DD
801
.H33
M6
1893

s Reisebücher

BUHR A

a39015 01809707 4b

DURCH DEN

HARZ

ZWÖLFTE AUFLAGE

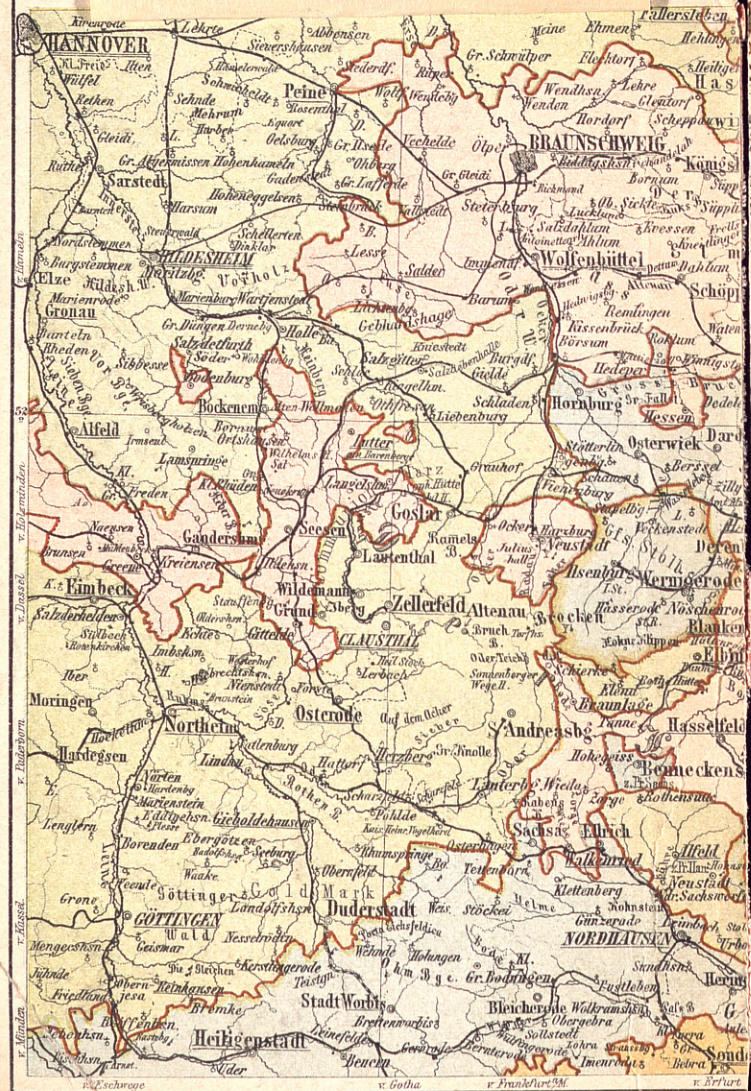
LEIPZIG UND WIEN
BIBLIOGRAPHISCHES INSTITUT.

Digitized by Google

1837
ARTES VERITAS SCIENTIA
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
E PLURIBUS UNUM
TUEBOR
SI QUAERIS PENINSULAM AMOENAM
CIRCUMSPICE

THE GIFT OF
Prof. Henry Sanders

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

DER HARZ.

Digitized by Google

MEYERS REISEBÜCHER.

Deutschland und Österreich.

Süd-Deutschland und Österreich-Ungarn (von Frankfurt – Heidelberg bis Budapest), mit 25 Karten, 27 Plänen und 8 Panoramen. Geb. 5 M.

Deutsche Alpen. Erster Teil: Bayrisches Hochland, Algäu, Vorarlberg, Nordtirol, Brennerbahn, Ötzthaler-, Stubaier- und Ortlergruppe, Bozen, Meran, Vintschgau, Südtirol: Brenta-, Presanella- u. Adamellogruppe. Gardasee. Mit 21 Karten, 3 Plänen und 12 Panoramen. Geb. 3½ M.

—— Zweiter Teil: Salzburg – Berchtesgaden, Giselabahn, Salzkammergut, Hohe Tauern, Unter-Innthal, Zillerthal, Brennerbahn, Pusterthal und Dolomite. Mit 16 Karten, 3 Plänen und 7 Panoramen. Geb. 3½ M.

—— Dritter Teil: Ober- und Nieder-Österreich, Salzkammergut, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Krain, Istrien und Dalmatien. Mit 11 Karten, 4 Plänen und 6 Panoramen. Gebunden 3½ M.

Rheinlande (von Düsseldorf-Aachen bis Heidelberg), mit 20 Karten, 13 Plänen und 2 Panoramen. Gebunden 4 M.

Schwarzwald, Odenwald, Bergstraße, Heidelberg und Straßburg (unter Mitwirkung des Schwarzwald-Vereins), mit 11 Karten und 7 Plänen. Kartoniert 2 M.

Thüringen (Vereinsbuch des Thüringerwald-Vereins), mit 16 Karten und Plänen und 1 Panorama. Kartoniert 2 M.

Harz, mit 15 Karten und Plänen, 1 Brocken-Panorama. Kartoniert 2 M.

Dresden und die Sächsische Schweiz (Vereinsbuch des Gebirgsvereins für die Sächsische Schweiz), mit 8 Karten, 7 Plänen und Grundrissen. Kartoniert 2 M.

Riesengebirge und die Grafschaft Glatz (Vereinsbuch des Riesengebirgs-Vereins), mit 7 Karten und 2 Panoramen. Kartoniert 2 M.

Skandinavien.

Norwegen, Schweden u. Dänemark, mit 19 Karten u. 7 Plänen. Geb. 4 M.

Frankreich.

Süd-Frankreich und die Kurorte am Mittelmeer, von *Gsell Fels;* mit 22 Karten, 26 Plänen und 5 Panoramen. Gebunden 6 M.

Paris und Nord-Frankreich, mit 6 Karten und 29 Plänen. Geb. 6 M.

Schweiz.

Schweiz, mit 21 Karten, 9 Plänen und 27 Panoramen. Gebunden 6 M.

Italien (von *Gsell Fels*).

Ober-Italien (Nord-Italien bis einschließlich Genua und Bologna), mit 12 Karten, 34 Plänen und Grundrissen, 47 Ansichten. Geb. 10 M.

Mittel-Italien (von der Linie Genua – Bologna bis zur Linie Rom – Ancona), mit 6 Karten, 21 Plänen u. Grundr. sowie 34 Ansichten. Geb. 8 M.

Rom und die Campagna (einschließlich der Sabiner, Albaner, Volsker Gebirge, der latinischen Meeresküste und Süd-Etruriens), mit 4 Karten, 49 Plänen und 66 Ansichten. Gebunden 10 M.

Unter-Italien und Sizilien, mit 17 Karten, 42 Plänen und Grundrissen und 41 Ansichten. Gebunden 10 M.

Italien in 60 Tagen, mit 16 Karten und 32 Plänen. Gebunden 9 M.

Orient.

Türkei und Griechenland, Untere Donauländer und Kleinasien, mit 13 Karten, 35 Plänen und Grundrissen, 1 Panorama und 2 bildlichen Darstellungen. Gebunden, 2 Bände, 14 M.

Ägypten, Palästina und Syrien, mit 11 Karten, 17 Plänen und Grundrissen, 45 Textbildern. Gebunden 12 M.

Digitized by Google

MEYERS REISEBÜCHER.

DER HARZ.

ZWÖLFTE AUFLAGE.

MIT 15 KARTEN UND PLÄNEN
UND EINEM BROCKEN-PANORAMA.

LEIPZIG UND WIEN.
BIBLIOGRAPHISCHES INSTITUT.
1893.

Digitized by Google

Holzfreies Papier.

Alle Rechte vom Verleger vorbehalten.

Digitized by Google

Gen. lib.
gt.
Prof. Henry Sanders
11-15-43

DD
801
.H33
M6
1893

Vorwort.

Die vorliegende, wesentlich umgearbeitete und vermehrte zwölfte Auflage des »Harz-Wegweisers« verdankt ihre bedeutenden Veränderungen, Erweiterungen und Berichtigungen außer unsern eignen Wahrnehmungen denen unsrer alten ständigen Mitarbeiter im Harz selbst, die meist schon seit Jahren an dem immer weitern Ausbau des »Wegweisers« thätig sind und uns wiederum durch mannigfache Beiträge unterstützten; der Text hat dadurch eine wesentliche Bereicherung und Vertiefung erfahren und beruht überall auf eigner Anschauung. Wir sprechen allen diesen Freunden des Buches an dieser Stelle nochmals für ihre Beihilfe unsern Dank aus und bitten sie, dem Büchelchen ihr Interesse zu bewahren und uns auch ferner ihre Beiträge zu immer weiterer Vervollkommnung des »Wegweisers« zugehen zu lassen.

Den aus den Kreisen der Harzbewohner von vielen Seiten an uns gelangten Wünschen wegen Änderungen, bez. Erweiterungen des Textes sind wir gern nachgekommen, soweit sich diese Ansprüche mit unsrer eignen Auffassung in Einklang bringen ließen; wir müssen hier jedoch darauf aufmerksam machen, daß unser Büchlein nicht aus einer Reihe von Artikeln besteht, die pro domo verfaßt zum Abdruck an uns eingesandt wurden, sondern vielmehr durchweg auf dem eignen Urteil begründet ist und in erster Linie die objektive Beratung des Reisenden im Auge hat.

Eine abermalige Vermehrung hat auch der kartographische Apparat des Buches erfahren durch die Aufnahme weiterer Spezialkarten; es sind die Blätter »*Umgebung von Blankenburg*« (1:65,000), »*Umgebung von Goslar*« (1 : 60,000), »*Stadtplänchen von Goslar*«

299370

(1:22,500), »*Umgebung von Grund*« (1:60,000) und »*Karte vom Kyffhäuser*« (1:100,000), welche nach dem besten Material gezeichnet sind und von ortskundigen Mitarbeitern bis auf den heutigen Tag berichtigt und ergänzt wurden. Diese Beigaben werden allen Harzfreunden eine willkommene Erscheinung sein; sie sollen bei den weitern Auflagen des Buches auch noch auf andre Gebiete des Harzes ausgedehnt werden.

In den *wirtschaftlichen Angaben* haben wir auch diesmal wieder die auszeichnenden Sterne (*) bei den *Gasthöfen* weggelassen; diese Empfehlungen haben in allen Reisebüchern so überhand genommen, daß sie eben keine Auszeichnung mehr sind. Eine Garantie für diese Sterne konnte bei der Veränderlichkeit dieser Dinge ja so wohl niemand von dem Herausgeber eines Reisebuchs verlangen. Wo ein Gasthof auf Grund mehrfacher Erfahrungen zu loben oder nach irgend einer Richtung hin zu charakterisieren war, ist dies durch einen betreffenden Zusatz geschehen. Mancherlei dreisten Ansprüchen gegenüber erklären wir zugleich, daß unsre »Führer« keine Adreßbücher von *Gasthöfen* und *Wirtshäusern* sein sollen und *nicht für die Gastwirte* (wie diese oft irrtümlich anzunehmen scheinen), sondern im Interesse der Reisenden geschrieben sind. Wir erkennen auch durchaus keine Verpflichtung an, *sämtliche* derartige Unterkunfts- und Verpflegungsanstalten anzuführen.

☞ *Wo der Reisende in irgend einer Weise übervorteilt wird, bitten wir, seine Beschwerde unter Beifügung der schriftlichen Belege an die »Redaktion von Meyers Reisebüchern in Leipzig« richten zu wollen. Derartige Mitteilungen werden mit Dank entgegengenommen und bei weitern Auflagen entsprechend verwertet.*

Leipzig, April 1893.

Die Redaktion von Meyers Reisebüchern
K. Mühl.

Digitized by Google

Inhalts-Verzeichnis.

Seite

Allgemeines . . . . . 1 — 10

Reisezeit. Kleidung. Reise-Ausrüstung S. 1. — Reisekosten. Gasthöfe S. 2. — Gasthausregeln. Verkehrsmittel. Lohnfuhrwerk. Fuhrer S. 3. — Sommeraufenthalt S. 4–5. — Fußreisen S. 5. — Wegbezeichnungen S. 6. — Höhenangaben S. 8. — Entfernungen. Karten. Harzklub S. 9.

Der Harz (Einleitung) . . . . . 10 — 24

Reisepläne . . . . . 25 — 34

Eintrittsrouten für den Harz.

I. Von Berlin über Magdeburg nach Halberstadt, Quedlinburg und Thale . . . . . 35 — 41

II. Von Berlin über Magdeburg, Börssum nach Harzburg, Goslar und Seesen . . . . . 41 — 43

Zweigbahn Seesen — Osterode — Herzberg S. 43.

III. Von Berlin über Köthen und Aschersleben nach Ballenstedt, Thale, Halberstadt . . . . . 43 — 44

IV. Von Leipzig über Halle und Aschersleben nach Ballenstedt, Thale, Halberstadt, Blankenburg, Wernigerode, Vienenburg und Goslar . . . . . 44 — 45

V. Von (Bremen) Hannover und aus Westfalen über Nordstemmen und Hildesheim nach Goslar (Vienenburg, Harzburg etc.) . . . . . 45 — 46

VI. Von Hannover, Bremen oder Hamburg über Braunschweig nach Harzburg . . . . . 46 — 47

Zweigbahn Wolfenbüttel – Jerxheim – Nienhagen S. 46.

VII. Von (Frankfurt a. M.) Kassel nach Nordhausen oder über Kreiensen nach dem Nordharz . . . . 47 — 48

VIII. Von Halle über Eisleben nach Nordhausen . . 48 — 51

IX. Von Hannover über Kreiensen und Northeim nach Nordhausen . . . . . 51 — 52

X. Von Erfurt über Sondershausen nach Nordhausen . 52 — 53

XI. Von Berlin auf der Berlin-Wetzlarer Bahn nach Nordhausen (oder nach dem Nordharz) . . . 53

Digitized by Google

Harz - Routen.

Route Seite

1. Von Thale durch das Bodethal zur Roßtrappe, nach Treseburg und über den Hexentanzplatz zurück . 54—64
Vom Bodethal direkt auf den Hexentanzplatz S. 56 u. 58. — Hirschgrund S. 58. — Bülowshöhe S. 60. — Von Treseburg nach Blankenburg. Weißer Hirsch S. 61. — La Vières Höhe S. 62. — Kaiserblick. Pfeils Denkmal S. 63.

2. Von Treseburg über Altenbrak nach Rübeland . 64—66
Von Altenbrak nach Blankenburg S. 65. — Von Wendefurt über Neuwerk nach Rübeland S. 66.

3. Aus dem Bodethal nach dem Südharz . . . . . 66—68
A. Von Treseburg über Güntersberge oder Stiege nach Stolberg S. 66. — B. Poststraße von Blankenburg über Hasselfelde nach Ilfeld und Niedersachswerfen S. 67.

4. Blankenburg . . . . . 68—74
Von Thale, von Halberstadt, von der Roßtrappe nach Blankenburg S. 68. — Ziegenkopf S. 71. — Teufelsmauer S. 72. — Regenstein S. 73. — Todtenrode S. 74.

5. Von Blankenburg nach Wernigerode . . . . . 75—80
Wernigeroder Forsthaus. Forsthaus am Hunsrücken. Henkersberg S. 77. — Dreckthal S. 78. — Volkmarskeller. Eggeroder Forsthaus. Hartenberg S. 79.

6. Eisenbahn von Blankenburg über Rübeland und Elbingerode nach Rothehütte und Tanne . . . 80—90
Zahnradbahn S. 80. — Hermannshöhle S. 83. — Baumannshöhle S. 84. — Von Rübeland nach Treseburg und Thale. Von Rübeland nach Wernigerode S. 85. — Von Rübeland nach dem Brocken. Susenburg. Bodfeld S. 86. — Von Elbingerode nach Schierke S. 87. — Von Elbingerode nach dem Brocken S. 88.

7. Von Elbingerode oder Rothehütte über Schierke auf den Brocken . . . . . 90—93
Barenberg. Mause-, Scherstbor-, Schnarcher-, Feuerstein-, Arensklinter- und Hohne-Klippen S. 92. — Wurmberg S. 93.

8. Der Brocken . . . . . 94—105
Verkehrsmittel S. 94. — Geschichte S. 95. — Wege auf den Brocken S. 96–99. — Brockenwirtshaus S. 99. — Höhe. Aussicht S. 100. — Charakter des Berges S. 101. — Klimatisches S. 102. — Flora S. 105.

9. Vom Brocken durch die Steinerne Renne nach Wernigerode . . . . . 105—108

10. Wernigerode . . . . . 108—117
Grafschaft Wernigerode S. 108. — Christianenthal S. 111. — Mühlenthal S. 112. — Lindenberg. Armeleuteberg. Zwölf Morgen S. 113. — Försterplatz. Ratskopf S. 114. — Von Wernigerode nach: Blankenburg S. 114, Rübeland, Elbingerode, Ottofelsen S. 115, — Schierke, Dreiannen S. 116, — über die Steinerne Renne, Wolfs-

Digitized by Google

Route Seite

klippe, Plessenburg und Ilsenstein nach Ilsenburg S. 116, — über Forsthaus Öhrenfeld nach Ilsenburg S. 117.

10a. Die Hohneklippen . . . . . 117—121
Hohnsteinklippen. Karlshaus S. 118. — Forsthaus Hohne S. 119. — Jakobsbruch, Arensklinter Klippen. Kapellenklippen S. 120.

11. Ilsenburg und das Ilsethal . . . . . 121—128
Von Wernigerode nach Ilsenburg. Von Drübeck durch das Tännthal nach der Plessenburg S. 121. — Von Drübeck durchs Sandthal nach der Steinernen Renne S. 122. — Ilsethal. Westerberg. Blauer Stein S. 125. — Zur Plessenburg und nach Wernigerode S. 126. — Von Ilsenburg nach Harzburg. Eckerkrug S. 127.

12. Harzburg . . . . . 128—135
Burgberg S. 132. — Radauthal. Radaufall. Molkenhaus. Rabenklippe. Über die Kästenklippe nach Romkerhalle S. 133. — Mausefalle S. 134. — Ahrendsberger Forsthaus. Von Harzburg nach Ilsenburg S. 135.

13. Von Harzburg oder Goslar durchs Okerthal nach Klausthal-Zellerfeld . . . . . 136—139
Der Kommunion-Unterharz S. 136. — Ahrendsberg, Forsthaus und Klippen. Von Romkerhalle nach dem Torfhaus und Oderbrück S. 138.

14. Von Harzburg nach Walkenried und Ellrich . . . 139—146
A. Von Harzburg über Braunlage nach Ellrich. Achtermannshöhe S. 139. — Wurmberg. Waldmühle S. 141. — Hohegeiß. Ebersberg S. 142. — Wolfsbachthal S. 143.
B. Auf dem Kaiserwege nach Walkenried und Ellrich S. 143.

15. Goslar . . . . . 146—160
Rammelsberg. Steinberg. Bleiche S. 157. — Ramms Eck. Ins Okerthal. Über die Klippen nach Harzburg S. 158. — Über den Auerhahn nach Klausthal. Schalke. Nach dem Brocken. Über Wolfshagen nach Lautenthal S. 159. — Über Hahnenklee und Bockswiese nach Wildemann (und Grund) S. 160.

Der Oberharz . . . . . 160—162
Gruben- u. Hüttenwesen S. 161. — Wasserwerke S. 162.

16. Klausthal und Zellerfeld. Eisenbahn von Goslar über Lautenthal und Wildemann nach Klausthal 163—172
Bremer Höhe. Hutthal. Polsterberg. Morgenbrotsgraben. Johanneser Kurhaus S. 168. — Innerstethal. Ziegelhütte. Buntenbock. Festenburg. Schalke S. 169. — Kamschlacken. Hanskühnenburg. Winterberg. Kaltenborn S. 170. — Bockswieser Höhe S. 171. — Lange- und Mönchsthal S. 172.

17. Grund . . . . . 172—176
Von Gittelde nach Grund S. 172. — Von Wildemann, Klausthal nach Grund S. 173. — Hübichenstein

Digitized by Google

Route Seite

S. 174. — Iberg. Tropfsteinhöhle S. 175. — Voshai. Staufenburg S. 176.

18. Von Osterode nach Klausthal . . . . . 177—179
Von Osterode durchs Sösethal auf den Brocken S. 179.

19. Von Klausthal über Altenau ins Okerthal oder auf den Brocken . . . . . 179—182
Von Altenau ins Okerthal. Auf den Brocken. Wolfswarte. Steile Wand S. 181.

20. Hanskühnenburg . . . . . 182—183

21. Von Klausthal nach Sankt Andreasberg. Bruchberg, Oderteich, Rehberger Graben . . . . . 183—185

22. Sankt Andreasberg . . . . . 185—191
Mineralien S. 186. — Glockenberg. Andreasberger Roßtrappe. Matthias-Schmidt-Berg. Jordanshöhe S. 189. — Förmerhanskuppe. Rehberg. Eisensteinsberg. Hühnenkleeklippen S 190. — Forsth. Schluft. Auf dem Acker. Von St. Andreasberg auf den Brocken S. 191.

23. Von St. Andreasberg durch das Sieberthal nach Herzberg . . . . . 191—194
Lonau. Knollen. S. 192. — Jettenhöhle. Klinkerbrunnen. König Heinrichs Vogelherd S. 194.

24. Von Herzberg nach Lauterberg. Steinkirche, Einhornshöhle, Scharzfels . . . . . 194—197

25. Von Scharzfeld über Lauterberg nach St. Andreasberg 197—200
Hausberg. Burg Lutterberg. Kummel S. 198. — Kupferhütte. Großer Knollen S. 199. — Oderthal S. 200.

26. Ravensberg und Stöberhai . . . . . 200—203
Wiesenbeeker Teich. Steina S. 201. — Wieda S. 203.

27. Sachsa, Kloster Walkenried, Ellrich . . . . 203—209
Katzenstein S. 204. — Auf den Ravensberg. Kuckansthal. Auf den Stöberhai. Römerstein S. 205. — Weingartenloch Sachsenstein S. 206. — Röseberg. Höllenstein S. 208.

28. Nordhausen . . . . . 210—213
Von Nordhausen nach Stolberg. Steigerthal. Alter Stolberg. Nach Neustadt unterm Hohnstein S. 213.

29. Der Kyffhäuser . . . . . 213—219
Roßla. Questenberg. Kelbra S. 214. — Barbarossahöhle S. 215. — Rothenburg. Kyffhäuser S. 217. — Kaiser Wilhelm Denkmal S. 218. — Tilleda S. 219.

30. Von Ilfeld über die Ruine Hohnstein bei Neustadt nach Stolberg . . . . . 219—223
Bährethal, Netzkater S. 220. — Von Ilfeld nach Tanne; nach Walkenried oder Sachsa S. 221. — Ebersburg S. 222. — Hainfeld S. 223.

31. Stolberg. Von Stolberg über den Auerberg ins Selkethal . . . . . 223—229
Von Berga über Rottleberode nach Stolberg S. 223. — Die Grafschaft Stolberg S. 224. — Drei Stühle S. 225. —

Digitized by Google

Route Seite

Hunrod. Eichenforst. Birkenkopf S. 226. — Papierkopf. Krumschlachtsthal. Schwenda. Josephshöhe S. 227. — Straßberger Stadtweg von Stolberg ins Selkethal S. 228.

32. Mägdesprung und Alexisbad. Eisenbahn von Gernrode durch das Obere Selkethal nach Stiege und Hasselfelde . . . . . 229—234

Eisenhütten. Heinrichsburg. Sternhaus. Dammersfeld S. 230. — Harzgerode S. 232. — Trautenstein S. 234.

33. Die Viktorshöhe. Aus dem Selkethal ins Bodethal. 234—236

Von Mägdesprung auf die Viktorshöhe S. 234. — Von Alexisbad auf die Viktorshöhe. Von der Viktorshöhe nach Hexentanzplatz (Friedrichsbrunn) S. 235; — nach Ballenstedt; nach dem Sternhause; nach Gernrode und Suderode; nach der Lauenburg S. 236.

34. Von Mägdesprung durch das untere Selkethal über Falkenstein nach Ballenstedt . . . . . 237—239

Meiseberg. Ruine Anhalt. Tidianshöhle S. 237. — Selkesicht S. 238. — Molmerswende. Von Mägdesprung direkt nach Ballenstedt S. 239.

35. Ballenstedt . . . . . 240—242

Ruine Arnstein S. 242.

36. Das Wipperthal. Von Stolberg über Wippra nach Mansfeld . . . . . 242—244

37. Von Ballenstedt nach Gernrode und Suderode und über die Lauenburg zur Georgshöhe und zum Hexentanzplatz . . . . . 244—250

Stubenberg. Schwedderberg S. 245. — Anhaltischer Saalstein S. 246. — Fischteich. Preuß. Saalstein. Nach Viktorshöhe S. 248. — Stecklenburg. Wurmthal S. 249.

Register . . . . . 251—263

Erklärung 264

Digitized by Google

Karten und Panorama.

Seite

Der Harz, politisches Übersichtskärtchen, *vor dem Titel.*
Bodethal 55
Blankenburg, Umgebung 69
Brocken 95
Wernigerode, Umgebung 109
Harzburg — Ilsenburg 129
Goslar, Stadtplan 147
— Umgebung 157
Grund, Umgebung 173
Herzberg — Lauterberg — Ravensberg 195
Kyffhäuser 216
Ilfeld — Neustadt — Stolberg 219
Panorama vom Brocken, *am Schluß des Buches.*
Routennetz, *an der hintern Buchdecke.*
Große Reisekarte vom Harz, *in der hintern Buchdecke.*
Eisenbahnzugänge zum Harz, *auf der hintern Buchdecke.*

Abkürzungen.

Bed.	= Bedienung.	R. r.	= rechts.
bez.	= bezeichnet (Weg)	R.	= Route.
Frühst.	= Frühstück.	S.	= Seite.
H K	= Harzklub.	Stat.	= Station.
km	= Kilometer.	St.	= Stunden.
L. l.	= links.	S.	= Süden.
M.	= Mark.	SW.	= Südwest.
m	= Meter.	SSW.	= Südsüdwest.
Min.	= Minuten.	T. d'h.	= Table d'hôte.
Mitt.	= Mittagsessen.	ü. M.	= über dem Meer.
N.	= Norden.	W.	= Westen.
O.	= Osten.	o. Wz.	= ohne Weinzwang.
Pf.	= Pfennig.	Z.	= Zimmer.

Die Angaben *vor* einer Ortsbezeichnung und *in Parenthese*, z. B.: (18 km) Blankenburg, (4½ St.) Brocken, bedeuten stets die Entfernung des Orts *vom Ausgangspunkt der Tour;* die Angaben *ohne Parenthese* im laufenden Text (besonders bei Bergtouren häufig) bezeichnen die Entfernung von der *zunächst vorher gemachten Zeitangabe*, z. B.: zuerst mäßig aufwärts nach dem *Renneckenhaus*, 1½ St., dann steil hinan zum Plateau, 1 St., dann weiter durch den Wald auf den (3½ St.) Gipfel, 1 St.

Digitized by Google

Allgemeines.

Reisezeit. Der Harz läßt sich schon vom Mai an bereisen. Touren ins Bodethal, durchs Selkethal sowie zu allen am Harzrand gelegenen Orten können sogar schon Ende April unternommen werden. *Brocken* und *Oberharz* kehren bis Ende Mai oft noch die rauhe Seite heraus. Die üblichste Reisezeit für den Harz ist Juni bis Ende September; letztgenannter Monat ist häufig der schönste, weil dann in der Regel die Luft nebelfreier ist. Frühling und Herbst haben den Vorzug, daß der Harz dann nicht überfüllt ist und die Preise billiger sind. Im Winter hat eine Schlittenfahrt durch die von schneebedeckten Tannen eingerahmten Harzthäler großen Reiz; selbst der Brocken wird in dieser Jahreszeit besucht, doch ist dabei zu beachten, daß längere Wanderungen im Schnee sehr ermüdend sind.

Der nordöstliche Teil des Harzes ist der landschaftlich schönere; der westliche Oberharz, von ernsterm Charakter, bietet dem, der den Bergbau, das Hütten- und Hammerwesen kennen lernen will, die größte Ausbeute. Der Südrand ist im allgemeinen immer noch weniger besucht, als er es wegen seiner Aussichtspunkte und seiner herrlichen Wälder wohl verdiente.

Die **Reisekleidung** richtet sich nach den Bedürfnissen des Touristen. Wer alle Verkehrsmittel benutzt, braucht kaum besondere Vorkehrungen in seiner Kleidung zu treffen. Der Tourist, welcher zu Fuß den Harz durchwandert, mag seinen Anzug etwas anders einrichten; *wollene Hemden* und *wollene Strümpfe* sind selbst bei Sonnenhitze dringend anzuempfehlen; sie schützen bei der wechselnden Temperatur im Gebirge vor Erkältungen. Als beste *Fußbekleidung* sind derbe kalblederne Halbstiefel zum Schnüren mit Doppelsohlen und flachen Absätzen zu empfehlen.

Reise-Ausrüstung. Dem Fußgänger ist als bequemstes Gepäck die *Seitentasche*, die durch zwei unten angenähte Ringe leicht zum Rückentornister umgewandelt werden kann, oder ein *Rückentornister* von Waterproof (besser als von Leder) zu empfehlen. Der *Plaid* oder *Regenmantel* trägt sich am leichtesten zusammengerollt über die Achsel gehängt. Im Tornister befinden sich, außer der Wäsche, ein Paar leichte *Schuhe* oder *Pantoffeln*. Man versehe sich ferner mit

Digitized by Google

einer *Feldflasche* mit Kognak; beim Trinken kalten Wassers setze man demselben etwas Zucker mit Kognak zu. *Lederbecher* zum Zusammenklappen. *Operngucker* oder *Feldstecher*. Der *Handstock* sei fest, mit guter Zwinge versehen; wer einen Regen- oder Herrensonnenschirm mit derbem Stock besitzt, benutze diesen als Handstock. Schließlich gehören noch zum Reiseapparat: Waschzeug (nebst Seifenpapier; angenehm auch ein Handtuch), Messer mit Pfropfenzieher, ein nicht zu kleiner Kompaß, Feuerzeug, Nadel, Zwirn, Knöpfe, englisches Pflaster und etwas Bindfaden. Von Nutzen ist endlich auch oft ein medizinisches Heilmittel: *Natron bicarbonicum* gegen Magensäure (Sodbrennen), Tropfen gegen Ohnmacht, Kolik und Diarrhöe, wie man sie in jeder Apotheke sich mischen lassen kann. Ein reichliches Stück Hirschtalg zum Bestreichen wund gelaufener Stellen nebst alter Leinwand ist als ein äußerst wohlthätiges Heilmittel ja nicht zu vergessen.

Reisekosten. Der Harz gehört nicht zu den billigen Reisegegenden Deutschlands. Im Verhältnis zu dem oft sehr bescheidenen Komfort am wenigsten gerechtfertigt sind die Preise in den vielbesuchten Orten am nördlichen Harzrand. Billiger und gemütlicher ist der Aufenthalt am Südrand des Harzes. Selbstverständlich richten sich die Reisekosten nach den Ansprüchen, welche der Fremde bezüglich Unterkunft und Verpflegung stellt. Wer alle bequemen Verkehrsmittel benutzt, stets Führer und Träger zur Seite hat, in den ersten Gasthöfen wohnt u. dgl., braucht tägl. 20 M.; Fußgänger mit bescheidenen Ansprüchen an Küche und Keller können (Träger, Eisenbahn und Post nicht eingerechnet) mit tägl. 10 M. auskommen.

Gasthöfe. In den großen Verkehrsmittelpunkten gibt es gut eingerichtete Häuser, die auch größern Ansprüchen genügen; im übrigen aber stehen die Gasthäuser des Harzes in Bezug auf Komfort häufig hinter dem zurück, was der heutzutage verwöhnte, von außerhalb des Harzes kommende Reisende gegenüber den geforderten Preisen billigerweise verlangen kann. Die Einrichtung (besonders Betten und Waschgelegenheit) läßt da oft viel zu wünschen übrig, und es wäre den Gastwirten, welche ihre bescheidenen Häuser als »Hotels ersten Ranges« ankündigen, im eignen Interesse anzuraten, erst einmal einen gut geführten Gasthof kennen zu lernen und danach ihr Haus umzugestalten. — Die *Preise der Gasthöfe höhern Ranges* sind gewöhnlich: Zimmer, Licht und Bedienung von 2,50 M. an; Frühstück 1 M.; Mittagstisch ohne Wein 2—3 M. — *Preise der Gasthöfe mindern Ranges:* Zimmer 1,50—2 M.; Frühstück 75 Pf.; Mittagstisch 1,50 M.; Abendessen 1 M.; Bedienung 40—50 Pf.

Überall am Harz bekommt man *Bier*, welches, soweit es einheimisch ist, einem bierverwöhnten Magen nicht immer zusagt; doch gibt es an besuchtern Orten auch bayrische Biere (leider oft schlecht

Digitized by Google

gehalten). Von den *Weinen* sind die roten in den bessern Häusern bei guten Preisen meist erträglich; weniger die weißen Weine. Die frische (süße) *Milch* ist fast überall vorzüglich; wer sie nicht gut vertragen kann, gieße ein Gläschen Kognak hinein. Die *Harzer Handkäse* bekommt man meist auf dem Oberharz. Wer im Herbst reist, hat die Annehmlichkeit, viel *Wildbret,* namentlich auch Rebhühner und Kramtsvögel, zu bekommen. *Fische* gibt es häufig auf der Speisekarte, freilich nicht billig (Forellen 2,50 — 3,50 M.).

Einige Gasthausregeln. Man lasse sich gleich bei der Ankunft ein Zimmer anweisen und erkundige sich nach dem Preise desselben etc. Kurz vor der gemeinsamen Table d'hôte verlange man nie aus übel angebrachter Sparsamkeit ein Gabelfrühstück; man muß meistens ebensoviel dafür bezahlen wie für eine vollständige Mahlzeit. Wer am andern Morgen früh abreisen will, berichtige schon am Abend vorher seine Rechnung. In allen guten Gasthöfen erhält der Reisende schriftliche Rechnung; man prüfe dieselbe und addiere sie. Während der hohen Reisezeit suche man in den vielbereisten Gegenden abends beizeiten sein Gasthaus zu erreichen, um nicht der Unannehmlichkeit ausgesetzt zu sein, erst nach langem Umherirren spät abends ein Unterkommen zu finden.

Die **Verkehrsmittel** nach und auf dem Harz sind in durchaus lobenswertem Zustand. Fünf große *Eisenbahnsysteme* umschließen den Harz und Zweigbahnen führen bis mitten in die Berge. — **Posten** sind reichlich und an den betreffenden Orten angeführt. Preis für das Kilometer 10 Pf. — **Telegraphen** hat man an *allen Eisenbahnstationen* und in allen größern Ortschaften; die Stationen sind überall erwähnt. — **Telephonverbindungen** sind an den betreffenden Orten genannt. — **Reittiere** findet man nur an den besuchtesten Orten des Unterharzes sowie in Harzburg und Goslar.

Lohnfuhrwerk. Ein Wagen mit 2 Pferden kostet 20 M., ein Einspänner 10—12 M. für den Tag, wozu noch das Trinkgeld von 2—2,50 M. und in den Stolbergschen und Asseburgschen Grafschaften das Chausseegeld kommen. Es ist anzuraten, sich mit dem Wirt über die Gesamtunkosten zu verständigen. ☞ Man thut nicht gut, Wagen auf weitere Touren zu mieten, da man in der Regel auch die Rückfahrt zu bezahlen hat, wenn der Kutscher unterwegs übernachten muß. Man stelle alle Preise vor der Abreise fest.

Führer. Ein bestallter Führer in dem braunschweigischen Harzgebiet besitzt ein Dienstbuch mit Zeugnissen über seine Leistungen. In den übrigen Gegenden ist das Führerwesen leider noch wenig geordnet. Wirkliche Führer erhalten täglich 4—5 M.; dafür müssen sie 12½ kg Gepäck tragen und sich selbst verpflegen. Den Gasthofsempfehlungen der Führer schenke man aus naheliegenden Gründen nicht ohne weiteres Glauben. Seitdem der Harzklub die

Digitized by Google

Haupttouristenwege bezeichnet hat, sind Führer für diese ganz überflüssig; man bedient sich ihrer nur noch als Träger.

Sommeraufenthalt. Wer einen Sommeraufenthalt nehmen, d. h. eine Wohnung auf mindestens einen Monat mieten will, bestelle die Wohnungen, wenn thunlich, schon im Frühjahr.

Wo soll man wohnen?

Zur Beantwortung dieser Frage wollen wir hier einige Winke geben. Der *Unterharz* wird wesentlich wegen der tief eingeschnittenen, mit Laubwald besetzten Thäler, der *Oberharz* wegen der kühlern Höhen und der dünnern Luft besucht. Die Thäler des Nordrands fallen steiler ab, sind durch Wasser belebt und von schönen Straßen und Promenaden durchzogen.

Das **Bodethal**, hochromantisch und wild, besonders im untern Teil, bleibt das Kleinod aller Harzthäler; es ist das Hauptreiseziel aller Touristen, deshalb außerordentlich belebt, geräuschvoll und nicht billig. **Thale** und Umgebung (R. 1) bietet gute Unterkunft. Ruhiger und meist auch einfacher ist es in **Treseburg, Altenbrak, Rübeland, Wendefurt** (R. 2).

Südöstl. vom Bodethal finden sich malerische Partien noch bei **Suderode** (S. 245); es ist der beliebteste Badeort des östlichen Harzes, hat ziemlich gut eingerichtete Gasthöfe und eine große Auswahl von Privatwohnungen, aber auch etwas höhere Preise. Etwas billiger lebt man wohl im nahen **Gernrode** (S. 243) und **Stecklenberg.**

Im lieblichen **Selkethal** (R. 32) ist nur **Alexisbad** und **Mägdesprung** für Badezwecke, bez. als Sommerfrische zu nennen.

Nordwärts vom Bodethal bietet die schöne Umgegend von **Blankenburg** (R. 4) hübsche Partien; man lebt hier gut und nicht zu teuer. Auch wird Blankenburg als Luftkurort viel besucht. Reiches Ausflugsgebiet.

Wernigerode (R. 10) mit *Nöschenrode* und das angrenzende **Hasserode** (S. 107) an der Holtemme, am Weg zur Steinernen Renne, liegen überaus lieblich und haben gute Hotels und Pensionshäuser. Die Sommerwohnungen in Privathäusern sind sehr gesucht; angenehmes Leben, reiches Ausflugsgebiet.

Sehr besucht ist das malerische, an prächtigen Baumgruppen reiche Thal der *Ilse;* **Ilsenburg** (R. 11) selbst hat Hotels und zahlreiche Privatwohnungen für Sommergäste, aber z. T. in der Nähe von Eisenwerken.

Das *Radauthal* ist im Gebirge selbst nicht bewohnt, dagegen entfaltet sich am Thalausgang das großartige Badeleben von **Harzburg** (R. 12), der schönsten und elegantesten Sommerfrische des Harzes; Badeort ersten Ranges mit einer Reihe vornehmer Hotels. Nichts für bescheidene Börsen. Reizende Umgebung.

Ecker- und Okerthal (R. 13) kommen nur für Ausflüge in Betracht, doch sind Försterei und Gasthaus *Eckerkrug*, am Ausgang des Eckerthals, als Sommeraufenthalt beliebt. Das Okerthal ist nächst dem Bodethal das schönste Thal des Harzes. Unterkunft für längere Zeit aber nicht zu empfehlen; das am Thalausgang gelegene Oker schon der Industrie wegen nicht. Dagegen wird die Stadt **Goslar** (R. 15), ein Haupteintrittspunkt in den Harz, viel als Sommerfrische aufgesucht.

Die Thäler am Südrand des Harzes sind gestreckter, haben weniger Wasser; die Wege sind nicht überall so gebahnt, die Ortschaften seltener. Die Gegend ist hier noch nicht vom großen Touristenschwarm überlaufen und deshalb stiller und billiger als der Nordharz.

Osterode (R. 18) und **Herzberg** (R. 2) liegen außerhalb der Berge; in der Nähe des erstern wäre nur **Lerbach** (S. 178) als einfache, hübsch gelegene Sommerfrische zu nennen.

Lauterberg (R. 25), in malerischer Lage an der Oder, inmitten der schönsten Ausflüge (viel Wald), ist ein recht beliebter Aufenthalt für Sommerfremde und wegen seiner vortrefflichen Wasserheilanstalt viel besucht. — Auch am **Wiesenbeeker Teich** (S. 201) findet man Pension.

Digitized by Google

Sachsa (R. 27), ein Waldidyll am Fuß des **Ravensbergs** (R. 26; des schönsten Aussichtspunkts des Südharzes), wegen seiner hübschen und geschützten Lage eine besuchte Sommerfrische, bietet auch Leidenden Kurmittel jeder Art; — das **Wiedathal** ist einförmig, der Ort *Wieda* (S. 203) eine billige Sommerfrische; — das **Zorgethal** ist schön, aber wegen der Eisenindustrie weniger geeignet, doch ist **Hohegeiß** (S. 142), das höchstgelegene Dorf des Harzes (642 m), mit bescheidener Unterkunft als Luftkurort zu nennen.

Ilfeld und **Neustadt unterm Hohnstein** (R. 30), in schöner Lage an bewaldeten Bergen, gewähren einfache und billige Unterkunft.

Stolberg (R. 31), mitten im Waldkessel, ist reizend für den, welcher Genuß an herrlichen Waldungen hat; höchst angenehmer, ruhiger Aufenthalt mit guter Unterkunft.

Im Oberharz ist **Grund** (R. 17), eine von schönem Laubwald umgebene, geschützte, reizende Sommerfrische, mit trefflicher Unterkunft und Verpflegung, Kurhaus etc., besonders von Familien mit Kindern besucht. — Auch **Seesen** (S. 42) am Harzrand ist ein hübscher Aufenthalt.

Lautenthal (S. 163) und **Wildemann** (S. 164) sind, selbst bei noch bescheidenen Wirtshausverhältnissen als Sommerstationen besucht; letzteres liegt schon 422 m hoch. — Östl. von diesen liegt das als Sommerfrische neuerdings sehr beliebte **Hahnenklee** (S. 160), als Höhenkurort (560 m) zu empfehlen; gute Verpflegung und schöne Umgebung.

Altenau (R. 19) wird seiner Tannenwälder, seiner hohen, gesunden Lage (450 m) und frischen Luft wegen besucht.

Klausthal und **Zellerfeld** (R. 16), ganz frei gelegen, namentlich aber **St. Andreasberg** (R. 22), sind wegen ihrer hohen (bis 600 m) und gesunden, aber etwas rauhen Lage als Höhenluftkurorte im heißen Sommer zu empfehlen. Unterkunft für mäßige Ansprüche genügend; in Andreasberg gute ärztliche Hilfe.

Schierke (S. 91) am Südfuß des Brocken, in 610 m Höhe, ist jetzt als Sommerfrische sehr besucht, große komfortable Gasthöfe, zum Teil nicht billig. Hochgebirgslage.

Braunlage (S. 140), liegt inmitten schöner Wiesengründe und ausgedehnter Waldungen am Fuß des Wurmbergs in 550 m Meereshöhe.

Außerdem nimmt man selbst auf den Höhen in *Elend* und *Oderbrück*, *Kamschlacken*, *Festenburg* gern Sommerfremde; doch ist die Unterkunft hier nur ganz bescheiden.

Wer allen Komfort sucht, elegante Wohnung, Table d'hôte, Café, Zeitungen und Kurszettel, Fuhrwerk, Maultiere, Führer, der wähle unter *Harzburg*, *Grund*, *Thale*, *Blankenburg*, *Wernigerode*, *Suderode*.

Wer eine Heilkur brauchen will, geht nach *Harzburg*, *Suderode*, *Alexisbad*, *Lauterberg* (Kaltwasserheilanstalt), *St. Andreasberg*.

Wer Höhenklima haben will, wohne in *St. Andreasberg*, *Braunlage*, *Hahnenklee*, *Kamschlacken*, *Klausthal-Zellerfeld*, *Altenau*, *Schierke*, *Elend*, *Hohegeiß* und *Hasselfelde*.

Wer kühle, frische Thäler, frische Waldluft sucht, Höhen ersteigen will, gehe nach *Treseburg*, *Wernigerode*, *Hasserode*, *Ilsenburg*, *Harzburg*, *Grund*, *Lauterberg Sachsa*, *Seesen* oder nach *Stolberg* und, sofern er sich mit einfacher Unterkunft und Verpflegung begnügen mag, nach *Ilfeld*, *Neustadt* u. *Hohnstein*, *Lerbach*, *Altenbrak*, *Lautenthal*, *Wildemann*, *Gernrode*, *Stecklenberg*, *Tanne*.

Fußreisen (einige Ratschläge für noch unerfahrene Touristen). Wer nicht geübter Fußgänger ist, möge vor Antritt seiner Harzreise in denjenigen neuen Schuhen, welche er zu benutzen gedenkt, einige Übungsmärsche machen. Auf der Reise selbst wird früh ausmarschiert; wer es ertragen kann, nehme den Kaffee erst nach 1½—2stündiger Tour. Der Marsch in frischer Morgenkühle, bei vollen Kräften, bringt am leichtesten vorwärts; besonders ist er

Digitized by Google

für Bergbesteigungen anzuempfehlen. Wenn es der Tagesplan gestattet, lege man 4—5 Stunden Wegs am Vormittag zurück. Während der hohen Mittagszeit, bis etwa gegen 3 Uhr, wird gerastet. Die Hauptmahlzeit nimmt man am passendsten nach beendetem Marsch. Wem die Füße von angestrengtem Marsch brennen, möge ein kurzes Fußbad im sonnenwarmen Wasser (etwa 20—21° C.), nie im kalten Gebirgsbach nehmen. Vor dem Baden in Gebirgswassern oder in den Harzteichen ist dringend zu warnen. Auf dem Marsch lege man bei großer Hitze ein leinenes Taschentuch über Kopf und Stirn und setze den Hut darüber; der Schweiß, welcher für die Augen sehr empfindlich ist, zieht hinein und verdunstet. — Bergan steige man gleichmäßig, ruhig, im langsamen Tempo. Einige Schluck frischen Wassers direkt aus der Brunnenröhre schaden nichts; vieles Trinken schwächt. Rätlich ist der Zusatz von etwas Kognak oder Rum aus der Feldflasche, er beugt etwa störenden Einwirkungen des kalten Wassers auf den Magen vor. Für Gebirgswanderungen versehe man sich stets mit etwas Mundvorrat. Im Wald hüte man sich vor schwach betretenen oder nur durch ein Fahrgeleise gebildeten Wegen; sie führen nicht selten nur zu Holzschlägen und hören dann ganz auf. In neuerer Zeit sind vom Harzklub zahlreiche Wegbezeichnungen angebracht, näheres s. unten. Bei nebeligem Wetter (im Harz keine Seltenheit) wandere man nie allein, am wenigsten Waldpfade, es sei denn, daß man Chaussee hätte. Auf einer Höhe angelangt, werde der Rock zugeknöpft und der Plaid umgehangen; ist ein Gasthaus oder eine Hütte oben, so wechsele man, falls der Körper sehr stark transpirierte, die Wäsche oder warte 1/4 St., ehe man wieder hinausgeht; die sich geltend machende Reaktion geht nicht selten aus der großen Erhitzung in fieberfröstelnde Kälte über. Auf einem Stationspunkt angelangt, überlasse sich der Fußwanderer nicht sofort der unbedingtesten Ruhe; noch etwas Bewegung bewahrt vor dem unbehaglichen Steifwerden der Füße. Wer bedeutende Ermattung in den Schenkeln und Waden spürt, wasche dieselben sorgfältig erst mit überschlagenem Wasser, um Staub und Schweiß zu entfernen, und dann mit Spiritus oder Branntwein. Überhaupt trägt regelmäßige Hautpflege viel zum Wohlbefinden auf Fußreisen bei.

Wegebezeichnungen sind in den besuchten Gegenden des Harzes ziemlich ausreichend vom Harzklub (S. 9) angebracht, teils als Tafeln an Pfählen, teils als Zeichen an Bäumen, Felsen u. dgl. Um möglichste Einheitlichkeit und Vollständigkeit zu erzielen, wurden vom Harzklub folgende »Grundsätze« angenommen:

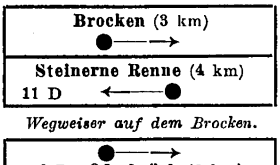
1) Alle Wegweiser, Auskunftstafeln u. dgl., welche der Harzklub anbringt, tragen sein Zeichen: die grüne Tanne. — 2) Die Ortszeichen sind thunlichst in vollen Namen angebracht. — 3) Alle Abkürzungen zeigen den großen Anfangsbuchstaben und die nächsten Konsonanten, so

Digitized by Google

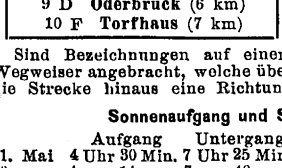
z. B. Hasselfelde durch *Hsslf.*, Hasserode *Hssr.* — 4) Alle Entfernungen sind in Kilometern angegeben, die Zahl derselben hinter der Ortsbezeichnung. — 5) Farbenstriche an den Bäumen als Wegebezeichnung sind *wagerecht* angebracht. — 6) Überall da, wo sich Gelegenheit bietet, sind 30–50 m von jedem Wegweiser an Bäumen oder sonst geeigneten Stellen *senkrecht* stehende Striche angebracht, welche auf die Nähe des Wegweisers aufmerksam machen sollen.

Jeder Touristenweg erster Ordnung führt eine Nummer und einen in der Regel großen lateinischen Buchstaben. Jene bezeichnet den Wegezug, dieser den Wegeabschnitt. Führen mehrere Wegezüge eine Strecke lang gemeinsam auf einem Wege hin, so sind die verschiedenen Streckenbezeichnungen auf dem Wegweiser vermerkt. Alle Wegweiser führen die Streckenbezeichnung, die Nummer und den Buchstaben in roter Farbe links neben (bei mehreren Streckenbezeichnungen auf einem Schilde) oder links unter der Ortsbezeichnung (bei nur einer Streckenbezeichnung), z. B.:

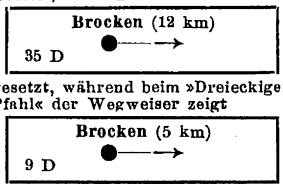
Wegweiser zwischen Brocken und Steinerne Renne.



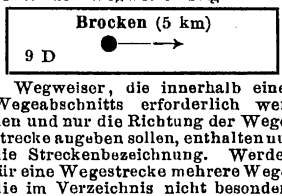
Wegweiser auf dem Brocken.



Sind Bezeichnungen auf einem Wegweiser angebracht, welche über die Strecke hinaus eine Richtung angeben sollen, so ist gleichwohl nur die Streckenbezeichnung auf dem Wegweiser gegeben; z. B.: Von Braunlage nach dem »Dreieckigen Pfahl« führt die Strecke 35 D. Hier zweigt der Weg nach dem Brocken ab (9 D). Soll nun ein Wegweiser in Braunlage nach dem Brocken weisen, so ist nur



gesetzt, während beim »Dreieckigen Pfahl« der Wegweiser zeigt



Wegweiser, die innerhalb eines Wegeabschnitts erforderlich werden und nur die Richtung der Wegestrecke angeben sollen, enthalten nur die Streckenbezeichnung. Werden für eine Wegestrecke mehrere Wege, die im Verzeichnis nicht besonders aufgeführt sind, als Touristenwege erster Ordnung benutzt, so ist die Hauptstrecke mit großen, die Nebenstrecke mit kleinen Buchstaben bezeichnet. Z. B. Braunlage – Oderbrück, die Chaussee als Hauptstrecke = 12 D. Dagegen der Nebenweg von Königskrug über die Achtermannshöhe nach Oderbrück 12 d.

Führen direkte Wege von einem Wegeabschnitt eines Wegezugs nach einem andern Wegeabschnitt desselben Wegezugs, so sind die Buchstaben der Wegeabschnitte, welche dieser Weg verbindet, nebeneinander gestellt, z. B. von 1 A zweigt ein Weg über den Hausschildberg (bei Seesen) ab, der in 1 B (bei Lautenthal) den Hauptweg wieder erreicht. Dann ist die Bezeichnung dieses Nebenwegs bei 1 A : 1 AB, bei 1 B : 1 BA.

Sonnenaufgang und Sonnenuntergang im Harz.

	Aufgang	Untergang		Aufgang	Untergang
	4 Uhr 30 Min.	7 Uhr 25 Min.		4 Uhr 4 Min.	8 Uhr 7 Min.
1. Mai	4 - 14 -	7 - 40 -	20. Juli	4 - 22 -	7 - 49 -
10. —	4 - 58 -	7 - 55 -	1. Aug.	4 - 36 -	7 - 33 -
20. —	3 - 45 -	8 - 11 -	10. —	4 - 53 -	7 - 12 -
1. Juni	3 - 39 -	8 - 19 -	20. —	5 - 13 -	6 - 46 -
10. —	3 - 39 -	8 - 24 -	1. Sept.	5 - 28 -	6 - 25 -
20. —	3 - 43 -	8 - 24 -	10. —	5 - 45 -	6 - 1 -
1. Juli	3 - 51 -	8 - 18 -	20. —	6 - 3 -	5 - 35 -
10. —			1. Okt.		

Digitized by Google

Höhenangaben sind im Texte des Buches durchweg in Metern (m) über dem Meer gemacht worden (1 Meter = 3,186 preuß. Fuß oder 3,078 Pariser Fuß). Die den Orts- und Bergnamen beigefügten Zahlen bezeichnen stets die Höhe über dem Meer, z. B. Goslar (260 m) = 260 m ü. M. Wir geben hier eine

Zusammenstellung der Berghöhen und Ortschaften des Harzes (und einiger andrer Städte) nach ihrer Höhenlage in Metern über dem Meer.

1142 Brocken.
1044 Heinrichshöhe.
1029 Königsberg.
968 Wurmberg.
929 Zeterklippen.
929 Renneckenberg.
926 Achtermannshöhe.
926 Bruchberg.
919 Wolfswarte.
910 Wegweiser am Brockenbett.
902 Hohneklippen.
902 Großer Winterberg.
894 Rehberg.
881 Quitschenköpfe.
860 Acker.
858 Schwarze Tannen.
857 Erdbeerkopf.
835 Kleiner Winterberg.
810 Hanskühnenburg.
800 Torfhaus (Brockenkrug).
781 Oderbrück.
778 Sonnenberger Chausseehaus.
763 Schalke.
763 Hahnenklippe.
758 Abbensteinklippe.
729 Förmerhanskuppe.
724 Oderteich.
719 Stöberhai.
714 Jagdkopf.
696 Scharfenstein.
687 Großer Knollen.
685 Gebbersberg.
682 Schnarcherklippe.
682 Barenberg.
682 Ebersberg.
664 Matthias Schmidt-Berg.
660 Ravensberg.
642 Hohegeiß.
636 Rammelsberg.
627 (–580) St. Andreasberg.
604 Klausthal.
601 Kummel.
596 Schierke.
595 Ahrendsberg.
578 Meinekeberg.
575 Auerberg (oder Josephshöhe).
575 Viktorshöhe.
573 Schwarzenberg.
572 Scholm.
571 Kukholzklippe.
562 Iberg.
550 Braunlage.
549 Zellerfeld.
545 Meineberg.
540 Friedrichsbrunn.
530 Benneckenstein.
525 Ahrendsberger Forsthaus.
500 Hessenkopf.
500 Elend.
499 Tannengarten.
496 Eichenforst.
490 Altenau.
487 Ahrendsberg (bei Lauterberg).
487 Hartenberg, Forsthaus.
484 Burgberg b. Harzburg.
482 Stiege.
482 Hüttenrode.
480 Tanne.
467 Eggeroder Forsthaus.
461 Elbingerode, Markt.
459 Nordberg.
458 Kyffhäuser.
455 Hainfeld.
455 Trautenstein.
454 Hexentanzplatz.
452 Hasselfelde.
442 Elbingerode, Bahnhof.
440 Rothehütte, Bahnh.
436 Ilsenstein.
430 Hübichenstein.
422 Wildemann.
422 Sternhaus.
421 Hausberg (b. Lauterberg).
410 Güntersberge.
403 Ziegenkopf.
400 Straßberg.
400 Ebersburg.
396 Rothenburg (Kyffhäuser).
395 Harzgerode.
393 Rübeland.
386 Georgshöhe.
383 Scharzfels, Ruine.
382 Weißer Hirsch.
380 Wieda.
375 Roßtrappe.
375 Schloß Stolberg.
356 Zorge.
350 Lerbach.
350 Hohnstein, Ruine.
348 Lauenburg.
348 Meiseberg.
340 Sieber.
337 Blankenburg, Schloß.
337 Romkerhall.
326 Wendefurth.
325 Sachsa.
320 Alexisbad.
320 Falkenstein, Schloß.
319 Teufelsmauer.
303 Grund.
300 Altenbrak.
300 Selkesicht.
300 Stolberg.
300 Lauterberg.
296 Lautenthal.
295 Mägdesprung.
295 Regenstein.
292 Hasserode.
281 Stubenberg.
270 Treseburg.
265 Mansfeld, Schloß.
264 Ballenstedt, Schloß.
260 Michaelstein.
260 Neustadt u. Hohnstein.
260 Ilfeld.
260 Heimburg.
260 Goslar.
260 Scharzfeld, Dorf.

Digitized by Google

250 Ellrich.
250 Eckerkrug.
248 Selkemühle.
246 Harzburg.
244 Walkenried.
240 Herzberg.
238 Ilsenburg.
234 Blankenburg, Stadt.
232 Wernigerode.
230 Osterode.
225 Arnstein, Ruine.
224 Gernrode.
224 Harzburg, Bahnhof.
217 Ballenstedt, Stadt.
213 Erfurt.
210 Oker.
209 Seesen.
200 Mansfeld, Stadt.
198 Suderode.
185 Sondershausen.
182 Nordhausen.
179 Sangerhausen.
175 Thale.
153 Roßla.
150 Vienenburg.
148 Göttingen.
135 Kassel.
124 Eisleben.
123 Halberstadt.
121 Quedlinburg.
120 Münden.
118 Leipzig.
113 Aschersleben.
110 Halle
89 Hildesheim.
80 Köthen.
74 Braunschweig.
55 Hannover.
55 Bernburg.
50 Magdeburg.
37 Berlin.

Entfernungen sind (mit Ausschluß der eigentlichen Bergtouren) in Kilometern (km) angegeben, von denen 7,420 auf die deutsche geographische Meile gehen. Gute Fußgänger legen das Kilometer in 12 Min., langsamere in 15 Min., Fuhrwerke in 6—9 Min. zurück, so daß sich jeder Tourist seinen Bedarf an Zeit danach genau ausrechnen kann, indem er mit 5, bezw. 4 in die Kilometerzahl dividiert, um die Stundenzahl zu erhalten. Bei Bergtouren dagegen sind die Entfernungen in Stunden angegeben, wie sie ein mäßiger Fußgänger braucht. Die Angaben *vor* einer Ortsbezeichnung und *in Parenthese,* z. B.: (18 km) Blankenburg, (4½ St.) Brocken, bedeuten stets die Entfernung des Ortes *vom Ausgangspunkt der Tour;* die Angaben *ohne Parenthese* im laufenden Text (besonders bei Bergtouren häufig) bezeichnen die Entfernung von der *zunächst vorher gemachten Zeitangabe,* z. B.: zuerst mäßig aufwärts nach dem *Renneckenhaus* (1½ St.), dann steil hinan zum Plateau, 1 St., dann weiter durch Wald in 1 St. auf den (3½ St.) Gipfel.

Karten. Für die Mehrzahl aller Touristen werden die unserm Buche beigegebenen Karten völlig ausreichen. Wer für längern Aufenthalt noch eingehendere Darstellungen haben will, wählt am besten die betreffenden Sektionen der *Preußischen Meßtischblätter* 1 : 25,000 (deren Netz jede Buchhandlung besorgt), welche freilich zum Teil sehr veraltet sind; neu sind die Sektionen: Goslar, Vienenburg, Seesen, Zellerfeld, Neustadt-Harzburg, Osterode, Riefensbeck. Die *Preußische Generalstabskarte* (»Karte des Deutschen Reichs«) ist für den Harz ebenfalls teilweise veraltet; neu sind nur die Sektionen: Einbeck, Goslar, Göttingen, Nordhausen. Spezialkarten einzelner Teile des Harzes sind an den betreffenden Stellen genannt. ☞ Touristen ist auch die vom Harzklub herausgegebene **Routenkarte des Harzes** zu empfehlen, die auf der Rückseite auch die Abfahrtszeiten der Posten und Omnibusse enthält. Preis 25 Pf. (Quedlinburg bei H. C. Huch).

Der **Harzklub,** 1886/87 in Seesen und Goslar gegründet, hat sich folgende Aufgaben gestellt: a) Die Bezeichnung der für den Harzreisenden in Frage kommenden Wege nach einheitlichem Plan (vgl. S. 6) sowie die Anlage neuer und die Aufbesserung vorhandener Wege innerhalb des Harzgebiets. b) Die Erschließung von Aussichtspunkten und neuen lohnenden Wanderungen im Harz.

Digitized by Google

c) Die Förderung und Richtigstellung aller den Harz behandelnden Reisebücher und Karten. d) Die uneigennützige und unentgeltliche Erteilung von Auskunft an den Harztouristen (die betreffenden Stellen sind im Text unsres Buches überall angegeben) sowie Förderung alles dessen, was das Reisen im Harz angenehm macht und erleichtert, was den Aufenthalt daselbst anziehend gestaltet, und was den Harzreisenden gegen etwaige Unbill seitens der Einwohner schützt. — Freunde des Harzes, welche diesen gemeinnützigen Bestrebungen Anerkennung zollen, mögen dem Verein als Mitglied beitreten; der Jahresbeitrag beträgt nur 3 M.

Der Harz.

Der **Harz**, ursprünglich und noch im Mittelalter *Hart*, »Bergwald«, das nördlichste Glied des mitteldeutschen Berglandes, erhebt sich zwischen Leine und Saale auf den Grenzen von Nieder- und Obersachsen als eine Stammes- und Dialektscheide, wo Niederdeutsch und Hochdeutsch zusammenstoßen. Seine halb elliptische Masse hat bei einer Länge von ca. 100 km von Hettstädt im O. bis Seesen im W. und einer größten Breite von 33 km zwischen Blankenburg im N. und Walkenried im S. etwa 2000 qkm (36 QM.) Flächeninhalt, die von etwa 70,000 Seelen (meist lutherischer Konfession) bewohnt werden. Innerhalb dieser Umgrenzung erhebt sich der Harz als ein von zahlreichen Thälern durchfurchtes und eingeschnittenes, wellenförmiges Hochland, welches rasch aus dem umliegenden Land aufsteigt, in seinem westlichen Dritteil überragt von dem noch einmal so hoch aufgesetzten, aber gerundeten Brockengebirge. Von fern her gesehen, erscheint der Harz daher als steil gegen W. abfallende, sanft nach O. sich senkende, oben fast geradlinige, dunkle waldige Bergwand, über welche sich außer dem Brocken östlicher nur die niedrige Höhe des Auerbergs und im äußersten Osten die sanfte Anschwellung des Rambergs erhebt. Der Gegensatz zu den schrankenlosen Ebenen des Nordens sowie die große Annäherung des Brockens (der nur 8 km südwestlich von Ilsenburg liegt) an den Nordrand des Gebirges ist Ursache, daß der Anblick des Harzes von N. imposanter ist als von S. her (vgl. S. 100).

In geognostischer Beziehung besteht die Hauptmasse des Gebirges aus Thonschiefer, Grauwacke, Granit (Brocken und Ramberg) und Porphyr (Auerberg). Der Harz »enthält im kleinsten Raume alle Formationen und Eruptivgesteine mit einziger Ausnahme des kristallinischen Schiefergebirges und der jungen vulkanischen Gesteine«

Digitized by Google

Der einzelnen Teile, welche man innerhalb des Harzes unterscheidet, sind im wesentlichen vier. Das bis 1142 m ansteigende Brockengebirge zwischen Ober- und Unterharz. Der sich im W. anschließende hohe Quarzitzug des *Bruchbergs* (926 m) und des *Ackers* bildet die Naturgrenze zwischen dem Ober- und dem Südharz. Diese Berge selbst bilden mit dem im W. sich anschließenden Plateau um Klausthal (600 m) und Zellerfeld, einer einförmigen Hochebene, über welche sich nur die *Schalke* bis 763 m und der *Bocksberg* bis 725 m erheben, den Oberharz, während östl. vom Brocken sich als niedrigere Stufe von 450 m mittlerer Höhe das größere wellenförmige Plateau des Unterharzes mit ausgedehnten wirklichen Hochebenen, wie um Elbingerode (485 m), Hasselfelde (466 m), Günthersberge (410 m), Harzgerode (395 m), ausbreitet, nach O. sich senkend. Der Südharz wird durch eine Linie vom *Auersberg* bis zum *Rehberg* vom Unterharz, durch den Bruchberg und den Acker vom Oberharz geschieden; seine höchste Erhebung ist der *Stöberhai* mit 719 m.

Die klimatischen Verhältnisse des Brockengebirges, auf dessen so häufig vom Nebel eingehüllten Gipfel jährlich nicht weniger als 1,35 m Regen fallen, und auf welchem die mittlere Temperatur nur 0,87° C. beträgt, im Januar bis −8,06° C. sinkt und sich selbst im Juli nicht über 10,16° C. erhebt, bedingen seinen Wasserreichtum und seine Vegetationsverhältnisse, den Reichtum an Torfmooren auf seinem Granit- und Quarzitboden, deren größter sich auf dem ausgedehnten, 800 m hoch gelegenen *Brockenfeld* im W. des Brockens ausbreitet. Aus ihm fließen nach allen Weltgegenden Bäche hinaus. Während die obersten Thalanfänge meist flache Mulden sind, vertiefen sich die Thäler weiter hinab und zeichnen sich, vornehmlich wenn sie auf ihrem untern Lauf Granit durchbrechen, durch ihre malerischen Felsbildungen aus, so das *Oker-, Ilse-* und untere *Bodethal,* letzteres mit der Roßtrappe, der großartigsten, am Tanzplatz bis 230 m über den Bodespiegel ansteigenden Felspartie in Deutschland diesseit der Alpen und des Schwarzwalds. Der Quellreichtum des Harzes, obgleich notwendigerweise schon infolge der Meereshöhe nicht gering, ist gleichwohl sehr von den Waldungen und noch mehr von den Mooren abhängig, die man teilweise zu voreilig trocken gelegt und in schlechten Waldboden verwandelt hat, welcher die Feuchtigkeit weit minder gleichmäßig anzuhalten im stande ist. Es ist diesem Umstand auch wohl zuzuschreiben, daß die Gewässer, welche dem Harz entspringen, nicht nur überhaupt, sondern namentlich an andauernder Wassermenge erheblich abgenommen haben.

Die verschiedene Erhebung des Harzes über dem Meer bedingt wesentliche Verschiedenheiten in der Vegetation und im Anbau

Digitized by Google

desselben: auf dem Granit des Brockens eine reiche boreale Moos- und Flechtenflora und auf seinem kahlen Gipfel das Vorkommen der borealen *Betula nana,* der subalpinen *Anemone alpina,* des gegenwärtig verschwundenen *Hieracium alpinum,* während an den warmen Kalkfelsen des Mühlenthals zwischen Elbingerode und Rübeland die *Saxifraga caespitosa* (decipiens *Ehrh.*) und *Arabis Halleri* blühen. Bis tief herab herrscht am Brockengebirge und dem übrigen Oberharz der dunkle Fichtenwald; nur an den untern Gebirgsabhängen und in den tiefern Thälern tritt der Laubwald hinzu, während am Unterharz, je weiter östlich, der Laubwald aus Buche, Eiche und Birke immer vorherrschender wird. Der Hochwald hört in einer Höhe von etwa 1000 m auf, was für den Harz eine auffallend niedere Baumgrenze bekundet (am Riesengebirge geht dieselbe bis 1400 m ü. M., und im Engadin trifft man Tannen noch in 2000, Arven [Zirbelkiefer] sogar noch in 2500 m Meereshöhe), die eine natürliche Folge der Isoliertheit des Brockens ist. Von den Höhenpunkten aus erscheint der Harz fast als ein einziger, nur von einzelnen Blößen und Flußbetten unterbrochener Wald, und nur die Höhe des Klausthaler Plateaus sowie manche Ebenen auf den östlichen Höhen sind baumlos. Von den etwa 201,000 Hektar, welche der Harz enthält, waren ursprünglich an 182,000 mit Holz bestanden. Zwar ist auch der Verbrauch an Holz ein ungeheurer, indem allein die Eisenhütten auf dem Harz nahezu ½ Mill. cbm Holzkohlen erfordern und der übrige Hütten- und Hausbedarf gegen 1 Mill. cbm wegnimmt; trotzdem geht noch eine erhebliche Menge Bau- und Brennholz nach größern Städten und in die nähere Nachbarschaft, welche der Harz auch mit Schindeln, Pech und Teer versorgt. Ein Industriezweig, der in neuerer Zeit eine gewisse Bedeutung erlangt hat, ist die Herstellung von Holzmehl, besonders aus Fichten, für die Papierfabrikation. Minder wichtig ist der Ertrag des Waldes an Beeren, von denen vor allen die Preißel- oder Kronsbeeren einen Ausfuhrartikel bilden. Auf dem höhern Plateau des Oberharzes wächst nur noch die Kartoffel, Roggen wird nicht mehr reif, die Gerste selten; auf dem Unterharz dagegen findet fast überall Ackerbau statt, gedeihen auch Gemüse und Obst, im O. selbst der Nußbaum. Weite Getreidefelder bedecken die einförmigen Hochebenen zwischen den ostwärts ziehenden landschaftlich schönen Flußthälern, und hier wird man nicht an ein Gebirgsland erinnert, wenn man nicht an einen Bergrand tritt und tief unter sich in ein vielgewundenes, von Wald, auch wohl von Felsen eingeengtes wiesenreiches Thal sieht. Wiesen bilden einen Hauptreichtum des Landes. Die zwischen den Waldungen in den Schluchten und Thälern liegenden Wiesen sind zwar gut, erfordern jedoch eine sorgfältige Pflege und meist Düngung, sofern sie das nötige Heu

Digitized by Google

für die Winterfütterung liefern sollen. Dagegen ist die Sommerfütterung auf den Anhöhen so reichlich und kräftig, daß früher aus den Nachbargegenden ganze Herden im Mai in den Harz gesendet und im Spätherbst fett zurückgetrieben wurden. Zwar gab es keine eigentlichen Sennen, indessen schützten die jetzt verfallenen sogen. »Rinderställe« die Nacht über Hirten und Herden. Das Harzvieh, dessen ursprüngliche Rasse durch Schweizervieh nicht immer in zweckmäßiger Weise gekreuzt ist, liefert Milch, Butter und Käse von vorzüglicher Güte. Im Unterharz wird auch Schafzucht betrieben; der Esel dient nur als Verkehrsmittel für die Reisenden.

Was die Produktion des Bergbaues und Hüttenwesens betrifft, so fördern die Werke des Oberbergamtsbezirks Klausthal (der allerdings alle neuen preußischen Provinzen umfaßt) unter anderm: etwa 3½ Mill. Ztr. Eisenerze, 6 Mill. Ztr. Steinkohlen, 2½ Mill. Ztr. Braunkohlen etc. (Der Harz selbst produziert sehr wenig Eisenerze, fast keine Steinkohlen und gar keine Braunkohlen.) Verarbeitet werden in den Silberhütten Klausthal, Altenau, Lautenthal und St. Andreasberg sowie in den kommunion-unterharzischen Hütten- und Silberwerken bei Goslar und Oker etwa 800,000 Ztr. Schmelzgut, d. h. aufbereitete Erze, aus denen unter anderm gewonnen werden: etwa 55 kg Gold, 54,000 kg Silber, 180,000 Ztr. Blei, 2868 Ztr. Kupfer, 31,220 Ztr. Schwefelsäure, 17,000 Ztr. Vitriol etc. Gesamtwert der Produktion etwa 10 Mill. M. – Klausthal ist die eigentliche Rohhütte und verschmelzt den bei weitem größten Teil der Erze, während auf der Lautenthaler Hütte die Entsilberung und auf der Altenauer Hütte die Darstellung von Kupfer vorgenommen werden. – Im ganzen Harz werden etwa 5000 Berg-, Poch- und Hüttenleute beschäftigt mit etwa 20,000 Familienpersonen.

Bis 190 m unter den Spiegel des Meers steigt hier der Bergmann in die Teufe nieder (in dem 865 m tiefen Schacht *Wilhelm II.* bei Klausthal, S. 168). Von der Höhe des Gebirges werden die dort aufgesammelten Wasser mittels stundenweiter Leitung zum Betrieb der Maschinen im Bergwerk und zu dem der Hütten herniedergeführt (Oderteich, S. 184). Aus den 70 Bergwerksteichen des nordwestlichen Oberharzes mit 255 Hektar Oberfläche und 13 Mill. cbm Wasser werden über 200 große Wasserräder und drei Wassersäulenmaschinen gespeist; außerdem sind zur Verstärkung der Betriebskraft auch Dampfmaschinen in Thätigkeit. Großartige Anlagen erleichtern den Wasserabzug (S. 162), z. B. der Ernst-August-Stollen, der am Westfuß des Gebirges ausmündet und die Höhe, zu der in den Werken die Wasser zu heben sind, sehr bedeutend vermindert. Überhaupt haben Praxis und Wissenschaft sich vereinigt, den Berg- und Hüttenbau des Harzes zu heben. Überallhin, auch in überseeische Länder entsendet die Bergschule zu Klausthal ihre Zöglinge.

Digitized by Google

Der **Bergbau** des Oberharzes läßt sich bis in die Zeit der sächsischen Kaiser zurückverfolgen. Um 968 wurden die Rammelsberger Erze entdeckt, und schon 1016 zog man fränkische Bergleute vom Fichtelgebirge herbei. Die Gruben auf dem südlichen Oberharz wurden jedoch erst später erschlossen, und selbst der Rammelsberger Bau erlitt zu derselben Zeit, wo der Freiberger Bau seine Blütezeit begann (1170), teils durch zeitweilig erwachsende Schwierigkeiten des Gewinns der Erze nach erfolgtem Abraum der obersten Teufen, teils durch die auf Heinrichs des Löwen Achtserklärung folgenden Kriege häufige Unterbrechungen. Die Stadt Goslar, seit 1374 im Besitz des ganzen Rammelsbergs, bot alles auf, um den Bau möglichst nutzbar zu machen. Zu diesem Zweck wurde 1419 eine neue Kolonie obersächsischer Bergleute herbeigerufen. Infolge entstandener Zwistigkeiten zwischen der Stadt und den Herzögen wurde erstere genötigt, 1552 den Rammelsberg und dessen Zehnten, von welchem sie bloß einen kleinen Teil als privates Eigentum behielt, an Heinrich den jüngern wieder herauszugeben. Inzwischen, vielleicht schon in der zweiten Hälfte des 13. Jahrh., hatte der Bau auf dem südlichen Oberharz begonnen; doch erst in der Mitte des 15. Jahrh. erscheint die Grube Celle als gebaut, und im 16. Jahrh. gelangte diese zu größerer Blüte, wie auch der Bau im Rammelsberg auf das thätigste fortgesetzt ward. Nachdem 1568 der tiefe Julius-Stollen bei Goslar begonnen und andre Hauptstollen ausgebaut worden waren, wurde 1576 die erste Messinghütte errichtet. Aber erst dann, als ein böhmischer Schmelzer, Georg Neßler, 1577 das Verfahren, das Kupfer zu gute zu machen, gelehrt hatte, kamen sowohl die Rammelsberger als Oberharzer Gruben zu höherer Blüte. Die Aufnahme des Eisenbergwerks am Iberg hatte die Erbauung der Stadt Grund, und die Auffindung der Grube Andreaskreuz die Gründung der Bergstadt Andreasberg (1521) zur Folge; rasch folgten auf diese die Städte Lautenthal, Klausthal u. a. aus gleicher Ursache. Erlitt der Bergbau von jetzt an auch mancherlei Unfälle, insbesondere durch den Dreißigjährigen Krieg, so vervollkommte er sich doch bald augenscheinlich, besonders nachdem man 1632 das Bohren und Sprengen mittels Pulvers erlernt hatte. Es wurden nun noch mehrere Züge und Stollen sowie Silber- und Eisenhütten angelegt; auch wurde durch einen Damm der Oderteich aufgestaut.

Am blühendsten war der Harzer Bergbau von der Mitte des 17. bis zur Mitte des 18. Jahrh., seit welcher Zeit nicht nur die Reichhaltigkeit aller Gruben auf dem Oberharz bedeutend abgenommen hat, sondern auch (durch die Einwirkung der schwefligen Säure) das Holz um die Hütten fast gänzlich verschwunden ist, so daß es nun nicht ohne Kosten aus größerer Entfernung herbeigeschafft werden muß.

Geschichtliches (von Karl Meyer-Nordhausen). Die erste Erwähnung des jetzigen Harzgebirges findet sich bei Julius Cäsar (in dessen »Gallischem Krieg«) zum Jahr 53 v. Chr., wo dieser römische Feldherr, im Begriff, die Sueven anzugreifen und zu züchtigen, von ubischen Kundschaftern erfuhr, daß »dort am äußersten Ende des Gebiets der Sueven ein Wald von endlosem Umfang, Namens *Bacenis*, sich befinde, der sich weit landeinwärts erstrecke. Wie eine natürliche Mauer vorgezogen, stelle er die Sueven vor den Cheruskern, die Cherusker vor den Sueven gegen Unbill und Einfälle sicher.« Dieser *Baceniswald* ist dem Julius Cäsar ein Teil des großen *Hercynischen Waldes* (der hercynia silva), mit welchem Namen er das ganze deutsche Mittelgebirge von der Schweiz bis zum Riesengebirge be-

Digitized by Google

zeichnet. Höchst zweifelhaft ist es jedoch, ob der Name des Harzes mit dem des Hercynischen Waldes verwandt ist.

Mit dem Namen »*Harz*« wird unser Gebirge erst seit Ende des 8. Jahrh. genannt (781 und 803 »silva quae vocatur Haertz«, — 9. Jahrh. »saltus quae vocatur Harz«, — 1014 »montana, quae dicuntur Hart«, — 1086 »silva quae dicitur Harz«). Der Name »Hart oder Harz« soll »das Waldgebirge« bezeichnen; jedenfalls ist aber mit dieser Erklärung des Namens die Bedeutung desselben nicht erschöpft.

Schon zu Julius Cäsars Zeiten war der Baceniswald ein *Scheidegebirge* zwischen den Cheruskern und Sueven. Ein Scheidegebirge ist der Harz das ganze Mittelalter hindurch bis in die Neuzeit gewesen und geblieben. Im frühern Mittelalter schied er die cheruskischen Engern- und Ostfalensachsen von den suevischen Hermunduren und im weitern Verlauf der Geschichte die Sachsen von den Thüringern. (Die alte Grenze zwischen den beiden zuletzt genannten Volksstämmen lief am Steinabach neben dem Ravensberg aufwärts zur Höhe des Gebirges, dann nordwärts und abwärts durch die Kalbe zur Oker, so daß der Oberharz zum Sachsenland, der Unterharz zum Thüringerland gehörte.) Von den Sachsen wurden am Rande des Oberharzes die Orte mit der Endung »ede oder ithi« (Pöhlde, Duneda, Vorsati, Getlidi), von den Thüringern am Rande des Unterharzes die Orte mit der Endung »ingen« (Quitilingen, Helsungen, Bicklingen, Mehringen, Bennungen, Leinungen, Breitungen, Uftrungen, Rossungen) und von den in das Thüringerland eingewanderten Angeln die Orte mit den Endungen »leben und stedt« (Minsleben, Silstedt, Ballenstedt, Ermsleben, Aschersleben, Quenstedt, Arnstedt, Sandersleben, Hettstedt, Riestedt, Hohlstedt, Woffleben, Gudersleben) gegründet.

Nach dem Sturz des Thüringerreichs 531 n. Chr. gingen am Nord- und Ostrande des Unterharzes große Veränderungen vor: Zwischen der Oker und Harzbode ließen sich die *Charuden* (oder Haruden), zwischen Bode, Saale, Schlenze und Harzwipper die *Wariner* (oder Nordschwaben), zwischen Schlenze, Harzwipper und Willerbach oder der bösen Sieben die *Hosingen* und zwischen Willerbach, Harzwipper, kleinen Helme, Sachsgraben und Leine *Friesen* nieder. Unter der tyrannischen Herrschaft der fränkischen Herzöge Theobalds und Hedens von Thüringen fielen die genannten Stämme des Nordthüringerlandes ab, schlossen sich dem großen Sachsenbund an und bildeten den Stamm der »*Ostsachsen*«. Es entstand dadurch auf dem Unterharz eine neue Grenze zwischen den fränkischen Thüringern und den Ostsachsen.

Diese Grenze lief von der großen Helme unter Wallhausen den jetzt von den Sachsen als Grenzwall angelegten »Sachsgraben« aufwärts, im Grubenthal in die Höhe zum Wiehaug, im Friesenthal abwärts zur

Digitized by Google

Leine, diese aufwärts bis zur Quelle, von dieser westlich an Horla, östlich an Rotha und südlich an Paßbruch vorbei nach dem Hagelsbach (bei Hayn), nach dem Ursprung der Wipper, hinter dem Auerberg (dem Urberg, d. h. *ersten* Berg im Thüringerland) hinüber zum Sprakenbach, zur schmalen Luda, in derselben hinauf, hinter dem Berg Hengstrücken nach dem Rohrborn (Roringheborn) westlich von Stolberg, westwärts nach dem Ursprung der Bera, am Oberlauf der Bera nach Westen hin zum Tiefenbach, Dambach, durch die Rapboda nach dem Brunnenbach, nach dem Krodenbach (jetzt Kronenbach), diesen aufwärts bis zur Quelle in der Nähe des Heidenstiegs.

Der Harz war ursprünglich ein Urwald, ohne Weg und Steg und ohne Ansiedelung. In diesem Urwald hausten Bären, Wölfe und Luchse und nach dem Zeugnis des Julius Cäsar auch Auerochsen und Alcen (Elche = Elentiere). Auf dem Rande des Gebirges hatten die Anwohner ihre alten Zufluchtsstätten (vorhistorischen Burgen) und Kultusstätten angelegt; so die Steinkirche oder der Ritterstein bei Scharzfeld, die alte Burg südl. über Pöhlde, der Hübichenstein bei Grund, der Lauseberg bei Seesen im Sachsenland, die Roßtrappe oder Wiltenburg im Harudenland, die Homburg am Hexentanzplatz im Schwabenland, die Friesenburg bei Grillenberg im Friesenfeld, die Wiehaugs bei Wallhausen und Breitungen, das Reckefeld bei Questenberg, die Grasburg im alten Stolberg bei Stempeda, die Harzburg und Frauenburg bei Ilfeld, der Himmelsberg bei Niedersachswerfen, der Burgberg bei Ellrich, der Holdenstein bei Walkenried im Thüringerlande. — Wodan (Hübich, Gibich), Thonar, Ziu (Sachsnot), Balder (Phol) und Holda (Hilde, Herka) sind die altgermanischen Göttergestalten, welche in den an diesen heiligen Stätten haftenden Sagen mehr oder weniger deutlich hervortreten. Zu Ehren der Frühlingsgöttin und Erdenmutter Ostara flammten damals, wie heute noch, um den Harz im Frühling die Osterfeuer auf den heiligen Osterbergen, Bockshornbergen und -Schanzen auf, nur am Südostrand wurden damals Sonnwendfeuer gebrannt, wie heute noch die Johannisfeuer. Durch den alten Urwald brauste in der Herbstzeit und in den heiligen zwölf Nächten dem Glauben der Alten nach der Jagdzug Wodans, wie heute noch der gespenstische Zug des »wilden Jägers«.

Das *Christentum* kam und verwies die hohen Götter der alten Germanen aus ihren himmlischen Sitzen hinab in die Unterwelt und wandelte die hehren Gestalten um in teuflische Wesen. Die unter der Hoheit der Frankenkönige stehenden Thüringer nahmen schon vor Bonifacius' Zeiten das Christentum teilweise an. Bonifacius befestigte unter ihnen die christliche Lehre und ordnete bei ihnen das Kirchenwesen. Die Nordschwaben am Nordostrande und wohl auch die Hosingen und Friesen am Südostrande des Unterharzes zwang Pippin 748 zur Annahme des Christentums, nachdem bereits 743—745 sein Bruder Karlmann die Sachsen am Südwestrand des Harzes (von

Digitized by Google

Osterhagen bis Gittelde) unterjocht und dem Christenglauben gewonnen hatte. Den übrigen Sachsen am West- und Nordrand des Harzes zwang 780 Karl d. Gr. das Christentum auf.

Der große Urwald des Harzes fiel als herrenloses Gut dem Fiskus zu und wurde im Anfang des 10. Jahrh. ein Besitz der deutschen Könige sächsischen Stammes, zuerst ein Jagdrevier des Städte und Burgen gründenden Königs Heinrich I., und blieb weiter noch lange ein »*Bannforst der deutschen Kaiser*«. Als solchen kennt ihn noch der (zwischen 1224 und 1235 verfaßte) »Sachsenspiegel«, welcher im 62. Kapitel des 2. Buches erzählt: »Da Gott den Menschen schuf, gab er ihm Gewalt über Fische, Vögel und über alle wilden Tiere, . . . doch sind drei Stätten im Lande zu Sachsen, da den Tieren Frieden gewirkt ist bei Königsbann, ohne Bären, Wölfen und Füchsen. Die eine ist die Haide zu Koyna (Kayna bei Zeitz), die andre der Hart, die dritte die Magethaide (Lüneburger Heide). Wer in denselben Wild fängt, der soll als Strafe zahlen des Königs Bann, das sind 60 Schillinge. Wer durch den Bannforst reitet, dessen Bogen und Armborst soll ungespannt sein, sein Köcher bedeckt, seine Winde (Windhunde) und Bracken (Jagdhunde) aufgefangen und seine Hunde gekoppelt. Jaget ein Mann ein Wild außerhalb des Bannforstes und es folget dem Wilde sein Hund in den Forst, so darf der Mann dem jagenden Hunde wohl folgen, aber ohne Blasen (des Hornes) und ohne ihm den Fang des Wildes zu heißen; nur seinen Hund zurückzurufen ist ihm erlaubt.«

Um den alten Urwald scheint schon in uralter Zeit eine alte Heerstraße gelaufen zu sein, doch kein Weg durch ihn. Die beiden ältesten durch den Harz führenden Straßen (gewiß ursprünglich nur Saumpfade) sind anscheinend gewesen: 1) der *wilde Weg* (979, »Willianwech«, noch 1534 als »Willmannssteig« genannt, lief von Wallhausen nordwärts an Großleinungen, Rotha, Königerode, Steinbrücken, Molmerswende, Pansfelde und Meisdorf vorüber, also von S. nach N. quer über den Unterharz) und — 2) der *Heidenstieg* (1014, »semita quae dicitur Heidhenstig«, später »Kaiserstraße« genannt (neuerdings vom Harzklub als »Kaiserweg«, R. 14 B, mit Wegzeichen versehen), führte von Nordhausen nach Ellrich, zwischen Zorge und Wieda hoch zur jetzigen hannöversch-braunschweigischen Grenze, an dieser westlich von Braunlage fort, am Kapellenflecke, Königskruge, Neuschlosse, Königskopfe vorbei, über die Oder und den Lerchenkopf nach dem Ahrendsberge, hinunter zur Oker, hinüber nach Goslar, also ebenfalls von S. nach N. quer über den Oberharz). — Wenig jünger (anscheinend im Anfang des 10. Jahrh. angelegt) werden sein: 1) Der *Housterweg,* von Osterode (Hosterroth) über Klausthal-Zellerfeld nach Goslar laufend und gleichfalls von S. nach N. über den Oberharz führend (im Zug des Housterwegs wird die über

Digitized by Google

den Vorbach nördlich von Zellerfeld führende Knüppelbrücke 1013 als »Widukindespeckian« erwähnt). — 2) Die von W. nach O. der Länge nach über den ganzen Harz, von Seesen über Klausthal, Wolfswarte, im Thal der Kalten Bode abwärts nach Königshof, Bodfeld, Hasselfelde, Stiege, Güntersberge, Harzgerode, Königerode, Greifenhagen, Walbeck laufende *Harzlängsstraße* (urkundlich auch »hohe Straße« und »Klausstraße« genannt). — 3) Die *Nordhausen-Wernigeroder Harzstraße* (auch »alter Houweg« genannt), von Nordhausen über Himmelgarten, Steigerthal, Buchholz, Birkenmoor, Hasselfelde, Elbingerode, Wernigerode laufend, wird seit dem Anfang des 13. Jahrh. (1286, »via communis«) erwähnt. Aus dem Ende des 14. Jahrh. wird noch eine »Heerstraße« genannt, welche von Kleisingen bei Ellrich, über Werna, westlich von Sülzhain empor in den Harz nach Benneckenstein (und nach Bodfeld?) führte. (Später wurde zwischen diesen alten Harzstraßen eine ganze Anzahl Verbindungswege angelegt.) An allen diesen alten Harzheerstraßen lagen *Klausen* mit Kapellen (wo die im einsamen, menschenleeren Harzwald Wandernden wohl Erfrischungen fanden und zugleich Gelegenheit hatten, ihr Gebet zu verrichten) und *Burgfriede* (Warttürme, in welchen Kriegsmänner hausten, denen die Sorge für die Sicherheit der Straße und das Geleit der Wanderer anvertraut war). Wir nennen hier nur die Klaus bei Klausthal und die Klaus bei Rammelburg an der Harzlängsstraße, die Klaus und »capella in nemore« am Heidenstieg südwestl. von Braunlage, den Mönchhof Birkenmoor und die Theobaldiklause zu Nöschenrode an der Nordhausen-Wernigeroder Straße, die Klause bei Pansfelde und die zu Wertheim bei Meisdorf am Wilden Weg. An Warten und Bergfrieden seien genannt: die Burg bei Zellerfeld, die Wolfswarte auf dem Bruchberg, die Elendsburg und Susenburg im Thal der Kalten Bode, die Trogburg westlich von Hasselfelde, die Warte zu Kitzkerode westlich und die Hohe Warte östlich von Harzgerode, das Neue Schloß bei Wippra an der Harzlängsstraße, das Neue Schloß am Heidenstieg, Bergfeld an der Nordhausen-Wernigeroder Straße, die Schönburg bei Altenbrak und die Treseburg an jüngern Harzstraßen.

Der Zug der alten Harzheerstraßen von Pfalz zu Pfalz, von Königshof zu Königshof, von einer kaiserlichen Jagdburg zur andern läßt darauf schließen, daß sie im Anfang des 10. Jahrh. angelegt worden sind, als Herzog Otto der Erlauchte von Sachsen und sein großer Sohn Heinrich, der nachmalige deutsche König, am Fuß des Harzgebirges die Pfalzen und Königshöfe zu Wallhausen, Nordhausen, Pöhlde, Gittelde, Seesen, Goslar, Ilsenburg, Derenburg und Quedlinburg und innerhalb des Harzgebirgswaldes die Jagdschlösser Bodfeld, Ilsenburg, Hasselfelde, Siptenfelde, Walbeck u. a. erbaut hatten.

In dieser Zeit (Anfang des 10. Jahrh.) wurde auf dem Unterharz

Digitized by Google

der bis dahin unwirtliche Harzwald durch Feuerschwendung und Rodung gelichtet und dem Ackerbau und der Viehzucht dienstbar gemacht. Eine große Menge Dörfer wurde auf den Lichtungen des Unterharzes neu angelegt (sie sind an ihren auf rode, schwende, hagen, feld ausgehenden Namen zu erkennen) und größtenteils mit Einwohnern aus den anliegenden Landschaften besetzt. Ja sogar *Wenden* aus den neu unterworfenen slawischen Gegenden östlich von der Saale wurden damals am und auf dem Unterharz angesiedelt, teils in besondern Dörfern (Tupele, Politz, Zobecker, Kämritz, Wendeswich, Hübitz bei Walbeck, Löbnitz, Gorenzen und Berchtewende bei Sangerhausen, Altwenden und Nausitz bei Wallhausen, Rosperwende, [Wendisch-]Breitungen, Tütchewende bei Roßla, Libitz, Othstedt, Windehausen, Bechersdorf, Bielen, Steinbrücken und Buchholz bei Nordhausen, Mizzilokke [Schilo?] und Macketserve bei Harzgerode, Kobeletz bei Hasselfelde, Buritz und Linzeck bei Blankenburg), teils in besondern Gassen deutscher Dörfer (z. B. in der Wendischen Gasse zu Hattendorf, einem wüsten Dorf bei Breitungen).

Auf den kaiserlichen Jagdschlössern des Harzes haben sich die deutschen Könige und Kaiser des sächsischen Harzes besonders oft aufgehalten und von ihnen aus in den weiten und wildreichen Forsten das edle Weidwerk ausgeübt.

König *Heinrich I.* jagte im Herbst 935 im Harz und wurde im Jagdschloß *Bodfeld* von einem Schlaganfall ereilt, der ihn mahnte, des Todes zu gedenken und sein Haus zu bestellen. — Seinen großen Sohn *Otto I.* finden wir am 13. Juli 940, am 21. Juli 946 und 17. Juli 961 zu *Siptenfeld*, am 19. Sept. 944, 12. Febr. 945 und 9. Sept. 952 zu *Bodfeld*, am 1. Mai 950, 14. April 959 und 9. April 973 zu *Walbeck*. — *Otto II.* hielt sich am 18. Sept. 973, 29. Aug. 975, 27. Sept. 979 und am 10. Sept. 980 zu *Bodfeld* und am 19. Nov. 979 zu *Walbeck* auf; um die Mitte des August 975 jagte er im Harzwald bei *Siptenfeld*. — Kaiser *Otto III.* war am 4. Okt. 991, vom 17. bis 29. Sept. 992, am 7. Juli 995 zu *Ilsenburg* und am 10. Juli 995 zu *Bodfeld*. — Kaiser *Heinrich II.* weilte am 12. Mai 1003, am Palmsonntag und Ende September 1021 zu *Walbeck*. — Den Kaiser *Konrad II.* finden wir nur einmal auf dem Harz, nämlich am 1. Nov. 1025 zu *Bodfeld*. Dagegen war der Harz dem Kaiser *Heinrich III.* ein sehr beliebtes Jagdrevier; er erhob *Goslar* zu seiner Lieblingsresidenz, so daß es »clarissimum regni domicilium« genannt wurde, und erbaute hier das »Kaiserhaus«, die einzige noch in Deutschland erhaltene Pfalz; er war am 18. Jan. 1043 und 17. Jan. 1052 zu *Hasselfelde*, vom 13. bis 29. Sept. 1039, am 26. April und 13. Aug. 1045, vom 16. bis 26. Sept. 1045 und vom 15. Sept. bis 5. Okt. 1056 mit seinem Sohn *Heinrich IV.* zu *Bodfeld*, wo am 5. Okt. d. J., angeblich infolge Genusses einer Hirschleber, der Tod den großen Kaiser Hein-

Digitized by Google

rich III. in Gegenwart des Papstes Viktor, mehrerer Bischöfe und vieler Fürsten ereilte. Wären uns mehr Urkunden der sächsischen und salisch-fränkischen Kaiser erhalten geblieben, so würden wir noch manches Weilen der Kaiser dieser beiden Geschlechter auf den wildreichen Höhen des Harzes verzeichnen können.

Nach Erbauung der Königshöfe am Harz und der kaiserlichen Jagdschlösser im Harz wurden die seit Einführung der Gauverfassung den angrenzenden Gauen zugeteilten Harzdistrikte diesen Königsburgen zugelegt und von ihnen aus benutzt und verwaltet. Nach dem Sinken der Kaisermacht wurden viele Harzteile von den Kaisern an Klöster und Fürsten vergeben. 952 gab Kaiser Otto I. dem von seiner Mutter Mathilde gestifteten Kloster Pöhlde den dritten Teil des Harzwaldes des Königshofes Pöhlde; dem Stifte Quedlinburg schenkte er 937 ein Stück vom Harzteil des Jagdschlosses Siptenfeld und 961 den Harzteil des Königshofes Quitilinga; Otto III. gab den Harzteil der Burg Seesen mit dieser an das Stift Gandersheim und 975 ein Stück des Harzteils der Jagdburg Siptenfeld (mit Harzgerode) an das Kloster Nienburg; Otto III. schenkte den ganzen Harzteil des Königshofes Walbeck dem auf diesem Hof gestifteten Kloster; Kaiser Heinrich II. gab den ilsenburgischen Harzteil dem Bischof von Halberstadt zur Ausstattung des zu gründenden Klosters Ilsenburg und 1008 den ganzen Harzdistrikt der Königsburgen Bodfeld, Hasselfelde und Derenburg an das Stift Gandersheim. Kaiser Friedrich I. gab 1158 tauschweise Herzog Heinrich dem Löwen den ganzen hlisgauschen (Südwest-) Harz. Durch diese und andre Vergabungen der Kaiser war der Harz, mit Ausnahme kleiner Distrikte, aus dem Besitz der Kaiser gekommen. Kaiser Heinrich IV. suchte 1073, nachdem er bereits die prächtige Harzburg erbaut, in den Harzgegenden Stützpunkte seiner wankenden Macht in Sachsen zu schaffen und erbaute am Harzrand die Burgen Heimburg (bei Blankenburg), Wigantestein (?), Moseburg (bei Stangerode) und Sassenstein (bei Sachsa); aber der Grimm der Sachsen und Thüringer preßte dem Kaiser den Befehl zur Zerstörung dieser Zwingburgen ab. Unter seiner Regierung wanderten von dem Volk der Holsaten (der Holsteiner) mehr als 600 Familien aus ihrer Heimat, setzten über die Elbe und zogen weithin, um sich geeignete Sitze zu suchen. Diese Nordalbinger kamen ins Harzgebirge und blieben dort, sie selbst und ihre Nachkommen. Sie besetzten den größten Teil des bodfeldischen Harzes und erbauten hier unter andern einen Ort, den sie nach ihrem Namen »Alvelincherot« (Elbingerode) nannten.

Infolge der Vergabungen der Kaiser bildete sich auf dem Harz eine große Anzahl kleiner Grafschaften u. Herrschaften: im jetzigen Oberharz die Grafschaften Scharzfeld-Lauterberg, Herzberg, Katelnburg, Winzenburg, das Gebiet der Reichsstadt Goslar; auf der nörd-

Digitized by Google

lichen Hälfte des Unterharzes die Herrschaft Harzburg, die Grafschaften Wernigerode und Blankenburg-Reinstein, das Stiftsgebiet von Quedlinburg, die Grafschaften Anhalt-Aschersleben, Falkenstein und Arnstein; auf der südlichen Hälfte des Unterharzes die Grafschaften und Herrschaften Mansfeld, Rammelburg, Wippra, Sangerhausen-Grillenberg, Morungen, Questenberg, Stolberg, Ebersburg, Hohnstein und Klettenberg. Ein neuer Kranz von *Herrenburgen* entstand nun seit dem Anfang des 12. Jahrh. rings um den Harz, Scharzfeld (gegründet um 1130), Lauterberg (1190), Herzberg und Osterode (1130), Windhausen (1170), Hindenburg (1150), Lichtenstein (1200), Staufenburg (1130), Schildberg (1148), Kirchberg (1220), Ahlsburg (?), Wernigerode (1120), Blankenburg (1120). Reinstein (1160), Lauenburg (1150), Steckelnberg (1250), Anhalt (1123), Ballenstedt (Anfang des 11. Jahrh.), Konradsburg (Anfang des 11. Jahrh.), Falkenstein (1100), Arnstein (1130), Rammelburg (1250), Wippra (1040), Biesenrode (Anfang des 12. Jahrh), Rittagsburg (980), Mansfeld (1050), Sangerhausen (1040), Grillenburg (1110), Morungen und Leinungen (1050), Questenberg und Roßla (1250), Arnswald (1210), Thierberg (1300), Stolberg (1210), Ebersburg (1207), Hohnstein (1120), Ilfeld (Anfang des 12. Jahrh.), Staufenburg oder Bistop (1242). Durch die Kaiser und Harzherren wurde am und auf dem Harz eine stattliche Anzahl *Klöster* gestiftet zu Gandersheim, Goslar, Ilsenburg, Drübeck, Michaelstein, Wenthusen-Thale, Quedlinburg, Frose, Gernrode, Thankmarsfeld, Hagenrode, Ballenstedt, Konradsburg, Kloster Mansfeld, Wimmelburg, Kaltenborn, Sangerhausen, Nikolausrode, Himmelgarten, Ilfeld, Walkenried, Pöhlde, Osterode, Matthiaszell (Zellerfeld) und Paradies zu Hasselfelde.

Im 13. Jahrh. entstanden auf dem Unterharz nicht nur noch mehrere kleinere Burgen (Heinrichsburg, Erichsburg, Güntersberge, Ackenburg, Paßbruch, Wolfsberg, Stiege, Benneckenstein), sondern unter den meisten derselben auch noch dörfliche und städtische Ansiedelungen. Im 14. Jahrh. entstand Tanne, im 15. wurden angelegt Trautenstein, Rübeland, Neuwerk, Wendefurth, Altenbrak, Treseburg und am Ende des 15. und Anfang des 16. Jahrh. die andern Hüttenanlagen des obern Bodethals zu Uxholl-Lukashof, Wiethfeld, Königshof, Rothehütte und Elend. Am Ende des 16. Jahrh. erweiterten sich die Hüttenanlagen zu Braunlage, die bereits um die Mitte des 13. Jahrh. als »Bruneslo« genannt werden, zu einem Ort. Ganz neu sind Schierke und Rothehütte (17. Jahrh.) und Friedrichsbrunn und Friedrichshöhe (18. Jahrh.).

Der *Bergbau* im Rammelsberg bei Goslar und bei Harzgerode wird in den Anfang des 10. Jahrh., der bei Mansfeld in das 11. Jahrh. zurückreichen. Der Bergbau der Walkenrieder Mönche wird seit

Digitized by Google

dem Ende des 12. Jahrh. erwähnt; größere Ausdehnung nahm der Bergbau im 13. Jahrh. im Hohnstein-Klettenbergischen und am Südwestharz an. Der Stolberger Bergbau fing Ende des 14. Jahrh. an und erreichte seine größte Blüte im 15. Jahrh.

Die erste *Besiedelung des Oberharzes* ging ums Jahr 1200 von Goslar aus. Es wurde vom dortigen Reichsstift Simonis-Judä in der Nähe des Kreuzungspunktes der alten Harzlängsstraße und der Goslar-Osteroder Straße das Kloster Matthiaszell gegründet. Neben diesem Kloster und zwar östlich von demselben siedelten sich um eine burgartige Befestigungsanlage im »Burgstätter Zuge« Wald- und Bergleute (1240 und 1243 »cives de nemore et montani«) an und trieben im abgetriebenen Oberharzwald Kohlenbrennerei, Viehzucht und Bergbau. Seit 1349 verödete (hauptsächlich durch den Schwarzen Tod) der Oberharz wieder, und 1431 wurde das Kloster Matthiaszell, nachdem es längst verlassen worden war, wieder aufgehoben. Seit dem Anfang des 15. Jahrh. wurde der Oberharz zum zweitenmal besiedelt. Dem Bergbau und der Verhüttung der *Eisenerze* verdanken ihre Entstehung: Grund (1505—15), Lerbach (1551), Sieber (1530—1615); der *Silbererze:* Andreasberg (1487—1520), Wildemann (1529—43), Zellerfeld (1526), Lautenthal (erste Hälfte des 16. Jahrh.), Klausthal (1548), Silberhütte (1548), Bockswiese und Hahnenklee (1569), Altenau (seit 1580), Schulenberg und Festenburg (1532—1760). Im Anfang des 17. Jahrh. folgten noch: Lonau als Eisenhüttenort und Buntenbock (1615) als Ansiedelung neben einem alten Viehhof. Da die Bergleute der oberharzischen Orte Klausthal, Zellerfeld, Lautenthal, Wildemann (teilweise), Altenau, Schulenberg und Festenburg, Hahnenklee und Bockswiese aus dem Erzgebirge, die aus Goslar zuerst aus Franken, die der Bergstadt Andreasberg aus der Grafschaft Hohnstein stammen, so sprechen sie *oberdeutsch,* und diese oberdeutsch sprechenden Orte bilden eine *Sprachinsel im niederdeutschen Sprachgebiet,* dem sonst der ganze Oberharz angehört (vgl. S. 23). Gemischt oberdeutsch und niedersächsisch spricht Altenau. Der Dreißigjährige Krieg schädigte dann den Bergbau und die Bergstädte wie überhaupt den ganzen Harz, der mit seinen unendlich vielen Verstecken ein sicherer Zufluchtsort wurde für Marodeure, Diebe, Mörder, weggejagte Landsknechte und Schnapphähne; aber auch für die ergrimmten, schwer geschädigten Harzbewohner, welche sich als »Harzschützen« verbanden und ein Freibeuterleben führten. Heute noch tragen hiernach einzelne Stellen charakteristische Namen, z. B. das Sterbethal im Schirichenthal, das Mordthal an der Rappbode, der Schnapphahnengrund bei Elbingerode.

Im vorigen Jahrhundert wurden die alten Harzstraßen auf kurze Zeit recht belebt, als Friedrich d. Gr. von Preußen, um von Leip-

Digitized by Google

zigs Handel zu profitieren, hohe Durchgangszölle einführte, die Kaufleute dagegen die alten, verlassenen Handelsstraßen durch den Harz wieder aufnahmen und solche 1755—58 besserten.

Die mannigfachen Landesteilungen unter die verschiedenen Linien, in welche sich das welfische Haus zersplitterte, trafen auch den Harz. Durch den Rezeß von 1788 trat Wolfenbüttel seinen Anteil an der Landeshoheit des gemeinschaftlichen oder Kommunion-Oberharzes ab, und es blieben nur Berg- und Hüttenwerke des deshalb so genannten *Kommunion-Unterharzes* (besser Kommunion-Vorharzes) im gemeinsamen Besitz (Näheres S. 136).

In seinen heutigen *politischen* Verhältnissen schließt sich der Harz dem vielherrigen Mitteldeutschland an; er ist auch seit 1866 noch zerstückelt in preußischen (21 QM.), braunschweigischen (13 QM.) und anhaltischen (2 QM.) Besitz. Der etwas über 620 qkm (11 QM.) große Oberharz gehört meist zur Provinz Hannover; der westliche und nordwestliche Rand ist braunschweigisch; der Brocken selbst mit seinem ganzen nördlichen und östlichen Abfall gehört zur Grafschaft Wernigerode unter preußischer Hoheit (vgl. das Kärtchen vor dem Titel).

Die Harzbewohner, ein kräftiger, aufgeweckter Schlag, sind nicht eines und desselben Stammes. Bis an den Süden des Oberharzes reicht westl. der *niedersächsische*, von Sachsa an östl. der *thüringische* Stamm. Außerdem sind auf dem Oberharz *obersächsische* Bergleute aus dem *Erzgebirge* in Menge (in Goslar und Umgegend zur Zeit der sächsischen Kaiser auch *fränkische* Bergleute) angesiedelt. Am Südrande des Harzes wohnen also von Sachsa an östl. bis Obersdorf (nördl. von Sangerhausen) *Thüringer;* auf dem Unterharze deren nahe Verwandte, die *Unterharzer*. Der Ostrand des Harzes ist *mansfeldisch*, der nördliche und nordwestliche Teil des Harzes *niederdeutsch*. Die Sprachgrenze zwischen ober- und niederdeutschem Dialekt läuft folgendermaßen: *Niederdeutsch* sind Lauterberg, Braunlage, Benneckenstein, Trautenstein, Hasselfelde, Thale, Neinstedt, Suderode, Gernrode, Ballenstedt. *Oberdeutsch* sind: Tettenborn, Sachsa, Wieda, Hohegeiß, Rothesütte, Stiege, Allrode, Mägdesprung, Pansfelde. Von oberdeutschen Dialekten innerhalb des Harzgebietes sind also zu unterscheiden: 1) das Nordthüringische, 2) das Unterharzische, 3) das Mansfeldische, 4) das Oberharzische (Erzgebirgische). Letzteres bildet eine Sprachinsel im niedersächsischen Dialekt. (Vgl. *B. Haushalter*, »Die Mundarten des Harzgebietes«, nebst einer Karte. Gekrönte Preisschrift. Halle, Tausch u. Grosse, 1884; — *B. Haushalter*, »Die Sprachgrenze zwischen Mittel- und Niederdeutsch von Hedemünden a. d. Werra bis Staßfurt a. d. Bode«, mit einer Karte. Ebenda 1883.)

Auf dem Harze zeigt sich recht deutlich, wie die Natur, der Boden

Digitized by Google

dem Menschen das Gepräge in *Charakter* und *Sitten* gibt: wie seine Granitberge und Schluchten, so zeigt sich auch der Harzer fest, zäh, ernst und oft rauh und eckig; anderseits wieder fröhlich und unbesorgt bei seiner rauhen Arbeit wie der blanke Sonnenschein auf den grünen Matten und blumenreichen Berghalden und wie die zahlreichen Waldsänger, die ihn umflattern. Dabei ist er in allem genügsam, denn spärlich ist der Ertrag seines Bodens und seiner Arbeit. Der *Ackerbau* ist in den höher gelegenen Gegenden wenig verbreitet, auf den Hochebenen gedeiht das Korn nicht mehr recht, und Gartenfrüchte sind sehr spärlich; dergleichen muß aus den Ebenen heraufgeschafft werden. Dagegen ernähren die schönen Bergwiesen einen kräftigen Schlag *Rindvieh*, der herdenweise hier gesömmert wird. Meist aber ist der Harzer auf den *Bergbau* und die *Waldwirtschaft* angewiesen, was er in dem Harzer Segensspruch ausdrückt:

»Es grüne die Tanne, es wachse das Erz!
Gott schenke uns allen ein fröhliches Herz!«

Wie bereits bemerkt, zogen die Herrscher früherer Jahrhunderte fremde Kolonisten heran, denen sie besondere Privilegien gewährten: Freiheit von Kriegsdienst und Steuern, freies Holz zu Bauten und zum Brennen, freie Weide für das Vieh, wohl stellenweise freie Jagd und Lieferung zu einem Normalpreis des Brotkorns aus den fiskalischen Kornmagazinen des Oberharzes, eigne Verfassung, eignes Gericht. Die Neuzeit hat ihnen vieles genommen, ist ja selbst das Sammeln der *Waldbeeren* neuerdings beschränkt. Und dennoch liebt der *Bergmann* seine beschwerliche Arbeit im Schoß der Erde, etwa wie der Sennhirt das Leben auf der Alp, indes die Hausfrau das Hauswesen und das dürftige Gärtchen besorgt und auf Kopf und Schultern den Dünger auf die Berge schleppt und die großen zentnerschweren Gras- und Heubündel für eine Kuh oder ein Zicklein einheimsen muß. Die *Hüttenleute* sind nicht minder unverdrossen bei ihrer ungesunden Arbeit. Der Wald aber gibt der Beschäftigungen mancherlei: da sind die Holzfäller, Fuhrleute und Köhler (früher auch die sogen. Harzpulker, welche das Harz im Wald sammelten; jetzt verboten); da gibt es Sägemühlen, Holzschleifereien, Schindelschneidereien, Zündhölzchenfabriken; anderswo wieder macht man hölzerne Gerätschaften, Schnitzereien, Besen. Mehr Kargheit der Erwerbsquellen als Freude am Vogelgesang hat hier als eigentümlichen Erwerbszweig den Handel mit Singvögeln hervorgerufen; aber es werden nicht mehr bloß Kreuzschnäbel, Finken und Dompfaffen gefangen und gelehrt, sondern auch Kanarienvögel in Menge gezüchtet und ausgeführt. Endlich geben Marmor-, Granit-, Grauwacke- und Gabbrobrüche den *Steinarbeitern* ihr tägliches Brot.

Digitized by Google

Reisepläne.

Die Hauptpunkte des Harzes können in einer Rundtour, wie sie in Nr. 1—4 angegeben sind, in ca. 14 Tagen besucht werden. Wer weniger Zeit hat und zum erstenmal den Harz besucht, wählt meist den *Nordrand* und richtet seine Reise so ein, daß er sie mit dem Glanzpunkt des Bodethals (Thale-Treseburg, Roßtrappe und Tanzplatz) beschließt. Wenn in den folgenden Plänen angegeben ist, was man alles in einem Tag erreichen *kann,* so folgere man daraus nicht, daß man es auch erreichen *muß;* rüstige Fußgänger werden natürlich wiederum mehr leisten, als hier angegeben ist.

☞ Im Hochsommer vermeide man, das Bodethal Sonntags zu besuchen; die Extrazüge laden dann große Menschenmengen aus.

Haupttouren durch den ganzen Harz.

I. Achtzehntägige Tour von Thale aus und dahin zurück.

1. Tag: Vom Bahnhof bei *Thale* (R. 1) zu Fuß nach dem *Hubertusbad, Waldkater, Kronentempel, Königsruhe,* dann die *Schurre* hinauf zur *Roßtrappe* 2 St. — Zum *Roßtrappefelsen,* zurück und die Schurre hinab zum *Bodekessel* und im Bodethal aufwärts nach *Treseburg* (S. 61) 3 St. Besuch des *Wilhelmblicks.*

2. Tag: Von Treseburg im Bodethal aufwärts über *Altenbrak, Wendefurt* und *Neuwerk* (R. 2) nach *Rübeland* (S. 82), 4 St. Besuch der Höhlen. Eisenbahn nach *Blankenburg* (R. 4); event. noch auf den *Ziegenkopf* 1 St. und zurück.

3. Tag: Auf den *Regenstein* 3/4 St. und von da über Kloster *Michaelstein* zur Stat. *Bast-Michaelstein*; — oder von Blankenburg direkt auf der Bahn nach *Elbingerode.* — Zu Fuß (4 1/2 St.) oder zu Wagen (4 St.) im *Bodethal* aufwärts über *Schierke* (hier event. Nachtlager) auf den *Brocken* (R. 8).

4. Tag: Hinab durch die *Steinerne Renne* (R. 9) nach *Wernigerode* 3—4 St. Auf diesem Weg die *Hohneklippen* (R. 10a) mit besuchen; sehr lohnend, 2—3 St. mehr.

5. Tag: Von Wernigerode nach *Ilsenburg* über die Plessenburg und durchs *Ilsethal* (R. 11). Von *Ilsenburg* auf dem Besenbinderstieg über die *Rabenklippen* und den *Burgberg* nach *Harzburg* 3 St.

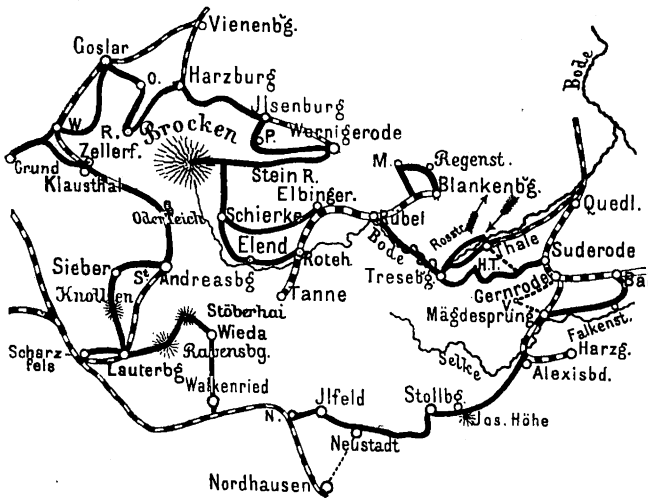
Digitized by Google

6. Tag: Ausflüge in die Umgebung von *Harzburg* (R. 12).

7. Tag: Von *Harzburg* über *Kästenklippe, Hexenküche* oder das *Ahrendsberger Forsthaus* hinab nach *Romkerhall* (R. 13), 4 St. — Durchs *Okerthal* hinab über *Waldhaus* nach *Goslar* (S. 146).

8. Tag: *Goslar* und event. Besuch des *Rammelsbergs* (R. 15).

9. Tag: Von Goslar mit der Bahn nach *Lautenthal* und *Wildemann* (R. 16); oder lohnender zu Fuß über den *Auerhahn* und die *Schalke* (S. 169), *Hahnenklee* und *Bockswiese* (S. 160)



nach *Wildemann,* 5 St.; dann zu Wagen oder zu Fuß in 1 St. nach *Grund* (R. 17), Besuch des *Ibergs.*

10. Tag: Von Grund über *Silberhütte* nach *Klausthal-Zellerfeld* (R. 17) und weiter über den *Polsterberg* (S. 168) nach *Altenau* (R. 19).

Variante für Fußgänger (1 Tag Zeitersparnis): 10. Tag: Entweder von Grund zur Stat. *Gittelde* 1 St., Eisenbahn nach *Osterode* (S. 177); zu Fuß nach *Hanskühnenburg* (S. 182) und hinab nach *Sieber* (S. 192) 4½ St.; dann 8½ km Fahrstraße nach *St. Andreasberg* (R. 23). — Oder von Grund zur Stat. *Wildemann,* Bahn nach *Klausthal* (S. 166); dann zu Fuß nach *Kamschlaken* und auf die *Hanskühnenburg* 3½ St., hinab nach *Sieber* 1½ St. und weiter nach *Andreasberg.*

11. Tag: Von Altenau über die *Wolfswarte* (S. 181) nach dem

Digitized by Google

Sonnenberger Chausseehaus oder zum *Oderteich* und über den *Rehberger Graben* nach *St. Andreasberg*. 6 St.

12. Tag: Vormittags Besichtigung der Hüttenwerke etc. in *St. Andreasberg* (R. 22). — Mittags durch das *Sieberthal* (R. 23) über den *Knollen* nach *Lauterberg* (4 St.); oder direkt mit der Bahn dahin. Besuch der *Steinkirche, Einhornshöhle, Scharzfelsruine* (R. 24); nach *Lauterberg* (R. 25) zurück.

13. Tag: Auf den *Ravensberg* 2 St. und 1 St. weiter auf den *Stöberhai* (R. 26). — Hinab nach *Sachsa* 1½ St. Gegen Abend nach *Walkenried*, von da Eisenbahn nach *Nordhausen* (R. 28) oder nach *Niedersachswerfen* (von hier 5 km nach Ilfeld).

14. Tag: Mit der Eisenbahn event. zurück bis *Niedersachswerfen*, dann mit Post oder zu Fuß nach *Ilfeld;* von hier über *Osterode* auf *Ruine Hohnstein* und nach *Neustadt unterm Hohnstein* (R. 30) 1 St. Dann über *Ebersburg* und *Eichenforst* nach *Stolberg* (S. 224) 4 St.

Variante (sehr zu empfehlen). 14. Tag: Von Nordhausen über *Berga* und *Kelbra* auf den *Kyffhäuser* (S. 216); nachm. zurück nach Berga, Bahn nach *Rottleberode*, zu Fuß 1 St. nach *Stolberg*.

15. Tag: Umgebung von *Stolberg* (R. 31). — Nachm. über den *Auerberg* nach *Lindenberg* 2¼ St., von wo Bahn nach *Alexisbad* und *Mägdesprung* (R. 31).

16. Tag: Im *Selkethal* abwärts (R. 32 u. 34). — *Schloß Meiseberg*, zum *Gasthaus zum Falken* 3 St. — Auf Schloß *Falkenstein* und wieder zurück. — Nach *Ballenstedt* 1 St. (R. 35).

17. Tag: Bahn nach *Gernrode* (1½ St.); auf den *Stubenberg* und nach *Suderode*, Besuch der *Lauenburg* (R. 37).

18. Tag: Über *Viktorshöhe* (R. 33) nach *Treseburg* 3½ St., *Wilhelmsblick*. Dann *Weißer Hirsch, Pfeils Denkmal*, auf den *Hexentanzplatz* (R. 1), hinab und durch das *Bodethal* hinaus nach *Thale*.

Dieselbe Reise ganz zu Wagen (für bequeme Leute), 14 Tage. — 1. Tag: Thale-Waldkater–Roßtrappe–Treseburg–Altenbrak–Wendefurt–Rübeland. — 2. Tag: Eisenbahn nach Blankenburg, zurück bis Elbingerode. — 3. Tag: Nach Wernigerode, Umgebung. — 4. Tag: Über Schierke auf den Brocken, hinab nach Ilsenburg. — 5. Tag: Ilsenburg–Eckerkrug–Harzburg; Umgebung. — 6. Tag: In das Okerthal und nach Goslar. — 7. Tag: Bahn nach Wildemann, Wagen nach Grund. — 8. Tag: Grund–Klausthal–St. Andreasberg — 9. Tag: St. Andreasberg–Sieber–Knollen (zu Fuß zum Turm)–Lauterberg. — 10. Tag: Bahn nach Sachsa; Wagen auf den Ravensberg, zurück nach Sachsa, nach Walkenried, Bahn nach Nordhausen. — 11. Tag: Bahn nach Rottleberode, Wagen (schöner freilich zu Fuß) nach Stolberg; Umgebung. — 12. Tag: Über den Auerberg nach Lindenberg, Bahn nach Alexisbad und Mägdesprung — 13. Tag: Durchs Selkethal nach Ballenstedt; Bahn nach Suderode. — 14. Tag: Lauenburg–Hexentanzplatz–Thale.

Digitized by Google

II. Vierzehntägige Tour von Harzburg (Goslar oder Grund) aus und dahin zurück.

1. Tag: *Harzburg* (R. 12), Radauthal, Molkenhaus, *Burgberg,* Rabenklippen nach *Ilsenburg* (R. 11).

2. Tag: Ilsenstein, *Ilsethal,* auf den *Brocken* (R. 8). — Durch die *Steinerne Renne* nach *Wernigerode* (R. 9 u. 10).

3. Tag: *Eggeroder Forsthaus* (R. 5), Ziegenkopf, *Blankenburg* (R. 4); Umgebung.

4. Tag: Bahn (ganz früh) nach *Rübeland* (R. 6), Höhlen; dann im Bodethal über *Wendefurt* und *Altenbrak* (S. 85) nach *Treseburg* (S. 61), 4 St.

5. Tag: Weißer Hirsch, Pfeils Denkmal, *Hexentanzplatz* (R. 1). Hinab ins Bodethal, hinauf über die Schurre zur *Roßtrappe,* hinab nach *Thale.*

6. Tag: Zur *Georgshöhe* (R. 1 u. 37), *Lauenburg,* Suderode (R. 37). Bahn ins *Selkethal* (R. 34), *Mägdesprung* (event. Bahn), *Alexisbad.*

☞ Oder man geht von Suderode weiter nach der Viktorshöhe, dann hinab nach Mägdesprung und Alexisbad (event. mit Bahn).

7. u. 8. Tag: Eisenbahn (R. 32) bis *Lindenberg,* von hier über den *Auerberg* nach *Stolberg* (R. 31); zu Fuß über Eichenforst, Ebersburg und Neustadt u. H. (R. 30) nach Nordhausen, — oder zu Fuß nach *Rottleberode* (R. 31) und von da auf der Bahn über *Berga-Kelbra* nach Nordhausen.

Wer Neustadt u. H. weglassen will, macht am 8. Tag von Berga-Kelbra aus dem *Kyffhäuser* (S. 217) einen Besuch; abends in Nordhausen.

9. Tag: Von Nordhausen Bahn nach *Walkenried* (R. 27), *Sachsa, Stöberhai, Ravensberg* (R. 26) nach *Lauterberg.*

10. Tag: Vorm. event. Besuch der Ruine *Scharzfels* (R. 24) etc. Dann über den *Knollen* durch das Sieberthal nach *St. Andreasberg* (R. 23 u. 22), 4—5 St.

11. Tag: Längs des *Rehberger Graben* (R. 21) zum Oderteich und über das Sonnenberger Chausseehaus nach *Klausthal.* (Oder: Von Sieber über die *Hanskühnenburg* nach *Kamschlacken* und von da nach Klausthal.)

12. Tag: Klausthal (R. 16). Nach *Grund* (R. 17).

13. Tag: Über Wildemann (R. 16), *Hahnenklee* (S. 160), den *Auerhahn* und die *Schalke* (S. 169) nach *Goslar* (R. 15).

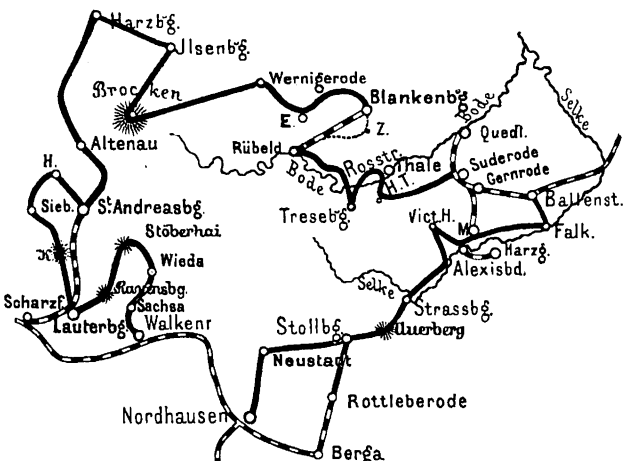
14. Tag: Ins Okerthal (R. 13) bis *Romkerhall* und über das *Ahrendsberger Forsthaus* (R. 13) oder die *Kästenklippe* (S. 134) nach *Harzburg.*

Digitized by Google

III. Vierzehntägige Tour von Nordhausen (oder Lauterberg) aus und dahin zurück.

1. Tag: Von *Nordhausen* (R. 28) über *Neustadt u. H.* und *Eichenforst* (R. 30) nach *Stolberg* (R. 31); — oder auf der Bahn über *Berga-Kelbra* nach *Rottleberode* und dann zu Fuß in 1 1/2 St. nach *Stolberg*.

2. Tag: Über den *Auerberg* (R. 31) nach *Lindenberg*, Bahn nach *Alexisbad* (R. 32); dann auf die *Viktorshöhe* (R. 33) und hinab nach *Mägdesprung* (R. 32).



3. Tag: Durchs *Selkethal, Falkenstein* (R. 34), *Ballenstedt* (R. 35).

4. Tag: Eisenbahn bis *Gernrode* (R. 37), dann *Stubenberg, Suderode, Lauenburg, Hexentanzplatz* (R. 1), *Thale*.

5. Tag: Ins *Bodethal*, nach der *Roßtrappe, Herzogshöhe, Wilhelmsblick, Treseburg* Ausflug nach dem *Weißen Hirsch* und zu *Pfeils Denkmal* (R. 1).

6. Tag: Von Treseburg durch das *Bodethal* über *Altenbrak, Wendefurt* (R. 2) nach *Rübeland* (R. 6) und auf der Eisenbahn oder über den *Ziegenkopf* nach *Blankenburg* (R. 4).

7. Tag: Über *Michaelstein, Volkmars Keller, Eggeroder Forsthaus, Hartenberg* (R. 5) nach *Wernigerode* (R. 10).

Digitized by Google

8. Tag: Durch die *Steinerne Renne* (R. 9) auf den *Brocken* (R. 8), hinab nach *Ilsenburg* (R. 11).

9. Tag: Auf dem Besenbinderstieg nach den Rabenklippen, zum Burgberg und nach *Harzburg* (R. 12); Umgebung.

10. Tag: Von *Harzburg* (R. 13) über das *Ahrendsberger Forsthaus* (R. 13) oder die *Kästenklippe* (R. 12) ins *Okerthal* (R. 13) und nach *Altenau* (S. 180).

11. Tag: Von *Altenau* über die *Wolfswarte* (S. 181) und das *Sonnenberger Chausseehaus* (S. 184) oder über *Oderteich* und den *Rehberger Graben* nach *St. Andreasberg* (R. 21 u. 22).

12. Tag: Über *Schluft* nach *Hanskühnenburg* (R. 20) und über *Sieber* und den *Knollen* (R. 23) nach *Lauterberg* (R. 25); starke Tagestour. (Auch Eisenbahn von St. Andreasberg direkt nach Lauterberg.)

13., event. 14. Tag: Vorm. *Scharzfelsruine, Steinkirche* etc. (R. 24). Nachm. *Ravensberg, Stöberhai* (R. 26), hinab nach *Sachsa;* hier übernachten. — *Walkenried* (R. 27). Abends Eisenbahn nach *Nordhausen* (Eintr.-R. IX).

IV. Vierzehntägige Tour durch den ganzen Harz, für kräftige Fußgänger.

Ganz als Fußtour behandelt, tägl. 7–9 St., und wanderfrohen Leuten sehr zu empfehlen. Kann in Harzburg (1. Tag), Goslar (2. Tag), Grund (3. Tag), Wernigerode (12. Tag), Ilsenburg (13. Tag), Blankenburg (11. Tag), Thale (10. Tag), Ballenstedt (9. Tag), Nordhausen (7. Tag) oder Lauterberg (6. Tag) begonnen, bez. beendet werden. Wer die Hauptpunkte des Harzes schon kennt, wird hier auf manche interessante Seitentour aufmerksam gemacht.

1. Tag: *Harzburg* und Umgebung.

2. Tag: Über die Klippen (S. 134) oder den *Ahrendsberg* (S. 138) nach *Romkerhalle* und durch das Okerthal, dann über *Waldhaus* und die *Bleiche* nach *Goslar* (S. 146), 7 St.

3. Tag: Von *Goslar* über *Auerhahn*, *Schalke* (S. 169), *Hahnenklee* und *Bockswiese* nach Wildemann und über dem *Iberg* nach *Grund* (R. 17), 7–8 St.

4. Tag: Über *Silberhütte* nach *Klausthal,* von da ins Sösethal nach *Kamschlaken* und zur *Hanskühnenburg* (R. 20), weiter über das *Jagdhaus* und *Lonau* nach *Herzberg* (S. 193), 7–8 St. (Event. abends noch Bahn nach *Lauterberg.*)

5. Tag: Bahn nach *Lauterberg,* zu Fuß über den *Knollen* (S. 193) nach *Sieber,* aufwärts im Thal der Großen Kulmke (S. 192) zum Forsthaus *Schluft* (R. 22) und dem *Sonnenberger Chausseehaus* (R. 21); 7 St.

Digitized by Google

6. Tag: Zum Forsthaus *Oderbrück*, auf die *Achtermannshöhe* (S. 139), hinab nach *Königskrug*, auf dem **Kaiserweg* (R. 14) südwärts, dann r. zum *Stöberhai* und *Ravensberg* (R. 26); hinab nach *Sachsa* (R. 27). Starke Tour.

7. Tag: Bahn bis *Niedersachswerfen* (Eintr.-R. 10), nach *Neustadt u. H.*, *Eichenforst* (R. 30) und *Stolberg* (R. 31). Umgebung.

Von Stolberg kann man in 1 Tag dem **Kyffhäuser** (S. 217) einen Besuch abstatten und abends wieder zurück sein.

8. Tag: Über den *Auerberg* (R. 31) nach *Lindenberg*, Bahn nach *Alexisbad* und *Mägdesprung* (R. 32); über *Viktorshöhe* nach *Suderode* oder *Gernrode* (R. 37).

9. Tag: Über die *Lauenburg* und *Georgshöhe* (S. 248) nach *Thale*, durchs *Bodethal* (R. 1), über die Schurre auf die *Roßtrappe*, hinab wieder ins Bodethal, durch den Hirschgrund (S. 58) hinauf zum Hexentanzplatz und über *Pfeils Denkmal* und den *Weißen Hirsch* nach *Treseburg* (R. 1).

10. Tag: Über *Altenbrak*, *Wendefurt* und *Neuwerk* (R. 2) nach *Rübeland*; auf der Bahn (R. 6) nach *Blankenburg*, Umgebung.

11. Tag: Zu Fuß über *Eggeroder Forsthaus* (R. 5), *Hartenberg* nach *Wernigerode* (R. 10).

12. Tag: Von Wernigerode über die *Steinerne Renne* oder durchs *Dumkuhlenthal* (R. 9 u. 10), zum *Hohnstein* und den *Hohneklippen* (R. 10a), *Ahrensklinter Klippen*, *Brocken*.

13. Tag: Hinab durchs *Schneeloch*, *Plessenburg*, *Ilsestein* nach *Ilsenburg* (R. 11) und auf dem Besenbinderstieg, über die *Rabenklippen* und den Burgberg nach *Harzburg* (R. 12).

V. Zehntägige Tour von Goslar aus durch den nördlichen Harz, mit Thale schließend.

☞ Event. auf 8 Tage zu kürzen, wenn man am 7. Tag bis *Ballenstedt*, am 8. Tag bis *Neinstedt* reist; geht ganz gut.

1. Tag: *Goslar* (R. 15). Besichtigung der Stadt. Event. Einfahrt in den Rammelsberg. Bahn (lohnender zu Fuß über den *Auerhahn*) nach *Klausthal*.

2. Tag: *Klausthal*, *Kamschlaken*, *Hanskühnenburg* (R. 20), *Sieber*, *St. Andreasberg* (R. 22).

3. Tag: *Rehberger Graben* oder *Sonnenberger Chausseehaus* (S. 184), *Oderbrück* (R. 14), *Göetheweg* (S. 99), *Brocken* (R. 8).

4. Tag: Hinab durch das *Schneeloch*, *Ilsethal*, Ilsenstein, *Plessenburg* und durch die *Steinerne Renne* nach *Wernigerode* (R. 9).

5. Tag: Über den Hartenberg nach *Rübeland* (R. 6), durchs Bode-

Digitized by Google

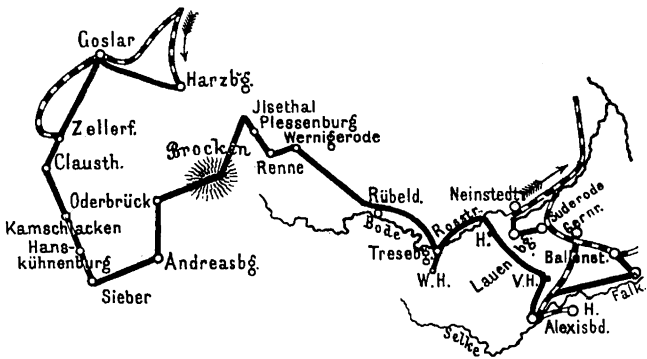
thal nach *Wendefurt, Altenbrak* (R. 2), *Treseburg* (R. 1). Ausflug nach *Pfeils Denkmal* und dem *Weißen Hirsch.*

6. Tag: *Wilhelmsblick, Herzogshöhe, Roßtrappe, Bodekessel, Waldkater, Hirschgrund, Hexentanzplatz* (R. 1).

7. Tag: *Viktorshöhe* (R. 33), *Alexisbad* (R. 32), *Mägdesprung.* Abstecher nach der *Heinrichsburg* und dem *Sternhaus.*

8. Tag: Durch das untere Selkethal über *Meiseberg* (R. 34) und *Falkenstein* nach *Ballenstedt* (R. 35).

9. Tag: Von *Ballenstedt* Bahn nach *Gernrode* (R. 37), *Stubenberg.* Über die *Preußenhöhe* nach *Suderode.*



10. Tag: Über den *Tempel* nach der *Lauenburg.* Hinab nach *Neinstedt* (Eintr.-R. I); Eisenbahn nach *Quedlinburg* (S. 39) und zurück nach *Harzburg.*

VI. Sechstägige Tour von Wernigerode und dahin zurück.

1. Tag: Von *Wernigerode* zu Fuß (S. 114) nach *Blankenburg,* über *Todtenrode* und *Altenbrak* nach *Treseburg* (S. 61).

2. Tag: Über die *Viktorshöhe* (S. 234) nach *Alexisbad* und *Mägdesprung* (S. 229); Bahn nach *Gernrode* und *Suderode* (S. 246).

3. Tag: Über die *Lauenburg* und *Georgshöhe* (S. 250) nach *Thale* (R. 1) auf die *Roßtrappe,* hinab zum *Bodekessel* und durch den Hirschgrund auf den *Hexentanzplatz* (S. 62).

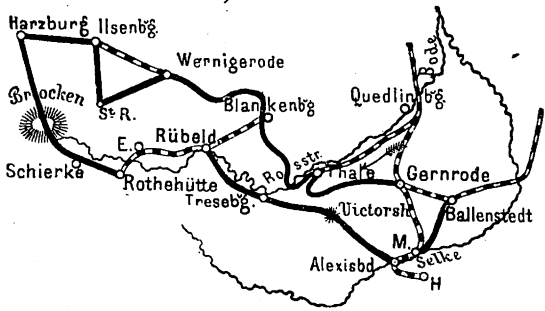
4. Tag: *Pfeils Denkmal, Weißer Hirsch, Treseburg;* durchs Bodethal nach *Wendefurt* und *Rübeland* (S. 82).

Digitized by Google

5. Tag: Bahn nach *Elbingerode* (S. 87), zu Fuß über die *Hohneklippen* auf den *Brocken* (R. 10 a).
6. Tag: Hinab ins Ilsethal, Ilsestein, *Plessenburg* (S. 126), *Steinerne Renne;* Wernigerode.

VII. Sechstägige Tour von Blankenburg aus und dahin zurück.

1. Tag: *Blankenburg* (R. 4), *Roßtrappe* (R. 1), *Hexentanzplatz, Lauenburg, Suderode, Stubenberg, Gernrode* (R. 37); Eisenbahn nach *Ballenstedt* (R. 35).
2. Tag: *Falkenstein* (R. 34), *Mägdesprung* (R. 32), *Alexisbad.*
3. Tag: *Viktorshöhe* (R. 33), *Pfeils Denkmal, Weißer Hirsch, Treseburg* (R. 1), *Altenbrak* (R. 2), *Wendefurt* (event. noch bis Rübeland).



4. Tag: Durch das *Bodethal* (R. 2) nach *Rübeland;* Eisenbahn nach *Elbingerode* oder *Rothehütte* (R. 6), zu Wagen oder zu Fuß über Schierke (kräftige Fußgänger gehen von Elbingerode über die Hohneklippen) auf den *Brocken* (R. 7).
5. Tag: Hinab nach Ilsenburg (S. 97); über die *Plessenburg* und die *Steinerne Renne* (R. 9 u. S 106) nach *Wernigerode* (R. 10).
6. Tag: Rückreise nach *Blankenburg* auf einem der S. 77 ff. beschriebenen Wege.

VIII. Achttägige Tour von Ballenstedt aus, mit Nordhausen schließend.

1. Tag: Von *Ballenstedt* (R. 35), *Falkenstein* (R. 34), *Mägdesprung, Alexisbad* (R. 32).
2. Tag: *Viktorshöhe* (R. 33), *Stubenberg* (S. 245), *Suderode, Lauenburg, Tanzplatz* (R. 1).
3. Tag: *Thale, Bodethal, Roßtrappe, Herzogshöhe, Treseburg* (R. 1), *Altenbrak* (R. 2), *Wendefurt, Rübeland* (S. 82).

Digitized by Google

4. Tag: Bahn nach *Blankenburg* (S. 69). Nachm. über das *Benzingeroder Forsthaus* oder den *Hartenberg* (S. 79) nach *Wernigerode* (R. 10).
5. Tag: *Steinerne Renne* (R. 9), *Brocken* (R. 8), *Ilsenburg* (R. 11).
6. Tag: Durchs Eckerthal über Rabenklippe und Burgberg nach *Harzburg* (R. 12).
7. Tag: Über *Kästenklippe* (R. 12) nach *Romkerhall* ins *Okerthal* (R. 13) und über *Altenau* (R. 19) oder *Torfhaus* (R. 13), *Rehberger Graben* (R. 21) nach *St. Andreasberg* (R. 22).
8. Tag: *Oderthal* (R. 25), *Stöberhai, Ravensberg* (R. 26); hinab nach *Sachsa-Walkenried* (R. 27) oder nach *Lauterberg* (R. 25) und an die Bahn nach *Nordhausen* (R. 28).

IX. Sechstägige Tour durch den Südharz von Nordhausen aus und dahin zurück (mit Kyffhäuser).

1. Tag: Eisenbahn bis *Sachsa* (S. 52), auf den *Stöberhai* und zum *Ravensberg* (R. 26), hinab nach *Lauterberg* (S. 197).
2. Tag: Über den *Knollen* nach *Sieber* (S. 193), weiter nach *St. Andreasberg* (R. 23), oder über *Schluft* (S. 190), zum *Sonnenberger Chausseehaus* (S. 184).
3. Tag: Über *Oderbrück* auf die *Achtermannshöhe*, hinab und auf dem *Kaiserweg* (R. 14 B) südwärts nach *Ellrich*.
4. Tag: Bahn nach *Niedersachswerfen* (R. 28). — Nach *Neustadt* und Ruine *Hohnstein*. Ruine *Ebersburg* — *Eichenforst* — *Stolber* (R. 31).
5. Tag: *Stolberg*, Umgebung. Nachm. über *Rottleberode*, dann Bahn nach *Berga-Kelbra*, bez. *Roßla* (R. 31).
6. Tag: *Kyffhäuser* (R. 29) und zurück nach *Nordhausen* (Bahn).

X. Brockenreisen.

1) Vom *Bodethal, Blankenburg* oder *Elbingerode* aus R. 2, 4, 6, 7; — 2) von *Wernigerode* aus R. 9 u. S. 98, über die *Hohneklippen* R. 10a; — 3) von *Ilsenburg* aus S. 97; — 4) von *Harzburg* aus S. 98; — 5) von *Goslar (Okerthal)* aus über *Torfhaus* (Goetheweg) S. 99 u. R. 13; — 6) von *Grund, Lautenthal, Wildemann, Klausthal-Zellerfeld, Altenau* aus R. 17 u. 19; — 7) von *St. Andreasberg* über *Oderbrück* (S. 139) auf dem *Goetheweg* (S. 99); — 8) von *Lauterberg* im Oderthal nach *Oderbrück* R. 25, 22, 21, dann auf dem *Goetheweg*; — 9) von *Rothehütte* über *Elend* und *Schierke* R. 7.

Digitized by Google

Eintrittsrouten für den Harz.

I. Eintrittsroute: Von Berlin über Potsdam und Magdeburg nach Halberstadt und Thale.

229 km **Eisenbahn** von *Berlin* bis *Thale*, in 4–9½ St.; — *Blankenburg* in 4–9½ St.; — *Wernigerode* in 4¼–9½ St.; — *Ballenstedt* über Quedlinburg in 5¼–9¾ St.; — *Harzburg* in 6–10 St.; — *Goslar* in 4½–10 St. — 25 kg Reisegepäck frei. — **Fahrpreise** für 1 Kilometer: I. Kl. 8, II. 6, III. 4 Pf.; Schnellzüge: I. 9,00, II. 6,67, III. 4,67 Pf., Rückfahrkarten (3, über 200 km 4 Tage gültig): I. 12, II. 9, III. 6 Pf. — **Abfahrt** vom Potsdamer Bahnhof oder den Stadtbahnhöfen in Berlin. Diese Linie ist die direkte und schnellste Verbindung mit Thale.

Vom *Potsdamer* (bez. *Schlesischen*) *Bahnhof* ausgehend, an einer Reihe kleiner Stationen vorüber, erreicht der Zug

(26 km) **Potsdam,** zweite königl. Residenz an der Havel, 54,125 Einw. An *Sanssouci* und den Stat. *Werder* und *Groß-Kreutz* vorüber.

(61 km) **Brandenburg** an der Havel, 37,817 Einw. — Nun folgen die Stationen *Genthin, Burg, Biederitz* und

(142 km) **Magdeburg** (50 m; *Magdeburger Hof*, Ulrichstraße, mit Restaurant; *Central-Hotel, Fürst Bismarck;* beide am Bahnhof), Hauptstadt der Provinz Sachsen mit 202,234 Einw., Festung ersten Ranges (über 7000 Mann Garnison) und bedeutende Handelsstadt an der Elbe. Berühmter gotischer Dom (1208—1363 erbaut). Reiterstandbild Kaiser Ottos d. Gr. Bronzestandbilder Luthers und des Oberbürgermeisters Franke; *Hasselbach-Denkmal* am Breiten Weg; *Kriegerdenkmal* auf Bastion Cleve am Fürstenwall. Die schönsten Straßen sind der *Breite Weg* und die *Kaiserstraße.*

Folgen die Stationen *Dodendorf,* berühmt durch Schills siegreiches Gefecht gegen westfälische Truppen 7. Mai 1809 (»Bei Dodendorf färbten die Preußen gut, Das fette Land mit französischem Blut.« Arndt), *Langenweddingen, Blumenberg, Hadmersleben.*

(180 km) **Oschersleben** *(Bahnrestaurant),* Städtchen an der Bode mit 10,682 Einw.; Harzklub (Auskunft bei Hr. Hotelier Köhn). — Folgen die Stationen *Krottorf, Nienhagen* u. *Gr. Quenstedt.*

(200 km) **Halberstadt** (123 m; *Bahnrestaurant*), sehr alte Stadt mit 36,786 Einw., in fruchtbarer Ebene an der Holtemme. Wer nach (r.) *Wernigerode* oder *Harzburg-Goslar* reist, geht hier auf die Bahn *Halle-Vienenburg* über; s. Eintr.-Route IV. — Zweigbahn von Halberstadt nach (19 km) *Blankenburg* s. S. 68.

Digitized by Google

Pferdebahn: Vom Bahnhof zur (20 Min.) Stadt 10 Pf. **Droschke** 50 Pf.

Gasthöfe: *Hotel Prinz Eugen;* — *Goldenes Roß,* T. d'h. 2 M.; beide Telephon. — *Krone.* — *Thüringer Hof.* — *Hotel Central.* Alle am Breiten Weg, Wagen am Bahnhof. — *Weißes Roß,* am Kühlinger Thor, T. d'h. 1,50 M., Wagen am Bahnhof, Telephon. — *Schraders Hotel garni,* Breiter Weg.

Restaurationen: *Café Central,* Fischmarkt, elegant; Telephon. — *Stadtpark,* Friedrichsstraße, mit Garten; Telephon. — *Breitenbach,* gute Gartenrestauration, Spiegelstraße. — *Ratskeller,* originell. — *Wehrstedt,* am Fischmarkt. — *Ufermann,* im Westendorf. — *Dehnes Badeanstalt.* — **Weinstuben:** *C. H. Näter,* Hoheweg. — *Steinle,* Martiniplan. — *Hottelmann,* Schmiedestraße, mit Restaurant.

Konditoreien (auch Bier): *Lange,* Fischmarkt. — *Heine,* Schmiedestraße. — *Deesen,* Domplatz.

Harzklub, Zweigverein Halberstadt, Auskunft bei Herrn Buchhändler *Germer,* Holzmarkt 11.

Zweigbahn nach (19 km) *Blankenburg, Rothehütte* u. *Tanne* (s. R. 4 u. 6).

Halberstadt ist ein alter Bischofsitz (angeblich seit 804) und soll schon 998 Stadtrechte besessen haben; im 12. Jahrh. wurde es wiederholt von Heinrich V. und Heinrich dem Löwen (1179) niedergebrannt; 1648 ward es Hauptstadt des bis 1807 bestehenden brandenburgischen Fürstentums Halberstadt. — Beim Eintritt in die turmreiche Stadt fallen zunächst die alten, durch Holzschnitzwerk künstlerisch interessanten *Fachwerkbauten aus dem 16. und 17. Jahrh. auf, an denen jede Etage mindestens um eine Schwellenstärke, zuweilen sogar über 1/2 m vorgebaut ist, so daß das oberste Stockwerk oft über 1 m weiter heraussteht als das Erdgeschoß. Unter diesen Häusern zeigt man noch (am Fischmarkt) dasjenige, in welchem der Ablaßkrämer Tezel gewohnt haben soll; daneben der **Schuhhof* (von 1579), architektonisch eins der interessantesten Bauwerke der Stadt. Hieran reiht sich würdig das ***Rathaus** (1360—81 erbaut), am Holzmarkt, ein gotischer Bau mit hübschem Renaissance-Erker (an der Südseite) und einem riesigen Roland. — Dann der gegenüberliegende alte ***Ratskeller** (von 1461), ein Bau von prächtiger Wirkung mit reicher Holzarchitektur. An demselben Platz liegt auch die *Kommisse,* die zweite bischöfliche Residenz, ein Spätrenaissancebau von 1596, jetzt Hauptsteueramt. — Am westl. Ende des Domplatzes die **Liebfrauenkirche** (romanisch), das älteste Bauwerk der Gegend, eine 1005—1284 aufgeführte viertürmige Pfeilerbasilika mit alten Relieffiguren und Wandmalereien; 1848 restauriert. — Gegenüber am Platze erhebt sich die bedeutendste Sehenswürdigkeit der Stadt, der

***Dom,** in der ersten Hälfte des 13. Jahrh. im fein durchgebildeten gotischen Übergangsstil begonnen, später in neuerm System, welches auf den Regeln der französischen Gotik beruhte, beendet; 1850—71 völlig restauriert. Wegen Baufälligkeit mußten die beiden Türme neuerdings abgetragen werden. (Der Domküster führt umher, Taxe 75 Pf.) Der Dom hat die Form eines lateinischen Kreuzes, ist 135 m lang, 23 m breit, 30 m hoch und enthält außen 24 zum Teil sehr reich gestaltete Strebepfeiler. Das Innere mit den schlank auf-

Digitized by Google

ragenden Säulen und den schmalen, hohen Seitenschiffen macht in dem durch treffliche Glasmalereien gedämpft einfallenden Licht einen majestätischen Eindruck. Die großen Fenster in den Giebelseiten des Querschiffs sind durch ihr herrliches, zum Teil bunt spielendes Maßwerk ein bezeichnendes Beispiel der Spätzeit. Bemerkenswert die alte *Krypta* und die aus der Zeit der Kreuzzüge stammenden *Gobelins* im Chor. Die Statuen an den Pfeilern nach dem Mittelschiff zu sind größtenteils neu und dem Dom geschenkt. Unter ihnen die des Bischofs *Burkhard II.* (*Buko*, 1059—88); die zwei Kinderschuhe in seiner Rechten deuten auf ihn als Kinderfreund hin; von ihm singt der Volksmund noch heute: »Buko von Halberstadt, bring' doch unsern Kinneken wat«. Das Chor, durch einen prachtvollen, in den üppigen Formen spätester Gotik ausgeführten Lettner vom Schiff getrennt, bildet einen Dom im Dom. Der Domschatz im Kapitelsaal enthält eine vorzüglich geordnete Sammlung von Reliquien und Kunstgegenständen (berühmte Sammlung geistlicher Gewänder, historisch geordnet). Kanzel von 1500, Bischofstuhl von 1510. Nahe dem Haupteingang der *Lügen- (Leggen-)* oder *Teufelsstein*, wahrscheinlich ein heidnischer Opferaltar, der Sage nach vom Teufel, der mit beim Dombau geholfen haben soll, hinabgeschleudert, als er vernahm, daß es ein Gotteshaus würde.

Auf dem Domplatz das schöne Kriegerdenkmal von 1870/71. — Am Domplatz der Bogengang der *Zwicken* mit zahlreichen Familienwappen der einstigen Domherren (Spiegel, Krosigk, Minnigerode, Blumenthal etc.). In den obern Räumen die höhere Töchterschule. — Nördl. von der Liebfrauenkirche der **Petershof,** die alte bischöfliche Residenz, 1052 erbaut, ein origineller Frührenaissancebau mit Portal von 1552 (Inschrift auf den Erbauer), jetzt Amtsgericht und Gefängnis. — Hinter dem Dom das Haus Nr. 31, welches der Dichter *Gleim* als Domsekretär bewohnte; in diesem »Tempel der Freundschaft« (Besuch für Auswärtige zu jeder Zeit) ist Gleims wertvolle Sammlung von über 100 Gemälden von Zeitgenossen, darunter das berühmte Porträt Lessings, aufgestellt; im Nebenzimmer Gleims handschriftlicher Briefwechsel mit seinen Freunden (man lasse sich besonders die selten vorkommende Handschrift Ewalds v. Kleist zeigen). Dann folgt Gleims Bibliothek. — Aus dem Gleimschen Haus l., geradeaus und die *Burgtreppe* hinunter nach dem *Hohen Weg* und von da wieder nach dem Bahnhof.

Wer mehr Zeit hat, kann vom *Hohen Weg* aus vor das *Gröper Thor* nach dem *Poetengang* gehen, um Gleims Gärtchen und Grab in Augenschein zu nehmen. — Bemerkenswert ist ferner noch die *Spiegelsche Kurie* mit ausgezeichneter Geweihsammlung und Gemälden (**Hildebrand,* Die Söhne Eduards); Besichtigung auf Anfrage (Visitenkarte). — Sehenswert ist die **Ornithologische Sammlung* des

Digitized by Google

Herrn Oberamtmanns *Heine* auf dem Burchardikloster (eine der größten Deutschlands); auf Anfrage und Besuch wird sie gezeigt. — Das Haus des Dichters *Lichtwer* in der Lichtwerstraße. — An der Südseite der Stadt eine Anlage, die *Plantage,* an derselben das Seminargebäude; gegenüber das Denkmal des Volksschulpädagogen *C. Kehr,* 1892 vom Deutschen Lehrerverein errichtet. — Halberstadt ist Garnison des 3. Bat. des Inf.-Regts. Prinz Louis Ferdinand von Preußen (Magdeburg.) Nr. 27 und von 4 Schwadronen des Kürassier-Regts. von Seydlitz (Magdeburg.) Nr. 7 (dessen Uniform Fürst Bismarck trug), welches am 16. Aug. 1870 bei Mars la Tour jene berühmte Attacke ritt, die im Auftrage des Chefs des Regiments, Herzogs Ernst von Koburg, durch Professor L. Braun (München) in einem großen Ölgemälde dargestellt ist, das sich im Offizierskasino (Prinz Eugen) befindet. Unter der Industrie der Stadt zeichnet sich die Zigarren- und Handschuhfabrikation aus; ein ehemals hochberühmtes Bier war der »Broihan«. (Wegen Halberstadts Holzarchitektur vgl. Lübkes »Geschichte der deutschen Renaissance«.)

Vergnügungsorte: 1) Auf die (1/2 St.) ***Spiegelsberge** (199 m), Droschke 1,25 M.; verdienen den Besuch. Auf der Nordseite der Berge, r., da, wo man in die Anlagen eintritt, führt ein melancholisch dunkler Gang zur Ruhestätte des Domdechanten *von Spiegel,* der diese Anlagen gründete, und zu dessen Ehren hier durch ein Gleimsches Vermächtnis alljährlich am 22. Mai die »Spiegelfeier« stattfindet. Oben im Keller eines alten schloßähnlichen Gebäudes ein großes Faß, 5 m hoch, 9 1/2 m lang, 1594 vom Verfertiger des Heidelberger Fasses gebaut. Schlüssel in der nahen Restauration. Aussicht vom Turm aus. — 2) **Sternwarte** *(Restauration),* östl. neben Spiegelsbergen. — Dicht dabei: 3) **Felsenkeller,** hübsch gelegene Restauration. Von hier aus in wenigen Minuten zur *Klus,* uralte, in Felsen gehauene menschliche Wohnungen. Die gegenüberliegenden, jetzt bewaldeten **Klusberge** (174 m), die »Halberstädter Schweiz«, bieten schöne Spaziergänge und eine lohnende Aussicht auf Halberstadt und den Harz. Den nördl. Hintergrund bildet der **Huywald** (1 1/2 St. entfernt), mit herrlichen Buchen und der *Daneilshöhle* (einer ehemaligen Räuberhöhle); der Huyklub ist zugleich Zweigverein des Harzklubs. Man fahre (im Sommer 1 Uhr nachm. Omnibus) bis zum Kloster *Huysburg* (vgl. S. 47) oder bis zum *Gasthaus Gambrinus.*

1 St. südl. von der Stadt (hinter den Klus- und Spiegelschen Bergen) die städtischen Forste der **Thekenberge** mit interessanten Felsgruppen (Gläserner Mönch) und vielbesuchtem Forsthaus. Auf der nahen *Kaiserhöhe* Aussichtsturm mit Blick auf den Harz.

Ein etwas weiterer Ausflug geht von den Spiegelsbergen nach dem (2 St. von Halberstadt) **Hoppelnberg** (306 m), von dem man eine umfassende Aussicht auf den ganzen Harz und die Ebene hat.

Am Hoppelnberg liegt die kleine Restauration *Waldhalle* und das Dorf **Langenstein,** welches der Herzog Karl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig, Oberbefehlshaber des halberstädtischen Regiments, seiner Mätresse, der Marquise Branconi, schenkte, die dort Besuche von Goethe u. Lavater empfing. Hier und im Graufthal (Vogesen) finden sich (angeblich) die einzigen Spuren von Höhlenbewohnern in Deutschland; hier sind die Höhlen zum Teil noch bewohnt.

Eisenbahn. Hinter Halberstadt folgen die Stationen *Wegeleben* (l. kommt die Bahn von Aschersleben, S. 44) und *Ditfurth.*

Digitized by Google

(219 km) **Quedlinburg** (121 m; *Bahnrestaurant,* mit Gärtchen), preußische Stadt an der Bode mit 20,761 Einwohnern.

Gasthöfe: *Bär.* — *Buntes Lamm.* — *Goldener Ring.* — *Sonne.* — *Braunes Roß.* — *Prinz Heinrich.*

Restaurationen: *Bahnrestaurant.* — *Buntes Lamm,* Nürnberger Bier. — *Ratskeller.* — *Café Roland.* — *Café Hohenzollern.* — *Richters Kaffeegarten,* nahe am Bahnhof.

Eisenbahn nach *Suderode,* s. S. 41.

Schwimmanstalt, mit besuchtem Restaurant.

Harzklub, Zweigverein Quedlinburg; Auskunft bei Herrn Buchhändler *H. C. Huch,* Bockstraße 12, und Herrn Rentier *H. Meyer,* Harzweg 16.

Kunstgärtnereien von *Gebr. Dippe, Sattler & Bethge* etc., sehenswert.

Quedlinburg, teilweise noch von betürmten Mauern umgeben, gehört zu den ältesten Städten Deutschlands, es wird urkundlich zuerst 922 genannt; das dortige Stift wurde 936 von König Heinrich I. gegründet, der auch die Stadt erbaut und befestigt hat. Westlich neben der Stadt beim Wipertikloster lag ein alter Königshof, »curies Quitilinga«, auf dem sich König Heinrich I. oft und gern aufhielt. Otto I. versetzte die Nonnen von Wenthusen in Thale hierher und stellte das später »reichsunmittelbare Frauenstift« direkt unter den päpstlichen Stuhl. 1802 kam es mit Gebiet an Preußen, unter dessen Schutz es schon seit 1697 stand; 1803 wurde das Stift aufgehoben.

Der Weg nach dem Schloßplatz führt über den sogen. *Finkenherd,* einen kleinen, von Häusern rings umschlossenen Raum, jene Stelle, wo Heinrich I. beim Vogelstellen die deutsche Kaiserkrone erhalten haben soll. — Auf dem Schloßplatz *Klopstocks Geburtshaus,* kenntlich an zwei Säulen und einer Gedenktafel (seit 1874). — Das *Geburtshaus* des Turnvaters *Guts Muths,* auf der Pölle. — *Geburtshaus* des großen Geographen *Ritter,* Ecke der Worth, auf der Steinbrücke (ist zweckmäßiger auf dem Rückweg vom Schloß zu besuchen); beide Häuser haben Gedenktafeln.

Das **Schloß,** einstmals Sitz gefürsteter Äbtissinnen, und die **Schloßkirche** liegen auf einem Quadersandsteinfelsen (155 m). Wegen Besichtigung des Schlosses Meldung im Hof l. beim Kastellan; 50 Pf., mehrere Personen 1,50 M. Um die Schloßkirche und die Sakristei mit ihren Reliquien zu sehen, hat man sich, ehe man zum Schloß hinaufsteigt, beim Küster (neben dem Klopstockhaus) zu melden (1, bez. 1,50 M.).

Einige Zimmer des Schlosses sind noch, wie sie zur Zeit der Äbtissinnen waren. Mehrere interessante Gemälde: Aurora v. Königsmark; ein Bild der Kaiserin Katharina II.; eine Reihe von Äbtissinnen aus dem 16. und 17. Jahrh., interessant durch ihre Trachten; ein schönes Gemälde von *Scriver,* der in Quedlinburg Hofprediger war; Bild von *Möller,* Liebhaber und Beamter der letzten Äbtissin, einer schwedischen Prinzessin. Aus einem der Zimmer freundliche Aussicht auf den gegenüberliegenden *Münzenberg* mit seinen Häusern, ein früheres Benediktiner-Jungfrauenkloster (Mons Sionis). — Die zweitürmige **Schloßkirche* birgt wertvolle Denkmäler mittelalterlicher Kunst. 1862—82 wurde sie mit

Digitized by Google

vielem Verständnis restauriert, und bei diesen Arbeiten entdeckte man neben dem Grab Heinrichs I. die kleine Betkapelle, in welcher die Königin Mathilde jahrelang den Verlust ihres Gatten beweinte. Die von Heinrich I. gegründete und von ihm selbst zur Aufnahme seiner und seiner Gemahlin Gebeine bestimmte Kirche wurde in ihrer jetzigen Gestalt erst von Otto III. erbaut und 1021 eingeweiht. Zwei Verwandte ruhen neben dem großen, städtegründenden König: seine Gemahlin Mathilde und Ottos I. Tochter Mathilde. Der barbarisierend nordische Geschmack in romanischem Basilikenstil zeigt sich hier in reicher phantastischer Durchbildung. Den mannigfachsten Wechsel der Formen sieht man in der *Krypta,* welche sich unter Chor und Querschiff erstreckt. Eine schmale Treppe führt hinab in ein Grabgewölbe, in welchem unter anderm auch der *Sarg der Aurora von Königsmark* steht, der bekannten Geliebten Augusts des Starken, die, hochgefeiert wegen ihrer Schönheit, 1728 als Pröpstin von Quedlinburg starb. Das Grabgewölbe liegt zum Teil im Sandsteinfelsen des Bergs, welcher die Eigentümlichkeit hat, daß er Leichen vortrefflich konserviert. Früher wurde die Leiche der Aurora gezeigt, jetzt nur noch auf Wunsch eine Kindesleiche. (Für Interessenten verweisen wir auf *Hase und Quast,* »Gräber der Schloßkirche zu Quedlinburg«.) — Schöner Blick von der Schloßterrasse (neben der Kirche) auf die Stadt und den Harz.

Die **Zitter** (Sakristei) enthält die interessantesten Merkwürdigkeiten. An der Spitze derselben ein Reliquienkasten, angeblich von Heinrich I herrührend, mit Elfenbeintafeln, in denen Szenen der Geschichte Christi en-haut-relief in äußerst ungefüger und plumper Arbeit dargestellt sind (Kuglers kleine Schriften, I, 627). — Ein Krug von der Hochzeit zu Kana (wie der Küster sagt), von der Kaiserin Theophano, Gemahlin Kaiser Ottos II., aus dem Orient hierher gebracht. — Der Codex aureus, ein in Gold und Edelsteine prachtvoll gebundenes Evangelienbuch. — *Reliquienkasten Kaiser Ottos I., vorzügliche Arbeit. — Interessant ist die Folge großer gewirkter *Teppichstücke; sie rühren, historischen Angaben zufolge, aus dem 13. Jahrh. her und enthalten Darstellungen der allegorischen Vermählungsgeschichte Merkurs mit der Philologie, von Marcianus Capella, einem spätrömischen Grammatiker, der im Mittelalter eifrig gelesen wurde. Die Ausführung besorgten Klosterfrauen von Quedlinburg. — Schließlich noch Filigranarbeiten, der sogenannte Bischofstab und der angebliche Bartkamm König Heinrichs I.

Das bemerkenswerte ***Rathaus,** zuerst 1310 urkundlich erwähnt, ist in seiner jetzigen Gestalt 1615 erbaut; an demselben ein Roland. Im Innern (Eintrittskarten s. unten) eine Sammlung prähistorischer Altertümer, Gemälde fürstlicher Personen; der Kasten, in welchem der Sage nach der fehdelustige Graf Albrecht von Regenstein (1336—38) 18 Monate (vgl. S. 73) gefangen saß. Im *Ratskeller* eine alte Ratskellerordnung. — In der Nähe des Rathauses alte malerische *Fachwerkhäuser. — In der Bürgermädchenschule das **Städtische Museum** mit Rüstungen, Waffen, Münzen, Urkunden und einem Kodex des Sachsenspiegels (vgl. S. 238 l.); Eintrittskarten für Museum und

Digitized by Google

Rathaus bei Kîm. J. Werner neben dem Rathaus (1—3 Pers. 75, 4—10 je 25 Pf.). — Quedlinburg ist Garnison einer Schwadron des Kürassier-Regts. v. Seydlitz (Magdeburgisches) Nr. 7 (vgl. S. 38). Ein Denkmal an die Attacke dieses Regiments bei Mars la Tour am 16. Aug. 1870 soll vor dem Bahnhof errichtet werden.—Haupterwerbszweige der Stadt sind Ackerbau und Gärtnerei, deren Blumenfelder schon weit vor der Stadt von der Eisenbahn aus sichtbar sind. Besuch einer der Gärtnereien sehr empfehlenswert: z. B. der *Gebr. Dippe,* welche etwa 8500 Morgen Land in der Umgebung bebauen und dabei 160 Gärtner, 16—1800 Arbeiter und eine Menge Handwerker beschäftigen.

Spaziergänge: Brühl, ein herrliches Lusthölzchen mit Klopstocks und Ritters Denkmälern auch mit zwei *Gartenrestaurants* (Sanssouci). — An dem 227m hohen Berg »*Altenburg*« Spaziergänge und ein Kaffeehaus. — Das (1 St.) *Steinholz* (mit Restauration).

Eisenbahn von Quedlinburg 9mal in 20 Min. nach (7 km) **Suderode** (R. 37) für 60, 40, 30 Pf. und weiter nach (9 km) **Gernrode**; von hier l. nach (16 km) **Ballenstedt,** r. nach (19 km) **Mägdesprung,** (27 km) **Harzgerode** und (50 km) **Hasselfelde.**

Für die Weiterfahrt nach *Thale* suche man Platz l. zu bekommen. R. ein Teil der *Teufelsmauer* (S. 72) mit eigentümlichen Felsbildungen. Fußgänger steigen wohl zuweilen in

(225 km) **Neinstedt** (*Bahnrestaurant; Landhaus* mit *Post*) aus, um von hier aus Suderode, Lauenburg, Georgshöhe (R. 37) zu besuchen und nach Thale den Rückweg zu nehmen. Neinstedt (1500 Einw.) war Wohnort von Philipp v. Nathusius (gest. 1872), der dort auf dem Lindenhof (wo der Dichter Tiedge Hauslehrer war) eine Rettungsanstalt und eine segensreiche Anstalt für Blödsinnige (Elisabethstift) gründete. — Schöne Aussicht vom Kirchhof.

Von Neinstedt nach *Suderode* (bez. »45 F.«), 1 St.; zuerst Chaussee südwärts nach (1/2 St.) Stecklenberg, dann ostwärts über *Reißaus*, einzelne, besuchte Gastwirtschaft, 10 Min. von Suderode (R. 37). — Die *Lauenburg* (R. 37) liegt nur 1/2 St. südl. von Stecklenberg. — Die *Georgshöhe* (R. 37) erreicht man von Neinstedt aus südl. auf Feldwegen in 1 St.

(229 km) **Thale** (175 m), Endpunkt der Eisenbahn; s. S. 54.

II. Eintrittsroute: Von Berlin über Magdeburg, Börssum nach Harzburg, Goslar und Seesen.

Eisenbahn von Berlin bis (244 km) *Harzburg* in 5—10 St.; — nach (249 km) *Goslar* in 5—9 St.; — nach (264 km) *Seesen* in 4 1/4—9 St. — **Fahrpreise** für 1 Kilometer (25 kg Gepäck frei): I. 8, II. 6, III. 4 Pf.; Schnellzüge: I. 9, II. 6,67, III. 4,67 Pf.; Rückfahrkarten (3, über 200 km 4 Tage gültig) I. 12, II. 9, III. 6 Pf. — **Abfahrt** vom Potsdamer Bahnhof oder den Stadtbahnhöfen.

☞ Die Linie bildet den direktesten Verkehr zwischen *Berlin* und *Harzburg — Goslar — Seesen.*

Digitized by Google

Diese Linie führt wie Eintr.-Route I. über *Potsdam, Brandenburg* nach (142 km) *Magdeburg;* dann über (172 km) *Eilsleben,* tritt in *Schöningen* auf braunschweigisches Gebiet, erreicht den Bahnknotenpunkt (200 km) *Jerxheim* (S. 47) und über *Mattierzoll*

(223 km) Stat. **Börssum** (S. 47). ☞ Wagenwechsel nach *Harzburg* und *Goslar.* — Folgen die Stationen *Schladen* und

(237 km) **Vienenburg** (145 m; *Bahnrestaurant*). Hier nochmalige Bahnabzweigung l. nach

(244 km) Stat. **Harzburg** (R. 12), r. über Stat. *Oker* (S. 136) nach (249 km) **Goslar** (R. 15).

Die Hauptbahn führt von *Börssum* nach

(239 km) **Salzgitter** *(Zum Rathaus),* industrieller Flecken mit 1884 Einw.; preußisch-braunschweigische bedeutende Saline *Liebenhall* (Steinsalzlager, 229 m tief). — Stat. *Ringelheim,* Dorf, ehemals Benediktinerabtei (jetzt Schloß), Kreuzung mit der Bahn Goslar—Nordstemmen (S. 51). — Stat. *Lutter am Barenberg,* Dorf mit 1800 Einw., berühmt durch den entscheidenden Sieg, welchen Tilly 27. Aug. 1626 hier über den Dänenkönig Christian IV. errang. Von diesem Kampf ist der Sage nach auf dem weiterhin l. gelegenen *Rotfeld* noch heute die Erde rötlich. — Stat. *Neuekrug.*

(264 km) Stat. **Seesen** (209 m), braunschweigisches Städtchen mit 4158 Einwohnern.

Gasthöfe: *Kronprinz* mit Garten, T. d'h. 1 Uhr, 1,75 M. — *Bahnhofshotel.* — *Krone.* — *Der Grüne Jäger* (s. unten). — *Wilhelmsbad* mit Garten und Bädern. — **Harzklub,** Zweigverein; Auskunft bei Rentner *J. Billmann.*

Seesen, alter, 979 als »villa Seuson«, später als »castrum Sehusaburg« (das jetzige Amtsgericht ist aus der Burg entstanden) erwähnter Ort, welcher von Heinrich dem Einäugigen 1453 Stadtgerechtsame erhielt. Oft durch Brände zerstört, ist die Stadt sehr regelmäßig gebaut. Bemerkenswert die *Jacobson-Schule,* von Israel Jacobson 1801 gestiftet, jetzt eine Realschule mit großem Internat (150 Alumnen), und die *Jacobsonsche Waisenhausstiftung,* von M. Jacobson (dem Sohn des Erstgenannten) 1852 gestiftet.

Seesen ist die Heimat der Familie *Steinway* (Steinweg), der bekannten Klavierfabrikanten. — Die Bewohner treiben Handwerk und Ackerbau, mehrere große Zigarrenfabriken (meist Bremer Häuser). — Seesen eignet sich durch seine Lage am Fuß des Gebirges sowie als Eisenbahnknotenpunkt zum Eingangspunkt in den westlichen Oberharz und zum Standquartier. — 20 Min. vor der Stadt liegt der »*Grüne Jäger*«, ein 1890 neu erbautes Kurhotel (Pension m. Z. von 4 M. an) mit allem Komfort (Rauch- und Lesezimmer, Bädern etc.) und schattigem Garten am Rand des Waldes, den gut gehaltene Spazierwege durchkreuzen; ruhebedürftigen Sommerfrischlern als angenehmer Aufenthalt zu empfehlen.

Digitized by Google

Spaziergänge: 1) Nach dem »*Grünen Jäger*« (s. oben); gegenüber ein Serpentinenweg am *Voßbeek* hinauf, oben Pavillon. — Weiter im *Schildauthal* aufwärts (bez. »1 A«) zur **Köthe** (4½ km), ein Borkenhaus auf der braunschweigisch-hannöverschen Grenze, einfache Erfrischungen, sehr empfehlenswerter Weg. — Vom Garten des Hotels aus führt ein herrlicher Waldweg zur *Amorbank*, von da weiter der Forellensteg unmittelbar am Bache zur *Köthe*. — Oberhalb der Köthe liegen die Reste des Schlosses *Schildberg*. — Von hier über den kahlen Gipfel der *Eickmuhl* (427 m) zurück (1 St.) schöner Blick ins Thal und nach den Bergzügen an der Weser und Leine. — 2) Nach dem (1 St. westl.) **Wohlensteine,** einer in der Hildesheimer Stiftsfehde zerstörten Burg oberhalb des Dorfes *Bilderlahe;* schöner Buchenwald, vom Waldesrande Panorama des Harzes.

Touristen, die sich für Geognosie interessieren, mögen die Erdfälle im Muschelkalk beachten, welche Seesen im Halbkreise umziehen. Es empfiehlt sich ein Gang nach dem **Bulk** (¼ St.), wo 15–30 m tiefe, trockne Erdfälle liegen; der mit Wasser gefüllte *Reddekolk* im Südwesten der Stadt dient jetzt als Badeanstalt.

Weitere Ausflüge (die Touristenwege sind durch den Harzklub bezeichnet): 1) Nordwärts nach dem (2¼ St.) *Sangenberge*, mit sehr schönem Blick auf den Harz und das Flachland; von da nach *Wolfshagen* oder *Langelsheim* (1 St.) oder *Neuekrug* (1 St.), zurück mit der Bahn. — 2) Von der Köthe weiter (»1 B«) nach (2 St.) *Lautenthal* (S. 163); Abstecher nach dem *Bromberg* (½ St.). — 3) Von der Köthe südwärts über den Keller nach *Wildemann* und nach (3½ St.) *Grund* (R. 17). — 4) Mit der Landeseisenbahn nach dem **Wohldenberge** *(Gasthaus)*, Reste eines Sitzes der Wohldenberger Grafen, über das *Jägerhaus* (Forsthaus, Einkehr) und die *Bodensteiner Klippen* (Sandstein) nach *Lutter a. B.* (S. 42).

Braunschweigische Landesbahn von Seesen über *Derneburg* (S. 45) nach (75 km) *Braunschweig* in 3½ St. für I. 6,00 II. 4,50, III. 3,00 M.; auch Verbindung nach Hildesheim.

32 km **Zweigbahn:** Von *Seesen* in 1 St. über Stat. **Münchehof,** *Gitteldе-Grund* (R. 17), **Osterode** (R. 18) nach **Herzberg** (R. 23), an der Linie *Northeim-Nordhausen* (Eintr.-Route IX).

34 km **Verbindungsbahn** von *Seesen* über *Neuekrug, Langelsheim* nach **Goslar** und **Vienenburg** in 1½ St.

III. Eintrittsroute: Von Berlin über Köthen und Aschersleben nach Ballenstedt, Thale, Halberstadt.

Eisenbahn von *Berlin* nach *Aschersleben* (196 km) in 4½–9 St.; — nach *Ballenstedt* (218 km) in 6–11 St.; — nach *Thale* (242 km) in 6½–12 St.; — nach *Halberstadt*, 5½–11 St.; — nach *Blankenburg* (247 km) in 6¾–12 St.; — **Fahrpreise** für 1 Kilometer (25 kg Gepäck frei): I. 8, II. 6, III. 4 Pf.; Schnellzüge: I. 9, II. 6,67, III. 4,67 Pf.; Rückfahrkarten (3, über 200 km 4 Tage gültig) I. 12, II. 9, III. 6 Pf.

Abfahrt vom Anhaltischen Bahnhof.

Wem nichts an dem Besuch von Dessau und Köthen liegt, der gelangt direkter und 2 St. schneller von Berlin nach Aschersleben über Güterglück und Güsten, s. Eintrittsroute XI.

Vom *Anhaltischen Bahnhof* in Berlin über *Jüterbog* nach

(95 km) **Wittenberg** (72 m) an der Elbe, 14,458 Einw., berühmt durch Martin Luthers reformatorische Thätigkeit; Schloßkirche (1884–92 vortrefflich restauriert) mit schönen Glasmalereien; Stadtkirche; Luthers und Melanchthons Standbilder auf dem Markt; Rathaus. Garnison des Inf.-Regts. Graf Tauentzien von Wittenberg

Digitized by Google

(3. Brandenburg.) Nr. 20 und Reit. Abt. Feld-Artillerie Nr. 4. — Über Koswig, Kliecken, Roßlau (Elbüberbrückung) nach

(132 km) **Dessau** (61 m), Haupt- und Residenzstadt des Herzogtums Anhalt, 34,658 Einw., 1 Bat. Infanterie Nr. 93. — Folgen *Mosigkau* und *Elsnigk,* dann (153 km) **Köthen** (80 m), ehemals Residenz, 18,215 Einw. — Über *Biendorf* nach (173 km) *Bernburg* (28,326 Einw.) an der Saale, *Güsten, Giersleben* nach

(197 km) Stat. **Aschersleben** (113 m; s. unten), wo die Linie in die Bahn Halle-Vienenburg einmündet. Auf dieser nach *Thale, Blankenburg, Wernigerode, Vienenburg* etc., vgl. Eintr.-Route IV.

IV. Eintrittsroute: Von Leipzig über Halle und Aschersleben nach Ballenstedt, Thale, Halberstadt, Blankenburg, Wernigerode, Vienenburg und Goslar.

Eisenbahn von Leipzig bis *Ballenstedt* (113 km) 4mal in 3–4 St.; — bis *Thale* (137 km) 5mal in $3^1/_2$–$5^1/_4$ St.; — bis *Halberstadt* (123 km) 6mal in $2^1/_2$–4 St; — bis *Blankenburg* (142 km) 4mal in 4–5 St.; — bis *Wernigerode* (147 km) 5mal in 3–$5^1/_4$ St.; — bis *Goslar* (173 km) 5mal in $3^1/_4$–6 St. — **Fahrpreise** für 1 Kilometer (25 kg Gepäck frei): I. 8, II 6, III. 4 Pf.; Schnellzüge: I. 9, II. 6,67, III. 4,67; Rückfahrkarten (3 Tage): I. 12, II. 9, III. 6 Pf. Auf der Bahn Halberstadt–Blankenburg (I. 10, II. 6,80, III. 5 Pf.) gelten Rückfahrkarten bis 12 km 1 Tag, darüber 2 Tage (10 kg Gepäck frei). — **Abfahrt** vom Magdeburger Bahnhof.

Von *Leipzig* nach (33 km) **Halle;** dann über Stat. *Trotha* nach den Stationen *Wallwitz* (r. der Petersberg), *Nauendorf, Könnern.* Nun über die Saale, Stationen *Belleben, Sandersleben;* an der Wipper abwärts nach

(91 km) **Aschersleben** (113 m; *Deutsches Haus; Goldener Löwe Schwarzes Roß; Stadt Leipzig,* am Bahnhof), alter preußischer Stadt mit 22,865 Einw., einst Hauptort der Grafschaft Askanien. Auf dem Burgberg die Reste der alten 1140 zerstörten Askanierburg, Aussicht, Parkanlagen. Zweigverein des Harzklubs, Auskunft bei Herrn Buchhändler *L. Schnock.* — Hier mündet r. die Bahn von Köthen (Berlin, Eintr.-R. III) ein.

(99 km) Stat. **Frose** *(Bahnrestaur.);* ☞ Wagenwechsel für die Zweigbahn (14 km) nach **Ballenstedt-Suderode** (R. 35). — L. erscheinen die Harzberge. Weiter über *Gatersleben* nach

(116 km) **Wegeleben** *(Bahnrestaurant);* l. Zweigbahn über (128 km) *Quedlinburg* (S. 39) nach (138 km) **Thale** (S. 41). — Nach

(123 km) **Halberstadt** (S. 35; *Bahnrestaurant*); ☞ Wagenwechsel für die Zweigbahn (19 km) nach **Blankenburg** (R. 4).

☞ Blankenburg ist der bequemste Anfangspunkt für diejenigen, welche den ganzen Harz bereisen, westwärts sich wenden und mit der Roßtrappe und dem Bodethal schließen wollen.

(138 km) Stat. **Heudeber** *(Bahnrestaurant);* ☞ Wagen-

Digitized by Google

wechsel für die Zweigbahn (9 km) über **Wernigerode** (R. 10; in 24 Min.) nach **Ilsenburg** (R. 11; in 1 St.). – Über *Wasserleben,* l. sieht man Wernigerode, dann den Brocken und den ganzen Nordabhang des Oberharzes.

(159 km) Stat. **Vienenburg** (S. 42), Knotenpunkt mit der Linie Braunschweig – Harzburg (Eintr.-R. VI). ☞ Wagenwechsel dahin. – Dann über (136 km) *Oker* (S. 136) nach

(173 km) Stat. **Goslar** (S. 128), wo r. die Bahn von Hildesheim (Eintr.-R. V) mündet, während sich unsre Linie über (179 km) *Langelsheim* (S. 43) nach (196 km) **Seesen** (S. 42) fortsetzt.

V. Eintrittsroute: Von (Bremen) Hannover (und aus Westfalen) über Hildesheim nach Goslar (Vienenburg, Harzburg etc.).

Eisenbahn von *Hannover* nach (88 km) *Goslar* in 3 St. (Schnellzug: 1⅔ St.; von Hamburg 4½, von Köln 6⅚ St.); – (109 km) *Harzburg* in 3¾ St. – **Fahrpreise** für 1 Kilometer: I. 8, II. 6, III. 4 Pf.; Schnellzüge: I. 9, II. 6,67, III. 4,67; Rückfahrkarten (3 Tage) I. 12, II. 9, III. 6 Pf. – Die Bahn bildet auch die Zugangsroute aus Westfalen (über Löhne–Nordstemmen; Anschluß von Köln über Altenbeken–Hameln) und dem nordwestlichen Hannover nach dem Harz.

Die Bahn geht von *Hannover* im Leinethal aufwärts, vorbei an den kleinen Stationen *Wülfen, Rethen, Sarstedt, Barnten* (r. die Marienburg, S. 51), und über *Emmerke,* wo die Bahn aus Westfalen über Elze und Nordstemmen (s. oben) mündet, nach

(34 km) Stat. **Hildesheim** (89 m; *Hôtel d'Angleterre; Hildesheimer Hof; Wiener Hof;* Restauration *Domherrenschenke; Union* [alte gotische Kirche]) mit 33,481 Einw., das norddeutsche Nürnberg, ist die hervorragendste Vertreterin deutscher Holzbaukunst (*Knochenhauer-Amtshaus, Wedekindsches Haus an der Judenstraße, Kaiserhaus etc.) und als Bischofsitz reich an schönen Kirchen: *Dom mit Kunstwerken des Bischofs Bernward (993–1022), vielen Kunstschätzen und dem 1000jährigen Rosenstock; *Godehardikirche (1133 bis 1171); *Michaeliskirche (einzige romanische Klosterbasilika in Deutschland, welche noch eine gerade, bemalte Holzdecke hat). Museum, Abguß des berühmten *Hildesheimer Silberfundes. – Hildesheim verdient eine Unterbrechung der Reise.

Über *Düngen* nach (53 km) Stat. *Derneburg* (Schloß des Grafen Münster, deutschen Botschafters in Paris), Kreuzung mit der Bahn Braunschweig – Seesen (S. 43), *Baddekenstedt* nach

(69 km) *Ringelheim* (S. 42), Kreuzung mit der Bahn Braunschweig – Kreiensen, und *Othfresen* nach (83 km) *Grauhof,* Domäne, ehemaliges Augustiner-Mönchskloster, mit 170 Einw. und

Digitized by Google

katholischer Pfarrkirche; in der Nähe quillt der »Harzer Sauerbrunnen«. (Die Bahnlinie Langelsheim-Grauhof-Vienenburg dient nur noch dem Güterverkehr.) — Dann folgt (88 km) **Goslar** (R. 15).

Die Fortsetzung der Bahn nach (101 km) **Vienenburg** (S. 42), Wagenwechsel nach (7 km) **Harzburg** (R. 12), und nach *Wernigerode, Halberstadt, Blankenburg, Thale;* vgl. Eintr.-Route IV.

VI. Eintrittsroute: Von Hannover, Bremen oder Hamburg über Braunschweig nach Harzburg.

Eisenbahn: Von **Hannover** nach (105 km) *Harzburg* in 2½–4 St.; — nach *Wernigerode* 4–6½ St.; — nach *Blankenburg* in ca. 6 St.; — nach *Thale* 4¼–6¼ St.

Von **Braunschweig** 1–2½ St. kürzere Fahrt (45 km).

Von **Hamburg** (Venlooer Bahnhof) nach *Harzburg* in 5¼–10½ St.; — nach *Wernigerode* in 7½–10½ St.

Von **Bremen** nach *Harzburg* in 6¼ bis 11 St.; — nach *Wernigerode* in 7½–10½ St.

Fahrpreise für 1 Kilometer (25 kg Gepäck frei): I. 8, II. 6, III. 4 Pf.; Schnellzüge: I. 9, II. 6,67, III. 4,67; Rückfahrkarten (3, über 200 km 4 Tage gültig): I. 12, II. 9, III. 6 Pf.

Die Züge von *Hamburg* und die von *Bremen-Hannover* vereinigen sich in *Lehrte* und fahren über *Peine* nach

Braunschweig (74 m; *Bahnrestaurant*), Hauptstadt des gleichnamigen Herzogtums, mit 101,047 Einwohnern.

Gasthöfe. I. Ranges: *Schraders Hotel; — Deutsches Haus; — Hotel Monopol,* am Bahnhof. — II. Ranges: *Hotel Kaiserhof; — Stadt Bremen;* beide nahe dem Bahnhof. — *Blauer Engel,* Gördelinger Straße.

Sehenswürdigkeiten: Das herzogliche Residenzschloß, ein Prachtbau nach dem Plan Ottmers, mit einer »Brunonia« geziert. — Das Neue Theater; — das Museum mit Bildergalerie; — das städtische Museum im Neustadt-Rathaus; — das Altstadt-Rathaus; — das Gewandhaus und andre mittelalterliche Bauten; — die wiederhergestellte (d. h. neuerbaute) Burg Dankwarderode; — der Heinrichsbrunnen am Hagenmarkt; — der Dom; — die Martini- und Brüderkirche; — der eherne Löwe; — die Denkmäler Lessings, der Herzöge Friedrich Wilhelm und Karl Wilhelm Ferdinand, Schills, Gauß', Abts; — Polytechnikum etc. — Garnison: 1. und 2. Bat. Braunschw. Inf.-Reg. 92, 17. Hus.-Reg., Stab der 40. Inf.-Brigade.

Eisenbahn von Braunschweig in 1½ St. nach (45 km) *Harzburg;* — (75 km) *Seesen* in 3½ St.; — (50 km) *Goslar* in 1½–1¾ St.; Fahrpreise s. oben.

(12 km) Stat. **Wolfenbüttel** *(Bayrischer Hof),* braunschweigische Stadt mit 14,484 Einw. An der herzoglichen Bibliothek (geöffnet an Wochentagen von 10—12 Uhr vorm. und 2—4 Uhr nachm.) war Lessing 1770—81 Bibliothekar.

Zweigbahn (Teilstrecke der Linie Braunschweig – Oschersleben) von **Wolfenbüttel** (tägl. 4 Züge direkt in 1 St. 7 Min. für II. 1,80, III. 1,20 M.) über (11,8 km) *Schöppenstedt,* alte braunschweigische Stadt, das nord-

Digitized by Google

deutsche Schilda, mit 3443 Einw., nach (29,6 km) **Jerxheim**, wo Kreuzung mit der Linie Eilsleben – Börssum. Von *Jerxheim* (32,8 km, Sekundärbahn tägl. 4mal in 1½ St. für II. 2,30, III. 1,50 M.) über (13 km) Stat. *Anderbeck* (in der Nähe das neue Kalibergwerk *Wilhelmshall*), (16,2 km) Stat. *Dingelstedt*, r. der *Huywald* mit der *Huysburg* (305 m: s. auch S. 38), einem ehem. Benediktinerkloster, 1084 gegründet, 1804 aufgehoben, jetzt zu dem Gut *Röderhof* gehörend. — Dann nach *Nienhagen* (s. S. 35).

Über *Hedwigsburg*, (24 km) *Börssum* (S. 42; Kreuzung mit der Bahn Magdeburg – Seesen), *Schladen* nach

(37 km) **Vienenburg** (S. 42). ☞ Abzweigung r. nach (50 km) *Goslar* (S. 146), l. nach *Halberstadt* (Eintr.-R. IV). — Die Bahn hat nun 100 m Steigung bis

(45 km) **Harzburg** (S. 128), Endpunkt der Bahn.

VII. Eintrittsroute: Von (Frankfurt a. M.) Kassel nach Nordhausen oder über Kreiensen nach dem Nordharz.

120 km **Eisenbahn** von *Kassel* nach *Nordhausen* 7mal in 2½–3½ St. — **Fahrpreise** für 1 Kilometer: I. 8, II. 6, III. 4; Schnellzüge: I. 9, II. 6,67, III. 4,67 Pf. (25 kg Gepäck frei); Rückfahrkarten (3 Tage): I. 12, II. 9, III. 6 Pf. — Reisende nach dem Nordharz gehen über *Göttingen*, *Kreiensen* und *Seesen* (S. 42) nach *Goslar*, *Vienenburg* etc. wie Eintr.-R. II.

Kassel (135 m), Hauptstadt der preußischen Provinz Hessen-Nassau mit 72,477 Einw., an der Fulda, in schöner Gegend. — **Bellevuestraße*, **Karlsaue* mit Orangerie, **Marmorbad*. *Museum*. **Bildergalerie* (Niederländer). Theater. Maschinenfabriken.

Gasthöfe: *Hôtel du Nord.* — *Hôtel Royal*, mit besuchtem Restaurant; beide am Bahnhof. — *Kasseler Hof*, Restaurant. — *Prinz Friedrich Wilhelm*, mit Gartenrestaurant. — *Deutscher Kaiser*, Bahnhofstr. — *König von Preußen* und *Schirmers Hotel*, beide am Königsplatz. — *Ritter*, in der Mittelgasse, II. Ranges, für Touristen. — *Stücks Hotel garni*, mit Restaurant.

Restaurationen: *Bahnhofsrestauration.* — *Stadtpark* (Konzerte). — *Palais-Restaurant.* — *Wiener Café.* — Caférestaurant in der *Karlsaue*.

¾ St. von Kassel liegt ***Wilhelmshöhe** (*Hotel Schombardt; Pens. Wilhelmshöhe; Hotel Kronprinz*), großartigster Waldpark Norddeutschlands, Wasserwerke (spielen im Sommer Sonntag 3 und Mittw. 3½ Uhr nachm.); Bahn und Dampf-Tramway in ½ St. dahin.

Eisenbahn. Die Bahn überschreitet die Fulda und erreicht

(24 km) **Hannöversch-Münden** (120 m), am Zusammenfluß der Fulda und Werra reizend gelegene Stadt mit 7227 Einw. Altes Schloß der Herzöge von Grubenhagen. — Forstakademie.

Gasthöfe: *Hessischer Hof.* — *Krone.* — **Restaurationen:** *Andrees* Berggarten (auch Pension), ¼ St. vor der Stadt; T. d'h. 1 Uhr, 2 M.

Die **Eisenbahn Kassel-Hannover** (für Reisende nach dem Nordharz) führt von *Münden* über Stat. *Dransfeld* (Braunkohlen u. Basaltbrüche) nach

(58 km) **Göttingen** (*Gebhards Hotel*, nahe am Bahnhof; *Krone*, in der Stadt; *Hôtel Rogal*), bekannte Universitätsstadt mit 23,689 Einw.

Folgen Stat. *Bovenden*, r. Ruine *Plesse*, und *Nörten*, zwischen beiden Ruine *Hardenberg*.

(78 km) Stat. **Northeim** (*Sonne*),

Digitized by Google

alte Stadt mit 6695 Einw. Harzklub. Abzweigung nach (r.) Nordhausen und (l.) Ottbergen. — Nun über *Salzderhelden* nach

(97 km) Stat. **Kreiensen** (gutes *Bahnrestaurant*), Bahnknotenpunkt. Hier gabelt die Bahn l. nach (164 km) *Hannover* (Eintr.-Route IX), r. über *Seesen* nach *Goslar, Vienenburg, Harzburg* etc. (Eintr.-Route II u. IV).

Eisenbahn nach Nordhausen. (32 km) Stat. *Hedemünden,* dem Lauf der Werra folgend, über das Eichsfeld. — Stat. *Witzenhausen,* Obstgegend. R. die Ruine *Hanstein* mit drei Türmen. — Folgt

(47 km) Stat. **Eichenberg;** hier kreuzt die Bahn *Göttingen-Bebra,* beste Eintrittsroute für Reisende von Bebra-Fulda her. — Dann Stat. *Ahrenshausen.* Vor der nächsten Station l. Ruine »Alte Burg«. — Stat. *Heiligenstadt,* alte berühmte Stadt des Eichsfeldes.

(78 km) Stat. **Leinefelde,** wo r. die Verbindungsbahnen *Gotha-Leinefelde* und *Leinefelde-Niederhohne* einmünden. — Über Stationen *Gernrode, Sollstedt, Bleicherode, Wolkramshausen,* wo die Bahn *Nordhausen-Erfurt* (Eintr.-Route X) einmündet, nach

(120 km) **Nordhausen** (R. 28).

Wer den **Kyffhäuser** besuchen will, fährt weiter über Stat. *Heringen* nach Stat. *Berga* oder nach Stat. *Roßla* (R. 29).

VIII. Eintrittsroute: Von Halle nach Nordhausen.

97 km **Eisenbahn** von *Halle* nach *Nordhausen* in 2—3 St. **Fahrpreise** für 1 Kilometer (25 kg Gepäck frei): I. 8, II. 6, III. 4; Schnellzüge: I. 9 II. 6,67, III. 4,67 Pf.; Rückfahrkarten (3 Tage): I. 12, II. 9, III. 6 Pf.

Von *Halle a. d. Saale* erst südlich, dann in großer Kurve gegen Westen. — Stat. *Teutschenthal.* — Stat. *Ober-Röblingen* am *Salzigen See,* das einzige salzige Binnengewässer Preußens, dessen Trockenlegung in Aussicht steht, da man annimmt, daß das in letzter Zeit eingetretene Sinken des Seespiegels mit der Überschwemmung der Mansfelder Bergwerke zusammenhängt. Der Salzige See ist nur durch eine Reihe niederer Sandhügel vom sogen. *Süßen See* getrennt.

(38 km) Stat. **Eisleben** (124 m), Hauptstadt des Mansfelder Seekreises mit 23,897 Einwohnern.

Gasthöfe: *Goldner Ring,* gut. — *Goldnes Schiff.* — *Kaiserhof.* — *Goldner Löwe.* — *Goldner Anker.* — *Tanne.* — *Graf Hoyer,* am Bahnhof.

Restaurationen: *Mansfelder Hof,* mit Garten. — *Stadtgraben,* Lusthölzchen mit Aussicht auf die Stadt.

Post: Nach (10 km) Bahnhof *Mansfeld* 2mal in 1¾ St. und nach ¾—2 St. Aufenthalt weiter nach (16 km) Stadt *Mansfeld* in ¾ St.

Eisleben kommt urkundlich schon 899 vor, gehörte bis 1038 den Pfalzgrafen von Sachsen, kam dann an die Grafen von Mansfeld und gehört seit 1815 zu Preußen. Das alte Residenzschloß, von dem am »Schloßgarten« noch ein Turm und einige Mauerreste vorhanden sind, wurde im 11. Jahrh. von den Grafen von Mansfeld, althoyerschen Stammes, deren Helmzier (die beiden Schwanenflügel) die Stadt noch heute im Wappen führt, erbaut. Darin residierte 1082 der »Knob-

Digitized by Google

lauchskönig« Hermann von Luxemburg, Gegenkönig Heinrichs IV. An der alten Aufgangstreppe zum Rathaus sowie an der östlichen Seite der Andreaskirche befindet sich als Wahrzeichen der Stadt ein gekrönter Kopf, der diesen sogen. Knoblauchskönig vorstellt. Die Gegner dieses Königs gaben ihm diesen Spottnamen, da er zu Eisleben 1082 von der Fürstenversammlung gewählt war, weil um Eisleben viel Knoblauch gebaut wurde. Im Jahre 1601 brannte das Schloß bis auf geringe Reste ab, welche bis auf den Turm dem Neubau des Königl. Gymnasiums (S. 50) haben Platz machen müssen.

Erinnerungen an Luther. Eisleben ist Geburts- (10. Nov. 1483) und Sterbestadt (18. Febr. 1546) des Reformators Dr. Martin Luther. Gleich am Eingang der Dr. Luther-Straße, auf der linken Seite, befindet sich das altertümliche zweistöckige **Geburtshaus Luthers,** kenntlich an dem über der Hausthür befindlichen Relief, dem Brustbild des Reformators. Nur das untere Stockwerk ist alt, das obere brannte 1689 ab und wurde später erneuert. (Der Kastellan des naheliegenden Seminars führt im Lutherhaus umher.) L. vom Eingang befindet sich die *Geburtsstube Luthers* mit mehreren Ölgemälden und zwei Büsten Luthers. Unter erstern der sogen. »Unverbrannte Luther«, welches Bild bei dem erwähnten Brand unversehrt blieb. — Im obern Stockwerk zwei Säle mit Gemälden aus dem 16. und 17. Jahrh. und verschiedenen Altertümern aus der Reformationszeit: Luthers ovaler Tisch mit dem Schwan als Schreib- und Lesepult; eine Kopie seiner Verlobungsringe, von kunstvoller Arbeit; drei eigenhändige Briefe von ihm, einer von Melanchthon, vier Original-Ablaßbriefe aus Rom, aus den Jahren 1497 und 1516; zwei vorlutherische Bibelübersetzungen mit Holzschnitten sowie die erste Ausgabe des Lutherschen Neuen Testaments, Wittenberg 1522. Ferner ein Gemälde, Eisleben vor dem großen Brande darstellend; eine Münzsammlung mit einem Silberling.

Hinter dem Geburtshaus Luthers die »*Lutherschule*«, 1817 von König Friedrich Wilhelm III. für die Armenschule erbaut.

In der Nähe die **Petri- und Paulkirche** von 1489, an deren Stelle vorher die Kapelle stand, in welcher Luther getauft wurde; der Taufstein (im Dreißigjährigen Krieg beschädigt) wird noch gebraucht, an demselben die Inschrift: »Rudera Baptisterii, in quo tinctus est beatus Martinus Luther anno 1483, 10. Nov.« Vorhanden sind ferner: drei Bilder Luthers, auch die seiner Eltern; die von Melanchthon bezeugte Ähnlichkeit zwischen Luther und seiner Mutter ist sofort in die Augen fallend.

Auf der Hallischen Straße, über den »Plan« bis zur Mohrenapotheke, l. auf den *Marktplatz*, wo das am 400jährigen Geburtstag Luthers (10. Nov. 1883) enthüllte schöne ***Lutherdenkmal** von Siemering sich erhebt, den Reformator darstellend, wie er die Bannbulle ins Feuer wirft. Am Sockel vier Reliefs: 1) Allegorie der siegreichen Reformation; 2) Disputation mit Eck; 3) Auf der Wartburg; 4) Luther in der Familie. — Am Markt auch **Luthers Sterbehaus;** eine Treppe hoch das Sterbezimmer, wo er in Gegenwart des Dr. Justus Jonas, des Grafen Albrecht VII. von Mansfeld und seiner Gemahlin Anna, gebornen Gräfin von Hohnstein, seinen Geist aufgab. Jetzt sind in diesem Haus einige Klassen der Mädchenschule und ein Altertumskabinett, auch die Wohnung des Kustos der Andreaskirche. Das mit einer Gedenktafel versehene Haus ist Eigentum des Staats.

Luthers Sterbehaus gegenüber, jenseit des Kirchplatzes, liegt das neu umgebaute *alte Gymnasium* (jetzt städtisch. Realprogymnasium), von Luther kurz vor seinem Tode gestiftet. Einer der berühmtesten Schüler dieser Anstalt war der Dichter v. Hardenberg, unter dem

Digitized by Google

Schriftstellernamen *Novalis* bekannt. Das Königl. Gymnasium befindet sich jetzt in dem stilvollen gotischen Bau des *neuen Gymnasiums* am Schloßplatz (an Stelle des alten Schlosses). — In der Nähe des alten Gymnasiums die *Markt-* oder *Andreaskirche,* die größte der Stadt, in der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. im gotischen Stil erbaut, doch zeigt der westliche Teil romanische Spuren; 1877 restauriert.

Der große Altar mit kunstvollen Holzschnitzereien (die Darstellung Mariä wiedergebend) ist 1483 gefertigt. Unter dem Orgelchor die Bronzebüsten von Luther und Melanchthon, ein Geschenk König Friedrich Wilhelms III. von Preußen. — Die größte historische Merkwürdigkeit der Kirche ist die restaurierte *Lutherkanzel,* auf welcher der Glaubenskämpfer seine letzte Predigt am Tag Matthäi, 14. Febr. 1546 hielt. Der rotsamtene Umhang ist ein Geschenk einer Gräfin von Mansfeld. — Brustbild des frommen *Johann Arnd* (R. 35), der 1609—11 an dieser Kirche Pastor war und in dieser Zeit sein »Wahres Christentum« schrieb. — Sehenswert sind auch die Epitaphien mehrerer Grafen von Mansfeld.

Aus der Andreaskirche wieder auf die Hauptstraße und in die *Neustadt,* die Bergmannsvorstadt Eislebens. Am Eingang in dieselbe, neben einem Brunnen, der »Bruder Martin«, Figur eines knieenden Bergmanns. Dieses Denkmal soll sich auf einen Bergmann, der die Wasserleitung der Neustadt regulierte, beziehen; andre meinen, es sei einem der beiden angeblich ersten Begründer des mansfeldischen Bergbaues (Neike und Nappian) gewidmet.

In der Neustadt die **Annenkirche** mit ehemaligen Klostergebäuden; Grabmäler der Mansfelder Grafenfamilie; ebenso in der **Nikolaikirche** (nördlicher Stadtteil) wertvolle Altarbilder und ein kleiner Klappaltar aus der Zeit, wo diese Kirche dem heil. Godehard gewidmet war.

Ecke des Klosterplatzes und der Klosterkirche das aufgehobene Nonnenkloster »Zur ewigen Anbetung des allerheiligsten Herzens Jesu«. 1346 wurde das Nonnenkloster *Helfta* an diese Stelle verlegt und blieb hier bis nach der Reformation (1548) bestehen. Am Klosterplatz ein Kirchhof mit Hallen, unterirdischen Grabgewölben, die sogen. Kronenkirche (sehenswerte Deckengemälde über der Gruft der Patrizierfamilie Bucher).

Ausflüge nach *Mansfeld* und ins Wipperthal nach *Wippra* (R. 35 u. 36).

Eisleben ist Geburtsort des Rechtsgelehrten *R. Gneist* (1816) und des Erfinders der Buchdruckschnellpresse, *F. G. König* (geb. 1775, Geburtshaus in der Lindenstraße), dessen Denkmal, eine über 3 m hohe Bronzebüste von Schaper, sich im Stadtgraben, an der Friedrich-König-Straße befindet. — Ferner ist Eisleben Sitz der Direktion der *Mansfeldischen kupferschieferbauenden Gewerkschaft,* eine der bedeutendsten deutschen Bergwerks-Unternehmungen. Dieselbe beschäftigt in ihren Berg- und Hüttenwerken etwa 18,000 Arbeiter. Die Produktion betrug 1891: 15,366 Tonnen Kupfer, 80,512 kg Feinsilber, 5145 Tonnen Schwefelsäure. Die Besichtigung der *Schächte* und *Hütten* (ausgenommen die Entsilberungsanstalt bei Hettstedt) ist gestattet, Fahrscheine werden im Bergamt (der Andreaskirche gegenüber) erteilt. Die Werke sind elektrisch beleuchtet, man erblickt, abends vorbeifahrend, die weithin leuchtenden Lampen nördl. von der Bahn.

Eisenbahn. Jenseit Eisleben in starker Steigung über (46 km)

Digitized by Google

Stat. *Blankenheim,* wo r. die Bahn Berlin-Wetzlar (Eintr.-Route XI) mündet; dann durch einen Tunnel nach (53 km) Stat. *Riestedt* (mit Braunkohlenbergwerken).

(59 km) **Sangerhausen** (217 m; *Kaiserin-Augusta-Hotel,* am Bahnhof; *Thüringer Hof,* Bahnhofstraße), preußische Kreisstadt mit 10,676 Einw. und der romanischen *Ulrichskirche,* in welcher die Bildnisse der schönen Adelheid und ihres Gemahls, Ludwigs des Springers, sich befinden. Post über (17 km) *Wippra* nach (34 km) *Harzgerode* (S. 232), nachm. — Hier beginnt die **Goldene Aue,** eine teils in Preußen, teils im Schwarzburgischen gelegene, in einem der großen Keuperbecken Mitteldeutschlands abgelagerte ungemein fruchtbare Ackerbaugegend, die bis Nordhausen sich erstreckt. — (66 km) Stat. *Wallhausen* (Gambrinus; Ratskeller), alte sächs. Kaiserpfalz, von wo man über *Brücken* und (6,5 km) *Tilleda* auf den (9 km) *Kyffhäuser* (S. 217) gelangt. — (70 km) Stat. *Bennungen* (Löwe); von hier über Tilleda auf den *Kyffhäuser* (8 km), nach *Questenberg* (S. 214) 4 km.

(76 km) Stat. **Roßla** (153 m), Pfarrdorf mit Residenzschloß der gräflich Stolberg-Roßlaschen Linie (Näheres R. 29).

Hier oder in *Berga-Kelbra* aussteigen für die **Tour** auf den **Kyffhäuser** (R. 29); für Fußgänger eine Seitentour von 1/2 Tag; Post dahin.

(79 km) **Berga-Kelbra,** Station für das 3 km südl. gelegene *Kelbra* (Post dahin) und den *Kyffhäuser* (S. 217); nordwärts Zweigbahn nach *Rottleberode-Stolberg;* vgl. R. 31. — Dann über Stat. *Heringen* (mit altem Schloß der Hohnsteiner von 1327) nach (97 km) **Nordhausen** (R. 28); Fortsetzung der Bahn nach *Kassel* s. Eintr.-Route VII, nach *Northeim-Hannover* s. Eintr.-Route IX.

IX. Eintrittsroute: Von Hannover über Kreiensen und Northeim nach Nordhausen.

155 km **Eisenbahn** von *Hannover* nach *Nordhausen* in 4 1/2–6 St. — **Fahrpreise** für 1 Kilometer: I. 8, II. 6, III. 4 Pf.; Schnellzüge: I. 9, II. 6.67, III. 4,67 Pf. (25 kg Gepäck frei); Rückfahrtkarten (3 Tage): I. 12, II. 9, III. 6 Pf. — Verbindung von Hannover mit dem Südharz.

Von *Hannover* geht die Bahn im Leinethal aufwärts an mehreren kleinen Stationen vorüber über *Barnten* (l. zweigt die direkte Linie nach Hildesheim ab, S. 45) nach (26,4 km) **Nordstemmen,** Bahnknotenpunkt, wo l. die Bahn nach Hildesheim abgeht. R. (westl.) drüben auf dem Schulenburger Berg die im mittelalterlichen Stil erbaute schöne **Marienburg,* Eigentum der verwitweten Königin Marie aus dem Haus Hannover. — Weiter über die Stationen *Elze,* wo r. die Bahn aus Westfalen (Löhne-Hameln) mündet, *Banteln, Alfeld, Freden* nach (67 km) **Kreiensen** (S. 48), Bahnknotenpunkt. — Dann weiter über *Salzderhelden* nach

Digitized by Google

(86 km) **Northeim** (S. 47), wo die Hauptlinie über Göttingen nach Kassel abzweigt. Hier Wagenwechsel! — Unsre Bahn läuft über die Stationen *Katlenburg* (Domäne), *Hattdorf* nach

(113 km) **Herzberg** (235 m); Bahnhof 1/4 St. von der Stadt (Näheres R. 23). Hier mündet die Bahn *Herzberg-Osterode-Seesen* (S. 43).

(118 km) Stat. **Scharzfeld** (256 m), wo l. die Zweigbahn über *Lauterberg* nach *St. Andreasberg* (R. 25) abzweigt.

Über Stat. *Osterhagen* nach Stat. *Tettenborn* (ordentl. Bahnrestaur.; 3 km nördl. liegt *Sachsa,* R. 27). — Dann Stat. *Walkenried* (S. 206). — In dieser Gegend durchschneidet die Bahn die Kalksteinberge, welche von Osterode bis in die Gegend von Nordhausen dem Harz südl. ebenso charakteristisch vorliegen wie die Sandsteinfelsen (Teufelsmauer) dem Nordrande des Harzes. Kurzer Tunnel durch die Felsen, eine Höhle (S. 208). — Stat. *Ellrich* (S. 209), Stat. *Nieder-Sachswerfen* (Bahnrestaurant, Auskunftsstelle des Harzklubs. *Post* 5mal nach [5 km] *Ilfeld,* R. 30, in 45 Min.).

(155 km) Stat. **Nordhausen** (R. 28).

X. Eintrittsroute: Von Erfurt nach Nordhausen.

78 km **Eisenbahn** von **Erfurt** nach **Nordhausen** in 2 1/2–2 1/2 St. — **Fahrpreise** für 1 Kilometer: I. 8, II. 6, III. 4 Pf; Schnellzüge: I. 9, II. 6,67, III. 4,67 Pf. (25 kg Gepäck frei); Rückfahrkarten (3 Tage): I. 12, II. 9, III. 6 Pf.

Hinter *Erfurt* zweigt die Nordhäuser Bahn l. von der nach Weimar gehenden Thüringischen ab, geht am (r.) *Steinsalzbergwerk Ilversgehofen* vorbei, gegen den *Rothenberg* zu und folgt nun dem Lauf der Gera über die reichen preußischen Dörfer *Gispersleben, Walschleben* und *Ringleben.* Nahebei das sehr alte Städtchen *Gebesee* (2149 Einw.), schon in Urkunden des 8. Jahrh. genannt.

(26 km) Stat. *Straußfurt,* Dorf mit 1400 Einw., wo r. die Saale-Unstrut-Bahn mündet. — Über die Grenze ins Sondershausensche.

(35 km) **Greußen,** freundliches Städtchen an der Helbe, 3461 Einw.; berühmte Bierbrauereien. — Folgen die Stationen *Wasserthalleben* und *Hohenebra.* Hier muß die Bahn die *Hainleite* (ein bewaldetes, etwa 35 km langes und 7 km breites, bis zu 425 m sich erhebendes Plateau mit schroffem Abfall nach Norden) überwinden und geht dann durch das »Geschling« (ein enges Thal, in welchem 933 ein Teil des Ungarnheers geschlagen wurde) nach

(59 km) **Sondershausen** (*Tanne,* am Markte; *Münch; Deutsches Haus; Erbprinz),* 6634 Einw., Haupt- und Residenzstadt des gleichnamigen Fürstentums, in angenehmer Gegend. Garnison: 1 Bat. 3. Thüring. Inf. R. gts. Nr. 71. Fürstl. Konservatorium für Musik. Das Schloß erhebt sich auf einer Anhöhe, von schönen *Parkanlagen umgeben.

Digitized by Google

In dem *Kunst-* und *Naturalienkabinett* wird der Pürstrich, ein inwendig hohles bronzenes, angebliches Götzenbild, gezeigt, das den in der Schlacht bei Riade an der Unstrut besiegten Ungarn 933 abgenommen worden sein soll und später in der Kirche auf der Rothenburg aufgestellt war, um von abergläubischen Wallfahrern Gaben zu erpressen (?). Auch Waffensammlung mit der Rüstung Günthers von Schwarzburg, des vergifteten deutschen Kaisers. — Im Sommer jeden Sonntag nachmittags öffentliches Konzert (vortreffliche Leistungen) der fürstlichen Kapelle im *Loh.*

Umgebung: *Penne; – Luthershöhe; – Schießhaus.* — Die *Spatenburg* (»Olenburg«) auf dem Göldner mit prächtiger *Aussicht. — Der (1½ St.) ***Possenturm** (461 m) auf der Hainleite, mitten im Wald, 50 m hoch, mit Aussicht; nahebei kleines fürstl. Lustschloß. (Man steige in *Hohenebra* aus und gehe über den Possen nach Sondershausen.) — Zwischen Possen und Sondershausen das *Rondell,* tiefer das *Waldschlößchen* (Restaurant), beide mit *Aussicht; interessante Flora, z. B. Melampyrum nemorosum, Thesium montanum, Bupleurum falcatum, Epipactis atrorubens etc. — (½ St.) Dorf *Jechaburg* am Südhang des *Frauenbergs* (367 m).

Über Stat. *Klein-Furra* und Stat. *Wolkramshausen* (wo die Halle-Kasseler Bahn einmündet) nach (78 km) **Nordhausen** (R. 28).

XI. Eintrittsroute: Von Berlin auf der Berlin-Wetzlarer Bahn nach Nordhausen (oder nach dem Nordharz).

250 km **Eisenbahn** von *Berlin* nach *Nordhausen* in 4–7½ St. Diese Linie ist die beste Verbindung Berlins mit dem Südharz (Nordhausen) und kann auch zur Reise nach dem Nordharz benutzt werden; man steigt in Station *Güsten* um und erreicht über (171 km) *Aschersleben:* (194 km) *Ballenstedt* in 5½ St., (210 km) *Thale* in 6¾–8½ St. (besser R. I und III); (221 km) *Blankenburg* in 5½–6½ St., (203 km) *Halberstadt* in 5–7½ St., (226 km) *Wernigerode* in 6½ St., (247 km) *Harzburg* in 7½–8 St., (252 km) *Goslar* in 7–9 St. — **Fahrpreise** für 1 Kilometer: I. 8, II. 6, III. 4 Pf.; Schnellzüge: I. 9, II. 6,67, III. 4,67 Pf. (25 kg Gepäck frei); Rückfahrkarten (3 Tage, über 200 km 4 Tage gültig): I. 12, II. 9, III. 6 Pf. — **Abfahrt** vom Schlesischen Bahnhof oder von den Stadtbahnhöfen.

Die Bahn ist eine Teilstrecke der (strategischen) Linie Berlin-Metz; sie geht an *Lichterfelde* und dem *Schlachtensee* vorüber, berührt viele kleine Stationen (an den meisten hält der Schnellzug nicht), kreuzt bei (123 km) Stat. *Güterglück* die Bahn Magdeburg-Zerbst, geht vor (131 km) Stat. *Barby* über die Elbe, schneidet bei Stat. *Kalbe* die Bahn Halle-Magdeburg und erreicht (159 km) Stat. **Güsten,** wo Reisende nach dem Nordharz auf die Linie nach Aschersleben übergehen und auf deren Fortsetzung nach Ballenstedt, Thale, Halberstadt etc. gelangen (vgl. Eintr.-R. IV). Auf (175 km) Stat. *Sandersleben* wird die Linie Halle-Aschersleben gekreuzt, dann folgen die Stationen *Hettstedt, Mansfeld* (Post nach der 6 km entfernten Stadt, S. 243), *Blankenheim* und (205 km) Stat. *Riestädt,* wo die Bahn in die Linie Halle-Nordhausen (vgl. Eintr.-R. VIII) mündet, auf deren Bahnkörper sie über *Sangerhausen* (S. 51) nach (250 km) **Nordhausen** (R. 28) gelangt.

Digitized by Google

Harz-Routen.

I. Route: Von Thale durch das Bodethal auf die Roßtrappe, nach Treseburg und über den Hexentanzplatz zurück.

Siehe beiliegende Karte.

☞ Eine Lieblingsroute; an Sonntagen im Hochsommer jedoch zu meiden, weil dann die Extrazüge große Menschenmengen auszuladen pflegen, die den Aufenthalt im Bodethal nicht verschönern.

Fußtour von 6–7 St. Die Reihenfolge, in welcher man unter immer sich steigernden Eindrücken die Höhenpunkte besucht, ist: *Waldkater* und *Bodekessel* im Thal, dann (1/2 St. steigen) über die *Schurre* auf den *Roßtrappefelsen* und zum (1 St.) *Gasthof zur Roßtrappe;* dann Chaussee über *Herzogshöhe* zum *Wilhelmsblick*, durch den Tunnel desselben zur *Krügershöhe* und auf dem an Abwechselung reichen *Dobblerstieg* hinab nach (3 St.) *Treseburg*. — 1/2 St. Steigen auf den *Weißen Hirsch*, weiterhin Fahrstraße, l. *Pfeils Denkmal*, dann zum (5 1/2 St.) *Hexentanzplatz* (Gasthaus). 3/4 St. hinab zum Bahnhof.

Wagentour. Mit Wagen über *Hubertusbad* zum *Waldkater*. Dann zu Fuß über *Königsruhe* nach dem *Bodekessel*. Zu Fuß zurück zum *Hotel Waldkater*. Mit Wagen wieder hinaus über Dorf Thale auf der Chausse zum Gasthaus zur *Roßtrappe*. Zu Fuß (10 Min.) auf den *Roßtrappefelsen*. Zurück zum Gasthof. — Mit Wagen zum *Wilhelmsblick*, aussteigen und durch den *Tunnel* zur *Krügershöhe* auf dem *Dobblerstieg* nach *Treseburg*, oder mit Wagen nach *Treseburg*. Durch den *Tiefenbach* auf die Höhe. Aussteigen und zu Fuß zum *Weißen Hirsch*, dann zum Wagen zurück, zum *Hexentanzplatz* (Hotel), durchs *Steinbachthal* hinab nach *Thale*.

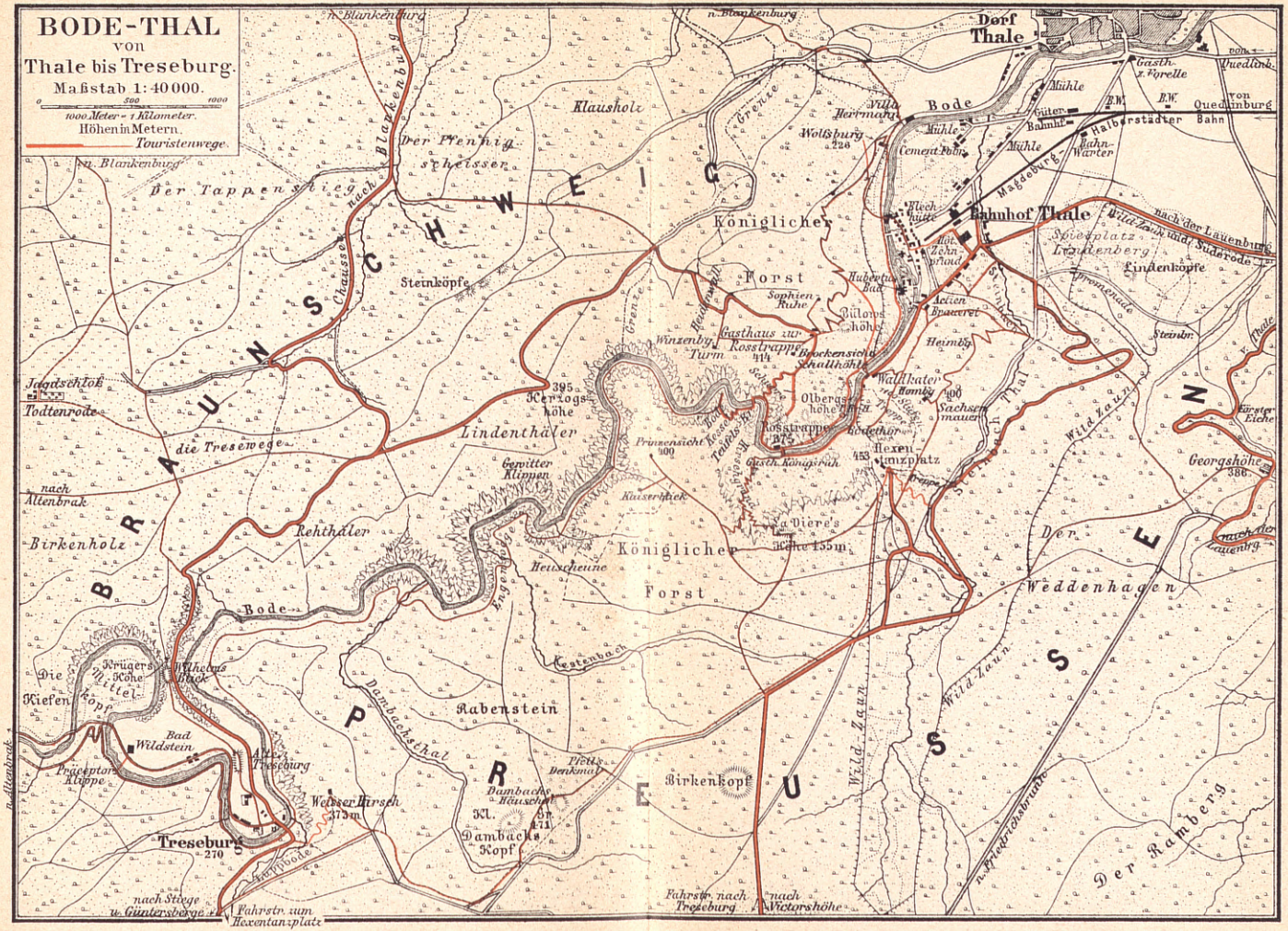
Thale, Bahnhof (S. 41) 175 m ü. M.; das preußische Dorf mit 6292 Einw., 1/4 St. entfernt, hat ein großes Eisenhüttenwerk mit Maschinenfabrik und Fabrik emaillierter Geschirre, Zementfabrik (Aktiengesellschaft) und jod- und bromhaltige Kochsalzquellen mit der Badeanstalt *Hubertusbad* (S. 57). Oberförsterei.

Thale mit seiner Hotelkolonie liegt am Ausgang des großartigen *Bodethals, durch welches sich die vom Hochplateau des Harzes kommende Bode ihren Weg in die Ebene erzwingt; seine herrliche Umgebung mit den Schaustücken des Hexentanzplatzes und der Roßtrappe macht es zu einem Glanzpunkt des Harzes und zu einem der beliebtesten Ziele sowohl der Touristen wie der länger weilenden Sommerfrischler; gut unterhaltene Promenadenwege führen durch das Thal wie auf die umgebenden Höhen.

Gasthöfe: *Hotel Zehnpfund*, am Bahnhof, in hübscher Lage, 200 Zimmer mit 300 Betten, T. d'h. 2,50 M.; Tageszeche beim Empfang zu zahlen, Pension; — *Hotel Hubertusbad* (S. 57); am Eingang des Bodethals, 6 Min.

Digitized by Google

Digitized by Google


BODE-THAL
von
Thale bis Treseburg.
Maßstab 1:40000.
0 500 1000
1000 Meter = 1 Kilometer.
Höhen in Metern.
Touristenwege.
Dorf Thale
Bahnhof Thale
Bode
Königlicher Forst
Lindenthaler
Rehthaler
Rabenstein
Treseburg
Weddenhagen
Der Ramberg
Birkenkopf
Dambacks Kopf
Wolfsburg
Steinköpfe
Klausholz
Der Tappenstieg
Der Prenhingscheisser
Jagdschloß
Todtenrode
Birkenholz
Die Kiefen Kopf
Bad Wildstein
Alte Treseburg
Weisser Hirsch
Olbergshöhe
Georgshöhe
Hexentanzplatz
Gasthaus zur Rosstrappe
Lindenköpfe
Lindenberg
Steinbr.
Förster Eiche
Wildzaun
Bodetal
Bodethal
Kaiserblick
Prinzensicht
Gewitter Klippen
Heuscheune
Kesselbach
Dambachsthal
Pfeil's Denkmal
Dambacks Häuschen
Sophien Ruhe
Brockensicht
Waldkater
Sachsenmauer
Heimeb
Villa Hermann
Cement Fabr.
Mühle
Gasth. z. Forelle
Halberstädter Bahn
Bahn-Warter
Magdeburg
Blechhütte
Holz-Zehn-Fluder
Hubertus Bad
Actien Brauerei
Gülons Höhe
Grenze
Hochwald
Salzbach
Hoher Kosseln
Teufelsk.
Hoher Teufelsk.
Kosstrappe
Gasth. Königsruh
Hexen Tanzplatz
Steinbach Thal
Weddenhagen
Der Ramberg
Fahrstr. nach Treseburg
Fahrstr. zum Hexentanzplatz
nach Stiege u. Güntersberge
nach Victorshöhe
nach Blankenburg
nach Quedlinburg
nach der Lauenburg
nach Altenbrak
die Treseweg.
Chaussee nach Blankenburg
Friedrichsbrücke
Kampbode
Bahnhofstr.
Wilhelms Blick
Krügers Höhe
Mittel
Präceptor Klippe
Gr. Dambacks Häuschen
Gr. Dambacks Kopf
Gr. Hexentanzplatz
Gr. Olbergshöhe
Gr. Rosstrappe
Gr. Hexentanzplatz
Gr. Georgshöhe
Gr. Lindenberg
Gr. Lindenköpfe
Gr. Steinköpfe
Gr. Wolfsburg
Gr. Klausholz
Gr. Birkenkopf
Gr. Dambacks Kopf
Gr. Weisser Hirsch
Gr. Rosstrappe
Gr. Hexentanzplatz
Gr. Olbergshöhe

Digitized by Google

vom Bahnhof, Telephon. – *Hotel Waldkater* (S. 57), im Bodethal, 1/4 St. vom Bahnhof, Telephon. Alle drei gut eingerichtete, auch größern Ansprüchen genügende Häuser. – Einfacher sind: *Ritter Bodo*, oberhalb Zehnpfund, T. d'h. 2 M., recht gelobt, Telephon. — *Wiehles Hotel und Pension zur Heimburg*, am Park, T. d'h. 2 M.; — *Hotel zum Bodethal* (Wegener), gelobt, nicht teuer; — *Prinzeß Brunhilde*, billig; — *Wilder Jäger*; — *Daheim*, Logierhaus, Nachtlager für Touristen 1,25 M.; alle am Eingang in das Bodethal. — *Königsruhe* (S. 58), im Bodethal, 1/2 St. vom Bahnhof. — Im Dorf Thale: *Gasthof zur Forelle*, an der großen Brücke, nicht teuer; Kulmbacher Bier. — *Forsthaus*, auch nicht teuer. — *Zur Wolfsburg*, 15 Min. vom Bahnhof, am Weg nach Blankenburg.

Auf dem *Hexentanzplatz* (S. 62), 1 St. von Thale. — Auf der *Roßtrappe* (S. 59), 1 St. von Thale.

Privatlogis in der Nähe des Bahnhofs, in mehreren neuen Häusern und »Villen«. Nachweisung beim Bahnhofsvorstand.

Restaurants: In sämtlichen oben genannten Gasthöfen. — Ferner: *Bahnrestaurant*. — *Bierbrauerei* von *Burchardt & Co.*, am Eingang des Bodethals, Restauration, T. d'h. 1 Uhr; Telephon.

Konditorei: *H. Salomon*, gibt auch Wohnung.

Wellenbäder: In der Bode, in der *Dorfmühle*, zwischen Blechhütte und Thale, Bad 25 Pf. — Hubertusbad, Wannenbäder 1,25 und 1,50 M.

Wasserheilanstalt des Dr. *Bode* (Kur und Pens. für den Tag 6–7 M.).

Kurtaxe: Bei einem Aufenthalt von 3–7 Tagen 1 Pers. 1,50, die Familie 2 M.; 8 Tage bis 4 Wochen: 3, bez. 6 M., über 4 Wochen 6, bez. 9 M. Die Kurtaxe berechtigt zum Besuch der Lese-, Musik- etc. Zimmer im Bahnhofsempfangsgebäude und der Konzerte der Kurkapelle.

Lesezimmer: Im Bahnhof.

Harzklub, Zweigverein Thale; Auskunft bei Herrn Buchdruckereibesitzer *Grupe*.

Post (Abgang vom Bahnhof) nach (11 km) *Blankenburg* morgens in 1 1/2 St. — **Telegraph.**

Omnibus nach *Blankenburg*.

Eisenbahn über Quedlinburg nach *Suderode* (s. S. 41).

Wagen in den Gasthöfen und auf dem Halteplatz hinter dem Stationsgebäude, in Thale (am billigsten). Taxe (exkl. Chaussee- und Trinkgeld): Für 1 Tag außerhalb des Gebirges Einspänn. 10, Zweispänn. 15 M.; 1/2 Tag 5 und 7,50 M.; nach *Suderode* und zurück 5 und 7,50 M.; *Stubenberg* und zurück 6 und 9 M.; *Gernrode*, *Stubenberg*, *Mägdesprung*, *Stubenberg* und zurück 13,50 u. 20 M.; *Viktorshöhe*, *Alexisbad*, *Mägdesprung*, *Stubenberg* und zurück 12 und 18 M.; *Mägdesprung* und *Alexisbad* und zurück 10 und 15 M.; *Viktorshöhe* und zurück 7 und 10,50 M.; *Lauenburg* und zurück 5 und 7,50 M.; *Hexentanzplatz* und zurück 5 und 7,50 M.; *Roßtrappe* und zurück 5 und 7,50 M.; *Blankenburg* und zurück 5 und 7,50 M.; *Blankenburg*, *Ziegenkopf* und zurück 6 und 9 M.; *Hexentanzplatz*, *Tresseburg*, *Roßtrappe* und zurück 10 und 15 M. — Trinkgeld an den Kutscher: für 1/2 Tag 1 M., für 1 Tag und bei Touren von mehreren Tagen tägl. 1,50 M., — bei letztern außerdem Übernachten 1,50 M. für die Nacht an den Fuhrherrn. ☞ Vorher jedoch immer zu akkordieren (da zuweilen auch unter der Taxe gefahren wird)!

Maulesel (inkl. Führer u. Futter): 1/2 Tag 3 M., 1 Tag 5 M.

Führer (für die hier beschriebenen Touren ganz überflüssig) am Bahnhof; man mietet sie nur noch als Träger; Preis genau zu vereinbaren! Der Lohnsatz schwankt bis zu 4 M. tägl.

Buchhandlung mit Leihbibliothek von *Otto Perseke*, am Bahnhof.

Spaziergang in 15 Min. auf dem schattigen Weg (zur Roßtrappe) zu dem Plateau der **Wolfsburg**, in hübscher Waldumgebung; oben *Gasthaus* und ein den 1870/71 Gefallenen des 7. Kürassier-Regiments von einem Privatmann (Hrn. Hermann) errichtetes Kriegerdenkmal. — Weitere Spazierwege auch vom Waldkater und Hubertusbad aus (S. 57). — Hübsche Promenade am *Lindenbergskopf* oberhalb des Steinbruchs; Ruhebänke, schöne Aussicht.

Die Promenadenwege sind durch Blechschilder genau bezeichnet.

Digitized by Google

Ausflüge von Thale:

1) Direkt zur **Roßtrappe** (3/4 bis 1 St.) drei Wege: a) bez. »41 A« Schattig, über *Blechhütte,* dann über die Bode geradeaus in den Wald. Nach 10 Min. nicht r. zur *Wolfsburg,* sondern l. oft ziemlich steil im Wald empor. — b) Bequemer, aber weiter, zweigt l. ab und führt im Zickzack auf die Höhe. Wegweiser. — c) *Präsidentenweg,* bequem und schöne Aussicht gewährend, beginnt gegenüber dem Waldkater und mündet auf halber Höhe des Berges in die andern Wege ein. — d) Vom Gasthause Königsruhe bodeaufwärts, dann r. an der steilen Bergwand in Zickzacklinien (»Schurre«, S. 59) auf die Höhe zwischen dem Hotel zur Roßtrappe und dem Roßtrappefelsen.

2) Direkt auf den **Hexentanzplatz** (S. 62). Die Fahrstraße (1 St.) windet sich in weitem Bogen an den östlichen Bergabhängen des Steinbachthals empor. — Der Tourist wählt den **Fußweg** (3/4 St.; bez. »32 B«): Vom Bahnhof durch den Park beim Hotel Zehnpfund auf die Fahrstraße, diese r. fort, bei Salomons Konditorei l. auf den Heimburgsweg und dann am Waldrand hin. Nach 10 Min. geht r. der Brunhildensweg ab, ein Promenadenweg, welcher in einiger Höhe bis zum Bodethor in der Nähe des Waldkaters (Weg hinab vgl. S. 57) führt. Unser Weg führt nach einigen Schritten r. (nicht l. über die Brücke) zum Sachsenwallweg, der in sieben Windungen auf das Plateau führt. Oben, wo die Steigung aufhört, entweder geradeaus durch den Buchenwald zum Hexentanzplatz, oder erst r. nach der »Winde«, wo einst die Homburg stand und jetzt ein *Aussichtspunkt angelegt ist, und von da in wenigen Minuten nach dem Gasthaus. Überall Schilder.

3) Nach der **Georgshöhe** (1 St.; bez. »51 C«). Vom Hotel Zehnpfund durch die Poststraße ins Steinbachthal bis zum Kirschenhäuschen. Jetzt nicht r. mit der Straße, sondern geradeaus über die Chausee bei dem Granitwegweiser in den Wald. 5 Min. Wegeteilung, Wegweiser. Die neue Chaussee nach dem Tanzplatz zweimal im spitzen Winkel überschreiten. Ziemlich starke Steigung des Waldpfades bis zu einer Quelle. Von hier über ein Hochplateau, an einem Wegweiser (nach dem Tanzplatz) vorüber, sich l. haltend, bald auf den Weg zur Lauenburg und in 5 Min. zur *Georgshöhe* (R. 37).

4) Vom Bahnhof *Thale* über *Georgshöhe* oder *Stecklenberg* direkt nach (8 km) **Suderode** oder der **Lauenburg,** vgl. R. 37. Die *Lauenburg* kann man auch mit der Eisenbahn über Quedlinburg bis Suderode (von da 1 St.; Weg »51 A« bez.), oder von Stat. *Neinstedt* (S. 41) aus in 1 St. erreichen (Weg »45 D und E« bez.). In einem Gipskalkbruch, im Forste des Herrn v. d. Bussche-Streithorst, fand man 1872 *Reste eines Mammuts,* das nach Lage der Knochen etwa 5 m Länge und 3 m Höhe gehabt hat. Erhalten waren vier Zähne von je 3–4 kg und zwei stark gekrümmte Stoßzähne.

5) Von Thale nach (11 km) **Blankenburg** s. S. 68. Post und Omnibus.

Entfernungen vom *Bahnhof Thale: Dorf Thale* 1 1/2 km nördl., *Hubertusbad* 1/2 km, *Waldkater* 1 km, *Bodekessel* 2 1/2 km, *Treseburg* 10 km. — Vom *Dorf Thale: Blankenburg* 10 km (Fußweg etwas näher), *Krügers Höhe* 8 km, *Wilhelmsblick* 10 km, *Treseburg* 9 km, *Suderode* 9 km, *Hasselfelde* 21 km.

Von Thale ins Bodethal (bez. »38 A«). Vom *Bahnhof Thale* oder *Hotel Zehnpfund* nach der (5 Min.) **Blechhütte,** Hüttenwerk, um 1770 von einem Grafen Redern angelegt, gelangte acht Jahre später in den Besitz König Friedrichs d. Gr. von Preußen, der neben den bis dahin bestandenen Hochöfen und Zainhammer noch eine Hütte für Schwarz- und Weißblech anlegen ließ, woher der Name stammt. In demselben werden Stabeisen (einschließlich Eisenbahnschienen), rohe und fertige Achsen, Schwarzblech, Dampfkesselplatten, schwarzes und emailliertes Kochgeschirr, Bau- und Schiffsnägel sowie

Digitized by Google

Blankschmiedewaren gefertigt. Aktiengesellschaft. — Die daneben gelegene *Bierbrauerei* (mit Restauration, Mitt. 1,75 M., Abonnement 1,50 M.; Telephon) liefert ein weithin verbreitetes Bier.

(6 Min.) **Hubertusbad,** auf einer Insel der Bode liegend, mit schattigem Garten. Die reichlich strömende Solquelle war schon im frühen Mittelalter bekannt; 1836 errichtete ein Forstmann Solbäder über der in der Minute 100 Lit. spendenden, mit Chlorcalcium und Chlornatrium stark gesättigten, völlig klar durchsichtigen Quelle.

Hotel mit 80 Z.; T. d'h. 1½ Uhr 2,50 M., Pension (die Woche) von 42 M. an. Sol- und andre Bäder, Omnibus am Bahnhof; Telephon.

Hier betritt man das schon von weitem durch seine fast senkrecht aufsteigenden, oft abenteuerlich gestalteten Felsenwände imponierende ****Bodethal,** das durch seine grotesken Gesteinsmassen der Glanzpunkt des Harzes ist und in den andern deutschen Mittelgebirgen (mit Ausnahme des Schwarzwalds) nicht seinesgleichen hat.

Geognostisches. Das Bodethal besteht vom Ausgang an bis zum Roßtrappefelsen aus Granit, weiter aufwärts ist Grünstein in Verbindung mit Hornfels, vom Kessel aufwärts jaspisartiger Kieselschiefer. Als Übergemengteil kommen in demselben Schörl und Magneteisenstein vor. Im Hornfels der Schurre kommen Granate vor. Im Bodethal selbst treten häufig Quarzgänge auf, in welchen Kupferkiese (bei La Vières Höhe), Magnet- und Roteisenstein aufsetzen und zu bergmännischen Versuchen Veranlassung gegeben haben; mehrfache Spuren davon im Bodethal. Der Granit des Steinbachthals wird viel verarbeitet zu Mühl-, Trottoir- und Pflastersteinen, Pferdekrippen etc.

Der Fahrweg nach dem Waldkater läuft am *rechten Ufer* der Bode hin. Beim Hubertusbad ist der Fluß überbrückt. Gegenüber der Brücke führt l. ein Zickzackweg aufwärts, welcher in den »Brunhildensweg«, einen Promenadenweg vom Waldkater nach dem Steinbachthal (s. unten), mündet. Jenseit der Brücke r. geleitet ein reizender, schattiger Fußpfad am linken Ufer der Bode thalaufwärts zur *Schallhöhle,* welche, 16 m tief, Flüchtlingen zeitweilig schon zum Versteck gedient hat. Nun hart am linken Ufer der Bode weiter, am *Kronentempel* (vgl. S. 58) vorüber, thalaufwärts bis (10 Min.) *Hotel Königsruhe* (s. S. 58) oder wieder zurück und über die Brücke zum

(15 Min.) **Hotel Waldkater** oder dem *Großen Waldkater,* mit *Restaurant* (auch im Freien) und neuem großen Logierhaus, in sehr schattiger, kühler Lage, viel besucht. Omnibus am Bahnhof Thale; Telephon. T. d'h. 1½ Uhr 2,50 M., Pens. für die Woche 42—50 M.

Ein **Promenadenweg** führt von hier gleich hinter den Gebäuden, die Hexentreppe mehrfach kreuzend, eine kurze Strecke aufwärts, dann in meist horizontaler Lage l. nach dem **Steinbachthal** mit den Felsgruppen *Hexengroßmutter* und *Pabst* oder r. nach dem (10 Min.) **Bodethor.**

Vom Waldkater thalaufwärts steigert sich die Großartigkeit der Gebirgslandschaft. Viele der durch Verwitterung ausgesägten und zu den sonderbarsten Figuren umgestalteten Granitzacken haben wegen ihrer Ähnlichkeit mit irgend welchen Gegenständen im

Digitized by Google

Volksmund bezeichnende Namen erhalten, so z. B. gleich hinter dem Kleinen Waldkater der *Mönch* mit seiner Kapuze, weiter das *Bodethor* und die *Bergkanzel.* Eine Stelle in der Bode wird der *Kronensumpf* genannt (vgl. die Sage S. 59). An beiden Ufern führt ein Weg aufwärts: r. über die Brücke an das linke Ufer der Bode und hart an dieser entlang vorüber am *Kronentempel,* einem Pavillon, welcher reizende Blicke Bode auf- und abwärts gewährt, oder am rechten Ufer bleibend, weiter und nach 10 Min. l. am *Hirschgrund* vorbei, durch welchen ein Zickzackweg (s. unten) hinauf zum Hexentanzplatz führt, r. über die *Jungfernbrücke* ans linke Bodeufer zum *Gasthaus Königsruhe.*

Zwischen Waldkater und Königsruhe sieht man noch die Durchhaue im Wald für die Zahnradbahnen, welche r. nördl. auf die *Roßtrappe,* l. südwärts auf den *Hexentanzplatz* führen sollten, deren Ausführung aber glücklicherweise verhindert wurde.

(25 Min.) **Gasthaus Königsruhe,** der frühern »Konditorei«; an heißen Sommertagen ein angenehmer und, da alle Besucher des Bodethals den Platz passieren müssen, unterhaltender Aufenthalt. Im Blick über die Brücke begegnet das Auge wieder einer Felsenpartie, die täuschend den Ruinen einer alten Ritterburg ähnlich sieht.

Zum **Hexentanzplatz** (S. 62). Dem Gasthaus Königsruhe gegenüber, auf dem andern Ufer der Bode, führt ein schattiger und mit Ruheplätzen und Höhenangaben in Metern versehener, mehrfach Aussicht bietender, sehr romantischer Weg (bez. »46 G«) in 39 Windungen durch den **Hirschgrund** in 1 St. empor zum Hexentanzplatz. Kurz vor Erreichung der Höhe zweigt r. ein Weg ab (Wegweiser), welcher in 5 Min. auf die Höhe, dann r. in weitern 10 Min. nach dem *Kaiserblick* und der *Prinzensicht* führt, beide gewähren wechselvolle *Blicke in das Bodethal und bei klarem Wetter auf den Brocken. — L. hinauf kommt man über *La Vières Höhe* nach dem Hexentanzplatz.

Gleich hinter dem Gasthaus ein Denkmal: »Dank dem Menschenfreund, dem Edlen *v. Bülow,* der zuerst im Jahr 1818 den Pfad uns bahnte zu diesem Tempel der Natur«. Die Granitkulissen gewinnen immer mehr an Großartigkeit; man umwandert den Felsenfuß der Roßtrappe. An belebten Tagen wird der Tourist durch das Pistolenschießen und das dadurch hervorgerufene Donner-Echo hier schon aufmerksam gemacht, daß er sich einem der Lieblingspunkte des Bodethals nähert. — Dann an der Schurre vorbei und auf der (35 Min.) *Teufelsbrücke* über die Bode zum ***Bodekessel,** wo die Bode zwischen Granitmauern, welche bis zu 200 m ansteigen und das Thal gänzlich zu schließen scheinen, einen Fall bildet, dessen brausende Wasser einen tiefen Kessel in den Felsengrund gewühlt haben. Die Bode zieht alles wirbelnd in ihre Tiefe, die hier wohl reichlich 5 m beträgt.

Oberhalb dieser Stelle plant man den Bau einer Thalsperre von 56 m Stauhöhe, um die Wasserkraft zu verwerten, in elektrische Kraft umzusetzen und diese den Orten Thale, Quedlinburg, Halberstadt etc. zu

Digitized by Google

industriellen oder Beleuchtungszwecken zuzuführen. Leider würde dadurch der schöne Thalweg nach Treseburg aufgehoben.

Die Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn ließ von hier durch das Bodethal bis *Treseburg* einen 2 St. langen, wunderschönen, höchst lohnenden *Weg (bez. »38 A«; nur im Sommer geöffnet) anlegen, der, am rechten Ufer der Bode durch prächtigen Wald hinführend, die schönsten Partien des Thals erschließt und es den Reisenden möglich macht, die schönen Partien der Gewitterklippe, Rabenstein u. a. bequem zu besuchen. Von Zeit zu Zeit Ruheplätze. (Lohnender ist dieser Weg in umgekehrter Richtung von Treseburg nach Thale, da so die Glanzpunkte des Bodethals zuletzt kommen).

Wir kehren vom Bodekessel über die Teufelsbrücke zurück und schlagen den l. am Berg in 18 Kurven sich emporwindenden, mit Kastanien bepflanzten Weg (bez. »46 G«), die **Schurre,** ein; er führt in 40 Min. mäßigen Steigens auf den Gipfel des oben abgeplatteten, 174 m über dem Bodespiegel sich erhebenden

(1¼ St.) ***Roßtrappe-Felsens** (375 m; auch *Raßmannshöhe* genannt), einer der großartigsten Felspartien in Deutschland diesseit der Alpen und des Schwarzwaldes. Wie der flankierende Turm eines befestigten Werkes springt der kolossale Granitpfeiler ins Thal vor und gewährt dadurch Niederblicke thalauf thalab. Der Scheitel der Roßtrappe besteht aus ebenen, abgeschliffenen Platten, und in eine derselben ist jene fabelhafte kolossale Spur eines Pferdehufeisens vertieft eingedrückt, welche dem Felsen seinen Namen gab.

Es sind schon viele Mutmaßungen über den Ursprung dieses jedenfalls sehr alten Mals aufgestellt worden; namentlich haben Archäologen angenommen, daß Druiden auf dem Felsen geopfert und ein Zeichen ihrer Mysterien bezüglich des heiligen weißen Rosses hier eingegraben hätten. Daß hier eine Kultusstätte der Germanen war, erhellt daraus, daß beim Aufbau des jetzigen Gasthauses eine Menge Urnen gefunden worden sind. Der ganze Berggipfel ist eine befestigte germanische Kultusstätte gewesen, die durch einen 5–8 m hohen, 3–5 m breiten Wall namentlich gegen die zugänglichere Westseite geschützt war. Auffallend ist, daß der Felsenvorsprung der Roßtrappe selbst noch wieder durch Gemäuer und Gräben abgeschlossen und zugleich auch eine Totenstätte gewesen ist, wie die dort ebenfalls gefundenen Urnen bezeugen.

Die Volkssage weiß folgendes zu erzählen: In den Urzeiten bewohnten Hünen und Zwerge den Harz. Auf einem Kriegszug kam der wilde Böhmenkönig Bodo hierher und entflammte in unerwiderter Leidenschaft zu der Tochter des Riesenfürsten Brunhildis. Auf der Flucht vor dem ihr in ungestümer Begehrlichkeit folgenden Böhmen schreckt plötzlich ihr Pferd an jener Stelle zurück, wo die Hexen ihre nächtlichen Feste zu feiern pflegten (dem jetzigen Hexentanzplatz), und grausiger Abgrund gähnt die Flüchtige an. Da setzt das Hünenkind mit ihrem Tier in mächtigem Sprung über den Abgrund zum gegenüberliegenden Felsen, wo noch jetzt der Abdruck von dem gewaltigen Aufschlagen des Hufs zu sehen ist. Der in Raserei nachfolgende Böhme stürzte in die Tiefe. Nach ihm erhielt die *Bode* ihren Namen. Die Krone, welche der Prinzessin beim Flug über den Abgrund in den Bodekessel entfiel, wird dort noch heute von einem schwarzen Hund mit glühenden Augen bewacht.

Digitized by Google

Bei der unmittelbar angrenzenden, mit einer Galerie umschlossenen Felsenpartie, *Raßmannshöhe* genannt, schießt ein Mann auf Verlangen eine Pistole ab. Die Wirkung ist eine drastische; 7—8mal werfen die Felsenwände den Schall zurück, einigemal mit solchem Krachen, als ob die Felsenfesten prasselnd zusammenstürzten. Trompetentöne und musikalische Figuren von einem halben Dutzend Tönen kehren melodisch zurück. Jeder Schuß kostet 15 Pf.; in der Regel läßt man zweimal schießen. Das Hinabwerfen von Steinen ist streng untersagt. Ein andrer naher Aussichtspunkt heißt die *Olbergshöhe.* Von diesen Punkten sieht man hinüber nach dem Hexentanzplatz (79 m höher) und La Vières Höhe. — 10 Min. Waldpfad mit Wegweiser nach dem *Gasthaus zur Roßtrappe* (400 m).

Gasthaus zur Roßtrappe: 36 Zimmer zu 2 und 3 Betten, T. d'h. 2,50 M. Warme Speisen nur im Speisesaal, wo kein Bier verabreicht wird.

Von hier ist der Blick in das Bodethal verschlossen, sehr schön aber auf die Ebene, am Horizont vom Huy (nördl.) und von den Hakelbergen (östl.) abgegrenzt. Näher Teufelsmauer, gegen NO. Quedlinburg. Vom **Aussichtsturm** auf der *Winzenburg* (hinter dem Gasthaus), 28 m hoch, treffliche Rundschau (10 Pf.).

Der Weg nach der **Bülowshöhe** (schöne Aussicht ins flache Land) geht von der Terrasse des Hauses direkt r. hinunter zugleich auch nach der Blechhütte, Hubertusbad, Bahnhof. Man kann auch vorn vom Gasthaus herumgehen, dann halte man sich möglichst r., mit Vermeidung allzu steiler Wege.

Vom *Bahnhof Thale* direkt auf die *Roßtrappe,* s. S. 56.

Von der Roßtrappe nach *Blankenburg* 2 St. (S. 68 r.).

Von der Roßtrappe nach Treseburg (2 St.; bez. »41 B«) folgt man vom Hofe des Gasthauses aus dem in nordwestlicher Richtung führenden Waldweg, der nach 15 Min auf die Chaussee mündet; auf diese l. eingeschwenkt (r. geht es nach Thale hinab, geradeaus nach Blankenburg, Wegweiser): preußisch-braunschweigische Grenze. Nach abermals 1/4 St. l. **Herzogshöhe** (auch *Herzogin-Bank* oder *Wilhelmsruhe* genannt), ein schöner Punkt mit herrlichem Blick ins Bodethal. Die Chaussee läuft meist im offenen Wald fort (wenig Schatten); Meilenstein und Gabelung der Chaussee: r. hinab nach Wienrode, geradeaus Waldweg nach Altenbrack (auf dem man auch, Altenbrack l. lassend, über Todtenrode in 1 3/4 St. nach Hüttenrode gelangen kann), l. nach Treseburg. Nach 3/4 St. r. der Aussichtspunkt * **Wilhelmsblick**. Durch den Felsen ist ein 22 m langer *Tunnel* getrieben; nach Durchwanderung desselben erschließt sich ein überraschendes, neues landschaftliches Bild: ein schönes, einsames, ungemein ansprechendes Waldthal liegt vor uns, durch welches die Bode in einem gewaltigen, fast in sich zurückkehrenden Bogen (vgl. die Karte) dahinströmt. Steinerne Stufen führen von der Westseite des Tunnels aufwärts zu * *Krügers Lust* (365 m), so genannt zur Erinnerung an den Kreisbaumeister Krüger, der diese reizenden Punkte dem Wanderer erschloß. Hier ist es, wo die wunderbaren Krümmungen der Bode recht vor Augen treten,

Digitized by Google

so daß man den Fluß an sechs verschiedenen Stellen erblickt. — Von Krügers Höhe führen r. zwei Fußwege nach 10 Min. zur *Dobbelers-Höhe* (Aussicht!); unterhalb derselben Fahrweg, welcher von der Roßtrappe-Treseburger Chaussee abzweigt und nach dem Hotel Bad Wildstein (s. unten), bez. nach Altenbrak führt. L. von der Eiche gelangt man bald aufwärts steigend zur »Alten Treseburg« mit »Hakelberends-Rast« und »Waldtrautsruhe« und dann zurück abwärts durch ein Gatter und am Friedhof vorbei nach

(3 St.) **Treseburg** (270 m), braunschweigischem Dorf mit 185 Einw., in prächtiger, malerischer Lage an der Mündung der Luppbode in die Bode; ein außerordentlich besuchter Punkt.

Gasthöfe: *Hotel zum Weißen Hirsch*, mit Dependance *Zum Wilhelmsblick* schön gelegen, Garten, Forellen 3 M., Pension. — *Forelle* (Palmié), an der Bode, Veranda. — *Hotel u. Pension Bad Wildstein* (Deike), 5 Min. bodeaufwärts, unter den Felsenpartien, ruhige Lage; Pens. 5–6 M., Bäder. — *Deutsches Haus* (Grimm), einfach; Garten. — *Carl Müller*, Restaurant, billig. — **Telephon** nach Blankenburg; **Postagentur.**

Harzklub, Zweigverein Treseburg; Auskunft bei Hrn. Postagent *Weidlich*.

Früher wurde hier Hüttenindustrie betrieben. Interessant ist bei Treseburg das Vorkommen von Asbest und Axinit im Grünstein des Burgfelsens; ersterer bildet, verwachsen mit Quarz, das unter dem Namen Katzenauge bekannte grünlich schillernde Fossil.

Ausflüge: Nach (20 Min.) *Wilhelmsblick*, dann auf *Krügers-Lust*, weiter auf dem Bergkamm entlang zur *Dobbelers-Höhe* und der »Alten Treseburg« und nach den Aussichtspunkten: *Regentensicht*, *Waldtrautsruhe*, *Burgplatz* und *Hackelberends-Rast* (hier spielt *Julius Wolffs* lyrisches Epos »Der wilde Jäger, eine Weidmannsmär«) und wieder hinab nach Treseburg, ca. 3/4 St., sehr lohnend; vgl. oben. — Auf den *Wildstein* (Bank mit Fahne), weiter nach der *Falkenklippe* und durch das *Schreckensthal* r. nach *Treseburg* zurück oder l. in 1 1/2 St. nach *Altenbrak*.

Von Treseburg nach Blankenburg (bez. bis Wienrode »40 D«, dann »37 H«) 12 km Fahrstraße über *Wienrode* (Tanne) und *Kattenstedt*. Ein guter Fußweg nach Blankenburg geht l. da ab, wo die Chaussee hinter dem Tunnel einen Bogen macht (zwischen den Wegesteinen 10,3 u. 10,2); zunächst immer im Wald (am Ende einer l. liegenden Wiese *Forsthaus Todtenrode*, S. 74); später durch Feld, deshalb sonnig. — Von Treseburg über *Altenbrak* (S. 64) nach Blankenburg, 3 1/2 St.; ein lohnender Umweg, wobei man ebenfalls das Forsthaus Todtenrode besuchen kann. Beide Wege vereinigen sich hinter Todtenrode, daher ist auch auf dem letztgenannten der Feldweg zuletzt nicht zu vermeiden.

Von **Treseburg** nach **Rübeland** (18 km) über *Altenbrak*, vgl. R. 2.

Der ***Weiße Hirsch** (375 m) wird eine hoch oberhalb Treseburg im Wald gelegene, kanzelartig am Berg vorspringende Stelle genannt, die ein zwar beschränktes, aber sehr schönes Waldgemälde in Vogelperspektive zu des Wanderers Füßen erschließt. Man geht südwärts über die Bode, dann bei der Konditorei und Café (l.) über die Luppbode und l. einen neuen meist bequemen Fußweg, der den alten, steilen Weg kreuzt, in 20—25 Min. zur Höhe (abwärts 15 Min.). Treseburg liegt scheinbar so vertikal unter diesem Standpunkt, daß man die Dächer mit einem Steinwurf glaubt erreichen zu können.

Digitized by Google

☞ Man lasse sich aber nicht verleiten, direkt hinunterzugehen, der scheinbare Weg verliert sich bald!

Von Treseburg zum Hexentanzplatz (2 St.; überall Wegzeichen »32 C«) folgt man entweder der Fahrstraße oder besser dem l. neben derselben hinlaufenden Fußweg (32 C). Man kann auf dieser Tour den »Weißen Hirsch«, das Dambachshaus und Pfeils Denkmal, den »Kaiserblick« und die Prinzensicht und La Vières Höhe besuchen. Zuerst nach dem *Weißen Hirsch:* Weg wie oben beschrieben, von da auf der Höhe bleiben, l. auf die Chaussee und auf dieser l. fort. Bald Biegung der Straße nach l. und abwärts. Hier den Fußweg l. bergauf nach dem *Dambachshaus,* vom Weißen Hirsch ½ St. (S. 63); 4 Min. östl. das *Denkmal Pfeils* (S. 63). Weiter auf die Chaussee und entweder auf dieser nach dem Tanzplatz oder auf dem ersten nach 10 Min. l. abgehenden Fußweg dorthin. Nahe am Bergrand Teilung der Wege: l. nach dem *Kaiserblick* und der *Prinzensicht* (S. 63), geradeaus *La Vières Höhe* (s. unten), r. nach dem *Tanzplatz,* den man nach ¾ St. vom Dambachshaus erreicht.

Der ***Hexentanzplatz** (454 m), ein Aussichtspunkt von mächtiger Wirkung, besonders für diejenigen, welche (ohne zuvor vom Bodethal etwas gesehen zu haben) durch den Wald hierher kommen und plötzlich die zerklüftete Felsenwelt zu ihren Füßen liegen sehen, die unvermittelt so nahe der lachenden Ebene emporstarrt.

Gasthaus zum Tanzplatz mit Restaurant, Gedecke zu verschiedenen Preisen, auch im Freien ohne Preisaufschlag, Pens. von 5 M. an. Als Zeichen, daß noch Unterkommen zu finden ist, wird abends 7 Uhr eine rote Laterne aufgezogen, welche vom Bahnhof Thale aus sichtbar ist.

Der Tanzplatz (ca. 250 m über der Bode) ist einer der am höchsten gelegenen Aussichtspunkte des nördlichen Vorharzes. Durch seine fast senkrechte Lage oberhalb der Eintrittspforte ins Bodethal und dadurch, daß er 79 m höher als die Roßtrappe ist, eröffnet er nicht bloß einen sehr übersichtlichen instruktiven Blick in die Felsengebilde des Bodethals, sondern zugleich eine lachende Aussicht hinaus in das Flachland sowie nach W. auf den Brocken und seine südlichen Trabanten, den Großen und Kleinen Winterberg und den Wurmberg. — Von hier besucht man am besten folgende südwestl. vom Tanzplatz gelegenen Aussichtspunkte.

Ausflüge vom Hexentanzplatz:

1) ***La Vières Höhe,** 20 Min., unmittelbar der Roßtrappe gegenüber. Man verfolgt den Weg um die Westseite des Gasthauses, durchschreitet ein Gatter und hält sich immer geradeaus im Buchenwald bis zu der Wegeteilung. Hier wendet man sich r. und sieht das mit eisernem Geländer umgebene Ziel vor sich. Wenige Schritte vor demselben mündet der aus dem Hirschgrund (s. S. 58) kommende Weg. Der Punkt wurde nach dem Staatsrat La Vière benannt, der sich große Verdienste um die Verschönerung der Anlagen und Wege auf dieser Höhe erwarb. Der Einblick ins Bodethal ist wesentlich verschieden von dem, der auf dem Hexentanzplatz sich erschließt.

2) Der ***Kaiserblick** u. ***Prinzensicht,** sehr lohnend. Weg wie vor-

Digitized by Google

her bis zur (20 Min.) Wegeteilung. Hier geradeaus und in einem Bogen durch schönsten Buchenwald. Nach 10 Min. kommt r. der Fußweg durch den Hirschgrund aus dem Bodethal herauf (s. S. 58); wir bleiben auf der Höhe. Nach weitern 10 Min. Waldlichtung: l. der **Kaiserblick** mit Aussicht auf die Felspartien der *Heuscheune*, der Gewitterklippen u. a. im Hintergrund der Brocken, die Hohneklippen sowie der Große und Kleine Winterberg. Umfassender ist die Aussicht von der nahen (r.) **Prinzensicht,** von der man auch den Bodekessel und die Schurre sieht.

3) Die sogen. **Winde** (10 Min.) nordöstl. vom Hotel, auf welcher die wenigen Reste der *Homburg*, einer vorhistorischen, germanischen Wallburg (vgl. S. 16), wegen des erweiterten Ausblicks in die Ebene besuchenswert; malerisch die Schlösser von Blankenburg und Ballenstedt. Den Besuch verbindet man am besten mit dem Abstieg nach Thale auf dem Sachsenwallweg (S. 56). Man verfolgt den Weg vom Hof des Gasthauses nach r. und schlägt den ersten l. abzweigenden Fußweg ein. Weiter gelangt man vom Aussichtspunkt, durch Eisenstangen eingefriedigt, bald auf den abwärts führenden Hauptweg (Sachsenwallweg).

4) Vom **Hexentanzplatz** nach dem **Weißen Hirsch** (1¼ St.). Auf dem Fahrweg weisen an allen wichtigen Kreuzungen beschriebene Granitsteine, außerdem viele Schilder des Harzklubs (»32 C«) zurecht. Fußgänger folgen vom Hotel aus dem Weg bis zu La Vières Höhe und dem Hirschgrund, dort Wegweiserstein. Hier wendet man sich l. Bald Überschreitung der Fahrstraße nach dem Kaiserblick und der Prinzensicht, weiterhin abermalige Durchschneidung eines (verbotenen) Wegs. Bald Chaussee, neben welcher r. im Walde der Fußweg hinläuft. Bei einer Biegung der Straße aus dem Wald auf dieselbe. Nach ungefähr 15 Minuten erscheint das schöne ***Denkmal Pfeils,** auf einer von sechs alten Buchen umgebenen Waldlichtung, errichtet zu Ehren des verdienten Gründers der Eberswalder Forstakademie. Dasselbe besteht aus einem Granitsockel, auf welchen ein mächtiger grauer Marmorblock gestellt ist, der auf den Schmalseiten die Inschriften: »Die deutschen Forstwirte dem verdienstvollen Lehrer, 1865« und »Friedrich Wilhelm Leopold Pfeil, geb. 28. März 1783, gest. 4. Sept. 1859« trägt; auf der einen Langseite ist das bronzene Bildnis des Gefeierten eingelassen, auf der Rückseite stehen die sinnigen, von Pfeil selbst gedichteten Strophen:

»Tief in des Buchenwaldes Schweigen,
Da liegt ein kleines, enges Haus
Und schaut, umschirmt von alten Eichen,
Weit in die blaue Fern' hinaus.

Kühn hebt der Stamm sich aus den Bäumen,
Zu Füßen liegt der Wälder Grün.
Die Bode hört man unten schäumen,
Die Berge sieht man abends glühn.

Das birgt in seinen engen Räumen
Die schönste, reinste Jägerlust,
Und wenn ich mich dahin kann träumen,
Schwellt mir die Sehnsucht oft die Brust.

Hier ist der Welt Geräusch verklungen,
Hier leb' ich dir allein, Natur;
Bis hierher ist kein Streit gedrungen,
Hier herrscht der tiefste Friede nur.

Hier spricht der Wind mit Geisterlauten,
Und was er meint, versteh' ich wohl;
Sag' ich auch nicht, was sie vertrauten,
Ist mir das Herz doch davon voll.

Du kleines Haus voll süßem Frieden,
Versag' mir niemals ein Asyl,
Und biete einst dem Lebensmüden
Ein stilles Grab als letztes Ziel.«

Auf dem hohen Marmorblock liegt ein prächtiger lebensgroßer Hirsch, nach einem Kureckschen Modell in Mägdesprung (vgl. S. 230) in bronziertem Eisen ausgeführt. Das Ganze ist ein vollendetes Kunstwerk, so poetisch erdacht wie die Pfeilschen Verse, und stimmt vortrefflich zu dem lieblichen Waldidyll der Umgebung. — Ein 4 Min. langer Ra-

Digitized by Google

senweg führt zu dem einsamen, von Pfeil einst bewohnten Försterhaus, dem sogen. **Dambachshäuschen** (jetzt Jagdhaus des Prinzen Heinrich von Preußen, im Sommer kleine *Restauration* im Freien), und, dasselbe r. lassend, in 5 Min. wieder auf die Straße. Von da ins *Dambachsthal* über den kleinen Dambach und wieder am Berg in die Höhe. Nun kommt ein breiter Weg. Überall Wegweiser. Nochmals folgt ein Punkt, wo auf einem Kreuzweg ein Granitwegweiser nach dem Weißen Hirsch zeigt.

5) Auf die *Georgshöhe*, nach der *Stecklenburg* und *Lauenburg* und nach Stat. *Suderode* s. R. 37.

Der Hinabweg vom *Tanzplatz* durch den Hirschgrund (S. 58) ins *Bodethal*, oder nach *Thale* (3/4 St.) auf dem neuen Fußweg, oder auf der Chaussee durch das *Steinbachthal* ist nicht zu verfehlen.

---

2. Route: Von Treseburg über Altenbrak nach Rübeland.

Vgl. die große Harzkarte.

18 km **Fahrweg** von *Treseburg* über *Altenbrak* (bis hierher neue aussichtsreiche **Chaussee** am linken Bodeufer, auch Fußgängern empfohlen) und *Hüttenrode* nach *Rübeland*. — Fußgänger schlagen einen schönern Weg ein, wenn sie von Altenbrak immer im *Bodethal* aufwärts über *Wendefurt* und *Neuwerk* (s. S. 66) nach *Rübeland* gehen (vgl. S. 85); von Treseburg 4 St.

Der Fußweg von Treseburg nach Altenbrak führt entweder l. von der Bode über *Hotel u. Pension Bad Wildstein* (auch Restaurant), hier l. über den Steg auf die in schönem Wald mit wechselnder Steigung thalaufwärts ziehende Straße; — oder l. vom *Gasthof zur Forelle* über die Brücke und dann r. (den Telegraphenstangen nach) am rechten Bodeufer ebendahin.

☞ Wer vom Tanzplatz und Weißen Hirsch oder aus dem Bodethal von Thale her kommt und den Wilhelmsblick, Krügers- und Dobbelers-Höhe und die Alte Treseburg (S. 61) vor Antritt des Wegs nach Altenbrak noch besuchen will, verfolgt die S. 61 beschriebene Tour.

Nach wenigen Minuten von Treseburg bei dem Geländer am Weg die *Präzeptorklippe* (r. unten Hotel Bad Wildstein), so genannt nach einem hier verunglückten Lehrer. Da, wo die Straße die Höhe erreicht, wendet man sich r. durch das Gatter und erreicht abwärts gehend bald, beim »Braunen Hirsch«, das untere Ende von

(4 km) **Altenbrak** (310 m), schön an der Bode gelegenes, aber armes Dorf, dessen 400 Bewohner seit dem Eingehen der dortigen Hüttenwerke meistens als Hüttenarbeiter nach Thale gehen; Oberförsterei. Schöner Buchenwald. Zweigverein des Harzklubs.

Gasthöfe (II. Ranges, aber alle gelobt): *Weißes Roß*, Fische (auch Forellen) nicht teuer, Pens. 4 M.; Gärtchen mit Veranda, Fuhrwerk. — *Zum Braunen Hirsch*, Badeanstalt. — *Zur Schönburg*, im obern Dorf (am Steg über die Bode), mit kleinem Garten, Pens. 4 M.

Altenbrak ist einer der ältesten Harzer Hüttenorte, der mehrmals durch Feuersbrünste und Überschwemmungen zerstört, beim ersten Wiederaufbau verlegt, endlich aber 1448 doch wieder auf dem »alten

Digitized by Google

Brak«, d. h. auf dem alten Trümmerhaufen der ersten Ansiedelung, erbaut wurde. Von Sommerfremden, die hier ein bescheidenes, aber preiswürdiges Unterkommen finden, wird der Aufenthalt gelobt und Rekonvaleszenten, Nerven- und Lungenleidenden empfohlen. *Badeanstalt. Heilanstalt für Lungenkranke des Dr. Pintschavius.* – Am obern Ende des Ortes die große Eickhoffsche Holzschleife, durch einen Bodearm getrieben, der etwa 1/2 St. oberhalb Altenbrak in einem 370 m langen Tunnel durch den Bergvorsprung geführt ist und dann mittels eines Aquädukts über die Bode geleitet wird (vgl. S. 85).

Altenbrak ist reich an schönen Punkten: *Hohe Sonne,* herrliche Aussicht; — *Brandkopf,* Blick nach dem Brocken; — *Bielstein;* — die sagenreiche *Schönburg,* hübscher Blick auf die Bodekrümmungen; — *Falkenklippe,* nach Treseburg zu, mit imponierender Aussicht, der *Rodenstein* (Porphyr), daneben der *Böse Klef,* mächtige Felsklippen, zu denen ein primitiver Weg hinaufführt; gegenüber am Bodeufer die *Teufelskanzel.* — Jagdschloß **Todtenrode,** 1/2 St.; Erfrischungen beim Förster und im Wegewärterhaus auf dem *Stemmberg,* 1 St. weiter; in der Nähe des letztern der *Rote Stein,* Blick nach dem Oberharz und dem Brocken. Ein mit »43 F« bez. Weg führt vom Jagdschloß direkt nach *Hüttenrode* (s. unten).'

Von Altenbrak nach Blankenburg (2 St.) verfolgt man entweder die Chaussee vom obern Ende des Ortes (vgl. auch S. 85) aus oder besser den meist durch schönen Wald führenden Fußweg über Todtenrode: Vom untern (östlichen) Ende des Ortes bei der Kirche (l.) geradeaus, beim letzten Haus um den Garten und über einen Graben l. den Berg hinauf, durch ein Gatter und an diesem (l.) hin. R. münden hier kurz hintereinander sich weiterhin vereinigende Wege nach der Roßtrappe und nach Thale, l. ein Weg durch das Gatter aus dem obern Teil von Altenbrak, welcher anfangs am Gatter hinführt, bald aber auf die Chaussee nach Blankenburg einmündet. – Der mittlere Weg im Laubwald (l. Tannenwald) erreicht (25 Min.) *Todtenrode* (s. oben). Hier an der westlichen Umzäunung der großen Wiese hin, am Ende derselben über eine Trift und dann den Weg in die jungen Tannen, später in Buchenwald, wo man bald in den von Treseburg kommenden Weg einmündet, der auch weiterhin durch schönen Wald (dreimal durch Gatter), beim Wienroder Schützenhaus ins Feld und über *Wienrode* und *Kattenstedt* nach (2 St.) *Blankenburg* (S. 69) führt.

Entfernungen von Altenbrak: Treseburg 1 St. — Blankenburg, Fußweg 2 St., Chaussee 10 km. — Thale, durchs Bodethal, 3 St. — Roßtrappe 1 1/2 St. — Tanzplatz 2 1/2 St. — Wendefurt 5 1/2 km. — Rübeland 14 km.

Fahrweg (Touristen nicht zu empfehlen): Von *Altenbrak* im Oberdorfe in Windungen aufwärts bis zu der Straßenkreuzung auf dem *Armesfeld;* dann geradeaus (r. geht es nach Blankenburg, l. nach Wendefurt) Chaussee durch Wald nach (12 1/2 km) *Hüttenrode* (S. 82) und von da nach (18 km) **Rübeland** (S. 82).

Fußgänger gehen den schmalen Fahrweg von Altenbrak immer am *rechten* Bodeufer aufwärts. Von Treseburg kommend, bleibt man entweder am rechten Ufer, oder man geht r. über die Brücke nach Altenbrak hinein und gelangt nach Durchschreitung des Orts im Oberdorfe über Fessels- oder Neue Brücke zurück ans rechte Ufer und hier weiter in prächtiger Landschaft in 1 St. nach (8 km von Blankenburg)

Digitized by Google

(9,5 km) **Wendefurt** (338 m; *Gasthaus zu Wendefurt,* von Graßhoff, gut; *Kurhaus und Hotel Wendefurt,* vor dem Orte thalabwärts, neues freundliches Haus, gelobt; *Erholung,* im Ort, ganz bescheiden. – Harzklub), braunschweigischer Weiler, nur aus der Försterei, Mühle und Blankschmiede bestehend. Der historisch alte Ort liegt schön in einem Thalkessel der Bode. — Weiter am rechten Ufer aufwärts an einem hübschen Wasserfall (l.) vorüber kommt man (nach 1/2 St.) an die Mündung der Rappbode in die Bode; man folgt der erstern am rechten Ufer bis zur ersten Brücke (20 Min.), überschreitet dieselbe und genießt alsbald bei einer Ruhebank ein schönes Landschaftsbild. Weiter der Chaussee Stiege-Rübeland r. folgend (scheinbar zurück), das Thal der Rappbode verlassend, halblinks ansteigend; bei der nächsten großen Straßengabelung r. ab durch Wald (Blick l. auf den Brocken), dann allmählich bergab nach (19 km von Treseburg) *Rübeland* (S. 82).

Von Wendefurt kann man auch über das Dorf **Neuwerk** nach Rübeland gelangen, am rechten Bodeufer entlang (der hochromant. Fußsteig am linken Ufer ist leider sehr verwachsen; die Tafel »Verbotner Weg« soll jedoch kein Hindernis sein): Von Wendefurt zunächst über die Brücke, dann auf der Chaussee am rechten Ufer wie oben durch Wald und Wiesen bis zu einer doppelten (1/2 St.) Gatterthür; hier r. auf einer Holzbrücke über die Rappbode, dann r., den *Langehals* überschreitend, und l., immer am rechten Bodeufer aufwärts, bei den Diabas-Steinbrüchen vorbei nach (1 St.) **Neuwerk** (375 m; *Gast- und Logierhaus Krause*); überall Wegweiser. Von Neuwerk direkt über die Berge oder über die *Marmormühle* in 3/4 St. nach (18 km) **Rübeland** (S. 82). — Wer direkt nach der Hermannshöhle will, biegt vor der Bodebrücke hinter Neuwerk l. den Fußweg ab; durch schattigen Wald erreicht man dann die Chaussee in der Nähe der Höhle bei Wegestein 0,5.

---

3. Route: Aus dem Bodethal nach dem Südharz.

Vgl. die große Harzkarte und die Karte bei R. 30.

A. Von Treseburg nach Stolberg.

25 km **Fahrstraße** über *Güntersberge,* 27 km über *Stiege* (Fußgänger 5 1/2–6 St.). Diese Route ist die kürzeste Verbindung des Bodethals mit dem Südharz und auch für Fußgänger zu empfehlen, da sie meist durch Wald führt; am lohnendsten über *Stiege* (vom Harzklub bez.). Keine Post, Wagen etwa 10 M.

Von *Treseburg* (S. 61) geht die Chaussee über die Bode, dann im Thal der l. in die Bode mündenden *Luppbode* an deren linkem Ufer durch Wald aufwärts. Nach 1 1/2 km geht l. die Chaussee nach dem Hexentanzplatz ab, auf welcher man auch über (9 km) *Friedrichsbrunn* (R. 33) nach (16 km) *Güntersberge* gelangen kann. Die Hauptstraße geht südl. an der Luppbode weiter. Bei 4,5 km Straßengabelung: **A.** L. nach Güntersberge. **B.** R. nach *Stiege* (s. unten).

Digitized by Google

A. Links an der Luppbode weiter (»40 C«) über (7,7 km) **Allrode** (450 m), braunschw. Dorf mit 715 Einw. und Försterei. (Fußgänger gehen hinter dem Dorf sogleich r. von der Chaussee ab den Feldweg südwärts, mit Aussicht auf den Brocken, nach Güntersberge, 2 km kürzend.) Dann über die anhaltische Grenze und ein kahles Plateau nach dem roßlaschen Gute (10 km) *Bärenrode* und nach (13,2 km) **Güntersberge** (410 m), Station der Selkethalbahn (R. 32), S. 233. — Weiter am Güntersberger Teich vorbei, den die junge Selke durchfließt (er wird irrtümlich auch als ihr Ursprung angesehen), dann l. ab nach (17 km) **Breitenstein** (470 m; *Gastwirtschaft*), Dorf mit 800 Einw., zu Stolberg-Roßla gehörig; Glashütte (Hohlglas). R. mündet hier die Straße von Stiege ein. — Dann südwärts auf der alten Poststraße nach dem (20 km) **Tannengarten** (499 m; S. 226), wo früher ein gräflich Stolbergsches Jagdschloß stand; jetzt ist dort ein Waldwärter (Erfrischungen, Bier). Von hier geht man am besten zu Fuß auf köstlichen Promenadenwegen durch herrlichen Laubwald hinab zu den *Drei Stühlen* im Stolberger Schloßpark (S. 225), dann am Schloß vorbei hinab in das Städtchen (25 km) **Stolberg** (R. 31).

B. Rechts von der Weggabelung der Treseburger Hauptstraße folgt man der Chaussee, welche fortgesetzt durch herrlichen Buchenwald, den *Wildgarten,* führt, bis (11,5 km) **Stiege** (482 m), Station der Selkethalbahn (R. 32), S. 233. — Von Stiege in südöstlicher Richtung auf der alten Harzschützenstraße, nur teilweise durch Wald nach (17 km) *Friedrichshöhe* (500 m), Eisenbahnstation, S. 233. Dann das anhaltische Land sogleich wieder verlassend, auf stolbergischem Gebiet nach (19 km) *Breitenstein* (s. oben), wo l. die Straße von Güntersberge einmündet. (Fußgänger können auch von Stiege direkt durch den Wald, Friedrichshöhe l. liegen lassend, nach Breitenstein gehen; Weg bez.) Nun wie oben unter A. beschrieben weiter nach (27 km) **Stolberg** (R. 31).

B. Von Blankenburg nach Ilfeld — Niedersachswerfen.

Post von *Blankenburg* über *Wendefurt* nach (17 km) *Hasselfelde* (in 2½ St.) und weiter über (34 km) *Ilfeld* nach (39 km) *Niedersachswerfen* (in 3¼ St.) an der Bahn Nordhausen — Northeim, 6 km von Nordhausen. Die Fahrt ist bis jenseit Hasselfelde eintönig, dann bis Ilfeld interessant.

Der vom Harzklub bezeichnete Fußweg »37 H bis A« führt von Blankenburg über (3,4 km) *Wienrode,* (7,4 km) *Todtenrode,* (9,4 km) *Altenbrak,* (18,4 km) *Hasselfelde,* (26,4 km) *Tiefenbachsmühle* und (30 km) *Thalmühle* nach (36 km) *Ilfeld.*

Die Straße von *Blankenburg* (234 m) läuft über (2,5 km) *Kattenstedt,* braunschweigisches Dorf mit 650 Einw., dann über ein kahles Plateau, später durch Wald ansteigend. Am (6,5 km) *Armesfeld* (425 m) Kreuzung mit der Straße Hüttenrode — Altenbrak, dann hinab durch Wald in das Thal der Bode (335 m), die wir bei (7,5 km)

Digitized by Google

Wendefurt (S. 66) überschreiten. Jenseits wieder aufwärts durch Wald, später über kahles Plateau nach (17 km) **Hasselfelde** (452 m), Endstation der Selkethalbahn, S. 233. — Die Poststraße geht von Hasselfelde in südwestl. Richtung weiter, tritt wieder in den Wald, senkt sich dann hinab in das hübsche *Bährethal* (S. 220) und geht hier auf preußischem Gebiet (Provinz Hannover) an der (28 km) *Eisfelder Thalmühle* und dem *Nonnenforst* (Straßenknotenpunkt), r. oben der *Netzberg* (420 m), vorbei nach (34 km) **Ilfeld** (S. 218) und von hier im offenen Thal hinaus nach (39 km) **Niedersachswerfen** (S. 52) an der Bahn Nordhausen – Northeim.

---

4. Route: Blankenburg.

Vgl. die beifolgende Karte.

Von Thale nach Blankenburg.

11 km **Post** auf der Chaussee über das Dorf Thale, (5 km) **Timmenrode** (*Böhms Gasthof*; Auskunftsstelle des Harzklubs), (7 km) **Wienrode** (*Gasthaus zur grünen Tanne*, Auskunftsstelle des Harzklubs; *Gasthaus zum Harz*), braunschweig. Dorf mit 548 Einw., und (8½ km) **Kattenstedt**, braunschweig. Dorf. — Touristen folgen besser der direkten Chaussee (9 km) über (4½ km) *Timmenrode*, dann an den letzten Häusern r. durch Feld bis an den Fuß der Teufelsmauer und an dieser entlang; das Profil Ludwigs XVIII. am Ludwigsfelsen erkennt man von Timmenrode aus (leider ist die Nase abgeschlagen), die Felsensäule *Großvater* erst später. 1 km von Blankenburg mündet sie in die Poststraße, beim Hirschthor, durch welches der Weg nach dem mit Anlagen versehenen *Vogelherd* (natürlich sollen auch hier Heinrich I. die Reichskleinodien beim Vogelstellen überreicht worden sein) führt. Man kann diese schöne Partie und den Besuch des Schlosses sogleich vor Betreten der Stadt ausführen.

Ein Fußweg geht von Thale nach der Blechhütte (S. 56), über die Steinbrücke (oder wer vom Waldkater kommt, über den Steg, S. 57) an das linke Bodeufer und dem Lauf des Flusses 5 Min. folgend. Anfangs lichter Wald, dann Wiese; Waldweg, steil hinauf; tief unten r. die Bode. Dann Wendung l. längs des Waldrandes (l. Wildzaun, r. Feld). Lehmiger Hohlweg bis Obstpachterhaus *Rübchen*, hier wird derselbe von einem andern aus dem Wald kommenden Weg durchschnitten, man folgt r. dem letztern. Von hier bergan und auf der Höhe weiter, der Chaussee kurze Zeit folgend, dann r. Feldweg, r. an dem unten liegenden Dorfe *Wienrode* vorüber nach *Kattenstedt* und **Blankenburg.**

Von der Roßtrappe nach Blankenburg.

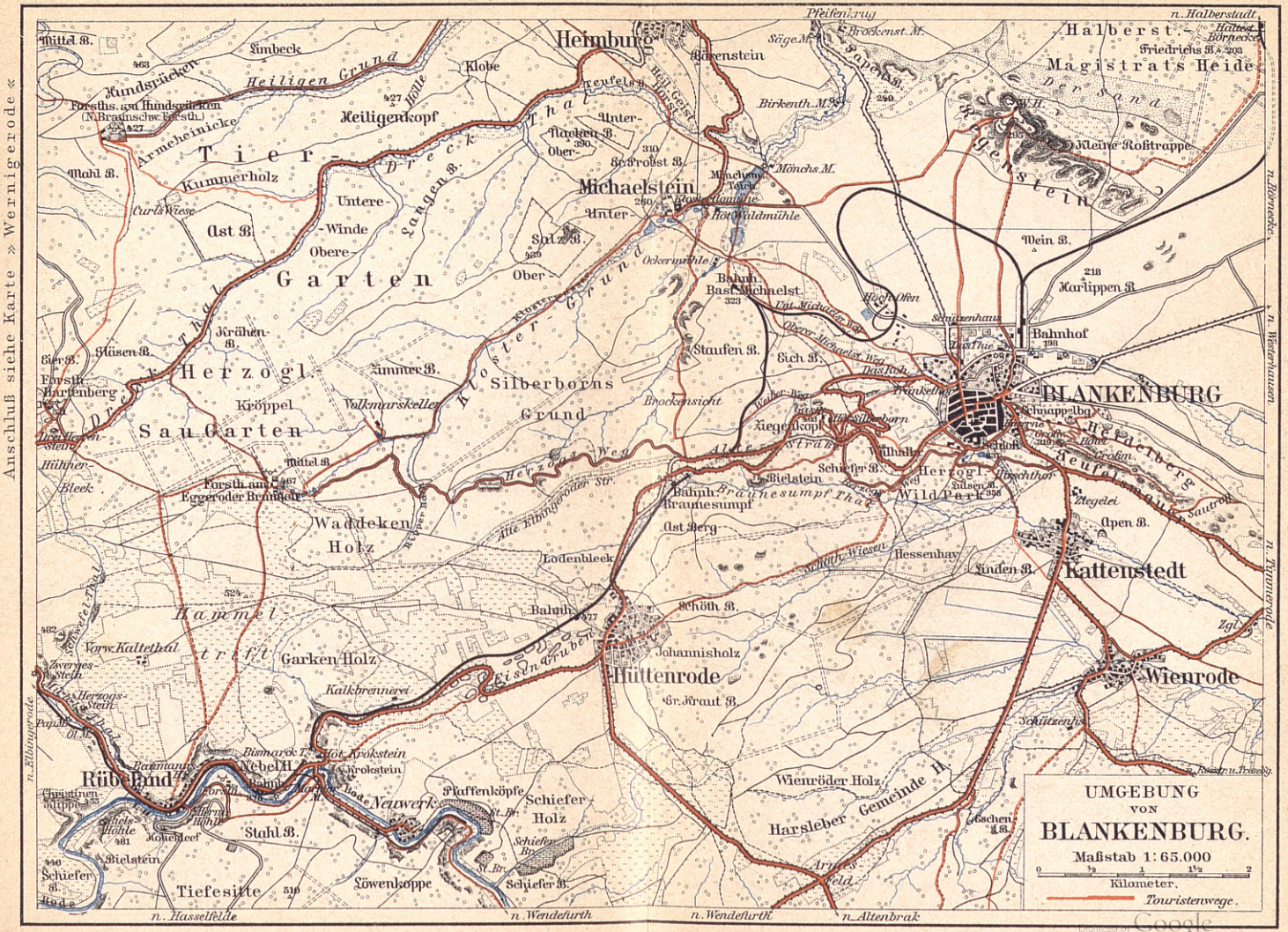
Zunächst den Fahrweg, bei Einmündung desselben auf die Chaussee den abkürzenden Fußweg geradeaus, der nach 40 Min. beim Wegestein 6,3 wieder auf dieselbe trifft; bald darauf wieder Fußweg l., nach 20 Min. beim Stein 4,8 aus dem Gatter auf die Straße. Man sieht Wienrode, Kattenstedt, Teufelsmauer und kann nicht mehr irren. Sa. 2 St.

Von Halberstadt nach Blankenburg.

19 km **Eisenbahn** mit Sekundärbetrieb (tägl. 5 Züge in 48 Min. für I. 1,60, II. 1,20, III. 0,80 M. Retourbillets: I. 2,60, II. 2,10, III. 1,30 M.). — Im Anfang l. die *Spiegelsberge* (Haltestelle), weiter seitlich die langgestreckten Thekenberge mit den Sandsteinfelsen »Gläserner Mönch« und dann der *Hoppelnberg*. Dazwischen die kleinen *Zwieberge*, (10 km) Stat. *Langenstein* (s. S. 38), (Zweigbahn nach [6 km] Derenburg). Die Bahn windet sich nun in Form eines

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

S zwischen den drei Felsenketten Hoppelnberg, Regenstein und der Teufelsmauer hin. In dem langen, klippigen Sandsteinrücken l. eine alte bischöfliche Felsenburg (Ruine mit Höhlenwohnungen). — (15 km) Stat. **Börnecke.** Von hier führt ein gut bezeichneter Weg auf den (1 St.) **Regenstein** (S. 73). Dem Bahnhof gegenüber zunächst l. am Waldrand hin, dann 15 Min. durch das Holz und auf die gegenüberliegende Waldecke zu. Nach 5 Min. l. den neu angelegten Weg bei Stein Nr. 62 ab, nach einigen Schritten nicht geradeaus, sondern r. an dem hier imposanten, mit Gestrüpp bewachsenen Sandsteinzug allmählich in die Höhe. (Schlucht und Felspartie r. nennt man »Kleine Roßtrappe«.) Weiter oben trifft der Weg mit einem l. von Blankenburg kommenden Fußweg zusammen, führt weiter bergauf und auf dem Kamm des Höhenzugs nach dem (1 St.) Regenstein. (Vorher r. Abzweigung des Fußwegs nach der »Kleinen Roßtrappe«.)

Die Eisenbahn fährt r. am Regenstein vorbei nach — (19 km) **Blankenburg.** Auf dem Bahnhof hübsche Aussicht, l. die Felsenkette des Regensteins, r. die Teufelsmauer mit dem Großvater, im Rücken Schloß und Stadt, r. davon der Ziegenkopf.

Blankenburg (234 m, Bahnhof 198 m), 7703 Einw., reizend gelegene Hauptstadt des braunschweigischen Kreises Blankenburg, mit schönen Promenaden um die Stadt und in der Umgegend; als klimatischer Kurort (mittlere Jahrestemperatur 9,55° C.) besonders von Nervenkranken besucht. Kreisdirektion, Amtsgericht, Forstmeisterei, Oberförsterei, Gymnasium, drei Kirchen (eine katholische). Garnison des Füsilier- (Leib-) Bat. Braunschweig. Inf.-Regts. Nr. 92.

Gasthöfe: *Weißer Adler*, altdeutsches Weinzimmer, auch Bierstube, kleine Gartenterrassen. — *Kaiser Wilhelm*, nahe dem Bahnhof, neu. — *Krone*, kleiner Garten. — *Gebirgshotel*, mit Garten. — *Fürstenhof*, Garten, Veranda, Theatersaal, Konzerte. — *Zum Heidelberg*, auf dem Heidelberg, s. S. 72. — *Zum Großvater*, am Fuß der Teufelsmauer, schöne Aussicht. — *Hotel Silberborn*, 25 Min. von der Stadt am Weg zum Ziegenkopf, in aussichtreicher Lage, elegant, auch für längeren Aufenthalt geeignet. — *Stadt Braunschweig*, mit gutem Restaurant (Bier). — *Goldener Engel*. — *Logierhaus Sonnenberg*, in der Nähe der Bahn. — *Deutsches Haus*.

Restaurationen: *Richard*, gutes Bier, auch Konditorei. — *Thewes* (s. Fichtennadelbad). — *Damköhler*, am Markt, auch Konditorei mit Lesezimmer des Harzklubs, Veranda. — *Bahnhofsrestaurant*.

Pensionen: *Hotel Heidelberg* und in den Villen *Beyersdorf*, *Schreiber*, *Henneberg*, *von Hodenberg*, *Daheim* (v. Löwenstern u. Siegling), *Schmidt-Nabock*, die beiden letzteren nur für Damen.

Badeanstalt auf dem Thie, auch für Damen. — **Fichtennadelbad** (*Thewes*), gegen Rheumatismus und Gicht; Restauration (besuchter Garten). — *Heilanstalt* des Dr. *Müller* und Dr. *Rehm* für Nervenleidende (mit Badeanstalt und Gartenanlagen), monatliche Pension inkl. Behandlung, Bäder etc.: I. Kl. 240–270 M., II. Kl. 200 M. Auch Privatlogis kann genommen werden. Epileptische, Geisteskranke etc. werden nicht aufgenommen. — Dr. *Eyseleins Sanatorium* in der Gartenstraße, mit Park, ebenfalls für Nervenleidende, ähnliche Verhältnisse. — *Wackernagels Villa*, Massage und Bäder. — Erziehungsinstitut für junge Mädchen bei Fräulein *Martini*, hübsch gelegen.

Freischießen. Anfang Juli auf dem *Thie*, einer lindenbeschatteten alten Dingstätte, besuchtes Volksfest.

Harzklub, Zweigverein Blankenburg; Auskunft beim Herrn *Stationsvorstand*, in den Buchhandlungen von *Sundelin & Hoefer*, Langestr. 33, und *Brüggemann* (in ersterer auch Wohnungsnachweis für Fremde), und bei Herrn Stadtrat Bankier *Glaser*, Langestraße 1.

Post: Nach (17 km) *Hasselfelde* in 2½ St. (von wo weiter über *Ilfeld*

Digitized by Google

nach *Niedersachswerfen*, vgl. R. 3); — nach (11 km) Bahnhof *Thale* in 1½ St., vorm. — **Karriolpost** (für 2 Personen) nach (12 km) *Benzingerode* und (11½ km) *Treseburg*. — **Omnibus** nach *Thale* und *Treseburg*.

Eisenbahn über *Rübeland* und *Elbingerode* nach *Tanne* s. R. 6.

Entfernungen: Von Blankenburg (Stadt) bis Altenbrak 10 km, Benzingerode 12 km, Hasselfelde 17 km, Thale 10 km, Treseburg 11½ km, Wendefurt 7½ km, Wernigerode 17 km, Ziegenkopf ½ St.; — über den Ziegenkopf nach dem Eggeroder Brunnen 9 km, Hartenberg 13 km, bis Wernigerode 18 km; nach dem Volkmarskeller 9 km.

Sehenswürdigkeiten: Das altertümliche *Rathaus*, erbaut 1233, vergrößert 1584, mit den *Sammlungen des Harz-Geschichtsvereins*. Alte Fachwerksbauten aus dem 16 und 17. Jahrh. (Bügelsches Haus in der Marktstraße, Goldener Engel, Vietingsches Haus in der Harzstraße). Das Eckhaus an der Tränkestraße, in welchem während der Jahre 1796—97 der Graf von Artois (nachmaliger König Ludwig XVIII. von Frankreich) als Flüchtling wohnte. Die *St. Bartholomäus-Kirche*, im 12.—14. Jahrh. erbaut, 1889—91 prächtig renoviert; zahlreiche interessante Grabdenkmäler. — Das herzogl. *Schloß* und der herzogl. *Tiergarten* (s. unten). — Das *Kriegerdenkmal* auf dem nahen Schnappelberg mit Anlagen und Rundsicht. — Blankenburg hat sich neuerdings zu einer Villenstadt entwickelt und ist ein beliebter Aufenthaltsort für Rentner und Pensionäre. Die Stadt ist elektrisch beleuchtet und hat eine Wasserleitung mit gutem Gebirgswasser. Die Umgebung ist reich an schönen Punkten: Die *Teufelsmauer* (S. 72), der *Regenstein* (S. 73), Kloster *Michaelstein* (S. 75), der *Ziegenkopf* (S. 71) und der *Bielstein* (S. 72). Gewerblich interessant sind die Hochöfen der Harzer Werke und die großen Sandsteinbrüche und Erdfarbewerke bei Blankenburg.

Das ***Schloß Blankenburg**, 337 m ü. M., ca. 100 m über der Stadt, der Sage nach einst Residenz der sächsischen *Gaugrafen* im »Hartingow«, ist eins der schönst gelegenen und historisch interessantesten im ganzen Harzgebirge. Sommer- und Jagdaufenthalt des Prinz-Regenten von Braunschweig. (Eintrittskarten zu 50 Pf. beim Schloßinspektor; für Gesellschaften ermäßigte Preise.)

Die ehemalige Burg Blankenburg soll Anfang des 12. Jahrh. vom Kaiser Lothar erbaut worden sein. Er gab um 1130 Burg und Grafschaft an einen Verwandten seiner Gemahlin, den Grafen Poppo, den Ahnherrn des Geschlechts der Grafen von Blankenburg und Reinstein, welche in der Folge Lehnsleute Herzog Heinrichs des Löwen und seiner Nachkommen waren. Kaiser Friedrich I. ließ 1181 die Blankenburg, »die Alleintreue« des Löwen, belagern und dann zerstören. Ein Poppo war der erste 1130 und der letzte 1343 dieser Linie. Nach Aussterben des ganzen Geschlechts fielen diese Besitzungen 1599 an das braunschweigische Herzogshaus; vorübergehend nahm Wallenstein, der die Grafschaft für ausgelegte 50,000 Thlr. Kriegskosten vom Kaiser zum Pfand bekam, Besitz davon, und Braunschweig mußte behufs Wiedererlangung derselben wirklich auch jenes Geld zahlen, konnte auch nicht verhindern, daß dabei der Regenstein in andre Hände, zuletzt an Brandenburg kam. — Beide, Stadt und Burg, haben eine an Schicksalen reiche Geschichte, so die Zerstörung (1181) durch Kaiser Friedrich I., die Plünderung und Verwü-

Digitized by Google

stung durch den Grafen Dietrich von Wernigerode (1386), die Einäscherung des Schlosses am 19. Nov. 1546, bei welcher die Gräfin von Blankenburg verbrannte, und die Belagerung durch Wallenstein (1625), von der die eingemauerten Kanonenkugeln noch Zeugnis ablegen. Im 18. Jahrh. war hingegen das Schloß Schauplatz des glänzendsten Wohllebens. Durch Vermählung einer Tochter dieses Hauses mit Kaiser Karl VI. (1708) wurde die Grafschaft zu einem Fürstentum erhoben; jene Prinzessin Christine Elisabeth von Blankenburg wurde nachmals die Mutter der berühmten Kaiserin Maria Theresia. Die jüngere Schwester, Charlotte Sophie, deren Bildnis im Billardzimmer noch gezeigt wird, hatte das Schicksal, an den rohen Cäsarewitsch Alexis (Sohn Peters d. Gr.) 1711 vermählt zu werden. Nach ihres wüsten Gatten Tod vermählte sie sich mit einem Chevalier d'Aubert und starb, nur von wenigen gekannt, 1770 in Brüssel. Jetzt ist das Schloß zur Jagdzeit Residenz des Regenten von Braunschweig, der dann wohl hohe Gäste hier bewirtet.

Sehenswürdigkeiten: Die verschiedenen Audienz-, Speise-, Kaiser- (Marmorstatuen) und Schauspielsäle und Zimmer mit Albrecht Dürerschen (eignes Porträt), Lukas Cranachschen Bildern, van der Werffs, Teniers', Wouwermans, Quintin Massys'(Wucherer); Porträte von Egmont, Ludwig XVI., Maria Theresia, der beiden oben erwähnten Prinzessinnen, und im Audienzzimmer das der gespenstigen »weißen Frau«, die hier wie im Schloß zu Berlin unheilverkündend umgeht. Waffen, alte Trinkgeschirre und sonstige Antiquitäten; Künsteleien etc.; Marmorstatue: Susanna im Bad, von Pozzi. In der Schloßkirche die Nachbildung eines von Michelangelo in Elfenbein geschnitzten Kruzifix und eine versifizierte Schilderung des Schloßbrandes von 1546. — Vom Billardzimmer aus hat man prächtige Aussicht.

Hinter dem Schloß beginnt der *Tiergarten*, der herzogliche *Wildpark*, mit einem verfallenen Lustschlößchen, der »Luisenburg«, herrlichen Waldwegen und Hirschen, die in starken Rudeln häufig sichtbar sind (Eintritt für 50 Pf. an den Wildwärter). Zwischen Tiergarten und Schloß schöne Promenadenwege, die man entweder am Schieferberg oder oberhalb der Kaserne betritt. Vom Tiergarten den Herzogsweg nach dem Bielstein und Ziegenkopf (s. unten).

1) Zum (50 Min.) ***Ziegenkopf** (403 m), einem schönen Aussichtspunkt, führen drei Wege: a) der empfehlenswerteste Weg bei der Damköhlerschen Konditorei die Harzstraße hinauf nach dem Schieferberg, bald durch ein Gatter und die alte Straße aufwärts. Oben bei der Bank (r.) in den Wald und auf schönem Promenadenweg bis an den freien grasigen Berggipfel. Von hier in wenigen Minuten zum Gasthaus. Ein anderer vom Harzklub angelegter schattiger Promenadenweg zweigt ungefähr 100 Schritt hinter dem Gatter r. ab, mündet dann auf die neue Chaussee, welcher man r. bergan bis zum Waldesrand folgt, dann l. Fußweg zum sichtbaren Gasthaus. — b) Ein zweiter Weg führt vom Schloß durch den *Tiergarten* zum Ziegenkopf (vorher kann man auch eventuell den Bielstein besuchen). Man läßt sich vom Wildwärter das verschlossene Gatter öffnen und betritt den Herzogsweg, der l. hübsche Aussicht ins Thal gewährt. Nach etwa 15 Min., bei Wegestein 21, mündet dieser auf die alte Hüttenroder Chaussee, die man überschreitet und sich auf den hinter dem jenseitigen Waldrand hinziehenden Promenaden-

Digitized by Google

weg l. wendet, der bald ins Freie mündet und in wenigen Minuten nach dem Gipfel des Ziegenkopfes führt. — Bei einiger Zeit trete man aber bei Wegestein 21 an der Ausmündung des Herzogsweges wieder in den Wald ein, man erreicht dann nach etwa 15 Min. den *Bielstein*, einen hübschen Aussichtspunkt. Den Weiterweg nach dem Ziegenkopf nimmt man dann auf der Chaussee r. und erreicht den Gipfel nach 15 Min. Wer vom Bielstein nach Michaelstein will, ohne den Ziegenkopf zu berühren, geht die Chaussee l. weiter, dann die r. herabkommende alte Chaussee hinauf und erreicht oben bei dem Wegweiser den S. 76 beschriebenen Weg. — c) Die zum Tränkethor hinausführende und in vielen Windungen ansteigende (neue) Straße nach Elbingerode bis zum Wegweiser, hier dann r. hinauf. An der Straße auf halber Höhe das elegante *Hotel Silberborn* mit schöner Aussicht. Ein etwas steiler Fußweg, die Straße mehrfach schneidend, kürzt um 20 Min., doch ist die Straße bequem und bietet fortwährend wechselnde Aussichten. Die schönste Aussicht hat man vom offenen Garten des *Gasthauses auf dem Ziegenkopf* (Pens. 4,50 M.), zu dem man aber nur Zutritt hat, wenn man dort etwas verzehrt; will man dies nicht, so ist vor dem Eintritt zu warnen!

Herrliches *Panorama, besonders schön am Spätnachmittag; man überschaut von seiner Spitze die Josephshöhe bei Stolberg, die Viktorshöhe, Roßtrappe nebst Hexentanzplatz, Georgshöhe, Gernrode nebst Stubenberg, Ballenstedt nebst Schloß, Gegensteine, Bernburg, Quedlinburg, Magdeburg mit seinen stattlichen Türmen, Halberstadt und tief am Horizont das Elmgebirge. Im Vordergrund die Heimburg, den Hoppel- oder Sargberg, den Gläsernen Mönch, den Regenstein, die Teufelsmauer mit dem Großvater und am Fuß Blankenburg mit seinem malerischen Schloß, dem Wildpark und Luisenschloß.

Vom Ziegenkopf nach *Michaelstein* s. S. 76 r.; nach dem *Forsthaus Eggerode*, *Hartenberg* und nach *Wernigerode* s. S. 79.

2) Die **Teufelsmauer** (dicht bei der Stadt beginnend) heißt der ganze Sandsteinzug (Quadersandstein der Kreideformation), welcher südöstl. von Blankenburg streicht, nach einer 3 km langen Unterbrechung in abenteuerlichen Formen bei Thale und Neinstedt wieder zum Vorschein kommt und nach abermaliger Unterbrechung zwischen Gernrode und Ballenstedt als »Gegensteine« endigt. Am Nordfuß der Teufelsmauer ein Wäldchen, der *Heidelberg*, mit Promenadenwegen, Restauration und dem *Heidelbergs-Hotel*, mitten im Wald gelegen (T. d'h. 1 Uhr, Pens. 5—6 M.). — Von hier führt ein bequemer Waldweg (in 25 Min. vom Bahnhof) zu dem Aussichtspunkt, der **Großvater* (319 m), an dessen Fuß der *Gasthof zum Großvater* liegt. Der ganze Höhenzug (4 km lang) ist ein zersägter Klippenkamm, von üppiger Strauchvegetation bekleidet. Der höchste Punkt der ganzen Teufelsmauer (mit dem Löbbeken-Denkmal) liegt einige hundert Schritte hinter dem Großvater; man sieht von hier aus den Brockengipfel, daher »Brockenblick« genannt; Pavillon. Ein in-

Digitized by Google

teressanter Weg, der *Löbbekensteig,* läuft auf der Teufelsmauer hin bis zum *Sautrog,* einer dunkeln Thalschlucht, angeblich ehemals eine Feimenstätte. Jenseit des Sautrogs noch schöne Anlagen, wie die *Hohe Sonne,* der *Heinrichs-* und *Ludwigsfelsen,* der *Kleine Sautrog* etc. — Von der Kaserne aus führt ein steiler Fahrweg nach dem Großvater. Interessanter Fußweg vom Großvater nach Blankenburg zurück, vom Hotel auf den Rücken hinauf und auf ihm nach N. entlang, an der »Großmutter« und dem Pavillon vorbei, beim »Kinderplan« die Treppe hinunter auf den Heidelbergsfahrweg.

3) Der ***Regenstein** (295 m) oder *Reinstein* (Besuch sehr empfehlenswert), 3 km nördl. von der Stadt, guter Fahrweg bis hinauf. Die Ableitung von Rêge, Reihe, ist naheliegend, weil die genannten Sandsteinfelsen in einer langen Reihe liegen. Zwei Fußwege (3/4 St.) führen vom Ost- und Westende des Thie aus, leicht zu finden, zuerst durch das Feld und zuletzt im Wald scharf bergan, dorthin. Der östliche führt oben durch den 1892 neu angelegten *Raubgrafentunnel,* welcher die letzte Steigung vermeidet, zum *Wirtshaus* (Pension tägl. 3 1/2—7 M; Birkenwasser die Flasche 2 M.; Auskunftsstelle des Harzklubs). Sammlung von Fundgegenständen. Schlüssel zu den Ruinen *den Gästen* unentgeltlich.

☞ Wer von Halberstadt kommt, kann in Stat. *Börneke* aussteigen und von da über den Regenstein nach Blankenburg gehen; vgl. S. 69 l.

Die Ruine Regenstein ist eine der merkwürdigsten natürlichen Befestigungen des frühsten Mittelalters. Die sagenhaften Gründer benutzten entweder vorhandene Höhlungen an den hohen Felsen, oder ließen solche ausmeißeln, so daß ein großer Teil der Gemächer unzerstörbar war. Die Burg wurde um 1160 durch die Grafen von Blankenburg erbaut.

Diese Grafen von *Reinstein* ragen in allen mittelalterlichen Fehden dieser Gegend hervor, darunter namentlich der Graf Albert von Reinstein (Julius Wolfs »Raubgraf«), der von 1323 an in fortwährenden Kämpfen mit den Städten und der Geistlichkeit von Quedlinburg lag; einer dieser Kriegszüge (erzählt die Sage) gegen Quedlinburg brachte ihn 1336 in lange Gefangenschaft, an welche noch (S. 40) auf dem Rathaus zu Quedlinburg der Käfig erinnert, in welchem er geschmachtet haben soll. Zum Tod verurteilt und am 20. März 1338 bereits zum Schafott (?) geführt, gewann er gleichwohl noch einmal durch Abtretung der Lauenburg (S. 249) seine Freiheit; mitten im Frieden verlor er das Leben, indem Rudolf von Dorstatt, halberstädtischer Hauptmann, ihn bei Dannstedt erstach und dann den Leichnam schimpflich aufhängen ließ. — Das Schloß kam 1343 an die jüngere Linie, die von Reinstein auf Heimburg. Als auch diese (1599) ausstarben, fiel Reinstein an die Herzöge von Braunschweig zurück. Nach wechselvollen Zwischenfällen nahm das Kurhaus Brandenburg Besitz von der Grafschaft, legte auf dem Reinstein eine Festung an und ließ den Adler (noch jetzt sichtbar) in einen Felsen unter dem Pulverturm als Wappen einmeißeln (darunter die Reinsteiner Hirschhörner von 1662), und so blieb das Felsennest eine preußische Enklave im braunschweig. Land. Im Siebenjährigen Krieg eroberten es die Franzosen und triumphierten in Paris, indessen die Preußen es schon wieder genommen hatten.

Inschrift vom Jahr 1090 (?) am Eingang in eine alte Kasematte. 20 m tiefes Burgverlies (Trinkgeld für Begleitung und Licht). Eine Stelle auf vorspringendem Fels, der schönste Aussichtspunkt auf den ganzen Harz, von der Konradsburg bei

Digitized by Google

Ermsleben bis nach der Kattenäse bei Harzburg, wird der *Verlorne Posten* genannt, weil eine Schildwache, vom Sturm über die jähe Wand hinabgeschleudert, dennoch wohlbehalten unten angekommen sein soll. — Neben diesem Punkt blickt man in die Überreste eines ehemaligen Burgverlieses, von dem die Sage erzählt, daß unter den Raubgrafen einst ein Fräulein von Heimburg hier gefangen gehalten worden sei, das jedoch mit dem Ring ihres Geliebten eine Öffnung in den Felsen geschabt und durch dieselbe glücklich, trotz des jähen Abgrundes, entflohen sei. Auf der Nordseite unter dem Felsen ist ein weißes, von schmutzigen Streifen durchzogenes *Sandfeld*, das einem von Moränen bedeckten Gletscherfirn täuschend ähnlich sieht; hier wird in bergmännischen Stollenbauten weißer Quarzsand gewonnen. — Wer Zeit hat, möge auf dem Rücken des Felsenkammes südöstl. bis zum ersten tiefen Einschnitt noch weiter wandern, 8 Min. vom Regenstein die *Kleine Roßtrappe*, interessante Felsenpartie, und von da den untern Weg nach Blankenburg benutzen.

Vom Regenstein nach Kloster-Michaelstein (S. 75) führt der Weg in 3/4 St. zum Burgthor des Regensteins hinaus, Fahrweg r. Nach 6 Min. tritt dieser aus dem Wald aufs Feld. Schönes Gebirgspanorama. Unten im Feld bei dem Bahnwärter-Gehöft über die Chaussee an der Kirschbaumreihe hin; l. Eisenbahn nach Tanne. Dann auf die Chaussee Blankenburg – Michaelstein und in den Wald. L. und r. Teiche, r. am Teich Weg nach den Lessings-Eichen und der Mönchsmühle, geradeaus in wenigen Minuten nach dem (3/4 St.) *Hotel und Restaurant Waldmühle* (S. 75).

Von Blankenburg nach Treseburg oder Altenbrak führen gute, wohlgepflegte Chausseen (etwas sonnig) zwischen dem Großvater und der Kaserne hinaus nach (2 km) *Kattenstedt*, wo Straßenteilung: l. über (2,7 km) *Wienrode* auf die (7,6 km) Chaussee von (r.) **Thale** (noch 5 km) nach (l.) **Treseburg** (noch 3 km; S. 65); — wir gehen r. über Feld, dann im Wald auf das Plateau, hier r. nach Hüttenrode, geradeaus in 20 Min. nach *Wendefurt*, l. (zuletzt in schöner Windung am Berg hinab) nach (3,5 km) **Altenbrak.** — Für Fußgänger zweigt der Weg hinter Wienrode von der Chaussee r. ab, tritt, beim Schützenhaus vorbei, bald in den Wald. Kurz nacheinander durch drei Gatter, beim dritten nicht bergab r., sondern geradeaus. Weiterhin an dem Graben Wegeteilung: r. über Todtenrode nach Altenbrak, geradeaus nach Treseburg. Der letztere Weg führt weiterhin durch Buchenwald (viel Schwarzwild), dann an einer großen Lichtung (r.) vorüber, an der **Jagdschloß Todtenrode** (S. 65) liegt. Hier Wegeteilung; unser Weg führt geradeaus, später an einem Gatter (l.) hin. Bei einem trigonometrischen Signal (l.) Überschreitung eines von Altenbrak nach der Roßtrappe führenden Wegs, dann bald bergab und zwischen Wegestein 10,2 und 10,3 auf die Chaussee Roßtrappe – Treseburg, die man r. weiter verfolgt und am Wilhelmsblick vorbei nach (2 St.) **Treseburg** (S. 61) erreicht. — Nach *Altenbrak* (vgl. auch S. 65 l.) wendet man sich bei der oben genannten Wegeteilung an dem Graben r. und erreicht zuerst durch schönen Buchen-, dann durch Tannenwald das Jagdschloß *Todtenrode* (S. 65). Bei dem Gebäude r. wieder in den Wald und später bei einem Gatter (r.) auf schönem Weg scharf bergab nach (1 3/4 St.) **Altenbrak** (S. 64).

Leichter zu finden und direkter führt ein guter Fußweg nach Altenbrak, welcher bei Stein 4,5 der Straße Blankenburg – Kattenstedt – Wendefurt beim Gatterthore l. in den Wald einbiegt, auf der Höhe zweimal ein Gatter passiert, den die Altenbraker u. Treseburger Chaussee verbindenden sogen. »Kutschenweg« kreuzt und in schönem Tannenwalde oben hinläuft, bis derselbe beim Gatter r. in das obere, geradeaus in das untere, 2 km lange Dorf *Altenbrak* führt. An den letzteren Weg schließt sich die neue Chaussee Altenbrak–Treseburg an (S. 64).

Digitized by Google

5. Route: Von Blankenburg nach Wernigerode.

Vgl. die Karten bei Route 4 und Route 10.

18 km **Chaussee.** Von *Blankenburg* bis *Michaelstein* 3½ km (auch Eisenbahn, s. R. 6), bis *Heimburg* 7 km, bis *Benzingerode* 12 km, bis *Wernigerode* 18 km. Für Touristen kommt dieselbe nur ausnahmsweise in Betracht, da sie außerhalb des Gebirges hinführt und meist ohne Schatten ist. Für Fußgänger bilden die Fußwege nach Michaelstein (S. 76) a–d und die Fußwege nach Wernigerode (S. 77) 1–5, von denen der über das Benzingeroder Forsthaus (Nr. 1) der kürzeste ist, die genußreichste Verbindung zwischen *Blankenburg* und *Wernigerode;* sie sind alle dem Chausseeweg über Benzingerode vorzuziehen. Wer Rübeland und die Höhlen (S. 83) mit dieser Route verbinden will, kann von *Rübeland* noch auf den Weg über das Forsthaus Hartenberg einlenken.

Die Chaussee Blankenburg—Wernigerode führt in Blankenburg zum Tränkethor hinaus. Bald l. Abzweigung der Fahrstraße und eines Fußweges nach dem Ziegenkopf. Weiterhin an der Eisenhütte der Harzer Werke vorbei und nach Erreichung des Waldes zwischen Teichen hindurch nach

(3½ km) **Michaelstein** (260 m), Dorf mit 88 Einw. (¼ St. von der Bahnstation, S. 81), ehemaliges Cistercienserkloster, 1146 durch die Äbtissin Beatrix von Quedlinburg am Volkmarskeller gegründet, 1167 hierher verlegt (s. S. 79), jetzt Domäne. Schöne Kreuzgänge. Kapitelstube und Refektorium mit Architekturen der im Bauernkriege zerstörten Klosterkirche und mit romanischen Säulen und Eingangsthür (Schlüssel beim Klosterkantor). Merkwürdiges Dormitorium, jetzt Försterwohnung. — Das reizend gelegene *Hotel Waldmühle* (Sommerfremde) ist ein beliebter Spaziergang der Blankenburger und dient im Sommer vielfach Malern zum Aufenthalt. — Wenige Minuten von der Waldmühle entfernt (auf der Chaussee nach Heimburg und bald r. auf dem Fahrweg) liegt der *Mönchmühlenteich* mit uralten riesigen, schönen Eichen, den »Lessings-Eichen« (nach dem Bild des Malers K. F. Lessing benannt), Wasserfällen und einer malerisch an die Felsen gebauten Mühle. Schöner Blick über den Teich (r.) nach dem Gebirge. Schattiger Promenadenweg in den »Klostergrund«. — Künstliche Forellenzucht.

Von Michaelstein nach Benzingerode geht man besser den nähern Weg auf der Heimburger Chaussee bis dahin, wo der Wald wieder anfängt und die Straße sich senkt; hier l. durch Wald und Wiesenthal, das sogen. Teufelsbad. Man überschreitet dann die Chaussee nach Elbingerode (die Kalkhügel r. zu besteigen ist wegen schöner Aussicht auf Heimburg, Blankenburg, Halberstadt lohnend) und sieht Benzingerode vor sich. Von hier nach Wernigerode, Chaussee (6 km) oder besser am Waldessaum entlang, wie S. 77 unter Nr. 1 beschrieben.

Von Michaelstein Chaussee am (l.) *Bärenstein* vorbei nach

(7 km) **Heimburg** (260 m; *Deutsches Haus*), Dorf mit 1024 Einw., Oberförsterei und Domäne. An der Fahrstraße auf der Domänenmauer drei *Sandsteinfiguren: Mönch, Nonne und König (?). Über dem

Digitized by Google

Dorf die Reste der im Mittelalter viel umstürmten *Heimburg* (Besuch vom Besitzer auf vorherige Anfrage gestattet). Von Heinrich IV. vor 1073 erbaut (?), fiel sie im Bauernkrieg der Vernichtung anheim. — Von *Heimburg* führt die Chaussee weiter über (12 km) *Benzingerode* nach (18 km) **Wernigerode** (R. 10).

Von Blankenburg nach Michaelstein.

Diese Strecke bildet einen Teil des Weges von Blankenburg nach Wernigerode, da sämtliche auf S. 77 angegebenen Fußwege mit Ausnahme von Nr. 5 über Michaelstein führen. Besser und zugleich angenehmer als auf der Chaussee gelangt man auf folgenden Wegen von Blankenburg nach Michaelstein:

a) In Blankenburg zum Tränkethor hinaus, an der Nervenheilanstalt des Dr. Eyselein (r.) vorbei, die Fahrstraße geradeaus, dann zwischen Gärten hin aufs freie Feld und unter der Eisenbahnbrücke durch. Hier entweder geradeaus die Fahrstraße fort oder besser, wenn auch mit kleinem Umwege, hinter der Eisenbahnbrücke gleich l. den Fußweg zwischen der Eisenbahn (l.) und dem Kirschberge (r.) hin. Später bei einer Bank in schönen Buchenwald. Nach Verlassen desselben l. Einmündung eines Fußwegs, welcher von der 6 Min. entfernten Eisenbahnstation *Bast-Michaelstein* (S. 81) herabkommt, auf den von Blankenburg kommenden Fahrweg und auf diesem in wenigen Minuten nach (3/4 St.) **Michaelstein.** — Besser noch und nicht weiter ist der sogen. »Obere Weg« nach Michaelstein. Zunächst, wie vorher, an der Dr. Eyseleinschen Anstalt (r.) vorbei und dann bald l. an der Villenreihe und dem Zaune (r.) fort; Promenadenweg durch einen Kirschberg, später über eine Wiese und unter der Eisenbahn durch nach r. in den Wald, wo unser Weg mit dem vorher beschriebenen zusammentrifft. — Wer vor Besuch des Hotels zur Waldmühle die Schönheiten Michaelsteins kennen lernen und von dort weiter nach Wernigerode will, überschreitet nach Austritt aus dem Buchenwalde, da, wo der Bastweg einmündet, die Fahrstraße und betritt den am Teiche r. in den Wald führenden Fußweg, der an den Teichen entlang führt, die Chaussee überschreitet und nach wenigen Minuten auf einen Fahrweg mündet. Hier der Glanzpunkt Michaelsteins. L. der Mönchmühlenteich, r. die uralten Lessings-Eichen (s. oben). — Nach dem (1 St.) *Hotel zur Waldmühle* (S. 75) geht man geradeaus nach dem Felde und dann die Chaussee l.

b) Mit der Harzbahn (S. 81) nach *Michaelstein.* Für die Touristen zu empfehlen, welche mit der Eisenbahn in Blankenburg ankommen und dahin zurück wollen. Eisenbahn bis (5,6 km) Bast-Michaelstein s. S. 81. Von da zunächst durch herrlichen Buchenwald in 12 Minuten abwärts auf den unter a) beschriebenen Weg.

c) Über den Ziegenkopf nach *Michaelstein;* angenehme Tour von 1 3/4 St. Nach dem (3/4 St.) Ziegenkopfe s. S. 71. Weiter die Fahrstraße bei dem Gasthause hinab, durch das Gatter, über die neue Chaussee weg und die geradeaus führende alte Hüttenroder Chaussee fort. Bald r. unten Eingang des Bielsteintunnels der Harzbahn. Nach 20 Min. vom Ziegenkopfe Teilung des Wegs, l. nach Hüttenrode und Rübeland, mehr r. nach Elbingerode, Forsthaus Hartenberg und Brocken, daneben nach dem Forsthaus Eggerode und am weitesten nach r., dem dreiarmigen Wegweiser gegenüber (ziemlich versteckt) nach Michaelstein auf schönem Wege bergab; dem letzteren folgend, wenige Schritte nach Eintritt in den Wald l., dann bei der nächsten Wegteilung r., immer bergab, unten im Thale r. die Fahrstraße. Nach 5 Min. Austritt aus dem Walde. Hier l. den Berg hinauf, durch ein Gatter über die Trift (schöne Aussicht r.); unten am Walde r., von wo aus man bald das (1 3/4 St.) *Gasthaus zur Waldmühle* erreicht.

d) Über den Regenstein nach *Michaelstein* s. S. 74.

Digitized by Google

Fußwege von Blankenburg nach Wernigerode.

1) **Von Blankenburg über das Benzingeroder Forsthaus nach Wernigerode** (3 St.), als nächster Touristenweg empfehlenswert. Bis *Michaelstein* s. die Wege a—d (S. 76). Von dort die Chaussee bis zum Wegweiser am Walde. Hier Fußweg l. in den Wald hinauf. Nach 7 Min. bei einem Gatter r. bergab, über einen Steg (die Gegend heißt »Teufelsbad«) auf eine Waldlichtung und dann ins Feld. Bei dem nächsten Wegweiser überschreitet man die l. in das Dreckthal führende Chaussee, geradeaus auf dem Feldwege entlang bis zum Wegweiser, dann l. über Anger bis zum Waldrande. Hier r. weiter. Bald tritt der Weg in herrlichen Buchenwald ein und führt in der Nähe eines Wildgatters hin, später wieder ins Freie und durch ein Gatter (die Warnung »Verbotener Weg« bezieht sich nicht auf Fußgänger) in den »Heiligen Grund« (durch den Grund und über das Forsthaus am Hunsrücken nach Wernigerode s. unter 2) an der andern Thalseite wieder empor und am Waldrande weiter. Bald r. unten Benzingerode, l. am Walde (2 St.) **fürstl. Wernigeroder Forsthaus** (Weg nach dem Forsthaus Hunsrücken s. unter 2). Weiterhin verfolgt man entweder den Waldrand (einmal auch durch einen vorgeschobenen Waldstreifen), oder man tritt unweit des Forsthauses durch das Gatter in den Wald ein und erreicht später wieder den ersten Weg, den man verfolgt und zwischen Lustgarten und Marstall in Wernigerode anlangt.

2) **Von Blankenburg durch den Heiligen Grund oder über das Benzingeroder Forsthaus nach dem Forsthaus am Hunsrücken u. über den Hartenberg nach Wernigerode** (4–4½ St.), empfehlenswerte Halbtagstour. Bis zum Eingange des Heil. Grundes s. oben unter 1. Hier folgt man der in dem schönen Thale allmählich aufwärts führenden gut gehaltenen Fahrstraße, immer im Walde, und erreicht nach 1 St. vom Eingange des Thals das (2½ St.) **Forsthaus am Hunsrücken** (427 m), auch *Neues Braunschweiger Forsthaus* genannt, in stiller Waldeinsamkeit gelegen. (Keine Erfrischungen!)

Ebendahin führt in ¾ St. vom fürstl. Forsthaus bei Benzingerode ein betretener Weg durch ein Gatter und Buchenwald bergauf. R. Gatter, dann durch dasselbe; weiterhin Waldlichtung, oberhalb derselben Überschreitung eines Fahrwegs. Nach wenigen Minuten ein l. einmündender Fahrweg, dann bald ein solcher von r. Hier am Gatter hin, bald durch dasselbe nach dem nahen *Forsthaus am Hunsrücken.*

Vom Forsthaus »Am Hunsrücken« besucht man in 20 Min. den **Henkersberg** (479 m). Man geht durch das Gatter r. (bez. Wernigerode) den Rasenweg, dann zweimal über Wege hin und l. in den Wald (der Weg geradeaus führt ins Mühlenthal). Nach ¼ St. merkt man die hier an das Plateau sich anschließende, sanft ansteigende Kuppe des Henkersberges und geht durch Kiefern etwas abwärts bis an einen Stein. Hier eröffnet sich eine vortreffliche* Aussicht auf das Mühlenthal bis abwärts nach Wernigerode mit Schloß und über die schön geformten und reich bewaldeten Berge nach den Hohneklippen und dem Brocken.

Vom Forsthaus am Hunsrücken durch das *Mühlenthal* nach Wernigerode führen in etwa 1 St. zwei Wege: a) Der eine führt vom Forsthaus den letztbeschriebenen Weg zurück und nach 2 Min., den letzten r. am Wege stehenden Buchen gegenüber, durch eine Gatterthür in Tannenwald und nach Überschreitung eines Fahrwegs scharf bergab. Überschreitung des Kaiserwegs (nur für Besitzer eines Schlüssels zum Wildgatter zugänglich, er führt r. auf Umwegen nach Schloß Wernigerode, oder von der Falkenbank aus in wenigen Minuten hinab in das Christianenthal) s. S. 111. Bald die schöne Waldwiese der Sieben Börne, weiter unten r. ein Schuppen zur Wildfütterung (prächtiges Waldbild, häufig durch zahlreiche Hirsche aus dem fürstl. Tiergarten belebt) und bald auf die nahe Chaussee. Einen schattigern und schönern Weg wählt

Digitized by Google

man, wenn man vor Erreichung der Chaussee das Wildgatter (r.) auf der Treppe übersteigt und den in der Nähe des Waldrands hinlaufenden Promenadenweg (Erbgrafenweg) nach dem Christianenthal und von dort über das Schloß oder auf der Chaussee nach Wernigerode geht. — b) Der zweite Weg führt beim Forsthaus durch das Gatter, im Tannenwald bergab, durchschneidet ebenfalls den Kaiserweg und erreicht das Mühlenthal in der Nähe des Hotels zum Mühlenthal.

Vom Forsthaus am Hunsrücken nach dem *Hartenberg* (50 Min.) geht man durch das Gatter südl. vom Gehöft den Berg hinauf. Oben nach r. prächtige Aussicht nach dem Brocken und auf die Hohneklippen. Der Weg führt hier an dem Gatter (l.) und der Grenze hin. Bei einem Knüppeldamm an dem Sumpfe (l.) nicht r. im Tannenwald hinab, sondern geradeaus. Durch zwei Gatter auf eine große Wiese; hier geradeaus auf ziemlich undeutlichem Rasenweg (aufpassen!) durch junge Tannen, an deren Grenze der Fußweg in eine von l. kommende Fahrstraße einmündet. Hier r. fort durch zwei Gatter; beim dritten Gatter nicht l., sondern geradeaus und bald auf die Wiese beim (3 St.) *Forsthaus Hartenberg* (S. 79). Weiter nach dem Mühlenthal und *Wernigerode* 8 km, s. unter 5); nach *Elbingerode:* in wenigen Minuten auf die östl. von Hartenberg vorüberziehende Fahrstraße von (r.) Wernigerode nach (l.) Elbingerode; oder südl. zum Dreiherrenstein und dort l. weiter auf der Straße aus dem Dreckthal (r.) in 1/2 St. nach *Elbingerode* (S. 87).

3) Von Blankenburg durch das Dreckthal und über das Forsthaus Hartenberg nach Wernigerode (4 1/2–5 St.), empfehlenswerter Weg. Bis *Michaelstein* und zum Eingang ins Dreckthal s. S. 76 u. 77 unter a) und 1).

Das **Dreckthal** (richtiger wohl Trekthal, vom plattdeutschen treken = ziehen, weil das Thal sich lang hinzieht), eins der Thäler, welche von der Gegend zwischen Wernigerode und Blankenburg auf das Plateau von Elbingerode führt, zeichnet sich nicht nur durch die Anmut seiner Berggestalten, sondern vorzugsweise auch durch seinen schönen Baumwuchs und seinen großen Reichtum an Schwarzwild aus. Die gutgehaltene Fahrstraße führt mit einigen Windungen (von denen die letzte und auffallendste im Volksmunde die »Bratwurst« genannt wird) allmählich auf die Höhe, überschreitet oben die braunschw.-preuß. Grenze, teilt sich hier beim sogen. Dreiherrenstein und führt l. nach *Elbingerode*, r. nach dem nahen *Forsthaus Hartenberg* (S. 79). Die erste Abzweigung l., 3/4 St. nach dem Eingange ins Thal, führt in 1 St. direkt nach *Forsthaus Eggerode* (S. 79); weiter oben, unterhalb der letzten Windung (der Bratwurst), führt ein zweiter Weg nach dem *Forsthaus Eggerode*, welcher benutzt werden kann, wenn man von dem Forsthaus Hartenberg über das Forsthaus Eggerode und den Ziegenkopf oder durch den Klostergrund nach Blankenburg gehen will. — *Hartenberg* und Weg nach *Wernigerode* s. unter 6.

4) Aus dem Dreckthal über das Forsthaus am Hunsrücken nach Wernigerode, 3 1/2 St; nächst dem unter 1) beschriebenen Wege der nächste und diesem vorzuziehen. Er verläßt die Dreckthalchaussee bei Wegestein 17,6 r., führt zunächst etwas bergauf, durch ein Gatter, dann an einem Gatter (l.) hin in Hochwald mit herrlichen alten Buchen und Eichen. Nach einigen Minuten nicht l. in den Tannenwald, sondern geradeaus. Bald mündet der Weg in die r. aus dem Heilgen Grunde kommende Fahrstraße und führt l. durch ein Gatter nach dem nahen Forsthause am Hunsrücken (S. 77). Weiter nach Wernigerode s. oben unter 2).

5) Von Blankenburg über Michaelstein und durch den Klostergrund nach dem Eggeroder Forsthaus und über Forsthaus Hartenberg nach Wernigerode (4–4 1/2 St.), ebenfalls empfehlenswerter Weg. Bis *Michaelstein* s. S. 76 unter a). Weiter wendet man sich hinter der Domäne auf die Waldchaussee l. an den Teichen vorüber und am Klosterwasser aufwärts. Nach 1 St. r. in einem kleinen Seitenthal (Weg

Digitized by Google

genau bezeichnet) der **Volkmarskeller** (Marmor), dessen Eingang aber hoch und versteckt liegt. Nach Bekehrung der Sachsen wurde auf der Höhe über dem Volkmarskeller, auf der die Sachsen wohl den schwerttragenden Kriegsgott Ziu verehrt hatten, ein Kirchlein zu Ehren des Himmelsfürsten Michael erbaut. In einer Klause daneben lebte im 9. Jahrh. die Einsiedlerin Liutburg. Im 11. Jahrh. soll hier der Einsiedler Volkmar gelebt haben. Nach seinem Tode lebte hier eine Einsiedlerbrüderschaft, bis 1146 die Äbtissin Beatrix von Quedlinburg die Einsiedelei zum Cistercienser-Mönchskloster einrichtete, welches 1167 nach dem weiter unten im Thale liegenden Hof Evergodesrode, dem heutigen Michaelstein, verlegt wurde. In den letzten Jahren wurden die alten Grundmauern des Klosters und der Kapelle aufgedeckt. Die Grotte ist jetzt verschlossen. (Um Schonung der Reste wird gebeten!)

(Das Bergmannshaus am Volkmarskeller war am 17. März 1893 Schauplatz eines ruchlosen Dynamitverbrechens, dem 7 Menschenleben zum Opfer fielen.)

1/2 St. westlich vom Volkmarskeller liegen über der Heimburger Chaussee die spärlichen Ruinen eines alten kaiserl. Jagdschlosses, aus welchem der Sage nach eine Kaiserstochter geraubt worden ist. (Im Frühjahr 984 eroberten die Anhänger Kaiser Ottos III. Graf Ekberts Burg Ala und führten Adelheid, die siebenjährige Schwester Ottos III., welche hier erzogen wurde, mit sich fort. Sie wurde später Äbtissin von Quedlinburg, Gandersheim und Gernrode.) Vor wenigen Jahren sind diese Burgreste nebst den Grundmauern der Burgkapelle ausgegraben worden.

Vom Volkmarskeller geht man am Klosterwasser zurück bis zu der Stelle, wo es das Knie bildet. Hier vereinigt es sich mit dem *Forsthauswasser*, dessen Richtung man von diesem Punkt an folgt. Der Weg geht nun auf dem linken Ufer des Forsthauswassers hin zu dem

(1 3/4 St.) **Forsthaus am Eggeroder-Brunnen** (467 m), das sogen. *Alte braunschweigische Forsthaus.* In der Nähe desselben alte Eschen und Ulmen von seltener Schönheit. Wildschweingehege, wo pietätvoll die Hütte erhalten ist, in welcher Kaiser Wilhelm I. im Herbst 1886 auf der Saujagd stand; künstl. Forellenzucht. — Im Forsthaus keine Erfrischungen. Hierher kann man auch von Blankenburg über den *Ziegenkopf* (S. 71) gelangen; 1 3/4 St. — Vom Forsthaus l. Weg durch ein Gatter und über eine aussichtsreiche Bergwiese (Hammeltrift) in 40 Min. nach Rübeland; Weg mündet an der Baumannshöhle (S. 84).

Nach dem Hartenberg (bez. »26 B«) wendet man sich oberhalb des Forsthauses l. durch das Gatter, zunächst über Wiese und bald durch Tannenwald in nordwestlicher Richtung, oder man folgt zunächst der Fahrstraße weiter in nördlicher Richtung, dann l. den ersten Fußweg geradeaus, der eine Fahrstraße durchschneidet und dann bald bergab auf die Dreckthal-Chaussee führt, die man l. verfolgt. Beide Wege 35—40 Min., der letztbeschriebene ist der weitere.

(2 1/2 St.) **Forsthaus Hartenberg** (521 m), mit einfacher Restauration, bildet einen der angenehmsten Ruhepunkte zwischen Blankenburg und Wernigerode. Die weite, saftiggrüne, von hohen Tannenwaldungen umgebene Bergwiese (mit manchen seltenen Pflanzen) und die sonnige, geschützte, ruhige Lage verleiht dem Platze einen ganz besondern Reiz. In dem nahen fürstl. Stolbergschen Marmorbruch wird seit dem Bau der Friedenskirche in Potsdam, zu welcher hier die Pfeiler hergestellt wurden, nicht mehr gearbeitet. Ebenso sind die nahen Eisensteingruben jetzt verlassen. — Nach Wernigerode geht man die Straße nordwestl.; nach 1 Min. vom Wirtshause entweder gleich l. hinab und auf die Elbingeroder Chaussee, oder durch das geradeaus liegende Wildgatter und entweder durch den *Eisergrund* dahin, der letztgenannte Weg ist der nähere und trifft bei der **Försterei Voigtstieg** (mit Kaffeewirtschaft; im nahen Saupark abends Wildfütterung) mit der Elbingeroder Chaussee zusammen. Wenige Minuten aufwärts Einmündung des Kaiserwegs (S. 112) in den Eisergrund.

Digitized by Google

Weiterweg nach (4¼ St.) *Wernigerode* wie unter 2) angegeben.

6) Von Blankenburg über den Ziegenkopf, das Eggeroder Forsthaus und den Hartenberg nach Wernigerode (4½—5 St.). Bis zum *Ziegenkopf* s. S. 71, von da weiter wie S. 76 unter c) angegeben bis zur Wegeteilung. Hier geradeaus den zweiten Weg r., der fortwährend durch Wald in 1½ St. vom Ziegenkopf nach dem *Forsthaus Eggerode* (S. 79) führt. Wer etwa wieder zurück nach Blankenburg will, wendet sich bei Austritt aus dem Walde r. auf die abwärts liegende Straße, welche von hier in 1½ St. nach Michaelstein und in 2½ St. nach Blankenburg führt. — Vom Forsthaus Eggerode über den Hartenberg nach *Wernigerode* s. S. 79 unter 5).

---

6. Route: Eisenbahn von Blankenburg über Rübeland und Elbingerode nach Rothehütte und Tanne.

Vgl. die Karte bei R. 4 und die große Harzkarte.

Eisenbahn 4mal tägl. nach (13,5 km) *Rübeland* in 1 St. 40 Min. für I. 1,70, II. 1,30, III. 0,90 M.; — (17,3 km) *Elbingerode* in 2 St. für I. 2,20, II. 1,70, III. 1,10 M.; — (23,7 km) *Rothehütte-Königshof* (Station für den Brocken) in 2½ St. für I. 2,90, II. 2,20, III. 1,50 M.; — (30,5 km) *Tanne* in 2¾ St. für I. 3,80, II. 2,80, III. 1,90 M. — Rückfahrkarten bis 12 km 1 Tag, darüber 2 Tage gültig.

Bahnanlage. Die mit der erstmaligen Anwendung der dreiteiligen Zahnstange »System Abt« erbaute »vereinigte Adhäsions- und Zahnradbahn« überwindet die Unebenheiten des Terrains bei wechselndem Gefälle bald mit dem gewöhnlichen Mittel einer normalspurigen Adhäsionsbahn, bald, und zwar bei stärkern Steigungen, unter Zuhilfenahme einer in der Mitte zwischen den Schienen eingelegten Zahnstange. Die Berglokomotive besitzt dem entsprechend einen Doppelmechanismus, d. h. 2 Maschinen unter einem Kessel; eine gewöhnliche Maschine und eine Zahnradmaschine, welche ganz unabhängig von der erstern arbeiten kann. Die 23 km langen Strecken ohne Zahnstange haben als stärkste Steigung 1 auf 40, oder 25 auf 1000 (Gotthardbahn 27, Arlbergbahn 31,4 auf 1000); die 7,5 km langen Strecken *mit Zahnstange,* welche in 11 Abteilungen von je 227—1522 m Länge mit den Adhäsionsstrecken abwechseln, haben als Maximalsteigung 1:16,66 oder 60 auf 1000 (Viznau-Rigi-Bahn 250 auf 1000).

Die in Eßlingen gebauten Lokomotiven befördern einen Zug von acht beladenen Güterwagen mit 12 km Geschwindigkeit in der Stunde. Bei jeder Bergfahrt befindet sich die Lokomotive hinter dem Zug, den sie vor sich herschiebt, während sie bei der Thalfahrt stets an der Spitze des Zuges ist, um denselben bremsen zu können. Daher auf jeder Station Platzwechsel der Maschine. Dieser Umstand und die zu überwindenden Steigungen erklären die im Verhältnis zur Strecke etwas lange Fahrtdauer, wobei jedoch immerhin viel erreicht wird, indem z. B. auf der Strecke Blankenburg-Hüttenrode in 50 Min. eine Höhe von 279 m überwunden wird. Die Bahn ist eingeleisig mit Sekundärbetrieb, aber normalspurig und von dem braunschweig. Eisenbahndirektor (jetzt Geheimrat) *Schneider* in Blankenburg gebaut, dem das Verdienst der ersten praktischen Anwendung des Systems Abt gebührt. Die Linie wurde 1886 eröffnet.

Die **Fahrstraße Blankenburg-Rübeland-Elbingerode-Rothehütte** wird wohl von den meisten Reisenden zu gunsten der Eisenbahn unbenutzt bleiben, wiewohl dieselbe nicht ohne landschaftliches Interesse ist. Sie führt in Blankenburg zum Tränkethor hinaus und bald l. in Windungen bergauf nach dem **Ziegenkopf**

Digitized by Google

(s. S. 71). Ein näherer Fußweg, der die Umwege der Fahrstraße abschneidet, führt weiterhin l. den Berg hinauf. Der angenehmste Abschnitt ist die S. 82 beschriebene alte Hüttenröder Chaussee, und wenn man nicht nach dem Ziegenkopf will, der bei Stein 21 (l.) beginnende Promenadenweg nach dem Bielstein. Am Ziegenkopf treffen beide Wege mit der Chaussee zusammen, die nun in Wald eintritt. Bei Wegestein 21 l. der Aussichtspunkt Bielstein. Nun weiter in das Braunesumpfthal (s. unten), wo die Chaussee bis Hüttenrode (S. 89) neben der Eisenbahn hinführt.

Ein sehr angenehmer Weg von Blankenburg durch das *Schöththal* nach (3/4 St.) *Hüttenrode*, denen zu empfehlen, welche den Ziegenkopf nicht besuchen wollen, führt von Blankenburg die Harzstraße hinauf nach dem Schieferberg. Hier vor dem Gatter l. den Berg hinauf, oben über den Herzogsweg und den Berg r. hinab, unten an einem Teich (r.) über die Brücke, l. weiter und dann r. um den Berg in herrlichstem Buchenwald empor, der dicht vor **Hüttenrode** (S. 82) endigt. Hinter Hüttenrode Teilung der Straße, l. nach Hasselfelde und Altenbrak (s. S. 65), r. nach Rübeland. Auf der Hochebene hinter dem Dorfe prächtige Aussicht, besonders nach dem Brocken und den Hohneklippen. Zwischen schönen Bergwiesen führt die Chaussee nach einer scharfen Windung weiterhin abwärts. Unterhalb der Kalkhütte »Garkenholz« (r. oben) neben der Chaussee r. eine sehr starke Quelle. Weiterhin das *Hotel zum Krokstein* (S. 83), in dessen Nähe man das Bodethal und Rübeland erreicht. — Wer die Chaussee möglichst meiden will, biegt hinter Hüttenrode dem Wegestein 8,8 gegenüber, bei dem Buschwerk, dicht vor der Windung der Straße, l. ab und erreicht über eine schöne Wiese (Aussicht) und dann durch Tannenwald scharf bergab das Bodethal.

Von *Blankenburg* (198 m; s. S. 69) wendet sich die Bahn erst nördlich und beschreibt dann nach S. zu einen großen Bogen um die Stadt bis zu den *Hüttenwerken*, von welchen sie sich in einer nach N. offenen Kurve nordwestlich wendet und, den *Ziegenkopf* (S. 71) l. liegen lassend, in den Wald tritt. Bei den Hüttenwerken beginnt das Zahnrad seine Arbeit und ist fast bis Hüttenrode thätig; in technischer Hinsicht die interessanteste Strecke der Bahn. Die Steigung beträgt gleich anfangs 1:16,6 (das Maximum); dann 1:40, 1:28 und endlich wieder auf 525 m Länge 1:16,6 bis

(5,6 km) Stat. *Bast-Michaelstein* (323 m), kleines, in schattigem Buchenwald gelegenes Stationshaus, nach dem 1 km entfernten Dorf (S. 75) benannt; Kopfstation, Umspann der Lokomotive. — Die Trace ändert ihre Richtung nach S. und steigt wiederum, eine kleine horizontale Strecke ausgenommen, im Verhältnis von 1:16,6, indem sie zwischen dem *Staufenberg* und dem *Eichenberg* auf den *Bielstein* zugeht. Unter demselben durchbricht die Linie die Wasserscheide nach dem »Braunen Sumpfthal« mit Benutzung eines alten Stollens, welcher erweitert und ausgebaut wurde, dem (7,6 km) *Bielstein-Tunnel*. Vor diesem hört die Zahnstange auf, die Bahn durchläuft den 480 m langen Tunnel und erreicht gleich hinter demselben

(8,2 km) Stat. *Braunesumpf* (412 m), einfaches, in einem kleinen Waldthal, dem *Braunesumpf-Thal*, gelegenes Stationshaus. Es lohnt sich für solche, denen es nicht an Zeit mangelt, hier die Eisenbahn zu verlassen und über den Bielstein (S. 72) und den Zie-

Digitized by Google

genkopf (S. 71) nach Blankenburg zu gehen. — Hier trifft der **Fahrweg** von Blankenburg, über den Tunnel hinziehend, mit der Bahnstrecke zusammen und läuft r. neben derselben her bis zu einem Wärterhäuschen, wo er das Geleise schneidet und l. von demselben im Wald nach (7 km) Hüttenrode (s. unten) hinaufzieht.

Eisenbahn. Bald hinter der Station beginnt das Zahnrad wieder seine Thätigkeit, der Zug steigt 786 m lang 1:16,6, 110 m lang 1:40 und 309 m lang 1:16,6 und gelangt so nach

(9,9 km) Stat. **Hüttenrode** (477 m; *Grüne Tanne; Braunschweiger Hof*), 279 m über dem Ausgangspunkt der Linie; nahebei (3 Min.) das braunschweigische Dorf mit 1150 Einw. In der Nähe Eisensteingruben und Schieferbruch. Gute Aussicht bei der Kirche und vom malerischen *Krokstein* (Hotel s. S. 83).

Die **Fahrstraße** gabelt außerhalb des Ortes l. nach Hasselfelde und Altenbrak (S. 65), r. nach Rübeland. — 1/4 St. hinter Hüttenrode geht l. ein Fußweg von der Chaussee ab auf prächtiger Bergwiese (Aussicht) und am Krokstein hinab wieder auf den Hauptweg zurück. Letzterer läuft bis auf eine abwärts führende Biegung, bei welcher man den Bahnstrang aus den Augen verliert, l. neben demselben her. Bei dem Bismarcktunnel (s. unten) umgeht die Straße den Felsvorsprung und gelangt, hinter dem Tunnel das Geleise kreuzend, nach (12 km) **Rübeland** (s. unten).

Von Stat. Hüttenrode genießt man eine herrliche Aussicht: das ganze Brockengebirge mit den deutlich erkennbaren Gebäuden auf dem Gipfel; davor der Renneckenberg mit den Zeterklippen; l. der Große Winterberg, der Wurmberg (Wormberg), der zweithöchste Gipfel des Harzes; im westlichen Hintergrund die Hohneklippen (R. 10a), der Erdbeerkopf etc. — Die Lokomotive, welche bisher den Zug geschoben hat, setzt sich nun vor denselben, welcher jetzt abwärts (1:40) geht bis 0,4 km vor dem *Garkenholz* (einem kleinen Hügel, welchen die Bahn in einer Hohle durchsetzt; hier das bedeutende Kalkwerk »Garkenholz« der Harzer Werke), wo die Zahnstange wieder beginnt und in einem Steigungsverhältnis von 1:18, dann 1:16,6 abwärts bis vor den 188 m langen *Bismarcktunnel* führt. Diesen durchläuft die Bahn in einer Kurve und gelangt beim Austritt in das Bodethal (Thalsohle 378 m) nach

(13,5 km) Stat. **Rübeland** (378 m; *Bahnrestaurant*, gelobt; Auskunftsstelle des Harzklubs), braunschweig. Hüttenort mit 700 Einw., dessen Namen man von »Röveland«, d. h. Raubland, ableitet, weil im Mittelalter längs der Bode bis hinaus nach Thale nicht weniger als zehn Raubburgen gestanden haben sollen. Station für den Besuch der Hermanns-, Baumanns- und Bielshöhle (s. S. 89). Oberförsterei. — Hier ist die schönste Partie der ganzen Tour: die felsigen, mit Nadel- und Laubholz bewachsenen Berge, welche das schmale Thal bilden, gewähren einen malerischen Anblick.

Gasthöfe: *Hotel Hermannshöhle*, neues, großes, komfortables Haus (Vereinshotel des Offiziervereins), 7 Min. vom Bahnhof, Pension, Stallungen. —

Digitized by Google

Grüne Tanne, 10 Min. vom Bahnhof, gegenüber der Hermanns- und Baumannshöhle, Gärtchen. — *Hotel zur Baumannshöhle.* — *Goldener Löwe*, Garten; Verkauf von Marmor- und Gußwaren; Wagen zu haben. — *Goldenes Roß*, nach Elbingerode zu. — Restauration *Höhlenschenke* (s. unten), bei der Hermannshöhle. — Östlich im Kreuzthal, 20 Min. von den Höhlen, 8 Min. vom Bahnhof liegt *Hotel und Pension Krokstein* in ruhiger, angenehmer Lage (vom Geruch des Ortes frei), gelobt, Pension 5 M., für längern Aufenthalt geeignet; Forellen 2,50 M.

Das früher herzogliche Eisenwerk ist jetzt in Privathänden; bedeutende Retortenverkohlung, um die Nebenprodukte, Holzessig und Holzgeist, zu gewinnen. (Dinge, die dem Orte einen eigentümlichen Geruch verleihen und bei längerm Aufenthalt den Naturgenuß etwas beeinträchtigen.) In der Nähe eine bedeutende Pulverfabrik.

Rübeland wird vorzugsweise seiner berühmten Tropfsteinhöhlen, der **Hermanns-*, *Baumanns-* und *Bielshöhle* wegen besucht, Schwemmhöhlen im marmorartigen Kalkstein (»Iberger Kalk« im Oberdevon) der Thalwände, welche durch ehemalige unterirdische Wasserläufe entstanden sind. Ein besonderes Interesse gewähren die Höhlen durch die Menge und Größe ihrer Stalaktiten und Stalagmiten (in der Hermannshöhle mißt eine solche 3,2 m) und ihre sonstigen Tropfsteingebilde, denen von den Führern mit Rücksicht auf Ähnlichkeit mit irgend welchen Gegenständen allerlei mehr oder weniger treffende Namen beigelegt worden sind, sowie durch die großen Lager von Knochen, besonders des Höhlenbären (Ursus spelaeus), die sich namentlich in der Hermannshöhle befinden.

Die *Baumanns-* und *Hermannshöhle* sind seit 1889 von den Harzer Werken gepachtet, für den Besuch bequem hergerichtet und mit elektrischer Beleuchtung versehen; die dritte Höhle, die *Bielshöhle*, ist zur Zeit geschlossen. — Wegen Reinheit und Menge des Tropfsteins empfiehlt sich besonders der Besuch der ***Hermannshöhle**, eine der größten in Deutschland, doch sollten Naturfreunde es nicht unterlassen, bei einiger Zeit auch die **Baumannshöhle** zu besuchen.

Eintrittskarten erhält man im *Höhlenmuseum* (bei den Höhlen an der Straße), für jede Höhle 1 M. die Person, für *Hermannshohle und Baumannshöhle zusammen 1,50 M., Vereine über 40 Personen erhalten 25 Proz. Ermäßigung, Schulkinder (der Volksschulen, nicht der höheren Lehranstalten) zahlen für jede Höhle 20 Pf. Mitglieder des Harzklubs halbe Preise. Waschgelegenheit vor der Höhle 10 Pf.

Das **Höhlenmuseum** (25 Pf.) enthält eine Aufstellung der in der Höhle gefundenen Knochen, ein aus denselben zusammengestelltes Skelett des Höhlenbären sowie eine Sammlung von Erzen und Produkten der Harzer Werke. — Gegenüber unter Felsen das *Restaurant zur Höhlenschenke.*

Vor den Höhlen sind die Führer anwesend, denen die Karten (bis zum Austritt aufheben!) vorzuzeigen sind und denen Folge zu leisten ist; es ist ihnen untersagt, Trinkgelder anzunehmen. Abkühlung vor Eintritt in die Höhle (meist nur 9° R. Wärme) ratsam. — Der Besuch jeder Höhle erfordert etwa 1 St. Zeit. Vor Eintritt einer jeden Partie ertönt ein Glockenzeichen.

Die ***Hermannshöhle** liegt in der Mitte des Ortes, am rechten Bodeufer in der südlichen Thalwand. Den Eingang zeigt eine deutsche Flagge an. Sie wurde 1866 beim Straßenbau durch den

Digitized by Google

Arbeiter *Angerstein*, genannt *Sechserding*, entdeckt und zunächst nach ihm *Sechserdingshöhle*, später nach dem braunschweig. Geh. Kammerrat *Hermann Grotrian*, der 1874 eine Untersuchung der Höhle vornahm, *Hermannshöhle* genannt, doch gebührt dem Prof. Dr. *Kloos* der technischen Hochschule in Braunschweig das Verdienst, die Höhle eingehend erforscht und in allen Teilen bekannt gemacht zu haben. Die Höhle gliedert sich in drei Stockwerken übereinander und hat eine Gesamtlänge der befahrbaren Räume von etwa 413 m und eine Höhe bis zu 38 m; einzelne Verzweigungen, z. B. die Kristallkammer, sollen noch zugänglich gemacht werden. Die Haupthöhle ist die obere, die **Bärenhöhle*, bis 19 m hoch, mit schönen, ganz rein erhaltenen *Tropfsteingebilden, deren verschiedene Formen oft dem mächtigen Faltenwurf reich befranster Draperien, oft zu Eis erstarrten Wasserfällen oder gar den Schaustücken eines Fleischerladens gleichen. Merkwürdig: das rot beleuchtete *Marienkind* und die über 3 m hohe *Riesensäule* (Stalagmit), der *Kaiserthron*, der *Wasserfall* u. a. Am Boden zahlreiche versinterte Knochenreste des vorweltlichen Höhlenbären in allen Lebensaltern bis zum Embryo herab (Ursus spelaeus; im naturhistorischen Museum zu Braunschweig und im Höhlenmuseum [S. 83] befinden sich je ein aus hier gefundenen Knochen zusammengesetztes vollständiges Bärenskelett). Man verläßt die Höhle durch einen obern künstlichen Stollen.

Gegenüber am linken Ufer der Bode öffnet die **Baumannshöhle** 44 m über der Thalsohle ihren Eingang. Sie mißt gegen 260 m Länge und bis 10 m Höhe. Es tiefen sich jedoch noch manche nicht aufgeräumte Seitengänge ab, welche gleichfalls Tropfsteingebilde und Knochenreste vorweltlicher Tiere aufweisen; sie werden nach Beendigung der wissenschaftlichen Untersuchung zugänglich gemacht und elektrisch beleuchtet. Ein neuer Eingang ist im oberen Orte Rübeland 1892 hergestellt. Auch hier wurden zahlreiche, höchst interessante Knochenfunde gemacht, besonders gehören diese neu aufgeschlossenen Teile der Höhle zu den besten Fundstellen des Renntiers in Deutschland. Fortwährend tropft kalkhaltiges Wasser hernieder und baut und formt an den Stalaktiten weiter. Das schönste Stück ist die sogen. *Klingende Säule* (2½ m hoch), welche, angeschlagen, fast in einem Metallton erklingt. Die Baumannshöhle war schon im 16. Jahrh. als »Bumannsholl« bekannt und seit 1668 gangbar; bis 1889 war sie die einzige in Rübeland besuchte Höhle.

Die **Bielshöhle,** 1672 aufgefunden, ¼ St. weiter westl. an der rechten Thalwand im Forstort Bielstein, soll ihren Namen von dem Götzen Biel (?) haben, dem ein in dieser Gegend befindlicher Altar geweiht gewesen sei; sie wurde 1787 zugänglich gemacht, indessen nur wenig besucht; jetzt ist sie verschlossen.

Digitized by Google

Umgebung von Rübeland.

Auf den (1/4 St.) **Bielstein** (über der Bielshöhle), von wo hübscher Blick auf das Bodethal und auf die gegenüberliegende (1/2 St.) **Christinenklippe** — oder auf das über der Hermannshöhle liegende **Hohekleef**, nach welchem ein neu angelegter Zickzackweg über das Schießhaus (keine Wirtschaft) und dann l. am Thalrand weiterführt. Vom Pavillon prächtige Aussicht, besonders nach dem Brocken und den Hohneklippen, die hier wie ein selbständiges Gebirge auf der Ebene erscheinen. Den Rückweg nimmt man weiter am Thalrand hin, dann durch ein Gatter und hinab auf die Straße. Im ganzen 3/4 St.

Von Rübeland nach Treseburg und Thale, angenehmer, sehr empfehlenswerter Weg (bez. »38 D–A«), 5–6 St. (Von der Hermannshöhle aus braucht man nicht wieder durch Rübeland, sondern geht angenehmer, wenn man der Chausee weiter folgt und bald nach dem letzten Hause bei Wegestein 0,5 den Fußweg l. abwärts abbiegt, der in schattigem Wald am r. Bodeufer hinführt und vor Neuwerk, bei der Brücke, in den Hauptweg mündet.) Von Bahnhof Rübeland abwärts und bald r. über die Brücke nach dem kleinen Hüttenort **Neuwerk** (S. 66), an einer Zweigbahn entlang, welche nach dem **Diabassteinbruch** führt und nur zum Transport der Steine bestimmt ist. Die Anlagen des Steinbruchs (zu besichtigen, kl. Trinkgeld) bestehen aus dem eigentlichen Steinbruch l. und der Zerkleinerungsanstalt r. von der Bode, wo die Steine mit großem Geräusch zerschlagen und in der sich drehenden Trommel sortiert werden. — Der Weiterweg führt, eine Windung des Thals unterhalb des Diabassteinbruchs abschneidend, r. den Berg empor und dann auf der andern Seite hinab in das einsame Thal der Rappbode, die hier (l.) in die Bode mündet. (Hierher gelangt man auch auf einer Fahrstraße, die in Rübeland bei der Hermannshöhle bergauf auf das Plateau führt. Bei der Wegeteilung oben hält man sich l. und steigt dann bergab in das Thal der Rappbode, welches man l. verfolgt.) Nun über einen langen, schmalen Steg, dann durch zwei Gatterthüren auf eine Fahrstraße, die l. bald nach (1 1/2 St.) **Wendefurt** (S. 66) führt. — Von Wendefurt hält man sich wieder auf dem Fahrweg am rechten Bodeufer, passiert bald die Stelle (l.), wo ein Teil des Flusses mittels 370 m langen Tunnels durch den Bergvorsprung geleitet ist (vgl. S. 65), und erreicht dann weiterhin, da, wo der Kanal auf einem Aquädukt über die Bode geführt ist, um das Mühlwerk einer Holzschleife zu treiben, das obere Ende des am linken Bodeufer liegenden Orts (2 1/2 St.) **Altenbrak** (S. 64). — Nun entweder auf dem nächsten Stege über die Bode im Orte und die am linken Ufer bleibende neue Chaussee fort, oder am untern Ende des Ortes, dann in der Nähe des Gasthofs zum Braunen Hirsch wieder r. über die Brücke und von der Fahrstraße (Wegzeichen) l. den Berg hinauf, oder, ohne den Ort zu berühren, auf der Fahrstraße am rechten Bodeufer jenseits von Altenbrak weiter bis zur Brücke über die Bode. Hier läßt der Weiterweg Brücke und Bode l. liegen und führt (Wegzeichen) den Berg empor, oben durch ein Gatter und anfangs durch Wald oberhalb der Bode hin auf die Fahrstraße. Bei der Präzeptorklippe (vgl. S. 64) entweder l. über den Steg am *Hotel Bad Wildstein* (S. 64) vorbei, am linken Bodeufer — oder die Fahrstraße am rechten Bodeufer weiter, den Telegraphenpfählen nach und dann l. über die Brücke nach (3 1/2 St.) **Treseburg** (S. 61). — Von Treseburg weiter nach (5 1/2 St.) **Thale** s. S. 59 ff.; direkt im Bodethal (S. 57) 9 km.

Von Rübeland nach Wernigerode Eisenbahn nach (5 km) Elbingerode, von da 10 km Fahrweg (Post). — Angenehmer ist der Weg über den *Hartenberg*. Derselbe beginnt über der Baumannshöhle, führt zunächst geradeaus in der Nähe des Vorwerks zum *Kalten Thale* (l.) vorüber, weiterhin über die *Bullerkopfswiese* (schöne Aussicht), von da l. abwärts nach dem Wiesengrunde, über einen Graben und dann aufwärts nach dem Walde, an dessen Rande unser Weg mit dem vom

Digitized by Google

Eggeröder-Brunnen kommenden zusammentrifft. An dem Gatter (r.) hingehend ist der Weg nun nicht mehr zu verfehlen. (1¼ St.) *Hartenberg* (S. 79). Weiterweg nach (3 St.) *Wernigerode* s. S. 79 r.

Von Rübeland nach dem Brocken kann man auch einen andern Weg einschlagen, im Bodethal aufwärts über *Susenburg, Königshof* nach (ca. 2½ St.) *Rothehütte*, allerdings nur forschenden Freunden der deutschen Geschichte als Tagestour (bis auf den Brocken) zu empfehlen. Führer empfehlenswert, doch bei Annahme desselben Beweise zu verlangen, daß er die Wege genau kennt. *Weg:* Von Rübeland am linken Ufer der Bode aufwärts, doch so, daß die *Christinenklippe* (dem Bielstein und der Bielshöhle gegenüber, neben den Kalköfen und der Zweigbahnstation der Firma Cramer und Buchholz) l. bleibt, dann am Berg empor bis zu einem glatten Weg, der nach l. zu den mächtigen Felsen zu verfolgen ist. Ein wenig zur Seite gehend (die Stelle ist kenntlich durch das Waldzeichen Nr. 47 an einem Stein) zur

Susenburg, von deren Trümmern nichts mehr sichtbar ist als einige in den Felsen getriebene Vertiefungen, obwohl noch im 16. Jahrh. ein Bergfried erwähnt wird; die Lage d. Punktes auf einer fast ganz von der Bode umschlungenen Bergzunge ist schön.

Von hier ein Stück Weg wieder zurück bis zu einer sogen. Forstlinie (breiter Weg), die r. zum Holz hinaus bis zur »*Sandkuhle*« zu verfolgen ist; hier l. der Fußsteig, der, von Elbingerode kommend, nach Königshof führt. ¼ St. von hier l. über Wiesen (Passage ist verboten) stand einst *Dorf* und *Kirche* **Bodfeld.** Auf der wüsten Dorfstätte hat sich das vereinsamte Kirchlein noch länger erhalten und wurde auch noch von einem Priester aus Elbingerode bedient; es war aber die Gegend so unsicher, daß 1285 der Bischof von Halberstadt demjenigen einen zehntägigen Ablaß versprach, der dem Priester zum Schutz mitgehen wollte. Ausgrabungen (1870) haben nichts als Mauerreste, Brandschutt, Sarg- und Knochenteile, Schlüssel etc. zu Tage gefördert; von einer frühern Jagdpfalz an dieser Stätte keine Spur.

Das kaiserliche **Jagdschloß Bodfeld** war die wüste Burg über dem jetzigen Königshof (s. unten); nach Ansicht andrer stand es dicht beim Dorf Bodfeld) und ist geschichtlich sehr interessant; hier erkrankte Heinrich I. und starb bald darauf in Memleben (936). Die Ottonen hielten oft hier Hoflager; Otto I. 944, 945, 952; Otto II. 973, 975, 979, 980; Otto III. 990, 992, 995; Konrad II. 1025. Kaiser Heinrich III. unterzeichnete hier viele Urkunden und starb 1056 in Bodfeld plötzlich (ein schwarzweißer Pfahl mit Inschrift erinnert daran), während Papst Viktor II. bei ihm zu Besuch war, in dessen Armen, wie es heißt infolge reichlichen Genusses einer Hirschleber, bez. infolge der Aufregung über die Niederlage seines gegen die Wenden gesandten Heers. Der Papst hatte eben das neue kaiserliche Stift in Goslar eingeweiht. Hier in Bodfeld stürzte Heinrich der Löwe vom Pferd und brach das Bein, als er nach Saalfeld wollte, um sich mit dem Kaiser zu versöhnen; er ließ sich behufs seiner Heilung nach dem Kloster Walkenried bringen, da das Jagdschloß wohl keine wohnliche Stätte mehr war. Die aus Bodfeld herrührenden Urkunden sind aus der Jagdzeit in den Monaten August bis Oktober, Beweis dafür, daß es nur Jagdschloß gewesen; 1258 war es schon Ruine.

Weiter nach **Königshof** (S. 88) und **Lukashof** (S. 89) auf dem oben genannten Fußweg.

Die Eisenbahn durchfährt Rübeland, die Bode l., den Fahrweg r. lassend; gleich hinter der Station l., dicht an dem braunschweigischen Hüttenwerk vorbei, über dieses hinweg hübscher Blick auf die romantischen, mit Buschwerk durchwachsenen Felsen der *Hohen Klef*. — Bald geht die Bahnlinie, das malerische Bodethal verlassend, unter Eingreifen des Zahnrades, mit kurzer Steigung (207 m lang

Digitized by Google

1:16,6, dann 1:40, 1:18) r. in das reizlosere *Mühlenthal,* in welchem sie aufwärts läuft. Kurz vor Elbingerode sind r. im *Kaltenthal* (oder *Schwefelthal,* nach seiner schwefelhaltigen Quelle) nach neuester Konstruktion gebaute große Kalköfen im Betrieb (tägl. 5000 Ztr.).

(17,3 km) Stat. **Elbingerode** (442 m; *Bahnrestaurant*), 5 Min. von der Station die preußische Stadt mit 3000 Einw., durchflossen vom Rohrbach. Von hier billigste Fahrgelegenheit (2mal täglich durch Bahnomnibus) auf den Brocken; Näheres S. 90.

Gasthöfe: *Hotel Waldhof* (Niewerth), Pension, Bäder. — *Blauer Engel.* — *Goldener Adler.* — *Gasthof Liebetrut.* — *Zum Harzfreund.* — *In den Birken.* Restauration, 1/4 St. westl. Zwei **Ärzte** im Ort. — **Apotheke.**

Post: Nach (11 km) *Wernigerode* in 1 3/4 St., 2mal. — **Omnibus** 2mal in 4 1/2 St. über *Signalfichte – Hohne* und *Schierke* auf den *Brocken,* 1mal in 2 1/2 St. über Bahnhof *Rothehütte* nach *Schierke* mit Anschluß an die direkte Brockenlinie. — **Wagen** nach dem *Brocken* 15–20 M. und Trinkgeld.

Harzklub, Zweigverein. Auskunft bei Kaufmann *E. Hahne.*

Elbingerode (Markt 463 m) ist von holsteinischen (nordalbingischen) Familien, die im 11. Jahrh. sich nach dem Harz flüchteten (also von der *Elbe* kamen), gegründet worden (S. 20). Das freundliche Städtchen mit breiten Straßen liegt geschützt in einer Mulde des Mittelharzer Hochplateaus inmitten ausgedehnter Acker- und Wiesenflächen (nächster Wald 5 Min.). Seine Einwohner treiben Bergbau, Ackerbau und Rindviehzucht (reine Harzrasse). Der Ort hat eine hübsche neue gotische Kirche und eine Schloßruine. Kalk- und Pflastersteinbrüche. 5 Min. oberhalb der Stadt ein Aussichtspavillon (Blick auf Brocken, Hohneklippen, Wurmberg). Die ganze Gegend ist von geschichtlichem und geologischem Interesse.

Ausflüge: Zur *Susenburg,* dem *Bodfeld, Königshof,* 4 km, s. S. 86. — Nach *Wernigerode* über den (3 km) *Büchenberg* (S. 112) oder Forsthaus *Hartenberg* (S. 79), 10 km, vgl. S. 78 l. und Karte bei R. 10.

Entfernungen: Rübeland, 3 1/2 km; — Hohne – Hohneklippen, 2 1/4 St.; — Dreiannen-Hohnstein – Steinerne Renne, 10 km; – Schierke – Brocken, Fahrweg 20 km (5 St.), direkter Fußweg (s. unten) 4 St., durch das Eckerloch 4 1/2 St.

Fußweg Elbingerode–Schierke.

Von Elbingerode auf der Straße nach Rothehütte; nach 12 Min. beim Eintritt (r.) der Büchenberg-Chaussee führt ein vom Harzklub bezeichneter Fußweg, die Chaussee kreuzend, r. ab (Wegweiser), in westl. Richtung anfangs über Wiesen, dann im Wald. Die Gegend wird rauher und ernster. Grenze zwischen Laub- und Nadelholz, welch letzteres sich von hier über den ganzen Oberharz erstreckt. Der Fußpfad folgt am Waldrand in geringer Entfernung der Fahrstraße, später auf dieser über den Steinbach und in westl. Richtung weiter, bald darauf (1 1/2 St. von Elbingerode) zweigt l. ein nach Elend hinabführender Weg ab. Wir gehen westl. fort und treffen unweit der Straße Wernigerode-Schierke (Hagenstraße) auf den Verbindungsweg (Röderstraße) zwischen dieser und der Straße Rothehütte – Elend, überschreiten diese Straße und verfolgen den alten Fahrweg bis dicht an die Hagenstraße, dann l. bergab über den Wormkebach, bald darauf (Wegweiser) r. direkt westl. Fußpfad mäßig steigend am Hange hin in den Hochwald, hier bald auf die alte Fahrstraße, welche westl. dicht vor Schierke in die Hagenstraße mündet, auf letzterer nach (2 1/2 St.) **Schierke** (S. 91).

Digitized by Google

Fußweg Elbingerode-Brocken.

4 St. Man geht die Fahrstraße, welche an den Birken vor Elbingerode vorbeizieht, dann nach 1 St. westlicher Richtung bei der *Signalfichte* (S. 115) die r. von Wernigerode kommende Chaussee trifft. Von hier weiter 2 Wege: a) (besser zu finden) geradeaus in 1/4 St. zum (1 1/4 St.) **Forsthaus Hohne** (S. 119), von da auf bez. Weg (»nach den Hohneklippen«; vgl. a. S. 119, Nr. 3) aufwärts auf den »Glashüttenweg« (S. 120). einen steinigen Fahrweg, auf diesem l. (südwestl.) weiter, bald zweigt im spitzen Winkel r. aufwärts der Fußweg nach den Hohneklippen (S. 117) ab. Wir gehen auf dem Glashüttenweg weiter fort, bis von l. Weg b) einmündet. — b) (kürzer) Von der Signalfichte (s. oben) l. auf der Chaussee Wernigerode–Schierke (Hagenstraße) 10 Min. weiter, dann r. in einen Holzweg und auf diesem erst in westl., dann nordwestl. Richtung, alle Kreuzungen (l. Schierke, r. Hohne) unberücksichtigt lassend, auf den Glashüttenweg, wo er mit Weg a) zusammentrifft (s. oben). Westl. auf dem Glashüttenweg weiter, bald l. die **Kapellenklippen** (Aussicht), später über den Wormkegraben und geradeaus im Wald weiter, l. Weg nach Schierke, r. Hohneklippen (vgl. S. 120, Nr. 4), im Bogen um den Erdbeerkopf, beim Austritt aus dem Wald l. (r. Jakobsbruch), später wieder in den Wald (auf die weißen Zeichen »Br« achten!) und zur (3 St.) *Schutzlaube des Harzklubs*, nahe bei den **Arenskliuter Klippen** (S. 120), wo wieder vom Hauptweg mehrere Wege abzweigen (l. Feuerstein-Klippen, Schierke, r. Jakobsbruch). Von den Klippen wieder auf den alten Fahrweg und auf diesem im allgemeinen in nordwestl. Richtung bald durch Wald, bald über freie Stellen, »Haie«, 1/2 St. fort, bis der Weg in den am Renneckenberg r. heraufkommenden Weg von Wernigerode (vgl. S. 98, Nr. 4) einmündet, l. auf die von Schierke heraufkommende Fahrstraße, auf derselben r. bis zum Handweiser auf dem Brockenbett (S. 96), dann l. hinauf zum (4 St.) **Brocken** (S. 99).

Die **Fahrstraße Elbingerode-Rothehütte** führt l. am Kleinen Hornberg vorbei, die Bahn kreuzend und den *Großen Hornberg* (der herrlichen Rundblick bietet) sowie Neue Hütte r. liegen lassend, dann steil hinab nach (5 km) *Rothehütte* (s. unten).

Die Eisenbahn gewinnt, vermittelst Zahnrades an der Seite des Kleinen Hornberges hinansteigend, das Hochplateau des *Großen Hornbergs* (539 m) u. hier die höchste Stelle der Bahn (mit 503 m ü. M.). Bei einem Wärterhäuschen Umspann der Lokomotive vor den Zug. — R. erblicken wir gerade vor uns den Wurmberg (S. 93), r. daneben die Hohneklippen (R. 10 a); Brocken nicht sichtbar. — Nun ziemlich steil abwärts, Maximalneigung 1:16,6, letzte Thätigkeit des Zahnrades. Bei *Neue Hütte*, zwei Frischfeuer und Zehnthütte, tritt die Bahn in das Thal der *Kalten Bode* (434 m), welche vom Brocken über Schierke herabkommt. Die Bahn setzt auf einer steinernen Brücke über den Fluß, behält ihn zur Linken und erreicht

(23,7 km) Stat. **Rothehütte-Königshof** (430 m; *Bahnwestaurant*). Von der Station Omnibus (8 Personen) über *Schierke* auf den *Brocken;* Näheres R. 7. — R. von der Station liegt **Rothehütte** (*Goldenes Roß; Deutscher Kaiser*, noch einfacher als das Roß), fiskalische Eisenhütte mit 443 Einw., zwei Hochöfen (etwa 280 Arbeiter), Frischfeuer. — L. von der Station liegt **Königshof** *(Goldener Löwe; Röbeling)*, Hüttenort mit 670 Einw., am Zusammenfluß der *Warmen* und *Kalten* Bode. Eine alte Warte (5 1/2 m im Durchmesser bei 2 m

Digitized by Google

Mauerstärke und 9 m Höhe) ist der Rest der ehemaligen Königs- und Jagdburg der sächsischen und salischen Könige, *Bodfeld* (S. 86), hier starb 1056 Kaiser Heinrich III. (S. 19); der Turm ist restauriert. — Nahebei am rechten Ufer der Kalten Bode liegt **Lukashof,** zusammen mit Königshof 670 Einwohner.

Die Eisenbahn nach Tanne ist gewöhnliche Adhäsionsbahn. Sie führt an *Königshof* und *Lukashof* und dem Zusammenfluß der Kalten und Warmen Bode vorbei und tritt l. in das Thal der letztern, dessen liebliche Wiesengründe sie, stets r. von der Straße bleibend, durchfährt. 2 km hinter Königshof tritt die Linie in den Wald und zieht sich am Rande desselben oberhalb der Straße bis

(30,5 km) Stat. **Tanne** (460 m; *Bahnrestaurant,* auch Zimmer), Endstation der Harzbahn, Post u. Tel., braunschweig. Dorf (520 m; *Gasthaus zur Harzbahn; Zur Tanne;* in beiden Wagen) mit 912 Einw., an der Warmen Bode inmitten sanft ansteigender, mit Fichten bewaldeter Berge; eine bescheidene, billige Sommerfrische. Oberförsterei, Eisenhütten ohne Hochöfen (vorwiegend mit Wasserkraft-Betrieb); Rindviehzucht. Für Mineralogen interessantes Eisensteinrevier. Harzklub-Zweigverein.

Post von Tanne nach (10 km) *Braunlage* in $1^1/_2$ St. und weiter nach (22 km) *St. Andreasberg* in $3^3/_4$ St.; — über (4 km) *Benneckenstein* in $3^3/_4$ St. nach (17 km) *Ellrich* und in $3^1/_2$ St. nach (23 km) *Niedersachswerfen.*

Ausflüge (Wege meist bez.): Unweit des Ortes ($^1/_4$ St.) die Aussichtspunkte *Schmiedeberg, Ziegenberg* und *Steffensberg;* ($^1/_2$ St.) *Georgs Ruh', Kapitelsberg* mit Pavillon und *Silberkulk.* — $^1/_2$ St. nordwestl. Försterei *Wietfeld* (540 m; Erfrischungen). — Über ($^1/_3$ St.) *Sorge* und durch das Schwankmühlenthal auf den ($1^1/_2$ St.) *Ebersberg* (687 m; *Aussicht s. S. 142 r.); Abstieg event. auf den Kaiserweg (S. 145) und zum Stöberhai (S. 203). — Südöstl. nach (6 km) *Trautenstein* (S. 234), hinter der Brücke vor dem Ort r. ab, südl. in das Dambachthal und zum (2 St.) *Karlshaus* oder **Bismarckkopf* (626 m; Aussicht). — Schöner Waldweg über die Lange nach ($2^1/_2$ St.) *Rübeland* (S. 82).

Entfernungen: *Benneckenstein* $4^1/_2$ km; *Hohegeiß* 7 km; *Hasselfelde* 11 km; *Braunlage* 11 km; *Brocken* über Elend und Schierke, schöner Waldweg, 4 St.

Von Tanne nach Benneckenstein. Fußweg, kürzer und angenehmer als die Chaussee, führt hinter dem Orte bei dem Schießhause l. im Walde hin und erreicht auf der Höhe die Straße. Hier im Rückblick, fast befremdend, in der Ferne ein einzelner hoher Berg, der Wurmberg.

Die Poststraße Tanne — Benneckenstein — Ellrich (17 km) geht zunächst nach

(34,5 km) **Benneckenstein** (533 m; *Hotel Herzog; Ratskeller; Kronprinz; Stadt Braunschweig; Ließmanns Central- Gast- und Logierhaus*), Städtchen einer preußischen Exklave mit 2884 Einw. (Holzarbeiter, Nagelschmiede etc.), auf einem Hochplateau im flachen Thalkessel, umgeben von Fichtenwaldungen, durchflossen von der Rappbode. Eisengruben. Oberförsterei, Post und Telegraph. Wagen. Arzt. Der Boden besteht aus Hauptkieselschiefer, zum Teil auch aus Grauwacken-Einlagen im Wiederschiefer und liefert aus

Digitized by Google

einem eisenhaltigen Felsen mittels Röhrenleitung ein vorzügliches Trinkwasser. Flußbad. Die hohe Lage und die durch nichts nachteilig beeinflußte harzige Gebirgsluft lassen den Ort als Sommerfrische geeignet erscheinen. Billige Privatwohnungen. Harzklub-Zweigverein (Auskunft bei San.-Rat Dr. *Richter* und Rektor *Pennewiß*). — 10 Min. nördl. das *Schützenhaus;* 20 Min. südl. das *Waldschlößchen* (s. unten) mit hübscher Aussicht.

Wege (vom Harzklub bez.): Von Benneckenstein über *Sorge, Elend* und *Schierke* auf den (5 St.) **Brocken**; — nach (3½ St.) *Rübeland* (S. 82); — nach der (2 St.) *Tiefenbachsmühle* (S. 221) und weiter nach *Ilfeld;* — nach (1½ St.) *Sophienhof;* — nach *Hohegeiß* (S. 142) 1 St.

Von Benneckenstein südwärts; l. von der Straße der *Gasthof zum Waldschlößchen,* mit schöner Aussicht. Am Straßenknotenpunkt (38 km) *Jägerfleck* geht l. die Straße über (40 km) *Rothesütte* (610 m), Dorf mit 275 Einw., nach (48 km) **Ilfeld** (S. 219) ab; unsre Straße geht südwärts weiter über *Sülzhayn,* Dorf mit 455 Einw., inmitten der Berge malerisch und geschützt gelegen und als ruhige Sommerfrische besucht. Dann r. ab nach (36 km) **Ellrich** (S. 209) und hinaus zur (37 km) Station der Bahn Nordhausen — Northeim (S. 52).

7. Route: Von Elbingerode oder Rothehütte über Schierke auf den Brocken.

Vgl. auch die Karten bei R. 8 und 10.

A. Von Elbingerode; 21 km gute Fahrstraße über die *Signalfichte* und *Schierke* bis auf den Brocken. Von Station Elbingerode fahren im Anschluß an die Harzbahn tägl. 2 mal **Omnibusse** in 4½ St. auf den Brocken, Preis 3 M., zurück 2 M., hin und zurück 4,50 M. Diese Omnibusse werden event. durch andre Wagen vermehrt, so daß die Bahnverwaltung unbedingte Personenbeförderung garantiert. Die Billets können schon in Halberstadt, oder in Blankenburg, oder erst bei Ankunft in Elbingerode selbst gelöst werden; auch ist diese Omnibusfahrt in den Verkehr der *Rundreisebillets* aufgenommen.

B. Von Rothehütte; 18 km vortreffliche Fahrstraße über *Mandelholz, Elend* und *Schierke.* — Von Station Rothehütte tägl. 1 mal **Omnibus** (8 Personen) im Anschluß an die Harzbahn und an die von Elbingerode gehende Linie in 4 St. auf den Brocken. Preis wie von Elbingerode.

Privatwagen (Zweispänner) von Elbingerode oder Rothehütte auf den Brocken 15–20 M.

A. Von *Elbingerode* (S. 87) führt die Straße an den »Birken« in westl. Richtung vorüber und trifft bei der *Signalfichte,* einer einzelnen Tanne mit dem trigonometrischen Signal, auf die Straße Wernigerode — Schierke (S. 115), die sogen. »Hagenstraße«; auf derselben l. weiter im Bogen durch das *Wormkebachthal* und an den *Feuersteinwiesen* vorüber nach (13 km) *Schierke* (S. 91).

B. Von *Rothehütte* (S. 88) führt die Straße nordwestl. nach (1 km) *Neue Hütte,* Frischfeuer und Zehnthütte. Später die *Basthütte.* — (2 km) *Mandelholz,* früheres Hüttenwerk. Die Gegend wird waldig.

Digitized by Google

(6 km) **Elend** (500 m), kleines preußisches Dorf an der Kalten Bode und am Fuß des Barenbergs (S. 92) mit 141 Einw. und Oberförsterei, hat in seiner Umgebung noch Laubwaldung neben Nadelholz; aber weil hier der Granit des Brockengebiets eintritt, so beginnt auch wieder das Romantische, die Roßtrappen-Natur.

Gasthöfe: *Deutsche Eiche.* — *Waldmühle.* — Wagen. — **Sommerwohnungen.**

Ausflüge: Nach *Braunlage* (S. 143) 6 km. — Auf den *Barenberg* (682 m) Treppenfußsteig und Promenadenweg im Zickzack, mit Aussichtspavillon, und weiter zu den *Schnarcherklippen*, den *Mauseklippen* und den *Schersthorklippen* (Näheres S. 92), hinab nach *Schierke* (s. unten); leichter von Schierke aus. — *Großer* und *Kleiner Winterberg* (s. unten), 1½ St.; — dahinter der *Wurmberg* mit schönem Panorama (vgl. S. 93). — Nördlich die Kapellenklippe (Königinkapelle, S. 88), 1 St., und die *Feuersteinklippe* (S. 92), dahinter der *Jakobsbruch* (S. 120).

Von hier an wird der Weg immer waldwilder und gebirgshafter; die Kalte Bode rauscht in schäumenden Fällen uns entgegen, die Luft wird frischer, die Steigung bemerkbarer. R. von der Straße, auf einem isolierten Kegel von Kieselschiefer, die wenigen Reste der *Elendsburg*, die wohl nur ein Zufluchtshaus für Pilger war (S. 18).

(10 km) **Schierke** (610 m) in der Grafschaft Wernigerode, das einzige Dorf im eigentlichen Brockengebiet, stark als Sommerfrische besucht, mit hübscher, neuer Kirche und 400 Einw., die sich mit Steinarbeiten und Waldarbeiten ernähren, da dem Boden die Ackerkrume fehlt. Alabasterwerkstätten. Oberförsterei. Die niedrigen Holzhäuser sind meist mit Schindeln gedeckt.

Gasthöfe: *Gasthaus von Hoppe*, Mitte des Orts, T. d'h., Fuhrwerk. — *Burghotel* im Burgenstil, etwas unterhalb, Terrasse mit Aussicht, komfortabel, entsprechende Preise. — *Hotel Fürstenhöhe*, bei der Kirche, an der Brockenchaussee, neu und elegant, Bäder, Pension 6,50—7 M.; Post u. Tel. — *Hotel Brocken-Scheideck* (das höchst gelegene), großes komfortables Haus in freier, schöner Lage, hart am Wald, 1 km nordwestl. vom Ort, an der Brocken-Chaussee, für längern Aufenthalt, nicht billig.

Omnibus: Nach *Wernigerode*, *Elbingerode*, *Rothehütte* und auf den *Brocken* vgl. S. 90 u. 109. — **Harzklub**, Zweigverein.

Die Fahrstraße geht zunächst am (r.) Burghotel vorbei, steigt dann in dem ½ St. langen Dorfe an (Fußgänger kürzen, indem sie l. abgehen), am gräflichen (l.) Gasthaus von Hoppe vorüber, gewinnt in großer Windung die Höhe, hier Hotel Fürstenhöhe, und erreicht ¼ St. jenseits des Dorfes endlich Hotel Brocken-Scheideck, am Waldesrand. — In Schierke beginnt der Bergcharakter des Brockens sich zu zeigen; ringsum liegen bemooste Felsentrümmer. Das enge, wilde Thal der Bode ist mit vielen Felsblöcken besäet. Schönes Vieh auf der Weide mit harmonischem Geläute. Die westl. von Schierke in die Augen fallenden Berge sind: zu äußerst r. der *Königsberg* (1029 m) mit der nach S. steil abfallenden *Kanzelklippe;* gegenüber, ganz kahl, der *Große Winterberg* (902 m), l. daneben der *Wurmberg* (968 m; s. S. 93). Vor beiden letztern erstreckt sich der langgezogene, bewaldete *Kleine Winterberg* (835 m).

Digitized by Google

Umgebung von Schierke.

1) Südl. nach dem **Barenberge**, den **Mause-, Schersthor- u. Schnarcherklippen** (Weg bez.), im ganzen ungefähr 1½ St. hin und zurück. Man geht von Hoppes Gasthof die Straße abwärts über die Brücke auf das rechte Bodeufer, überschreitet die Chaussee Elend-Oderbrück und steigt beim Wegweiser auf schmalem Pfade zwischen niederen Tannen hinan. Vor dem Walde zwei Ruhebänke mit Rückblick auf das Schierker Thal, dann breiter Weg durch den Hochwald, von dem nach wenigen Minuten l. zwischen Klippen und hohem Heidelbeergesträuch der Weg nach der **Mauseklippe** (besteigbar, mit *Aussicht) führt. — Verfolgt man den breiten Weg in der ursprünglichen (südwestl.) Richtung weiter, so erreicht man nach ¼ St. die **Seherstborklippen**, auch *Scherstbor-* und *Sörsthorklippen* genannt, in Urkunden von 1515 als »Tôrstôr« aufgeführt. Es sind Zwillingsfelsen, zwischen denen man hindurchgehen kann. Die zweite Klippe läuft in der Entfernung einiger Fuß mit den Höhen parallel, wodurch die Vorstellung unsrer Vorfahren, der Donnergott Thor habe sie mit seinem Hammer gespalten, erweckt worden ist. — Östl. von der Mauseklippe, ein wenig verwachsen, liegen die beiden Granitzacken der **Schnarcherklippen** (welche bei Südostwind Töne verursachen, die an das Schnarchen eines Schlafenden erinnern) auf dem (½ St.) **Barenberge** (682 m). Die östliche ist durch den Harzklub besteigbar gemacht worden und gewährt schöne Aussicht. Die Klippen sind 26 m hoch und dadurch merkwürdig, daß die Magnetnadel an einer durch ein eingemeißeltes Kreuz am Südostrand der Klippe gekennzeichneten Stelle dekliniert; man schreibt diese auf mehreren Granitspitzen des Harzes vorkommende Erscheinung dem eingesprengten Magneteisenstein zu. Abstieg event. nach *Elend* (S. 91) und von da nach Schierke zurück.

2) Gegen NO., ½ St. von Schierke, liegen die granitenen ***Feuersteinklippen** (741 m; Wege bez.), am Weg nach dem *Jakobsbruch* (S. 120). Sie bestehen zum Teil aus schwarzblauen, basaltähnlichen, glasartig glänzenden Steinen, die wie Feuersteine Funken geben, und gehören landschaftlich zu den malerischsten Gestalten der Brockenumgebung.

3) Nördl. nach den ***Arensklinter Klippen** (792 m), angenehm und recht lohnend (Weg bez., »30 F«), ¾ St. Bei der Kirche (r.) von der Dorfstraße auf die obere Chaussee, desgleichen Friedhof r., dann in schönen Tannenwald, zunächst ziemlich eben fort, dann bald bergauf. Nach etwa ½ St. r. Aussichtspunkt »Annas Ruh«. Weiterhin nicht r. (nach der »Kühlen Quelle« und dem Glashüttenweg), sondern l., dann in niedere Tannen und auf eine Lichtung, auf der man l. bald die Klippen und die in der Nähe befindliche Schutzlaube erreicht. Weiteres s. S. 120.

4) Nach den **Hohneklippen** (vgl. S. 117 u. 121), 1½–2½ St., je nach der Gegend, von welcher man das ½ St. lange Dorf Schierke verläßt und nach dem Wege, den man wählt. Die nächsten Wege sind die über die Arensklinter oder über die Feuerstein-Klippen und von der Wormkebrücke, wo beide Wege zusammenstoßen, direkt nach der Leistenklippe (1½ St.). — A. Über die *Arensklinter Klippen;* bis zu diesen, s. oben 3, dann ein wenig nördl. nach dem Glashüttenwege und diesen weiter, wie S. 120 unter 4. — B. Beim Hoppeschen Gasthause die Chaussee hinauf, dann Fußweg (l.) im Walde bergauf. Nach etwa 25 Min. erreicht man die *Feuersteinklippen* (s. oben 2), läßt diese l. liegen, kommt bald an einer Tränke (l.) vorbei und erreicht nach wiederum etwa 25 Min. die Wormkebrücke. Weiterweg wie S. 120 unter 4. (Mit einem kleinen Umwege kann man von den Feuersteinklippen auch gleich die Arensklinter Klippen [S. 120 unter 4] besuchen; man hält sich dann von den Feuersteinklippen oder von der Tränke auf dem Wege (l.). — C. Auf dem Kirchstiege nach der *Hohne* und von da zur *Leistenklippe.* Hinter Hoppes Gasthaus l. die Chaussee hinauf und nach 15 Min. l. ab, an dem Tannenzaune (r.) hin. Bei der nächsten Wegeteilung r. und bald

Digitized by Google

über Wiesen. Dann scharf bergab durch das Wormkethal, hier über die Brücke und über eine Fahrstraße den Berg hinauf. Oben weite Lichtung mit hübscher Aussicht. Dann wieder in den Wald und zuletzt an dem Staket (r.) zur *Försterei Hohne* (S. 119). Dieser Weg, 1 St., ist ab und zu durch einen senkrechten Strich an den Bäumen bezeichnet und bei einiger Aufmerksamkeit leicht zu finden. Von der Hohne wie S. 119 unter 3 beschrieben. — D. Auf der Chaussee nach Wernigerode bis zur *Signalfichte* und von hier die Obere Hohne-Chaussee l. zum ($1^1/_4$–$1^1/_2$ St.) *Forsthaus Hohne,* von da weiter wie S. 119 unter 3 beschrieben.

5) Nach dem **Wurmberg** (968 m), lohnende und bis auf das letzte Stück bequeme Tour von $1^3/_4$ St. (Weg bez.). — Von Hoppes Gasthaus die Straße abwärts, über die Bodebrücke, quer über die Chaussee, beim Wegweiser den Berg hinauf, zuerst durch niedere, später bei zwei Ruhebänken durch hohe Tannen. L. bald die Wege nach den Mauseklippen, Schnarcherklippen, dem Barenberg und Elend, dann nach Überschreitung eines Holzabfuhrweges nach den Schersthorklippen (s. S. 92 Nr. 1), letztere von hier in wenigen Minuten erreichbar. Weiter in der ursprünglichen Richtung, unter Vermeidung aller seitlichen Triftwege und Waldschneisen, bis zu einem breiten, l. nach Elend abwärts führenden Fahrweg. Hier beim Wegweiser r. aufwärts die Fahrstraße fort. (Bald zweigt l. ein Fahrweg nach Braunlage [$1^1/_4$ St.] ab.) Unser Weg führt als Holzabfuhrweg im Walde aufwärts, erreicht dann eine abwärtsziehende Lichtung, hier am Waldrande (r.) entlang (schöner Ausblick nach dem Südharz) und endlich abermals im Hochwalde aufwärts auf eine neue Fahrstraße, auf welcher man (r.) bald die Einsattelung zwischen dem Großen Winterberg und dem Wurmbergsgipfel erreicht. Auf dem hier l. abzweigenden Fahrweg geht man 180 Schritte weiter und erreicht eine rohe, steile Treppe (Heidentreppe), die nach 10 Min. auf den Wurmberggipfel führt (vgl. S. 141).

6) Auf den **Großen Winterberg** (902 m), Weg bez.

Oberhalb Schierke zieht die neue Fahrstraße, mit der von Wernigerode kommenden vereint, am Hotel Brocken-Scheideck vorbei nach dem Brocken. Hier finden wir den Namen des Erbauers derselben, »Otto Graf zu Wernigerode«, in Stein gemeißelt, bald darauf Wegweiser zum Brocken (noch 2 St.). Weiteres S. 96.

Hier rauscht das Wasser unter den Granittrümmern, die in kolossalen Blöcken durcheinander gewürfelt sind; es ist die Gegend, von der Goethe in der Walpurgisnacht sagt:

Mephistopheles: Verlangst Du nicht nach einem Besenstiele?
Ich wünschte mir den allerbesten Bock.
Auf diesem Weg sind wir noch weit vom Ziele.

Faust: Solang' ich mich noch frisch auf meinem Beine fühle,
Genügt mir dieser Knotenstock. — —
Seh' die Bäume hinter Bäumen,
Wie sie schnell vorüberrücken.
Und die Klippen, die sich bücken,
Und die langen Felsennasen,
Wie sie schnarchen, wie sie blasen! —
Und die Wurzeln, wie die Schlangen,
Winden sich aus Fels und Sande,
Strecken wunderliche Bande,
Uns zu schrecken, uns zu fangen;
Aus belebten, derben Masern
Strecken sie Polypenfasern
Nach dem Wanderer.

Unter den Algen zieht besonders Chroolepus Jolithus *Ag.*, das sogen. Veilchenmoos, die Aufmerksamkeit auf sich, es überwuchert die Granitblöcke und läßt die Steine rötlich erscheinen; reibt man einen solchen »Veilchenstein«, so gibt er einen angenehmen Veilchengeruch.

Digitized by Google

8. Route: Der Brocken.

Vgl. die beifolgende Karte.

☞ **Man suche nicht zu spät am Nachmittag auf dem Brocken anzulangen, um noch sicher ein Bett zu bekommen; am sichersten ist telegraphische Bestellung mit Antwort event. nach einer tourwärts gelegenen Telegraphenstation. An Sonn- und Festtagen empfiehlt es sich, nur in den vormittägigen Dienststunden (8–9 Uhr) zu telegraphieren.**

Der **Brocken** (1142 m), im deutschen Volksmund (nicht im Harzer) *Blocksberg* genannt, im preußischen Kreise: Grafschaft Wernigerode gelegen, ist nicht nur der höchste Gipfel des Harzgebirges, sondern auch des ganzen, nördl. vom 51. Breitengrad gelegenen Deutschland (Näheres S. 100). Ein großes Gasthaus (auch im Winter bewirtschaftet) steht auf seinem Kulm. Zu diesem führen:

Fahrstraßen, breit, gut gehalten:

1) Von *Schierke* aus (9,5 km) hinauf $2^1/_4$ St., hinab $1^1/_2$ St. (bez. »10 E«). Vom Omnibus Wernigerode-Brocken und den Eisenbahnomnibussen Elbingerode bez. Rothehütte–Brocken (S. 90) befahren.

2) Von *Ilsenburg* (15 km) hinauf $3^3/_4$ St., hinab $2^1/_2$–3 St. (bez. »9 E«); Omnibus Ilsenburg – Brocken. — Beides sehr angenehme, bequeme Wege, welche bei einem Granit-Wegweiser, dem »Handweiser am Brockenbett« (910 m), zusammentreffen und dann westl. einbiegend in $^3/_4$ St. zum Brockenhaus führen.

Außerdem **Fuß- und Reitwege:**

3) Von *Harzburg* über Molkenhaus und Scharfenstein in $3^1/_2$–4 St. (bez. »11 B – C«), der »Hirtenstieg«.

4) Von *Wernigerode* über Hasserode, die Steinerne Renne und den Abhang des *Renneckenbergs* (Schutzhütte des Harzklubs), auf die Fahrstraße von Ilsenburg u. Schierke in 4–5 St. (bez. »11 D–E«).

5) Von *Oderbrück* und dem *Torfhaus* in 2 St. (bez. »9 D – 10 F«). Die geringste Steigung, neu gebauter guter Weg, zuletzt etwas steil.

6) Von *Ilsenburg*, erst auf der Chaussee, dann stellenweise steil durch das *Schneeloch*, 3 St.; hinab $2^1/_4$ St. Oder bequemer und nur 20 Min. weiter: vor (bez. »9 E«) dem Schneeloch am zweiten Wegweiser r. abbiegend, die Straße nach den Hermannsklippen u. wenige Schritte weiter in den Hirtenstieg (Weg von Harzburg) mit neuer, 1893 zu errichtender Schutzhütte (bez. 9 »E–11 C«).

7) Von *Elbingerode* über Forsthaus *Hohne* und die *Arensklinter Klippen*, bez. Weg, 4 St.

Von *Harzburg* aus steigt man ca. 960 m, von *Ilsenburg* 904 m und von *Wernigerode* 910 m, von *Schierke* aus ca. 550 m und vom *Torfhaus* oder *Oderbrück* her nur 342, bez. 361 m. Sämtliche genannten Fußwege haben ihre besondern Reize und geben beim Aufstieg höchst interessante Rückblicke auf den sich stetig vergrößernden Gesichtskreis der Landschaft, der Vorberge und der Randgebirge. Von *Wernigerode* aus ist der durch die *Steinerne Renne* führende Wegteil sehr interessant. Der angenehmste Weg ist die Fahrstraße von *Ilsenburg* her; der Weg durch das *Schneeloch* (s. S. 97) ist beschwerlicher, aber sehr interessant.

Wagen: Von *Harzburg* über Ilsenburg oder Torfhaus – Schierke nach Taxe (S. 130), wobei ein zweistündiger Aufenthalt auf dem Brocken mit eingerechnet ist, wenn man auch zurückfährt. — Von *Ilsenburg* fahren die Fuhrwerksbesitzer 3 und mehr Personen zu Omnibuspreisen. — In *Elbingerode* sind stets, in *Schierke* nicht immer, in *Rothehütte* meistens Wagen zu haben (S. 90).

Omnibus (vgl. S. 100) im Sommer von Wernigerode und von Rothehütte je 1mal, von Ilsenburg und Elbingerode täglich 2mal auf den Brocken, s. S. 90, 109, 123.

Bergpferd und **Maulesel** mit Führer von Ilsenburg (S. 122) und Harzburg (S. 130).

Notiz für Brockensteiger: Bei nebeliger Witterung gehe man ohne

Digitized by Google

Digitized by Google

Anschluß siehe Karte »Harzburg-Ilsenburg«.

BROCKEN.

Maßstab 1:60000.

1000 800 600 400 200 0 1
Meter Kilometer

Die Buchstaben an den Brockenwegen geben die weißen Wegezeichen wieder:
B-*Brocken*, H-*Harzburg*, J-*Ilsenburg*, O-*Oderbrück*, P-*Plessenbg.*, S-*Schierke*, T-*Torfhaus*, W-*Wernigerode*.
Höhen in Metern.

Touristenwege

n. Harzburg
Scharfensteinrücken 696
nach Ilsenburg
Plessenburg 529
n. Ohrenfeld
Scharfensteiner Mehlhof 615
Forsthaus
Fichenbeeklek 641
Jagdsch. u. Forsth.
Karlsklippen
Heinrichsthal
Pesekenhäu
Vordere Pesecke 674
Seitsteine
Oberer Meineckenbg. 641
Unt. Gebbertsbg.
Oberer Gebbertsbg. 685
Wolfsod. Florienbg.
Huysburgerhäu
Ferdinandstein
Neustädterhäu 598
Hermannsklippe 735
Heidelbeerbleek
Kuxstoß
Mittlere Pesecke
Pflasterstoßklippe 845
Weiße Steine 738
Wolfsklippen
Wernigerode Kinderhagen
Wolfshütte
Jägergrund
Sonnenklippe
Gr. Jägerkopf 747
Jägerkopf 730
Bürgenkopf Gr. 596
Kl.
Radauer Bruch
Abbenstein 758
Hünnerbruch
Unterzinne
Kerbeck
Buchhorstklippe
Unterer Buchhorst
Kl. Brocken 1015
Hohe Wand
Schubenstein
Radauer Born
Hintere Pesecke
Brandklippe 910
Kahleklippe 1005
Oberer Buchhorst
Peterklippen 929
Steinerne Bucht
Ohrenklippe 723
Molkenhaus
Hannecken-bruch
Steinerne Renne
Torfhaus
Brocken
1142
Brockenhaus
Hexenteich
Hexenaltar
Teufelskanzel
Torfstich
Suisenklippe
Quitschenberg 881
Abbegraben
Gähnewegs
Torfmoor
Königsbach
Hölle
Heinrichshöhe 1044
Brockenthor
Handweiser 910
Usequellen
Brockenbett
Schutzhütte
Kapelle
Mönchsbruch
Mönchsklippe
Hopfensäcke 866
Brocken-feld
Hirschhörner 980
Königsberg 1029
Eckerloch
Untere Obere Schwarze Tannen 818
Eckersprung 885
Bodesprung
Kesselklippe 974
Rabenklippe
Landmannsklippe
Höllenklippen
Drei Jungfern
Schutzh.
Leistenklippe 902
Dreieckiger Platz
Die Sandbrücke
Kanzelklippe 941
Neue Chaussee
Schluftkopf 903
Quitschenhai
Jakobsbruch
Jakobshaus
Erdbeerkopf 857
Oder
Oderbrück 781
Oder-teich 724
Düstere Tannen
Sandbrinkklippen
Das rote Bruch
Kalte Bode
Sandbeek
Schluftwasser
Schluft
Ahrensklinter Klippen 792
Hot. Brocken-Scheideck
Hartmannshai
Schierke 600-610
Feuersteinklippen
Achtermannshöhe
Gr. Winterberg 902
n. Braunlage 926
n. Braunlage
n. d. Wurmberg
n. Rotehütte u. Elend
n. Elbingerode
n. Wernigerode
n. d. Holze
Kl. Holzemme
Wolfsbach
Kerbeck
Schneeloch
Eselbach
Hirtsteich
Lucksbach
Schwarzbach
Morgenbrodsbach
Radau
Abbe
Oder
Ecker
Bode
Kolk
Kl. Kl. Kl. Kl.

Anschluß siehe Karte »Wernigerode Umgebung«.

IV. 93

Digitized by Google

Digitized by Google

Führer nicht zu weit vom Haus weg. Lag Nebel über Nacht auf dem Gipfel, so verlasse man denselben nicht vor 10 Uhr vorm.; um diese Zeit entscheidet sich das Wetter. Zeigt sich die Luft wesentlich erwärmt gegenüber der Temperatur des vorigen Tags, so ist um so mehr Hoffnung, daß Aufhellung eintreten werde, während größere Kälte und Rauheit der Luft ein längeres Anhalten der Bewölkung wahrscheinlich machen. — Die günstigste Zeit für Brockenreisen ist im Juli und August; Juni und September sind im allgemeinen ungünstiger, Mai fast günstiger als Juni. Der Oktober ist sehr fraglich (z. B. das große Feuer, welches früher alljährlich am Abend des 18. Okt. zur Feier der Schlacht bei Leipzig auf dem Brocken angezündet wurde [jetzt am Sedantag], konnte in 17 Jahren nur sechsmal von unten gesehen werden). Auch im Winter hat eine Besteigung des Brockens ihre Reize und ist bei wenig Schnee (meist bis Weihnachten) nicht weiter schwierig, dagegen bei hohem Schnee (meist Januar bis März) sehr beschwerlich, ja mitunter lebensgefährlich, keineswegs ohne Begleiter zu unternehmen. Am besten von Schierke durch das Eckerloch (wo man die Spuren der Brockenleute findet), am schwierigsten von Oderbrück oder Torfhaus. Auch im Winter ist man oben ordentlich verpflegt, man suche jedoch noch bei Tag am Ziel zu sein.

Geschichte der Brockenreisen. Der Berg war das ganze Mittelalter hindurch bekannt und wird in Urkunden genannt, aber niemand ging hinauf; die Zugänge zu seinem Kulm mögen danach gewesen sein. Der erste Nachweis von der Kenntnis seines Gipfels findet sich in einer Abhandlung »De origine Saxonum, Erfurt 1460«, wo zu dem im Text stehenden »Montes Brockensberg« von fast gleichzeitiger Hand bemerkt ist: »Hic mons est prope Wernincherode altissimus, habens fontem in summo cacumine«. Der erste Brockenbesucher, von dem man schriftliche Nachrichten hat, war der Nordhäuser Arzt und Botaniker Joh. Thalius, der vor dem Jahr 1583 oben gewesen sein muß; er nennt Pflanzen, die »copiose in summo Broccenbergi jugo« vorkommen. — Der nächste Besuch, von dem berichtet wird, war ein zahlreicher und vornehmer: Herzog Heinrich Julius von Braunschweig, der 1591 seine junge Gemahlin Elisabeth von Dänemark einen großen Teil seines Landes mit Einem Blick wollte übersehen lassen. Ein Weg war für diesen Zweck durch den Wald ausgehauen worden, indes in der Mitte des 17. Jahrh. schon wieder ganz verwachsen. — Die Beschreibung (in lateinischen Hexametern) der Brockenfahrt einer Schülerschar des Quedlinburger Gymnasiums im Sommer 1634 mit jetzt recht humoristisch wirkenden Einzelheiten scheint verloren gegangen zu sein; die deutsche Übersetzung des Archivars Delius in Wernigerode vom Jahre 1804 (im »Wernigerödischen Intelligenzblatt« 1804, Stück 34–37) ist wiederabgedruckt im »Quedlinburger Unterhaltungsblatt« 1890, Nr. 50, 51, 52.— Wiederum wagte sich 1649 ein Fürst, Friedrich von Anhalt-Bernburg, mit seinen Vettern und Gefolge und 15 Pferden hinauf. Damals muß indes der Weg schon begangener gewesen sein, denn der Berichterstatter erwähnt, daß sie nächst der Höhe eine große Quelle guten Wassers und dabei an »einer eisernen Stange eine eiserne Kelle, mit Kette befestigt«, angetroffen hätten. — Zar Peter d. Gr. besuchte 1697 den Brocken. — Goethe war 1777, 1783 und 1784 oben. Die Hexensagen des Harzes gaben ihm reiches Material zu seinem »Faust«, der bekanntlich 1790 zuerst ohne Walpurgisnacht und 1808 mit derselben erschien. — Die erste Kultivierung des Bergs datiert aus den ersten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts; Graf Christ. Ernst zu Stolberg-Wernigerode ließ die beiden ersten Fahrwege von Wernigerode und Ilsenburg aus anlegen sowie 1736 ein aus Stein erbautes »*Wolkenhäuschen*« zum Schutz der Besucher errichten, welches heute noch steht. Von diesem Zeitpunkt an wuchs der Besuch alljährlich, wovon die alten Brockenbücher Kunde geben. Das älteste Brockenstammbuch datiert von 1753; in diesem Jahr waren 198 Personen oben. 1779 zählte man 421, im Jahr-

Digitized by Google

zehnt von 1809–18 durchschnittlich 1130, im folgenden 1920 Besucher. — Am 30. Mai 1805 war König Friedrich Wilhelm III. von Preußen mit der Königin Luise, am 8. und 9. Aug. 1811 der König und die Königin von Westfalen mit zahlreichem Gefolge auf dem Brocken, am 19. Juni 1821 der Prinz von Preußen (der spätere Kaiser Wilhelm I.), am 1. und 2. Okt. 1865 das kronprinzliche Paar von Preußen. — Der frühere Brockenwirt *Nehse* hat aus der Zeit von 1753 bis 1850 eine Zusammenstellung der Fremdenbücher herausgegeben (Sondershausen 1850). Eine neuere empfehlenswerte Sammlung findet sich in *Harweck-Waldstedt*, »Brockenbuch«, Harzburg bei Stolle, 1887. — Die Zahl der jährlichen Brockenbesucher wird jetzt auf 55,000 (10–11,000 Nachtgäste) geschätzt.

Wege auf den Brocken (s. die Karte »Brocken«, S. 94):

☞ Der jetzige Brockenwirt hat im Bereich des ganzen Brockens auf allen Touren durch *weiße Buchstaben an den Felsen* die Wege so genau gekennzeichnet, daß man nicht irre gehen kann. Alle nach dem Brocken aufwärts führenden Wege sind mit **B** bezeichnet und in abwärts führender Richtung mit den entsprechenden Anfangsbuchstaben der Orte, zu denen sie führen; z. B. **I.** = Ilsenburg, **H.** = Harzburg, **O.** = Oderbrück, **T.** = Torfhaus, **S.** = Schierke, **W.** = Wernigerode, **St. R.** = Steinerne Renne, **P.** = Plessenburg. Übrigens folgt hier Wegbeschreibung, so daß für diese Wege ein Führer durchaus überflüssig ist; auch ist die Wegbezeichnung des Harzklubs (vgl. S. 7) nach und von dem Brocken jetzt vollständig durchgeführt.

1) Von **Schierke** (S. 91) 9,5 km Fahrweg, zu Fuß in 2¼ St., der bequemste, weil nur 550 m Steigung. Omnibus tägl. von Wernigerode, Elbingerode und Rothehütte über Schierke auf den Brocken (s. S. 94 unten). Führer unnötig. Bald hinter Schierke auf der »Dunkeln Brücke« über einen Zufluß der Kalten Bode; hinter dem Wegestein 17,1 gabelt der Weg: r. geht die alte, etwas steilere, aber 1½ km nähere (bez. »10 E«), l. die neue bequeme, aber weitere Brockenchaussee und der Fußweg durchs Eckerloch (»10 D«; s. unten) ab. Wir folgen zunächst dem erstern. R. die kahlen *Arensklinter Klippen* (S. 92). Der Weg steigt im Wald an. Der eigentliche breite Fahrweg r. ist nicht zu verfehlen. Nach 1½ St. ein *granitener Wegweiser* (910 m) am *Brockenbett* (die Stelle wird »Am Handweiser« genannt), wo die Straße von Ilsenburg (s. Nr. 2) mündet und die zum Brockenhaus (noch ¾–1 St.) rechtwinkelig l. zwischen Torfmooren hindurch (Brockenbett) abzweigt. Die eigentliche Brockenstraße macht nun einen großen Bogen in anfänglich südwestlicher, dann nordwestlicher Richtung um die *Heinrichshöhe* (1044 m), auf welcher einst das erste Brockenhaus stand, herum und schwenkt schließlich scharf nordöstl. zur eigentlichen (2¼ St.) Brockenkuppe ab. Fußgänger schlagen an diesem Bogen einen näheren, freilich steinigen, l. abzweigenden Fußweg, den Telegraphenstangen nach, durch niederes Gestrüppe direkt zum Brockenhaus ein.

Der *Fußweg von Schierke durch das Eckerloch (2 St.; bez. »10 D«), sehr empfehlenswert, zweigt von der neuen Brocken-Chaussee etwa ½ St. von Schierke, unweit des l. sichtbar werdenden Viehhofs *Schluft*, jenseits der Brücke über das Schluftwasser (oder

Digitized by Google

Schluftbode) r. ab, steigt an dessen rechtem Ufer aufwärts, trifft die Chaussee nochmals unweit eines alten Köhlerplatzes (1 St.) und folgt derselben etwa 5 Min., bis wo sie das Schluftwasser übersetzt und scharf nach Osten umbiegt; hier zieht unser Weg nordöstlich weiter zur Seite des forellenreichen Baches zwischen Königsberg und Heinrichshöhe zum *Eckerloch*, wo die Schluftbode auf einer Holzbrücke überschritten wird, dann r. steil ansteigend (großartiger Rückblick) auf die um die Heinrichshöhe herumführende große Brockenstraße. Der Weg ist durch Schilder des Harzklubs (»10 D«) reichlich bezeichnet.

2) Von **Ilsenburg** (S. 122; vgl. auch Karte S. 128): a) 15 km Fahrweg, aber auch zu Fuß lohnend, da er die ersten 2½ St. durch den schönsten Wald führt; in 3—3¾ St. ohne Führer, für Bequeme und Damen der angenehmste Weg auf den Brocken. Chaussee im Thal hinauf, Restauration zur Prinzeß Ilse (½ St.), Ruhebank unter Buchen (3 km), *Zanthierplatz*, mit *Blick auf den *Ilsenstein*. — R. der *Meineberg* (545 m) mit den *Westernklippen*. — Die Brockenstraße steigt der Ilse entgegen, diese mehrmals überbrückend (¾ St.). R. der *Rohnberg* mit den *Rohnklippen*, l. zweigt (bei 4 km) die Loddenke-Chaussee nach der *Plessenburg* (S. 126) ab. Die Chaussee nimmt westliche Richtung (nach r.) an, r. immer die Ilse. Man schneidet die Kurve der Chaussee (von welcher r. die Straße durch das Sandthal nach Scharfenstein abzweigt) ab, indem man beim Wegestein 3,4 l. durch den Wald geht. Weiter wenden wir uns l., die Ilse überschreitend, zu den hier beginnenden (4,3 km) *Ilsefällen*, eine Reihe malerisch eingerahmter, kleiner Kaskaden. — Wieder ans rechte Ufer der Ilse. Hinter der Brücke r. Fußweg durch das Schneeloch nach dem Brocken (s. unten). Weiterhin r. (bei 6,7 km) Abzweigung der Fahrstraße, in die weiter oben der eben genannte Fußweg nach dem Schneeloch einmündet. Weiter die Ilse stets r. neben der Straße, in 1 St. zum (2½—3 St.) *granitenen Wegweiser* (S. 96) »Am Brockenbett«, wo die von Schierke heraufkommende Straße mündet und der Brockenhausfahrweg (r.) rechtwinkelig abzweigt. Von hier wie bei Brockenweg 1) S. 96. — b) Fußweg durch das Schneeloch (»9 E«), 3 St., hinab 2¼ St. (vgl. S. 94): er zweigt bei der Brücke oberhalb der Ilsefälle r. ab durch niedrigen Tannenwald und erreicht nach 20 Min. eine schnurgerade Fahrstraße. Nach 10 Min. Wegweiser (r. über die Hermannsklippen) l. durch das Schneeloch nach dem Brocken. Diesem l. folgend (man achte auf das weiße B an den Steinen) zum muldenförmigen, von klippigen Bergrücken, den Pflasterstoßklippen (r.) und der Buchhorstklippe (l.), umgebenen *Schneeloch*. Dann nicht mehr zu fehlen, meistens sehr steil. — c) Bequemer, nur 20 Min. weiter, ist der Weg über die Hermannsklippen (»9 C«) bei dem Wegweiser vor dem Wege durchs Schnee-

Digitized by Google

loch (s. oben) r. ab, die Fahrstraße bergauf. Nach 20 Min. r. am Wege, dicht beim Wegstein 8,3, die Hermannsklippen, mit hübscher Aussicht, dann l. bei dem Granitwegweiser (l.) in den Harzburger Weg, den »Hirtenstieg« (»11 C«), und über den *Kleinen Brocken* (Schutzhütte, 1893 vom Zweigverein Braunschweig des Harzklubs errichtet) nach dem Brockenhaus.

3) Von **Harzburg** (S. 128; vgl. auch Karte »Harzburg—Ilsenburg«, S. 128) Reitweg durch Wald, 3½—4 St. Führer nicht notwendig. Maultier mit Führer (S. 130). Von *Harzburg* über das Molkenhaus und die Muxklippe (S. 133) in das Eckerthal bis zur *Dreiherrenbrücke* 1½ St. Hier über die *Ecker* an deren rechtes Ufer. 3 Min. längs des Flusses, dann den schmalen, neuangelegten Reitweg l. (»11 C«) aufwärts; ½ St. weiter das *Scharfensteiner Forsthaus* (615 m; Gasthof), als Luftkurort besucht; nahebei die *Scharfensteiner Klippen* (693 m) mit schöner Aussicht. Vom Forsthause unter dem (r.) *Pesekenkopf* und der *Hermannsklippe* (einige Schritte l.) vorüber, eine Chaussee durchkreuzend, und weiter auf dem Hirtenstieg über den *Kleinen Brocken* (Schutzhütte, s. oben) zum *Brockenhaus*. Die Wege sind auch mit »B« und »H« bezeichnet.

4) Von **Wernigerode** (S 108) über die *Steinerne Renne*, Fußweg, in 4—5 St. (der Fahrweg führt über Dreiannen und Schierke und wird tägl. von einem Omnibus befahren; S. 109), interessanter, wenn auch etwas beschwerlicherer Weg; vgl. R. 9 und Karte bei R. 10. Der Fußweg (bez. »11 E u. 11 D«) geht durch *Hasserode* bis zu den Hotels, dann r. im *Breitenthale* an der Holtemme aufwärts zum (1 St.) *Silbernen Mann* (einfache Restauration), einem Quarzfelsen; bis hierher kann man fahren. Dann Fußweg ziemlich steil durch die *Steinerne Renne* (S. 106) zur Brücke und jenseits zur (1½ St.) *Restauration an der Steinernen Renne*. (Bis zu dieser Restauration [und weiter bis an den Fuß des Renneckenbergs] kann man auch auf höher ziehender Waldchaussee [Bielsteinchaussee] fahren, sieht dann aber nicht so viel von der Steinernen Renne.) Von hier besucht man in 10 Min. (die Bäume sind mit »RK« bezeichnet) die **Renneklippen*, fälschlich auch *Wodansklippen* genannt (586 m; Aussicht auf Wernigerode, Hohneklippen und Brocken. Dann geht man wieder hinab bis zur Chaussee, die weiterhin bis unter den Renneckenberg führt; oder man geht näher nach dieser Straße, wenn man etwa 20 Schritt von den Renneklippen bei dem großen, runden mit »RK« bezeichneten Felsblock r. abbiegt, auf der Höhe weiter ein Gatter passiert und dann l. fortgeht. Auf der Chaussee zunächst l., dann bald r. und auf ihr bis dahin, wo sie dicht vor dem Berg aus dem Walde tritt und scharf nach l. einbiegt (hier r. Weg nach den Zeterklippen, S. 105). Man schwenkt nun l. in der Richtung nach der Thalschlucht *Hölle* ab und steigt auf bald deutlich werdendem Fußweg den jetzt kahlen

Digitized by Google

Abhang des Renneckenbergs, in der Mitte eine Chaussee querend, ziemlich steil hinan. Auf der Höhe des *Renneckenberges* (929 m) ist vom Harzklub 1889 eine Schutzhütte erbaut, von welcher man eine schöne Aussicht genießt. (Von hier steigt man in 10 Min. auf die l. sichtbare Klippe »Kapelle auf dem Pferdekopf« [958 m], mit Aussicht auf den Brocken.) Weiterhin r. abzweigend nach 1/4 St. (im Vorblick Brocken, l. Wurmberg und Winterberg) zum *granitenen Wegweiser* (910 m) an der Brockenstraße Ilsenburg-Schierke (S. 96), von hier auf der Brockenchaussee l. (S. 96) in 3/4—1 St. zum Gipfel.

5) Von **Wernigerode** über die **Hohneklippen.** Fußweg in 5—6 St., für gute Touristen sehr empfehlenswert, s. S. 117.

6) Von **Elbingerode** über die *Arensklinter Klippen*, Fußweg in 4 St., sehr lohnend, s. S. 87—88.

7) Der *Goetheweg:* a) Von **Oderbrück** (von St. Andreasberg R. 22, von Braunlage R. 14) 2 St. Der früher sumpfige Fußweg, 1891 vom Harzklub unter Mitwirkung des Brockenwirts in einen schönen Promenadenweg umgewandelt, geht vom Forsthause Oderbrück (S. 139) zunächst die Chaussee nördl., bis zu einer Brücke, hinter derselben auf dem Fahrweg r. an der Oker hin. Später nicht l., sondern r. gehen! Nach 35—40 Min. steinerner Wegweiser, der sogen. »Dreieckige Pfahl«, wo r. die Chaussee von Schierke und ein Fußweg von Braunlage einmünden. Hier l. an dem Köhlerplatze hinauf. Nach 8—10 Min. abermals mehrfache Wegeteilung mit Wegweiser. L. nach Torfhaus, geradeaus nach Scharfenstein. R. geht unser Weg den *Königsberg* (1029 m) aufwärts; l. dicht am Wege die Felsenpartie der Hirschhörner (980 m), mit schöner Aussicht. Nun wieder etwas abwärts auf oft schwankendem Wege (mooriger Untergrund) und dann ziemlich steil zum (2 St.) Brockengipfel.

b) Vom **Torfhaus** (von *Altenau* R. 19, *Klausthal* R. 16, aus dem *Okerthal* R. 13) 2 St., ebenfalls größtenteils Promenadenweg, führt von der Chaussee südl. beim Torfhaus zwischen den Wegesteinen 11,9 und 12,0 l. in den Wald, r. zwischen dem Abbegraben (r.) und großen Torfmooren (l.) hin. Nach 15—20 Min. mündet der Weg in den »Kaiserweg« (s. S. 144), der l. nach dem Molkenhause, weiterhin r. nach Oderbrück führt. Bald l. der klippenreiche *Quitschenberg* (881 m). Von der besteigbaren *Luisenklippe* (881 m; 1 Min. l.) schöne *Aussicht auf die Umgegend, besonders nach der langgezogenen Kontur des Brockens. Nachdem l. nochmals ein nach Ilsenburg abzweigender Weg passiert ist, trifft unser Weg mit dem von Oderbrück kommenden zusammen. (Weiter s. unter a).

Das Brockenhaus. Wie bereits S. 95 erzählt, wurde 1736 die erste Steinhütte, das »*Wolkenhäuschen*«, auf dem Gipfel erbaut. Sieben Jahre später (1743) wurde auf der *Heinrichshöhe* ein dürftiges Wirtshaus, zunächst für die Torfgräber, erbaut, das 1799 abbrannte, während man an der Errichtung des ersten eigentlichen Brockenhauses arbeitete. Im

Digitized by Google

Sommer 1800 ward das erste Brockengasthaus eröffnet; 1859 wurde es ein Raub der Flammen, und seitdem steht das dreistöckige gegenwärtige Haus. 1835 wurde ein hölzerner Aussichtsturm errichtet, der 1885 durch einen steinernen ersetzt wurde, welcher 1889 abgerissen und 1891/92 neu aufgebaut wurde.

Brocken-Hotel (fürstlich stolbergisch), von Gustav Schwanecke gut eingerichtet und vortrefflich geführt. 150 Betten zu 2,50–3 M. (einschl. Bed.), Matratze und Decke (nur wenn die Betten besetzt sind) 1 M.; Table d'hôte (sehr zu empfehlen) Mitt. 1–3 Uhr 3,00 M., abends (7–9 Uhr) 2,50 M. Im Restaurationssaal auch nach der Karte (nur nicht in der hohen Reisezeit während der Table d'hôte). Wein von 2 M. an, Bier das Glas 25 Pf., Münchener 30 Pf.

Wegen der großen Unruhe im Brockenhaus (Kommen u. Gehen der Wanderer) ist in der hohen Reisezeit, wo das Haus meist überfüllt ist, an ungestörten Schlaf nicht zu denken. — Wenn der Sonnenaufgang sichtbar ist, wird 1/4 St. vorher geläutet.

Telegraph (vom 15. Mai bis 1. Okt.): Geöffnet von 7–12, 1–3 u. 5–8 Uhr; Sonnt. von 8–9, 12–1 und 5–8 Uhr.

Omnibus (vgl. S. 94) im Sommer tägl. 2mal von Stat. *Elbingerode* über Signalfichte–Hohne und Schierke in 4 1/2 St., herauf 3, hinab 2 M., mit Anschluß an eine 1m lige Verbindung von Stat. *Rothehütte* über Elend und Schierke; – von *Wernigerode* 1mal in 4 1/2 St., herauf 4, zurück 3 M., — von *Ilsenburg* tägl. 2mal in 3 St., herauf 3, zurück 2 M. — **Postverbindung** durch den Ilsenburger Omnibus. — Man erhält Postkarten mit dem Bilde des Brockenhauses.

Verkauf von Strümpfen, Pantoffeln, Unterjacken, Harz-Erinnerungen.

Höhe. Nach den neuesten Messungen ist der Gipfel des Brockens 1142,2 m = 3639 preußische (rheinl.) Fuß hoch, also 540 m über Schierke, 700 m über Elbingerode, 896 m über Harzburg, 910 m über Wernigerode und 904 m über Ilsenburg erhaben.

Um gelegentlich einige Höhenvergleiche zu geben, notieren wir:

Zugspitze (Oberbayern)	2960 m
Schneekoppe (Riesengebirge)	1605 -
Feldberg (Schwarzwald)	1494 -
Hohe Arber (Böhmisch-Bayrischer Wald)	1476 -
Sulzer Belchen (Vogesen)	1426 -
Schneeberg (Grafsch. Glatz)	1424 -
Fichtelberg (Erzgebirge)	1213 m
Brocken (Harz)	1142 -
Schneeberg (Fichtelgebirge)	1062 -
Beerberg (Thüringer Wald)	984 -
Inselsberg (do.)	914 -
Feldberg (Taunus)	881 -
Meißner (hess. Bergland)	760 -

Der Harz nimmt daher bez. seiner Höhe unter den Gebirgen im Deutschen Reich die achte Stelle ein.

Die Aussicht von dem 20 Meter hohen Turm (84 Stufen) ist eine außerordentlich umfangreiche; die entferntesten sichtbaren Punkte (von der Rhön bis Brandenburg — und von der Weser bis Leipzig) mögen ca. 250 km voneinander entfernt liegen, so daß man etwa den 200. Teil von Europa überblickt. An ganz heitern Tagen soll man 89 Städte und Flecken und 668 Dörfer ganz oder teilweise sehen können. Vgl. das Panorama am Schluß des Buches.

Panorama. Gegen Norden: über dem Wolkenhäuschen die Rabenklippen, Kattennäse, Asse, Wolfenbüttel, Braunschweig. Weiter r. der Hexenbrunnen, darüber r. der Ilsenstein und Ilsenburg, Großer und Kleiner Fallstein (dazwischen Osterwieck), der Elm, davor Schöppenstedt, weiter r. Gardelegen, Huywald, darüber Oschersleben. Am Harzrand: Wernigerode, Halberstadt; l. am Horizont Magdeburg, r. der Hagelsberg bei Brandenburg.

Gegen Osten: der Hohnstein, darüber am Harzrand Quedlinburg, näher l. der Regenstein bei Blankenburg. Weiter r. die Hohneklippen, daran l. Elbingerode, fern die Gegen-

Digitized by Google

steine bei Ballenstedt, am Horizont der Petersberg bei Halle, darunter der Ramberg mit Viktorshöhe. Im Vordergrund die Hinrichshöhe, daran l. die Arensklinter Klippen, r. die Schnarcherklippen, darüber Hasselfelde, der Auerberg, r. der Kyffhäuser, Ettersberg.

Gegen Süden: auf dem Brockenkulm selbst das Hexenwaschbecken, Teufelskanzel und Hexenaltar; darüber: der Große und Kleine Winterberg und Wurmberg, der Possen und Hainleite, Erfurt, der Thüringer Wald mit Kickelhahn, Schneekopf, Inselsberg. Weiter r. am Harzrand: der Ravensberg (l. davon Stöberhai mit Haus), am Horizont das Rhöngebirge. Mehr r. die Achtermannshöhe, darüber am Horizont: der Meißner, nach r. Kaufunger Wald, Göttinger Wald, der Seeburger See, Wilhelmshöhe bei Kassel, Habichtswald.

Gegen Westen: der Bruchberg mit dem vorliegenden Brockenfeld, r. am Horizont der Bram-, Reinhards- und Sollinger Wald; r. am Bruchberg das Torfhaus, darüber Klausthal und Zellerfeld; am Horizont der Vogler, Porta Westfalica, Süntel, Deister.

Gegen Nordwesten über dem Kleinen Brocken liegt Harzburg; darüber fern l. Hannover.

Gipfelfamilie des Brockens. Orographisch unterscheidet man den *Brocken* im engern Sinn als Bergindividuum des *Brockengebirges*. Geognostisch kann keiner der hervorragenden Berge des Harzes (also auch der Brocken nicht) als *zentrale* Erhebungsmasse betrachtet werden. Drei am Brocken entspringende Flüsse grenzen den eigentlichen Berg von seiner Sippschaft ab: die Kalte Bode im S., — die Ecker im W. — und die Ilse im O.; demnach gehören nur die *Heinrichshöhe* (1044 m), der *Königsberg* (1029 m) mit den *Hirschhörnern* und der *Meinekeberg* (578 m) zum engern Brockensystem. Im weitern Begriff gehören der Brockenfamilie noch an: gegen N. der *Scharfenstein* (696 m), der *Sandthalskopf*, — gegen NO. der *Gebbertsberg* (685 m) und die das Ilsethal (R. 11) einschließenden Höhen, — gegen O. der *Renneckenberg* mit seinen wilden *Zeterklippen* (929 m) und die südöstl. gelegenen *Hohneklippen* (902 m; R. 10a), *Erdbeerkopf* (857 m) und *Barenberg* mit den *Schnarcherklippen* (682 m), — gegen S. der *Kleine* und *Große Winterberg* (902 m), der *Wurmberg* (968 m), die *Achtermannshöhe* (926 m), — gegen W. das Brockenfeld: die *Schwarzen Tannen* (858 m), *Quitschenberg* (881 m) und die *Abbensteine* (758 m).

Charakter des Berges. Der Brocken ist in der untern Region mit Nadelwald bekleidet; je mehr man sich dem Gipfel nähert, desto zwerghafter wird der Baumwuchs, bis er schließlich in verworrenes, nur am Boden kriechendes Krüppelholz, ähnlich der Legföhre der Alpen, übergeht. Der eigentliche Scheitel des Berges ist ganz entblößt, nur ein Chaos von Granittrümmern mit niedern Gräsern, Kräutern und Moosen. Der Hochwald hört in einer Höhe von 960 m auf (vgl. S. 12), was für den Harz eine auffallend niedere Baumgrenze bekundet (am Riesengebirge geht dieselbe bis 1400 m ü. M., und im Engadin, infolge der südlichern Lage, trifft man Tannen noch in 2000, Arven [Zirbelkiefern] sogar noch in 2500 m Meereshöhe).

Steigt der Wanderer den Berg hinan, so ist der erste Gürtel,

Digitized by Google

welchen er noch in der Waldregion direkt oder im Vorbeigehen zu passieren hat, ein Felstrümmergebiet, das in den stehen gebliebenen Ruinenzacken zahlreicher Klippenzüge seinen bedeutendsten Ausdruck erhält. An manchen Stellen, wie z. B. in der Hölle, ist die Zertrümmerung eine so bedeutende, daß auf große Strecken hin Granitscherbe an Granitscherbe liegt. Zwischen diese haben nun zwar hier und da finstere Tannen die Riesenfinger ihrer Wurzeln eingeklammert, Brombeeren und Himbeeren umranken die bemoosten Trümmer, Vaccinien (Heidel- und Preißelbeeren) überwuchern mit ihrem glänzenden Laub den Boden, wo etwas Erde sich angehäuft hat, und Eriken (Heidekraut), Anemonen und Hieracien heitern das Düstere der Umgebung ein wenig, aber nur dürftig auf. Nach etwa einstündigem Weiteremporsteigen betritt der Brockenreisende den zweiten, engern Gürtel, den der *Torfmoore* oder *Brücher,* deren umfangreichste Partie das 10 km lange und etwa 6 km breite sumpfige *Brockenfeld* ist. Diese von trügerischen Moosdecken überzogenen, schwammigen, schwankenden Brücher können für den unkundigen Wanderer bei nebeligem Wetter oder zur Nachtzeit gefährlich werden, wenn er vom Weg abkommt. Sie sind aber anderseits eine Wohlthat und wertvolle Vermittler, indem sie wie Schwämme die um die Brockenkuppe lagernden Wolken aufsaugen und unten als Quellen der Flüsse zu Tage treten lassen.

Der innere Knochenkörper des Berges ist *Granit,* vom Volk Brockenstein, auch Heidenstein genannt, sowie der in kleine Stückchen zerbröckelte Granit (gemeinhin »*Hexensand*«).

Klimatisches. Die höchste Temperatur erreichte bisher ca. +25,5° C., die tiefste —28,0° C. — Der herrschende und heftigste Wind ist der SW. Der oft einem Orkan ähnliche Sturm ist des Brockens und seiner Bewohner größter Feind, besonders im Winter. Unglaublich große Schneemassen holt er aus den Thälern und treibt sie auf der Brockenfläche herum. Der Sturm hat da oben solche Gewalt, daß er schon schwere Bauholzstücke aufhob, zerbrach und mehrere hundert Fuß weit hinabschleuderte, die Blitzableiter wie Strohhalme umbog. Nur selten ist es auf der etwa ½ St. im Umkreis messenden Gipfelfläche ganz windstill, im ganzen Jahr oft kaum während 20 Tagen. Der Wind hat den direktesten Einfluß auf das Wetter; mit Bestimmtheit ist anzunehmen, daß SW. Regen, Schnee oder Nebel, der NW. kalten und rauhen Nebel bringt. Bei ersterm bleibt das ungünstige Wetter so lange, bis Windwechsel eintritt; bei letzterm dagegen steigt oder fällt der Nebel oder zerteilt sich nicht selten in Wolkengruppen und klärt sich des Morgens zwischen 9 und 10 Uhr auf. — Die besten Winde sind ONO., — O., — OSO. bis SSW.; sie bringen helles Wetter. Auffallend schnell entstehen beim Windwechsel Nebel, selbst wenn vorher kein Wölkchen zu sehen war; gewöhnlich, wenn auch nicht immer, sind dies Vorboten von ungünstigem Wetter, und die Thalleute sagen dann: »Auf dem Brocken wird gebraut« oder »Der Brocken hat eine Mütze auf«. — Oft erscheint er morgens ganz bedeckt und klärt sich zum Abend noch vollständig auf; ist er aber morgens schon hell, so bleibt er es in der Regel nur bis zum Abend. **Ist der Brocken morgens heiter und unbewölkt, um sich gegen Abend zu beziehen, dann folgt regelmäßig schlechtes Wetter.** »Morgens blau,

Digitized by Google

abends grau, ist des Brockens Regenschau.« — Selten ist Regen oder Schnee ohne Nebel, letzterer häufig so dick, daß man am Tage kaum 3–4 Schritt weit sehen kann. Bei solchem Nebel ist dem Brockengast dringend zu raten, sich nicht zu weit vom Haus zu entfernen. — Auffallend kühl sind die Abende, Nächte und die Morgen, weshalb fast regelmäßig im Haus geheizt wird.

Temperatur auf dem Brocken (in C°)	Monatsmittel	Mittlere Extreme		Absolute Extreme	
		Maximum	Minimum	Maximum	Minimum
Januar .	– 5,4	1,6	– 18,0	7,5	– 28,0
Februar	– 5,0	2,4	– 15,0	7,2	– 23,1
März .	– 3,6	4,5	– 14,0	12,0	– 21,8
April .	0,8	10,5	– 8,[illegible]	17,5	– 13,1
Mai . .	5,3	15,7	– 4,0	25,5	– 7,9
Juni . .	8,6	20,6	0,4	20,4	– 4,1
Juli . .	10,7	21,6	3,1	24,8	0,5
August .	10,1	20,6	3,1	24,8	0,4
Sept. .	8,1	17,2	– 0,1	20,6	– 4,1
Oktober	4,0	12,3	– 4,3	17,2	– 11,2
Nov.. .	– 1,0	7,8	– 10,7	15,8	– 17,2
Dez.. .	– 3,8	3,9	– 13,6	8,2	– 23,6

Der Brocken ist für meteorologische Beobachtungen einer der wichtigsten Punkte Norddeutschlands. Zuerst beobachtete der Brockenwirt Nehse 1836–53, seit Dezember 1847 im Auftrag des preuß. meteorolog. Instituts. Sein Nachfolger beobachtete von 1853–57 und 1866–67. 1880 wurde die Station von neuem eröffnet, aber, da die Beobachtungen durch Privatpersonen kein zuverlässiges Material lieferten, wieder aufgegeben. Inzwischen ist die Beobachtung mit Unterstützung des Dr. Aßmann, Vorstand der Wetterwarte in Magdeburg, wieder aufgenommen. Seit 1892 ist die Anlage einer **meteorologischen Station erster Ordnung** in Vorbereitung. Folgende Übersicht zeigt die Schwankungen, welchen die Temperatur hier oben unterworfen ist. Die mittlern Extreme (C°) geben an, welche höchste, bez. niedrigste Temperatur in den einzelnen Monaten am wahrscheinlichsten ist.

Über die Abstammung des Namens haben ältere Schriftsteller die gesuchtesten und lächerlichsten Behauptungen aufgestellt. Bald findet man ihn lateinisch »Mons Bructerorum«, bald »Mons Proculus«, griech. »Melibokos«, deutsch »Prockelsberg, Bruckersberg, Blockesbarch« geschrieben, weil man ihn von fern (»procul«) sehe. Prätorius behauptet sogar, der Berg habe ehedem »Hellbock« geheißen, weil die Hexen auf Böcken zur Walpurgisnacht hinaufritten. Die älteste Form (Wernigeröder Urkunde von 1490) ist wohl »Brackenberg«; Bräk, Bräken bedeutet untaugliches, zu Nutzungen nicht verwertbares Holz, also hier ein verwachsenes, schwer zugängliches Dickicht.

Der Brocken ist, wie jeder höhere Berg, reich an atmosphärischen Erscheinungen. Man hat hier (im Gegensatz zu andern Bergen) nach langjähriger Beobachtung öfter einen genußreichen *Sonnenaufgang* als einen ungetrübten *Sonnenuntergang* zu erwarten. Wird ersterer durch Nebel verhüllt, so entsteht nicht selten ein andres, einigermaßen entschädigendes Schauspiel, nämlich: daß der *Nebel* gegen 7 oder 8 Uhr niedergedrückt wird und wie ein Milchmeer über dem ganzen Land liegt, aus dem nur hier und da eine bedeutende Bergkuppe wie eine Insel aufragt. Lebendig zu werden scheint die Landschaft, wenn der Nebel ganz fällt oder völlig verdunstet und nach und nach die ganze Landschaft zum Vorschein kommt. — Zu den großartigen Genüssen gehört es ferner, ein *Gewitter* betrachten zu können, das tiefer als das Brockenhaus geht, unten sich entladet, während zu häupten des Fremden blauer Himmel und goldige Sonne lachen, oder auch wenn ein Gewitter über den Kulm

Digitized by Google

fegt, Blitz und Donnerkrach in Einem Moment erfolgen und nach wenigen Minuten das ganze wilde Wetter vom Sturm verweht ist. Die berühmteste atmosphärische Erscheinung jedoch ist das sogen. *Brockengespenst,* eine Schattenspiegelung in der Luft, die man zu allen Jahreszeiten, sowohl beim Sonnenauf- als Niedergang, erleben kann, wenn auf der der Sonne entgegengesetzten Seite unweit des Brockengipfels eine Nebelwand steht, auf welche die Schatten des Brockenhauses und der auf dem Kulm sich bewegenden Personen fallen; man sieht dann seinen eigenen Schatten von einem Regenbogen umgeben. Nicht damit zu verwechseln ist die Erscheinung des Brockenschattens, den man bei jedem *klaren* Sonnenaufgang (Westen) oder Untergang (Osten) auf den Dünsten des Horizontes als mächtiges Gebirge sieht.

Den weitest verbreiteten Ruf hat der Brocken, vulgo Blocksberg, durch seinen angeblichen *Teufels-* und *Hexenspuk* erhalten. Namentlich war der Glaube weit verbreitet, daß in der Walpurgisnacht (vom letzten April zum 1. Mai) alle, die mit dem Satan im Bund ständen, besonders die »Hexen«, auf Ofen- oder Heugabeln, alten Muttersauen oder Böcken oder auf Besenstielen durch die Luft auf den Blocksberg ritten, allwo der Höllenfürst einem großen Unzuchtgelage präsidiere, von der *Teufelskanzel* (s. unten) Anreden an den wirren Spuk halte, aus dem *Hexenwaschbecken* die Versammlung besprenge und das Ganze mit einem infernalischen Tanz ende. Goethe hat, wie bekannt, diese Mythe in seinen »Faust« eingeschaltet. Der Ursprung dieses Volksglaubens ist in jenen Zeiten zu suchen, in welchen das Christentum zwangsweise bei den Volksstämmen Deutschlands eingeführt wurde und die noch an ihren heidnischen Gebräuchen hangenden Germanen sich mit ihren religiösen Zeremonien, Jubelfeuern und Opfertänzen, namentlich zum Frühlingsfest der Göttin Ostara, auf entlegene Höhen flüchteten.

Das **Hexenwaschbecken,** ein flacher, ovaler, ausgemuldeter Stein, der gewöhnlich vom Tau und Regen mit Wasser gefüllt ist, liegt nahe beim Haus, wenn man zur Thür hinausgeht, etwa 50 Schritt r. In ziemlich gleicher Richtung, einige hundert Schritt weiter, finden sich die **Teufelskanzel** und der **Hexenaltar,** übereinander geschichtete Granittrümmer. Westl. von diesen liegt der *Gerlachsbrunnen* (wenig ergiebig); der Bedarf an Wasser für die Wirtschaft wird vorzugsweise dem nordöstl. in der Nähe des Wolkenhäuschens gelegenen *Hexenbrunnen* entnommen. Wie sehr hier oben alles dämonisiert ist, geht daraus hervor, daß sogar häufig vorkommende Pflanzen ungeheuerliche Namen vom Volk erhielten; so werden z. B. die zottigen Fruchtschöpfe der Anemone alpina (Brockenblume) »Hexenbesen«, Circaea alpina »Hexenkraut« und Lycopodium »Hexenmoos«, auch »Hexenrurei« genannt.

Digitized by Google

Brockenflora: Anemone alpina (Brockenblume), Lichen islandicum (Brockenmoos), Lycopodium (Bärlapp) inundatum (Heinrichshöhe), complanatum (Hirschhörner), annotinum, clavatum, Selago und Selaginoides, Linnaea borealis (selten), Eriophorum (Wollgras) vaginatum, Betula nana (Zwergbirke) etc. — Zu den am Brocken fast nur über 1000 m hoch und sonst nirgends anderswo am Harz vorkommenden subalpinen Pflanzen gehören: Pulsatilla alpina, Geum montanum, Hieracium alpinum (Habichtskraut), Thesium alpinum, Rumex arifolius, Salix bicolor (zweifarbige Weide), Carex (Riedgras) rigida, Carex vaginata, Lycopodium alpinum, Selaginella spinulosa und Asplenium alpestre. Botaniker verweisen wir auf *Hampes* »Flora Hercynica« (Halle); *Reinecke*, »Exkursionsflora des Harzes« (Quedlinburg). — Unweit des Brockenhauses befindet sich ein eingefriedigter **Botanischer Garten**, von Professor Dr. *Peter* als Versuchsstation der Universität Göttingen angelegt, in welcher seltene Brockenpflanzen, alpine und arktische Gewächse gezüchtet werden (bis jetzt freilich ohne besonderen Erfolg). Zutritt untersagt.

---

9. Route: Vom Brocken durch die Steinerne Renne nach Wernigerode.

Vgl. die Karten bei R. 8 und R. 10.

3–3½ St. **Fußweg** (aufwärts 4–5 St.), an einigen Stellen etwas steil (bez. »11 d u. 11 E«). Vgl. den Brockenweg 4 auf S. 98. — **Omnibus** über Schierke abwärts 3 M. bis Wernigerode. — ☞ Fußtouristen sehr zu empfehlen ist es, mit dieser Tour den Besuch der äußerst lohnenden ***Hohneklippen** zu verbinden, s. S. 117. Die so erweiterte Partie erfordert dann 6–7 St. Zeit.

Wer auf dem Wege vom Brocken durch die Steinerne Renne nach Hasserode die ***Zeterklippen** (929 m) besuchen will, verfolgt die Chaussee nach Ilsenburg von »Handweiser« (s. unten) 15 Min. l. weiter bis zwischen Wegestein 8,2 u. 8,1, wo r. (Wegweiser) ein Fußweg in 15 Min. nach den durch Leitern ersteigbaren *Zeterklippen* führt; überraschende, imposante *Ansicht des Brockens. Der Abstieg geschieht nach der Ostseite hin, zuerst l. und dann (an den Bäumen ⟶) scharf bergab, aus dem Hochwalde auf einen Fahrweg und diesen r. fort. In 1 Min. erreicht man die aus dem Ilsethal nach dem Renneckenberge führende Fahrstraße da, wo sie sich teilt. (L. geht's hinab ins Ilsethal, ¾ St. r. am Renneckenberg aufwärts, halb l. führt ein deutlicher Fußweg in den Wald; wenn man diesen verfolgt und dann nach Durchschreitung eines Gatters dieses immer zur Linken behält, bis man hindurch muß, erreicht man in 1 St. die *Plessenburg*.) Geradeaus abwärts an dem Viehhof Molkenhaus (l.) vorbei und dann bald auf die Chaussee, die von der Hölle nach der Steinernen Renne führt.

Umgekehrt ist die Partie wegen der scharfen Steigung beschwerlich. Man verläßt die von der Steinernen Renne nach der Hölle führende Chaussee da (vgl. S. 98), wo diese l. nach der Hölle abbiegt. Hier geht man bei dem Wegweiser r. Nach 10 Min. einsam gelegener Viehhof (Molkenhaus); hier steiniger Weg bergauf. Nach 5 Min. bei dem Durchhau (l.) hält man sich r., dann bei dem frei liegenden Felsblock l. und geht nach wenigen Schritten über die Renneckenberger Fahrstraße. Bald Waldlichtung (l.) und Wegweiser. Hier steigt man über die Felsbrocken aufwärts nach dem Fußwege, den man am Waldrande sucht (an den Bäumen als Zeichen ⟶) und zunächst etwas r. verfolgt. Nun scharf bergauf. Oben hält man sich etwas l. und achtet, da der Weg hier nicht immer deutlich sichtbar ist, genau auf die Zeichen an den Bäumen, die oft schwer zu erkennen sind. Den Abstieg nimmt man nach W., nach der (10 Min.) Ilsethalchaussee. Ganzer Weg 1¼—1½ St.

Digitized by Google

Vom Brocken den Fahrweg hinab bis zum (3/4 St.) granitenen Wegweiser »Am Handweiser« (S. 96), der nach Ilsenburg l., nach Schierke r. zeigt. Man gehe etwa 80 Schritt auf dem Weg nach Schierke, wo dem Wegestein 23,0 gegenüber l. (bez. »11 D«) der Fußweg abzweigt, der zuerst durch Wald, dann außerhalb desselben nach 5 Min. l. bei einem Pfahl (r. zum Arensklint und von da entweder r. hinab nach Schierke, oder geradeaus zu den Hohneklippen, S. 120; oder über Hohne nach Elbingerode, S. 88) zur *Schutzhütte des Harzklubs* auf dem *Renneckenberg* (929 m) führt. (Nach der r. liegenden Klippe »Kapelle auf dem Pferdekopf« s. S. 99.) Nun den kahlen Abhang des Renneckenbergs steil abwärts, auf halber Höhe die Chaussee Ilsethal-Hölle quer überschreitend, dann der bisherigen Richtung folgend bis zum Fuß des Berges, wo der Fußsteig in den Fahrweg einmündet, der, in nördlicher Richtung weiterführend, in etwa 5 Min. erreicht wird. Hier Wegweiser: l. nach Molkenhaus, Zeterklippen, Ilsethal, — r. nach Steinerne Renne, Hasserode, Plessenburg, Ilsenburg. (Auf einem schon vorher [r.] abzweigenden Waldwege erreicht man die Chaussee nach der Renne mit einiger Abkürzung, doch halte man sich nach Überschreiten des Baches nicht r., sondern l.) Nach etwa 1/2 St. zweigt eine Chaussee r. ab, welche nach dem Hohnstein und *Forsthaus Hohne* führt. Man bleibe auf der Straße geradeaus, bis zur Teilung der Straße (Wegweiser nach Plessenburg und Hohne), dann l. auf der Plessenburger Chaussee wenige Schritte weiter bis zu der nächsten r. abzweigenden Chaussee, auf welcher man in etwa 8 Min. zu der r. abwärts gelegenen ***Steinernen Renne,** dem terrassiert jäh absinkenden felsigen Flußbett der Holtemme, gelangt, in welchem, streckenweise zu Schaum aufgelöst, das Wasser in Kaskadellen herabfällt. Es sind freilich bei Wassermangel nur bescheidene Wasserfälle, aber malerisch eingerahmt. Bei dem obersten Wasserfall (1 3/4 St.) *Restauration* (Bier, Kaffee, Thee, Butterbrot etc.). (Man besuche von hier die ****Renneklippen,** S. 98; oder die Hohnsteinklippen beim Karlshaus, S. 118 r.) — Zum Hinabweg (»11 E«) von der Steinernen Renne wählt man einen der Fußwege, die r. und l. von den Wasserfallen abwärts führen und bei einem Stege zusammentreffen. Dann auf dem rechten Ufer steil abwärts, bis der Fußweg, in das *Kleine Breitethal* beim Quarzfelsen *Silberner Mann* (einfache Restauration) auslaufend, ebener wird. Nach 25 Min., beim Austritt aus dem Thal hat man *Hasserode* vor sich.

Bei einiger Zeit besucht man auch noch die am l. Holtemme-Ufer gelegene ***Kleine Renne,** 1888 neu aufgeschlossene Partie, indem man das Hauptthal etwa 10 Min. vom Restaurant an der Steinernen Renne abwärts bei einem Wegweiser verläßt, eine Brücke überschreitet und etwas bergauf steigt, in ein Seitenthal mit kleinem, der Steinernen Renne ähnlichen Wasserfall und der »Paulinerbank« (zum Andenken an den akademischen Gesangverein zu St. Pauli in Leipzig). Dann l. hinab

Digitized by Google

über eine Holzbrücke und unten nochmals über eine Brücke nach der »Renne-Insel«, einem wilden Chaos von Felsentrümmern, dann zurück und bald ins Hauptthal. Zwischen Wegesteinen 4,8 u. 4,7 l. eine Bank mit schönem Blick nach dem Schloß von Wernigerode mitten im Thaleinschnitt, zwischen den Steinen 4,5 u. 4,4 verläßt man die Chaussee r. und erreicht nach 25 Min. *Hasserode.*

(2½ St.) **Hasserode-Friedrichsthal** (292 m), preußisches, 3 km langes Dorf mit 2904 Einw., stolbergische Oberförsterei, Erziehungsanstalt für schwachsinnige Mädchen, Papier-, Filztuch-, Schokoladefabriken, Sägewerke, Brauereien etc.; Post und Tel. Beliebte Sommerfrische. Omnibus zum Bahnhof Wernigerode.

Gasthöfe: *Zum Hohnstein,* gut; Fuhrwerk, Omnibus zur Bahn, Briefkasten, Badegelegenheit. — *Hotel zur Steinernen Renne,* gut; Garten, Omnibus zum Bahnhof; Badegelegenheit. — *Hotel Steinberg,* neu, seitwärts vom obern Ende des Ortes. — Bescheidener: *Gasthof zum Hofjäger.* — *Deutscher Kaiser,* in der Mitte von Hasserode. — In den Gasthöfen und vielen Privathäusern findet man Sommerwohnungen nahe dem Wald.

Die Fahrstraße führt durch *Friedrichsthal,* mit Hasserode zu einer Gemeinde verbunden, eine 1768 angelegte Kolonie, an welche sich fast unmittelbar (3½ St.) **Wernigerode** (R. 10) anschließt.

☞ Wer nicht die belebte, 3,3 km lange Chaussee durch das langgestreckte Dorf benutzen will, hat die Wahl unter folgenden Wegen:

1) Von den Hotels »Zum Hohnstein« und »Zur Steinernen Renne« über den davorliegenden Rasenplatz, dann l. zwischen den Zäunen durch, über den Hof der Wescheschen Schokoladefabrik und durch die Thür über die Holtemme auf den zum Teil durch schattigen Wald und immer am Rande des Ortes hinführenden **Mönchsstieg,** der am untern Ende des Dorfes auf die Hauptstraße ausmündet. + 40 Min. — 2) Den vorgenannten Weg bis zur Papierfabrik, dann über die nach Öhrenfeld und Ilsenburg führende Fahrstraße und hier nicht r. den Mönchstieg hinter dem Orte hin, sondern l. den Berg hinauf, immer auf schönem und meist auch aussichtsreichem Waldpromenadenweg nach dem ***Ratskopfe** (*Restauration Kramershöhe,* Turm mit schöner Aussicht, s. S. 114) und dann entweder auf der Südseite des Berges die Treppe hinab auf den Mönchsstieg oder auf der Nordseite über das Feld ins Dorf; ¾ St.

3) Wer einige Stunden Zeit hat, wählt den auf S. 114 beschriebenen großen Promenadenweg auf dem südl. Thalrande; er führt fast immer im Walde und gewährt den Vorteil, daß man von ihm jederzeit hinab ins Thal gelangen kann. Der ganze Weg bis zum Hotel Mühlenthal und nach Wernigerode nimmt 2½—3 Stunden in Anspruch. Den Hauptweg erreicht man oberhalb des Hotels Hohnstein l., an dem Gatter r. bergauf. Oben bei der Wegeteilung (r. nach dem Steinberg) l. nach dem ¾ St. *Försterplatz* (Weg l. über den Salzberg nach Wernigerode, 20 Min.). Nach 5 Min. (vom Försterplatz) l. der Armeleuteberg (Weg über den Lindenberg oder direkt nach Wernigerode, 20 Min.). Nach abermals 5 Min. die *Zwölf Morgen* mit Schutzhütte; prächtige Aussicht (Weg l. über die Harburg nach Nöschenrode und Wernigerode, 25 Min., oder etwas weiter über den Jägerkopf ins Thal). Bald r. nach dem *Scharfenstein,* dann zurück und bis zum *Astberg,* wo r. der Weg durch schönen Wald hinabführt nach dem *Hotel Mühlenthal* (S. 112), von wo man entweder auf dem Promenadenweg am l. Ufer des Zillier Baches nach Wernigerode wandert oder auf der Chaussee dorthin geht. Im letztern Falle kann man auch das *Christianenthal* (S. 111 l.) noch besuchen und event. über das Schloß die Stadt erreichen (vgl. S. 110 ff.).

Digitized by Google

10. Route: Wernigerode.

Vgl. die beifolgende Karte.

Die **Grafschaft Wernigerode** bildet als Standesherrschaft mit eignen Landesfarben (rot u. weiß) und in mehrfacher Hinsicht eigner Verwaltung den preußischen Kreis Wernigerode im Regierungsbezirk Magdeburg. Sie umfaßt 278 qkm (5,05 QM.) mit 26,481 Einw. in 1 Stadt, 2 Flecken, 12 Dörfern, 5 Rittergütern und 11 fürstlichen Landwirtschaften mit 11,000 ha Harzforsten. Das ganze Brockengebiet gehört zur Grafschaft (vgl. die Grenze auf der Übersichtskarte), die sich durch ihre wohlgepflegten Fahrstraßen auszeichnet. Besitzer der Grafschaft ist der *Fürst Otto zu Stolberg-Wernigerode*, geb. 30. Okt. 1837, kaiserl. Oberstkämmerer, kgl. preuß. General der Kavallerie à la suite d. A., vermählt mit der Prinzessin *Anna Elisabeth* von Reuß jüng. Linie (geb. 9. Jan. 1837).

Geschichtliches. Die *Grafen von Wernigerode* stammen aus dem schwabengauischen Dynastengeschlecht derer von Arnstedt. Der Ahnherr Adelbert erscheint 1103–18 als Graf in Heimar (bei Hildesheim) und seit 1121 als »Graf von Wernigerode«. Der Ort Wernigerode existierte allerdings schon früher, ist also älter als die Burganlage; die Grafschaft war kein unmittelbares Reichslehen und gewann erst nach den Kämpfen mit den Regensteiner Grafen im Jahr 1343, als solche für die Regensteiner unglücklich ausfielen, ihre Gestalt um Wernigerode. Der Besitz der Wernigeröder Grafen scheint wesentlich dadurch gesichert zu sein, daß Graf Konrad 1268 sein freies Allodialgut den askanischen Markgrafen von Brandenburg zu Lehen antrug. Der letzte Graf dieses Geschlechts starb 1429; seine Grafschaft fiel infolge Erbverbrüderung an den Grafen Botho von Stolberg (s. R. 31), dessen Geschlecht bei der Teilung 1645 eine neue Grafenlinie, Stolberg-Wernigerode, begründete. Am 22. Okt. 1890 erhielt Graf Otto vom Kaiser Wilhelm II. die Genehmigung zur Führung des Fürstentitels mit dem Prädikat »Durchlaucht«.

Die Stadt **Wernigerode** (232 m), an der Holtemme, gewöhnlich »Wernigerode am Harz« genannt, mit 9966 Einw., ist Hauptstadt der mediatisierten Standesherrschaft der Fürsten zu Stolberg-Wernigerode unter preußischer Hoheit und einer der lieblichsten Orte am Harz. Station der Bahn von Heudeber nach Ilsenburg (S. 44/45). Landratsamt, Amtsgericht, Gymnasium, ziemlich rege Gewerbe. Scheinbar Teile des Städtchens sind die unmittelbar angrenzenden Orte *Nöschenrode* und *Hasserode* (S. 107) mit 5000 Einw.

Gasthöfe: *Weißer Hirsch*, am Markt; komfortabel, gut, T. d'h. 2 M. — *Deutsches Haus*, Burgstraße; T. d'h. 2 M.; gelobt. — *Knauf's Hotel* Burgstr.; Restauration mit Garten (Aussicht nach dem Brocken); T. d'h. 2 M. — *Goldener Hirsch*, in Nöschenrode; T. d'h. 1,75 M., Pension. — *Hotel Hohenzollern*, mit Restaurant, dem Bahnhof am nächsten. — *Gotisches Haus*, am Markt, interessanter Bau. — *Preußischer Hof*, Burgthor; Aussicht aufs Schloß. — *Holzheuers Hotel*, mit Garten und Restaurant; Breitestraße 49, gelobt. — *Wiener Hof*, Marktstraße, Würzburger Bier. — *Weißer Schwan*, Breite Str. — *Hotel Mühlenthal*, im Mühlenthal (S. 112), Bäder; Pens. 5 M. — *Hotel zur Steinernen Renne*, *Hotel Steinberg* und *Zum Hohnstein*, s. S. 107. — *Ferienheim* im Mühlenthal (S. 112), ohne Mittagstisch, Frühstück 50 Pf., Zimmer wöchentl. 10,50 Mk.; auf Grund christlicher Hausordnung geführt, besonders für einzelne Damen.

Außerhalb der Stadt in bevorzugter Lage die Hotelpensionen (für längern Aufenthalt): *Hotel Lindenberg*, aussichtsreiche Lage auf dem Lindenberg, dem Schloß gegenüber. — *Hotel Bellevue am Salzberg*. — *Küsters Kamp*, ebenfalls reizende Lage.

Bierstuben und **Restaurationen:** *Ahrends* (bayrisches Bier), Breite Str.,

Digitized by Google

Digitized by Google

Anschluß siehe Karte »Brocken«.

UMGEBUNG VON WERNIGERODE

Maßstab 1:60000

1 Kilometer

Höhen in Metern

Touristenwege

n. Ilsenburg
Ob. E. Ohrenfeld
Halberstädter B.
Darlingerode
Schützenhs.
Übesken T.
Ziegenbg.
Kohler T.
Salden B.
Eisenbahn
Schreiber T.
Bahnhof
n. Halberstadt
Gasanst.
n. Blankenbg.
Lustgarten
Marstall
Ziegelbg.
Wolfs Holz
Nackte Stein
Sannenbg.
Kapitelsbg.
Saufang
Weinberg
Himmelsleiter
Rathskopf
Schloß
Aussichtsteiche
Agnesberg
Restauration
Hasserode
Friedrichsthal
Schwengskopf
Meinebg.
Sandthal
Heinrichtal
Mausoleum
Lindenbg.
Blockhornbg.
Nöschenrode
Athenaungskopf
Kaiserweg
Kreuzthal
Mühlenthal
Fl. M.
Mittelbg.
Fringel
Neustädterhäu
Stenberg
Piepersbg.
Kellerbg.
Kirche
Pavenh.
Braunekohlbg.
Wolfsklippen
Mönchen-Lagerstätte
Gegarsche Gleis
Niewerth
Stein Henne
Hotel Hohnstein
Markhardtsbg.
Jägerkopf
Eichbg.
Kapitelsbg.
Marburg
Kegelkopf
Sieben Börn
Treppe-Teich
Wernigeroder Rindenhuten
Kl. Birkenkopf
Sr. Birkenkopf
Salzthal
Bielstein
Bonne
Beerberg
Armeleutebg.
Zwölf Morgen
Rot. Mühlenthal
Vereins Braunschweig. Forsths.
Silberne Mann
Mannsbg.
Schmiedebg.
Rabelbg.
Förstersplatz
Schutzhütte
Schützenbg.
Astberg
Kenkersbg.
Kaltenthal
Scharfenstein
Voigtstiegmühle
Marmorbr.
Kl. Hoffenth.
Kl. Klausbg.
Renenklippe
Die Kippen
Steinerne Renne
Restaurant
Thunkuhlenthal
Mastkopf
Neuer Weg
Steinbg.
Hasselthal
Schiefer-berg
Hüttenstieg
Hillmarshäuschen
Hillmarsberg
Ant. Kuhnholz
Sr. Klausbg.
Eisergrund
Hannecken Bruch
Hottemme
Kaufstein
Thunkuhlen Kopf
Alte Radde
Ilkm. Elversstein
Schaalholzkopf
Voigtstiegsbg.
Obere Hohne Chaussee
Kolmstein
Karlshäuschen
Km.
Salzberg
Hölderstieg
Ob. Kuhnkolk
Petersstein
Büchenberg
Bergamt
Eierbg.
Forst. Hartenberg
Landmannsklippe
Kollenklippen
Kohne Klippen
Kohne
Kafiel Kopf
Andreasberg
Langebruch
Eisen-Gruben
Drei Herren St.
Drei Jungfern
Schutzhaus
Leistenklippe
Kohneklippe
Bärenklippe
Jakobs Bruch
Jakobshaus
Kohne Kopf
Forsthaus Kohne
Drei Annen
Gasthaus
Drengethalskopf
Lillerbach
Vogelherd
Spitzen Holz
Schäben Holz
Eisen-Gruben
Ort 58
Kahlenbg.
Rband
ELBINGERODE
Die Birken
Schnitzen H.
n. d. Brocken
Schnadfichte
Nl. 93

Digitized by Google

Gärtchen.— *Marwitz*,»Café National«, Breite Straße, in 2 Etagen, elegant. — *Ratskeller*, originell, Dortmunder Bier, ortsgeschichtliche Glasmalereien. — *Gesellschaftshaus*, Westernthor. — *Brandts Kurhaus*, Flutrenne. — *Plaisants* »Unter den Eichen« im Mühlenthal. — *Boggel*, Burgstraße, auch Wohnung.— *Wiener Hof*, Marktstraße, Würzburger Bier.

Sommer-Wohnungen. Stube und Kammer mit 2 Betten etwa 30–90 M. für 1 Monat

Magazine: *Marmor-* und *Alabaster-Arbeiten* bei *Rose* am Burgthor. –Alleinige Niederlage der *Kunst-Gußeisenwaren* aus *Ilsenburg* bei *Jüttner*, Westernstr. —*Mineralien* u. *Petrefakten* bei Buchbinder *G. & A. Borchert.*

Bade-Anstalt: *Brandts Kurhaus*, kalte und warme Bäder, Fichtennadelbäder, Mineralbäder u. Brausebäder. — *Rust*, Schwimm- und Badeanstalt, im Teich vor dem Westernthor; Zellenbäder, auch für Damen. — *Gerickes Badeanstalt*, Ilsenburger Straße, Wannenbäder, Massage, Dampfbäder. — *Hotel Mühlenthal.*

Harzklub, Zweigverein Wernigerode; Auskunftsstelle bei Hr. *A. W. Ebeling*, Markt 3.

Post (Marktstraße): Nach (11 km) *Elbingerode.* — **Telegraph:** Am Bahnhof und in der Post.

Eisenbahn (Bahnhof 1/4 St. entfernt): Nach *Heudeber*, tägl. 9 Züge in 24 Min. (S. 44/45); nach *Ilsenburg* (S. 121) 7mal in 23 Min.

Omnibus der Hotels bei Ankunft eines jeden Zugs am Bahnhof. — Nach dem *Brocken* über Schierke 1mal tägl., in 4 1/2 St. für 4 M., Retourbillets 7 M.; Gepäck 1 M. — Nach den *Hasseröder Hotels* (auch bis zum »Silbernen Mann«, S. 107) in 3/4 St. für 40 Pf., von der Stadt ab 25 Pf.

Wagen (gut): Nach der Steinernen Renne bis zum Silbernen Mann 5 M., bis oben zur Restauration 9 M. hin und zurück; — weiter über Plessenburg nach Ilsenburg 12 M.; — Ilsenburg, Harzburg 15 M.; — Büchenberg 9 M.; — Rübeland 10 M.; — Ziegenkopf, Blankenburg, Michaelstein 15 M.; — Brocken 18 M. hin und zurück; Außerdem Trinkgeld.

Sehenswürdigkeiten bei gemessener Zeit: Das *Rathaus* mit Ratskeller; das *Gymnasium;* die Höhe des *Lindenbergs* und der ***Schloßberg* (Agnesberg, Falkenbank).

Entfernungen vom Marktplatz in *Wernigerode:* Blankenburg 17 km; — bis Bolmke am Büchenberg 5 1/2 km (Bergtour, bis r. zum Büchenberg noch 1 km), bis Hartenberg (s. S. 79) 7 km; — Elbingerode 11 km; — Hotel Steinerne Renne 3 1/2 km; — Silberner Mann 6 km; — Drei Annen 8 km; — Schierke 15 km; — Ilsenburg direkt 9 km.

Die herrliche Lage inmitten bewaldeter Berge, das milde Klima (es gedeiht hier sogar die eßbare Kastanie, Fagus Castanea *L.*, in Bäumen bis 13 m Höhe), die reinlichen Straßen und die Promenaden sowie bequeme Verkehrsmittel machen dieses Städtchen zu einem angenehmen Sommeraufenthalt für Gesunde und Rekonvaleszenten. Durch große Brände heimgesucht, hat Wernigerode die meisten in alter Holzkonstruktion gebauten Häuser verloren und besitzt davon nur das um 1500 ausgebaute *Rathaus* mit Schieferdeckung (und dem Denkspruch über der Thür: »Einer acht's, der Andre verlacht's, der Dritte betracht's, was macht's?«), am Markt, das Gerlitzsche Haus in der Neustadt, mit Holzbildern, und das Faulbaumsche sogen. *Neustädter Rathaus*, Breitestraße 78. Am Markt das Haus, in welchem Goethe auf seiner Harzreise im Winter 1777 wohnte (mit Inschrift). — Unter den Neubauten sind bemerkenswert: das *Gymnasium*, ein schönes gotisches Gebäude von Frühling und Bösser; — das St. Georgii-Hospital; — das *Kriegerdenkmal* (Sandstein) für 1870/71 in der Stadt und das für 1866 oben beim Lust-

Digitized by Google

garten, kolossaler Granitblock, auf dessen Spitze ein vergoldeter preußischer Adler. Sehenswert sind ferner: das neue *Postgebäude* in der Marktstraße; — das neue *Schulhaus;* — die *Liebfrauenkirche* mit einem schönen Christus am Kreuz, von Bernhard Rohde und neuem gotischen Turm; — die 1881—86 renovierte, mit stattlichem Turm gezierte *St. Sylvestrikirche* mit Grabdenkmälern der Grafenfamilie; — *St. Theobaldikapelle* (Nöschenrode); — *St. Johanniskirche* mit Glasmalereien; — neues *Waisenhaus* der Plemnitzstiftung; — neues *Landratsamt;* — *Amtsgericht,* in der Nähe des Bahnhofs.

Der Fahrweg zum Schloß führt durch den Lustgarten über den fürstlichen Marstall (prächtige Einrichtung) auf das 120 m über der Stadt gelegene, weithin sichtbare ***Schloß Wernigerode,** das Stammschloß der Fürsten von Stolberg-Wernigerode, wohl die schönst gelegene aller Harzburgen. Das früher einfach und nüchtern geformte Schloß hat durch die vom jetzigen Fürsten Otto angeordneten Bauten sich reicher gegliedert, die alten Schloßteile sind unter Beibehaltung der stilvollen Bauteile durch reiche gotische Bauten ersetzt, neue Anlagen gemacht, so daß diese Residenz eins der schönsten Bergschlösser ist. Schenswert: die Haupttreppe und der Rittersaal, die *Schloßkirche (Kirchenbesucher, Sonnt. ½10 Uhr vorm., können frei auf Schloßhof und Terrasse herumgehen), die Terrasse, Wendeltreppe, Waffensaal, Wohnzimmer.

Dem Publikum ist die Besichtigung des Schlosses und das Betreten der innern Höfe, des Walles wie der Terrassen nur in Begleitung des Aufsicht führenden Dieners (Meldung beim Pförtner am Schloßthor) gestattet. Der Besuch der wunderschönen Promenaden im Tiergarten mit reichlichen Aussichten und des sehenswerten Lustgartens mit reichbesetzten Gewächshäusern stehen dem Publikum frei. (In Abwesenheit der fürstl. Familie kann man auch wohl die innern Räume besichtigen.)

Auf der Schloßterrasse zwei alte kunstvolle *Kanonen* mit Inschrift.

Der **Lustgarten,** in dessen früherm Orangerie-Gebäude die wertvolle fürstliche **Bibliothek** (95,000 Bände; hervorragend altdeutsche Litteratur, Geschichte, Bibel, Gesangbuch) sowie das fürstliche Archiv aufgestellt sind. Bibliothekar Archivrat Dr. *Jacobs,* Schriftführer des Harzvereins für Geschichte und Altertumskunde (Mittw. und Sonnabd. 2–4 Uhr für Fremde geöffnet; Bibliothek und Antiquitätensammlung jenes Vereins befinden sich ebenfalls hier). Gewächshäuser, neues sehenswertes Palmenhaus. — Vor dem Lustgarten, am Ende der von der Stadt dahin führenden Allee, steht das Kriegerdenkmal für 1866 (S. 110).

A. Spaziergang nach dem Lustgarten, Schloß und Tiergarten.

Der **Lustgarten,** die Schloßumgebung und der angrenzende **Tiergarten** bis zum **Christianenthal** bieten zunächst die genußreichsten Spaziergänge. Der Tiergarten ist von zahlreichen, meist in der Richtung des Bergzugs führenden Fahr- und Promenadenwegen durchzogen. Hält man sich in dieser Richtung, so ist ein Verirren nicht leicht möglich. Der für den Touristen zweckmäßigste Weg ist hier genauer beschrieben.

Zum Lustgarten gelangt man vom Burgthore die Schloßstraße hinauf durch die Lindenallee und oben bei dem Denkmal l. Wer die Tour direkt vom Bahnhof antreten will, geht hinter dem Empfangsgebäude die Straße l. in der Richtung nach dem Schlosse zu, dann nicht r.

Digitized by Google

in die Stadt, sondern geradeaus die Lindenallee bergauf in den **Lustgarten**, den man nach kurzer Durchwanderung dem fürstlichen Marstall gegenüber verläßt; dann überschreitet man die Fahrstraße und den Marstallvorplatz und steigt auf breitem Fahrwege zur Höhe des Schloßberges. Man durchschreitet das Schloßthor, auf dem Vorhof des Schlosses, r. in einem der kleinen Häuser Wohnung des Kastellans, bei dem man sich wegen etwaiger Besichtigung des Schlosses zu melden hat. Weiter geht man den Weg unter der Schloßterrasse entlang und wendet sich bei einem Schuppen l. den Promenadenweg hinauf (der Weg geradeaus, »der große Christianenthaler Weg«, führt direkt in 20 Min. nach dem Christianenthal). Dann bei der Wegeteilung nicht r. (»Kleiner Christianenthaler Weg«, den man ev. auch r. verfolgen kann), sondern l.; weiter, nicht geradeaus, sondern l. und nahe hinter dem Schlosse zweimal r. nach der Höhe des **Agnesbergs** (391 m). Vom Bahnhof bis hierher 45 Min. Auf der Höhe bei der Bank auf dem Agnesberge das Reservoir der Schloß-Wasserleitung und prächtige *Aussicht. — Nach dem Christianenthal geht man nun entweder auf einem der beiden südl. etwas tiefer gelegenen Wege, dem Annaweg oder dem Agnesweg, die weiterhin sich vereinigen, oder man hält sich zweckmäßiger immer auf dem Rasenweg auf der Höhe des Berges geradeaus, zuerst in schönem Buchen-, dann r. im Tannenwald. Bei einer einzeln stehenden, früher mit einer Treppe und einer Galerie versehenen Eiche (Aussichtseiche) vorbei, dann bei einer Bank (r.) auf den Annaweg und diesen l. fort zur **Falkenbank** (reizender Blick ins Christianenthal), endlich auf einem hier befindlichen Zickzackweg hinab. Von der Bank auf dem Agnesberge bis hierher 30 Min., vom Bahnhof 1¼ St.

Das ***Christianenthal** ist ein zwar kurzes, aber durch seine schönen Wiesengründe, seine neuangelegten Teiche und die prächtige Waldeinrahmung ausgezeichnetes Seitenthal des Mühlenthals, das unter allen Umständen, selbst bei gemessener Zeit, einen Besuch verdient, und sei es auch nur auf der nähern Straße durch das Mühlenthal. Eine besondere Anziehung hat dasselbe jetzt noch durch das **Denkmal Kaiser Wilhelms I.** (eine halbkreisförmige Nische mit dem Medaillonbild des Kaisers) von *Niewerth*, welches Fürst Otto von Stolberg »dem unvergeßlichen Kaiser Wilhelm I. 1890«, der hier am 26. Okt. 1887 zum letztenmal auf der Jagd weilte, errichten ließ. Aufwärts im Thale eine besuchte *Restauration*. — Wer nun nach Wernigerode zurückkehren will, wendet sich dem Ausgang des Thals zu und erreicht von hier aus im Mühlenthal abwärts die Stadt in 20 Min.

Für den Besuch des östlichen Teils des **Tiergartens** empfiehlt es sich, entweder wieder nach der Falkenbank emporzusteigen und den *Annaweg* weiter zu gehen; oder man verfolgt den Weg nördl. von der Restauration bis zu dem ersten r. in ein kleines Seitenthal *(Louisenthal)* abzweigenden Wege, der ebenfalls nach dem Annaweg führt, und den man fortsetzt; oder, was am meisten zu empfehlen, man wendet sich bei der Restauration auf dem Wege nach dem Waldrand l. bis zur sogen. *Brockenbank* und hier den Fußweg l. hinauf, der vom Schnittpunkt mit dem Annaweg auch von denen benutzt werden muß, welche einen der beiden vorher beschriebenen Wege kommen. Nun am *Fenstermacherberg* aufwärts nach der **Elisabethenbank am Triangel** (465 m), wo hübsche Aussicht auf die zu Füßen liegenden Thäler und das Brockenmassiv. Man geht dann zurück nach dem Annaweg und verfolgt diesen l. bis zum *Friederikenthal*, an dessen oberm Ende, dem *Belle-Alliance-Platz*, der *Erbgrafenweg* einmündet, den man zurückgeht und so in der Nähe des Waldrandes wieder nach dem Christianenthal gelangt. — Nach der Chaussee gelangt man nahe am Eingang ins Mühlenthal, wenn man die Wiese überschreitet und gegenüber auf der Treppe über das Gatter steigt. — Ganzer Weg, vom Christianenthal nach dem Triangel, zum Belle-Alliance-Platz und zurück nach

Digitized by Google

Wernigerode, $1^1/_4$–$1^1/_2$ St. — Der *Kaiserweg,* nach dem Kaiser Wilhelm I. benannt, ein Jagdweg, der am Bergrande in großen Bogen bis auf die Chaussee im Eisergrund oberhalb der Försterei Voigtstieg (s. unten) führt, wäre nur wegen seiner Einsamkeit zu empfehlen.

B. Ausflüge in die Umgebung südl. und westl. von Wernigerode.

1) In das vom Zillierbach durchflossene ***Mühlenthal** am *Hotel Mühlenthal* (S. 109) vorbei bis zur Forsterei *Voigtstieg* (S. 79; mit Kaffeewirtschaft) $1^1/_4$ St. — Man geht dorthin auf der zwischen Wiesen und hohen, bewaldeten Bergen sich hinziehenden Chaussee oder auf dem am linken Ufer des Baches angelegten schattigen Promenadenweg, welcher hinter dem Theobaldivereinshaus abzweigt. Angenehmer, besonders für die Morgen- oder Abendstunden sehr geeigneter Weg. — Erweitern läßt sich diese Tour durch Anfügung der folgenden Ausflüge (2 und 3).

2) Durch das **Kalte Thal** über den *Försterplatz* nach *Hasserode* oder *Wernigerode.* Man verfolgt den Promenadenweg auf dem linksseitigen Bachufer bis an sein Ende, dann über die Brücke auf das rechte Ufer und die Chaussee r. weiter bis zu dem Wegweiser, der nach dem Försterplatz hinaufzeigt, und hier den Fußweg hinauf. Auf dem *Försterplatz* weitere Wegweiser nach allen Richtungen.

3) Nach ***Büchenberg,** durch das **Stollen-** und **Zillierbachthal** oder über den **Hillmarsberg** und durch das **Kalte Thal** zurück ins Mühlenthal; für Geognosten und Botaniker besonders interessant, im ganzen 3–$3^1/_2$ St. — Man verfolgt von der ($1^1/_4$ St.) Försterei *Voigtstieg* (bis hierher s. Nr. 1) die Hauptstraße r. nach Elbingerode zu bis zum *Chausseehaus Bolmke,* dann r. auf der Fahrstraße fort, auf welcher man nach $^3/_4$ St. von Försterei Voigtstieg am *Büchenberg* anlangt. Der **Büchenberg** (523 m) interessiert vorzugsweise wegen seines Reichtums an Eisenstein, der hier als dichter Roteisenstein, Eisenglanz und ockeriger Brauneisenstein in einer Mächtigkeit von 40 m zu Tage tritt. Außerdem finden sich hier grüner Quarz und sogen. grüner Marmor. Der Abbau der Eisenerze, sogen. Pingen- (Tage-) bau, ruht zur Zeit, da bei den niedrigen Preisen des Roheisens nicht mehr lohnend. Interessant ist der Blick in diese Tiefen, die sich hier unheimlich öffnen. Die größte der Pingen, die »Blaue Pinge«, verdient einen Besuch. Im *Zechenhaus* einfache *Restauration* (auch Sommerwohnungen). Schöner Blick nach dem Brocken. — Den Weiterweg nimmt man durch das nahe **Stollenthal** (weiterhin r.) und erreicht nach 15 Min. das **Zillierbachthal** (interessant wegen seines Reichtums an seltenen Pflanzen), das man in der Nähe des *Petersfelsens* betritt und r. verfolgt; bei Wegestein 4,4 erreicht man die Chaussee wieder. Bei weiterer Ausdehnung der Tour steigt man gegenüber dem Petersfelsen den **Hillmarsberg** (518 m) empor und wandert am (l.) *Hillmarshäuschen* (unbewohntes Jagdhaus) wieder abwärts, immer in schönem Walde, nach dem **Kalten Thal,** welches man an dem Bach erreicht und r. bis zum Austritt in das *Zillierbachthal* verfolgt, von welchem man nach einigen Minuten auf die Elbingeröder Chaussee gelangt. — Wem der Rückweg durch das Kalte Thal zu weit sein sollte, der steigt da, wo dieses Thal erreicht wird, wenige Minuten abwärts, l. den *Rasselberg* empor, erreicht bald den **Försterplatz** (s. unten unter B 8) und kann von hier über den *Salzberg* oder über den *Armeleuteberg* und *Lindenberg* nach Wernigerode gehen; die ganze Tour ist dann $^1/_2$ St. kürzer.

4) Nach **Küsters Kamp** und zur **Harburg,** $^3/_4$ St. — Man geht vom Burgthor in *Nöschenrode* am Ende des Orts r. über den Bach und bergauf. Auf der zwar etwas kahlen, aber wiesenreichen Höhe ***Küsters Kamp** (mit *Hotel, Pension* und *Restauration*), prachtvolle Aussicht, namentlich nach dem Schloß. — Von Küsters Kamp nach der ***Harburg** (20 Min.) gelangt man auf zwei Wegen, entweder durch das Bollhasenthal, zum Teil sehr steil, oder näher über den Bergrücken und durch das niedrige Gehölz. Auf der durch

Digitized by Google

ihre schöne Bergform ausgezeichneten **Harburg** (440 m) gute *Restauration* und herrliche Aussicht. An der Nordseite des Berges ist 1889 ein überlebensgroßes *Standbild des Fürsten Bismarck* aufgestellt, Geschenk eines Magdeburgers. Nach S. gelangt man auf schönem Wege nach den *Zwölfmorgen* (s. unten B 8).

5) Im *Pulvergarten* (unterhalb Küsters Kamp) zweigen zwei weitere Wege r. ab. Der eine führt steil in die Höhe und zieht oberhalb des *Bollhasenthals* am Hange des **Jägerkopfs** (444 m) hin, und weiter nach den *Zwölfmorgen* an den Promenadenweg, der unten unter B 8 beschrieben ist. 20–25 Min. — Der andre geht in das *Schmale Thal* hinein und dann l. aufwärts (Wegweiser) nach dem *Eichberge* und von da an der Berglehne entlang gleichfalls nach dem Promenadenwege über den Zwölfmorgen.

6) Über den **Lindenberg** nach dem **Armeleuteberg**, 1 St. — Der **Lindenberg** (311 m) bildet den beliebtesten Aussichtspunkt in der Nähe (10 Min.) der Stadt, auf den von allen Seiten bequeme Fahr- und Promenadenwege führen. Oben *Hotel* mit besuchter *Restauration*; prächtige *Aussicht vom 10 m hohen Aussichtsturm. — Ein Promenadenweg führt vom *Lindenberg* am *Armeleutekopf* (377 m) u. *Markhardtsberg* (421 m) in 25 Min. nach dem **Armeleuteberg** (475 m), einem isolierten, nach allen Seiten steil abfallenden Kieselschieferkopf mit imposanter *Aussicht (»Kleiner Brocken«). Oben eine Holzhütte. — An seiner Süd- und Südwestseite abwärts gelangt man bald l. zu den *Zwölfmorgen* oder r. nach dem *Försterplatz* (s. unten unter B 8).

7) Nach dem **Blockshornberg** und dem **Kapitelsberg**, 3/4 St. — Im Salzbergthal, der Oberförsterei gegenüber, einige Stufen ansteigend, gelangt man bald auf den Blockshornbergweg mit wechselndem Panorama zum (1/2 St.) **Blockshornberg** (320 m), Aussichtspunkt, über dem untern Teile von Hasserode gelegen, und weiter hin, oberhalb des Papenthals durch ein Gatter r. auf den **Kapitelsberg** (402 m), der eine schöne Aussicht gewährt. Der Berg ist nur mit niederm Buschwerk bewachsen; seine schöne Form und die auf seinem Gipfel stehende Tanne mit Wetterfahne bilden im Hasseröder Thal einen weithin bemerkbaren Augenpunkt. Den Weiterweg nimmt man nun entweder auf dem neuen Promenadenwege an der Berglehne über dem Hasseröder Thale nach dem *Nesselthale* und dem Promenadenwege am *Schützenberg* (s. unten B 8), oder etwas zurück und dann gerade hinab nach *Hasserode*, oder ganz zurück nach dem Blockshornweg und r. weiter nach dem *Försterplatz*; s. unter B 6.

8) Über das *Hotel Mühlenthal*, die **Zwölf Morgen** und den **Försterplatz** nach dem obern Ende von Hasserode oder nach dem **Steinberg**, 2 1/2–3 St. — Dieser an Waldbildern und Aussichtspunkten reiche, vom Wernigeroder Verschönerungsverein mit großem Verständnis angelegte Promenadenweg führt hinter dem südlichen Thalrand von Nöschenrode, Wernigerode und Hasserode hin und ist mit allen davor liegenden Aussichtspunkten verbunden, so daß man aus dem Thale von den verschiedensten Punkten auf denselben hinauf gelangen kann. Für eine Halbtagstour sehr geeignet. — Von Wernigerode zum *Hotel Mühlenthal* s. S. 112, B 1). Hinter dem Hotel zuerst am Wasser (l.) hin, dann bald im Zickzack den Berg r. hinauf. Nach 25 Min. Waldblöße. Hier r. auf den *Astberg* (472 m), nicht lohnend, Aussicht verwachsen. Der Weg führt nun l. weiter und bei einer Bank abermals l. nach dem **Scharfenstein** (466 m); die durch Treppen zugänglich gemachte Klippe bietet schöne Aussicht ins Kalte Thal, nach den Hohneklippen und dem Brocken. — Nun zurück nach dem Hauptweg und hier l. weiter. Bald r. Abzweigung von Wegen nach Küsters Kamp und Nöschenrode (s. oben unter B 4). Die nun betretene Gegend, die **Zwölfmorgen** (480 m), bietet prächtige *Aussicht nach der Harburg, auf Schloß und Stadt Wernigerode. Schutzhütte. (R. Abzweigung eines Weges nach der Harburg.) Nahe der Schutzhütte eine vom Kriegerverein Wernigerode gepflanzte *Kaisereiche*. Etwas weiter bald Wege-

Digitized by Google

teilung, l. nach dem Försterplatz, r. nach dem Großen Bleek und Nöschenrode, geradeaus nach dem Armeleuteberg (15 Min.; s. S. 113 unter B 4). Abwärts erreicht der Hauptweg in wenigen Minuten den **Försterplatz.** Hier Wegeteilung, r. zurück Fahrstraße über den Salzberg nach Wernigerode (20 Min.), geradeaus auf schönem, zum Teil aussichtsreichem Wege am *Schützenberg* (l.) nach dem obern Ende von *Hasserode* (man vermeide nur zuletzt anders als an einem Gatter [l.] am Rande des Feldes [r.] entlang nach der Chaussee zu gehen), l. nach dem *Steinberg* (s. unten), noch weiter l. Fahrweg am **Rasselberg** durch das städtische Forstrevier Salzberg nach *Dreiannen* (s. S. 116 unter C 5), dann noch weiter l. über den *Hillmarsberg* nach dem *Büchenberg* und Wernigerode (s. S. 112 unter B 3) und durch das *Kalte Thal* nach dem *Mühlenthal* (s. S. 112 unter B 3), oder auch l. rückwärts den Fußweg hinab und durch das *Kalte Thal* nach dem *Mühlenthal* (S. 112, Nr. 2). — ☞ Von Wernigerode direkt (ohne Hotel Mühlenthal zu berühren) nach dem Steinberg geht man in 25 Min. den Salzbergweg (s. oben) bis zum Försterplatz und von da weiter wie unten beschrieben. — Der Hauptweg (nach dem *Steinberg*) steigt hier etwas an und folgt dann der Höhe auf dem bezeichneten Wege geradeaus, allmählich aber nach r. umbiegend. Den Kopf des **Steinbergs** (517 m) erreicht man nach 25–30 Min. vom Försterplatz. Hier überraschende *Aussicht in das tannendurchstarrte Drengethal und auf Hohneklippen und Brocken. — Um weiter nach dem *Elversstein* und nach *Hasserode* zu gelangen, geht man vom Steinbergskopf wieder zurück und bald r. den Fußsteig in die halbwüchsigen Tannen hinein. Etwas abwärts, auf dem Promenadenweg l. und nach 8 Min. zum **Elversstein,** Felsvorsprung mit Bank, dem Vorsitzenden des Wernigeroder Verschönerungsvereins, frühern Landrat Dr. Elvers, zu Ehren so genannt. Aussicht ähnlich wie vom Steinberg. Nun zurück und den Promenadenweg fort, der immer im Walde am Bergabhang über dem Drengethale hin und später durch ein Gatter führt, wo er sich bald mit dem r. vom Försterplatz kommenden Wege vereinigt. Hier hält man sich l. und erreicht an einem Gatter (l.) entlang bald die Chaussee oberhalb des Hotels »Zum Hohnstein« in *Hasserode.*

9) Von Wernigerode über die **Kramershöhe** und den **Ratskopf** nach den **Hasseroder Hotels,** 1 St. — Dieser Weg ist besonders denen zu empfehlen, welche nicht mit Omnibus nach Hasserode fahren. Im Anfang von Hasserode, wenige Schritte nach Wegestein 0,2, r. über die beiden Brücken, dann l. *Mönchsstieg* (S. 107). Bei der Wegeteilung rechts, dann wieder r. den Feldweg hinauf. Oben (15 Min.) bei der Restauration **Kramers Höhe** herrliche *Aussicht auf Schloß und Stadt Wernigerode und die Berge, ein Bild von großer Schönheit. Weiter führt der Weg um die nördliche Seite des Berges, dann bald l. über den **Ratskopf** (mit Aussichtsgerüst), meist immer im Walde, über Hasserode hin, überschreitet dann den Weg nach Öhrenfeld (vgl. S. 117), hinter der Papierfabrik (l.) weiter, zuletzt über einen Steg und den Burgmühlhof (Schokoladefabrik von Wesche), und zwischen Gärten hindurch nach dem großen, mit Kastanien und Walnußbäumen bepflanzten Rasenplatz in **Hasserode** (S. 107), an dessen oberm Rande die Hotels »*Zum Hohnstein*« und »*Zur Steinernen Renne*« liegen.

C. Ausflüge von Wernigerode, mit andern Routen verbunden.

1) Nach **Blankenburg** (vgl. auch R. 5). – Die schattenlose Chaussee, 18 km, über Benzingerode, Heimburg und Michaelstein, ist von Touristen möglichst zu vermeiden. Empfehlenswerter ist der direkte Fußweg (3 St., bez. »50 G—J«). In Wernigerode den Schloßberg hinauf und am Marstall (r.) vorbei aufs Feld, dann oberhalb der Kalk- und Ziegelbrennerei bei der Eiche r. in den Wald. Hier geradeaus und bald wieder ins Freie. Dann am Waldrand (r.) am Gatter oder innerhalb desselben hin. Bald l. unten *Benzingerode,* r. fürstl. Wernigeröder Försterei. Bis hierher eine

Digitized by Google

gute Stunde. Nach 25–30 Min. passiert man den Ausgang des *Heil. Grundes* (S. 77); jenseit des Thales teils im Buchenwald, teils am Rande desselben hin auf die durch das Dreckthal nach dem Hartenberg führende Chaussee. Diese l. abwärts, dann den Weg r., der bald wieder in Wald einbiegt und wenige Minuten vor Michaelstein auf die Chaussee Blankenburg-Wernigerode mündet. Weiteres s. S. 75. — Etwas weiter (4 St.), aber ebenfalls empfehlenswert, ist der Weg über das *Forsthaus am Hunsrücken* (neues braunschweig. Forsthaus). Man geht im Mühlenthal aufwärts bis dahin, wo das Wildgatter l. aufwärts nach dem Walde geht. Hier am Gatter (l.) entlang, an einem Schuppen (l.) vorbei und an der langgestreckten Bergwiese *(Siebenbörne)* ziemlich steil hinauf. Bald Durchschneidung des Kaiserwegs (S. 112 l.) und oben durch ein Gatter. Hier r. sich haltend, erreicht man bald das Forsthaus (keine Restauration!), umgeht dasselbe und gelangt an einen Weg r. bei den hohen Buchen, der ins *Dreckthal* ausmündet, welches man l. abwärts verfolgt, und dann den Weg r. ab durch den Wald die Chaussee bei Michaelstein erreicht. — Die empfehlenswerteste Tour (5 St.) nach Blankenburg, wenn auch weiter als die vorher genannten, ist die über den *Hartenberg* und von dort entweder durch das *Dreckthal* (s. S. 78) oder über das *Forsthaus am Eggeröder Brunnen* (bez. »26 C–R, 25 A«), s. S. 79, von welchem man ev. durch den *Klostergrund* (S. 78) nach Michaelstein und weiter nach *Blankenburg* gelangt oder über den *Ziegenkopf* (S. 76, c) dorthin geht. Nach dem *Hartenberg* (8 km; bez. »26 C«) geht man durch das Mühlenthal bis zum Forsthaus Voigtstieg und von dort die Chaussee l. durch den Eisergrund. Vom Hartenberg weiter s. S. 79.

2) Nach **Rübeland** (14 km). Bis Forsthaus Hartenberg (s. oben), von hier wendet man sich an den Wiesen östl. weiter (bez. »27 B«), schneidet bald die Chaussee Heimburg-Elbingerode, geht r. einen Fahrweg immer am braunschweigischen Wildgatter entlang. Am Ende des Gatters, da wo der Weg aus dem Walde ins Freie tritt, l. Abzweigung des Fußwegs nach dem Eggeröder Brunnen; dann über die *Bullerkopfwiesen* (Aussicht!) und zwischen Feldern bei dem Vorwerk Kaltethal (r.) zur ($2^1/_2$ St.) *Baumannshöhle* (S. 84) und hinab nach *Rübeland* (S. 82).

3) Nach **Elbingerode** (11 km); wandert man entweder die Chaussee durch das Mühlenthal fort (bei der Försterei Voigtstieg r.), bei welcher Gelegenheit man auch von dem Chausseehaus Bolmke den 1 km entfernten Büchenberg (s. S. 112, B 3) besuchen kann, oder man schlägt den Weg über den Hartenberg ein, von dem man *Elbingerode* in $^1/_2$ St. erreicht. — Von *Hasserode* kann man auch über den *Försterplatz* gehen, dann die Chaussee nach dem Hillmansberge und in deren tiefster Einbuchtung den Fußweg (Wegw.) nach dem *Zillierbachthale*, dort über den Bach und hinauf nach dem Kunstberg mit herrlicher Brockensicht und dann auf gu em Fahrweg in gleicher Richtung weiter.

4) **Über die Steinerne Renne nach dem Ottofelsen und durch das Thumkuhlenthal zurück.** Man fährt mit dem Omnibus (S. 109) bis zu einem der Hasseroder Hotels und ev. weiter bis zum »Silbernen Mann«. Zu Fuß wendet man sich in Hasserode vom Hotel zur Steinernen Renne über das Sägemühlen-Etablissement auf dem unteren Fußwege in den Wald. Nach 15 Min. erreicht man die Chaussee, die von Hasserode in einem Bogen hierher führt, und verfolgt dieselbe weiter. Zwischen Wegesteinen 4,7 und 4,8 r. eine Bank mit überraschendem Blick auf Schloß Wernigerode, welches hier mitten im Thaleinschnitt erscheint. Weiterhin l. der Quarzfelsen »Silberner Mann«. In der Nähe kleines Restaurant. Oben bei der Wegeteilung hält man sich l., r. geht der Weg über die Brücke nach der »Kleinen Renne« (die man auf dem Abstieg nach Wernigerode besucht, oder wenn man die Steinerne Renne [l.] schon kennt; vgl. S. 106). Der Pfad steigt nun steil empor, r. hübsche Blicke in das tiefeingeschnittene, oft schluchtartige Thal mit der schäumenden Holtemme. Bei dem zwei-

Digitized by Google

ten Steg, ziemlich oben, gehe man an das linke Ufer hinüber. Oben an den Kaskaden abermals Steg und die kleine *Restauration* zur (1½ St.) **Steinernen Renne** (S. 106). — Man kann hierher auch fahren und benutzt dann von Hasserode aus die *Bielstein Chaussee* (bez. »21 A«), welche sich am nördlichen Thalhang aufwärts zieht. — Von der Steinernen Renne aus besucht man die (l., 10 Min.) *Renneklippen* (556 m), ev. die *Hohnsteinklippen* (S. 118 r.), von denen die höchste, der durch Leitern besteigbar gemachte **Ottofelsen**, einen hervorragenden Aussichtspunkt bietet. Von den Klippen kann man durch das Thumkuhlenthal nach Wernigerode zurückkehren.

5) Nach **Schierke** (15 km). Chaussee, im Sommer täglich am Vormittag vom Brockenomnibus (S. 109) befahren. Zunächst durch Hasserode und hier beim Hotel Hohnstein in das enger werdende Thal (*Drengethal*) hinein. Bald Teilung der Straße, r. ins Thumkuhlenthal, geradeaus die Drengethalchaussee (Hagenstraße) fort. Unter dem Steinberg l. ein Denkmal zu Ehren des Oberforstmeisters v. Hagen. Auf der Höhe das frühere Zechenhaus für den in der Nähe betriebenen Silberbergbau, jetzt (2 St.) **Chausseehaus Dreiannen** mit *Restauration*. Nun eben fort. Bald Kreuzung der Chaussee Elbingerode–Ilsenburg bei einer einzeln stehenden, mit trigonometrischem Signal versehenen hohen Tanne, der **Signalfichte**. Später großer Bogen der Chaussee durch das Thal des vom Jakobsbruch kommenden Wormkebaches und endlich an den Feuersteinwiesen (r.) vorüber nach *Schierke* (S. 91). — Etwas näher und angenehmer ist der Weg bis Dreiannen über den Salzberg, der sogen. *Salzbergweg*. Von Wernigerode im Salzbergthal bei der Oberförsterei (r.) den Fahrweg bergan nach dem *Förste platz* (s. S. 114 unter B 8). Von hier in fast südlicher Richtung am Rasselberg (r.) weiter den Waldweg nach dem städtischen Forstrevier *Salzberg*. Am Wege die 1. April 1890 vom Harzklub, Zweigverein Wernigerode, gepflanzte *Bismarck-Ulme* mit Gedenktafel. Weiterhin halte man sich immer auf der Höhe geradeaus und vermeide die nach r. und l. abwärts ins Drenge- oder Zillierbachthal führenden Wege. Dem Chausseehaus Dreiannen gegenüber mündet der Weg auf die Hagenstraße.

6) **Von Wernigerode nach Elend**, 3–3½ St. — Hagenstraße bis Dreiannen oder über den Salzberg (s. oben) dorthin. Dann die Chaussee weiter und zwischen den Wegesteinen 11,6 und 11,7 l. bergab, durch das Thal des Wormkebachs, jenseits wieder im Walde empor und zuletzt zwischen einer Waldlichtung (l.) uns dem Waldraud (r.) bald nach Elend.

7) **Zu den Hohneklippen** s. S. 117 ff.

8) **Nach dem Brocken** s. S. 98.

9) **Über die Steinerne Renne, Wolfsklippe, Plessenburg und Ilsestein nach Ilsenburg**, 3½–4 St., schöne und vielbesuchte Partie (bez. »11 E«). Bis zur *Steinernen Renne* s. S. 115, Nr. 4. — Den Weiterweg (bez. »22 B«) bildet die oberhalb der Restauration sich fast immer durch schönen Tannenwald eben hinziehende Chaussee nach Ilsenburg; 10 Min. aufwärts r. durch das Gatter in 1 St. nach der *Plessenburg* (S. 126).

Wer Zeit übrig hat, versäume nicht, auf dieser Tour die l. ab vom Wege liegenden **Wolfsklippen* zu besuchen. Der Weg (bez. »21 A«, ½ St.) zweigt zwischen den Wegsteinen 6,6 und 6,7 l. ab. Nach 2 Min. nicht r. (Steinbruch), sondern geradeaus, weiterhin l. Bald Bogen der Fahrstraße, den man (r.) abschneiden kann, dann Brücke über einen kleinen Bach, r. an einer klippenreichen Waldlichtung hin, wo der Fahrweg endet und in einen Fußweg übergeht. Bald Teilung desselben, auf dem Wege r. erreicht man nach 3 Min. die Schutzhütte bei den (2½ St.) **Wolfsklippen* (734 m); Fremdenbuch. Vom Aussichtsgerüst großartiger *Gebirgsblick, besonders auf den Brocken, den davorliegenden Renneckenberg mit den Zeterklippen und den (l.) Hohnekamm.

Nach der *Plessenburg* (½ St.) geht (bez. »21 B«) man von der Schutzhütte zurück bis zur Wegeteilung, dann an der Waldlichtung r. hin in den Hochwald und hier auf steini-

Digitized by Google

gem Wege bergab. Nach 10 Min. l., dann über eine Fahrstraße, später über eine Waldlichtung, durch ein Gatter wieder in Hochwald und dann bald auf die Chaussee zwischen Wegesteinen 5,2 und 5,1, auf welcher (bez. »22 B«) man l. nach wenigen Minuten die (2½ St.) **Plessenburg** (S. 126) erreicht.

Nach dem (3 St.) ***Ilsenstein** (S. 124) geht man (in ½ St.) von der Plessenburg die Chaussee weiter und wendet sich durch das Gatter r. auf den Promenadenweg (bez. »22 A«), der an den *Paternosterklippen* (l.) vorbei bis auf die Spitze führt. Den Abstieg ins Ilsethal macht man dann entweder direkt vom Ilsenstein zurück l. den schmalen und sehr steilen »Schurre« hinunter, oder man verfolgt den Promenadenweg (l.), der sich später teilt und zunächst (l.) nach der *Restauration Prinzeß Ilse* (S. 124), in seinem zweiten Zweige hinab nach (3½–4 St.) **Ilsenburg** und in seinem obern Zweige (geradeaus) nach dem Schlosse führt.

10) **Von Wernigerode über Ührenfeld nach Ilsenburg**, lohnende Partie, fast immer im Walde, 2–2½ St. In Hasserode beim Wegestein 1,5 (schräg über vom Gasthaus zum Deutschen Kaiser) r. ab und geradeaus. Bald durch ein Gatter. Hier Wegeteilung: L. gelangt man nach großen, rings von Laubwald umschlossenen Wiesen, der *Himmelspforte*, auf welchen das im 13. Jahrh. gegründete, 1525 zerstörte Augustinerkloster gleiches Namens stand. Am Rande der südlichen Wiese, dem *Kuhlorn*, eine Bank mit Blick auf Schloß Wernigerode, das wie in die Luft gezaubert erscheint. — Nach Ührenfeld geht man r. (bez. »50 F«) die Fahrstraße fort. Weiterhin Waldlichtung. Bei der Dreiteilung des Weges geradeaus und bald darauf r. Später Gatter (durch dasselbe fortgehend, erreicht man Darlingerode und die Fahrstraße Ilsenburg–Wernigerode). Vor dem Gatter geht man l. und sofort durch ein andres Gatter. Hier bei einer Bank Fußsteig r., dann am Gatter entlang und durch dasselbe, am Tannenwald hinab, über eine Trift, am Darlingeroder Schießhaus (r.) vorbei und über einen Bach nach der Waldecke (l.). Hier nicht durch das Gatter, sondern am Waldrand auf schönem Wege hin nach dem nahen

(1½ St.) **Forsthaus Ührenfeld** (keine Einkehr). Hinter demselben am Wege eine Rasenbank; hier nach der gegenüber liegenden Scheune zu schönes und deutliches fünfsilbiges Echo. — Weiter nach Ilsenburg geht man den fürstlichen Jagdweg fort, bald durch ein Gatter, dann r. und nach Überschreitung einer Brücke die Fahrstraße r. abwärts (l. geht ein bez. Weg ins Tannthal, nach der Plessenburg und auf den Brocken, S. 126), nochmals durch ein Gatter und dann durch eine Kastanienallee l. in den Wald hinauf auf die breite Fahrstraße. Weiterhin biegt man l. ab, bergauf, an einem Gatter entlang über eine Lichtung, an deren Ende eine Fahrstraße überschritten wird. Nun bergab und l. (nicht geradeaus), später nochmals durch ein Gatter (Zeichen Q = »Quelle«, Neue Quelle vgl. S. 126 u. 122). Bergab durchschneidet man den Weg vom Schloß Ilsenburg nach dem Ilsestein und gelangt weiter abwärts durch ein Gatter ins Ilsethal. Wer direkt nach *Ilsenburg* will, geht oberhalb der Kalkhütte die Fahrstraße fort.

Route 10a. Die Hohneklippen.

Die ***Hohneklippen** sind ein von NW. nach SO. sich erstreckender, zuerst schmaler, allmählich aber breiter werdender Bergzug der Brockengruppe, der im NW. sich bei der »Hölle« am Renneckenberg erhebt und somit gleichsam eine Fortsetzung des Brockenmassivs bildet, auf den andern Seiten aber steil von dem Plateau aufsteigt und dadurch für das Gesamtbild des Brockens äußerst charakteristisch wirkt. Durch die auf seinem Kamme befindlichen Klip-

Digitized by Google

pen, die in 8—10 auf kurze Entfernungen voneinander getrennten, bis zu 20 m hohen Gruppen auftreten, durch die ausgedehnten Brücher, durch den dichten, oft wirren Tannenwald und durch die weiten, kahlen, mit Felsblöcken, alten Baumstümpfen und halbverwitterten Tannen chaotisch bedeckten Flächen, nicht minder auch durch die in der ganzen Umgebung des Bergzugs herrschende Einsamkeit gehören die Hohneklippen zu den wildesten und eigenartigsten Partien des Harzes; auch ist die Gegend reich an Wild, besonders an Auerhühnern. Landschaftsmalern kann diese Gegend empfohlen werden. Die bekannteste Erhebung, die nahe der Oststirn liegende **Leistenklippe** (902 m), mit weithin sichtbarem trigonometrischen Signal, ist durch Leitern zugänglich gemacht und gewährt eine vortreffliche Aussicht. Höher und ebenfalls besteigbar ist die westl. liegende *Beeren-* oder *Grenzklippe* (Grenze zwischen den Forstorten Hasserode und Schierke), mit prächtiger Aussicht (S. 119). An der Ostseite der Leistenklippe steht eine *Schutzhütte des Harzklubs* mit Fremdenbuch. Weiterhin bilden die *Bärenklippen* am Hohnekopf, die *Polter-, Zipollen-, Landmanns-, Brücknerstiegs-, Höllen-* oder *Jungfernklippen* etc. hervorragende Punkte, über deren Benennung verschiedene Meinungen herrschen.

Der Besuch der Hohneklippen ist jetzt sehr zu empfehlen. Die Hauptwege sind durch den Harzklub bezeichnet und ohne Schwierigkeiten nach den nachfolgenden Beschreibungen zu finden. Mit Wagen kann man bis an den Fuß des Kammes gelangen. Für den Besuch des ganzen Kammes und den Aufstieg von der Nordseite her ist ein kundiger Führer (*Lüders* in Hasserode, nahe Hotel Hohnstein, empfohlen) ratsam. Ohne genaue Kenntnis des Kammes und auf unbetretenen Wegen sollte man hier niemals Entdeckungsreisen unternehmen, da jeder Schritt über die mit dichtem Moos und Beerensträuchern bewachsenen Felsspalten verhängnisvoll werden kann und das Umherirren auf den bruchigen Flächen durchaus keine Annehmlichkeiten gewährt.

1) **Von Wernigerode nach den Hohneklippen durch das Thumkuhlenthal,** 3–3½ St. — Man fährt mit den Omnibussen oder geht zu Fuß (vgl. S. 114) nach den Hasserode Hotels. Hier l. vom Hotel Hohnstein der Chaussee nach, die sich bald teilt, l. ins Dreugethal, r. (bez. «30 J») in das von den kleinen Kaskaden des Braunen Wassers belebte, geologisch interessante **Thumkuhlenthal** führt. Oben am *Thumkuhlenkopf* (l.) bei Wegestein 6,4 r. ab über die Brücke (die Chaussee l. führt nach dem Forsthaus Hohne; will man dorthin, so vermeide man weiter hin zwischen den Wegesteinen 7,8 und 7,9 r. abzubiegen, da dieser Weg nur eine Verbindung mit der Obern Hohnechaussee herstellt und diese bei Wegestein 11,1 erreicht, sondern man gehe weiter und bei Wegestein 8,5 l. ab, worauf man nach 10–12 Min. die Hohne erreicht; s. unten). L. erscheinen bald die **Hohnsteinklippen** (584 m). Am Fuß der vordersten Klippe, des durch Leitern und Geländer zugänglich gemachten **Ottofelsens,** schöne Aussicht; im Walde versteckt das (2 St.) **Jagdhaus Karlshaus** (überraschender Blick von der Bank durch einen Durchhau auf das Schloß von Wernigerode), nach welchem man auf dem l. abzweigenden Fußweg (bei Wegestein 6,9) gelangt. Die am meisten zurück- und ganz frei liegende *Hohnsteinklippe* ist ebenfalls ersteigbar (bez. »30 H«) und gewährt hübsche Aussicht. Die Fahrstraße weiter verfolgend, gelangt man bald auf

Digitized by Google

die *Obere Hohne-Chaussee*, die man beim Wegestein 10,4 betritt und l. einschlägt. Zwischen Wegesteinen 11,0 und 11,1, wo auch der oben genannte, von der Thumkuhlenthal-Chaussee abzweigende Verbindungsweg l. einmündet, r. Fußweg, der *Beerenstieg* (bez. »30 H«), zuerst durch niedern Tannenwald, dann über eine Lichtung und eine Fahrstraße in Hochwald und hier ziemlich steil empor. Halbwegs nach oben halte man sich etwas l., immer den Zeichen an den Bäumen (weiße Striche) nach. Nach ½ St. Steigens erreicht man die Schutzhütte des Harzklubs an der Rückseite der **Leistenklippe**, s. S. 118.

2) **Von der Steinernen Renne nach den Hohneklippen**, 2–2½ St. — Hinter der Restauration auf der Steinernen Renne hinauf auf die Chaussee, welche man l. flußaufwärts verfolgt. Bald zweigt r. die Chaussee nach der Plessenburg und Ilsenburg ab, weiterhin l. die *Obere Hohne-Chaussee*, die man bis dahin verfolgt, wo zwischen den Wegesteinen 11,0 und 11,1 der oben unter 1) beschriebene *Beerenstieg* abzweigt, den man nun verfolgt. — Empfehlenswerter ist der Fußweg (bez. »22 C«, »30 H«), welcher der Renne-Restauration gegenüber jenseit der Brücke r. den Berg hinaufführt; oben ziemlich eben fort durch klippenreichen schönen Wald, an Steinbrüchen (r. u. l.) vorbei auf die Fahrstraße an der Nordseite der *Hohnsteinklippen* (S. 118), die man r. weiter verfolgt, wie oben unter 1) beschrieben. — Ein dritter Weg (ca. 4 St.), auf dem man den Gebirgszug in seiner ganzen Wildheit und Großartigkeit kennen lernt, ist, weil zuletzt sehr beschwerlich und nicht ungefährlich, nur geübten und findigen Touristen zu empfehlen, am besten in Begleitung eines ortskundigen Führers. Man verläßt die von der Straße nach dem Renneckenberge l. abzweigende Obere Hohne-Chausee nach Überschreitung der zweiten Brücke (über die Kl. Holtemme) r. Nach einigen Schritten r., nicht l., und bald über eine kleine Brücke. Auf der Lichtung r. am Waldrande hin. Auf dem feuchten, grasigen Wege häufig die kleine Sumpfpflanze Sonnentau (Drosera rotundifolia). Weiterhin hält man sich l. den steinigen Weg, dann auf der Lichtung r. und bei der Wegeteilung wieder r. und dann bald l. in scharfer Steigung durch struppige Tannen. Da, wo die Steigung in den hohen Tannen geringer wird, ist genau auf den Weg zu achten, der sich zuerst etwas r., dann l. wendet und bald ganz aufhört, nur hier und da durch eingeschlagene Pfähle gekennzeichnet. Das wilde Durcheinander der bemoosten und ganz überwucherten Felsentrümmer, die uralten, noch dicht an der Erde verzweigten Tannen u. a. sagen uns, daß wir die Höhe erreicht haben. Es ist dies bei der nordwestlichsten Felsengruppe, der **Landmanns-** oder **Höllenklippe.** Man wendet sich nun l. (Vorsicht!) und erreicht bald nacheinander die *Große Jungfer*, die *Löwengruft*, die *Quitschenklippe* und die **Grenz-** od. **Beerenklippe** (S. 118), welche, an der Südseite besteigbar, großartige Aussicht gewährt. Die letzte in der eingeschlagenen Richtung liegende Klippe ist die durch das trigonometrische Signal kenntliche (4 St.) **Leistenklippe** (S. 118).

3) **Von Wernigerode durch das Drengethal und über Dreiannen und das Forsthaus Hohne nach den Hohneklippen**, 3–3½ St. — Bis *Dreiannen* s. S. 116, 5. — Von Dreiannen wendet man sich entweder auf direktem, nicht zu verfehlendem Fußweg (bez. »10 B«, außerdem ein senkrechter Strich und »D«), der dicht beim Chausseehaus r. abzweigt (bez. »28 G«), in ½ St. nach dem Forsthaus Hohne, oder man folgt der etwas weitern Chaussee bis zur *Signalfichte* (S. 115) bei Wegstein 9,2 (bez. »28 F«) und hier r. auf der Fahrstraße dorthin.

(2½ St.) **Forsthaus Hohne** (597 m; gute *Wirtschaft* des Försters, auch *Pension;* in der Hochsaison oft kein Raum mehr, also vorher bestellen), auch Viehhof, zwischen prächtigem Fichtenwald und ausgedehnten schönen Bergwiesen in sehr geschützter Lage am Südfuß des Hohnekammes, ist Ruhebedürftigen und Freunden von Waldeseinsamkeit zu längerm Aufenthalt zu empfehlen. — Von der Hohne nach den Hohneklippen (weiß und »25 C« bez.) durchschrei-

Digitized by Google

tet man das Gehöft, wendet sich dann bald um die Wiesenumzäunung l. hin, bis an den r. aus dem Hochwald einmündenden Fußweg, verfolgt diesen aufwärts und erreicht nach 10 Min. einen alten Fahrweg, den sogen. *Glashüttenweg* (bez. »30 G«). Diesen geht man l. weiter bis zu dem bald r. in spitzem Winkel einmündenden Weg, den man nun bergauf verfolgt und in 30 Min. die Höhe erreicht. Oben aus dem Walde heraustretend r. der *Hohnekopf* mit der ersteigbaren **Bärenklippe** (871 m; Aussicht!), die man r. liegen läßt und sich geradeaus durch die jungen Tannen in den Hochwald wendet, wo zwischen Felsblöcken und Heidelbeergestrüpp der jetzt gebesserte und deutlich erkennbare Weg in 20 Min. nach der **Leistenklippe** führt (S. 118).

4) **Vom Brocken nach den Hohneklippen,** 3 St. Auf der Chaussee bis zum Wegweiser am Brockenbett; hier r. etwa 60 Schritt weiter, wo dem Wegestein 23,0 gegenüber der Weg nach dem Renneckenberg abzweigt, den man bis nahe an die Schutzhütte des Harzklubs (S. 106) verfolgt. Bei dem Wegweiser wendet man sich r., mit großartigem Rückblick auf den Brocken und Aussicht auf seine südlichen Trabanten und den Südharz. In südöstl. Richtung weiter (später l. verbotener Weg nach dem **Jakobsbruch,** einsam gelegene Waldwiese mit dem **Jakobshaus,** ehemals Glashütte, jetzt nur zur Zeit der Auerhahn- und Hirschjagd benutztes Jagdhaus; oben auf dem Berge die Klippen *Drei Jungfern*), durch Wald, dann über freie Stellen, sogen. »Haie«, 20 Min. fort, dann nahebei r. an einer Waldlichtung die ***Arenskliuter Klippen** (792 m), in der Nähe eine *Schutzlaube des Harzklubs.* Von den durch Leitern zugänglich gemachten Klippen eigenartig schöne *Aussicht: Brocken, Rehberg, Achtermannshöhe, Wurmberg, Kleiner und Großer Winterberg, Stöberhai u. a. und darüber hinaus bis zu den Bergen des hessischen und thüringischen Berglandes, tief unten das Thal der Kalten Bode, aus dem r. hinten der Viehhof Schluft und geradeaus unten der spitze Kirchturm von *Schierke* (Fußweg dahin bez. »30 F«: ½ St.) hervorblicken. Nun von den Klippen zurück auf den Hauptweg, den *Glashüttenweg.* Nach 5 Min. mehrfache Teilung des Weges, r. nach den Feuersteinklippen und Schierke, l. nach dem Jakobsbruch. Wir folgen dem Wege geradeaus. Nach 15 Min. r. abermals Abzweigung eines Weges nach Schierke, dann Überschreitung des Wormkegrabens in wilder, öder Gegend. Weiterhin r. die **Kapellenklippen** (Aussicht!). Nach 30 Min. l. ein in spitzem Winkel einmündender, in schlechtem Zustand befindlicher Weg, den man weiter verfolgt, wie auf S. 119 unter 3) angegeben ist. — Näher (um ca. ¾ St.) ist der allerdings nicht ganz deutlich erkennbare Weg von der Wormkebrücke, bei der Köthe, da, wo sich r. der Weg nach Schierke vom Glashüttenweg abzweigt, l. den kahlen Abhang hinauf, den man bei einem Köhlerplatze und einem kleinen Pflanzgarten (r.) betritt. In zweifelhaften Fällen nimmt man von hier die Richtung nach den halb r. oben sichtbaren Polter- und Mauseklippen zu. Man trifft dann nach 20–25 Min. oben im Walde den Weg vom Hohnekopf nach den Leistenklippen, den man l. verfolgt und in wenigen Minuten das Ziel erreicht.

5) **Von Schierke nach den Hohneklippen,** 1½–2½ St., s. S. 92, Nr. 4.

Für den **Abstieg von den Hohneklippen** (der Leistenklippe) kommen drei Wege in Betracht: der nach der Ostseite abwärts führende *Beerenstieg,* der an der *Bärenklippe* (l.) vorübergehende Weg in der Richtung nach dem Forsthaus Hohne und der Richtweg von der Leistenklippe nach der Wormkebrücke am Glashüttenwege. — Der erstgenannte Weg führt in der Nähe der Schutzhütte an der Leistenklippe bald ziemlich steil abwärts durch Hochwald, überschreitet unten am Waldrand einen Fahrweg, zieht sich dann durch junge Tannen und mündet zwischen den Wegesteinen 11,1 und 11,0 auf die *Obere Hohne-Chaussee*, die man, will man nach der Steinernen Renne, l. verfolgt bis zur Einmündung in die von der Renne

Digitized by Google

nach dem Renneckenberg führende Chaussee, dann sich r. wendet und nach einem Bogen (von dem man, r. quer über die Lichtung gehend, ein Stück abschneiden kann) bald die Steinerne Renne erreicht. — Etwas näher und abwechselnder ist der Weg, wenn man bei Wegestein 10,4 von der Oberen Hohne-Chaussee r. abbiegt und den Hohnsteinklippen (r.) gegenüber den Pfad (bez. »30 H«, »22 C«) nach der Steinernen Renne verfolgt. Nach Passieren der Steinbrüche hält man sich möglichst geradeaus, vermeidet namentlich weiterhin den betretenen, l. abzweigenden Weg. Man erreicht die *Steinerne Renne* der Restauration gegenüber.

Durch das Thumkuhlenthal nach Hasserode und Wernigerode kann man bei den Hohnsteinklippen sofort geradeaus gehen. Näher geht man dorthin auf dem unter 1) genannten Wege, der dem Beerenstieg gegenüber direkt nach der Thumkuhlenthal-Chaussee führt, die man l. verfolgt.

Nach der Försterei Hohne geht man den Weg von der Schutzhütte an der Leistenklippe (l.) vorbei, erreicht auf deutlichem Waldpfad bald die Lichtung des Hohnekopfes (l. Bärenklippe, s. unter 3), dann im Walde l. scharf abwärts nach dem Glashüttenweg (vgl. S. 120), diesen l. etwas fort und dann den Fußweg r. im Walde abwärts. Unten l. um das Gatter hin nach dem Forsthaus Hohne (S. 119).

Nach dem Brocken geht man den vorbeschriebenen Weg bis zum Glashüttenweg und verfolgt diesen r. an den Arensklinter Klippen l. vorbei (s. oben unter 4). Bald Waldlichtung mit schöner Aussicht nach l. und weiterhin r. die *Schutzhütte auf dem Renneckenberg* (S. 106). Von dem Pfahle geradeaus gehend, erreicht man bald die Brockenchaussee. — Näher ist der Richtweg nach Schierke (s. unten) bis zum Glashüttenweg.

Nach *Schierke* (vgl. S. 92) über die *Feuerstein-* oder über die *Arensklinter Klippen* wählt man am besten den Richtweg nach der Wormkebrücke, der wenige Minuten nach Verlassen der Leistenklippe auf dem Wege nach der Bärenklippe r. abzweigt und zuerst etwas im Walde, dann an dem kahlen, grasigen Abhange ein wenig nach r. sich ziehend, abwärts führt. Bei der Wormkebrücke erreicht man den Glashüttenweg, wendet sich hier entweder sogleich l., um über die Feuersteinklippen nach *Schierke* zu gelangen, oder man verfolgt den Glashüttenweg r. bis zu den Arensklinter Klippen und wählt von da zum Abstieg nach dem Dorfe den Pfarrstieg.

II. Route: Ilsenburg und das Ilsethal.

Vgl. die Karten bei R. 8, 10 und 12.

Von Wernigerode nach Ilsenburg.

9 km **Eisenbahn** in 23 Min. für 80, 60, 40 Pf., durchschneidet zunächst das Pfarrdorf **Altenrode** (300 Seelen). Hier sind die *Sieben Kaisersteine* merkwürdig, welche kaum noch über die Erde hervorragen; sie liegen l. vor dem Dorf auf einem Kirchhof, der früher Acker war. Im Mittelalter soll jeder Verfolgte, der sich zu ihnen flüchtete, frei geworden sein.

Von Altenrode nördl. vorbei an (5 km) Stat. **Drübeck** (*Gemeindekrug*), Dorf mit 865 Einw., die alte Klosterkirche, im sächsischen Basilikenstil mit einer Krypta (gegründet 877 [?]), ist sehenswert; den Namen hat es von »dri Beken«, drei Bächen. — (9 km) **Ilsenburg** (*Bahnrestaurant*).

[Von Drübeck nach der Plessenburg durch das Tännthal $1^1/_4$ St. Dieser Weg (denen zu empfehlen, welche den Weg von Ilsenburg dorthin schon kennen oder auf dem nächsten Weg den Brocken erreichen wollen) führt vom Bahnhof bis an die ersten Häuser des Ortes, dann l. zuerst die Straße und nachher den Feldweg hinauf, bei den einzeln liegenden Häusern r. auf die Fahrstraße und bald durch ein Gatter in schönen Tannenwald, l. ein rauschendes Bächlein. Später nach Durchschneidung einer Lichtung

Digitized by Google

nicht l. im Grunde weiter über die Brücke, sondern r. den anfangs gepflasterten Fahrweg hinauf, dann zweimal (nicht r., sondern l. bleibend) über eine Fahrstraße und bald auf die Chaussee zur nahen Plessenburg.]

[Von Drübeck nach der Steinernen Renne durch das Sandthal. Schöner, noch wenig begangener Weg, 2 St. – Hinter Bahnhof Drübeck auf die Chaussee und l. an dem Wiesenrande aufwärts, an den letzten Häusern von Darlingerode (l.) vorbei, an den Weiden hinauf, über den Bach und auf dem jenseitigen Feldwege auf das Darlingeröder Schießhaus zu. Nun über den Bach und auf der Fahrstraße weiter. Bald durch ein Wildgatter und an dem Bache (r. oder l. ist gleich) im *Sandthal* (auch *Bergmannskleye* genannt) südl. aufwärts. Da, wo man ins Freie tritt, führt r. ein Weg durch das Heinrichsthal nach der Plessenburg. Man hält sich hier l., steigt bergauf und erreicht auf der Höhe nach 1½ St. die *Mönchenlagerstütte,* wo der Sage nach l. unter der alten Buche die im Bauernkriege aus dem nahen Kloster Himmelpforte vertriebenen Mönche gelagert haben sollen. Weiter geht man durch das Gatter die Fahrstraße hinab, erreicht bald die Bielsteinchaussee und auf dieser r. fort nach ½ St. die *Steinerne Renne* (S. 106).]

Angenehmer als Bahn und Chaussee sind zwei andre Wege:

1) Über *Hasserode,* Steinerne Renne, Plessenburg und Ilsenstein nach *Ilsenburg* (3½ St.), vgl. R. 9 und Schluß dieser Route, S. 126.

2) Waldweg (»50 F«) über die Försterei **Ohrenfeld** (keine Einkehr; schönes Echo, S. 117), 2½ St. Zunächst nach *Hasserode.* Hier beim Gasthof zum Deutschen Kaiser r. über die Holtemme, den chaussierten Jagdweg verfolgend, von welchem mehrfach gut bezeichnete Fußpfade abzweigen; vom Hahnberg führt einer derselben l. zur *Neuen Quelle,* Restauration (vgl. S. 117 u. 126).

Ilsenburg (238 m), preußischer Marktflecken an der Ilse mit 4035 Einw., Eisenbahn, Post und Telegraph. Zwei Oberförstereien.

Gasthöfe: *Zu den Roten Forellen,* mit komfortablem Logierhaus (für längern Aufenthalt), Badehaus und hübschem Gartenaufenthalt; Teich mit Gondeln; T. d'h. (1 Uhr) 2,50 M., im Abonnement 2 M., Forellen 2,50 M.; Lohnfuhrwerk. — *Grotheys Hotel,* mit Garten (Spielplätze für Kinder), Mittagsessen 2 M. (im Abonnement 1,75 M.), Küche gelobt; auch für längern Aufenthalt. — *Deutscher Hof;* T. d'h. ½1 Uhr 1,25 M., im Abonn. 1,00 M., 1 Uhr 2,00, bez. 1,50 M. und Weinzwang; auch Lohnfuhrwerk. — *Deutsches Haus* (Bormann), gegenüber der Bothoburg, am Eingang ins Ilsethal; Pension. — *Zum Ilsethal,* einfach, aber ordentlich. — *Lindenhof,* Garten; Kegelbahn. — *Stadt Stolberg,* für Landleute. — ¼ St. entfernt am Berg in ruhiger Lage: *Waldhöhe* von Köhler, am Waldrand, hübsche Aussicht, gelobt, Pension 5 M.; — *Zum Blauen Stein,* dicht am Wald, T. d'h., Pension 5–6 M., gelobt; beide mehr für längern Aufenthalt.

Restaurationen: *Bahnhof.*—*Hackerbräu* und *Zur Erholung;* im Ort. — *Prinzeß Ilse,* im Ilsethal (25 Min.), unter dem Ilsenstein in reizender Lage; vgl. S. 124.

Sommerwohnungen sind zahlreich und zu allen Preisen vorhanden. Nachweisungen bei den Wirten und beim Vorstand des Verschönerungsvereins, Herrn Rentier *C. Ruhberg.*

Bäder: Warme Bäder aller Art in der Badeanstalt *Ilsebad.* — **Arzt** Dr. *Stephan,* welcher auch Besitzer einer *Heilanstalt für Blutarme und Wiedergenesende* ist, am Fuß des Schlosses, mit großem Garten. — Dr. *Polz.*

Kunstgußniederlage: Erzeugnisse der Ilsenburger Hütte, sehr gute Nachahmungen antiker und moderner plastischer Kunstwerke (z. B. die Gefäße des Hildesheimer Silberfunds), beim Kaufmann *Max Kursch* zu Originalfabrikpreisen.

Post: Nach (15 km) *Harzburg* (Eisenbahn dahin im Bau), in 2 St. — **Telegraph.**

Eisenbahn nach (9 km) *Wernigerode* 3–4mal tägl. in 20 Min.; s. oben. Weiterbau bis Harzburg begonnen.

Digitized by Google

Omnibus: auf den Brocken tägl. vorm. vom Bahnhof aus für 3 M., zurück 2 M.; — nach *Harzburg* 1,20 M., hin und zurück 2 M.

Fuhrwerk (amtliche Taxe): Nach dem *Brocken* 18 M. und zurück 21 M. Drei und mehr Personen fahren auch in gewöhnlichen Equipagen zu Omnibuspreisen nach dem Brocken. — Steinerne Renne 9 M. und zurück 12 M. — Über die Steinerne Renne nach Wernigerode 15 M. — Ilsefälle und zurück 6 M. — Plessenburg 6 M. und zurück 9 M. — Harzburg 9 M., mit Burgberg 15 M. — Eckerthal, Molkenhaus, Rabenklippen, Burgberg, Harzburg 21 M. — Dazu noch Chaussee-, Wege- und Trinkgeld.

Harzklub, Zweigverein.

Entfernungen: Prinzeß Ilse 2½ km; Ilsefälle 6 km; Plessenburg 5 km (1½ St); Steinerne Renne 9 km; Ilsenstein 1 St.; Brocken (Fahrweg 15 km) 3¾ St.; Harzburg 13 km, Fußweg 2½ St.

Ilsenburg ist wegen seiner reizenden Umgebung zu den ausgezeichnetsten Punkten des Harzes zu zählen und als Sommerfrische sehr beliebt; die Zahl der Sommerfremden beträgt ca. 2000; man lebt hier etwas billiger und ruhiger als in Harzburg. Für denjenigen, der einen Gesamtüberblick der Eisenindustrie zu gewinnen trachtet, würde Ilsenburg mit seinen Hochöfen und Gießereien, Hammer- und Walzwerken, Blankschmieden und Maschinenwerkstätten die beste Gelegenheit bieten, doch ist die Besichtigung der Hüttenwerke nur ausnahmsweise auf nachzusuchende Erlaubnis beim Dirigenten gestattet. — Außerdem arbeiten noch größere Mahl- und Ölmühlen, ein Kupferhammerwerk und mehrere Sägemühlen. — Im Orte die fürstl. Domäne *Marienhof.*

Das **Schloß Ilsenburg,** auf einem Felsenvorsprung, einst kaiserliche Burg, ist wahrscheinlich von Heinrich I. erbaut.

Kaiser Otto III. hielt sich 995 hier auf, und Heinrich II. schenkte die Burg 1003 dem Bischof Arnulf von Halberstadt, der eine Benediktinerabtei daraus machte. Burkhardt II. (Buko) von Halberstadt wurde hier begraben (s. Goslar). Neben dem Kloster berichtet die Chronik noch von Burgvolk, welches die Klosterleute plagt, bis die Bergfeste zerstört wird. Gegen Ende des 11. Jahrh. war sie eine der besuchtesten Klosterschulen für den sächsischen Adel. Nach dem Bauernkrieg kam das Kloster (letzter Abt war Henning Dithmar) 1572 an die Grafen von Stolberg-Wernigerode, welche es in eine Residenz umwandelten (s. Stolberg).

Der neue Teil des Schlosses, *Botho-Bau,* von dem Fürsten Otto zu Stolberg-Wernigerode 1861 in romanischem Stil umgebaut, ist jetzt unbewohnt. Der *Schloßpark* ist von früh 8 Uhr bis abends 6 Uhr dem Publikum geöffnet; Eingang vom Schloßhof, Aussicht ins Ilsethal und auf den Ilsenstein. — Neben dem neuerbauten Schloß die Überreste der alten *Abtei* Ilsenburg, im ursprünglichen Baustil restauriert; das 11. Jahrh. ist durch ein Mittelschiff und ein Seitenschiff, das 12. Jahrh. durch den byzantinischen Stil des südlichen Teils des Klosters (Refektorium, Kapitelsaal) vertreten. Interessante Sammlung von Altertümern, Urnen, Waffen etc. (2—4 Uhr zu besichtigen).

Um die Schönheiten des ***Ilsethals** kennen zu lernen, sollte man auf den Promenadenwegen, die auf einzelnen Strecken an der Ilse

Digitized by Google

thalaufwärts führen, und auf der Chaussee bis zu den *Ilsefällen* (1½ St.) wandern, auf dem Rückweg von der Straßengabelung am *Paternosterberg* an zum *Ilsenstein* emporsteigen und auf der Höhe (über das Schloß) zurückkehren. Die Wald- und Felsengruppierungen des Ilsethals zählen zu den malerischsten des ganzen Harzes.

☞ Wer aber von Ilsenburg her nach dem *Brocken* oder der *Steinernen Renne* reist und den Ilsenstein nicht auslassen will, geht beim Schlosse schon auf die Höhe und wendet sich nach dem Besuch des Ilsensteins, sofern er das untere *Ilsethal nicht ausfallen lassen will, auf steil abfallendem Weg wieder dem Ilsethal (oberhalb der Restauration Prinzeß Ilse) zu, um dann die Tour nach dem Brocken fortzusetzen; ein bequemerer Weg führt südl. abwärts auf die Thalchaussee.

Auch derjenige, welcher vor der Wanderung nach der *Steinernen Renne* erst die hübschen Ilsefälle sehen will, nimmt denselben Weg und geht oberhalb der Ilsefälle bei Wegestein 6,7 l. von der Brockenstraße ab auf die Renneckenberg-Chaussee, diese bis zum Molkenhaus und dann abwärts zur Steinernen Renne (S. 106; vgl. die Karte bei R. 8).

Der ***Ilsenstein** (460 m), 1 St. vom Schloß, ist ein etwa 150 m über die enge Thalsohle sich erhebender isolierter Granitkoloß, den ein großes eisernes Kreuz krönt, zum Andenken seiner 1813 bis 1815 gefallenen Kameraden von Graf Anton von Stolberg-Wernigerode errichtet. Vor dem Aufgang zum Felsen Schutzhütte. Auf diesem Granitfelsen weicht die Magnetnadel bald östl., bald westl. ab und springt beim Kreuz rasch durch die Ostseite nach S., eine Erscheinung, welche bei ähnlichen Granitspitzen des Brockens häufig vorkommt. Am Fuß des Ilsensteins die hübsch gelegene *Restauration zur Prinzeß Ilse* (auch Wohnung); steiler Fußweg hinab.

Man kann von Ilsenburg aus den Weg nach dem Ilsenstein über den Schloßhof nehmen oder oberhalb des Schlosses, am Ende des Ortes l., vom Thal aus und dann auf dem neuen, mit Wegweisern versehenen Weg hinaufsteigen. Auch von der Restauration zur Prinzeß Ilse führen zwei Wege dahin: ein Fahrweg über die Brücke l., welcher später in den vom Schloß kommenden Weg einmündet, und direkt ein sehr steiler Fußweg.

Neuere Sage von Prinzessin *Ilse*. Der Ilsenstein soll vor vielen tausend Jahren mit der gegenüberliegenden Westerklippe zusammen einen großen Berg gebildet haben, auf dem ein stolzes, festes Schloß stand. Das hatte König Ilsung gebaut, der mit seinem zauberhaft schönen Töchterlein, der Prinzessin Ilse, oben wohnte. Unten aber bei Ilsenburg, wo jetzt das Schloß steht, hauste eine alte Zauberin mit ihrer grundhäßlichen, rothaarigen, riesenmäuligen Tochter Trute. Da kam eines Tags der Ritter Rolf, ein fahrender Abenteurer, aber schön wie ein junger Gott, des Wegs daher in das Zauberrevier der alten Hexe. Trute, die noch keinen so herrlichen Mann gesehen hatte, verliebte sich so heftig in den Ritter, daß die Alte ihn behexen mußte und er Buhle der greulichen Trute ward. Eine Zeitlang umklammerten die Schlingen und Banden der Teufelskünste den jungen Mann; dann aber verloren sie ihre Macht, und mit starkem Willen riß er die Fesseln entzwei und entfloh den Zauberkreisen, ehe das Weib aufs neue ihn bannen konnte. So kam er waldauf vor Ilsungs Schloß und erblickte das reizende Königskind. Nun war es aber wirklich um sein Herz geschehen, und da auch Ilsens Liebe ihm feurig entgegenlohte, so konnte der greise König nichts Gescheiteres thun, als Ritter Rolf zu seinem Eidam zu machen. Das aber sahen Trute und ihre Zaubermutter mit wüten-

Digitized by Google

dem Haß. Als darauf die Walpurgisnacht gekommen war, bewirkte die Hexe mit des Satans Gewalt, daß vom Brocken eine Wasserflut herniederbrach, so furchtbar wie einst die Sündflut. Sie unterwühlte alle Felsen und auch den, auf welchem das Königsschloß stand. Er barst inmitten entzwei, und das Schloß versank samt Vater und Ritter Rolf. Nur Ilse vermochte sich zu retten, dort oben an dem äußersten Gipfel, wo jetzt das Kreuz steht. Seitdem wandert sie, von Liebesschmerz getrieben, umher, den ertrunkenen Liebsten zu suchen. Der, welcher den rechten Strauß Blumen zu binden weiß und denselben am Maitag um Mitternacht zum Ilsenstein bringt, erlöst die schöne Prinzessin und wird unermeßlich reich, wer aber am Tag im Wald umherschleicht und die Prinzessin überrascht, wenn sie in dem nach ihr genannten silberklaren Bergbach badet, den verwandelt sie zur Strafe für die Neugier in alte, zottige Tannen. Die da herumstehen, sind alle solche.

Nach der *Ottobank* geht man vom Ilsenstein 1/4 St. aufwärts; nicht mehr lohnend, weil die Aussicht verwachsen.

Auf dem Rückweg vom Ilsenstein bleibe man auf der Höhe, am Abhang des *Stumpfrückens;* man kommt l. von den Gärten des Ilsenburger Schlosses erst dicht vor Ilsenburg wieder ins Ilsethal.

Ausflüge: 1) Zunächst das ***Ilsethal** bis zu den *Ilsefällen* (1 1/2 St.), eins der lieblichsten Thäler des Harzes. Man geht dahin entweder auf der Chaussee oder besser unmittelbar hinter den letzten Hausern des Ortes über die Brücke (l.) auf dem schattigen und schönen Promenadenweg am rechten Ilseufer, der unterhalb der *Restauration Prinzeß Ilse* (S. 124) wieder auf die Chaussee mündet. Oberhalb der Prinzeß Ilse, an dem freien Platze, *Zanthierplatz,* geht man nicht über die Brücke, sondern auf dem Promenadenweg am linken Ufer der Ilse aufwärts, welcher weiter oben über einen Steg wieder auf das rechte Ilseufer und auf die Chaussee führt. Wer bis ans Ende der Ilsefälle emporsteigt, kann, zwischen den Wegesteinen 3,9 und 4,0 l. durch den Wald gehend, die Chaussee abschneiden.

2) Auf den ***Westerberg** und zum **Blauen Stein,** schöne empfehlenswerte Tour, 2 St. — Vom *Zanthierplatz* oberhalb der »Prinzeß Ilse« den Waldweg r. am Rohnebach (l.) empor. Oben hält man sich r. und erreicht bald die beiden mit Schutzvorrichtungen versehenen Klippen (I u. II). Prächtiges Waldbild über das Ilsethal nach dem Brocken r. im Hintergrund. An der einen Klippe eine *Schutzhütte.* Weiter geht man dann immer geradeaus (nicht l.) und erreicht, mehrfach an einzelnen im Hochwalde liegenden Felsblöcken vorbei, eine grottenartige Klippe, an deren Südseite sich eine Bank befindet. Von hier führt 80 Schritt rückwärts ein neu angelegter, aber oft sehr beschwerlicher und steiler Zickzackweg hinab ins Ilsethal, der nahe bei der Prinzeß Ilse (S. 124) auf die Chaussee mündet. (Als Aufstieg nicht zu wählen!) Weiterhin passiert man abermals eine Klippe (l.) und erreicht dann bald die Schutzhütte *Wolffhütte* am **Westerberg.** Von hier Zickzackweg hinab zur Baumlerklippe und dann (r.) auf die Ilsethalchaussee. — Nach dem *Blauen Stein* geht man nördl. am Berge weiter; bei der Wegeteilung schlägt man den schmalen, steinigen Weg r. ein, auf welchem man bald den **Blauen Stein** (449 m) erreicht. Aussicht bei der Schutzwand. Nun zurück und entweder gleich l. direkt hinab auf die Fahrstraße oder r. die Straße um den Berg herum, von welcher Fußwege l. nach dem untern Teil von Ilsenburg und nach der »Waldhöhe« abzweigen. — In umgekehrter Reihenfolge macht man die Tour durch die Kastanienallee beim Hotel Grothey (S. 122) hinauf, oben l. nach dem Hotel zur Waldhöhe (S. 122), von dessen Nähe zwei Fußwege direkt im Walde hinauf auf die Fahrstraße führen, von welcher man bei der Wegeteilung l. ab den Blauen Stein, geradeaus die Wolffhütte und von dieser die Westernklippen erreicht. Den Abstieg nimmt man, von der

Digitized by Google

zweiten Klippe westl. gehend, durchs Rohnethal. — Ein dritter Weg nach dem Blauen Stein führt durch das nach der Harzburger Chaussee sich öffnende *Suenthal*. Man steigt dann den nach Wegestein 0,9 l. abzweigenden Fußweg empor, an der Wildfütterstelle vorbei und geht oben r.

3) **Nach Wernigerode über Öhrenfeld,** 2–2½ St. Man verfolgt entweder die Chaussee in der Richtung auf Drübeck und biegt 10 Min. hinter Ilsenburg auf dem Fahrweg r. ab, oder man geht nach dem letzten Haus oberhalb des Ortes über die Brücke (l.) und durch das Gatter den S. 117 beschriebenen Weg. Vor Öhrenfeld (1 St.) geht man die Chaussee aufwärts, hält sich dann l. und kommt, das *Forsthaus Öhrenfeld* (S. 117) l. liegen lassend, bei der Rasenbank an die Echostelle. Weiter geht man am Waldrand hin, dann über den Bach, am Darlingeröder Schießhaus (l.) vorbei, am Waldrand (r.) hinauf, mehrfach durch Gatter und erreicht auf schönem Wege (nach 1 St.) *Hasserode* und *Wernigerode*.

4) Zur (½ St. östl.) **Neuen Quelle,** *Restauration*, hübsch am Walde gelegen, entweder auf der Straße nach Drübeck und dann l. ab, oder vom Schloß auf der Höhe hin (vgl. Karte) oder über den Hagenberg (bei dem Eichholz r. ab).

5) **Zur Plessenburg und nach Wernigerode** (3½ St.): Vom Ilsenstein nach S. (»P« als Wegzeichen), auf angenehmem, mäßig ansteigendem Promenadenweg in schattigem Wald an den Berghängen, an der *Paternosterklippe* (mit lohnender Aussicht) vorüber in ¾ St. zur

***Plessenburg** (529 m), ein fürstlich Wernigerodisches Jagdschloß, von dem strahlenförmig Gänge in den Wald auslaufen. Aussicht von der nahen Karlsklippe. Neben dem Jagdschloß die *Restauration* und *Pension* eines Försters mit hübschen Sitzplätzen unter den Waldbäumen. Beliebter Nachmittagsspaziergang. Der Dichter der »Bezauberten Rose«, *Ernst Schulze*, lebte hier in den Jahren 1809, 1810 u. 1815. Seinen Aufenthalt in der Familie des damaligen Forstaufsehers (veranlaßt durch Schulzes leidenschaftliche, aber unerwiderte Liebe zu der schönen Pflegetochter) hat der Dichter durch mehrere sehr tief empfundene Elegien verherrlicht.

[Von der Plessenburg nach dem Brocken auf dem »Schindelstieg«, 2½ St. Weg von der Försterei aufwärts und an den Karlsklippen (r.) vorbei. Nach 10 Min. bei der Wegeteilung nicht r., sondern l. auf dem betretenen Wege fort, dann durch ein Gatter; Zeichen »B« an der Thür. Bei einem mit »Br.« bezeichneten Stein r. auf den Fußweg (der Weg geradeaus, Grenzweg, führt in 1½ St zu den *Zeterklippen*, S. 105). Abermals durch ein Gatter und auf eine Waldlichtung mit Aussicht, dann in Hochwald. Weiter hin Überschreitung einer Fahrstraße und bald auch der aus dem Ilsethal nach dem Renneckenberg führenden Chaussee. Von hier erreicht man in wenigen Minuten die Ilsethalstraße und etwas l. aufwärts die Fahrstraße (r.) nach dem *Schneeloch* oder nach den *Hermannsklippen* (vgl. S. 97), oder man durchschneidet die Renneckenberger Chaussee, tritt wieder in den Wald ein und erreicht die Ilsethalchaussee bei Wegstein 6,7 nach 1¼ St. von der Plessenburg. Den Brocken erreicht man nun entweder auf der Fahrstraße (l.) aufwärts fort, in 1½ St. bequemen Steigens (vgl. S. 97); — oder man verläßt die Ilsethalchaussee vor Wegestein 6,8 r., überschreitet die unter Felsstücken und Moos unsichtbar und unhörbar dahinfließende Ilse und gelangt über einen neuen, den vom Brocken kommenden Kellbach überbrückenden Steg nach 15 Min. auf die Straße nach dem *Schneeloch* (s 97) und durch dieses auf den Brocken.]

Von der Plessenburg weiter zur *Steinernen Renne* auf der Fahrstraße (Wegweiser, »St. R.« bezeichnet); nach ½ St. Straßengabelung, bei Chausseestein 7,5 l. die Bielsteinchaussee nach Hasserode, wir gehen r.; nach 12 Min. hinter dem Chausseestein 8,5, Wegweiser l., zur Steinernen Renne. Eine Steinsäule, gezeichnet »St. R.«, »B.« und »H.«, bezeichnet die Steinerne Renne, Brocken und Hohne. An der **Steinernen Renne** eine *Sommer-Restauration*, S. 106. Abwärts ca. 30 Min.,

Digitized by Google

über eine Brücke, abermals eine Brücke, dann Fahrweg, auf welchem man in 25 Min. *Hasserode* erreicht. Bis zum Markt in *Wernigerode* noch 1/2 St. (S. 116).

6) Nach den **Wolfsklippen** (723 m); in die Tour von der Plessenburg zur Steinernen Renne einzufügen: Von der Plessenburg an 5 Min. auf der genannten Fahrstraße, r. zwischen Wegsteinen 5,1 u. 5,2 durch ein Gatter in Hochwald, dann über eine Waldlichtung und später über eine Fahrstraße (nach dem Forstort »Heiliges Grab«). Nach etwa 10 Min. starke Steigung des oft steinigen Weges. Oben Waldlichtung r. Hier hält man sich l. am Waldrand, schlägt den l. in rechtem Winkel abzweigenden Fußweg ein und erreicht nach im ganzen 3/4 St. die *Schutzhütte* bei den **Wolfsklippen** (S. 116). — Abwärts geht man nach dem Waldrand zurück, dann l. hinab auf den Fahrweg, der in 20 Min. wieder auf die Chaussee zwischen Wegsteinen 6,6 u. 6,7 einmündet und r. nach der Steinernen Renne (s. S. 106) führt.

7) **Von Ilsenburg auf den Brocken** s. S. 97.

Von Ilsenburg nach Harzburg.

1) 13 km **Post** (Eisenbahn im Bau), tägl. 1mal in 2 St., über (5 km) **Stapelburg** (721 Einw.), Dorf mit Schloßruine (seit dem 18. Jahrh.), und dann noch 8 km durch den *Schimmerwald* oder die neue Waldchaussee über *Eckerkrug* und durch den Schimmerwald nach (13 km) *Harzburg*. — **Omnibus** tägl. 2mal über *Eckerkrug*.

2) **Fußweg über den Eckerkrug**, 2 1/2 St.: Bei Grotheys Hotel die Kastanienallee hinauf. Am Ende des Ortes Teilung der Fahrstraße, l. ins Suenthal, r. nach Eckerkrug. Da, wo der Wald beginnt, von der Höhe malerischer Rückblick auf die Schlösser Ilsenburg und Wernigerode. Nun r. auf schönem Weg durch parkartige Buchenbestände nach (1 St.) **Kolonie Eckerkrug** (*Gasthof zum Eckerthal*, einfach, aber gut u. billig, auch Sommerwohnungen; *Forsthaus*, Bier und Kaffee, und ebenfalls Sommerwohnungen). Hier über die *Ecker* (Wegweiser), Fahrweg geradeaus, Fußweg gleich darauf l. durch ein Gatterthor, 3/4 St. lang dicht am Wildzaun hin. Dann entfernt sich der Weg etwas vom Gatter, durchschneidet das Großthal und kehrt nach 10 Min. zum Gatter zurück. Von hier führen zwei Wege weiter nach Harzburg: a) Wer zum *Bahnhof Harzburg* (noch 1/2 St.) will, geht r. durch die Gatterthür (bei Wegschild: »Harzburg - Kattenäse«) auf die Ilsenburg-Harzburger Chaussee, auf dieser l. nach (2 1/2 St.) Bahnhof **Harzburg**; — b) Wer nach dem obern Ende von Harzburg (Eichen) will, folgt dem Gatter bis zur nächsten kleinen Thür, durch diese und auf einem Steg über den Stübchenbach, dann halbrechts den Berg hinan. Man gelangt vor Schulenrode auf den Fahrweg Harzburg - Burgberg und hinab nach (3 St.) **Harzburg**.

3) **Fußweg über die Rabenklippen nach Harzburg** (sehr lohnend): Entweder bis *Eckerkrug* (wie Nr. 2 beschrieben) und von da l. auf der Eckerthalchaussee 1/4 St. aufwärts und weiter wie unten beschrieben; — oder näher: anfangs wie nach Eckerkrug, aber nach einigen Minuten am Beginn des Waldes l. ab, die Wiese aufwärts bis zum höchsten Punkte, beim Pfahl l. auf dem »Besenbinderstieg« durch den Wald. Den Zeichen folgend durch ein Gatter, scharf bergab, nach 3/4 St. durch ein zweites Gatter, bei Wegstein 2,9 auf die *Eckerthalchaussee*. Diese im **Eckerthal** aufwärts (l.) verfolgend, an einer Holzschleiferei vorbei; nach 20 Min. schwenkt man bei Wegstein 4,9 r. in das *Stötterthal* ein; anfangs am rechten, dann am linken Bachufer aufwärts, gewinnt später in großer Serpentine die Höhe am »Hausmann«, dann wenig steigend zu den (2 St.) *Rabenklippen*. Von hier geht man am besten auf dem neuen Fahrwege, die letzte Strecke auf dem »Kaiserwege« (S. 114), zum (3 St.) *Burgberg* und hinab nach (3 1/2 St.) *Harzburg*.

4) **Von Prinzeß Ilse nach dem Molkenhause bei Harzburg** direkter Weg über das Kruzifix und die Dreiherrnbrücke. Zunächst im untern Ilsethal aufwärts und bei der nächsten Wegeteilung rechts (unterhalb der

Digitized by Google

Ilsefälle, die man mit einem Zeitaufwand von 40 Min. mit besuchen kann) auf die Chaussee nach Scharfenstein (Wegweiser). Zwischen den Wegesteinen 4,2 u. 4,3 r. Fahrweg nach der Ernstburg. Weiterhin nach 1–2 Min. nicht l. (Weg nach Scharfenstein), sondern geradeaus fort auf dem Weg durch das *Große Sandthal*. Zwischen den Wegesteinen 5,9 und 6, bei dem Punkt »Am Kruzifix«, Wegteilung; r. gelangt man in 8 Min zu dem einsam gelegenen *Jagdhause Ernstburg*, geradeaus durch das Große Giersthal in 20 Min. hinab ins Eckerthal; nach der Dreiherrnbrücke gehen wir den Fahrweg l. zuerst im Walde, dann über eine große Lichtung, wo ein Fahrweg gekreuzt wird. Bald öffnet sich geradeaus der Blick ins Eckerthal, in welches man hinabsteigt, den Weg von Harzburg nach dem Brocken erreicht und r. gehend bald auch die Dreiherrnbrücke. Über diese fort in 20 Min. zum (2–2¼ St.) **Molkenhaus.** Man versäume nicht, auf der Höhe von der Stelle aus, wo unser Weg (zuletzt Fußweg) in eine Fahrstraße einmündet, r. die naheliegende Muxklippe zu besuchen (S. 133).

---

12. Route: Harzburg.

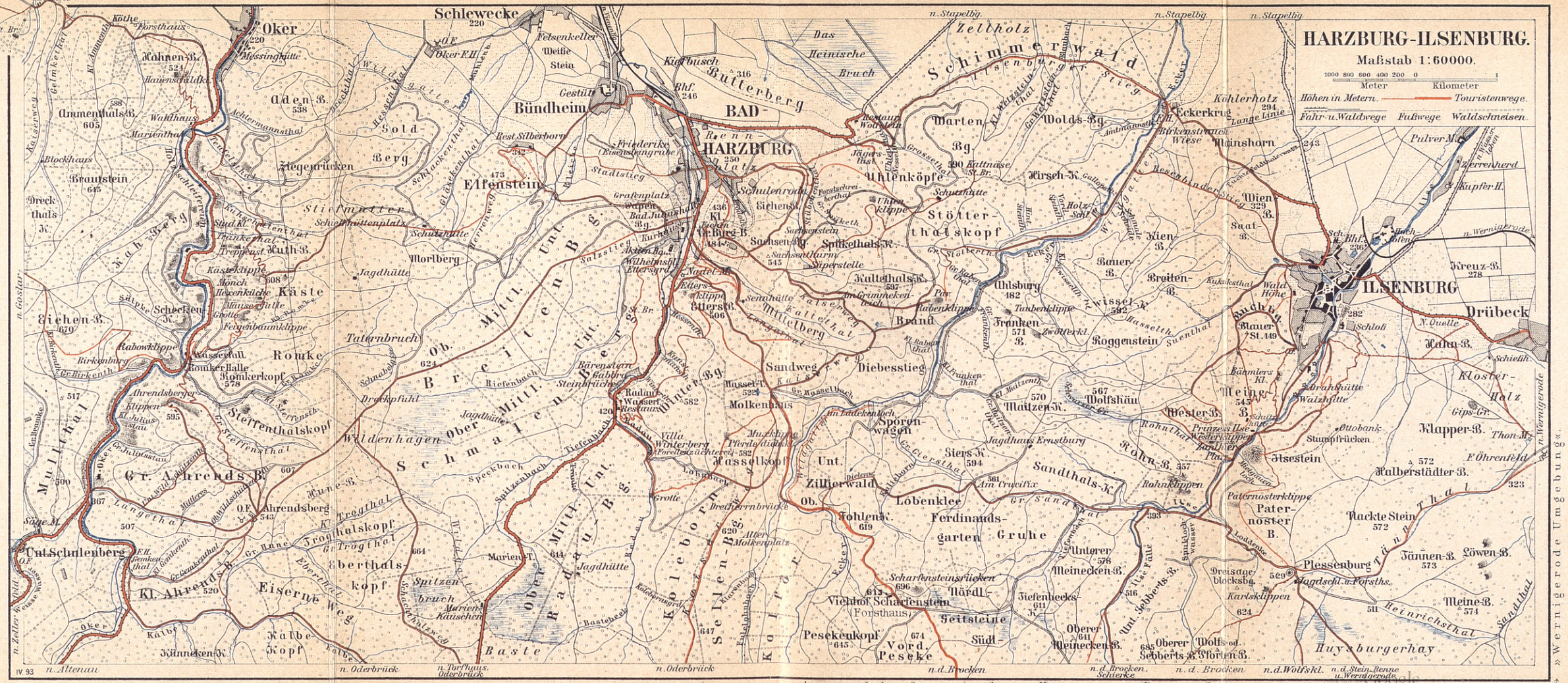
Vgl. beifolgende Karte.

Bad Harzburg (246 m), früher »Neustadt-Harzburg«, braunschweigischer Flecken mit 2766 Einw. Endstation der Eisenbahn von Braunschweig (S. 47). Forstmeisterei, zwei Oberförstereien, Amtsgericht. Unter dem Kollektivnamen *Harzburg* sind auch noch die Nachbarorte *Bündheim* mit Hauptgestüt und *Schleweke* einbegriffen, zusammen mit *Bad Harzburg* 6135 Einw.

Gasthöfe: *Harzburger Hof* oder *Aktienhotel*, I. Ranges, schön gelegenes, komfortables, vorzüglich geführtes Haus (das erste im ganzen Harz) mit 250 Betten. T. d'h. 3 M., Kinder 1,50 M.; keine Pension. — *Kurhotel Juliushall* (S. 131), in welchem sich die Solbäder befinden (nur hier), am Fuß des Burgbergs, bei den Eichen, komfortables, vornehmes Haus I. Ranges; T. d'h. 3 M., kleinere Kinder 1,50 M.; im Abonnement 2,50 M.; Park. — *Löhr's Hotel*, Herzog-Wilhelmstr. T. d'h. 3 M. (Abonnement 2,50 M.); Pension von 5 M. an; komfortables Haus I. Ranges. — *Hotel Belvedere*, oberhalb Juliushall, komfortables Haus I. Ranges, in schöner Lage; T. d'h. 2,50 M. — *Hotel zum Burgberg*, auf dem Burgberg, mit prachtvoller Aussicht; 1 St. vom Bahnhof; T. d'h. 2,50 M., Pension 7 M. — *Eggelings Hotel und Pension*, T. d'h. 2,50 M., Tarif in jedem Zimmer. — *Hôtel Bellevue*, Herzog-Juliusstraße, komfortabel, schön gelegen. T. d'h. 2,50 M. — *Hotel Radau*, nahe bei Juliushall, Mittag 2,25 M., Pens. von 5 M. an. — *Schmelzers Hotel und Pension*, gut eingerichtetes Haus mit Veranda; T. d'h. i. Abonn. 1,50 und 2 M., Pension von 5 M. an; nahe dem Bad. — *Kurhaus*. — *Hotel Ludwigslust*, am Papenberg, in aussichtsreicher Lage; Mittag 2–2,50 M., Pension. — *Asches Hotel*, neu, im Villenstil. — *Wulferts Hotel*, an der Straße nahe bei den »Eichen« und dem Kurhaus; T. d'h. 2,50 M. — *Hotel zum Lindenhof*, in der Nähe des Bahnhofs, fern vom Badeverkehr; T. d'h. 2 M.; altes Haus mit erneuerter Einrichtung; im Hof eine 1573 gepflanzte Linde. — *Viktoria-Hotel*, Herzog-Wilhelmstraße, Zimmer zu festen Preisen, T. d'h. 2 M. (Abonnement 1,75 M.); im Restaurant (Bayrisch u. Pilsener Bier) das Gedeck 1,50 M.; Pension 5 M.; auch für Touristen geeignet; Konditorei, Billard. — *Bockmanns Hotel*, Bierrestaurant. — *Hotel Braunschweiger Hof*; Bahnhofs-Hotel und-Restauration. — *Stadt Hamburg*, dem Bahnhof gegenüber; Pens. 5 M., Billard. — *Englischer Hof*, Herzog-Juliusstraße, Mitte des Orts; Pens. 4,50 M.;

Digitized by Google

Digitized by Google


HARZBURG-ILSENBURG.
Maßstab 1:60000.
1000 800 600 400 200 0 1
Meter Kilometer
Höhen in Metern.
Touristenwege.
Fahr- u. Waldwege
Fußwege
Waldschneisen
GOSLAR
Oker
Schlewecke
Bündheim
BAD-HARZBURG
Butterberg
Schimmerwald
Zellholz
Eckerkrug
Wolds-Bg.
Warten-Bg.
Uhlenköpfe
Stötterthalskopf
Wilhelmsburg
Brand
Diebesstieg
Sandweg
Molkenhaus
Sporenwagen
Zillierwald
Lobenklee
Ferdinandsgarten
Gruhe
Sandthals-K.
Wolfshäu
Meinecken-B.
Viehhof Scharfenstein (Forsthaus)
Peseckenkopf
Vord. Peseke
Nördl. Seitsteine
Südl.
Oberer Meinecken-B.
Oberer Sebberts-B.
Wolfs- od. Sporen-B.
Huysburgerhay
Plessenburg
Jagdschl. a. Forsths.
Dreisaalblocksberg
Paternoster B.
Ilsestein
Wester-B.
Meine
Blauer St. 449
Wien B.
Kienberg
Kienbergen
Kienbergen-B.
Breiten-B.
Roggenstein
Kaltenthalskopf
Spitzelhalts-K.
Sachsen-Bg.
Sachsenthurm
Siperstelle
Kaltenthals-K.
Am Grimmeckenteich
Kaiserweg
Mittelberg
Kaltenthal
Molkenhaus
Hasselkopf
Hasselt-T.
Bärenstein
Radau-Wasserfall
Villa Winterberg
Winter-Bg.
Kolborn-Bg.
Kolborn
Sellen-Bg.
Radau-Bg.
Radau
Baste
Marien-T.
Marienkauschen
Spitzenbruch
Eberthalskopf
Eiserne Weg
Kalbe
Kalbekopf
Jünneckenkopf
Kl. Ahrends-B.
Gr. Ahrends-B.
Ahrendsberg
Sterrenthalskopf
Wildenhagen
Ober Mittl. Unt. Schmalen-B.
Breiten-B.
Ob. Mittl. Unt. Sperrenberg
Mühlthal
Unt. Schulenberg
Ronke
Ronkerkopf
Käste
Scheelen-K.
Eichen-B.
Kuth-B.
Sold-Berg
Ilsenstein
Morlberg
Jagdhütte
Stiefmutter
Ziegenrücken
Brautstein
Dreckthals-K.
Ammenthals-B.
Kahnen-B.
Aden-B.
Kohlerholz
Mainshorn
Kirsch-K.
Kattnase
Pulverm.
Zerrenherd
Kupferh.
Kreuz-B.
Drübeck
Kahn-B.
Klosterholz
Klapper-B.
Halberstädter B.
Tackte Stein
Jännen-B.
Löwen-B.
Meine-B.
Reinrichsthal
Sandthal
Ilsenthal
Paternosterklippe
Stumpfrücken
Ottobank
Schmiedehütte
Walzhütte
Kämmers Kl.
Rohnkrug
Rohnklippen
Rohn-B.
Prinzessin Ilse
Weiberklippen
Karlsklippen
Wolfsklippen
Sebberts-B.
Unt. Sebberts-B.
Ilse Fall
Sprickloch-wasser
Loddenbach
Ilsenburg
Schloß
Schiefh.
N. Quelle
Hochofen
Sch. Bhf.
Kupferh.
Pulverm.
Zerrenherd
Wernigerode
Felsenkeller
Weiße Stein
Das Heinische Bruch
Kickbusch
Bhf.
Gestüt
Friederike (Eisensteingrube)
Rest. Silberborn
Stadtsteig
Grafenplatz
Bad Imbshausen
Kurhaus
Akten-Bg.
Wilhelmsplatz
Ettersberg
Ettersklippe
Ettersberg
Schulenrode
Eichenberg
Gr. Burg-B.
Elfenstein
Schutzhütte
Schlackenthal
Hessenthal
Wildgatter
Kaiserweg
Salzstieg
Taternbruch
Dreckpfuhl
Jagdhütte
Steinbrüchen
Gabbro
Radau-Wasserfall
Restaurant
Villa Winterberg
Forellenzüchterei
Lobbach
Grotte
Dreiherrnbrücke
Alter Molkenplatz
Muzklippe
Pferdedieb
Speckbach
Spitzenbuch
Tiefenbach
Radau
Jagdhütte
Bastebeck
Kalkbrennerei
Klarenbach
Palenbach
Kolborn
Kelbe
Kalbe
Kalbe
Oker
Langetha
Tregthal
Gr. Tregthal
Kl. Tregthal
Trogthalskopf
Gr. Hane
Kl. Hane
Kuhe-B.
Gr. Julusstau
Kl. Julusstau
Ahrendsberger Klippen
Kl. Steffensthal
Gr. Steffensthal
Gr. Steffenskopf
Gr. Wildschuhbach
Kl. Wildschuhbach
Mutters
Gr. Wilhelmsthal
Kl. Wilhelmsthal
Gr. Henkenthal
Kl. Henkenthal
Gr. Henkenkopf
Kl. Henkenkopf
Gr. Henkenthal
Gr. Birkenthal
Kl. Birkenthal
Birkenberg
Rabowklippe
Wasserfall
Ronkerhalle
Ronkerkopf
Kl. Ronke
Gr. Ronke
Kl. Ronke
Kl. Ronkethal
Kl. Ronkenthal
Kl. Ronkenkopf
Kl. Ronkenkopf
Kl. Ronkenthal
Gr. Ronkenkopf
Gr. Ronkenkopf
Gr. Ronkenthal
Kl. Ronkenthal
Gr. Ronkenkopf
Gr. Ronkenkopf
Gr. Ronkenkopf

Digitized by Google

Restauration, Sommertheater, Billard, Kegelbahn. — *Burgkeller*, am Marktplatz, Mittag 1,75 M., Pens. 5 M., gelobt.

Bescheidener: *Gasthof Stadt London*, Herzog-Wilhelmstr., Mittag 1,25 M.; Touristen zu empfehlen. — *Gasthof zur Linde*, Herzog-Juliusstraße, Mitte des Orts: Mittag 1,50 M., Kegelbahn. — *Zum Deutschen Haus*, unweit des Bahnhofs (Bündheim). — *Silberborn* (S. 134), nach Romkerhalle zu. — *Zur Quelle*.

Pensionen (auch einige mit Verpflegung, 4–4,50 M. ohne Zimmer) in einer Anzahl hübscher Villen, z. B.: *Villa Rautmann; Villa Victoria* (Schmidt); *Annenburg* (E. Bernhardt); *Villa Ilse; Villa Lug ins Land; Haus Ulrich; Villa Reusche* (G. Bernhardt); *Villa Feise* u. a.

Sommerwohnungen in etwa 150 Häusern, die mehrfach auch zur Selbstbeköstigung eingerichtet sind. Die Wohnungen werden wochen- und monatsweise vermietet; für Familien sind Wohnungen von 100 bis 400 M. im Monat zu haben. Man erkundige sich, ob noch Nebenkosten gefordert werden; am besten benutzt man, um alle Differenzen zu vermeiden, die gedruckten Mietskontrakte. Wohnungsnachweis bei *H. Woldag*, vormals *Stolles Hofbuchhandlung* (s. unten).

Restaurationen u. Bierlokale: *Am Bahnhof*. — *Burgkeller*. — *Unter den Eichen*, beliebtester Sammelpunkt des Badepublikums, hübsche Plätze im Freien; kalte Küche. — *Viktoria-Hotel*, Bier, s. S. 128. — *Juliushall*, bayrisch Bier. — *Bockmanns Hotel*. — *Kaiser-Restaurant*. — (1 St.) Am Wasserfall im *Radauthal*. — (1 St.) *Burgberg*, besuchtester Punkt der Umgebung. — (1 St.) *Molkenhaus* (Milchwirtschaft), am Weg nach dem Brocken; saure Milch. — *Semmhütte*, mit Milchwirtschaft, 20 Min. oberhalb der Eichen. — **Konditorei:** *Gebr. Vieth* (Hotel Victoria), unterhalb der Post.

Kurkommissariat: Hauptmann a. D. *Kalbe*, Herzoglicher Badekommissar (Bergstraße), erteilt mündlich und schriftlich Auskunft. Es erscheint während der Saison 1mal wöchentlich (Sonntags) eine Fremdenliste.

Kurtaxe (bei 7tägigem Aufenthalt) 1 Pers. 6 M., 2–4 Pers. einer Familie 10 M., mehr Personen 12 M.

Badeärzte: Dr. *Hans Berliner*; Sanitätsräte: Dr. *Dankworth* (Amtsphysikus) u. Dr. *Franke*; Dr. *Dreyer*.

Privatheilanstalten: Dr. *Dreyer*, Villa Dreyer, Bäckerstr., für Frauen- und Nervenkrankheiten. — *Heilanstalt für skrofulöse Kinder*, Wiesenstraße; Vorsteher Pastor Eyme, Arzt Sanitätsrat Dr. Franke. — *Haus Felicitas*, Heilanstalt für Nerven- und Blutleidende des Dr. Franke; Elektrotherapie. — *Sanatorium Harzburg*, Kur- und Wasserheilanstalt mit den modernsten physikalischen Heilmethoden, Dampfheizung, Winteraufenthalt; Arzt: Dr. *Hans Berliner*.

Pensionate (das ganze Jahr geöffnet) für junge Damen (mit Unterricht, auch in der Wirtschaft): *Bökemann; Braess; Rosenhagen; Odebrecht*.

Höhere Privatschule (staatlich beaufsichtigt), in welcher Kinder aufgenommen werden, die längere Zeit in Harzburg aus Gesundheitsrücksichten verweilen müssen. Direktor Dr. Barth, der gleichzeitig auch ein Pensionat hält, in dem auch geistig und körperlich zurückgebliebene Kinder Aufnahme finden.

Harzklub, Zweigverein Harzburg, Auskunft im hzgl. Badekommissariat und in der Buchhandlung Woldag.

Buchhandlung: *H. Woldag*, vormals *Stolles Hofbuchhandlung*, Herzog-Wilhelmstr. 297 und Unter der Eichen, Halle Nr. 10, hält auch Leihbibliothek, Journalzirkel, Schreibmaterialien. Reiche Harzlitteratur. Gibt auch gern Auskunft.

Eisenbahn s. Eintr.-Routen II, IV, V, VI. — **Post** und **Telegraph** Herzog-Wilhelmstr. 259.

Post. Tägl. 1mal, morg., über Torfhaus (von hier Aufstieg zum Brocken) und (14 km) Oderbrück nach (23 km) *Braunlage*, in 4 St. (auch Omnibus hierher; S. 139); — vorm. nach (13 km) *Ilsenburg* in $1^3/_4$ St.

Omnibus: Zum *Radauwasserfall* tägl. 4mal für 50 Pf.; — in das *Okerthal* bis *Romkerhalle* (S. 136) tägl. 2mal; Abfahrt vom Bahnhof und von den Eichen; — über *Eckerkrug* nach *Ilsenburg* 2mal tägl. für 1,20 M., hin und zurück für 2 M.; Abgang gegenüber Löhrs Hotel; — zwischen Bahnhof und den Eichen tägl. 9mal.

Digitized by Google

Wagen (amtliche Taxe): für mehrere Tage genommen, tägl. 18 M., 1spänn. 12,50 M.; liegt die Brockentour in der Route, 24 M. Dazu kommen Chausseegeld (in der Grafschaft Wernigerode) und Trinkgeld, 2,50 M., 1spänn. 2 M. Spazierfahrten, die Berge ausgeschlossen, für die Stunde 3 M., 1spännig 2 M.; vom Bahnhof bis Solbad Juliushall 1,50 M.; Aktienhotel 2 M. — Preise einschließlich Trinkgeld: Nach dem Brocken 27 u. 18,50 M.; — Burgberg 7 u. 4,75 M.; — über Burgberg nach Ilsenburg 12 u. 8 M.; — Ilsenburg (direkt) 10,25 u. 7 M. — Torfhaus 11,50 u. 7,75 M.; — Molkenhaus 9,25 u. 6,50 M.; — Rehberger Grabenhaus 18,50 u. 13 M.; — Okerthal bis Romkerhalle und zurück 12,75 u. 9 M. — Man vereinbare den Fahrpreis nebst Trinkgeld genau. Die Rückreise ist ebenfalls zu vergüten.

Reittiere (Ponies) amtliche Taxe. Chaussee- und Futtergeld hat der Reisende zu zahlen; auf mehrere Tage kostet das Tier tägl. 4,50 M., der Führer 2,50 M. Einzelne Touren: Burgberg 1,75 M. und der Führer 75 Pf., zurück noch 50 Pf.; — Burgberg, Rabenklippe, Molkenhaus, Wasserfall und zurück 4,50 u. 2 M.; — Elfenstein 2,25 u. 1 M.; — Okerthal, Romkerhalle 4 u. 2 M., zurück 1 M. u. 25 Pf; — Brocken, direkt, 5 u. 2,50 M.; mit Einschluß von Burgberg, Rabenklippe etc. 6 u. 3 M.

Führer: Polizeilich patentiert; sie haben Dienstbücher mit den Taxen und Bedingungen; Beschwerden können eingeschrieben werden. Bis zu 20 kg Gepäck haben sie zu tragen und erhalten für den Tag 4 M., für den halben Tag 2,50 M., außerdem zur Beköstigung für 1 Tag 1,50 M., 1/2 Tag 75 Pf. Man akkordiere genau.

Entfernungen. Brocken 4–4½ St. — Ilsenburg direkt 13 km, über die Rabenklippen und den Eckerkrug 3 St., am Wildgatter hin über Eckerkrug 10 km. — Poststraße bis Torfhaus 11 km; — Oderbrück 14 km; — Braunlage 23 km; — Oker 7 km; — Goslar über Oker 12 km. — Von Oker nach Romkerhalle 7 km.

☞ Für längern Aufenthalt ist auch »*Stolles Führer von Harzburg*« (bei H. Woldag zu haben), mit Karte, M. 1,25, zu empfehlen; Karte allein 75 Pf. Bei demselben sind noch verschiedene Schriften über Harzburg sowie den Harz erschienen.

Harzburg ist ein Badeort ersten Ranges und die vornehmste und eleganteste (und deshalb auch nicht immer billige) Sommerfrische des Harzes; es bietet in seinen ersten Hotels komfortable, auch den Verwöhnten befriedigende Unterkunft, wie man sie sonst im Harz nicht findet, und ist somit Freunden des high life eines Modebades sehr zu empfehlen. Doch auch der einfache Tourist findet in Gasthöfen unterhalb des Bades nicht zu teures Nachtquartier. Harzburg verdankt seinen zahlreichen Besuch von etwa 5000 Badegästen (meist Norddeutsche, dann auch Holländer und Engländer) und 21,500 Durchgangsreisenden teils seinem Solbad Juliushall, teils seinen komfortabeln Einrichtungen, ganz besonders aber seiner wunderschönen Umgebung und seiner ozonreichen Luft, die den Ort zu einem der angenehmsten Sommeraufenthalte macht. Das *Thal der Radau* ist bis zu den Höhen hinauf mit freundlichen, eleganten Landhäusern besetzt, umgeben von Parkanlagen u. Gärten. — Harzburg ist durch die entsprechende Wegebezeichnung zum Örtelschen Terrainkurort eingerichtet worden. Auch wird hier ein gutes Erfrischungsgetränk, der *Juliushaller Sauerbrunnen*, erzeugt.

Den Mittelpunkt des Badelebens bilden das **Kurhaus** mit eleganten Gesellschaftsräumen, das dazugehörige *Logierhaus (Aktienhotel)*,

Digitized by Google

die Restauration »*Unter den Eichen*«, der Sammelpunkt der Badegäste (vorm. 1/2 10—1/2 12 Uhr u. nachm. 4—7 Uhr, wo hier die Badekapelle spielt) nebst Promenaden, und die Schweizerwirtschaft »*Zur Sennhütte*« am Mittelberg (1/4 St. südöstl. von Harzburg), wo Molken bereitet und von Mädchen in Schweizertracht kredenzt werden. Für Unterhaltung der Fremden wird reichlich gesorgt durch Badekapelle, Künstler-Konzerte, Vorträge, Reunions, Waldpartien, Illuminationen, Feuerwerk, Theater, Pferderennen (Juli).

Das **Solbad Juliushall** entstand 1850 aus einer in Privathänden befindlichen Solquelle, welche Herzog Julius von Braunschweig-Wolfenbüttel 1569 zuerst hatte abteufen lassen, um Salz zu gewinnen. Die Analyse ergibt auf 1000 Gewichtsteile: Chlornatrium 66,555, Chlorkalium 0,405, schwefelsaure Magnesia 1,100, schwefelsauren Kalk 0,840, Chlormagnesium 0,900, Eisenoxyd: Spuren. Die Wirksamkeit des Wassers erstreckt sich nach Aussage der Badeärzte auf Skrofulose, Rheuma, Gicht, chronischen Bronchial- und Halskatarrh, Magenkatarrh, Plethora, Darmkatarrh, Anämie, Ekzema, Schwindel, Hypochondrie, Hysterie, Fluor.

Die Sole wird zu Bade- u. Trinkkuren verwandt, auch in Glasflaschen versandt. Außer Solbädern auch Fichtennadelbäder u. alle pharmazeutischen Bäder mit oder ohne Solefundation aus Schwefel-, Malz-, Lohe- u. Kräuterwürze wie auch Kaltwasser-, Sturz-, Douche- und Wellenbäder. Inhalations-Kabinett.

Bade-Ordnung. Die Badezeit währt von 6 Uhr morg. bis 6 Uhr abds, je 3/4 St. für ein Bad. Preise: Solbäder, frische Fichtennadelbäder oder Malzbäder 10 Stück 16,50 M., einzeln 1,85 M. — Warmwasserbäder à 1,25 M., Sturz- oder Wellenbäder 10 Karten 5 M., einzeln 60 Pf. Der Zusatz von Stahlkugeln, Malz, Kräutern oder Schwefel etc. wird zum Einkaufspreis berechnet. Die im Abonnement Badenden erhalten Karten, worauf die Nummer des Kabinetts und die Badestunde bezeichnet sind. In Verhinderungsfällen muß das Bad wenigstens 2 St. vorher abbestellt werden. Das *Badehaus* ist gut eingerichtet, hat 40 Badelogen und ein *Dampfbad*.

Mit dem Bade-Etablissement ist ein großes, komfortables **Hotel** (*Juliushall*) verbunden, Restaurant mit bayrischem Bier, Lese-, Konversations- und Musiksalon.

Die *Umgebung von Harzburg, auch *geologisch* interessant, bietet eine Fülle landschaftlicher Schönheiten; fächerartig erstrecken sich meilenweit die schönsten, sorgfältig unterhaltenen und mit Wegweisern bezeichneten Promenadenwege (etwa 96 km!) auf die Berge. Das Landschaftsbild wird belebt durch die mutwillige *Radau*, die, in der Nähe des Torfhauses, am Brocken entspringend, hier der Ebene zuströmt und der Industrie dienstbar wird.

Bedeutend ist der *Mühlenbetrieb*: Holzschleifereien, Nudelmühlen und Sägemühlen; bedeutend sind auch die Gabbrobrüche (Pflastersteine). — Die Werke der *Mathildenhütte* sind 1860 durch Konsul H. H. Meyer aus Bremen (schöne Villa unweit des Bades Juliushall) begründet.

Oben an der Radau (unweit des Torfhauses) kommt der den Serpentinstein übertreffende Schillerstein (Enstatitfels), nach dem Fundort »Bastit« genannt, vor, der sich für Kunst- und Bauzwecke polieren läßt.

Südwestl. vom Bahnhof, 1/4 St. entfernt, die Eisensteingrube »*Friederike*«. In den braunen, oolithischen Roteisensteinen, welche mit blauen,

Digitized by Google

zähen Thonen wechseln, finden sich zahlreiche und schöne Versteinerungen (meistens gekielte Arieten), darunter in riesigen Exemplaren Ammonites Bucklandi, ferner Gryphaea arcuata, Avicula, Spirifer etc.

Der von Fremden zunächst besuchte Punkt ist der

***Burgberg** (482 m) mit den wenigen *Ruinen der Harzburg*, zu welchem vier Fußwege in 40 Min. und ein Fahrweg in 1 St. hinaufführen; oben *Hotel* mit Restaurant und Pension (S. 128).

Der Burgberg soll einst einen heidnischen Tempel getragen haben und später eine Opferstätte des Götzen »*Krodo*« gewesen sein, dessen Altar man noch in Goslar zeigt (S. 152); noch wird ein Teil des Mauerwerks die *Krodohalle* genannt. In den Rahmen der Geschichte tritt die Harzburg mit Heinrich IV., der die Kaiserburg, ein Zufluchtsort der Reichskleinodien, mit einem Dom, der seiner Reliquien und seines herrlichen Geläutes wegen berühmt war, 1065 – 69 erbauen ließ. Die wider ihn empörten Sachsen belagerten das Schloß 1073, allerdings vergeblich, doch mußte Heinrich mit seinen Schätzen fliehen. 1074 aber wurde das Schloß vom Sachsenvolk gründlich zerstört. Als Heinrich in der Hohenburger Schlacht die Sachsen besiegt hatte, baute er die Kaiserburg zum zweitenmal auf, mußte ihr aber infolge neuer Empörungen wiederum den Rücken kehren, und als ihn auch des Papstes Bannstrahl traf, sank die Harzburg zum zweitenmal in Trümmer. Fast 100 Jahre lag sie so da. Der hohenstaufische Kaiser Friedrich I. Barbarossa schenkte die Burg dem kühnen Heinrich dem Löwen, nahm sie jedoch wieder, als er diesem ernst die Stirn bieten wollte, ersah die Harzburg zu einem festen Platz aus, und zum drittenmal erhob sie sich (1181) in kaiserlicher Pracht. 1218 starb hier der Kaiser Otto IV., Heinrichs des Löwen Sohn. Später hatten die Grafen von Woldenberg und seit 1269 die von Wernigerode die Burg inne, bis sie 1370 durch Verrat an den braunschweigischen Herzog Otto den Quaden kam, der sie dem Junker von Schwichelt schenkte. Unter diesem wurde sie zur Räuberburg, als solche erobert und dem Braunschweiger wieder übergeben. Der Harzburg-Ruhm war dahin; allerlei Volk, ehrliches und ehrloses, bewohnte dieselbe, bis sie mehr und mehr zerfiel und jetzt als Ruine dasteht. (Näheres in den Schriftchen von *O. Hohenstein:* »Die Harzburg«, Braunschweig, bei H. Bruhn, 80 Pf., und *Jacobs* »Geschichte der Harzburg«, Harzburg, bei Stolle, 30 Pf.)

Die Sage berichtet von einem unterirdischen Gang aus dem Brunnenschacht (s. unten) durch den Berg ins Freie, durch welchen einst Heinrich IV., nachdem er seine Krone in den Brunnen versenkt hatte, geflohen sei. Der Eingang zu diesem Stollen wird von der »weißen Jungfer« bewacht. Einem zur Untersuchung hinabgelassenen Verbrecher, dem man für sein Wagestück Begnadigung zugesagt hatte, hat die Jungfer den Gang und seine Mündung in den Schöppenstedter Grund (der Verbrecher hieß Schöppenstedt) gezeigt, ferner eine große reiche Halle, in welcher die Kaiser Heinrich, Otto und Friedrich an einem Tisch mit Speisen saßen, sowie ungeheure Geldvorräte, die als Hilfs- und Notpfennig für Braunschweig von der Jungfer bewacht werden.

Wenn die Herbststürme über den Wald fegen, dann fährt *Hackelberg*, der wilde Jäger, mit seinem tobenden Troß, die *Tutursel* (eine verfluchte Nonne als riesige Eule) an der Spitze, von der Harzburg auf funkenschnaubendem Rappen aus mit Hallo und Peitschenknall und »fatscht« nach dem Thüringer Wald hinüber.

Herrliche ***Aussicht** vom Burgberg auf Harzburg. Nach N. weiter Ausblick ins Flachland, südl. in das Waldgebiet zum Brocken.

Im Jahr 1865 wurde Uhland, zum Gedächtnis seines Aufenthalts 1841, hier ein Granitstein gesetzt.

Der in festem Kieselschieferfels angelegte 57 m tiefe, lange verschüttete **Burgbrunnen** wurde 1867 wieder aufgeräumt und damit ein

Digitized by Google

kostbares Trinkwasser auf der Höhe des Berges gewonnen. Eine eiserne Gedenktafel am Brunnenhaus weist darauf in Versen hin:

»Es grub ein deutscher Kaiser in festes Felsgestein
Schon vor achthundert Jahren hier diesen Brunnen ein.
Lang lag er dann verschüttet, durch manche trübe Zeit
Voll Kriegs- und andrer Nöten — in Deutschlands Niedrigkeit.
Doch floß er dann aufs neue, als kaum des Reiches Macht,
Wie junge Frühlingstriebe, zu frischem Glanz erwacht.
So wandelbar das Leben, so bunt der Dinge Lauf,
Es kommt, was gut gegründet, doch immer wieder auf.«

Vom Hotel r., an der äußersten Kante des Burgplatzes, für das ganze Harzburger Thal sichtbar, steht der **Bismarckstein,** eine Spitzsäule von Granit, 15½ m hoch, mit der Inschrift: »Nach Canossa gehen wir nicht!« und dem Medaillonbild des Reichskanzlers, der diese Worte am 14. Mai 1872 im deutschen Reichstag sprach. Ihm zu Ehren wurde dieses Denkmal 1877, 800 Jahre nach dem Fußfall Heinrichs IV., eingeweiht.

Der *Fußweg* vom Burgberg verläßt nach einigen Schritten l. den Fahrweg und führt durch Buchenwald steil hinab in ½ St. nach dem untern Teil von Harzburg. — Ein andrer bequemer Fußweg verläßt den Fahrweg beim Antoniusplatze rechts und führt am Süd- und Westabhang des Burgberges hinab nach den »Eichen« und nach Harzburg.

Ausflüge von Harzburg aus.

☞ Die Entfernungen sind vom Bahnhof aus gerechnet.

Die überall an Bäumen angebrachten Wegweiser bezeichnen durch die Buchstaben den End- oder Knotenpunkt der Promenaden. Jeder Tourist sollte in seine Route die Hauptpunkte aufnehmen, die, wenn man von W. aus dem Okerthal (Romkerhalle, Kästenklippe, Elfenstein) nach Harzburg gelangt, innerhalb der Grenzen: »*Radauthal – Molkenhaus – Rabenklippe – Burgberg*« liegen.

1) Zum ***Radaufall,** 1 St. südwärts auf der Nordhäuser Straße oder besser auf dem oberhalb der »Eichen« beginnenden *Philosophenweg* (Zeichen »Ph«). — Ein ebenfalls empfehlenswerter Weg führt über den Schmalenberg, am Aktienhotel, durch Zeichen »S« über den *Bärenstein,* schöner *Blick auf die Stadt. — Das künstlich hierher geleitete Wasser des **Radaufalles** stürzt über eine 24 m hohe Felsenbank in malerischen Fällen nieder. Dabei *Gasthof* mit Restaurant, Pens. 6 M.; angenehmer Aufenthalt.

Weiter, ½ St. am Fall hinauf zur *Felsengrotte* und l. den Weg einschwenkend (an den Bäumen die Buchstaben »M R«), zur *Pferdediebsklippe* (572 m) und zum (2 St.) **Molkenhaus** (513 m), Sennerei mit Gastwirtschaft (Pens. 5–6 M.) und vortrefflicher Milch (auch dicke Milch). Von hier nun a) entweder den Hauptweg am Fuß des *Ettersbergs* zurück (»M«), der Weg über die *Ettersklippen* abwärts sehr zu empfehlen, — oder b) noch zur **Muxklippe** (6 Min.), – oder c) auf dem Weg »B M 1« in 40 Min. auf die **Rabenklippe** (»Ra«) mit *Schillings Restauration* (auch bescheidene Wohnung). Schöner Blick nach dem Eckerthal, Gierskopf und Brocken. — Von da aufwärts am *Kaltethalskopf* hin (schöner Blick ins Stötterthal und auf den Ausgang des Eckerthals) zur Schutzhütte und weiter zur (1 St.) ***Kattnäse.** — Nun zurück über die *Uhlenköpfe* (»K«), an der *Felsenquelle* (auch Liebesquelle genannt) vorüber (»Ka«), an den Uhlenköpfen entlang und weiter am Eckenberg fort. Oder über die *Uhlenklippe* bis zur *Süperstelle,* hier r. hinab in das *Stübchenthal* und am Ausgang desselben l. am Fuße des Eichenbergs hin durch *Schulenrode.* Rüstige Gänger machen diese Tour in ½ Tag.

2) Über **Kästenklippe** nach **Romkerhalle** 3 St., zwei Wege: Fahrweg und Fußweg. Zugleich Weiterweg für diejenigen, welche a) durchs Okerthal (R. 13) nach Goslar — oder b) durchs Weißenwasserthal (S. 139) nach Klausthal und Zellerfeld — oder c) durchs Kalbethal zum Torfhaus (S. 139) und von da auf den Brocken wollen. — Der Fahrweg

Digitized by Google

nach der Kästenklippe läuft anfangs neben dem Fußweg von den »Eichen« zum Silberborn her, zieht sich dann l. den Berg hinauf und trifft den vom Elfenstein kommenden Fußweg wieder bei der Schutzhütte am Glüsekenbach, von wo an er immer in der Nähe des Fußweges bleibt. — Der Fußweg: je nach Lage der Wohnung ist der Weganfang (die erste halbe Stunde) ein andrer. Die, welche auf dem Burgberg oder in Juliushall wohnen, gehen von den »*Eichen*« über die *Radaubrücke* am Hotel Ludwigslust hinauf, auf schönem Promenadenweg um den *Papenberg* (»E 2«) zum *Grafenplatz* (»E 3«) und nun immer am Rande des Waldes hin, das Wildgatter zur Linken, auf dem Fahrweg fort bis in die Waldecke; nun in das Wildgatter hinein, weiter im Wald hinauf auf einem Promenadenweg bis zu einer Bank (Wegweiser, im ganzen 3/4 St.).

Diejenigen, welche in der Nähe des Bahnhofs wohnen, gehen auf der Chaussee durchs Dorf *Bündheim* bis l. zur Silberbornstraße. Auf dieser an der Kirche vorbei, am Bleichebach entlang zum Dorfe hinaus. Hier führt eine breite Chaussee bis zum Waldrand. Wegweiser (»Ea«) nach dem **Silberborn,** mit *Hotel* und *Restaurant;* Pens. 5—6 M. — Wer in der Mitte von Harzburg wohnt, geht durch die Goslarsche Straße bei Löhrs Hotel, dann geradeaus auf einem Wiesenfußweg bei den ersten 4 Telegraphenstangen vorbei durch eine Baumschule, um die Ecke an derselben hinauf, dann neuer schöner Wiesenweg (Stadtstieg) bis auf die von Bündheim kommende Chaussee. In dieser biegt man l. ein und geht bis zum Waldrand, Wegweiser nach dem Silberborn. — Nun hinter dem Hotel immer den breiten Weg (Wegzeichen »E«), durch schönen Buchenwald den Berg hinan. – Nach 15 Min. der (1 1/2 St.) **Elfenstein,** eine Quarzklippe mit Treppen; gute Aussicht hinaus ins Land. — Zurück zum Wegweiser, dann r.; an einer Blechtafel steht: »Nach der Käste« (Schutzhütte, von Zeit zu Zeit »K«). 10 Min. langer Weg. Über den *Glüsekenbach* immer dem breiten Weg folgend. Der Wald wird lichter; große gerodete Stelle, *Stiefmutterhaf.* Ausblick aufs Land und auf den Brocken. — L. in den Wald. Der Pfad kreuzt einen Fahrweg; ein Täfelchen orientiert. Der schön gebnete Weg ist zu verfolgen (»K«). — Kurz vor der Käste geht r. der Weg hinab zum *Treppenstein* (Täfelchen) und nach Oker; steil hinauf auf die (2 1/2 St.) ***Kästenklippe** (608 m), eine wilde Granittrümmer-Bastei, von der man ins waldige Okerthal niederblickt; r. draußen sieht man einige Häuser von Oker und den Wartturm auf dem *Sudmarsberg,* im Walde die Felsen des *Ziegenrückens* und *Treppensteins.* Ganz tief unten die Oker. — Einige 100 Schritt den gleichen Weg zurück, dann r. einschwenkend (»Ok«). — Nach 5 Min. *Hexenküche,* hohe, übereinander geworfene Granitblöcke, deren oberster der *Hexenschuh* genannt wird. Weg abwärts. — Nach 5 Min. **Mausefalle,** ebenfalls wieder kolossale Granittrümmer aufeinander gehäuft, von denen ein gewaltiger Brocken bloß durch einen verhältnismäßig dünnen, noch dazu schief stehenden Stein gestützt wird. Man umwandere die ganze Gruppe, um die wie von Riesenhänden gefügte Mauer zu betrachten. — Auf dem geebneten Weg fort. Einige 100 Schritt r. zur *Feigenbaumklippe* (Entstehung des Namens unbekannt). Blick wie von der Kästenklippe. — Wieder zurück, nicht ganz bis zur Mausefalle, dann hinab in 3 Min. zur ***Grotte** (unmittelbar unter der Feigenbaumklippe), der großartigsten, aber auch unheimlichsten Trümmergruppierung; in noch ganz anderm, Besorgnis erregendem Maß als bei der Mäusefalle wird eine gewaltige Platte hier von drei Pfeilern getragen, so daß Anlagen mit Tisch und Bänken unter derselben angebracht werden konnten; die geringste Veränderung der Granitstützen würde das kolossale Dach zum Fall bringen. — Wieder geebneter Weg bergab. Wo er nach 12 Min. auf die breite Fahrstraße mündet, dient ein Blechtäfelchen am Baume mit dem Wort »*Romkebrücke*« als Wegweiser. Dahin auf der gelben, steinigen Fahrstraße etwa 100 Schritt, dann geradeaus, Fußweg in den Wald, Täfelchen l. — R. Niederblicke auf die Oker. — Kalkschiefergebiet. — 20 Min. bis

Digitized by Google

zur hölzernen Bachleitung für den Wasserfall, einer künstlichen Einrichtung, mittels Sammler und Schleusen eine etwa 60 m hoch herabkommende Kaskade zu veranlassen. Auf steilem Fußpfad 10 Min. hinab zur **Romkebrücke** und zum Gasthaus (3 St.) **Romkerhalle** (S. 137).

3) Von Harzburg nach dem (2 St.) ***Ahrendsberger Forsthaus** sehr lohnender und zu empfehlender Weg (Wegzeichen »A«, des Harzklubs »J F«): am Papenberg die Chaussee kreuzend l. vom Hotel Ludwigslust aufwärts, nach 1 St. auf die Hochfläche des Breiten Bergs, etwas weiterhin l. Blick auf den sich hier schön präsentierenden Brocken; in einiger Entfernung, bei Beginn der Tannen r. *Schutzhütte.* Der Weg ist gut, und der schöne Waldcharakter macht die Partie zu dem hübsch gelegenen Forsthaus lohnend. Näheres S. 138. — 1/2 St vom Forsthaus die *Ahrendsberger Klippen* (S. 138). — Vom Forsthaus 3/4 St. auf neuem Weg (»7 E«) hinab ins *Okerthal* nach *Romkerhalle* (S. 137).

4) Auf den **Brocken** s. S. 98; — 5) ins ***Okerthal** s. R. 13.

Von Harzburg nach Ilsenburg.

(Vgl. auch S. 127.)

1) Chaussee über *Stapelburg*, 13 km (Eisenbahnbau 1893 begonnen); Omnibus s. S. 129.

2) Durch den *Schimmerwald* und über **Eckerkrug** 2 1/2 St. — Vom Bahnhofe in Harzburg zunächst die Chaussee. Nach 25–30 Min. da, wo die Chaussee den Bach überschreitet, r. in den Wald. Diesen Punkt erreicht man auch, wenn man von der Kirche aus dem Fahrwege nach dem Burgberge folgt und diesen da nach l. verläßt, wo derselbe den Bogen nach r. macht. Weiterhin mündet der Weg in einen Fahrweg, der bald einen Bach überschreitet und, hier nach l. biegend, sich bald mit dem vorher beschriebenen Wege vereinigt, der an einem Gatter entlang immer in schönem Walde in etwa 1 St. nach **Eckerkrug** (S. 127) führt. Von hier folgt man der Fahrstraße an den hohen Kiefern hin, tritt bald in herrlichen, parkartigen Wald ein und erreicht nach ca. 3/4 St. *Ilsenburg* (S. 122).

3) Über den **Burgberg** und die **Rabenklippen**, 2 1/2 – 3 St. — Man ersteigt in Harzburg von den »Eichen« aus oder zwischen Juliushall (l.) und dem Hotel Belvedère (r.) hindurch den *Burgberg* (S. 132) und geht von dort aus auf nicht zu verfehlendem Wege nach den **Rabenklippen** (S. 133). Von hier verfolgt man den Fußweg am Rande des Eckerthales entlang. Prächtiger Blick hinab ins Thal und rückwärts auf den Brocken. In der Nähe der (r.) frei stehenden Felspartie l. abwärts ins **Stötterthal**, welches bald ins **Eckerthal** ausmündet, dem man l. abwärts bis *Eckerkrug* (S. 127), an einer Holzschleife und Pappfabrik (l.) vorbei, folgt. Von dort, wie unter 2) beschrieben. — Man kürzt aber den Weg nach Ilsenburg ab, wenn man nicht bis Eckerkrug hinabgeht, sondern die Eckerthalchaussee dem Wegestein 2,9 schräg gegenüber r. verläßt und zunächst l. an dem Gatter hin den *»Besenbindersteig«* einschlägt, durch Buchenwald auf eine Waldwiese, die man r. abwärts geht, um bald *Ilsenburg* zu erreichen; vgl. S. 127 r.

4) Vom **Molkenhause** (S. 133) nach *Ilsenburg* 3 St. Auf dem Brockenweg (S. 98) bis 5 Min. oberhalb der Dreiherrnbrücke. Hier l. auf schlechtem Pfade den Berg hinauf. Oben bei den einzeln stehenden Buchen (l.) den Weg im Freien fort. L. Aussicht ins Eckerthal und nach den Rabenklippen. Der Weg tritt bald in den Wald ein. Bei der Wegteilung »Am Kruzifix« geht man r. (geradeaus geht's nach dem 10 Min. entfernt im Walde liegenden Jagdhause Ernstburg) durch das *Große Sandthal* und erreicht bald das Ilsethal, von wo aus man mit Aufwand von 3/4 St. Zeit nach r. aufwärts die Ilsefälle besuchen kann. Abwärts erreicht man nach 15–20 Min. die (2 3/4 St.) *Restauration Prinzeß Ilse* (S. 124) und weiter (3 St.) **Ilsenburg** S. 122).

Digitized by Google

13. Route: Von Harzburg oder Goslar durchs Okerthal nach Klausthal.

Vgl. die Karte bei R. 12.

Die Landstraße von Harzburg, bez. Goslar nach (7 km) *Oker* am Eingang ins Okerthal legt man besser zu Wagen, bez. auf der Bahn zurück. 28 km **Chaussee** von *Harzburg* (von Goslar 26 km) bis **Klausthal**; — **Wagen** nach (14 km) *Romkerhalle*: Einsp. (hin und zurück) 7 M., Zweisp. 11 M.; *Klausthal* Einsp. 11,50 M., Zweisp. 18 M. Außerdem Chaussee- u. Trinkgeld (2,50 M.). — **Omnibus** von Harzburg (Abgang vom Bahnhof und von den Eichen) 2mal tägl. nach *Romkerhalle* für 1,10 M., hin und zurück 1,80 M. (nur bis Oker 60 Pf., bez. 1 M.). — **Reittiere** von Harzburg durchs *Okerthal* bis *Romkebrücke* und über *Mausefalle*, *Küstenklippe* und *Elfenstein* (S. 134) zurück 4 M., dem Führer 2,25 M. — Nach *Klausthal* gelangt man auf der Eisenbahn über Goslar in 2½ St., s. S. 46 u. 163.

Von *Bad Harzburg* (S. 129) interesselose Poststraße nach (7 km) **Oker** (210 m), braunschweigischem Dorf mit 2552 Einw., Station der Bahn Vienenburg — Goslar (S. 45).

Gasthöfe: *Hotel Lüer.* — *Zur hohen Rast.* — **Gastwirtschaft** von *C. Schütte.* — *Zum Waldhaus* (S. 137), 20 Min. von Oker, im Okerthal.

Eisenbahn s. S. 45. — **Telegraph.** — **Post** tägl. 2mal, **Omnibus** tägl. 1mal nach (20 km) *Altenau* in 2½ St. für 1,50 M. Abfahrt vom Bahnhof

Der **Kommunion-Unterharz** (jetzt nur noch im bergfiskalischen Sinn) ist eine gemeinschaftliche Besitzung des ehemaligen Königreichs Hannover und des Herzogtums Braunschweig. Er umfaßt das Bergwerk im Rammelsberg, die Hüttenwerke und Schwefelsäurefabriken zu Oker, die Herzog Julius-Hütte und die Frau Sophien-Hütte. Die Kommunion rührt aus dem Nachlaß des Herzogs Friedrich Ulrich von Braunschweig her, der 1634 ohne Nachkommen starb; dabei entstand über die Beerbung zwischen den damals lebenden sieben Herzögen von Braunschweig und Lüneburg Streit, der 1635 durch einen Vertrag beigelegt wurde. Nach demselben *blieben den sieben Herzögen gemeinschaftlich* sämtliche zur Erbschaft gehörige ober- und unterharzische Bergwerke und Bergstädte: Zellerfeld, Wildemann, Grund und Lautenthal, Salzwerk Juliushall etc. — Durch Aussterben einiger Linien gingen deren Anteile an der Kommunion (wie man den gemeinschaftlichen Besitz nannte) 1648 auf Georg Wilhelm (den Stifter der hannöverschen oder neuen lüneburgischen Linie) mit 4/7 Anteil und auf August den jüngern (als Stifter der braunschweigischen Linie) mit 3/7 über. 1788 wurde ein Teilungsrezeß errichtet, infolge dessen die Bergstädte Zellerfeld, Wildemann, Grund und Lautenthal samt Bergwerken und 4/7 der Forsten Hannover, die Jagd in den sämtlichen vormaligen Kommunionsforsten und 3/7 der letztern Braunschweig anheimfielen. Gemeinschaftlich blieben nur: das Bergwerk im Rammelsberg, die unterharzischen Silberhütten, das »jus metalli fodinarum« im goslarischen Stadtwald, die Eisenhütte zu Gittelde, in Summa das, was jetzt (wie oben aufgezählt) die Kommunion bildet. 1874 ist auch dies Kommunion-Gebiet zwischen Preußen und Braunschweig geteilt, doch ist der Betrieb der Berg- und Hüttenwerke ein gemeinsamer geblieben.

Oker erstreckt sich mit seinen großartigen Hüttenwerken fast 2 km in das reizende Okerthal hinein. Freunde der Industrie werden diese Anstalten besuchen; Erlaubnis erhält man im Hüttenamt, gegenüber der Kirche, gegen 1 M. Die bedeutendsten Werke sind: die Schmelzhütte *(Frau Marien-Saigerhütte)* mit der Goldschei-

Digitized by Google

dungsanstalt, die Kupferextraktions-Anstalt, die Kupfervitriolsiedereien und die Schwefelsäurefabriken. — Ferner sind im Okerthal selbst 6 Holzstofffabriken und bei Oker 2 Kunstdüngerfabriken.

Von Oker weiter ins ***Okerthal,** das schönste Thal des Oberharzes, auch geologisch höchst interessant (»Die klassische Quadratmeile der Geologie«; vgl. a. *H. Schucht,* »Geognosie des Okerthals«, Harzburg, Stolle 1889). Die östliche Thalseite besteht aus Granit, der, zum Teil in abenteuerliche Klippen zerspalten, der Phantasie Stoff zu Vergleichungen gibt (so halbwegs nach Romkerhalle bei Wegestein 17,0 eine, welche Ähnlichkeit mit dem Standbild des Großen Kurfürsten in Berlin hat) und groteske Gruppen in den schwarzen Nadelwaldabhängen bildet; — die westliche Thalseite besteht aus Quarzitsandstein und Granit (oberhalb Romkerhalle auch aus harten Kalken). Am bedeutendsten treten l. der *Ziegenrücken* und die *Studentenklippe,* r. die schönen *Kahbergsklippen,* dann l. der *Treppenstein* und weiter die *Kästenklippe* (S. 134) und die *Ahrendsberger Klippen* hervor. Das Bett der Oker ist mit Felstrümmern gefüllt.

(10 km) **Waldhaus,** *Restaurant,* nicht teuer, gelobt.

Von Oker nach Romkerhalle führt ein andrer empfehlenswerter Weg (2 St.), aber ohne Aussicht auf die Klippen, jedoch mit prächtigen Blicken auf das Thal und die gegenüberliegenden hohen, schön geformten Berge. Von Oker am obern Ende des Ortes l. über die Brücke nach der elektrischen Kupferscheideanstalt und an dem Kanal und Waldrand (l.) hin. R. weite Lichtung. In gleicher Höhe sich haltend, nicht l. aufwärts und nicht r. abwärts. Da, wo der Weg bei der 2. Biegung nach Verlassen der Lichtung (r.) ganz in den Wald eintritt (l., durch ⟶ an den Bäumen gekennzeichnet, Fußsteig nach den Klippen, denen zu empfehlen, welche über die Klippen nach Romkerhalle wollen), schöner Rückblick. Nun immer in schattigem Tannenwald weiter, l. großartige Felsentrümmer, r. ab und zu prächtige Blicke ins Thal. Nahe bei Romkerhalle bei Wegestein 16,2 auf die Chaussee.

(14 km) **Romkerhalle,** *Gasthof* mit Restaurant, gegenüber dem 65 m hohen (künstlichen) Wasserfall, unmittelbar an der Oker.

Seitentouren.

Von Romkerhalle über die Okerthalklippen, den Elfenstein und Silberborn nach Harzburg; 3 St.; empfehlenswerte Tour. — Man geht dem Gasthause gegenüber den Berg hinauf. Oben beim Beginn des Wasserfalls schöner Blick ins Thal. Nun etwas zurück und r. bei der nächsten Wegeteilung wieder r. und dann von der Fahrstraße l. in die Höhe, oben l. Nun folgen die großartigen Klippenreihen in umgekehrter Reihenfolge, wie S. 133 beschrieben. Bei der *Kästenklippe* gelangt man nördl. l. über die *Studentenklippe* und den *Treppenstein* hinab nach *Oker* (S. 134); r. östl. dagegen nach Harzburg: zunächst in Tannenwald, dann über eine Lichtung (»Stiefmutterhai«), an einer Schutzhütte vorbei, im Tannen-, später Buchenwalde hinab zum *Elfenstein* und weiter zum Gasthause *Silberborn* (s. S. 134). Von dort drei Wege nach *Harzburg;* für diejenigen, welche nicht direkt zum Bahnhof Harzburg gehen wollen, wird der obere, am Papenberg hinführende Promenadenweg empfohlen.

Von Romkerhalle auf die Ahrendsberger Klippen und zum Forsthaus, sehr zu empfehlende Tour; zwei Wege (Fußgänger, welche nach Altenau oder Torfhaus weiter wollen, wählen Weg B): A. Fahrweg ($1^3/_4$ St.). Von Romkerhalle noch $2^1/_2$ km

Digitized by Google

die Chaussee im Okerthal hinauf. Kurz bevor r. die Chaussee nach Zellerfeld abzweigt, weist l. ein Wegweiser nach dem von dieser Stelle noch 3/4 St. entfernten (1 1/4 St.) **Ahrendsberger Forsthaus** (525 m), *Gastwirtschaft* beim Förster, auch Sommerwohnungen. In der Nähe, bei der Mondscheinbank, schöne Fernsicht und ein zweifaches Echo. — Vom Forsthaus in 1/2 St. zu den ***Ahrendsberger Klippen** (595 m), s. unten.

B Fußweg (bez. »17 L«) vom Hotel Romkerhalle 1 1/2 St. — Man geht vom Gasthause am rechten Okerufer nicht über die Brücke, sondern l. weiter und bald in das nächste Seitenthal, aus welchem das Romkeflüßchen kommt. Hier hält man sich r., auf schönem Zickzackweg bergauf. Bald zweigt r. der Fußweg ab, welcher direkt nach den (3/4 St.) Ahrendsberger Klippen führt, aber steil und beschwerlich ist. Unser Weg führt weiter auf die Höhe und dort r. bald zum schön im Walde gelegenen (1 St.) *Ahrendsberger Forsthaus* (s. oben). — Nach den Ahrendsberger Klippen geht man, aus dem Forsthause tretend, l. Bald r. Abzweigung des Weges nach Harzburg und dann des vorher beschriebenen Wegs nach Romkerhalle. Nun durch ein Gatter und auf schönem Waldwege geradeaus. Nach 20 Min. r., einige Schritte vom Wege, die *Brockenklippe* mit Schutzhütte; herrlicher *Blick r. nach dem Brocken und hinab ins Okerthal. Nun zurück auf den Hauptweg und weiter nach den (1 1/2 St.) **Ahrendsberger Klippen.** Der Blick in das tief unter uns liegende Thal bis weit hinaus ins Land und auf die gleichsam kulissenartig ineinander geschobenen beiderseitigen, schön bewaldeten Thalwände ist überaus reizend. Der direkte Fußweg hinab nach Romkerhalle führt r. abwärts, ist aber beschwerlich und für Damen und Kinder nicht ganz ungefährlich. — Wer nach Altenau oder Torfhaus weiter oder auf anderm Wege nach Romkerhalle zurück will, kehrt nach dem Forsthause zurück und geht von da durch das *Langethal* (vom Forsthause geradeaus), durch das *Gemkenthal* (vom Forsthause l.) oder durch das *Hune-* und *Kalbethal* (vom Wege nach dem Gemkenthale bald l. abzweigend) hinab ins Okerthal. Ein Irren ist nicht möglich. Nach Romkerhalle wendet man sich im Okerthale r. — Der Weg durch das Kalbethal ist denen zu empfehlen, welche vom Ahrendsberger Forsthause nach dem *Torfhause* (2—2 1/2 St.) wollen; man wendet sich dann, im Kalbethale angekommen, bei der Brücke auf die Fahrstraße l. und erreicht nach etwa 1 St. die Chaussee.

Vom Ahrendsberger Forsthaus nach *Harzburg* (2 St.), ein wegen seines Waldcharakters zu empfehlender Weg, mit »A« (vom Harzklub »7 F«) bezeichnet. Vom Forsthaus l., an dem nach den Ahrendsberger Klippen abgehenden Weg vorbei, immer bergan zu einem etwas sumpfigen Platz, dem sogen. *Dreckpfuhl.* Hinter demselben drei Wege; man wählt den r. über die Hochebene des Breiten Bergs, r. schöner Blick auf den Brocken, dann bergab am Papenberg nach Harzburg. Vgl. S. 135 l.

Von Romkerhalle nach dem Torfhaus und Oderbrück.

12 km bis zum *Torfhaus*, 15 km bis *Oderbrück;* Fahrstraße. Von Romkerhalle die Zellerfelder Chaussee bis zur (2 1/2 km) zweiten Brücke, über dieselbe und auf der Altenauer Chaussee am *Gemkenthaler Forsthaus* vorüber, in der Nähe ein einfaches Gasthaus. Da, wo die Straße die l. herauskommende Kalbe überbrückt, ab von der Straße, l. dem Lauf der Kalbe entgegen, immer steigend im Wald zur (12 km) **Försterei Torfhaus** (800 m), Restaurant, von dem aus der Brocken auf dem »Goetheweg« in 2 St. zu ersteigen ist (S. 99). — Wer Zeit hat, möge von hier aus die (3 km) *Wolfswarte* (S. 181) besuchen.

Vom *Torfhaus* über (3 km) *Oderbrück* nach (12 km) **Braunlage** s. R. 14.

Weiter nach Klausthal. Gleich r. die *Eichbergsklippe* (geknickte Bänderstruktur der Grauwackelagen). — Nach 2 1/2 km Steinbrücke l., über die es in 3/4 St. zum Ahrendsberger Forsthaus geht (s. oben).

Digitized by Google

Die zweite Brücke (3 km von Romkerhalle), welche bald darauf folgt, führt im *Okerthal* aufwärts über die ehemalige *Altenauer Eisenhütte* und *Silberhütte* nach **Altenau** (R. 19).

Wir gehen geradeaus nach (17½ km) *Unter-Schulenberg* (325 m; Wirtshaus), mit Oberförsterei. Große Sägemühle; über das *Weiße Wasser*. Sehr schönes Waldthal. – Bis (19½ km) *Mittel-Schulenberg* wieder Brücke über den gleichen Bach. — Schutthalden der Grube *Juliane Sophie*. — (22 km) *Ober-Schulenberg*, nur wenige Häuser. Auf der Höhe aus dem Wald. Man kann, ohne (26 km) *Zellerfeld* (S. 171) zu berühren, gleich l. über die Wiese, in der Richtung der Windmühle, nach (28 km) **Klausthal** (R. 17) gehen. — Auch von *Mittel-Schulenberg* führt ein Fußweg, ohne *Ober-Schulenberg* zu berühren, direkt durchs Langethal (S. 172 r.) nach Klausthal.

---

14. Route: Von Harzburg nach Walkenried und Ellrich.

Vgl. die große Harzkarte und die Karten bei R. 8 u. 12.

Die ganze Strecke mit ihrem Reichtum an ehrwürdigem Wald gibt ein charakteristisches Bild des innern Harzes.

A. Von Harzburg über Braunlage nach Ellrich.

Post: Von Harzburg über (11 km) *Torfhaus*, (15 km) *Oderbrück*, (23 km) *Braunlage* in 3½ St., (37 km) *Zorge* nach (44 km) *Ellrich* in 6¼ St.

Von *Harzburg* (S. 133), Weg »12 A« bez., unter dem Burgberg und *Ettersberg* vorüber ins *Radauthal*, am *Brautstein* und später beim *Radaufall* vorbei. Nun (»12 B«) r. in das Seitenthal des *Tiefenbachs*, unter den *Spitzenbergklippen* vorüber, l. der *Marienteich*, dann auf preußischem Gebiet auf die Höhe des *Lerchenkopfes* zum

(11 km) **Torfhaus** (800 m), preußische Oberförsterei, Postagentur; die Försterei (in der bisher *Restauration*, aber kein Nachtlager) ist März 1893 abgebrannt; Harzklub; von hier wird der Brocken in 2 St. bestiegen; vgl. S. 99. — Bezeichnete Wege nach: Wolfswarte 50 Min., Ahrendsberger Forsthaus 1½ St., Altenau 1½ St., Scharfenstein 1¾ St. — Weiter durch Wald nach

(15 km) **Forsthaus Oderbrück** (781 m), am untern *Brockenfeld;* Gastwirtschaft und Logis beim Förster (Auskunftsstelle des Harzklubs), 1 Fl. Bier 30 Pf. In der Nähe die Oderquelle und der Oderteich. Von Oderbrück auf den Brocken (2 St.) s. S. 99.

Ausflug auf die (1 St.) ***Achtermannshöhe** (926 m), Hornfelskegel (während die Umgebung Granit ist) in vulkanischer Form. Ein Aussichtspunkt ersten Ranges. Von Oderbrück geht man, aus dem Hause heraustretend, r. um das Staket in den Wald und zunächst den »Kaiserweg« (S. 143) aufwärts. Nach ½ St. tritt man ins Freie. Hier l. unweit des Weges eine eigentümliche, aus vielen einzelnen Platten aufgeschichtete Felspartie, deren vertiefte Oberfläche auf eine Opferstätte schließen läßt. Bald verläßt der Weg die Kaiserstraße, führt l. durch niedere

Digitized by Google

Tannen auf den Bergkegel zu, den man von der Ostseite aus auf einem durch Geländer geschützten Wege besteigt. Großartig ist der Blick auf den Brocken und den Wurmberg; gegen S. folgend, umfaßt das Panorama die Hochfläche bei Hasselfelde, den Auerberg, Kyffhäuser, Hainleite, davor Hohegeiß, den Hohe-harz bei Zorge, Stöberhai, Ravensberg, Lauterberger Kummel, darüber hinweg die Thüringer Berge, Porta Eichsfeldica bei Bleicherode, im Vordergrund den Rehberg (Grabenleitung), den Acker, Bruchberg, zu Füßen den Oderteich, auf dem Brockenfeld die Hopfensäcke und die Quitschenberger Klippen.

Die **Volkssage** erzählt: Um den Preis einer Menschenseele habe Satan sich verpflichtet, über Nacht bis Tagesanbruch ein Schloß auf der Achtermannshöhe zu bauen, und damit der Hahn nicht zu früh krähe, habe er demselben den Hals verstopft. Das Weib dessen jedoch, der seine Seele verpfändet hatte, erschreckte, als das Schloß bis auf den Trittstein fertig war, den Hahn, daß dieser dennoch krähen und das Ende der Nacht verkünden konnte. Da ließ der Böse den letzten Stein fallen, welcher heute noch 1/4 St. unterhalb der Höhe liegt.

Wer nach *Königskrug* (3/4 St.; Aufstieg von dort s. unten) weiter will, wendet sich am Fuße des Kegels r. abwärts, zunächst im Freien an einer Felspartie und einer Köthe vorbei in den Wald. Am Wege r. der *Achtermannsbrunnen*, Quelle mit vorzüglichem Trinkwasser. Weiterhin ist der Weg nicht mehr zu verfehlen.

Von Oderbrück nach Schierke: Lohnender Weg (»9 D«) über den *Dreieckigen Pfahl* (s. S. 99) zwischen Königsberg und Wurmberg, von da an »17 H«, zuletzt 1 St. längs der Bode nach (2 1/2 St.) **Schierke** (S. 91).

Entfernungen von Oderbrück: nach dem Grabenhaus am Oderteich fast 3 km (Fußweg 2 km); — Rehberger Klippen 7 km; — Rehberger Grabenhaus 9 km; — St. Andreasberg 12 km — bis Oderhaus (Oderthal) 12 km — Sonnenberger Weghaus 5 km; — Altenau ca. 10 km.

Von der Poststraße aus Blick auf das r. tief unten liegende Flußbett der Oder und nach oben auf den Rehberger Graben.

Wo die Chaussee zum Oderteich sich r. abzweigt, verfolge man dieselbe etwa 300—400 Schritt, man hat dann nach l. den schönsten *Blick ins Oderthal, mit dem Stöberhai im Hintergrund.

(19 km) **Königskrug** (754 m), *Gasthof*, einfach, aber gelobt, Pens. 4—5 M.; idyllische Lage, für Sommerfrischler.

Von hier besucht man die (1/2 St.) ***Hahnenkleeklippen** (762 m), indem man sich auf die auf der Westseite der Chaussee r. abzweigende Forststraße wendet. Nach 20 Min. Wegweiser. Von hier r. Fußweg, vom Harzklub geebnet, zur Höhe der *Klippen am Hahnenklee*. Aussicht besonders schön nach dem Oderthal.

Auf die **Achtermannshöhe**, 3/4 St. Vom Gasthause r., im Walde aufwärts mit Vermeidung der r. abzweigenden Wege, am *Achtermannsbrunnen* (s. oben) l., dann an einer Köthe und einer Felspartie vorbei nach der Ostseite des Gipfels. Bei einer eigentümlich verkrüppelten Fichte l. weiter und auf ziemlich steilem Wege auf die Kuppe der (3/4 St.) **Achtermannshöhe** (926 m; Aussicht s. oben). — Abstieg event. nach *Oderbrück* (S. 139): man wendet sich am Fuße des Berges l. durch junge Tannen, erreicht bald den »Kaiserweg« (S. 144), den man weiter verfolgt. R. am Wege eigentümliche Klippen.

Von Königskrug dann wieder auf braunschweigischem Gebiet auf der alten oder der neuen Chaussee weiter nach

(23 km) **Braunlage** (556 m), braunschweigischer Flecken an der Warmen Bode mit 1500 Einw., von Bergen, Wiesen und Fichtenwaldungen umschlossen. Billige Sommerfrische, Höhenluft; Wohnungen für die Woche 5—7 M. (etwa 2200 Fremde). Hübsche Spa-

Digitized by Google

zierwege, für Kranke geeignet. Arzt u. Apotheke im Ort. Post u. Tel. Nächste Eisenbahnstation *Tanne* (S. 89), 10 km Post dahin.

Gasthöfe: *Kurhaus*, auch warme, Mineral- u. Dampfbäder. — *Berghotel*, neu und elegant; oberhalb des Ortes, an der Straße nach Elend, dicht am Wald, Pens. 3,50—5 M. — *Waldmühle*, 2 km südwestl., s. unten. — In der Stadt: *Blauer Engel*, gut. — *Stadt Braunschweig*, gelobt. — *Ziemes Hotel* (Brauner Hirsch), an der Chaussee, neu eingerichtet. — *Rekonvaleszentenstation Waldhaus* (des Schönebecker Krankenpflegevereins), für Unbemittelte Pens. 2 M.

Post: Nach (24 km) *Harzburg* (auch Omnibus) in 3¾ St.; — über *Zorge* nach (22 km) *Ellrich* in 2¾ St.; — (10 km) *Tanne* in 1¼ St.; — (12 km) *St. Andreasberg* in 1¾ St. — **Wagen.** — **Harzklub**, Auskunft beim Vorstand.

Der Ort ist nach und nach neben Eisensteingruben und einer Hütte im »Brunlohe« (Braunen Wald) entstanden. Wenig Ackerbau wegen der hohen Lage, aber desto bedeutendere Viehzucht, schönes Harzvieh. Sägemühlen. Fabrikation von Kisten, Schwefelholzschachteln und Vogelkäfigen; *Glashütte* (gegr. 1836), Fenster- und Spiegelglas, die Schmelzöfen werden mit Holzgas geheizt.

Ausflüge: 1) Auf den ***Wurmberg** (968 m), die lohnendste aller den Brocken umlagernden Höhen, den zweithöchsten Aussichtspunkt des Harzes, führen drei Wege: a) 2 St., bequem (bez.), von der Glashütte ungefähr ½ St. auf der Brockenchaussee, dann r. ab auf bez. Fußweg bis zur Kuppe. — b) 1¾ St. (bezeichnet), erst auf der Chaussee über den Glashüttenhof oder an Fuchs' Fabrik vorbei direkt den Berg hinauf. Nach 30 Min. Pavillon (1893 Neubau) mit Aussicht. Von hier entweder nach dem Steinbruch, oder vor demselben r. abbiegend nach den hohen Tannen, in denen r. ein Jagdhaus. Von hier unter fortwährender Steigung zum Teil verwachsener Fußweg bis auf den Gipfel; — oder c) 2 St., erst auf der Chaussee nach Elend und dann bald nach Eintritt in den Hochwald l. die Fahrstraße, die mit Vermeidung aller l. abzweigenden Wege allmählich bergauf führt. Oben, dicht unter dem Gipfel, r. Einmündung des Fußwegs von Schierke (vgl. S. 93). Hier l. 180 Schritte weiter und nun die Heidentreppe (s. unten) hinauf, die in 10 Min. zum Gipfel führt. Auf der östl. Kuppe trigonometrisches Signal. Aussicht von der »Brockenbank«, am nördlichen Abhang, ein großartiges Gebirgspanorama, die schönste Aussicht auf den Brocken, welcher hier aus dem Thal der Kalten Bode ca. 460 m steil aufsteigt. — Die Basis des Berges besteht aus Granit, der Gipfel zeigt Hornfels. Zum Kulm führt von der Ostseite her eine noch ziemlich kenntliche (Feldstein-) Treppe, welche die Volkssage mit einem heidnischen Tempel in Verbindung bringt. — Abstieg nach *Schierke* oder *Elend* 1¼ St., nach dem *Dreieckigen Pfahl* (auf der sogen. Hexentreppe) 1 St., bez. Weg.

2) Auf die **Achtermannshöhe**; auf der Harzburger Chaussee bis Königskrug, dann wie S. 140 beschrieben; 1½ St. Weg bezeichnet.

3) An der Straße nach Oderhaus–Andreasberg liegt 2 km von Braunlage die auch auf einem Waldwege in 20 Min. zu erreichende

Waldmühle (*O. Henjes*), recht gelobtes Pensionshaus mit Restaurant in hübscher, geschützter Lage, mit Bädern, Berggarten, elektrischer Beleuchtung; Posthilfsstelle. Entfernungen: Oderhaus ¾ St., Stöberhai 2 St., Hohegeiß, Ebersberg 2¼ St.

Auf der Straße weiter erreicht man (6 km) **Oderhaus** (Gastwirtschaft vgl. S. 200), Oberförsterei in lieblicher Lage im Oderthal. Von hier das Oderthal hinauf bis *Oderteich* (1¼ St.), am Endpunkt schöner Blick in das Oderthal bis Stöberhai, zurück am Oderteich vorbei, nach *Königskrug* (S. 140), 1 St., von da nach Braunlage immer bergab, ¾ St.; Sa. 4 St. — Vom Oderhaus geht man nordwestl.

Digitized by Google

weiter durch Wald nach (12 km) **St. Andreasberg** (R. 22).

4) **Nach Schierke** (S. 91) entweder die Chaussee über *Elend* (9 km), oder besser den Fußweg (Wegweiser), der r. von der oben unter 1) beschriebenen Wurmbergfahrstraße abzweigt und später in den Fußweg von Schierke nach dem Wurmberg einmündet; nicht zu verfehlen, 1½ St.

5) Nach dem **Jermerstein** (½ St.) auf der Harzburger Chaussee bis hinter den Wegestein 22,6, von hier aus Promenadenweg. Nach 15 Min. r. ab, über die Brücke und nach den gegenüberliegenden hohen Tannen. Durch dieselben und durch ein Gatter, weiter durch junge Fichten Weg in die Höhe zur Schutzhütte. Schöne Aussicht nach Brocken, Wurmberg und der Achtermannshöhe. Den Abstieg kann man nach *Königskrug* (S. 140) nehmen, 25 Min.

6) **Von Braunlage direkt nach dem Brocken.** Fußweg 3 St. (Thal der Warmen Bode) zwischen Achtermannshöhe (l.) und dem Wurmberg (r.) nach dem »Dreieckigen Pfahl« (S. 99) am Weg von Oderbrück nach dem Brocken; bezeichnet.

7) Nach den (1½ St.) **Hahnenkleeklippen;** auf der Harzburger Straße bis Königskrug und von da wie S. 140 beschrieben.

8) Nach dem (3 St.) **Stöberhai** (Weg bez.); erst 3 km auf der Andreasberger Straße, dann l. an der Landesgrenze entlang (Wegweiser) bis zum *Stöberhai* (s. S. 203). — Kürzerer Fußpfad durch den *Hasselhof,* vom Harzklub bezeichnet.

2½ km hinter Braunlage gabelt die Straße; l. Fahrstraße nach *Tanne* (S. 89) und *Hohegeiß,* r. die Poststraße nach *Zorge* (S. 143).

Auf der Straße nach Zorge 2 km fortschreitend bis zum *Brunnenbach,* führt uns dann l. ein Fußweg (die alte Poststraße) über den *Kesselberg* (618 m) in 1¾ St. nach Hohegeiß; auch führt von der Zorger Straße vom sogen. Nullpunkt eine Forstchaussee, von welcher aus sich ein schönes Brockenpanorama darbietet, längs des *Ebersbergs* dahin.

(33 km) **Hohegeiß** (642 m; *Deutsches Haus; Weißes Roß;* Zweigverein des Harzklubs, Auskunft beim Lehrer *F. W. Kasten*), braunschweigisches Dorf, der höchst gelegene Ort im Harz mit 1000 Einw. Gute, reine Luft und trotz der Höhe mildes gleichmäßiges Klima, so daß hier noch Getreide gebaut wird. Die Temperaturunterschiede zwischen Tag u. Nacht sowie zwischen Sommer und Winter sind hier geringer als in den Thälern, wodurch sich Hohegeiß als Luft- und Höhenkurort empfiehlt. Wohnungen 5—7 M. die Woche. Täglich Arzt vom nahen Zorge anwesend. Post und Tel.; Wagen. Nächste Eisenbahnstationen sind (6 km) Tanne (S. 89) und (12 km) Walkenried (S. 52). — Wegen der hohen Lage hat man gute Rundsicht auf den Zentralharz, besonders vom »Örtchen« 3 Min. oberhalb des Dorfes. Aus den Fenstern des Deutschen Hauses Blick auf den Brocken mit Haus. — Im Jahre 1444 wurde in Hohegeiß von den Walkenrieder Mönchen nach urkundlichen Nachrichten eine sogen. »Elendskapelle« (S. 18) errichtet. Ein Steinkreuz, der alten Pfarre gegenüber, mit der unechten Jahreszahl 1350 (in jener Zeit wurden noch keine arabischen Zahlenzeichen angewendet) soll den Ort, wo die alte Kapelle gestanden hat, angeben. Wahrscheinlich ist der Stein ein altes sogen. Mordkreuz. — Der Ort selbst verdankt seine spätere Entstehung dem Bergbau, ebenso wie Zorge und Wieda. — Die Einwohner sind Waldarbeiter, Nagelschmiede und Böttcher; da indessen diese Gewerbe nicht wie früher lohnen, so hausieren viele Einwohner mit Böttcher-, Kurz- oder Leinenwaren im Lande umher. — Auf dem 3 km nordwestl. gelegenen, leicht ersteigbaren ***Ebersberg** (687 m) schöne Rundsicht auf den Südharz, den Bruchberg, die Achtermannshöhe, den Wurmberg, den Brocken, die Hohne, die Viktorshöhe, den Kyffhäuser bis zum Thüringer Wald mit dem Inselsberg.

In steilem Gefälle führt die Chaussee hinab durch enge Thäler nach Zorge. Fußgängern sei der Weg durch das *Wolfsbachthal* empfohlen,

Digitized by Google

namentlich aber der kleine Abstecher durch die *Dicken Tannen, wohl eins der großartigsten Waldbilder im ganzen Harz.

Man geht vom untern Ende des Orts Hohegeiß nach dem vor dem Wald liegenden Schützenplatz und von hier r. auf einem alten Fahrweg weiter bergab, hat dann bald einen hervorragend schönen Einblick in die Thäler und sieht einen aus reichlich 50 m hohen Fichten gebildeten urwaldartigen Bestand vor sich, durch den sich ein Fußpfad in das *Wolfsbachthal* hinabsenkt. Man trete dicht an diese Riesenfichten heran, um deren kolossale Gestalten zu würdigen, die zu umspannen drei Männer kaum vermögen. Durch das Wolfsbachthal führt weiterhin eine schöne Waldchaussee nach Zorge; Wege bezeichnet, Ruhebänke.

(37 km) **Zorge** (356 m; *Braunschweiger Hof; Weißes Roß; Deutscher Kaiser;* Harzklub, Auskunft bei Hrn. Kantor *Peters*), braunschweig. Dorf mit 1390 Einw., aus der bereits 1249 bestandenen Kloster Walkenriedschen Erzhütte »Szurgenge« entstanden. Post und Tel., bedeutende Hüttenwerke, Hochöfen, Eisengießereien und Maschinenwerkstätte für Lokomotiven, Dampfmaschinen, Cylindergebläse etc. (Aktiengesellschaft). — Vom Glockenhäuschen an der *Hohenharz* (50 Schritt oberhalb der Kirche) hübsche Aussicht.

Das nun folgende *Zorgethal* ist eng, malerisch schön und bewaldet; namentlich bieten die zahlreichen Nebenthäler mit Waldwiesen im herrlichsten Buchenwald mannigfaltige Landschaftsbilder. Leider verkümmern die Zörger Fabriken den Naturgenuß etwas. — Unterhalb Zorge der Doppelberg *Großer* und *Kleiner Staufenberg* (nach W. 50 Schritte abwärts der schöne »Zorgeblick«), auf dem kleinen Staufenberg die Reste der 1243 von den Grafen von Hohnstein erbauten und nach 1253 bereits wieder niedergerissenen Burg *Staufenberg* (oder *Bistop*). An der Straße, gegenüber den Staufenbergen, *Gasthaus zum Staufenberg* mit schattiger Veranda.

Durch das Thal hinaus nach (41 km) *Drahthütte,* wo die Straße gabelt: r. durch das *Klosterholz* nach Bahnstat. (44 km) **Walkenried** (S. 206 u. 52), — l. nach der Bahnstation (44 km) **Ellrich** (S. 209).

B. Auf dem Kaiserwege nach Walkenried und Ellrich.

Der **Kaiserweg** (*Heidenstieg,* s. auch S. 17) ist ein uralter über den Harz führender Verkehrsweg, der, offenbar aus der Zeit vor Einführung des Christentums stammend, von den sächsischen Kaisern wahrscheinlich zu Anfang des 11. Jahrh. verbessert und später als Handelsstraße benutzt wurde. Er war ursprünglich nur Fußweg (semita), wird in einer Urkunde von 1258 zuerst als Fahrstraße (via) bezeichnet und bildet die direkteste Verbindung zwischen Harzburg und Walkenried–Ellrich, während ein andrer, hier aber nicht in Betracht kommender Teil, von Goslar kommend, bei Oderbrück einmündet. Man hat den Heidenstieg auch mit dem Rennstieg verglichen, welcher über den Kamm des Thüringer Waldes läuft. Diese Parallele ist insofern nicht zutreffend, als der Kaiserweg hauptsächlich ein Verkehrsweg war, der Rennstieg dagegen ein uralter Grenzweg ist.

Soweit der Kaiserweg genau bekannt ist, hat ihn der Harzklub bezeichnet und unter die Touristenwege aufgenommen, und für denjenigen, der weitab vom großen Reiseverkehr und von staubigen Straßen den Harz in der angegebenen Richtung angenehm und lohnend überschreiten will, empfiehlt es sich

Digitized by Google

wohl, diesen Weg zu wählen, da er neben dem historischen Interesse zugleich eine Menge schöner Gebirgsbilder, herrlicher Waldlandschaften und prächtiger Fernsichten bietet. Der immer auf der Höhe sich hinziehende, in seiner ganzen Ausdehnung niemals in das Thal hinabsteigende, oft tief ausgefahrene Weg ist zwar seines steinigen Untergrundes halber mitunter etwas beschwerlich, allein er führt nicht selten auf breiten Grenzschneisen entlang, so daß man ihn seitlich auf gutem Rasenboden verfolgen kann.

Die ganze Tour bildet einen Fußmarsch von ca. 12 St., und da nur im nördlichen Teile Wohnplätze berührt werden, nehme man sich Mundvorrat mit. Am zweckmäßigsten wird *Braunlage* (vom Kaiserwege ¾ St. seitwärts) oder die *Waldmühle* als Ruhepunkt gewählt. Wer den Abweg meiden will, macht Station in *Königskrug*, doch ist dann die Verteilung der Wegestrecken eine etwas ungünstigere und in Königskrug im Hochsommer auch wohl nicht immer mit Bestimmtheit zu auf ein Unterkommen rechnen.

Die Wanderung beginnt in *Harzburg* vom Burgberge aus (vgl. Karte bei R. 12). Nach 15 Min. l. Fahrweg nach den Rabenklippen. Am Ende einer Schonung (l.) Überschreitung eines Wegs von Harzburg dorthin. Nach 20—25 Min. kommt man zum *Echoplatz* mit Wegeteilung. Hier r. auf der Fahrstraße weiter. Bald l. weite Lichtung mit herrlicher Aussicht auf das Eckerthal und den Brocken. Wieder in den Wald eintretend erreicht man nach 15—20 Min. das *Molkenhaus* (S. 133). Von hier steigt der Weg etwas aufwärts. Zuerst l. abzweigend Weg nach dem Brocken, weiterhin r. Fahrweg nach dem Radauthale. Wenig steigend führt der Weg, der als Kaiserweg von hier bis Oderbrück nur vermutet werden kann, zwischen dem Koleborn (r.) und dem Sellenberg (l.) direkt in südlicher Richtung im Walde weiter, überschreitet später eine Schneise und tritt durch ein Gatter wieder in schönen Hochwald. L. die *Abbensteinklippe* (758 m). Bald tritt man ins Freie. R. am Wege ein jedenfalls in alter Zeit aufgerichteter Steinblock. Auf der Höhe Wegweiser; l. nach Ilsenburg, r. nach (30 Min.) Torfhaus. (Von vielen wird der Weg über Torfhaus als ein Teil des Kaiserwegs angesehen.) Großartige Aussicht auf den Brocken, Königsberg mit den Hirschhörnern und den klippenreichen Quitschenberg. Man hält sich auf oft wenig erkennbarem Pfade, auf dem aber die Spuren der alten Straße hier und da deutlich sichtbar sind, immer geradeaus südlich, am Quitschenberge (l.) vorbei, folgt ein kleines Stück (l.) dem vom Torfhaus nach dem Brocken führenden Goetheweg (S. 99), den man r. bald wieder verläßt, und erreicht, an den Hopfensäcken (866 m, r.) vorüber, bei den Oberen Schwarzen Tannen die Chaussee, die man bis (4 St.) **Oderbrück** (s. S. 139) verfolgt. — Von Oderbrück aus ist der Kaiserweg als solcher bezeichnet und fällt zunächst mit dem Wege nach der Achtermannshöhe (s. S. 139) zusammen, der sich nach 20 Min. l abzweigt. Als tief ausgefahrener, oft verwachsener Hohlweg ist der r. weitergehende Kaiserweg deutlich erkennbar. Unter der Achtermannshöhe l. die Stelle, wo neben dem Königsborn die Grundmauern des alten Königskruges deutlich

Digitized by Google

sichtbar sind. An der Einmündung der Straße auf die Chaussee liegt (50 Min. von Oderbrück) das Gasthaus (5 St.) **Königskrug** (S. 140), in dessen Nähe sich noch die Grundmauern des Neuschlosses befinden. — Von hier geht der Kaiserweg bis Brunnenbach (s. unten) stets neben der Chaussee her (auf der man event. bequemer wandert). Die braunschweigisch-preußische Grenze, welcher der Kaiserweg schon von Oderbrück an folgt, begleitet denselben auch weiterhin, hier zunächst r. von der alten Poststraße von Braunlage nach Königskrug, dann immer auf einer breiten, grasigen Schneise, die beim Königskrug beginnt. Zweimal durch Gatter folgt man dem Waldrande, tritt auf einem Fußwege (r. vom Kaiserwege) in denselben ein, meidet dann einen r. abzweigenden Weg, verfolgt ein Stück die alte Chaussee und erreicht die einsam an einer großen Wiese liegende Försterei *Brunnenbach*. Hier hält man sich l. von der Wiese und tritt l. in den Wald wieder ein. Bald kreuzt man einen betretenen Fußweg (Braunlage — Andreasberg).

Wer nun in **Braunlage** rasten will, wendet sich l. durch den Wald. Da, wo der Weg wieder ins Freie tritt, prächtige Aussicht. R. an der Waldecke Denkmal des Oberjägermeisters von Langen. Nun durchs Feld bergab nach Braunlage, dessen Hauptstraße man schrägüber von der Kirche nach 35 Min. vom Kaiserwege (aufwärts 45 Min.) erreicht.

Weiterhin über den Brunnenbach. L. in der Nähe das ehemalige Blaufarbenwerk, jetzt Restauration und Pension *Zur Waldmühle* (S. 141; event. Nachtquartier). Nach Überschreitung eines Fahrwegs, dann der Chaussee Braunlage-Oderhaus und des großen Kronenbaches erreicht man den Kapellenfleck, wo sich l. im Walde die Ruinen der Alten Kapelle befinden (S. 18). Bald verläßt unser Weg die Grenze. Mehrfache Teilung des Wegs: r. nach dem Stöberhai, l. nach Hohegeiß. Wiederum schöne Aussicht, dann Überschreitung der Chaussee von Braunlage nach Wieda. Bei der bald folgenden mehrfachen Wegeteilung r. (Außer durch Harzklubschilder ist von hier aus der Weg noch durch weiße Striche — und »K.« an den Bäumen bezeichnet.) Man merke nur, daß man nicht r. und l. die abwärts führenden Wege verfolgt, die l. ins Zorge-, r. ins Wiedathal führen. Der Tannenwald geht bald in Buchenwald über, ein Zeichen, daß man sich dem Südrande des Harzes nähert. Mehrfach schöne Aussicht, namentlich bei Überschreitung der Waldchaussee Zorge-Wieda. Durch herrlichen alten Buchenwald geht's zuletzt in einem tiefen Hohlwege ziemlich steil abwärts, dann ca. 1 St. durch junges Gehölz, quer über die neue Chaussee Zorge-Wieda, dann über den Fußpfad Zorge-Walkenried, zuletzt über das Feld auf die Chaussee Zorge-Walkenried zwischen den Wegesteinen 39,5 u. 39,6. (Von Königskrug bis hierher etwa 6 Stunden.) L. gehend und bei der Wegeteilung r. erreicht man in ca. 3/4 St. **Ellrich** (S. 209), nach r. auf der Chaussee durch den Wald in 1/2 St. **Walkenried** (S. 206).

Digitized by Google

Für die Tour in umgekehrter Richtung sind bei der vorhergehenden ausführlichen Wegebeschreibung besondere Angaben kaum nötig. Man achte aber auf Folgendes: Von *Ellrich* aus verfolgt man die Chaussee nach Zorge und geht dann bei der Wegeteilung (da, wo der große Stein steht) l., von Walkenried aus folgt man ebenfalls der Chaussee nach Zorge. Zwischen den Wegesteinen 39,5 und 39,6 biegt man r., resp. l. ab durchs Feld. Nach Durchwanderung des jungen Gehölzes, da, wo der Weg anfängt, mehr aufwärts zu steigen und l. der Laubwald beginnt, sich mit Tannen zu mischen, geht man nicht den steinigen Weg geradeaus, sondern man steigt r. im Buchenwalde empor. — Von *Oderbrück* verfolgt man die erste, r. abzweigende Chaussee bis dahin, wo l. eine andre Fahrstraße einmündet und bei dem Köhlerplatze der »Goetheweg« nach dem Brocken abzweigt. Hier schlägt man den ersten l. einmündenden Pfad ein, an den *Schwarzen Tannen* (l.) vorbei, passiert auf eine kurze Strecke den vom Torfhaus nach dem Brocken führenden »Goetheweg« nach l. und verläßt ihn auf dem ersten r. abzweigenden grasigen Wege. Ein Verirren ist dann nicht gut mehr möglich.

15. Route: Goslar.

Vgl. den Plan S. 147 und die Karte S. 157.

Gasthöfe: *Hotel Kaiserworth*, am Markt, architektonisch interessantes Haus (S. 149); — *Hotel Hannover*, am Bahnhof, mit Restaurant und Garten. — *Pauls Hotel*, am Bahnhof, mit altdeutscher Bierstube in einem alten Zwingerturm; Garten. — *Hotel Römischer Kaiser*, am Markt; Garten mit Veranda. — *Hannibals Hotel* mit Restaurant, beim Markt. — In allen diesen Häusern Pension 4½–5 M.

Einfacher und billiger (Mittagstisch 1,50 M., ohne Weinzwang, Z. von 1,50 M. an): *Kronprinz Ernst August*, beim Markt. — *Brusttuch*, westl. von der Marktkirche. — *Altdeutsches Gildehaus*, Markt- und Bergstraße. — *Centralhotel* (Klause), neu, neben dem Brusttuche. — *Deutsches Haus*, Bahnhofsstraße. — *Hotel Germania*, neben der Post. — *Goldene Krone*, Breitestr. — *Zum Kaiserhaus*, neben der Kaserne.

Restaurants und Bierlokale: *Brusttuch*, an der Marktkirche (S. 150); — *Zur Klause*, nebenan. — *Altdeutsches Gildehaus*, s. oben. — *Zum Achtermann*, altdeutsche Bierstube in Pauls Turm. Diese vier von Touristen bevorzugt; Mitt. 1,50 M., gut gepflegte Biere. — *Hannibals Restaurant*, Breitestraße. — *Weilands Restaurant* u. *Café*, Marktstr. — *Zum Kaiserhaus* (s. oben). — *Zum schönen Garten*, vor dem Breiten Thor; hübsche Anlagen, Konzerte. — *Felsenkeller*, vor dem Klausthor, am Fuß des Steinbergs. — In der Nähe der Stadt: *Bleiche* (20 Min.), am Fußweg nach Oker (S. 157 r.); hübscher Blick. — *Klus* (10 Min.), am Klusfelsen (S. 156). — *Gosefall* (S. 157 r.), im Gosethal (an der Fahrstraße nach Klausthal), 40 Min. Waldweg vom Felsenkeller.

Pension für Sommerfrischler (30 M. die Woche): *Frankenberger Kloster* (Schwikkard). — *Theresienhof*, 5 Min. vor dem Klausthore, Familienpensionat, besonders für Bleichsüchtige, Blutarme, Neurastheniker.

Konditoreien: *Conrad*, Bahnhofsstraße. – *Nagel*, Breite Straße. – *Weiland*, Marktstraße.

Eisenbahn: Tägl. 4–5mal Verbindung mit allen Harzstationen: vgl. die Eintrittsrouten II, IV–VI.

Post u. Telegraph: Breite Straße u. auf dem Bahnhof (neues Postgebäude an der Bahnhofsstraße im Bau).

Wagen bei Posthalter *Nause* (Domstraße), bei *Werner* (Frankenbergerstr. 32) und bei *Blumenberg* (Marktstraße), 1 Tag 1spänn. 9 M., 2spänn. 16,50 M. Trinkgeld 2, bez. 2,50 M.

Maultiere: Bei *Hausenschild*, Jakobistr. 1 Tag 6 M.; ½ Tag 3 M.; nachm. bis 9 Uhr 4 M. Der Führer dazu, 1 Tag 3 M., ½ Tag 2 M. Fütterungskosten tragen die Reisenden!

Digitized by Google

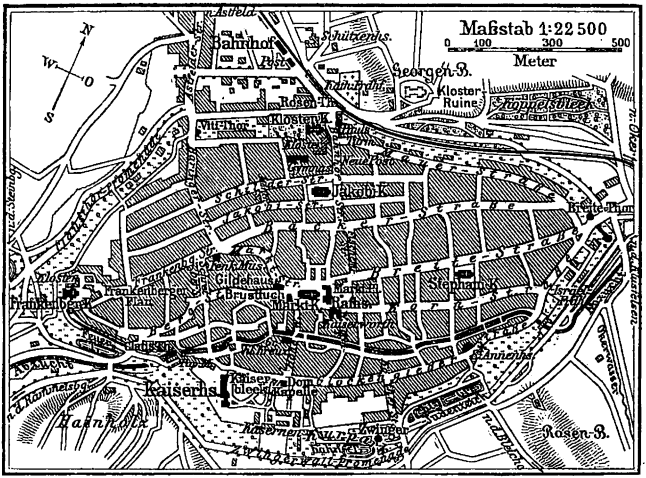
Fremdenführer: Meist Dienstmänner, man akkordiere.

Harzklub, Zweigverein, Auskunft bei Herrn Buchhändler *L. Koch*.

Badeanstalt mit Schwimmbassin, elegant und sauber; Eingang beim Brusttuche und beim Heil. Kreuz.

Lampes Kräuterheilanstalt (von einem Arzt geleitet) mit Kurgarten. Pension mit Wohnung 24—30 M. wöchentlich. Kurkosten 18 M. wöchentlich.

Entfernungen von Goslar: Okerthal 5 km, Hahnenklee 8 km, Wolfshagen 8 km, Romkerhalle 9 km, Altenau 18 km, Klausthal (auf der Straße) 18 km.



Plan von Goslar.

Goslar (260 m), preußische Berg- und Kreisstadt an der Gose und am Fuß des Rammelsbergs mit 13,311 Einw., eine der ältesten und in frühern Jahrhunderten zugleich bedeutendsten Städte Norddeutschlands, der Lieblingssitz der sächsischen und namentlich der fränkischen Kaiser, ebenso bevorzugt von den Hohenstaufen durch Abhaltung glänzender Reichstage, von den Chronisten als »clarissimum regni domicilium« bezeichnet, bis 1802 kaiserliche freie Reichsstadt, hat mit seinen zahlreichen Kirch- und Befestigungstürmen von außen ein sehr altertümliches Aussehen und verdient wegen seiner Baudenkmäler und seines Bergbaues besucht zu werden. Im Innern ist die mittelalterliche Physiognomie von Goslar trotz häufiger Feuersbrünste noch immer nicht ganz verwischt. Amtsgericht, Handelskammer, vier evangelische Gotteshäuser und eine katholische Kirche, Gymnasium und Realgymnasium, zahlreiche milde Stiftungen; Gar-

Digitized by Google

nison des 2. Bat. Inf.-Regts. Nr. 82. — Die reichen Erzlager des durch seinen Bergbau interessanten *Rammelsbergs* (S. 157), 636 m hoch, im S. der Stadt gelegen, werden bereits seit 968 bearbeitet, zuerst durch Franken, welche sich die Peter-Paulskirche bauten, und nach denen noch heute der obere Teil von Goslar der Frankenberg heißt. Außer Silber und etwas Gold werden Kupfer, Blei, Schwefel, Vitriol, Schwefelsäure etc. gewonnen. Beschäftigt sind dabei 400 Personen. — Berühmt war einst die Goslarer Gose, ein Weizenbier.

Geschichtliches. *Heinrich I., der Finkler,* wird als Gründer des Dorfes Goslar, »vicum Goslarie construxit«, genannt. Der Name Goslar (von Gose = Gießbach und lar = Stätte, Niederlassung) kommt zuerst in einer 979 ausgestellten Urkunde vor: »Actum Goslarie feliciter Amen«. Unter *Otto I.* soll das Pferd eines kaiserlichen Jägers, Namens Ramm, 968 eine Silbererzstufe aus dem Erdreich gescharrt haben. Der Kaiser belohnte den Finder mit einer goldenen Kette und 1000 Goldstücken, ließ Bergleute aus Franken kommen (S. 22 u. 23) und nannte den Berg zu Ehren des Entdeckers *Rammelsberg.* 979 weilte Otto II. in Goslar. 984 war hier eine Reichsfürstenversammlung, welche Otto III. zum Reichsoberhaupt ernannte. Für die Erweiterung Goslars that Kaiser *Heinrich II.* (1002–1023), *der Heilige*, viel, erhob den Ort zur Stadt u. hielt mehrere Reichstage daselbst ab. *Konrad II.* gründete den Dom. *Heinrich III.* vollendete denselben 1039 und ließ auf dem Kaiserbleeke das jetzige Kaiserhaus aufführen; seine Gemahlin *Agnes* ist die Gründerin des Stiftes St. Peter. Sein Sohn, der unglückliche *Heinrich IV.*, wurde hier geboren, baute den 1065 abgebrannten Palast wieder auf und hielt hier Hoflager. 1063 fand das blutige Gemetzel im Dom zwischen Bischof Hezilo von Hildesheim und Abt Wideradus von Fulda nebst deren Reisigen wegen eines Rangstreits statt. In dieser Zeit ward auch der Bischof Buko von Halberstadt, der zu einer Disputation hierher gekommen, meuchlings ermordet und im Kloster zu Ilsenburg begraben. 1082 wurde Hermann von Luxemburg in Goslar zum deutschen (Gegen-) König gekrönt. Die Regierungsperiode des letzten salischen Kaisers, *Heinrichs V.*, war wegen der vielen Reichsversammlungen wohl die Glanzepoche Goslars. Auch der darauf folgende Kaiser, *Lothar von Sachsen,* hielt seinen Einzug in die Stadt und 1134 eine Reichsversammlung, welcher die unter *Konrad III.* um 1139 und unter *Friedrich I., Barbarossa,* um 1154 folgten. In dem blutigen Streit Heinrichs des Löwen mit dem Kaiser Friedrich I. stand Goslar auf des letztern Seite und erhielt dafür viele Geschenke und Privilegien. 1186 war noch einmal Reichstag hier. Im Kampf der Gegenkaiser Philipp von Schwaben und Otto IV. stand Goslar zu ersterm, wurde vom Papst geächtet, durch Verrat dem Feind überliefert und furchtbar heimgesucht.

Von nun an ward Goslar vernachlässigt; die Reihe der hier hofhaltenden Kaiser des alten Deutschen Reichs schließt mit Wilhelm von Holland ab, der 1253 hier war.

Mitte des 13. Jahrh. trat Goslar dem Hansabund bei, was Handel und Gewerbe mächtig hob und eine zweite Blütezeit der Stadt herbeiführte. Die Stadt erhielt um diese Zeit das Münzrecht und ließ die kleinen »Silberpfännchen« mit dem Marienbild (Mariengroschen) und halbe mit dem Bildnis des Schutzpatrons St. Matthias (Matthiesgroschen, »Matthier«) prägen. Die Hebung des Bürgergeistes entwickelte das für jene Zeiten als Vorbild für mehrere Städte dastehende Stadtrecht, und die Sprüche seines Schöppenstuhls galten als Muster rechtskundiger Weisheit. 1494–1517 wurden die Festungswerke mit Türmen und den mächtigen Zwingern gebaut, die heute noch der Zerstörung trotzen.

Dieses goldene Zeitalter währte bis zum Jahr 1552, in welchem es Herzog Heinrich dem jüngern von

Digitized by Google

Braunschweig gelang, sich der Stadt als Erbschutzherr aufzudrängen. Nun kam noch der Dreißigjährige Krieg hinzu, der dem Städtchen an 600,000 Thlr. kostete, und Goslar wurde nach und nach zu einer der ärmsten Städte Deutschlands. Durch den Frieden von Lüneville kam es an Preußen, dann 1807 an das Königreich Westfalen und gehörte seit 1814 zu Hannover, bis es 1866 Preußen einverleibt ward.

In neuerer Zeit sind die wertvollen Baudenkmäler romanischer Baukunst fast sämtlich würdevoll restauriert worden. In der Umgebung der Stadt sind schattige Promenadenwege geschaffen, der große Stadtforst (11,000 Morgen) ist mit einem Wegenetz durchzogen.

Zeiteinteilung: Wer nur ½ Tag für Goslar Zeit hat, folge dem in unserm Text gegebenen Rundgang. Bei kurzer Zeit bleibt natürlich das **Kaiserhaus* die Hauptsehenswürdigkeit. — Wer 1 Tag Aufenthalt nimmt, verfährt Vorm. wie oben; Nachmittag: 1 Uhr Einfahrt in den *Rammelsberg* (S. 157). Um 3 Uhr zurück und über den Felsenkeller auf den **Steinberg* (1 St.).

Vom Bahnhof in die Stadt eintretend, hat man l. Pauls Hotel mit altem Zwingerturm; r. die ***Klosterkirche** (11—12 und 5—6 Uhr geöffnet; sonst Glocke auf dem Hof, Trinkgeld), ein ehrwürdiges Denkmal der romanischen Baukunst aus dem Ende des 12. Jahrh. mit kunstvoller romanischer *Kanzel, reichverzierter Apsis und vortrefflichen restaurierten Decken- u. Wandgemälden aus dem 13. Jahrh.

Das Gemälde auf dem Chor stellt in großartiger Auffassung die Himmelskönigin dar. Maria mit dem Jesuskind, die Hände Gottes des Vaters halten den Thron, die 7 Tauben sind die 7 Gaben des Heil. Geistes, die 7 Stufen zum Thron die 7 Stufen der Seligkeit, die 14 Löwenköpfe die 14 Geschlechter von David bis Christus. Daneben der Erzengel Gabriel mit dem Gruß und St. Paulus. — Darunter die Himmelsleiter, Opferung Isaaks, Jephtha und Judith. Ganz unten: Brustbilder der Könige Israels. — Vor dem Apsisbogen: Christus segnend, Patriarchen und Mönche, fürstliche Frauen und Nonnen. Unter dem Triumphbogen die zwölf kleinen Propheten. — In der Vierung: Grabmal des Erbauers der Kirche, Reichsvogts *Volkmar v. Wildenstein*.

An der Klosterkirche ein Stück der alten Stadtmauer. — Dann l. in der Bahnhofsstraße das neue *Postgebäude;* weiterhin r. die *Jakobikirche;* r. an dieser vorbei liegt an der Schilderstraße r. das *Gymnasium* und *Realgymnasium*, ein schöner romanischer Neubau von Stier in Hannover. — Zurück in die Bahnhofsstraße, weiter durch die Fischemäkerstraße auf den Markt; hier an der Südseite die

Kaiserworth, 1492 gebaut, einst Zunfthaus der Gewandschneider (jetzt Hotel); an der Hauptfronte, mit erkerartigem Turm, stehen in Nischen lebensgroße hölzerne Figuren, welche die Kaiser Heinrich I., Otto I., Heinrich II., Konrad II., Heinrich III., IV., V. und Lothar II. darstellen sollen. (*Heinrich Heine* meint in seinen »Reisebildern«, sie sähen aus wie »gebratene Universitätspedelle«.) An der Ostecke Herkules und die Schutzpatronin der Gilde: An der Ostseite der Reichsadler, der Goslarsche Adler und die Kaiserkrone. Man beachte die sonderbaren Figuren der Konsolen, in denen der schalkhafte Geist des Mittelalters sich abspiegelt; hübsche Seitenstücke des Brusttuches (S. 150). — An der Westseite des Markts das

Digitized by Google

Rathaus, vom Kaiser Lothar 1136 gegründet, 1184 von Friedrich Barbarossa vollendet, gegenwärtig durch geschmacklose Anbauten verunstaltet; um so interessanter ist sein Inneres.

Eintrittsschein: Im Rathaus; für 1 od. 2 Pers. je 50 Pf., die dritte und folgende je 25 Pf. Schüler mit Lehrern 6—20 Pers. 2 M. Mittags 1—3 Uhr geschlossen. Aufgang: Freitreppe an der Südseite.

An dem gotisch verzierten Plafond des Vorsaals im zweiten Stockwerk zwei Kronleuchter aus Hirschgeweihen, die von i. J. 1349 erlegten Tieren stammen; der eine umschließt ein geschnitztes Kaiserbild und trägt die Inschrift: »O Gosler du bist togedā — dē hilge romehke rike — sunder middel und wan — mit macstu darvan wike.« Höhern Kunstwert haben die beiden messingenen Kronleuchter, wahrscheinlich aus dem 14. Jahrhundert. — In einem Seitengang die sogenannte »Beißkatze«, ein hölzerner Doppelkäfig zur Einsperrung böser, im Zank aufgegriffener Weiber. — Im *Huldigungs- oder Kaiserzimmer 11 Kaiser- und 12 Sibyllenbilder, erstere wahrscheinlich die römischen Cäsaren von Augustus bis Domitian darstellend, schöne Schnitzarbeiten in Holz; in den Fensternischen St. Matthäus und die heil. Anna mit dem Christuskind, Judas Thaddäus und Simon, Kosmas und Damianus, Nikolaus und St. Katharina; am Plafond 12 Prophetenbilder, die Verkündigung, Geburt, Anbetung und Darstellung Christi im Tempel, wohl Ende des 15. Jahrh. gemalt; doch nicht, wie bisher angenommen, von Michael Wohlgemuth. (In der daranstoßenden sogen. Kleinen Kapelle ähnliche Bilder.) Der *Huldigungsstuhl* mit dem Porträt Franz' I. Wertvolle Urkunden von Otto I. (937), von Heinrich IV. (1063), vom Papst Adrian IV. (1155); eine Urkunde aus dem 16. Jahrh. mit einem von der Kaiserin Agnes gestifteten Ordensband; ein eigenhändiger Brief Luthers von 1529. Außerdem mehrere alte Reichs- und Stadtfahnen, eine Münzsammlung, Prägstempel, Waffen, Marterwerkzeuge, das Original des alten *Goslarer Stadtrechts,* die alten Berggesetze, eine Bürgerrolle aus Holz mit eingelegten Wachstafeln, in welche die Namen graviert sind, ein mit prachtvollen Majuskeln geziertes, von Mönchshand schön geschriebenes ***Evangelienbuch*** von hervorragendem Wert und besonders die aus getriebenem Silber gearbeitete vergoldete ***Bergkanne*** von 1477, auf welcher in sechs Feldern die Arbeiten des Bergbaues dargestellt sind. Ferner zwei goldene Pokale, ein silbernes Taufbecken und ein irdener Krug aus dem 16. Jahrh., eine Hand von Metall, ein Reliquienbehälter für St. Margaretens Arm (diente beim Schwören).

Auf dem Markt ein großer *Brunnen* mit zwei Metallbecken, der Sage nach ein Geschenk des Teufels, wahrscheinlich aber aus der Gießerei Goslars; die Tierköpfe noch im romanischen Stil.

Hinter dem Rathaus die stattliche romanische **Marktkirche,** durch Feuer 1844 zerstört, aber wiederhergestellt, enthält eine bedeutende Bibliothek (wertvolle Inkunabeln).

Goslar besitzt noch schöne Häuser aus der Zeit der Holzarchitektur (16. Jahrh.). Unter diesen zeichnen sich aus: das

***Brusttuch** (jetzt Restaurant und Hotel), westl. von der Marktkirche, mit auffallend steilem Dach, 1526 erbaut von Magister Thalligk, der seine Gelehrsamkeit durch Schreibung seines Namens mit griechischen Buchstaben und durch Anbringung einer den Pandekten entnommenen Stelle: »Domus. tuta. esse. debet. et. refugium. ff. ad. se. con. clau. l. I.« (die letzten Worte sind aufzulösen in: »se-

Digitized by Google

natus consultum claudianum lex I.«) zeigt. Die hohen Fenster sind mit gotischen Verzierungen versehen und mit Glasmalereien geschmückt. Besonders beachtenswert sind die meisterhaft ausgeführten satirischen Holzschnitzbilder, teilweise sehr derb-launiger Natur, an den Balkenköpfen und Friesen.

Man betrachte die Bilder von l. ab. Die Konsolen unter den hervortretenden Balkenköpfen zeigen: 1. Bergmann, 2. Mönch, 3. Teufel, 4. Butterhanne (irrtümlich als Wahrzeichen Goslars bekannt, und hinter dieser ein zu böser Lust anfachender Teufel), 5. Hexe, 6. Weiberregiment, 7. Goslarscher Adler (neu), 8. u. 9. Turnier (persifliert), 10.—14. Anbetung der heil. drei Könige. An den Fensterständern von l.: Juno oder Sonne, Saturn, seine Kinder verschlingend (Symbol des Zeitenwechsels), Neptun, Mars, Merkur, Diana, Venus, Apollo. Diese Figuren erinnern zum Teil an die Repräsentanten der alten Metalle. — Unter den Fenstern: Narrenfigur, Wappen des Erbauers (Lilien und drei Ähren), Amoretten auf Tauben reitend, Amor mit dem Bogen, Tritonen, kämpfende und spielende Amoretten, Tanzbär, Amoretten, Gefäß, Schwein mit Dudelsack, Affe mit Notenpult, Narr.

Im Innern mehrere in altdeutschem Stil hergerichtete Zimmer. Im großen Zimmer zwei Wandgemälde mit Darstellungen aus Goslars Vergangenheit: Die Zerstörung des Klosters auf dem Georgenberg und der »Lange Tanz«, ein früher jedes Jahr wiederkehrender festlicher Umzug, zur Erinnerung an die Versöhnung der sächsischen Goslarer Bürger mit den fränkischen Bewohnern der Vorstadt Frankenberg nach bitterer Fehde. – Im anstoßenden kleinen Zimmer ein alle Stände vereinender Trinkerzug. Ein drittes Zimmer heißt »der Sarg«.

Ferner das *Altdeutsche Gildehaus* (*Bäckergildenhaus*, Wappen und Inschriften am Hause), Ecke der Berg- und Marktstraße, dem Brusttuch ähnlich, doch mit minder wertvollen Schnitzereien, von 1557, jetzt Gasthaus mit altdeutscher Einrichtung.

Sodann die Häuser Nr. 2, 3, 4, 5 und gegenüber 60, 61, 62 an der Bergstraße; Nr. 10, 11, 12 an der Schreiberstraße; Nr. 30 und 31 in der Glockengießerstraße; Nr. 7 und 8 in der Worthstraße; Nr. 3 an der Ecke der Jakobs- und Mönchsstraße, das sogen. *Mönchenkloster* (mit Zimmer in reiner Holzkonstruktion) u. a. m. — Breite Straße Nr. 95 soll der Marschall von Sachsen (natürlicher Sohn des Königs August des Starken und der Gräfin Aurora von Königsmark) am 28. Okt. 1696 geboren sein.

Vom Brusttuch südl. durch den *Hohen Weg* (r. ein altes romanisches Gebäude, das Stift »zum großen heiligen Kreuz«) zur

***Domkapelle** (Eintritt: 1—2 Pers. 50 Pf., 3—4 Pers. 75 Pf. etc., Schüler mit Lehrern je 10 Pf.), am Kasernenplatz, der geringe Überrest (einstige Vorhalle) des von Kaiser Heinrich III. 1039 erbauten, von Papst Leo IX. eingeweihten *Doms*, welchen der Magistrat als zu baufällig, und da die Stadt zu mittellos war, das denkwürdige Bauwerk zu erhalten, 1820 für 1500 Thlr. zum Abbruch verkaufen ließ (!). Die jetzt restaurierte Kapelle zeigt noch als Überrest der ursprünglichen Architektur eine *Portalsäule*, deren Kapitäl durch reiche, phantastische Skulptur ausgezeichnet ist. Über dem Eingang in fünf Nischen Konrad II., der Gründer, und Heinrich III., der Vollender des Baues, dazwischen Matthias, Simon

Digitized by Google

und Judas, die Schutzheiligen des Doms, und über diesen in drei Nischen Maria mit dem Christuskind von zwei Engeln angebetet.

Im Innern: der sogen. *Krodoaltar*, ein aus vergoldeten Erzplatten, deren Öffnungen früher mit Edelsteinen verziert waren, zusammengesetzter, von vier knieenden Gestalten getragener Schrein, der ein durch die Völkerwanderung nach hier verschleppter heidnischer Opferaltar sein soll und wahrscheinlich seit 1040 als christlicher Altar im Dom benutzt wurde. Nach andrer Ansicht ist er ein byzantinisches Kunstprodukt des 10. Jahrh. und durch Ottos II. Gemahlin Theophano hierher gebracht. Napoleon ließ ihn 1807 als Siegestrophäe nach Paris bringen; 1816 kam er, seiner Zieraten beraubt, zurück. — Ferner einige *gemalte Fenster* des alten Doms, von denen die kleinern (Reliefmalerei: die Geburt Christi) aus dem 10. Jahrh. stammen; — die Balustrade des Kaiserstuhls mit einem (1875 für den Besuch Kaiser Wilhelms I.) imitierten Kaiserstuhl (der echte im Kaiserhause); — eine *Tafelmalerei* auf Holz aus dem 14. Jahrh.; — zwei mit Figuren gezierte Gobelins aus dem 13. Jahrh., Altarschreine, Kruzifixe, Holzschnitzwerke u. a.

R. (westl.) von dieser Kapelle das *Kaiserbleek* (Bleek = Fläche, Blachfeld) mit der wiederhergestellten mittelalterlichen Ding- (Gerichts-) Stätte. Die beiden Löwen sind Nachbildungen des Burglöwen in Braunschweig. — Hier liegt die Kaiserpfalz, das

****Kaiserhaus,** der älteste, geschichtlich und kunstgeschichtlich wichtigste Profanbau Deutschlands, ursprünglich Königshof oder Königshaus (villa regia, des rikes palenze oder palas) genannt, einzig in seiner Art dastehend, da die Kaiserpaläste zu Seligenstadt, Gelnhausen und Eger bereits mehr oder weniger Ruinen sind. Dagegen ist das Kaiserhaus in Goslar erhalten und in würdiger Weise von 1867—80 mit einem Kostenaufwand von über 300,000 M. restauriert. Erbaut wurde der Palast gegen Mitte des 11. Jahrh. durch Kaiser Heinrich III. von dem jungen Kleriker Benno, den er aus Kloster Hirschau, jener berühmten Architektenschule in Schwaben, nach Goslar gerufen hatte. (Benno führte den Stil der Pfeilerbasiliken in Niedersachsen ein und starb als Bischof von Osnabrück.) Von 1050—1253 haben im Kaiserhaus zehn oder elf nacheinander folgende deutsche Kaiser gewohnt, und 23 Reichsversammlungen sind in demselben abgehalten worden. Nachgewiesen ist ferner, daß Kaiser Heinrich IV. im Kaiserhaus geboren ist und daselbst 1066 das Weihnachtsfest feierte, Heinrich V. dort von einem Blitzstrahl, der neben seinem Lager einschlug und das Reichsschwert schmolz, fast getötet worden wäre, Lothar 1134 längere Zeit darin verweilte, Konrad III. jenen Reichstag 1138 daselbst hielt, auf welchem Heinrich der Stolze seines Landes entsetzt wurde, und daß Friedrich I. hier 1157 längere Zeit Hof hielt. Auch Philipp von Schwaben wohnte in demselben um 1200, und Friedrich II. hielt 1219 hier eine glänzende Versammlung ab, bei welcher ihm durch den Rheinpfalzgrafen die deutschen Reichskleinodien überreicht wurden. Wilhelm von Holland weilte noch 1253 im Reichspalast. Nach ihm hat kein

Digitized by Google

Kaiser des alten Reichs den Palast wieder betreten. 1289 vernichtete ein großer Brand fast das ganze Holzwerk des Gebäudes, wobei wahrscheinlich auch der Flügel, in dem sich die Wohnräume befanden, zu Grunde ging. 1415 kam der Palast an die Stadt Goslar, welche ihn auf kaiserliche Verfügung 1630—32 den Jesuiten einräumen mußte. Später geriet das Gebäude in Verfall und wurde zu verschiedenen entwürdigenden Zwecken, zuletzt als Kornmagazin, benutzt, bis es endlich im Jahr 1866 von der hannöverschen Regierung der Stadt behufs Restaurierung für 3000 M. abgekauft und durch die preußische Regierung wiederhergestellt wurde. Kaiser Wilhelm I. stattete demselben am 15. Aug. 1875 einen Besuch ab.

Der **Kastellan** wohnt im nördlichen Flügel; das Innere ist von 9–1 und 2 Uhr bis zur Dunkelheit geöffnet (während des Gottesdienstes geschlossen). Weil noch gemalt wird, sind die Stunden zur Besichtigung manchmal eingeschränkt. Trinkgeld üblich.

Das Kaiserhaus besteht jetzt aus: 1) dem eigentlichen **Saalbau,** 2) der später angebauten **nördlichen Verlängerung,** 3) der kaiserlichen **Hauskapelle** und 4) dem neuen **Verbindungsgang** zwischen Kapelle und Saalbau.

Der **Saalbau** hat zwei Geschosse; nach dem oberen führen zwei Freitreppen, unter denselben ein Einfahrtsthor. Die Vorderseite des Erdgeschosses ist ganz einfach, die Fassade des zweiten Geschosses hat eine belebte, großartige Architektur. Im untern Raum, dessen Decke ursprünglich von Arkaden getragen wurde, sind jetzt sieben nach der Tiefe durchlaufende Spitzbogengewölbe. Im zweiten Geschoß der 47 m lange, 15 m breite ***Reichssaal,** ein Tonnengewölbe von 10 m Höhe mit den Wappen der deutschen Staaten; hier steht auf erhöhtem Platz, der mittleren Arkadenöffnung gegenüber, der alte ***Kaiserstuhl*** (Sitz von Sandstein, romanisch verzierte Lehne von Bronze), bis 1809 im Dom, dann zum Einschmelzen für 27 Thaler verkauft; durch Zufall entging er seiner Vernichtung und kam später für 3000 M. in den Besitz des Prinzen Karl von Preußen, der ihn, als Wilhelm I. 1875 die alte Kaiserpfalz besuchte, der Stadt Goslar schenkte. Hart an der Hinterwand zwei ungewöhnliche Säulen. Die Holzpfeiler in der Mitte stammen nach den Verzierungen ihrer Kopfbänder aus dem 15. Jahrh. Der Reichssaal ist durch historische und symbolische Wandgemälde in großartiger Weise ausgeschmückt. Die Gemälde sind von Prof. *Wislicenus* in Düsseldorf entworfen, 1879 angefangen, aber noch immer nicht vollendet, es fehlen noch die Bilder auf den beiden Schmalwänden.

Die Hauptgemälde befinden sich an der Westwand, die von sechs großen Gemälden und einem noch größeren Mittelbild bedeckt ist, in denen das Werden, Blühen, Verfallen und Wiedererstehen in der deutschen Reichs- und Kaisergeschichte dargestellt wird. Die sechs Hauptbilder bringen neben der Herrlichkeit des alten deutschen Kaiserreichs auch die verderblichen Einflüsse (Priesterherrschaft, Überhebung der Vasallen, Entfremdung vom Vaterland durch die verlockende Herrschaft in Italien), durch welche sein Untergang herbeigeführt wurde, zur Darstellung und zwar auf den Bildern 1, 3, 4 und 6. Nur auf zwei äußerlich durch ihre Größe sich auszeichnenden Bildern (2 u. 5) tritt die volle Macht des Kaisertums in den Vordergrund. — Die Macht des Papsttums tritt auf dem dritten Hauptbild hervor, während auf dem *vierten* die höchste Not des Kaisertums gegenüber dem Vasallentum zum Ausdruck kommt. Das *sechste* Bild führt durch die Darstellung der glänzenden Hofhaltung Friedrichs II. zu Palermo die bedauerliche Entfremdung des Kaisertums vom vaterländischen Boden vor Augen. — Gegenüber den zwei

Digitized by Google

größern, der *alten* Reichsherrlichkeit gewidmeten Feldern (Bild 2 und 5) veranschaulicht das Mittelbild als größtes Hauptbild die Machtentfaltung des *neuen* Reichs und ist zugleich zu den übrigen vier Darstellungen als *Gegensatz* aufzufassen, welcher in den Momenten (Priestertum und Vasallentum) am schärfsten hervortritt, die als Bilder (3 und 4) auch räumlich dem Mittelbild am nächsten liegen.

An den Seiten der sechs Hauptgemälde ist in acht Nebenbildern unter anderm auch die Geschichte des Kaiserhauses in Goslar in seinem Entstehen, seiner Blütezeit und seinem Verfall veranschaulicht. Der erneute Glanz der alten Pfalz wird durch »Kaiser Wilhelms I. Einzug in Goslar am 15. Aug. 1875« auf der Nordwand über der Thür zur Darstellung kommen.

Reihenfolge beider Besichtigung. Man trete l. vor die Hinterwand (Westwand): Erstes Hauptbild: Krönung Heinrichs II. in der Peterskirche durch Benedikt VIII. An der linken Seite 1. Nebenbild: Erbauung der Villa Goslar durch Heinrich II. Darüber: Ritter Ramm, darunter: Kaiserjagd im Harz. Die beiden Predellen (Sockelbilder) unter dem Hauptbilde stellen dar: Erwählung Heinrichs II. zum König von Italien und Wahl Konrads II. zum deutschen Kaiser. — Zweites Hauptbild: Heinrich III. führt den gefangenen Papst Gregor IV. über die Alpen. L. 2. Nebenbild: Erbauung des Kaiserhauses durch Heinrich III. Darüber: Investitur durch den Kaiser, darunter: Erbauung des Domes. Predellen: Heinrich III. setzt auf der Synode zu Sutri die drei gleichzeitigen Päpste ab und Tod Heinrichs III. auf Bodfeld. — Drittes Hauptbild: Der vom Banu bedrückte Kaiser Heinrich IV. zieht, Schutz suchend, in die reichstreue Stadt Mainz. L. 3. Nebenbild: Huldigung Heinrichs IV. in der Wiege. Darüber: Raub Heinrichs IV., darunter: Rudolf v. Schwaben verliert seine rechte Hand. Predellen: Heinrich IV. in Canossa und Heinrich IV. im Kerker. R. 4. Nebenbild: Heinrich V. vom Blitz getroffen. Darüber: Investitur durch den Papst, darunter: Heinrichs IV. Leiche auf der Maasinsel. — Mittelbild: Allegorische Darstellung der Wiederaufrichtung des Reiches. Kaiser Wilhelm I. und der Kronprinz Friedrich Wilhelm reiten zum Triumphthor heran, wo ihrer l. der Reichskanzler und Moltke, r. Prinz Friedrich Karl und zwei Jungfrauen (Elsaß und Lothringen) mit der Mauerkrone und mit den Modellen der Dome von Straßburg und Metz huldigend warten. Bismarck steht am Säulenfuß eines begonnenen Baues (des Deutschen Reichs) und hält dem Kaiser den Hammer zur Einweihung bereit. R. u. l. sieht man die sämtlichen damals regierenden deutschen Fürsten, die Kaiserin Augusta, die Kronprinzessin Viktoria (Kaiserin Friedrich) und den 11jährigen Prinzen Wilhelm, unsern jetzigen Kaiser. Über der Gruppe schweben, voran ein Genius, welcher die Züge der Königin Luise trägt, daneben Helden der Freiheitskriege (Blücher und Körner) und dann Karl der Große, Ludwig der Deutsche, Otto der Große, Heinrich I., III. und IV., mehr r.: Konradin, Barbarossa, Rudolf von Habsburg, Maximilian I. Über dem Triumphthore sieht man die Hohenzollernfürsten: l. den Großen Kurfürsten, Friedrich I., Friedrich Wilhelm I., r. von unten auf: Friedrich den Großen, Friedrich Wilhelm II., III. und IV. — Viertes Hauptbild: Fußfall Barbarossas vor Heinrich dem Löwen. L. 5. Nebenbild: Konrad III. spricht Heinrich dem Stolzen Bayern ab. Darüber: Bernhard v. Clairveaux heftet Konrad III. das Kreuz an, darunter: Streit zwischen Welfen und Hohenstaufen. Predellen: Otto v. Wittelsbach verteidigt die Ehre des Kaisers zu Besançon gegen den päpstlichen Gesandten und Heinrich der Löwe vor Barbarossa. — Fünftes Hauptbild: Barbarossa in der Schlacht bei Ikonium. L. 6. Nebenbild: Barbarossa spricht Heinrich dem Löwen Bayern wieder zu. Darüber: Unterwerfung der Mailänder durch Barbarossa, darunter: Heinrich v. Veldecke singt vor Barbarossa. Predellen: Barbarossa begrüßt seinen Sohn nach der Einnahme von Ikonium und Barbarossas Tod im Ka-

Digitized by Google

lykadnos. — Sechstes Hauptbild: Friedrichs II. glänzende Hofhaltung in Palermo. L. 7. Nebenbild: Friedrich II. versöhnt sich mit Heinrich dem Langen. Darüber: Friedrich II. setzt sich in der Grabeskirche zu Jerusalem die Krone auf, darunter: Sittenverderbnis der Mönche am heiligen Grabe. Predellen: Heinrichs VI. Schreckensherrschaft in Sizilien und Konradins Hinrichtung. R. 8. Nebenbild: Ruinen des Kaiserhauses nach dem Brande. Darüber: Raubritter während des Interregnums, darunter: Sänger und Geschichtschreiber am Grab Friedrichs II. in Palermo.

Zu diesem Schmuck der Hauptwand wird die Südwand einen Prolog liefern durch Darstellung Karls des Großen, wie er die Irmensäule stürzt, die Sachsen überwindet und das Christentum einführt. Dazu in den Predellen: Kaiserkrönung Karls des Großen und Wittekinds Taufe. — Als Gegenstück und Epilog auf der Nordwand: Niedergang des Kaisertums unter Karl V. und Reformation.

Nach der Idee des Künstlers bilden Märchen und Sage (die Sage auf dem Mittelbild der Westwand neben Vater Rhein) die Brücke, durch welche das Mittelalter mit der Neuzeit verbunden wird. In dieser Auffassung stehen den Bildern der Westwand an der Fensterwand (O.) zwei andre Bilderreihen gegenüber, in welchen das Entstehen und Blühen, Schlafen und Wiedererwachen in Märchen und Sage und im ewigen Kreislauf der Natur dargestellt wird. Diese allegorischen Bilder beginnen auf der linken Hälfte der Südwand mit einem größeren Gemälde in Mondscheinbeleuchtung: Dornröschens Taufe. Über den Fenstern (man lege die Hand wagerecht dicht unter die Augen): 1. Dornröschens häusliche Erziehung, 2. seine Schulerziehung, 3. Minnedienst, 4. der verhängnisvolle Spindelstich. L. der schlafende Hofstaat: 1. Sänger, 2. Kanzler, 3. Knappen, 4. Ritterfamilie und Hofnarr. Unter diesen Zwickelbildern sind Situationsbilder aus der blühenden und schlafenden Natur.

Den zu den Bildern der Westwand hinüber leitenden Abschluß der aus Sage und Natur verwebten Sinnbilder bildet auf der rechten Seite der Nordwand: Barbarossas Erwachen (die Landschaft prangt im Frühlingsglanze der erwachenden Natur). Eine Predelle wird Dornröschens Hochzeitszug vorführen.

Der **nördliche Verlängerungsbau** dient jetzt unten zur Wohnung des Kastellans, die obern Zimmer bergen hier ausgegrabene Merkwürdigkeiten.

Die südl. vom Saalbau stehende kaiserliche **Hauskapelle**, die ***St. Ulricikapelle,** neuerdings durch einen Gang mit dem Saalbau verbunden, ist merkwürdig sowohl als eine der seltenen zweigeschossigen Doppelkapellen als wegen ihrer zierlichen romanischen Architektur. Dem ersten Geschoß liegt die Form eines griechischen Kreuzes zu Grunde. Durch Einspannung von äußern Gewölben wurde für das zweite Geschoß ein Achteck erlangt. Die Kapelle ist eine Nachbildung des Aachener Münsters. Seit 1884 ruht hier in einem Kenotaphion wieder das *Herz Kaiser Heinrichs III.*, welches, im Dom beigesetzt, nach dessen Abbruch ins Welfenmuseum nach Hannover kam. Die Steinfigur auf dem Grabmal (Heinrichs III.) ist dieselbe, mit welcher das Grab im Dom geschlossen war.

Zwischen der Kapelle und dem Saalbau sind die Fundamente der **kaiserlichen Wohnräume** wieder bloßgelegt; leider genügen dieselben nicht, um den ganzen Bau danach wiederherstellen zu können.

Vom Kaiserhaus zurück, an der Domkapelle vorüber, r. über den Kasernenplatz zum neuen *Kurpark,* wo zuweilen Konzert ist (Eintritt stets frei). R. auf hohem Wall der ***Zwinger,** ein alter Festungsturm mit 6½ m dicken Mauern, Restaurant und schöner Aussicht von der Plattform.

Digitized by Google

Dann l. in die *Kötherstraße,* wo bei dem Tischlermeister *Wecken* eine moderne Kunstuhr zu sehen ist (50 Pf.), auf der beim Stundenschlag bewegliche Figuren die Leidensgeschichte Christi abspielen (ähnlich wie bei der Uhr im Straßburger Münster).

Das **Sankt Annenhaus** (Glockengießergasse 65), Frauenstift, 1494 gegründet, hat eine sehenswerte Kapelle mit gemalter Holzdecke. An der Kanzel alter gestickter Teppich mit der Lebensgeschichte der Kindesmörderin und spätern Heiligen Gertrud. (Gabe in den Armenstock.)

Von der alten Befestigung Goslars gibt ein **Spaziergang auf der Wallpromenade* ein anschauliches Bild; man umgehe vom Zwinger die Stadt ostwärts, l. die alte Stadtmauer mit Turm, unten das Wasserloch (einst der einzige Wasserabfluß aus der Festung); hinter der Brücke r. unten die Stollenmündung aus dem Rammelsberg, aus welcher das Ocherwasser herausfließt, das weiter unten in kleinen Teichen, den »Farbensümpfen«, die Ocherfarbe absetzt. Von hier r. hinunter über die Brücke in 5 Min. nach dem ins Auge fallenden *Klusfelsen* und dem *Petersberge* mit den Ruinen des Petersstiftes. Im Klusfelsen eine von der Kaiserin Agnes gestiftete *Kapelle* (Schlüssel im Restaurant zur Klus). Dann zurück und l. zum **Breiten Thor,* gut erhaltenes, altes Festungsthor; auf der Wallpromenade weiter und r. hinauf zum Georgenberg (unweit des Bahnhofs), daselbst die jetzt wieder bloßgelegten Ruinen des **Klosters auf dem Georgenberg*, es wurde ebenso wie das *St. Petersstift* 1527 niedergerissen, um zu verhindern, daß Herzog Heinrich der jüngere, welcher die Stadt belagerte, sich darin festsetze. Auf dem Georgenberg sieht man deutlich den Grundriß der Kirche (Oktogon und drei Schiffe) und ihrer fünf Türme.

In der Frankenberger Straße 32: **Fenkners Museum* (Eintritt 9—6 Uhr, 1 M.), eine interessante Privatsammlung von zum Teil recht wertvollen Altertümern (Silbersachen, Geräte, Bilder, Möbel etc.). — Am Ende der Straße, im Westen der Stadt liegt die

***Frankenberger Kirche,** überwölbte Pfeilerbasilika, 1108 als Kirche eingeweiht, seit 1880 im romanischen Stil restauriert (Chor und südl. Kreuzarm gotisch), beachtenswert der Dachfries.

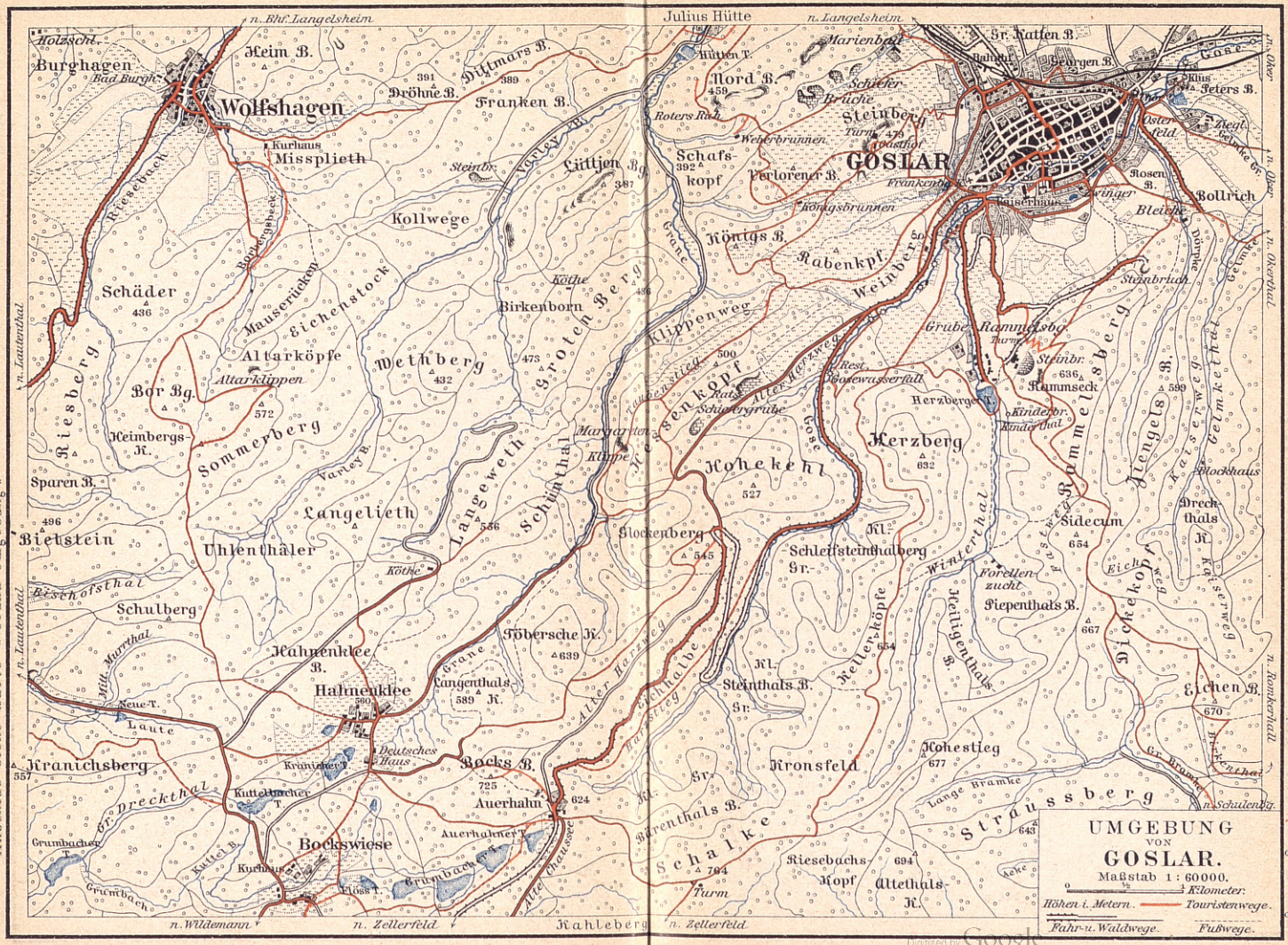
Die sehr alten Wandgemälde sind nur in ihren Konturen aufgefrischt. Am Westende über den 3 Arkaden: Christus (Brustbild) segnend, l. Abraham Isaak opfernd, r. Melchisedek; über dieser Darstellung: Christus als Richter, l. Petrus und Maria, r. Paulus und Magdalena. An der südlichen Langseite: Maria gloriosa mit ganz altem Strahlenkranz, David und Goliath, Salbung Sauls; an der nördlichen: Bischof, Salomo als Richter, Der thronende Salomo.

Der im Seitenschiff stehende und später mit Ram und Gosa beschriebene Grabstein gehört nicht dem Entdecker des Rammelsberger Bergwerks.

Dicht daneben liegt das *Frankenberger Kloster* (jetzt Pension) mit Resten der alten Stadtmauern. — Am Bahnhof das *Kreisständehaus,* Neubau im frühgotischen Stil.

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

Umgebung und Ausflüge.
(Vgl. die beifolgende Karte.)

1) (1/2 St.) **Rammelsberger Bergwerk,** vor dem Klausthor. Wer überhaupt ein Bergwerk besuchen will, muß hier einfahren, weil wegen des Haftpflichtgesetzes die Einfahrt bei den Bergwerken des Oberharzes nicht mehr gestattet ist. Ausländer haben keinen Zutritt. Erlaubnisschein im Büreau bei der Einfahrt. Mont. bis Freit. von 8–3, Sonnab. 8–1 Uhr; Sonnt. geschlossen. Eine Person 1,50 M., jede folgende 1 M., wofür Führer, Kleidung und Waschwasser geliefert werden. Der Besuch dauert 1–1 1/2 St. Man richte es so ein, daß man nicht von 12–1 Uhr in der Grube ist, weil dann der ganze Betrieb stillsteht. Die Fremden werden nur in die oberste Grube geführt, da sich in den etagenförmig unter dieser liegenden zehn Abbaustrecken die Einrichtung wiederholt. Den Fremden wird die Erzförderung, die Wasserkunst, die Arbeit mit Hammer und Schlägel und die geräuschvolle Arbeit der Bohrmaschinen gezeigt. Auch lasse man sich die schöne Vitriolgrotte zeigen. — Der Rammelsberg (636 m) versorgt die Schmelzhütten in Oker, Juliushütte und Sophienhütte mit Erz. Gewonnen wird hauptsächlich Blei und Kupfer, ferner Silber, Zink, Alaun, Schwefel und etwas Gold.

2) Auf den (1 St.) ***Steinberg** (479 m), lohnender Ausflug, aber sonnig (bez. »2 H«). Vom Vitithor l. auf die Wall-Promenade oder vom Felsenkeller beim Klausthor an aufsteigen. Wegweiser. Die *Aussicht wechselt. Oben *Gasthof* mit *Restauration;* massiver Turm mit umfassender *Rundsicht. — Weiterwege vom Steinberg: a) Um den Verlorenen Berg nach Weberbrunnen und Goslar, 1 St. Vom Steinberg den Fahrweg, bald r. den Fußweg; bei einer Lichtung l. unten der Königsbrunnen (Sauerbrunnen). Dann r. auf den *Verlorenen Berg* (Aussicht ins Granethal), weiter um den Berg, über eine Wiese bis an den Hochwald, l. hinauf, wieder hinab, l. etwas versteckt der *Weberbrunnen,* Flaschenbier zu haben bei einem Weber und Dichterling. Von hier event. weiter nach *Juliushütte* (S. 163). Wir gehen wieder zurück aus dem Walde, l. an diesem hinunter nach (1 St.) *Goslar.* — b) Um den Königsberg. Vom Steinberg den Fahrweg weiter bis r. an eine Wiese, auf dieser hinunter bis *Königsbrunnen,* hier in den Wald hinaufsteigen; r. den Fahrweg verfolgen, bald schöner Blick auf die Grane. Weiter aus dem Walde, durch Wiesen, dann den Weg l. (r. Blick ins Gosethal, auf den Herzberg und Rammelsberg) hinunter nach (1 St.) *Goslar.* — c) Nach Hahnenklee (2 St.) oder Zellerfeld. Den Fahrweg (bez. »2 G«) hinunter bis an den (Königs-) Berg. L. an diesem im Walde hin, später Fußweg l. hinunter, dann durch Wiese. Bald Wegekreuzung. Hier drehe man dem Steinberg den Rücken zu und gehe den Weg (bez. »2 F«) l. durch Wiesen hinauf bis an den Wald (Taubenstieg). Weiter, zuletzt durch Wald über die *Margaretenklippe* hinab zur Grane auf den Weg nach Hahnenklee (vgl. S. 160). Oder: nach 10 Min. auf dem Taubenstiege l. (bez. »2 G«) in den Wald, über *Weidmanns Heil* nach der Wegebiegung (vgl. 9) nach dem (2 St.) *Auerhahn* (bez. Hahnenklee, S. 160) und nach (3 1/2 St.) **Zellerfeld** (S. 159 l.).

3) Zum **Gosewasserfall** (*Restaurant* und *Logierhaus*), 40 Min. Vom Klausthor (bez. »8 E«) die Chaussee nach Klausthal oder gleich r. am Wasser entlang bis vor den Felsenkeller, hier l. auf den *Weinbergsstieg* (schattig), später wieder Chaussee, bald l. abbiegen und r. in den Wald und am Gosegraben entlang zum *Gosewasserfall.* — Vom Vitithore auf die Klausthorpromenade, über den Nonnenberg und dann r. auf den Weinbergsstieg, der Wasserfall ist dicht hinter dem Restaurant.

4) Nach der **Bleiche** (*Restauration* mit schöner Aussicht), 20 Min. (bez. »6 G«). Beim Zwinger auf die Promenade l. (gleich r. Richteweg durchs Feld), auf der Promenade weiter, am Ende des Teiches r. den Fußweg hinauf, auf der Höhe r. abzweigen. — Oder: aus dem Breitenthore, an dem Turme vorbei, dann r. abbiegen, über den Mühlengraben und über die Gosebrücke die Fahrstraße r. hinauf.

Digitized by Google

5) Nach **Ramms Eck**; schöner Aussichtspunkt am Rammelsberge. 1 St. Zwei Wege: a) Dicht vor der Bleiche (vgl. 4) r. den Fußweg (bez. »23 A«) hinauf, man schneidet mehrere Fahrwege, später auf einem Fahrwege weiter, dieser macht zuletzt eine Kniebiegung nach l., wir steigen bald r. den Fußweg hinan, kommen ins Freie und nach (1 St.) **Ramms Eck**, mit Schutzhütte. — Südwärts weiter, bald r. ab (geradeaus geht's nach Romkerhalle) hinunter auf einen andern Weg, diesen r., dann eine kahle Stelle, hier den l. abzweigenden Weg hinunter nach dem *Herzberger Teiche*, zum *Kinderbrunnen* und zurück zur Stadt, zus. 2 St. — b) Vom Klausthore l. über die Brücke, dann r. neben dem *Restaurant Wilhelmshöhe* hinauf, zwischen Gärten durch auf einen Fahrweg. Man sieht den Maltermeisterturm vor sich. Fußweg l. durch niedrigen Kieferbestand, wieder auf den Fahrweg und entweder l. auf ihm weiter, bis man im Walde den Weg a) trifft, welcher diesen Fahrweg kreuzt und r. aufsteigt, — oder (steiler, aber interessanter) nach dem *Maltermeisterturm* (Flaschenbier; hier das Maschinenhaus und die Luftschächte des Bergwerkes). Am Abhange des Berges sieht man einen Zickzackweg an den Steinbrüchen vorbeiführend, denselben hinauf, bis er sich oben fast verliert, dann l. bei einer Barriere in den Wald und trifft auf dem Fahrweg (Kniebiegung) mit Weg a) zusammen (s. oben).

6) **Über Ramms Eck und den Eichenberg nach Romkerhalle**, 2½ St. Bis (1 St.) *Ramms Eck* vgl. Weg 5; dann (bez. »23 A«; nicht hinab!) bis an einen Fahrweg, einige Schritte r., dann l. den Fußweg fort (l. Aussicht). Weiter (Wegweiser) in ¾ St. (von Ramms Eck) auf die kahle Kuppe des **Eichenbergs** (670 m); Aussicht auf Brocken, Achtermannshöhe, Bruchberg und auf die Berge des Okerthales. Zurück zum Wegweiser; oder näher: südwestl. (wenn man den Brocken vor sich hat r.) die kahle Stelle hinab, trifft man bald den alten Weg. Nun bergab bis auf die Chaussee im Okerthale, auf dieser l. an den merkwürdig geschichteten *Rabowklippen* vorbei nach (2½ St.) **Romkerhalle** (S. 137).

7) **Ins Okerthal nach Waldhaus und Romkerhalle**, 2, bez. 4 St. (»6 G« und »6 g«). Vom Zwinger den Weg nach der Bleiche (Weg 4), auf der Höhe nicht r. ab, sondern weiter über eine kleine Brücke, etwas ansteigen, dann wieder hinab (Fußweg) über zwei Bäche in den Wald und ansteigen, bald Fahrweg, an einer Köthe vorbei; beim Förstershause Wegteilung l. bequem, aber ohne Aussicht; — r. erst in starkem Bogen, dann wieder Teilung, wir gehen l. in ¼ St. zur *Hauenschildklippe* (Blick auf Oker, Okerthal und gegenüber auf die Klippen des Ziegenrückens). Gleich hinter der Klippe zweigt l. ein Zickzackweg ins Thal ab und mündet dicht beim (1¼ St.) *Waldhause* (S. 137). — Von hier auf der Chaussee in ¾ St. direkt nach (2 St.) *Romkerhalle*. Ein 2 St. weiterer Weg führt über die Klippen Treppenstein, Käste, Hexenküche, Mäusefalle, Feigenbaum und Grotte (vgl. S. 134); er geht gleich hinter der Brücke l. ab. Man gehe, sich r. haltend, bis an den Wald, dann auf dem Fahrwege r. weiter bis in den Wald, hier gleich l. steil ansteigen auf unscheinbarem Wege bis an die Felsen des *Ziegenrückens*, r. an diesen hin, dann wieder l. ansteigen und den Weg r. verfolgen bis an einen Fahrweg. Auf diesem r. weiter, nach 10 Min. zum (100 Schritte r. vom Wege versteckten) **Treppenstein**, in den 3 Treppen eingehauen sind, auf jeder wird die Aussicht großartiger. Auf dem obersten Felsenblocke sind einige Einmeißelungen sichtbar. Zurück zum Weg, diesen überschreitend erreicht man, im Zickzack aufsteigend, den Weg von Harzburg nach Romkerhalle (S. 133). Hier r. 100 Schritt vom Wege die *Käste* (S. 134 r.), weiter am Wege r. die *Hexenküche*, l. die *Mäusefalle* und endlich die *Feigenbaumklippe* (größter Rundblick), unter dieser die *Grotte*, weiter abwärts zum obern Wasserfalle und hinab nach (2 St.) **Romkerhalle** (S. 137).

8) **Von Goslar nach Harzburg durchs Okerthal und über die Klippen**, 5 St., sehr lohnend. — Zuerst

Digitized by Google

nach (1¼ St.) *Waldhaus* (s. Nr. 7), dann im schönen Okerthal aufwärts bis (2 St.) *Romkerhalle* (S. 137). Von hier nach dem Wasserfall hinauf, dann noch höher bis (nach 30 Min.) nach der (r.) *Grotte*, über derselben die *Feigenbaumklippe;* weiter zur (r.) *Mäusefalle*, (l.) *Hexenküche*, l. abseits liegend die (3 St.) *Kästenklippe* (S. 134), dann den Waldweg r. weiter (nicht l. nach Treppenstein) nach (1 St. von hier) *Elfenstein;* hinunter nach *Silberborn* (Gasthof, S. 134) und nach (5 St.) *Harzburg* (S. 133).

9) **Über den Auerhahn nach Klausthal**, 4 St.; zwei Wege: a) Vom Klausthor (bez. »8 D«) geradeaus die neue Harz-Chaussee, bei Chausseestein 2,2 r. den »alten Harzweg« (»8 d«) hinauf (r. im Walde die Ratsschiefergrube), bei der Wegebiegung (1 St.) l. aufwärts, oben erst die neue Chaussee schneidend und dann gleich auf ihr weiter (nicht bergab) durch Wald, r. zweigt ein Weg zum *Bocksberg* ab, nach

(2 St.) **Auerhahn** (625 m), *Gasthaus* mit Sommerwohnungen. Ausflüge: östl. in ½ St. (bez. »1 F« und »5 D«) durch Wald auf die **Schalke* (S. 169); — nordwestl., ½ St. über den *Bocksberg* (725 m) nach *Hahnenklee* (S. 160): erst Chaussee nördl., gleich l. aufwärts nach 10 Min. *Aussicht, dann hinunter auf einen Fahrweg, diesen l.; — südwestl. (½ St.) r. am obern Teiche hinunter, dann l. an den andern 5 Teichen weiter nach *Bockswiese* (S. 160 r.).

Vom *Auerhahn* geht man die alte Chaussee, schneidet nachher die neue, steigt zur *Wegsmühle* hinab und kommt (r.) zum Weghause (Restauration). Von hier die neue Chaussee weiter, bald r. Fußweg um den Teich nach (3½ St.) *Zellerfeld* und (4 St.) *Klausthal* (S. 172).

b) Von Klausthor bis Chausseestein 5,0; dann r. Fußweg (bez. »8 E«; Harzstieg), schneidet nachher die Chaussee und mündet dicht vor dem (2 St.) *Auerhahn*.

10) **Von Goslar auf die Schalke**, 2½ St. Von Goslar (bez. »1 F.«) aus dem Klausthore, Chaussee nach dem Rammelsberge, diese bei der (5 Min.) Trift r. verlassen, zwischen den Häusern hin, über eine Brücke, wenn das Grundstück l. (Theresienhof) zu Ende, dann nicht den ersten Fußweg l. (Theresienhoferstieg), sondern den zweiten Weg (Feldweg) l. zwischen Acker und Wiesen hinauf bis (zuletzt verliert sich der Weg fast) in die Wiesenecke und hier in den Wald. Dann ansteigend auf bez. Wege nach der (2½ St.) ***Schalke** (750 m), mit Turm und Schutzhütte (S. 169). Abstieg entweder nach Forsthaus und Restauration *Festenburg* (S. 169), oder nach *Auerhahn* (Nr. 9), oder südlich weiter in 1½ St. nach *Zellerfeld* (S. 169).

11) **Von Goslar nach dem Brocken**, 7 St. Wie S. 158, Nr. 7 beschrieben nach *Waldhaus* und im Okerthale bis (2 St.) *Romkerhalle*. Von hier wie S. 137 beschrieben auf die *Ahrendsberger Klippen* und zum (3½ St.) *Ahrendsberger Forsthaus*. Von da wie S. 138 r. beschrieben über (5 St.) *Torfhaus* und auf dem Goetheweg (S. 99) nach dem (7 St.) **Brocken**.

12) **Von Goslar über Wolfshagen nach Lautenthal**, 2 St. (bez. »1 G« und »1 H«). Vom Vitithore geradeaus, bis l. ein Promenadenweg abgeht, der l. vor den Häusern hinläuft. Bei der Eisenbahnbrücke l. bis an die Nervenheilanstalt *Marienbad*, dann r. gleich in den Wald (Nordberg) und sich r. haltend. Beim Austritt nach 30 Min. sieht man den Hüttenort *Juliushütte* (S. 163) vor sich. Auf denselben zugehend, wählt man den bald l. abzweigenden Weg, der um die l. liegenden Häuser l. herum führt, über die Grane, dann aufsteigend und über einen Graben, bis man oben einen unscheinbaren Weg findet, diesem l. folgend am kahlen Abhange des *Todberges* (l. Varley- und Granethal) hin. Der hier ziemlich ausgefahrene Weg macht einen Bogen nach r. und führt in den Wald. Nun immer geradeaus und dann bergab nach

(2 St.) **Wolfshagen** (*Kurhaus Victoria*, Pens. 3,50 M., östl. vor dem Ort; — *Bad Burghagen*, Logierhaus mit Bädern, an der Westseite des Ortes), braunschweigisches Dorf, im weiten Thalkessel malerisch gelegen, viel Sommerfrischler, Oberförsterei. ¾ St. nördl. die Station *Langelsheim* (S. 163), der nächste Eintrittspunkt.

Digitized by Google

Von Wolfshagen südwestl. Chaussee nach (3½ St.) **Lautenthal** (S. 163). — ½ St. kürzer ist der Fußweg von Goslar über Hahnenklee und von da über den Maaßner Gaipel nach Lautenthal (vgl. unten und S. 163).

13) **Von Goslar über Hahnenklee und Bockswiese nach Wildemann (und Grund),** 5 St. Vom Klausthor (bez. »8 D«) geradeaus die neue Harzchaussee (nach Klausthal), bei Chausseestein 2,2 r. den »alten Harzweg« (»8 d«) hinauf bis zur (1 St.) Wegbiegung, hier entweder: in derselben Richtung weiter einen alten Erzweg hinab (nicht r. ab) ins Granethal, dann an der Grane aufwärts, zuletzt (1¾ St.) r. steil hinauf nach (2 St.) *Hahnenklee;* — oder besser (bez. »2 G«): bei der Wegebiegung (s. oben) l. auf dem Harzweg weiter aufwärts zur neuen Chaussee, auf dieser r. wenige Schritte im Bogen weiter, dann zweigt r. ein Fahrweg und einige Schritte weiter ein näherer Fußweg ab, der wieder in den Fahrweg mündet. Am Waldrand, schöner Blick übers Granethal, später wieder im Wald, dann r. nach

(2 St.) **Hahnenklee** (560 m; *Deutsches Haus*, geräumig, Pens. 4 M., T. d'h. 1,50 M., ohne Weinzwang; — *Grüne Tanne*, einfacher, T. d'h., Pens.; — *Kurhaus*, Logierhaus. — Post u. Tel.), reizend inmitten von Bergwiesen gelegenes Gebirgsdorf, viel als Sommerfrische besucht (1892 über 1000 Gäste). — Schöne Spaziergänge: *Hexenbank, Emmas Ruh, Rolle* u. a. — Ausflüge: ½ St. nördl. auf den *Langelieth* (575 m), östl. davon der *Langeweth* (556 m); — nach (¼ St.) *Bockswiese* (s. unten) bez. »2 E«: — nordöstl. auf den (1 St.) *Borberg* (600 m), schöne Aussicht, Abstieg event. nach *Wolfshagen* vgl. S. 159; — Waldweg über den Maaßner Gaipel nach (1 St.) *Lautenthal* (S. 163), Fahrweg dahin durch das Thal der Laute; — östl. auf den (½ St.) *Bocksberg* (725 m) und zum (¾ St.) *Auerhahn*, zur *Schalke* oder zum *Steinberg*, vgl. Nr. 9. — Entfernungen von Hahnenklee: nach Lautenthal (S. 163), nächste Eisenbahnstation, 1 St. (hinab); über Wildemann nach Grund (S. 173) 3 St.; über Zellerfeld (S. 171) und Torfhaus (S. 99) auf den Brocken 9—10 St.

Von Hahnenklee den Fahrweg nach Bockswiese l. verlassend, auf hübschem Waldwege in ¼ St. nach

(2½ St.) **Bockswiese** (540 m; *Kurhaus* bei Loortz), Bergmannsdorf mit zwei Gruben friedlich in einer Thalsenkung gelegen, beliebte Sommerfrische. Entfernungen: südl. durch das Spiegelthal und über die Bockswieser Höhe nach *Zellerfeld*, 1½ St.; nordwestl. über den Maaßner Gaipel nach *Lautenthal*, 1 St.

Nach Wildemann weiter führt die Chaussee südwestl. hinab ins Spiegelthal, dann westl. (r.), am Zechenhaus vorüber, wo l. ein Weg nach dem Johanneser Kurhaus (S. 169 l.) abzweigt, und thalab nach (4 St.) **Wildemann** (S. 164). Von hier weiter auf der Chaussee nach Klausthal südl., dann westl. im Innersteethal aufwärts bis oberhalb des Bahnhofs Wildemann, dann r. im Gitteldschethal auf dem Promenadenweg über den *Schweinebraten* (S. 173) direkt oder über den *Iberg* (S. 175) nach (5 St.) **Grund** (S. 173).

Der Oberharz.

Mit diesem Namen wird gewöhnlich der ganze Bezirk der frühern Berghauptmannschaft zu Klausthal bezeichnet. Bodenbeschaffenheit und Klima sind dem Ackerbau nicht günstig; es werden eigentlich nur ein wenig Kartoffeln gebaut, Gemüse und Obst gedeihen nur bei besonderer Pflege. Dagegen ist die Viehzucht nicht unerheblich; beträchtliche Wiesenflächen und die Weide in den Harzwäldern begünstigen dieselbe. Von größter Wichtigkeit ist die Forstkultur: ca. 88 Proz. des Bodens sind Forstgrund. Gewerbebetrieb (abgesehen vom Bergbau) war bis auf

Digitized by Google

die neuere Zeit wenig vorhanden. Da die Benutzung aller fließenden Gewässer ausschließlich der Bergwerks- und Hüttenverwaltung zusteht, so mußten die Anlagen von Fabriken unterbleiben; doch finden sich jetzt Zündwaren-, Bleiweiß-, Ultramarin- und Wollwarenfabriken. Der Handel mit Kanarienvögeln ist eine nicht unerhebliche Erwerbsquelle; St. Andreasberg und Klausthal sind Hauptorte für Kanarienvögelzucht.

Der Oberharz im engern Sinn (die sieben Bergstädte St. Andreasberg, Altenau, Klausthal, Zellerfeld, Wildemann, Lautenthal und Grund und das dazwischenliegende Gebiet, das Brockenfeld, Braunlage und Lerbach umfassend) ist preußisch und braunschweigisch; die Touristenwelt rechnet jedoch auch das preußische Brockenrevier dazu. Es ist als das nordwestliche Viertel des ganzen Harzes vorherrschend ernsten Charakters, hochgebirgsartiger, waldesdichter, einsamer. Landschaftlich bietet die Bereisung dieses Harzteils weniger als die nordöstlichen, östlichen und südlichen Partien. Dagegen entschädigen der Bergbau und das Hüttenwesen denjenigen reichlich, der nicht bloß das Land, sondern auch die Leute kennen lernen will. Im übrigen gibt es für den Fußgänger von den Gipfeln der Berge allenthalben herrliche Fernsichten, nur darf man nicht immer völlig gebahnten Weg erwarten und eine kleine Anstrengung nicht scheuen.

Bergbau, Gruben- u. Hüttenwesen.

Dem Oberbergamt Klausthal sind auf dem Oberharz vier Berginspektionen: Klausthal, Grund, Lautenthal, St. Andreasberg, und sechs Hüttenämter: Klausthal, Lerbach, Lautenthal, Altenau, St. Andreasberg und Rothehütte, unterstellt; am Kommunion-Unterharz (S. 136) führt es mit der herzogl. braunschweigischen Kammer die Verwaltung der Kommunion. — Für die Ausbildung von Beamten bestehen in Klausthal eine Bergakademie, eine Bergschule und eine Bergvorschule.

Mit dem Bergbau in engem Zusammenhang stehen die alten großartigen Stollenanlagen und ein ausgebildetes System zum Sammeln der für den Bergwerksbetrieb nötigen Aufschlagwasser. Die 70 Sammelteiche bedecken eine Fläche von über 250 Hektar, die Sammelgräben haben eine Gesamtlänge von 207 km. Stollenlänge s. S. 162 r.

Aus den geförderten Erzen wurden gewonnen: Gold, Silber, Blei, Bleiglätte, Kupfer, Kupfervitriol, Zinkvitriol, Schwefelsäure, Farbe (Bleigelb, Zinkweiß) und Glaubersalz. Beschäftigt wurden hierbei etwa 5800 Mann. Die Eisenwerke Lerbach und Rothehütte erzeugen Roheisen und Gußwaren.

An dieser Produktion sind die Hütten zu Klausthal, Lautenthal, Altenau und St. Andreasberg beteiligt, von welchen die erstere die eigentliche Rohhütte ist und den bei weitem größten Teil der auf dem Oberharz selbst gewonnenen Erze verschmelzt, während auf der Lautenthaler Hütte das daselbst sowie das auf der Klausthaler Hütte produzierte Werkblei entsilbert wird. Auf der Altenauer Hütte werden außer einem Teil Oberharzer Erze auch überseeische verschmelzt (ebendaselbst wird auch das dort produzierte Werkblei entsilbert); diese Hütte bietet überhaupt viel Sehenswertes. Hier werden auch Kupfer und Kupfervitriol dargestellt.

Infolge des Unfallgesetzes erteilt die Berginspektion an Touristen keine Erlaubnis mehr zur Grubenbefahrung (nur ausnahmsweise an Fachleute). Zum Besuch der fiskalischen Werke bedarf man eines »Fahrscheins«, den man in der Berginspektion zu Klausthal (Osteroder Straße) erhält.

Jeder Schacht hat zwei Abteilungen: den *Fahrschacht* und den *Treibschacht*. Ersterer dient für das Ein- und Ausfahren der Mannschaft; in dem letztern werden die gefüllten Fördertonnen zu Tage gewunden. Wo *Fahrkünste*, d. h. Maschinen, welche die Menschen zu Tage heben, im Gang sind, da befinden sich dieselben in den Fahrschächten. Die Schächte sowohl als die von ihnen ablaufenden Strecken und Stollen sind entweder verzimmert oder mit Eisen ausgebaut oder ausgemauert.

Digitized by Google

Das Grubenaufsichtspersonal besteht aus dem *Obersteiger*, dem *Grubensteiger* und dem *Grubenuntersteiger*. Der erstere hat einen Grubenkomplex zu verwalten, und ihm liegt vorzugsweise die Stellung der Gesteingedinge ob. Der Grubensteiger hat nur eine einzelne Grube unter sich, führt daselbst die Aufsicht und verschreibt die Löhne der Arbeiter. Der Grubenuntersteiger ist Spezialaufseher und hat den ganzen Tag in der Grube zu verweilen.

In den Aufbereitungswerkstätten oder *Pochwerken* werden die Erze von den Gruben »zu gute« gemacht, d. h. es wird das unhaltige Gestein von dem reinen Erz getrennt, so daß das Produkt als völlig vorbereitet dem Hüttenprozeß überwiesen werden kann.

Die oberharzischen Bergleute sind elastisch, zäh und haben viel Humor. Sie waren früher militärfrei, und noch in der *westfälischen* Zeit genügte ein Attest, daß der betreffende Arbeiter bei dem Bergwerkshaushalt »unentbehrlich« sei, um ihn vom Militärdienst zu befreien.

Wenn der Bergmann bei normalem Körper doch nur ein durchschnittliches Lebensalter von 50 Jahren erreicht, so ist dieser Umstand lediglich auf die außerordentlich ungesunde Arbeit zurückzuführen. Die Leute sind knochig, muskulös, doch nie fett und haben meist fahle, eingefallene Wangen. Die Arbeit in feuchter, dunkler Erde, besonders aber die Bleidämpfe in den Hütten, verursachen die eigentümliche »Harzkrankheit«; die Bergleute bekommen die Bergsucht, hochgradiges Asthma, die Hüttenleute die Hüttenkatze (Bleikolik), welche an Händen und Füßen lähmt. Gleichwohl wird der Sohn des Bergmanns in der Regel wieder Bergmann.

Ganz getrennt vom eigentlichen Bergbau ist der **Hüttenbetrieb**, d. h. alle jene Arbeit, welche die Aufgabe hat, Metalle und sonstige Präparate aus den rohen Erzen durch Schmelzprozeß oder chemisches Verfahren zu gewinnen. Wer eine Silberhütte besuchen will, erkundige sich, um welche Stunde ungefähr »*geblickt*« wird, d. h. wann beim Abtreiben des *Werkbleies*, nachdem das Blei in *Glätte* (Bleioxyd) verwandelt ist, das reine, ausgeschiedene Silber die letzte Bleioxydhaut zerreißt und mit bläulichem Glanz leuchtet; diese wenigen Augenblicke werden der *Silberblick* genannt; derselbe ist am häufigsten in Lautenthal (S. 163), seltener in Andreasberg, Altenau und Klausthal zu sehen.

Wasserwerke. Unter den Wasserleitungen des Oberharzes, die zur Abführung des Grubenwassers erforderlich waren, war früher der **Georgsstollen** der bedeutendste. 1771 wurde der Bau desselben von dem damaligen Berghauptmann *v. Reden* beantragt, und die Ausführung des Stollens rettete damals die Existenz des oberharzischen Bergbaues. Hatte man auch anfänglich nur die Klausthaler Gruben damit lösen wollen, so wurden später doch auch die Zellerfelder Gruben damit in Verbindung gebracht. Der Stollen ist ca. 15 km lang, beginnt in der Bergstadt Grund (S. 174), 284 m ü. M., und dringt bei den östlichen Gruben von Klausthal über 300 m Tiefe ein. Gegenwärtig genügte der Georgsstollen nicht mehr. Man setzte deshalb 1851 neben Gittelde einen um 110 m tiefern Stollen an, nannte ihn **Ernst-Auguststollen** und verband mit demselben die sämtlichen bei Grund, Klausthal und Zellerfeld liegenden Gruben. Dieser Stollen wurde 1864 vollendet; er beginnt bei der Grube Karolina in einer Tiefe von 392 m und mündet bei Gittelde, 210 m ü. M. Später ist derselbe nach den Bockswieser und Lautenthaler Gruben fortgesetzt und 1892 beendet worden. Die sogen. tiefe Wasserstrecke dient auf eine halbe Stunde Weglänge zu dem unterirdischen Transport von Erzen zwischen den verschiedenen Gruben auf großen, flachen Kähnen. Dieser Stollen ist der zweitlängste Tunnel der Erde, seine Länge beträgt 30,260 km, also mehr als 4 Meilen. (Der Schlüssel-Stollen im Mansfelder Revier, 1809 begonnen, 1880 vollendet, der die Wasser in die Saale abführt, ist 31,060 km lang, der St. Gotthard-Tunnel 14,920 km.)

Digitized by Google

16. Route: Klausthal und Zellerfeld.
Eisenbahn von Goslar nach Klausthal-Zellerfeld.

Vgl. die große Harzkarte und die Karte bei S. 173.

32 km **Eisenbahn** von Goslar bis *Klausthal-Zellerfeld*, tägl. 4 Züge in $1^1/_2$–$2^1/_4$ St. Bis *Lautenthal* II. 1,10, III. 0,80 M.; — *Wildemann* II. 1,50, III. 1,00 M.; — *Silberhütte* II. 1,80, III. 1,15 M. — *Klausthal* II. 2,00, III. 1,30 M. — Von Lautenthal an Sekundärbetrieb; die Lokomotive schiebt den Zug.

Von *Goslar* (R. 15) über Stat. *Juliushütte* nach (7 km) *Langelsheim* (Eintrittsstation für die 3 km südl. gelegene Sommerfrische *Wolfshagen*, S. 159); Wagenwechsel! Hier geht r. die Bahn nach Seesen (E.-R. 2) ab. Dann lenkt die technisch und landschaftlich interessante Bahn in das sich schroff aufbauende Gebirge ein und folgt der Innerste oft in starken Kurven (bis 190 m Radius).

(17 km) Stat. **Lautenthal** (296 m), preußische Bergstadt mit 2702 Einw., zum Teil obersächsischer Abkunft, im schönsten Teil des Innerstethals gelegen, umgeben von bewaldeten, hohen, steilen Bergen, zwischen denen sich waldige Seitenthäler öffnen; als billige Sommerstation und klimatischer Kurort (mit Fichtennadel-, Seesalz-, Schwefel- und Stahlbädern) besucht. Meist ansteigende Spaziergänge. Oberförsterei, Berg- und Hütteninspektion. Vgl. die Karte bei R 17.

Gasthäuser: *Rathaus*; T. d'h. 1,50 M. — *Schützenhaus*; ähnliche Preise. — *Prinzeß Karoline*. — *Bötel*.

Bäder in der **Apotheke** und auf der *Karolinenhalde* (s. unten). — **Arzt**. — **Wohnungen** für Sommerfremde werden durch das Badekomitee nachgewiesen; sehr billig.

Harzklub, Zweigverein; Auskunft bei Hrn. Apotheker Dr. *Edm. Praël*.

Sehenswert ist die *Silberhütte*, welche die Silbererze der Harzer Gruben zum Feinbrennen bekommt; man besucht (Erlaubnis wird erteilt) zunächst die Schmelzhütte, dann die Kesselhütte und zuletzt die Treibhütte. Auf keiner Hütte ist so häufig der Silberblick (S. 162) zu sehen. Die *Aufbereitungswerke* sind kleiner als bei Klausthal.

Spaziergänge: 1) Von der *Karolinenhalde* (Restauration) über den Pulvergraben nach der romantisch gelegenen (30 Min.) *Sägemühle* (Schankwirtschaft) an der Chaussee nach Wildemann. Ebener Weg mit wechselnden herrlichen Waldbildern. Zurück auf der Chaussee oder über die *Kuhnase*, bez. *Kuhbrücke*. — 2) ($^1/_2$ St.) *Maaßner Gaipel* (Bier), am Abhang des Kranichsbergs, ins Lautethal. Herrlicher Blick über Lautenthal in das Innerstethal abwärts. — 3) *Wasserfall am Kranichsberg*, fällt meist nur Sonnabends. — 4) ($^1/_2$ St.) *Bielsteinslaube*; bequemer Weg vom Bischofsthal aus. — 5) Von der Innerstechaussee, $^1/_4$ St. unterhalb Lautenthal nach (Weg bez.) der ($^1/_2$ St.) *Teufelsecker Höhe* (140 m über der Thalsohle), schöne Aussicht nach Lautenthal und das Innerstethal abwärts sowie nach dem Steinberg. In der Nähe interessanter Bergrutsch.

Ausflüge. a) Östlich, am rechten Ufer der Innerste:

1) Vom *Bischofsthal* über die Wiesen des Schulbergs allmählich aufsteigend, entweder: l. nach dem (1 St.) *Sommerberg* (611 m), herrliches Gebirgspanorama nach dem Brocken und der Bruchbergskette zu, dann auf der Höhe fort nach dem ($1^1/_2$ St.) *Borberg* (600 m), schöner Blick in das Flachland und die Goslarische Gegend und von hier am Borberg und *Schädder* (536 m) hinab, durch junge Buchenwälder, nach (3 St.) *Wolfshagen* (S. 159); oder — r. über den *Rin-*

Digitized by Google

derstall durch jungen Fichtenbestand nach (1½ St.) **Hahnenklee** (S. 160). Zurück nach Lautenthal entweder Chaussee durchs Thal der Laute, oder, die Chaussee überschreitend, den Waldweg nach dem Maaßner Gaipel.

2) Am Fuß des *Bielsteins* entlang über den *Sparenberg,* zwischen Eckberg und Riesberg durch nach (1½St.) **Wolfshagen** (S. 159).

b) Westlich, l. der Innerste:

3) Über den *Steilenberg* (Buchenwaldung) nach *Spielmannshöhe* (607 m; z. Zt. Zugänge zum trigonometrischen Signal verboten), auf dem Fußweg nach dem *Schwarzenberg* (Jagdhäuschen ohne Wirtschaft). Hinab ins Innerstethal oder weiter über die *Kalte Birke* (früheres Forsthaus) nach den *Lindihals-Köpfen* und hinab nach dem (1¼ St.) **Lindthal,** Forsthaus an der Chausee nach Langelsheim, gute Wirtschaft, schöne Aussicht.

4) Über den *Steilenberg* nach dem *Necklenberg;* hübsche Seitenbilder und Aussicht über Seesen und ins Leinethal. Zurück entweder über den Großen Bromberg, oder hinab zur (2 St.) *Schildau* (hier eine Köte mit Bier, S. 43), nebenan die *Hausschildburg* (früher Burg), und auf der Chaussee von Seesen (10 km) nach Lautenthal zurück.

5) Zur (¼ St.) *Karolinenhalde* und von da am *Großen Bromberg* aufwärts nach der (1 St.) **Brombergshöhe** (553 m), prachtvoller Aussichtspunkt über die Berggruppen des Vorharzes nach dem Brocken und dem Hochplateau Klausthal–Zellerfeld. Zurück entweder über den *Großen Bromberg* (599 m; überraschender, malerischer Blick auf Lautenthal) oder über den (1¼ St.) *Futterplatz,* Langeegge – Adlersblick, schöner Ausblick ins Thal der Innerste oberhalb Lautenthal (2½ St.).

Die Bahn geht von Lautenthal im Innerstethal aufwärts, bald auf hohen Dämmen, bald durch Felseinschnitte, oft in scharfen Kurven, durch einen 316 m langen Tunnel (den einzigen der Bahn) nach

(24 km) Stat. **Wildemann** (422 m; *Bahnrestaurant*, gut), preußisches Städtchen, die kleinste, aber wahrscheinlich die älteste der sieben Bergstädte (1529 von obersächsischen Bergleuten gegründet), von freundlichem Aussehen. Wildemann liegt wie in einem Alpenthal eingeengt zwischen den steilen, fichtenbewaldeten und mattenreichen Höhen des Innerstethals und wird gern als bescheidene Sommerfrische benutzt. Seine 1430 Einw., die meist von Bergbau und Viehzucht leben, gehen, da hier nur noch die Grube Ernst-August besteht, größtenteils nach Bergwerks-Wohlfahrt, Bockswiese und Lautenthal auf Arbeit. Vor dem Rathaus sehr alte Linde, in welcher nach der Sage »Moosmännchen« gewohnt haben. Große Grauwacke-Pflastersteinbrüche. Vgl. Karte bei R. 17.

Gasthöfe: *Rathaus;* Pens. 3–4,50 M. — *Wilder Mann;* Pens. 3,75–4,50 M. — *Bahnrestaurant,* gut. — *Pension Villa Kracke,* am Bahnhof, Pens. 3–4 M. — 5 Min. nördl. vom Ort: *Kurhaus,* in freier, anmutiger Lage, mit Veranden, Anlagen, Pension (NB. wechselt 1893 den Besitzer).

Badeanstalt. Dampf- und Wasserbäder aller Art. — **Arzt.**

Sommerwohnungen sehr billig.

Harzklub, Zweigverein.

Wildemann verdankt seinen Namen wohl der ersten gleichnamigen Grube, womit Heinrich der jüngere 1524 den oberharzischen Bergbau wieder aufnahm; sie ist 1712 mit der Grube »Alter Deutscher« unter dem Namen »Alter deutscher wilder Mann« vereinigt. Der Wilde Mann, der seit 1539 auf *Harzer* Münzen (anderswo schon früher) erscheint, nimmt auch mit dem St. Andreas (S. 186) Abschied; er ist das eigentliche Symbol des Harzes und stellt, mit der Tanne in der Hand, die wilde Urkraft des bewaldeten Ge-

Digitized by Google

birges vor; daß er auch Schildhalter des preußischen Wappens ist, ist bekannt. Bei Volksfesten erschien hier am Ort früher stets der »Wilde Mann«, der sich in Moos kleidete und eine Tanne in der Hand hielt, zur Belustigung von jung und alt.

Umgebung: 1) Die *Harzer Pflastersteinbrüche* oberhalb und unterhalb der Stadt, 1/4 St. — 2) Der *Hüttenberg*, mit Wegen, Ruheplätzen und Aussichten auf Stadt und Umgebung und westl. weiter nach dem *Kohlthal*. — 3) Die *Georgenhöhe*, am Fuß des Adlerbergs, dicht vor der Stadt, Turnplatz; Denkmal. — 4) *Ernst-Augusthöhe*, Aussicht verwachsen. — 5) Prächtige Waldpartie nach dem (1 1/4 St.) *Hasenberg*. Unterhalb Wildemann von der Chaussee l. ab allmählich ansteigend zum (3/4 St.) *Keller*, einem tiefen Einschnitt der Innerstekette; vom Keller zweigen verschiedene Wege ab: a) r. nach Seesen oder durch Hochwald zur »Stundenbuche« auf dem *Flößthal* oder *Decherberg* (620 m), umfassende Fernsicht nach S., SW. und NO. (Brocken). Wegweiser. — b) geradeaus nach *Münchehof* (S. 43); — c) halb links, 1/2 St. südwestlich zum *Winterberg* bei Grund (S. 175); — d) links zum (1 1/4 St.) *Hasenberg* (S. 175) mit schöner Aussicht, von welchem man r. zum *Iberg* (S. 175), geradeaus, zuletzt über Wiesen, nach *Wildemann* zurück gelangt. — 6) *Grumbacher Teich*, auf einem Grabenweg in 1 St. zu erreichen; tiefe Waldeinsamkeit. Weiterhin *Bockswiese* (S. 160). — 7) *Spiegelthaler Zechenhaus* (Bier, Kaffee und Milch), 3/4 St. Weg durch prächtiges Waldthal mit rauschenden Wassern; tiefe Waldeinsamkeit; weiterhin die *Spiegelthaler Teiche*. — 8) Unterhalb des Bahnhofs r. hinauf oder oberhalb r. über den Hohneberg (neuer Weg im Bau) zum (1/2 St.) *Hotel u. Pension Johanneser Kurhaus* (S. 169) und von da östl. weiter an den Zechenteichen vorüber nach (1 St.) *Zellerfeld* (S. 171). — 9) *Silbernaal*, *Silberhütte*, s. unten. — 10) *Grund*, auf der Chaussee, s. unten; über den *Schweinebraten* dahin, s. S. 173 l. — *Iberger Kaffeehaus*, s. auch S. 175. — 11) *Lautenthal* in 1 3/4 St. auf der Chaussee oder durch den Wald. — 12) Das *Innerstethal* auf- und abwärts. — 13) (1 1/2 St.) *Hohebergs-Aussicht*.

Von Wildemann nach Grund entweder die Chaussee (8 km), oder besser den S. 173 l. beschriebenen Fußweg über das Iberger Kaffeehaus.

Die Bahn zieht sich im nun öder werdenden Innerstethal hinauf (3 km von Wildemann r. Straße nach Grund), passiert die silberreiche Grube *Bergwerks-Wohlfahrt* und erreicht

(29 km) Stat. **Klausthaler Silberhütte** *(Hüttenschenke)*; Wald und Wiese rund umher sind durch Schwefeldämpfe und andre Niederschläge aus den vielen Schlöten der Öfen verwüstet, Pflanzenwuchs existiert nicht mehr. — Hier kann der Schmelzungsprozeß der aufbereiteten Erze beobachtet werden; man geht in die nahe Hütte, wo der Aufseher (Trinkgeld) die nötige Erläuterung gibt. — Die schmalspurigen, kurzen Eisenbahnen, auf denen man mittels kleiner Eisenwagen, sogen. Hunde, die heißen Schlacken abfährt, sind zuerst auf der Grube Dorothea (S. 167) angelegt; der Oberharzer darf diese Erfindung, die Vorläufer der Eisenbahnen, mit Recht für sich in Anspruch nehmen.

Ausflüge: Nach dem *Neubau* (S. 167), ganz nahe; *Bremer Höhe* und *Klausthal*. — Nach *Zellerfeld* durchs Zellerfelder Thal. — Nach *Grund* s. R. 17.

Die Bahn wendet sich mit einer Steigung von 1:40 nördlich ins Zellerfelder Thal und endet zwischen den Schwesterstädten bei

(32 km) Stat. **Klausthal-Zellerfeld** (Bahnhof 534 m).

Digitized by Google

Klausthal und **Zellerfeld,** preußische Bergstädte, liegen auf einem Plateau, ringsum 1/4 St. vom Wald entfernt, und werden nur durch den kleinen *Zellbach* geschieden. Klausthal hat 8736, Zellerfeld 4305 Einw. obersächsischer Abkunft, lutherischer Konfession, von denen die Männer fast sämtlich Berg- und Hüttenleute sind. Große Zahl von Bergbeamten. — Landschaftlich bieten diese saubern Städtchen für den flüchtigen Beschauer wenig Interessantes, doch hat man (wenn auch nicht in der allernächsten Umgebung) Gelegenheit zu Spaziergängen in die ausgedehnten Wälder und zu zahlreichen Ausflügen nach schönen Aussichtspunkten. Dank der hohen Lage ist die Luft vortrefflich, das Volksleben frisch und gesund.

Geschichtliches. Der Name *Klausthal* soll von einer im 10. Jahrh. angelegten Einsiedlerklause herrühren; 1240 werden schon Wald- und Bergleute hier erwähnt, indes der Bergbau erst 1554 wieder in Aufnahme kam und Bergleute den Grund zur Stadt legten. *Zellerfeld* mag der ältere Ort sein; es lag hier das Benediktinerkloster Cella St. Matthiae, dessen erster bekannter Abt 1208 Alexander zu Cella war; es wurde von Papst Eugen 1431 aufgehoben. 1532 zog Herzog Heinrich der jüngere Bergleute hierher und erbaute auf der Klosterruine 1538 ein Holzkirchlein. Im Dreißigjährigen Krieg plünderten Tillys Scharen den Ort. Episoden aus Kriegs- und Pestjahren, Beginn, Blüte und Verfall des Bergbaues bilden die Geschichte der Schwesterstädte.

Klima von Klausthal-Zellerfeld.

Die mittlere Temperatur beträgt in Celsiusgraden:

im	Wernigerode	Brocken	Klausthal
Frühling	+ 6,96	+ 1,67	+ 4,92
Sommer	+ 16,76	+ 9,90	+ 14,45
Herbst	+ 8,57	+ 3,42	+ 7,21
Winter	+ 0,39	— 4,46	+ 1,89
Jahr:	+ 8,15	+ 2,64	+ 6,25

Der *jährliche Niederschlag* beträgt 1540 mm (Wernigerode 567, Ballenstedt 918, Brocken 1240 mm). *Regentage* (132 Regen- u. 56 Schneetage) 188. (Niederdeutschland 141.)

»Nirgends tritt die klimatische Bedeutung des Oberharzes schärfer hervor wie auf dieser Hochebene. Schon die spärliche Vegetation bekundet die beträchtliche und exponierte Hochlage dieser Ortschaften. Hier trifft man keine wogenden Kornfelder, keine von Früchten strotzenden Obstbäume wie im Flachlande, selbst die Linde, der Ahorn, die Roßkastanie gedeihen hier nur unter besonderm Schutz und vorzüglicher Pflege in vereinzelten Exemplaren. Mächtige Tannenwaldungen umschließen das Wiesenland. Die mittlere Temperatur ist hier 2½° C. niedriger als am Fuß des Gebirges.«

»Das Klima ist im allgemeinen rauh und die Witterung unbeständig; nur im Herbst ist gutes Wetter vorherrschend. Die Eigenschaften des Waldgebirges treten deutlich zurück hinter dem alpinen Charakter der Landschaft. Zu Erkältungen neigende, wenig abgehärtete Personen passen nur mit Vorsicht in diese Gegend. Die Appetit, Verdauung und Blutbewegung anregende Wirkung kann aber im geeigneten Fall sehr wohl benutzt werden.« *(Reimer.)*

Klausthal (534—605 m) ist Sitz eines *Oberbergamts,* einer technischen Oberbehörde, welche die sämtlichen *neuen* preußischen Provinzen umfaßt; ihm unterstehen vier *Berginspektionen;* ebenso ist das gesamte Silberhüttenwesen in vier *Hüttenämter* zerlegt. Damit ist die frühere Bezeichnung, welche die hiesigen Beamten in die Herren *von der Feder* und *vom Leder* trennte, vollständig gefallen. Hier

Digitized by Google

sind ferner eine *Bergakademie* (am Markt), eine *Berg-* und eine *Markscheiderschule* (150—170 Studierende) mit meteorologischer Station (562 m), ein reichhaltiges *Mineralienkabinett* und eine *Modellsammlung* (Eintritt 1 M., 2—3 Personen je 75 Pf. etc.). Auch die königliche *Zentralschmiede,* das *Chemische Laboratorium* und das *Magnetische Observatorium* sind sehenswert. Königl. preuß. meteorologische Station (592 m), Gymnasium, Vorschule für die Bergschule, höhere Töchterschule. Die Kirche ist äußerlich ein unschöner Holzbau; das Innere wurde 1888 renoviert (neue Orgel) und elektrisch beleuchtet. Die Hauptsehenswürdigkeit ist das hier im größten Maßstab betriebene *Gruben-* und *Hüttenwesen* (die Bergwerke um Klausthal gehören zu den wichtigsten des Harzes), wobei die *Aufbereitung der Erze* besondere Beachtung verdient. Die Erlaubnis, den *Neubau,* das größte dieser Aufbereitungswerke zu besichtigen, wird indes nur Fachleuten erteilt. Klausthal ist Geburtsstadt des Professor Dr. *Robert Koch,* des Entdeckers des Tuberkulins; Gedenktafel an seinem Geburtshause in der Osteröder Straße.

Gasthöfe in Klausthal: *Krone,* gegenüber der Post; Restaurant; T. d'h. 1 Uhr 1,50 M. — *Deutscher Kaiser,* T. d'h. 1 Uhr. — *Rathaus,* T. d'h. 1 Uhr. — *Glückauf,* T. d'h. 1 Uhr (großer Saal), altdeutsche Bierstube. — *Stadt London.* — *Bahnhofshotel.* — *Schützenhaus,* Bierrestaurant. — *Fischers Konditorei.* — *Bösehof,* westl. von der Stadt, Vergnügungsort (S. 168).

Eisenbahn (Bahnhof bei Zellerfeld).

Post: nach (14 km) *Osterode* in 1½ St., 2mal; — nach (22 km) *St. Andreasberg* in 3 St. — **Omnibus** nach (11 km) *Altenau.* — **Telegraph.**

Bäder. Das der Knappschaft gehörende Badehaus ist trefflich eingerichtet und auch Fremden zugänglich; kalte und warme, Fichtennadel- und alle medizinischen Bäder, Inhalationsapparate.

Entfernungen: Von Klausthal nach Goslar 19 km, — Romkerhalle 14 km, — Altenau 11 km, — Dammhaus 8 km, — Stieglitzecke 12 km, — Sonnenberger Weghaus 16 km (S. 184), — St. Andreasberg 22 km, — Osterode 14 km, — Silberhütte 3½ km, — Grund 10 km, — Fußweg nach Wildemann 1½ St.

Harzklub, Zweigverein Klausthal; Auskunft bei den Herren Kaufmann *R. Mehnert* (Zellbach) und Kaufmann *A. Lindner* (Rollplatz).

Ausflüge von Klausthal.

(Vgl. auch Zellerfeld, S. 171.)

1) **Bei eintägigem Aufenthalt.** Vormittag: Für Interessenten Besichtigung der **Mineraliensammlung* und *Modellkammer* der *Akademie.* Durch die Schulstraße über den Rollplatz, durch einen Teil der Buntenbocker Straße (bei der Teilung derselben l.) an der *Zündholzfabrik* vorbei, in der auch sogen. schwedische Zündhölzer angefertigt werden. L. schöne, alleeartige St. Andreasberger Chaussee mit prächtiger Aussicht. Wo l. Wald an die Chaussee herantritt (15 Min. von der Stadt), schöner Blick; in der Ferne die Weser- und Hessischen Berge. Nun l. die im rechten Winkel anschließende Chaussee in 5 Min. zum *Zechenhaus* der ehemaligen (1886 eingestellten) **Grube Dorothea** (einfache Restauration). 5 Min. davon im Walde der malerisch gelegene *Hirschlerteich,* im Hintergrund der Brocken. In der Nähe alte Halden, durch Anpflanzungen zu Anlagen umgewandelt. — Vom Dorotheer Zechenhaus nach dem *Königin Marien-Schacht,* kenntlich am hohen Schornstein, Besichtigung der mit Dampf getriebenen Fahrkunst neuer Konstruktion. — *Ludwiger Zechenhaus* mit Anlagen; gute Restauration. Zurück zur Stadt über die Grube **Herzog Georg Wilhelm,**

Digitized by Google

730 m tief, und den gegenüber liegenden neuen **Schacht Wilhelm II.**, 1892 in Betrieb genommen und mit 865 m Tiefe jetzt der tiefste Schacht des ganzen Harzes. (Falls man ein Bad nehmen will, Chaussee r. zum Badehaus.) — Nachmittag: Zur Windmühle auf der (10 Min.) ***Bremer Höhe** dicht hinter dem Garten des Gasthofs zur Krone; orientierender Blick auf Klausthal und Zellerfeld, auf ausgedehnte Wiesen und Wälder, aus denen 10 Teichspiegel schimmern; im N. der bewaldete Bocks- und Kahleberg (Schalke), im O. der Brocken mit der langen Bruchbergkette; davor der Burgstätter Zug mit den Grubenwerken. — Hier Fußweg (Wegw.) l. von Tillys Schanzen zum ***Neubau**, der größten Erzaufbereitungs-Anstalt. — Hinunter Chaussee am Bach zur *Klausthaler (Frankenscharner) Silberhütte;* Meldung im Dienstgebäude (Wegweiser). Rückweg zur Stadt durch einen Teil des Innerstethals. Über die Brücke neben der Hüttenschenke (einfache Restauration), dann Chaussee l., bald Fußweg, l. Zechenhaus »Untere Innerste« mit schönen Lauben, Milch, Kaffee und Bier. Von hier den betretenen ansteigenden Fußweg (beim Austritt aus dem Wald schöner Blick auf das Klausthal-Zellerfelder Hochplateau), oder eine kurze Strecke am Graben abwärts, dann r. Fußweg durch das »kleine Klausthal« mit seinem sagenreichen, hübsch gelegenen Teich. – Nachmittagstour: 2 St.

Bei längerm Aufenthalt.

2) Spaziergang nach **Bösehof**, 10 Min. Von der Bremer Höhe schlägt man von den r. führenden Fußwegen den ein, welcher der Windmühle am nächsten bleibt (Wegweiser). Bösehof ist ein schattiger, kühler Vergnügungsort mit Restaurant und Kegelbahn, Konzerte. Zurück durch Zellerfeld.

3) Nach **Voigtslust**, 15 Min. Vom Kronenplatz Erzstraße (bez.), Fußweg l. über die Wiese und Chaussee. Voigtslust liegt anmutig im Wald und ist jetzt eine angenehme und billige kleine Sommerfrische, *Kurhaus* mit Wirtschaft. — Zurück über Zellerfeld.

4) Nach der **Untern Innerste**, 40 Min. (Weg bez.). Vom Schützenhaus oben vor der Osteroder Straße r., so daß die Baumpflanzung und der Steinbruch »Maria Hedwig« r. bleiben. Oder durch die Marktstraße, die Mühlenstraße (Wegweiser), dann Wiesenweg 1/4 St. in den Wald. An der Waldecke nicht l. ab. — Zurück durchs kleine Klausthal oder über die Silberhütte (s. oben).

5) Spaziergang durchs **Hutthal**, 1 St. Über die Dorothea oder St. Andreasberger Chaussee. Nach 10 Min. im Wald r. Fußweg (Wegw.). Im Hutthal (Aussicht ins Sösethal und auf den Acker) am Graben hinauf bis zu den Ruhebänken. Dann immer geradeaus bis zur Chaussee, diese schneidend, bergab bis auf den Grabenlauf (Wegw.), diesen verfolgt man, dann l. über einen Steg bergauf zum *Polsterberg* (s. Nr. 6).

6) Nach dem **Polsterberg** (621 m), 1 1/2 St. Vom Dorotheer Zechenhaus breiter Waldweg, über den Damm des Hirschler Teichs (15,7 Hektar groß), schöner Anfahrweg nach r. durch den Wald. Unmittelbar hinter dem folgenden, r. liegenden Jägerbleeker Teich Fußweg r. (bez.) nach dem Polsterberger Hubhaus (Restauration). Hier werden die Wasser des »Dammgrabens« in die Teiche gehoben. Hübscher Blick auf Ahrendsberg, Brocken, Wolfswarte. — Denselben Weg zurück. — Oder man geht (1/2 St. weiter) an der Hubkunst hinunter (bez.), über die Polsterthaler Kunstwohnung (Polsterloch) an dem Polsterteich vorüber zum Zechenhaus Polsterthal (Restauration). Auf dem Anfahrweg zurück.

7) Nach dem **Morgenbrotsthalergraben**, 1 1/2 St. Weg nach dem Dammhaus, s. R. 21. Von da (5 Min.) St. Andreasberger Chaussee, dann bez. Fußweg r. am Graben hinauf bis zur Ruhebank. Prächtiger Blick das Sösethal hinunter, mit den Weser- und Verragebirgen im Hintergrund (frühmorgens am schönsten). Denselben Weg zurück.

8) Nach dem **Johanneser Kurhaus**, 3/4 St. nordwestl. (Weg bez.). Von Bösehof (s. Nr. 2) am Graben bis zur gegenüberliegenden Halde hinauf, Wiesenweg oder der Chaussee l.

Digitized by Google

an der Grube Ring vorbei, l. Anlage *Bergmannsruhe,* mit hübschem Blick. Fußweg l. durch Wiese, dann schöner Waldweg zum (3/4 St.) **Hotel und Pension Johanneser Kurhaus** (Mitt. 1½ M., Pens. 3½–4½ M.), zwei Häuser in einem Besitz (das eine ist das alte *Johanneser Zechenhaus,* das andre, ein Neubau im Villenstil, steht an Stelle des alten *Joachimer Zechenhauses*), beide bieten eine angenehme Sommerfrische mit guter Unterkunft und Verpflegung. Viele Ruheplätze ringsum im Wald. — ½ St. entfernt die *Hohebergs-Aussicht* (590 m), ein angenehmer Waldweg dahin, hübscher Blick. Denselben Weg zurück.

9) Durchs **Obere Innerstethal,** 1½ St. Zunächst nach der Untern Innerste (s. Nr. 4). Von da l. Chaussee und gute Fußwege im Thal hinauf, an der Neuen Mühle, der Bleiweißfabrik vorüber, nach der Obern Innerste (Restauration). Von hier entweder auf schönem Waldweg oder auf der Chaussee, bis l. der Prinzenteich sichtbar wird. Hier über den Damm desselben, dann Waldweg zur Ziegelhütte (gute Wirtschaft) und auf der Osteroder Chaussee zurück.

10) **Oberes Innerstethal — Heiligenstock — Kukholzklippe,** im ganzen 3 St. Weg wie Nr. 9. Beim Teich wird die Chaussee nicht verlassen. Bei der Teilung derselben r. Weghaus zum *Heiligenstock* (Restauration). (Man kann von hier auch eine kurze Strecke die neue Chaussee verfolgen bis zu einem Pavillon, von wo Blick auf Lerbach und Osterode. Zurück.) Beim Wegweiser die alte Chaussee neben dem Garten hinauf (Wegweiser), bald r. zur nahen **Kukholzklippe* (S. 178). Hier lenkt man vorerst in die eben verlassene Richtung wieder ein, trifft die alte und bald die neue Chaussee. *Ziegelhütte* (gute Wirtschaft).

11) **Ziegelhütte** und **Buntenbock,** 1¼ St. (bez.). Osteroder Chaussee bis Ziegelhütte. (Von hier auch, wenn man Nr. 10 nicht vorzieht, nach der Kukholzklippe und zurück.) Fußweg (bez.) dem Gasthaus gegenüber nach **Buntenbock** (535 m; *Kaffeehaus; Schützenhaus*), Dorf mit 606 Einw. niederdeutscher Abkunft. — Von hier zurück Fußweg durch den Wald, so daß die Pixhaier Mühle r. bleibt, an dem hübsch gelegenen Sanatorium für Nervenkranke, geleitet von Dr. *Appenrodt,* vorüber.

12) Nach der **Festenburg** (550 m), über Zellerfeld hin und her 2½ St. Über Voigtslust (s. Nr. 3), angenehmer Fußweg (bez.) durch Wald und Wiesen; wo er die Chaussee schneidet, und vorher, prächtiger Blick auf den Brocken. Im Wald folgt man dem alten Fahrweg l., geht durchs Gatter, trifft den *Kiffhölzer Teich,* bald einen Graben, r. hinunter nach (1¼ St.) *Forsthaus Festenburg* (gute Restauration und beliebte Sommerfrische). Hübsch liegt der 10 Min. entfernte **Schalker Teich,* ein tiefgrünes Wasser, von steilen Waldbergen eingerahmt. 10 Min. weiter zum Forstort *Ober-Schulenberg* (S. 139). — Auf dem Weg zur Festenburg, vom »Fußweg über die Wiese« (bez.) Abstecher zur *Hasenteichsklippe* (590 m), mit schöner Brockensicht. — Mit dem Ausflug nach Festenburg verbindet man leicht den Besuch der Schalke (s. unten).

13) Nach der ***Schalke** (763 m), einem Aussichtspunkt des Kahlenbergs, einem der schönsten Punkte des ganzen Harzes, dessen Besuch niemand unterlassen sollte; hin und her 3 St. Bald hinter dem Kiffhölzer Teich (s. Nr. 12) folgt man dem alten Fahrweg l. (Wegweiser) zum (1½ St.) Gipfel, wo ein 10 m hoher eiserner Aussichtsturm mit Schutzhütte steht. Aussicht: Unten im tiefen Waldgrund Teiche; gegen O. der Brocken, der sich hier ganz prächtig aufbaut, ebenso der Bruchberg im SO.; unten der schöne Schalker Teich, r. davon Festenburg. Südl. Hanskühnenburg, r. davon im Vordergrund Klausthal-Zellerfeld. Im SW. und W. der hohe Meißner, Eichsfelder, Hessische und Göttinger Berge. — Zurück denselben Weg, oder nach 5 Min. l. Waldweg (Wegweiser); beim Austritt aus dem Wald prächtiger Blick; in 10 Min. ist Festenburg erreicht (Nr. 12). — Man kann auch in ½ St. hinab zum *Auerhahn* (S. 159) steigen, oder in 2 St. auf schönem Gebirgsweg nach Goslar (S. 159) hinausgelangen; sehr lohnend.

Digitized by Google

14) Nach **Kamschlacken,** *durchs obere Sösethal zurück;* zusammen 3½ bis 4 St. Der Fußweg (bez.) beginnt l. neben der Zündholzfabrik vor der Buntenböcker Straße (s. Nr. 1) und führt bald in den Wald. Hinter dem Teich nicht l., auch nicht r. am Graben. Jenseit der Hauung nicht Fahrweg l., sondern den weniger betretenen Weg, der die Mitte hält, dann eine Strecke Fußweg neben einem Bach, dann l. über eine kleine Höhe nach (2 St.) **Kamschlacken** (gute *Gastwirtschaft* des Försters), Dörfchen mit 94 niederdeutschen Bewohnern. Zurück Chaussee das Thal hinauf. Wenn es nicht zu viel wird, gehe man erst 20 Min. im Sösethal hinunter bis **Riefensbeek** (*Restauration;* S. 179) und zurück. Bei der Gabelung alte Chaussee l. oder die neue Chaussee, dann r. Fußweg (bez.) zum *Dammhaus* (S. 184). Oben auf dem Tränkeberg l. die St. Andreasberger Chaussee (s. Nr. 7). — Man kann auch von Riefensbeek direkt nach Klausthal zurückgehen; 2 St.

15) Nach der ***Hanskühnenburg** (S. 182) und den *Seilerklippen* auf dem »Acker«. Nach (2 St.) Kamschlacken, s. oben. Von da in 1½–2 St. nach der Hanskühnenburg. (Wegweiser.) Wer die etwa 20 Min. entfernten Seilerklippen mit besuchen will, kehre von da nach der Hanskühnenburg zurück und schlage auch von dort, um sich nicht zu verirren, keinen neuen Weg ein. Rückweg von Kamschlacken s. Nr. 14. Die Weiterwege von der Hanskühnenburg s. S. 182. — Dieselbe Partie als Wagentour: Morgens mit Speisen und Getränken auf den ganzen Tag aus Klausthal. St. Andreasberger Chaussee. *Dammhaus* (gute Gastwirtschaft). ½ St. später zu Fuß r. ab nach der *Hammersteinsklippe* (10 Min.); Frühstück. Zurück zur Chaussee und auf derselben r. weiter bis zur Stieglitzecke, hier auf die r. einmündende Ackerchaussee. (Der bald hinter Stieglitzecke, bei dem Wegweiser des H. K. »Zur Hanskühnenburg« l. von der Ackerchaussee abzweigende alte »Fastweg« [vgl. auch S. 182] ist nur bei trocknem Wetter passierbar, verwöhnten Touristen aber selbst dann nicht zu empfehlen.) Auf der Ackerchaussee bis zum verschlossenen Jagdhaus auf dem *Georgsplatz.* Neben dem Haus Fußweg am Bächlein in 15 Min. nach den *Seilerklippen.* Von da nach Hanskühnenburg und zurück; vgl. S. 182 r.

16) Nach dem **Iberg** und **Winterberg,** zurück über Grund, zusammen 5 St. Entweder: a) über das Johanneser Kurhaus und Wildemann (S. 165); — oder b) (Wegweiser) zur Klausthaler Silberhütte, hier den neuen Fußweg über den Wasenberg am Stillen See vorüber, den Bauersberg hinauf zur Klausthaler Chaussee bis zum *Taternplatz* (S. 176). Jenseit der Straße r. auf breitem Waldweg nördl., bei der Wegteilung l. Fußweg nördl. in ½ St. zum *Schweinebraten* (S. 173). (Von hier führt l. ein Promenadenweg über die Höhle [S. 175] und das **Iberger Kaffeehaus** [S. 175] in ½ St. nach Grund.) Wir gehen geradeaus ¼ St. weiter zum **Iberger Aussichtsturm** (S. 175) und von da entweder nach Grund hinab, oder über den **Winterberger Pavillon** (vgl. S. 175, 5), event. über den Hübichenstein nach (2½ St.) **Grund** (R. 17). — Zurück event. über Wildemann und das Johanneser Kurhaus (S. 165).

17) Nach **Grund;** Eisenbahn bis *Wildemann,* dann Fußweg 1 St.; Näheres s. R. 17, S. 173.

18) Nach dem **Kaltenborn** (598 m), hin und her 2½ St. Bis zur Klausthaler Silberhütte, dann beim Wegweiser hinter der Brücke hinauf zwischen Gebäuden, l. Wiese; einem zur Linken bleibenden Seitenthal parallel, durch den Wald. Oder beim Handweiser dem Untern Innerste-Zechenhause gegenüber von der Chaussee ab, bequemer schattiger Waldweg. Auf der Höhe l. sehr hübscher Blick in die göttingenschen und hessischen Berglandschaften (vormittags!).

19) Ins **Okerthal:** Fahrweg über *Altenau* s. R. 19; zu Fuß (bez.) von Klausthal über *Voigtslust* durchs Langethal über *Mittel-* und *Unter-Schulenberg* in 3½ St., — oder über *Festenburg* und *Ober-Schulenberg* (schattige Waldwege) nach *Romkerhalle* (S. 137).

Digitized by Google

20) In das romantische *Mönchs-* und *Langethal,* zwei schöne tiefgelegene Waldthäler. Weg nach Voigtslust (Nr. 3), den ersten Teich vor dem Wald l. lassend, r. über Wiese in den Wald (Wegweiser); dem Wasser folgend nach Mittel-Schulenberg (1 St.), über Voigtslust oder über Oberschulenberg, Festenburg, Zellerfeld zurück.

Zellerfeld (534—600 m) ist ein nach dem Brand von 1672 neuerbautes, freundliches, sauberes Städtchen mit regelmäßigen, breiten, alleeartig bepflanzten Straßen und baumumschlossenem Marktplatz, den ein Springbrunnen ziert; gegenüber das *Rathaus* mit der Post. An der Ostseite die große, massive Kirche (nach 1683 erbaut), mit Kupfer gedeckt, aber ohne Turm, in einem Hain alter Linden und Buchen; Bibliothek mit der Handschrift der ursprünglichen Tischreden Luthers von Cordatus. — Gegenüber die 1670 in Fachwerk erbaute *Apotheke* mit gut ausgeführten, für Liebhaber sehenswerten Stuckarbeiten an den Zimmerdecken (Leidensgeschichte Christi, Jagdgespann, Allegorien etc.); an der mit drei Reihen buntbemalter origineller Menschenköpfe verzierten Außenseite des Hauses wurden ähnliche Darstellungen in Holzschnitt unter der Bretterverkleidung aufgefunden. — Amtsgericht, Landratsamt, Oberförsterei, Bergfaktorei. — Zellerfeld wird auch als Sommerfrische besucht (S. 166).

Gasthöfe: *Deutsches Haus,* 2–3 Min. vom Bahnhof, neu und gut eingerichtet, schöne Lage. Mittag 1,25 M., Pens. 4 M.; Fuhrwerk. — *Rathaus,* Marktplatz. — *Kronprinz,* bescheidener. — *Villa,* Gartenrestauration.

Privatwohnungen (billig) durch das Kurkomitee; ärztliche Auskunft durch Dr. med. *Plümecke.*

Bäder aller Art in der guten Knappschaftsbadeanstalt (S. 167).

Post über *Klausthal* nach (16 km) *Osterode;* — (24 km) *St. Andreasberg.*

Harzklub, Auskunft bei den Kaufleuten *Fischer* und *Prediger;* daselbst Spezialkarte von Zellerfeld.

Ausflüge (vgl. auch Klausthal, S. 167): 1) **Bockswieser Höhe** (610 m), 10 Min. nördl. hinter Zellerfeld, nächster und schönster Rundblick über das ganze Plateau und die Gebirgsumrahmung. — Auf der Höhe hin, dann durch Wald hinab ins romantische *Spiegelthal,* einsames, tiefes Waldthal mit Teichen und Wasserfällen. Nach 1 St. im Thalkessel *Zechenhaus* (Erfrischung), prächtiger abwechselnder Weg (3/4 St.) im Thalgrund nach *Wildemann* (S. 164). Von hier oder bereits vom Zechenhaus ab über das Johanneser Kurhaus nach Zellerfeld zurück.

2) Nach (5 Min.) **Bösehof** (S. 168) südwestl. von Zellerfeld am Teich und der Mühle vorbei. Von hier in gleicher Richtung auf Wiesen- und Waldweg an den drei malerisch im Wald gelegenen Teichen vorbei durch den Einersberger Wald zur *Hammersteinsquelle* (1/2 St.), idyllischer Platz mit Anlagen. R. auf breitem Waldweg in 1/4 St. nach dem *Johanneser Kurhaus* (S. 169); lohnender Spaziergang.

3) **Bergmannsruhe,** 12 Min. westl. von Zellerfeld. Von den dicht bepflanzten Halden schöner Blick auf die nahen Gruben Ring und Schreibfeder, Zellerfeld und Klausthal; in 1/4 St. durch Wiese und Fichtenwald zum *Johanneser Kurhaus* (S. 169). — Weiterer Ausflug nach *Hoheberg-Aussicht* (607 m), 1/2 St. stets im Wald; Blick ins Innerstethal aur Wildemann. — Daranschließender Spaziergang am *Johanneser Kurhaus* (Neubau an Stelle des alten Joachimer Zechenhauses, vgl. S. 169) vorbei nach der **Ernst-August-Höhe,** Aussicht verwachsen; ein einsamer Waldplatz. Am Fuß r. nach (20 Min.) *Wildemann.* — Vom Johanneser Kurhaus auch direkt durch den Wald hinab ins *Spiegelthal* (Zechenhaus) und nach *Zellerfeld* zurück.

Digitized by Google

4) **Villa**, 5 Min. nördl. von Zellerfeld, Restauration mit schattigem Garten. Gegenüber l. Wiesenweg od. immer Chaussee in 10 Min. nach dem *Zellerfelder Forsthaus* (Kaffee, Milch u. Bier); östl. durch den Wald auf der Okerchaussee (Aussicht) zurück nach Zellerfeld.

5) Nach dem (1 St.) **Auerhahn** (624m), Forst- und Gasthaus (Sommerfrische), einsam zwischen Bocks- und Kahleberg belegen. Von hier beliebter Aufstieg (3/4 St.) auf den Kahleberg oder die ***Schalke** (vgl. S. 169; von hier kann man auf bez. Weg nach Goslar gehen, sehr lohnend, oder gut bez. über den *Eichenberg* nach *Romkerhalle*, vgl. S. 137). Vom Auerhahn auf schattigem Waldweg am südlichen Abhang des Bocksbergs in 3/4 St. nach dem Bergdorf **Hahnenklee** (S. 160), wohin auch ein zweiter, an herrlichen Aussichten reicher Weg gleich l. vom Gasthaus führt: zuerst alter Fahrweg (1/4 St.) bis auf die Höhe, Blicke ins tiefe Gosethal; l. durch Hochwald, auf freier Stelle (670 m) köstlicher, großartiger Blick ins Granethal, auf die massige Bergeswelt, auf Goslar und in das ferne Land. Wenig bekannt, aber empfehlenswert. Weiter am nördlichen Abhang des Bocksbergs guter Weg nach Hahnenklee, das plötzlich in freundlicher, waldumschlossener Lage erscheint. Über Grube Bockswiese, Spiegelthal und Bockswieser Höhe zurück nach Zellerfeld. Sehr lohnende halbe Tagespartie.

6) Nordöstl. zur **Schulenberger Höhe** und **Hasenteichsklippe** (3/4 St.). An der Villa vorbei Chaussee nach Oker, r. Fahrweg, dann l. über Wiese ins Fichtengehölz. Daselbst Quelle mit Anlagen, idyllischer, waldeinsamer Punkt mit dem großartigen Hintergrund der Okerberge und des Brockens.

7) Nach der **Festenburg** (1 St.), **Schalke** (1 3/4 St.) und **Schalkerteich** (1 1/4 St.; vgl. S. 169); auf der Chaussee nach Schulenberg und Oker, auf halber Höhe l. Wiesenweg oder hinter der Schulenberger Höhe l. Waldweg verfolgen (Wegweiser).

8) Östlich das **Lange- und Mönchsthal** (3/4 St.). Entweder über *Voigtslust* an den Langenteichen vorbei stets durch Wald hinab in die beiden tiefgelegenen, schönen, zusammenhängenden Waldthäler; oder die Chaussee nach Oker hinauf über die Hasenteichsklippe durch das *Hasenthal*, zurück über Voigtslust; zwei lohnende, wenig bekannte Waldpartien. Im Langethal dem Wasser und dem bequemen Grabenweg folgend nach der Grube *Juliane* bei *Mittelschulenberg*, über *Oberschulenberg* und *Festenburg* zurück eine halbe Tagespartie. — Von Mittel- und Unterschulenberg nach Romkerhalle (1 3/4 St.), Oker (1 St.).

9) Südöstl. *Burgstätter Grubenzug* bis Dorotheer Zechenhaus (3/4 St.). Über das Zellbachwasser, l. Chaussee an der Badeanstalt vorbei, zunächst Georg Wilhelm, Ludwiger und Dorotheer Zechenhaus (Hirschlerteich) S. 167.

10) Zu Fuß nach *Iberg, Grund, Winterberg*, mit Bahn bis *Wildemann* oder über das *Johanneser Kurhaus* und Wildemann (1 3/4 – 2 St.).

---

17. Route: Grund.

Vgl. beifolgende Karte.

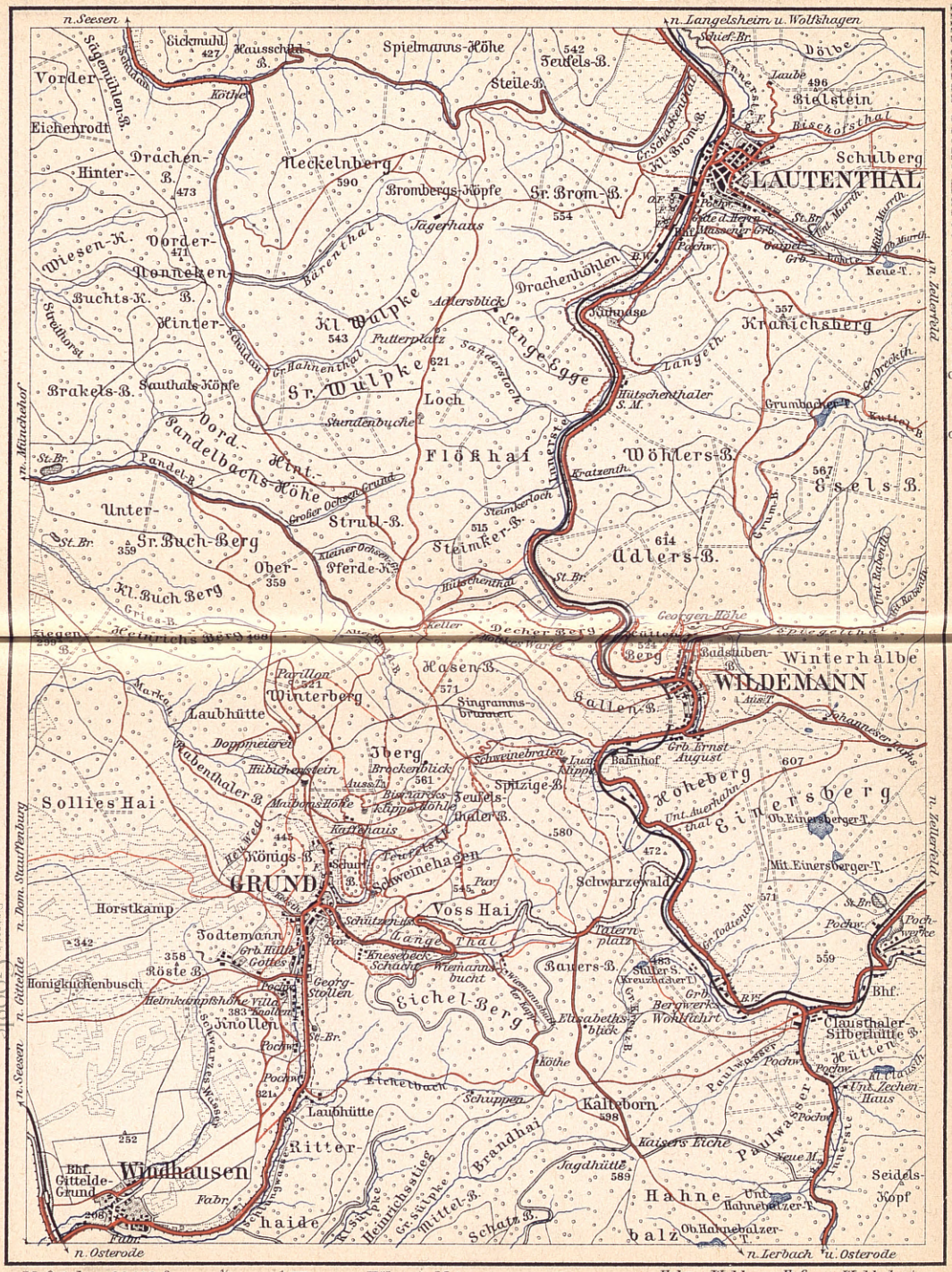
1) **Haupteintrittspunkt** für Reisende mit Gepäck nach Grund ist die Station **Gittelde-Grund** an der Eisenbahn Seesen – Herzberg (S. 43), von wo tägl. 6mal **Postomnibus** in 1 St. (75 Pf.) nach (5 km) Grund fährt. Auch **Privatwagen** am Bahnhof.

2) **Fußweg von Stat. Gittelde nach Grund** (1 St.): Vom Bahnhof durchs Feld l. am Dorf *Windhausen* vorbei, beim letzten Haus r. über das Wasser, dann l. breiter Feldweg bergan bis vor den Fichtenwald; dann l. den Waldessaum entlang und entweder schon nach wenigen Schritten r. den Fußweg (Wegweiser) den Berg abwärts nach dem Pochwerke vor Grund, oder lohnender noch

Digitized by Google

Digitized by Google

UMGEBUNG von GRUND.



Maßstab 1:60,000 0 ½ 1 Kilometer. Höhen in Metern. Touristenwege. Fahr- u. Waldwege. Fußwege. Waldschneisen.

Digitized by Google

200 Schritt weiter bis zum nächsten Weg r. an der Villa Knollen, Grüne Tanne vorbei nach *Grund*.

3) **Fußweg von Wildemann nach Grund** (1 St.; bez. »7 B«). Einer der schönsten Waldwege im Harz, Fußgängern empfohlen, Gepäckträgern am Bahnhof Wildemann (S. 164). Vom Bahnhof (Wegweiser) Fußweg an der Eisenbahn zurück, diese auf einer Treppe überschreitend auf die Straße, hier r. 100 Schritt bis zu einer Brücke, dann l. in das Seitenthal, nach wenigen Minuten l. (Wegweiser) über den Bach, aufwärts. Bei der Bank auf der Höhe (dem »Schweinebraten«) den betretenen Promenadenweg (Wegweiser: »nach Grund«) an der *Iberger Tropfsteinhöhle* (Sonnt., Sonnabd. und Mittw. 4–7 Uhr geöffnet, S. 175) vorüber zum **Iberger Kaffeehaus* (S. 175). Von da l. direkt am Mühlenteich vorbei oder r. über den *Hübichenstein* nach (1 St.) **Grund.**

4) **Fußweg von Klausthal nach Grund** (2 St.; bez. »2 C«). Touristen verbinden hiermit den Besuch des *Neubaues* und der *Silberhütte* (S. 165). Von derselben weiter, nicht auf der Chaussee im Innerstethal, sondern geradeaus (südwestl.) am Gehänge des Wasenbergs entlang über den Damm des Stillen Sees zur Forstchaussee (»2 b«), ungefähr 300 Schritt geradeaus (r. daneben auch Fußweg) zur Klausthaler Straße (Taternplatz), auf dieser 150 Schritt l. weiter und dann l. Fußweg (Wegweiser) hinab über Wiemannsbucht nach (2 St.) Grund.

Grund (303—330 m), mit 1958 Einw., eine der ältesten der sieben Bergstädte, ist in neuerer Zeit zu einem von mehr als 3000 Sommergästen (besonders Familien mit Kindern) jährlich besuchten klimatischen Kurort geworden. Es verdankt seine Beliebtheit seiner Lage, da es zum Teil von grünen Wiesen freundlich umgeben, gegen O., N. und W. von hohen, mit dem herrlichsten Fichten- und Laubholz bewaldeten Bergen eingeschlossen und dadurch vor rauhen Winden geschützt ist. In dem nur nach S. offenen Thal herrscht fortwährend eine angenehme milde Luftströmung, welche in Verbindung mit einem nicht unbedeutenden Feuchtigkeitsgehalt der würzigen Atmosphäre und dem geringen Luftdruck bei einer mittlern Jahrestemperatur von etwa 9° C. außerordentlich wohlthuend wirkt. Der Wald zieht sich in großer Nähe, oft unmittelbar hinter den Häusern, rings um die Stadt; angenehme, schattige, mit Ruheplätzen versehene Promenaden mit mäßiger Steigung befinden sich in nächster Nähe (Örtelsche Terrainkuren). Wasserleitung und Kanalisation. Das Klima von Grund ist Klausthal gegenüber mild, im Verhältnis zur Ebene frisch und eignet sich trefflich für Erholungsbedürftige, Rekonvaleszenten und als Nachkur nach angreifenden Brunnenkuren. Das 1890 erbaute *Städtische Kurhaus*, ein Gesellschaftshaus mit Restaurant, Garten, Konzertsaal, Spiel-, Musik- und Lesezimmern, bildet den Mittelpunkt des Badeverkehrs. — Oberförsterei.

Gasthöfe: *Römers Hotel Rathaus*, mit 2 Villen, Mitt. (1 Uhr) 2,00 M., i. A. 1,75 (Kinder 1 M.); Pens. 4½–6 M. mit Zimmer (100 Sommerwohnungen); neuer prächtiger Speisesaal; Wagen; — *Städtisches Kurhaus*. Mittag 1,75 M. (im Abonn. 1,50 M.), Pension mit Z. 3½–5 M. Beide haben Omnibus am Bahnhof Gittelde. — *Schützenhaus*; — *Minna Tönnies*; beide mit Garten und Pension; Preise wie im Kurhaus. — *Zur Erholung* (in Laubhütte), Pens. 3½–4½ M. — *Grüne Tanne*, Pens. 3–4 M.

Privatpension bei Dr. med. *Freymuth* (Damenpensionat); Fräulein *Braun*; Fräulein *Touraine*;. Kaufmann *Giesecke* u. a.

Digitized by Google

Restaurationen: In den Gasthöfen. — Außerhalb: *Iberger Kaffeehaus* (S. 175). — *Wiemannsbucht.* — *Grüne Tanne.* — *Erholung,* in Laubhütte.

Sommerwohnungen: Nachweis erhält man durch die Kurkommission (der Bürgermeister) und den Harzklub; Zimmer mit Bett 5–7 M., Wohnungen 10–50 M. wöchentlich.

Harzklub, Zweigverein Grund; Auskunft erteilt der Vorstand.

Bäder: Wasserbad 70 Pf., Fichtennadelbad 1–1,25 M., Dampfdouche 1,20 M. — Alle andern Bäder werden ebenfalls bereitet. — **Arzt:** Dr. med. *Freymuth.* — **Apotheke.** — **Kurtaxe:** 1 Pers. 6 M., 2 Pers. 9 M., 3 und mehr Pers. 12 M. — **Post** und **Tel.**

Zu empfehlen: *Winters* »Führer« mit Plan von Grund und mit Nachweis der Sommerwohnungen, Preis 1,00 M., Plan allein 50 Pf.

Die Kur wird mittels Fichtennadelbäder (gute Anstalt) äußerlich als auch mittels Inhalation (seltener durch Trinken) des kohlensauren Fichtenwassers angewendet. Außerdem ist Heilgymnastik, Molken- und Kräutersäftekur damit verbunden. Ein pneumatischer Apparat befindet sich bei Dr. med. *Freymuth.*

Geschichtliches. Grund, zuerst 1405 bis Mitte des 16. Jahrh. »Gittelde im Grunde« genannt, verdankt seine Entstehung dem Bergbau. Die Anfänge reichen bis in die Zeit Heinrichs des Löwen (1129–95) zurück. 1456 war eine Reihe Gruben mit zehn Eisenhütten und Hochofen im Betrieb. 1532 erhielt Grund Markt-, Brau- und Stadtrechte. Diesem Aufblühen machte der Dreißigjährige Krieg ein Ende; am 10. Febr. 1626 kamen Tillysche Truppen, und nach drei Tagen war der Ort dem Erdboden gleich gemacht. Nach 14 Jahren erst erhoben sich die ersten Häuser wieder. Die Ausbeutung der Blei- und Silbergruben mußte später wegen Mangels an Wasser eingestellt werden. Erst 1831 wurde der Bergbau auf fiskalische Kosten wieder in Angriff genommen, und zur Zeit sind die Gruben die ertragreichsten des Harzes. — Grund war schon im 16. Jahrh. ein besuchtes Bad, da zu jener Zeit eine warme Quelle zu Tage trat, die leider später abgehauen worden ist.

Die **Umgebung** Grunds gehört zu den anmutigsten des ganzen Harzgebirges und sollte von keinem Touristen unbeachtet bleiben.

Spaziergänge: 1) Zum ***Knollen,** ¼ St. südl., mit prächtigen Spazierwegen und Aussichtspunkten; von der »Villa« Blick auf Grund und an der andern Seite des Knollens nach den Osteroder Kalkbergen und ins Sösethal. — Am nordwestlichen Fuß unter *Helmkampfs Höhe* die Silbergrube **Hilfe Gottes,** die reichhaltigste des ganzen Harzes. — Am nördlichen Fuß, hart an der Chausee, *Mundloch* des tiefen *Georgsstollens* (S. 162), der die Grundwasser der Klausthaler und Zellerfelder Gruben hier zu Tage führt. — 110 m unter demselben liegt der neue *Ernst-August-Stollen* (S. 162), der bei Gittelde mündet.

2) Fußweg am *Todtenmannsberg* (Klingenbergs Erholung), Blick auf Grund, entlang durch die Eichen im Kelsthal nach dem *Königsberg, Hübichenstein* (vgl. 3) und event. weiter nach dem *Iberger Kaffeehaus* (vgl. 4). Dieser etwa 1½ St. lange prächtige Promenadenweg erstreckt sich fast in horizontaler Richtung um die Gehänge der betreffenden Berge und ist außerordentlich besucht.

3) Der **Hübichenstein** (430 m), 20 Min. nördl. von Grund, ist ein 40 m hoher, grotesker Doppelfelsen; davon folgende Sage: Unter dem Hübichenstein hauste der Zwergenkönig *Gübich.* Er bestrafte jeden mit dem Tode, der sich erfrechte, den Felsen zu erklimmen. Ein Förstersohn aus Grund wagte es doch und konnte nicht mehr herab; da bat er seinen Vater, er möge ihn herunterschießen, damit er nicht verhungern müsse. Als dieser endlich nach hartem Kampf anlegte, kamen tausend und aber tausend Zwerge und trieben ihn in die Flucht. Dem Sohn aber erschien König Gübich und sagte, er wolle ihm diesmal seine Unvorsichtigkeit um seines alten Vaters willen verzeihen, aber eins solle er ihm ver-

Digitized by Google

sprechen: er müsse es bewirken, daß niemand aus Grund mehr nach den Krimmern und Habichten schieße, die oben auf dem Stein säßen; denn solange der große Hübichenstein der große sei und bleibe, habe er, König Gübich, Macht auf der Erde und könne den Leuten, welche ihn in Ruhe ließen, Gutes thun; werde aber der große Hübichenstein zur kleinen Zacke, dann sei und bleibe er ins Innere desselben gebannt. Das zu thun, versprach der Försterssohn, und Gübich entließ ihn, nachdem er seine Taschen mit goldenen Wildemannsthalern gefüllt. Als nun der Sohn heimkam, war große Freude, und alle Nachbarn versprachen es ihm, daß sie nicht mehr da hinaufschießen wollten. Im Dreißigjährigen Krieg aber fuhren betrunkene Krieger ein Feldstück hinauf und schossen so lange, bis der große zum jetzigen kleinen Hübichenstein geworden war; aber beim letzten Schuß platzte die Feldschlange und tötete die Kriegsknechte. Seitdem kann jedermann ungehindert hinaufgehen.

Unter dem Felsen eine Ruhebank, *Zur Hübichsgrotte;* da soll der Eingang in das Zauberschloß des Gnomenkönigs gewesen sein.

|Vom Hübichenstein weiter: r. in 1/4 St. zum *Iberger Kaffeehaus* (s. unten) oder l. in wenigen Minuten zur *Dopmeierei*, einem Birkenhäuschen an prächtiger Waldwiese, dann entweder zum (1/2 St.) *Rabenthalerberg*, l. nach Grund zurück über den *Heuweg* (einzeln stehende Buche mit Fernsicht) — oder von der *Dopmeierei* r. auf den sogen. »*Klippenweg*« zum (3/4 St.) *Winterberger Pavillon* (sehr lohnende Aussicht) und über den (1 1/4 St.) Iberger Aussichtsturm (Wegweiser) und das Iberger Kaffeehaus (beide s. unten) nach Grund.

4) Der 1 km nordöstl. von Grund gelegene ***Iberg** (562 m), bekannt durch vorzüglichen Eisenstein, Versteinerungen und Höhlen, hat schöne Aussichtspunkte. An seinem Fuß das

(1/4 St.) ***Iberger Kaffeehaus,** gute Restauration mit ganz reizendem *Blick auf Grund; niemand sollte den Besuch versäumen. In mittlerer Berghöhe die *Maibomshöhe,* Blick auf den Hübichenstein und ziemlich weite Aussicht. Von Maibomshöhe Fußweg in Windungen auf das Plateau des Ibergs. Der hier errichtete, 25 m hohe hölzerne

(1/2 St.) ***Aussichtsturm auf dem Iberg** mit *Restauration* gewährt eine schöne, umfassende Rundschau. Im S. die Berge des Thüringer Waldes, davor die des Obereichsfeldes, weiter südl. die Gleichen vor Göttingen, nordöstl. davon die Porta Eichsfeldica mit dem dahinter aufragenden massigen Meißner, daneben der Göttinger Wald mit den alten Türmen der Plesse. Tief im SW. der hessische Reinhardswald und die Wilhelmshöhe bei Kassel mit dem Herkules, der Solling, nordwestl. der Osterwald, dahinter einige Kuppen des Süntel, daneben der Deister. Heinberg mit dem Wohldenberg bei Bockenem, Kahlenberg bei Echte, Rotenberg bei Lindau, Gipszug von Herzberg, Osterode bis Badenhausen.

5) Am *Schurfberg* (nordöstl.) hin auf dem Philosophenweg oder am Mühlenteich im Teufelsthal vorbei zum (1/4 St.) *Iberger Kaffeehaus (s. oben), oder, das Kaffeehaus l. oben liegen lassend, weiter über die Höhle (vgl. 6, Wegweiser) zum (1/2 St.) *Schweinebraten,* hier l. auf dem breiten Fahrweg nordwestl. weiter, von dem auf der Höhe r. ein Fußweg abzweigt zum **Hasenberg** *(Moltkes Warte),* schönste Aussicht auf Innerstethal, Brocken etc. Dann zurück und über den *Brockenblick* (561 m) nach dem (2 St.) *Iberger Aussichtsturm* (s. oben). Von hier entweder hinab über die *Maiboms-, Rinkbrauns-* und *Bismarcksklippe* mit wundervollen Fernsichten und über das Iberger Kaffeehaus zurück nach (2 1/4 St.) Grund, oder vom Aussichtsturm nach dem Singrammsbrunnen, dem (2 1/2 St.) *Winterberger Pavillon* (Fernsicht) und über den Hübichenstein zurück nach (3 St.) Grund (vgl. 2).

6) Von dem Weg zum Iberger Kaffeehaus zweigt kurz (200 Schritt) vor der Restauration r. ein Fußweg (Wegweiser) ab, der in 1/4 St. und mit geringer Steigung nach der **Tropfsteinhöhle** führt. Die Höhle hat prächtige Bildungen von Stalaktiten und Stalagmiten (gleich vorn

Digitized by Google

der »Wasserfall«) und wird durch 25 Spiegellampen erleuchtet (Mittw. u. Sonnabd. 4—7, Sonntag 3—7 Uhr geöffnet; Eintritt 30, Kinder 15 Pf.). — Von der Höhle Weg nach dem *Schweinebraten* und von hier in 20 Min. nach Wildemann (S. 173).

7) Über den *Schweinehagen* nach dem (3/4 St.) **Voshaier Pavillon** (544 m; liebliche Fernsicht), dann nördl. weiter zum *Schweinebraten* und hier fast geradeaus, den Fußweg r. neben dem Fahrweg nach Wildemann zur Schutzhütte auf der (3/4 St.) **Luchsklippe,** lohnender Blick auf Wildemann und in das Innerstethal. Dann entweder 100 Schritt zurück und r. Fahrweg zum Promenadenweg nach Wildemann und in 1/4 St. zum *Bahnhof Wildemann* (S. 164), oder von der Luchsklippe r. weiter im Bogen wieder nach S., zuerst Fußweg, dann Fahrweg zum (1 1/4 St.) *Taternplatz* und über *Wiemannsbucht* (s. unten) nach (2 St.) *Grund* zurück. — Ein andrer Weg führt, wie unter 5) beschrieben, zum *Schweinebraten* und von da r. Fußweg (Wegweiser) zum (1 St.) *Voshaier Pavillon.* Von hier auf den Promenadenwegen weiter erst westl., dann im Bogen nach O. zum (1/2 St., bez. 1 1/4 St.) *Taternplatz* und über *Wiemannsbucht* (gute Restauration), *Schönhofsblicke*, Knesebecksschacht oder *Eichelberger Pavillon* (schöne Aussichtspunkte) nach Grund 1 St., bez. 1 3/4 St.; — oder in 1 St. über **Laubhütte** *(Gasthof zur Erholung)* nach (2 1/4 St.) Grund zurück.

8) Über den Eichelberger Pavillon oder über die Wiemannsbuchter Kappe nach der (3/4 St.) *Köthe am Kalteborn*, mit der schönsten Aussicht bei Grund, dann im Eichelbachthal über Laubhütte zurück; oder weiter über die (1 1/4 St.) *Kaysers Eiche,* (1 1/2 St.) *Hahnebalzer Teiche* und in 1 1/4 St. zurück über *Laubhütte;* Partie mit besonders vormittags prächtigen Fernsichten.

9) Östl. auf der Chaussee, dann Fußweg über *Wiemannsbucht* (s. oben) zum (3/4 St.) *Taternplatz* und hier Abstecher zum (1 St.) *Stillen See;* oder vom *Taternplatz* r. nach dem (1 St.) *Elisabethsblick,* von da weiter zur (1 1/4 St.) *Köthe am Kalteborn* und über (2 St.) *Laubhütte* zurück nach (2 1/2 St.) *Grund,* besonders vormittags sehr lohnend.

Weitere Ausflüge: 10) Über die Hahnebalzer Teiche nach *Lerbach, Osterode* (s. unten) 3 1/2 St.; mit der Bahn zurück. — 11) Über Zellerfeld, Auerhahn auf die Schalke, nach Hahnenklee, Wildemann (Spiegelthal), zurück nach Grund, 6 St. — 12) Stiller See (Kreuzbacher Teich), (1 St.) Silberhütte, Eisenbahn nach *Klausthal-Zellerfeld* (S. 165); zurück Johanneser Kurhaus, Wildemann oder mit der Bahn nach *Wildemann,* von da über den *Schweinebraten* (S. 173) nach Grund; starke Nachmittagspartie. — 13) Rundtour in einem Tage: über den *Schweinebraten* (S. 173) nach (1 St.) *Wildemann* (S. 172), im Innerstethal abwärts nach (2 1/2 St.) *Lautenthal* (S. 163), von hier über die *Spielmannshöhe* nach (4 1/2 St.) *Seesen* (S. 42). Mit der Eisenbahn von *Seesen* nach *Münchehof* (S. 43) oder *Gittelde* und über die *Dopmeierei*, bez. den Knollen zurück nach Grund. — Von Grund direkt nach Seesen (3 1/2 St.) führt angenehmer Waldweg über *Schweinebraten, Keller, Pandelbachshöhe* durch das *Schildauthal* und den *Grünen Jäger* (S. 43).

14) **Ruine Staufenburg,** 1 3/4 St. westl.; *Aussicht. Einst vom Grafen von Katlenburg erbaut, gehörte die Burg 1130 dem Kaiser Lothar und kam dann an die Welfen. Hier wohnte Anfangs des 16. Jahrh. Eva v. Trott, Geliebte Herzog Heinrichs d. j. von Braunschweig, nebst ihren Kindern; sie geht noch als »Jungfer« dort um; Margarete v. Warberg, Äbtissin von Gandersheim, soll hier (1588) wegen Bruches des Klostergelübdes lebendig eingemauert sein.

Wagenpartien: 15) Von Grund durchs Innerstethal über die Grube Bergmanns-Wohlfahrt, Silberhütte, Heiligenstock, Lerbach nach Osterode. — 16) Über Zellerfeld, Schulenberg durchs Okerthal, Romkerhalle (Wasserfall) nach Oker, Goslar oder Harzburg u. zurück durchs Innerstethal über Lautenthal und Wildemann. — 17) Über Osterode, Harzburg ins Silberthal, über Klausthal nach Altenau, Andreasberg etc.

Digitized by Google

18. Route: Von Osterode nach Klausthal.

Vgl. die große Harzkarte.

Post von Stat. *Osterode* auf der neuen Straße über *Lerbach* nach (15 km) *Klausthal* (in 2½ St.) und (16 km) *Zellerfeld* in 2¾ St. — Die alte Straße (2¼ St.) ist Fußgängern mehr zu empfehlen.

Osterode (230 m), preußische Kreisstadt, Station der Eisenbahn Seesen-Herzberg (S. 43; Bahnhof 10 Min. von der Stadt), an der *Söse* und am südwestlichen Abhang des Harzes, mit 6757 Einw. Die Stadt hat Landratsamt, Amtsgericht, Oberförsterei, Realgymnasium, Gewerbeschule, Gasanstalt, elektrische Beleuchtung, Schlachthaus und Wasserleitung; sie ist Geburtsort des Bildhauers Tillmann Riemenschneider. Osterode, das sich eines sehr gesunden Klimas erfreut, wird auch als Sommerfrische besucht; Pension 4 M. täglich. *Kuranstalt auf dem Lindenberg.* Auskunft gibt die »Badedirektion«.

Gasthöfe: *Deutscher Hof; — Englischer Hof; — Preußischer Hof;* alle drei Wagen am Bahnhof; T. d'h. 1,50 M. — *Zum Kronprinz,* am Markt; — *Stockhaus,* in der »Schweiz«.

Restaurationen: Der *Ratskeller.* — *Kurpark-Restaurant,* auch im Park elektrische Beleuchtung. — *Erholung. Petershütte.* — *Villa Claudius.*

Bäder: *Kuranstalt auf dem Lindenberg,* Bäder aller Art, auch Inhalationsräume. — *Aktienschwimmbad,* auch Einzelbäder. — *Städtisches Freischwimmbad* im Lehmteich.

Harzklub: Auskunft bei Herrn Amtsrichter *von Reichmeister,* Obere Neustadt, und bei Herrn Kaufmann *Fr. Beck* am Königsplatz.

Osterode ist eine rege Fabrikstadt, besonders entwickelt ist die Wollwarenindustrie; 10 große Fabriken mit ca. 15,000 Spindeln, 350 mechanischen und 200 Handwebstühlen fabrizieren jährlich für 3—3½ Mill. M. Buckskins, Tuche, Flanelle, wollene Decken, Watten, halbwollene und baumwollene Waren etc. Die Metallindustrie ist durch ein Kupferwalzwerk und Maschinenfabriken vertreten. Es werden ferner produziert: für ca. 300,000 M. Likör, 20,000 hl Bier, Leder, Holzwaren (300,000 Eimer, Wert 180,000 M.), Waschmaschinen, aus den nahen Gipsbrüchen ca. 7 Mill. kg Gips (Spezialität: Osteroder Alabastergyps), 150,000 kg Annaline etc.

1887 wurde in diesen Gipsbrüchen eine besondere kristallinische Modifikation des schwefelsauren Kalkes aufgefunden, welche sich als Gießmasse (vom Erfinder »Marmalith« genannt) zur Reproduktion plastischer Bildwerke vortrefflich eignet. Die Erzeugnisse ähneln in ihrem Aussehen den Bildwerken aus kararischem Marmor täuschend. Touristen ist der Besuch dieser Kunstanstalt (Sonntags ausgenommen) gestattet.

Eine Fruchtwein-Kelterei und Saftfabrik bereitet aus den aromatischen Waldfrüchten des Harzgebirges Fruchtweine und Säfte.

Sehenswert: Am *Rathaus* die an Ketten hängende »Hünenrippe«, wahrscheinlich die Rippe eines Walfisches. — In der *Marktkirche* (mit charakteristischem Turm) sieben Grabsteine welfisch-grubenhagener Herzöge aus dem 16. Jahrh. (zwei aus Schiefer kunstvoll gearbeitet); dem letzten Herzog, Philipp dem jüngern, gest. 1596, waren nach alten Chroniken Schwert, Helm, Panzer, Wappen und Siegel ins Grab mitgegeben; Schwert und Dolch, auch Purpur-

Digitized by Google

mantel sind aufgefunden worden. — Die *Marienkirche* mit dem Ölgemälde von der Passion. — Die *Johannes-* oder *Totenkirche,* angeblich 724 gegründet, 1578 restauriert, mit schönen Gemälden (Kreuzabnahme und Himmelfahrt). An der Kirche das Hechenbachsche Erbbegräbnis mit schöner Reliefplatte an der obern Thürhälfte. — Das *Kornmagazin* für die Bergleute und Hüttenarbeiter des Oberharzes, mit prächtigem englisch-hannöverschen Wappen aus Stein, »utilitati Hercyniae«, von 1722. — Die Ruinen der alten *Burg Osterode* liegen vor dem Johannisthor im städtischen Kirchhof, mit halb zerfallenem 35 m hohen Turm; vor den Ruinen *Aussicht auf die Stadt und die Kalkberge des Söselhals.

Die Burg erscheint zuerst 1130 als Besitz Kaiser Lothars, kam dann an die Welfen und fiel 1203 Kaiser Otto IV. zu. Sie wurde kurz vor der Mitte des 16. Jahrh., wahrscheinlich durch eine Feuersbrunst, zur Ruine.

In Osterode besteht eine der ältesten Schützengilden, das Schützenhaus liegt am rechten Ufer der Söse. Schützenwappen von 1648.

Umgebung: Der (1/2 St.) *Georgspavillon* südl. von der Stadt, mit hübschem Blick auf dieselbe, und *Karlsruhe* auf dem *Ührder Berg,* Reste eines alten Wartturms, nahe vor der Stadt (Restauration »Erholung«), mit schöner Aussicht. — Die Osteroder *Kalkberge* (in der Nähe die Petershütte) sind eine gute Fundstätte für Botaniker. In den mit Löß ausgefüllten Spalten der Gipsbrüche findet man unter anderm auch Zähne vom Höhlenbären und Mammutknochen.

3 km von Osterode, l. von der Straße nach Herzberg liegen die **Teufelsbäder,** zwei Naturteiche. Dem Volksglauben nach soll der Satan abends, wenn es ihm in der Hölle zu warm wird, heraufsteigen und hier ein Abkühlungsmittel suchen. Neben dem Großen Teich ein mit Wasser gefüllter Erdfall, das *Teufelsloch.* — Weiterhin (1 1/2 St.) r. von der Straße liegen die Höhlen im Kalk: der *Klinkerbrunnen* und die *Jettenhöhle* (vgl. S. 194 r.).

Von Osterode nach Klausthal führt der neue Weg zunächst durch ein schönes Waldthal, r. *Lerbacher Hütte* (Eisenschmelze); r. an der Umbiegung der Chaussee neben dem Hüttenteich Fundstelle für Band-Jaspis (Adinole) und Blatterstein.

(5 km) **Lerbach** (350 m; *Hotel Rickert,* T. d'h. 1,50 M.; *Hotel Kratsch*), sehr langes, nur in einer Gasse zwischen den eng zusammengerückten Thalwänden sich durchwindendes Dorf, romantisch gelegen, dessen 1500 Einw. von den Arbeiten in der Hütte (Gießerei und Drehwerk) sowie von Köhlerei und Waldarbeit leben. Die Eisensteingruben sind eingestellt. Zweigverein des Harzklubs.

Lerbach ist ein angenehmer Aufenthalt für Sommerfremde; Bade-Einrichtung, billige Wohnungen — **Post** (s. S. 177). und **Fernsprecher.**

In großen Windungen bergauf; freundliche Rückblicke. (Fußgänger können einen nähern Pfad nehmen nach dem *Weghaus am Heiligenstock;* Erfrischungen.) In der Nähe die **Kukholzklippe* (571 m), von welcher Aussicht bis zum Meißner und bis zu den Gleichen (vgl. S. 169); die Fernsicht nach O. verdeckt der Acker (Aussichtsturm auf der Hanskühnenburg, s. S. 182). — Die Straße steigt noch fortwährend. *Prinzenteich.* R. Dorf *Buntenbock* (S. 169), l. Gasthaus *Ziegelhütte.* Dann (15 km) **Klausthal** (S. 166).

Digitized by Google

Fußgänger von Osterode nach **Klausthal** nehmen besser die *alte* Straße (2¼ St.), welche in Osterode gleich bei der »Freiheit« l. ab sich den Hengstrücken hinaufzieht und Lerbach nicht berührt. Man hat einen kürzern Weg, allerdings mit etwas mehr Steigung, aber dafür auch überall lohnende Rückblicke in den Vorharz, bis zum Meißner, Eichsfeld etc. und Niederblicke ins Bremkethal (l.) und Lerbacher Thal (r.). Unmittelbar hinter dem Heiligenstock biegt die alte Straße r. ab von der neuen; man verfolge sie, bis man zur Kukholzklippe (s. oben) kommt. Bei der Ziegelhütte vereinigen sich beide Wege.

Von Osterode durch das Sösethal oder über die Hanskühnenburg auf den Brocken (8—9 St.). 1) Auf der neuen Chaussee ins *Sösethal*, Fluß meist r., über die bedeutende Deckenfabrik *Eulenburg* r. nach dem (3 km) **Scheerenberg**, l. Häusergruppe, romantisch gelegen, mit schönen Anlagen, altberühmte Bleiweißfabrik. — Von hier durch (10,5 km) **Riefensbeek** (gute Wirtschaften *Klapprodt* u. *Hohmann*, letzterer einfacher), Dörfchen mit Oberförsterei und 110 niederdeutschen Einw., nach der Försterei (12 km) *Kamschlacken* (S. 170). Hier ist ein Führer (75 Pf.) mitzunehmen, der über den *Osteroder Rinderstall* zu den *Sösekliippen* im *Morgenbrotthal* (1½ St.) und von da ziemlich steil und anstrengend hinauf bis zur *Stieglitz-Ecke* (½ St.) am Bruchberg (R. 21, S. 184) geleitet. Führer zu entlassen. (Mehr zu empfehlen ist die Chaussee über Dammhaus [S. 184; Fußweg teilweise zu benutzen] nach der Stieglitz-Ecke; von hier Abzweigung in 12 Min. nach den *Hammerstein-Klippen* mit schöner Aussicht; S. 181.) — Auf dieser Straße ostwärts 55 Min. weiter über das *Sonnenberger Weghaus* und hier nicht die Straße r. nach St. Andreasberg, sondern geradeaus nach dem *Oderteich*, 20 Min., welcher l. liegen bleibt, nach 5 Min. auf die quer vorüberlaufende Harzburg-Braunlager Chaussee (R. 14; ein Richtweg führt gleich hinter dem Oderteich durch den Wald nach Oderbrück), l. einschwenkend auf dieselbe, nach dem Forsthaus *Oderbrück* (S. 139), 25 Min., und in 1¾ St. auf den *Brocken*.

2) **Fußgängern** ist nur zu raten, den S. 182 angegebenen direkten Weg Osterode-Hanskühnenburg und von da auf der Ackerchaussee (vgl. S. 182) nach der Stieglitz-Ecke zu wählen, welcher ½ St. weiter wie durchs Sösethal, aber sehr lohnend ist.

---

19. Route: Von Klausthal über Altenau ins Okerthal oder auf den Brocken.

11 km **Chaussee** (Omnibus) von Klausthal bis *Altenau*; **Fußweg** (bez. »10 H«) in 1½—1¾ St. — Von Altenau zu Fuß auf den *Brocken* 4 St. — Direkt ins *Okerthal* s. S. 139—138. — Vgl. die Karten bei R. 12 und 8.

Von *Klausthal* (S. 166) bis zum (20 Min.) Ludwiger Zechenhaus s. S. 183. Dann Straßengabelung; hier verfolgt man die Chaussee bis einige hundert Schritt vor der ehemal. Grube *Dorothea*, dann l. über den *Obern Pfauenteich* auf einem mit Pochsand bestreuten Fußpfad, am *Jägersbleeker-Teich* vorbei, bei dem Wegweiser r. in 10 Min. nach dem *Polsterberg*, hübsche Aussicht auf Bruchberg und Brocken, l. hinab in 15 Min. zum (1¼ St.) *Zechenhaus* im *Polsterthal* (Einkehr). Von da über den *Rothenberg* hinunter oder besser l. am Fuß des Bergs am Wasser entlang nach *Altenau* (20 Min.), als Fußtour sehr zu empfehlen (der Weg auch nach Regen fest).

Digitized by Google

(11 km) **Altenau** (490 m), preußische Bergstadt mit 2146 Einw.; gesunde Sommerfrische, der frischen, erquickenden Luft halber von Fremden zum Aufenthalt gewählt; gutes Wasser. Der Ort ist rings von Wald umgeben, welcher, außer dem nahen *Schwarzenberg*, von den Gasthöfen in 10 Min. zu erreichen ist und schattige Spaziergänge bietet. Oberförsterei. Merkwürdigkeit: Kein Sperling in der Stadt; Versuche, ihn anzusiedeln, waren vergeblich.

Gasthöfe: *Rammelsbergs Hotel*, dicht am Wald, zugleich Kurhaus, Bäder (warme, kalte, Fichtennadel-, Schwefel-, Eisen- und Dampfbäder), Pens. 4–6 M. — *Zum Rathaus*, Pension von 3,50 M. an, T. d'h. 1 M.; für Touristen. — *Zum Schützenhaus* (T. d'h., Bier). — *Zum Deutschen Kaiser*.
Restauration: *Stöckel*.

Arzt und **Apotheke.** — **Kurtaxe:** 4, 5,50 u. 7 M. für 1, bez. 2 u. mehr Pers.
Wohnungen 9–15 M. wöchentl., auch mit Pension zu haben.
Omnibus tägl. 2mal nach (16 km) Stat. *Oker* (S. 136) in 2½ St. für 1,50 M. — 1mal nach (11 km) *Klausthal* in 1½ St. für 1 M.
Post. — **Telegraph.** — **Harzklub.**

Vom *Schwarzenberg* (573 m; oben Pavillon), der sich gegen NO. erhebt, lohnende Aussicht über Altenau sowie nach dem Brocken. Vor dem Schützenhaus ein ca. 65 m hoher Felsen, mit Bäumen und Gesträuchen bewachsen, hübsche Aussicht. Der *Dammgraben*, welcher Altenau in einem Halbkreis auf 4 St. Länge umgibt, bietet eine schöne Promenade mit hübschen Aussichtspunkten. Die klaren Gebirgsbäche um Altenau sind reich an Forellen, Schmerlen etc.

Ein reichhaltiges Manganerzlager wurde 1868 hier entdeckt; auf dem *Spitzenberg* Magneteisenstein. Beim obersten Haus im Gemkenthal am Weg ein Streifen Zinkblende sowie im *Kellwasser-* und *Kalbethal* Kalke, welche teils zu Zement, teils auch bei den Niederschlagsarbeiten auf der Hütte mit verwendet werden. Außerdem findet der Mineralog sehr viele verlassene Gruben und Stollen um Altenau, in denen man noch hübsche Handstücke verschiedener Erze auflesen kann.

Außerordentlich belehrend ist ein Besuch der Hüttenwerke. Auf der Silberhütte »Zehnschlieg« Kupferschmelzöfen, Frischofen, Garherd, 3 Treiböfen, Kupfergranulierofen, Einrichtungen für Pattinsons Kristallisations- und Augustins Entsilberungsprozeß. Ferner große Schwefelsäure- und 2 Kupfervitriolfabriken. Durchschnittlich werden in Altenau jährlich ca. 3500 kg Silber, 40,000 Ztr. Blei, 8000 Ztr. Kupfer und 8—10,000 Ztr. Vitriol gewonnen. Wer diese Hütten besichtigen will, wende sich an die Hüttendirektion.

Ausflüge. Nach Osten: Durchs Schulthal l. ab nach dem Jagdhaus, geradeaus nach dem zwischen dem *Schwarzenberg* (573 m) und der *Steilen Wand* belegenen *Nabenthaler Wasserfall*, ¾ St. — Über die Steile Wand (s. S. 181 r.) r. ab (Wegweiser) nach der *Wolfswarte* (919 m), geradeaus nach dem (1¾ St.) **Torfhaus** (S. 139) und dem *Brocken* (4 St.).

Nach Westen: Fußweg nach **Klausthal** über den *Rothenberg* (Ruhepunkt daselbst mit Blick auf den Brocken) bis zum *Polsterthal* (Zechenhaus mit gutem Bier, Kaffee und sehr guter Milch), dann l. im Polsterthal hinauf, bei der Kunstwärterwohnung *Polsterloch* vorbei, bis zum Polsterberg (Zechenhaus, Erfrischungen zu haben), prächtige Aussicht, im Hintergrund der Brocken, 1 St. Vgl. S. 168.

Nach Norden: Chaussee an der Oker über die Silberhütte nach (1 St.) *Gemkenthal* (Forsthaus; vom ersten Haus führt r. ein abkürzender Fußweg in ½ St. zum Ahrendsberger

Digitized by Google

Forsthaus) bis zur (1½ St.) Langethalsbrücke. Wegweiser, hier l. nach *Unter-* und *Ober-Schulenberg* (noch 1 St., bez. »5 E«). R. von jener Brücke nach dem (2 St.) **Ahrendsberger Forsthaus** (S. 138) und ¼ St. weiter nach den Ahrendsberger Klippen, herrliche Aussicht über das Okerthal. (Direkter Weg nach dem Ahrendsberg über den Schwarzenberg durch die Kalbe ¾ St.) Neuer Weg vom Forsthaus in ¾ St. hinab nach *Romkerhalle* (S. 138).

Nach Süden: Chaussee nach dem (1 St.) *Sperberhaier Dammhaus* (Bier). L. vom Dammhaus führt auf dem sogen. Morgenbrotthaler Graben, der in den Hauptgraben mündet, ein prächtiger Weg in 20 Min. nach den *Siebenwochenklippen;* herrliches Panorama vom westlichen Harz bis zum Ith; zu Füßen das reizende Sösethal. — Von Altenau gegen SO. über den Kunstberg nach dem in der Nähe der Okerquelle gelegenen (½ St.) *Okerstein;* oder über die Rose nach dem (½ St.) *Brandter-* und *Schusterklippen*, mit schöner Fernsicht; oder an der Eisenquelle (s. unten) vorüber nach den (1 St.) *Hammersteinklippen* (S. 184).

Gleich oberhalb Altenau am Gerlachsbach (im untern Teil desselben auch eine Schwefelquelle) hinauf nach der reichhaltigen (½ St.) Eisenquelle, die zur Fabrikation von eisenhaltigem Selterwasser für Blutarme benutzt werden könnte. Ruhebänke und Pavillon. ¾ St.

Von Altenau ins Okerthal (S. 137) folgt man (»6 D«) dem Lauf des Baches über die (1 km) Silberhütte, wo von l. das *Schwarzwasser* mündet, weiter r. das (2½ km) *Kellwasser*, und nach 20 Min. r. die aus dem *Kalbethal* vom Torfhaus (S. 138 r.) kommende Landstraße (4 km). Nach 5 Min. Forsthaus *Gemkenthal* und (»6 E«) nach 10 Min. l. die von Zellerfeld kommende Straße. Nun noch ½ St. bis zum (9 km) Gasthaus *Romkerhalle* (S. 137), wo das romantische Okerthal beginnt.

Von Altenau über Torfhaus auf den Brocken (3½–4 St.). Die neue Chaussee nach dem *Torfhaus*, 1¾–2 St., zieht im *Schulthal* aufwärts, tritt nach 25 Min. in den Wald und wendet sich r. umbiegend dem Dammgraben zu. (10 Min. nach Eintritt in den Wald geht l. zum Nabenthaler Wasserfall ein Fußweg ab, dessen Fortsetzung die Chaussee fast auf der Höhe der Steilen Wand wieder trifft.) Die Stelle, wo die Chaussee den Dammgraben schneidet, erreicht man von Altenau auf interessanterem Wege, wenn man über die Wiesen des Mühlenberges oder über den Okerteich geht. Man geht dann, am Damm angelangt, l. den Graben entlang, immer durch schattigen Tannenwald. – Die Chaussee zieht sich vom Dammgraben ziemlich steil ansteigend an den Hängen des Bruchberges hin. [Nach 1 St. von Altenau führt r. ein neuer Fußweg in 40 Min. zur (1¾ St.) ***Wolfswarte** [920 m] einem der lohnendsten Punkte des westlichen Harzes, der eine sehr umfassende, weite Aussicht ins Land und einen der schönsten Blicke auf den Oberharz erschließt. Den schönsten Brockenblick hat man etwa 200 Schritt südl. von der Wolfswarte auf einem freien Platz.] Von der Chaussee öffnet sich bald l. ein schöner Blick auf die Schalke und das Okerthal, später Einmündung des Weges vom Nabenthaler Wasserfall (s. oben), nach ¼ St. ist die Höhe der (1½ St.) **Steilen Wand** (einem schroffen Felsen) erreicht; oben prächtiges Panorama, namentlich schöner Blick in das tief zu Füßen liegende bewaldete Nabenthal. — Gleich darauf zweigt r. ein zweiter Weg (25 Min.) zur *Wolfswarte* (s. oben) und zum *Sonnenberg* (s. unten) ab. Die Chaussee senkt sich etwas (der alte Weg kürzt) und steigt dann wieder bis zum (2 St.) **Torfhaus** (S. 139). — Vom Torfhaus auf dem »Goetheweg« in 2 St. auf den **Brocken**, s. S. 99.

Von der Steilen Wand nach dem Sonnenberg (1½ St.). Von der Steilen Wand (s. oben) schlägt man zunächst den Weg nach Torfhaus ein; nach etwa 100 Schritten geht der Weg r. nach der Wolfswarte, man gehe denselben etwa 10 Schritte, bis man an den Graben kommt, dann l. immer am Wasser entlang, nach etwa 1¼ St. geht ein Fahrweg l. ab (ist nicht zu verfehlen) und führt auf die Chaussee Oderteich–Sonnenberg-

Digitized by Google

Dammhaus – Klausthal (od. Altenau). Hier sieht man das Sonnenberger Forsthaus l. liegen. Der Weg an dem Graben bietet schöne Aussichten. Der Graben nimmt das Wasser von der Südseite des Bruchberges auf, führt es bis über die Steile Wand hinab, wo es sich dann beim Nabenthaler Wasserfall mit dem Dammgraben vereinigt, der das Wasser von der Nordostseite des Bruchberges aufnimmt und es nach Klausthal führt.

Von *Altenau* nach **St. Andreasberg**, 20 km, s. R. 21.

---

20. Route: Hanskühnenburg.

Vgl. die große Harzkarte.

Fußtour aus dem Sösethal ins Sieberthal, von **Osterode** oder **Klausthal** bis **Sieber**, 5 St.; wenig unternommen, aber für Freunde einsamer Wanderungen sehr empfehlenswert. Mundvorrat mitnehmen!

1) Von **Osterode** bis (10,5 km) *Riefensbeek* wie S. 179 l., — oder 2) von **Klausthal** mit Führer über *Buntenbock* (S. 169) und den *Quitschen-Hay* nach

(2 St.) **Riefensbeek** (S. 179). Von hier unter genauer Beachtung der vom Harzklub befestigten Wegweiser durch das große Herrenthal, stets im Wald, am *Eichelnberg* hinauf, dann nördl. oberhalb des kleinen *Mollenthals*, den Bösenberger Hauptweg verfolgend, in 1½ St. zur

(4 St.) ***Hanskühnenburg** (810 m), einem im waldigen Gebirge allein liegenden ruinenartigen Quarzfelsen (vgl. S. 170). Die *Aussicht ist eine der schönsten im Harz. 320 m westl. Aussichtsturm mit neuer praktischer Rundsichtbezeichnung und Schutzhütte (Zweigverein Osterode), 1889 errichtet; nahebei eine Quelle.

Fußgänger, welche von Altenau etc. kommen, wählen am besten den Weg über *Kamschlacken* (S. 170), folgen dem im Allerthal beginnenden, durch Wegweiser bezeichneten Weg und gelangen zuletzt auf dem Bösenberger Hauptweg in 1¾ St. (von Kamschlacken) zur Hanskühnenburg.

Der **Volkssage** zufolge soll sich hier oben einmal ein Ritter vor seinen Feinden verborgen gehalten haben. Nach und nach gesellten sich mehrere zu ihm. Mit diesen überfiel er seine Wiedersacher und züchtigte sie. Das Plünder- und Raubleben gefiel ihm nun so, daß er es fortsetzte und auch friedliche Leute, die ihm nicht feind waren, beraubte, oft mit solcher Verwegenheit, daß er sich den Beinamen Hans der Kühne erwarb. Einst begegnete er einer bildschönen Jungfrau, welche Erdbeeren im Wald für ihre kranke Mutter gesucht hatte, und schleppte sie trotz flehentlicher Bitte mit sich auf seine Burg. Hier verfluchte die Jungfrau den Wüstling, welcher alsbald samt Schloß und Spießgesellen in die Erde versank. Die jetzt noch stehenden Felsen sind die Reste der verwünschten *Burg Hans des Kühnen*, unter denen noch ungeheure Schätze verborgen sein sollen.

Der Gebirgsrücken, auf welchem die Hanskühnenburg liegt, wird **Auf dem Acker** (höchster Punkt bei der Warmen Stube 866 m) genannt; er ist eine Fortsetzung des Bruchbergs. Auf seinem Kamm läuft der alte *Fastweg* (Firstweg) hin, bei feuchtem Wetter stellenweise moorig, welcher von der Hanskühnenburg nordöstl. (l.) zur *Stieglitzecke* (s. unten; diese Strecke ist verwöhnten Touristen auch bei trocknem Wetter nicht zu empfehlen), südwestl. (Gebirgsfreunden zu empfehlen) über die r. am Weg liegenden *Seilerklippen* (750 m; hübsche Aussicht) zum Bärengarten (720 m) zieht, wo er endet; weiter in 2½ St. lohnender Weg hinab nach *Osterode* (S. 177).

Von der Hanskühnenburg führt ein Fußweg (Wegweiser) südwestl. in wenigen Minuten hinab auf die etwa 100 m unter dem Kamm, parallel mit dem Fastweg laufende »Ackerchaussee«, die l., also nordöstl., in 1¾ St. (nach 1¼ St. r., südl. hinab

Digitized by Google

nach Schluft [S. 191]) ebenfalls zur **Stieglitz-Ecke** (810 m) am Bruchberg (S. 184), an der Straße Klausthal-Andreasberg, führt; — südwestl., also r., in 3/4 St. nach dem **Jagdhaus** (650 m), einer gewöhnlich geschlossenen Jägerhütte, s. S. 191; und weiter (noch 10 km) bei dem *Gasthaus Papenhöhe* auf die Straße von *Osterode* nach *Herzberg* (S. 194). — Gegenüber dem Fußweg von der Hanskühnenburg führt südwestl. die Straße (Wegweiser) in 1 1/2 St. hinab nach *Lonau* (S. 192), *Sieber* (S. 192) und *Herzberg* (S. 193).

Fußgängern ist zu empfehlen, von Hanskühnenburg ihren Hinabweg entweder durch das malerische *Lonauthal* (S. 191 r.) in 3 St. hinaus nach (7 St.) **Herzberg**, — oder 1 1/4 St. steil hinab nach (5 1/4 St.) **Sieber** und weiter durch das *Sieberthal* (R. 23) nach (7 3/4 St.) **St. Andreasberg** (S. 185) zu nehmen. — Fußwanderer, die Freude an einsamen Gebirgswegen haben, gehen von der Hanskühnenburg über *Forsthaus Schluft* (S. 191) in etwa 3 1/2 St. nach *St. Andreasberg*, wie S. 191 beschrieben.

☞ Für Touristen, welche von Osterode aus nach der Hanskühnenburg wollen, ist der direktere, über den *Nassen Weg*, *Schindelkopf* und *Bärengarten* (720 m) auf den Fastweg (s. S. 182) mündende Weg, durch den Harzklub mit Wegweisern versehen, zu empfehlen, welcher auch die von allen Seiten beinahe 600 m betragende Steigung ganz allmählich in 3 St. überwindet; diese ist bei allen andern Wegen stellenweise sehr beträchtlich und nur von der Stieglitz-Ecke (vgl. S. 184) aus fast nicht vorhanden.

---

21. Route: Von Klausthal nach Sankt Andreasberg. Bruchberg. — Oderteich. — Rehberger Graben.

22 km **Post** von *Klausthal* nach *St. Andreasberg* 1mal in 3 St. — Diese direkte Poststraße braucht der Tourist jedoch nur bis zum (16 km) *Sonnenberger Chausseehaus* zu benutzen, wo er l. abschwenkt, um über den *Oderteich* und den *Rehberger Graben* (früher eine der landschaftlich hübschesten Episoden des Harzes, z. Z. ist die Aussicht leider verwachsen) nach Andreasberg zu gelangen, ein Umweg von einer kleinen Stunde (so also 5 1/2 St.). ☞ Wer Wagen nach Andreasberg nimmt, mache event. die Fahrt über den Rehberger Graben zur Bedingung!

Von *Klausthal* (S. 167) an der *Grube Wilhelm* vorbei, über das (1 km) *Ludwiger Zechenhaus*. — L. zweigt die Straße nach Altenau ab (Wegw.), dann r. *Grube Maria*. Nun eröffnet sich ein Blick auf den Brocken. L. die *Pfauenteiche*. Der Wetterschacht der ehemaligen *Grube Karoline* bleibt l. liegen. Wo die Chaussee in die Andreasberger mündet, herrlicher Blick, in der Ferne die Wesergegend und hessische Berge. — Durch Tannenwald am *Tränkeberg* hinauf. Brunnen r. an der Straße. L. Blick ins *Polsterthal* (S. 168) und auf den *Dietrichsberg*, eine stille, melancholische Waldlandschaft. Sobald man auf der Chausseehöhe ist, wo die Straße r. einbiegend abfällt, geht man l. (Wegw.) in den jungen Tannenwald, auf gutem Fußweg immer auf dem Damm direkt nach dem *Dammhaus* (s. unten). — Die Chaussee führt in Windungen oberhalb des Kautz und Sösethals, in welches r. eine Straße über Kamschlacken (S. 170) und Riefensbeek nach Osterode (S. 177) abzweigt, zum

Digitized by Google

(8 km) *Dammhaus* (570 m; gute Wirtschaft), dessen rotes Dach aus den Bäumen hervorschaut; es ist der **Sperberhaier Damm.** Da es den Klausthaler Hüttenwerken an einem gut gespeisten Flußwasser mangelte, baute man 1734 einen 200 Ruten langen, 15 m hohen Damm, welcher den *Bruchberg* mit dem *Tränkeberg* verbindet, und leitete über ihn den mit Reisig bedeckten Dammgraben, der den Klausthaler Werken genügendes Arbeitswasser liefert.

Nun zieht die sehr bequeme Straße immer durch Wald am *Bruchberg* empor. — Chaussee-Wegweiser: nach Altenau 1 St., nach St. Andreasberg 3 St.. L. Hinabblick auf die Altenauer Eisen- und Silberhütte. R. (780 m) Wegweiser zur *Hammersteinklippe,* 10 Min., mit hübscher Aussicht in das obere Sösethal und auf den Ackerzug. — Schöner Blick ins Land. — (12 km) *Stieglitz-Ecke* (810 m), wo r. die Ackerchaussee (S. 183) einmündet. Auf der Höhe des Bergs r. durch eine Schneise (Grenzstein 198) hübscher Blick ins obere Sieberthal, im Hintergrund der Stöberhai.

Der **Bruchberg** mit seiner südwestlichen Fortsetzung, dem **Acker,** dessen geradliniger, breiter Rücken fast 20 km weit vom Torfhaus bis zum *Jagdhaus* auf dem Georgsplatz sich erstreckt, ist eigentlich ein Gebirge für sich, ein vorzügliches Beispiel eines Kammgebirges. Seine Höhe erreicht 926 m; er bildet die Grenze zwischen Oberharz und Südharz. Seinen Namen hat er von den Mooren seines Kammes, die man »Bruch« nennt.

Im Vorblick l. die *Achtermannshöhe* (926 m; S. 139). — ½ St. durch Wald zum (15 km) Wegweiser r. nach der *Försterei Schluft* (3 km) und in das *Obere Sieberthal* (S. 192). — Nach 5 Min. aus dem Wald; l. der Brocken, r. *Rothenbruch* und das

(16 km) **Sonnenberger Chausseehaus** (778 m), *Gasthof* der Frau Wendeborn, gelobt, Pens. 4–5 M.; Forsthaus, kgl. preuß. meteorologische Station, Posthilfsstelle. — Hier Wegteilung. Die Straße südl. (die Poststraße) geht direkt nach (22 km) *St. Andreasberg.*

Wer diese Straße (die Poststraße) wählt, versäume nicht, bei klarem Wetter auf den nahegelegenen **Rehberg** (Kuppe 894 m) zu steigen. Nach ½ St. l. grasiger Abhang mit Wegweiser (»nach Harzburg«); diesem Wege folge man (zurück) bis zu der breiten Feuerlinie (Schneise), gehe auf letzterer r. weiter, bis l. hinter dem Forststein 56 ein alter Waldweg sich l. nach SO. und weiter nach O. zieht. Von diesem Weg herrliches Panorama vom Kyffhäuser bis zu den Göttinger Bergen, 200 Schritt weiter auf den östlichen Teil des Harzes.

Wer der Straße über den Rehberger Graben nach St. Andreasberg (noch 2¼ St.) folgen will, geht vom Chausseehaus l. östl. hinab; geradeaus der Brocken, halb r. die spitz gegipfelte Achtermannshöhe (S. 139), r. daneben der *Wurmberg* (968 m). Bald gelangt man an den (18 km) **Oderteich** (721 m; kleines *Restaurant),* 1632 m lang, das größte und tiefste Wasserbecken im ganzen Harz, bestimmt, die verschiedenen Quellenadern der *Oder* zu sammeln; das hoch liegende St. Andreasberg würde für seine Hüttenwerke und Gruben nicht das nötige Aufschlagwasser gehabt haben, deshalb benutzte man die bereits vorhandene Mulde des Oderteichs, vergrößerte dieselbe und

Digitized by Google

fing in diesem Becken alle Gewässer der Umgebung auf. Von hier führte man nun eine bald durch Aussprengen der Granitfelsen, bald durch Dammbauten gewonnene, 7236 m lange, überdeckte Wasserrinne, den 1722 vollendeten ***Rehberger Graben,** bis nach St. Andreasberg; ein fahrbarer Granitsandweg läuft daneben hin. Leider ist die Aussicht in das l. unten liegende Oderthal und auf den klippengezackten *Hahnenklee* teilweise verwachsen, doch ist es immerhin ein waldesduftiger, schöner Weg. 3/4 St. vom Oderteich ein mit Bänken versehenes Rundell; unmittelbar darüber ragen die *Rehberger Klippen* auf.

Man kann die ***Rehberger Klippen** (Aussicht auf den Brocken und Achtermannshöhe im Vordergrund) in 20 Min. leicht ersteigen, nur muß man nicht übersehen, nach 5 Min. Aufsteigens l. abzuschwenken, also nicht in die dicht mit Farnen überwucherten Felsengerölle r. zu gehen. Oben ein Pavillon aus Baumrinde. Gute Aussicht auf den östlichen Harz. Ein Weg führt von hier auf der Höhe nach dem Grabenhaus; es empfiehlt sich aber, wieder zum Grabenweg hinabzusteigen.

Nach 25 Min. (1 1/4 St. vom Oderteich) erscheint das idyllisch-freundlich gelegene (24 km) *Rehberger-Graben-Haus* (680 m; Gasthof mit Sommerwohnungen, Kegelbahn). — 5 Min. später gabelt der Weg; wir schlagen l. den heimeligen durch den Tannengrund, über leuchtend grünen Moosboden ein. Dann kommt Wiese, bergauf, und in 1/2 St. ist (26 km) **St. Andreasberg** (s. unten) erreicht.

Ausflug: Vom *Oderteich* nach *Oderbrück*, Fußweg 1/2 St., und von da in 1 St. ziemlich steiler bez. Weg auf die ***Achtermannshöhe** (926 m), die hier wie ein riesiger Kohlenmeiler erscheint; Näheres S. 189.

---

22. Route: Sankt Andreasberg.

Sankt Andreasberg (580—627 m), preußische Stadt unweit der Sperrlutter, Endstation der Bahn von Scharzfeld-Lauterberg, ist eine der ältesten und bedeutendsten Bergstädte des Harzes, das »Mineralienkabinett des Harzes« genannt; sie hat 3446 evangel. Einwohner, welche von Bergbau, Forstarbeiten, Kanarienvögelzucht (S. 188), Fabrikation von Kisten und Zigarren, Spitzenklöppelei etc. leben. Berginspektion und Hüttenamt. »Andreasberger Hoffnung« am Beerberg (in Privathänden). Oberförsterei. Klimatischer Kurort (S. 188).

Hotelwagen an dem 3 km von der Stadt entfernten Bahnhof (75 Pf.).

Gasthöfe: *Schützenhaus*, oben im Ort, das erste vom Rehberger Graben aus; freie Lage, gut, Pension von 5 M. an, T. d'h. — *Rathaus*, am Markt, Mitt. 1,75 M. (1 Uhr), Pens. 4,50–5 M. Billard. - *Bergmanns Hotel*, Goslersche Straße, mit Kaffeehaus und Bier. — *Hotel Busch*, gut, Garten (hier oft Kurkonzerte), T. d'h. (1 Uhr). — *Hotel Kurhaus* (Kurgarten), Schulstraße, Garten. — *Hamburger Hof*. — *Hotel Böttger*, nicht teuer, für anspruchslose Touristen. In allen Gasthöfen auch Pension.

Restaurationen: *Bahnhofrestaurant*. — *Zum Kurgarten*, Gartenwirtschaft; Mittag 1 M. — *Schenke*, im Gaipel der alten Grube Katharine Neufang.

Digitized by Google

Pensionen (auch im Winter): Dr. *Ladendorf;* Dr. *Jacubasch; Villa Grau;* wöchentl. 32–36 M.

Bäder aller Art im *Andreasbad* des Dr. *Ladendorf* und in dem neuen *Badehaus* des Dr. *Jacubasch.*

Kurtaxe: 1 Pers. 6 M., 2 Pers. 10 M., 3 und mehr Pers. 12 M.

Post: Nach (22 km) *Klausthal* in 3 St., früh; — über (12 km) *Braunlage* nach (22 km) *Tanne;* — nach (36 km) *Harzburg,* in 6½ St.

Telegraph.

Wagentaxe: nach Oderhaus 4 u. 6 M.; — Rehberger Graben 3 u. 5 M.; — Oderteich 6 u. 9 M.; — Oderbrück 8 u. 12 M.; — Dreieckiger Pfahl (Brocken, S. 99) 9 u. 14 M.; — Brocken 28 M. (zurück noch 6 u. 9 M.); — Romkerhalle 14 u. 21 M.; — Harzburg 12 u. 18 M.; — Klausthal 12 u. 18 M.; — Trinkgeld tägl. 1,75 u. 2,50 M.

Ärzte (S. 188) und **Apotheken.**

Harzklub: Auskunft bei Herrn Fabrikant *W. Voigt.*

Kanarienvögel zu kaufen bei *W. Trute* (Schützenhof), *C. Ulrich, W. Köhler, Volkmann,* Frau *L. Maschke.*

Eisenbahn 6mal über *Lauterberg* nach (15 km) *Scharzfeld* in ¾ St. für II. 100, III. 70 Pf., s. R. 25. ☞ Der Bahnhof St. Andreasberg liegt 3 km südl. vom Ort im Thal; Omnibusse der Gasthöfe fahren hinunter. Man gelangt dahin vom Rathause l. über den Markt (Wegw.), bergan zur zweiten Straße, dann r. 200 Schritt, dann l. (Wegw.) aus der Stadt und gleich r. im Thal bergab (Wegw.), auf der Chaussee l. thalabwärts.

Geschichtliches. St. Andreasberg hat seinen Namen von dem Schutzpatron, der mit einem liegenden Kreuz dargestellt wird. Die Hohnsteiner Grafen bauten im 15. Jahrh. hier die erste Zeche *St. Andreaskreuz,* seit 1520 entstand der Ort, welcher 1539 bereits als Stadt erscheint. 1537 waren schon 116 Zechen im Betrieb. Die Martinskirche steht in der Stadt, der Turm auf dem Glockenberg (S. 189). Der ehemals angesehene Heilige erscheint erst im 15. Jahrh. auf Münzen in den Niederlanden, Holstein, Rußland etc. Die ältesten Münzen des Harzes mit dem Andreaskreuz tragen die Jahreszahl 1530 und sind vom Grafen Ernst V. von Hohnstein in Ellrich geprägt; da die Straßen jedoch unsicher wurden, richtete er in St. Andreasberg eine Münze ein. Nach dem Aussterben der Hohnsteiner (S. 221) kamen die Bergwerke an die Herzöge von Grubenhagen, die hier seit 1594 Andreasthaler prägen ließen. 1596 ging die Bergstadt in wolfenbüttelschen Besitz über und fiel 1617 an Herzog Christian von Celle. Bis 1625 wurde hier geprägt, dann kam die Münze nach Klausthal, wo 1804 die letzten Andreasmünzen geschlagen worden sind.

Das Städtchen hat wegen seiner Lage und wegen der Bauart seiner Holzhäuser mehr als die übrigen Harzstädte den eigentümlichen Charakter einer *oberharzischen Bergstadt;* die Straßen sind außerordentlich steil, da die Stadt wie auf einzelne Berghänge hingelegt erscheint. Die hiesige *Grube Samson* ist mit 788 m Tiefe das zweittiefste Bergwerk des Harzes (»Wilhelm II« bei Klausthal hat 865 m). Die Gruben *Katharine Neufang, Samson, Gnade Gottes* und *Bergmannstrost,* sämtlich fiskalisch, führen jetzt den Namen »*Vereinigte Gruben Samson*«. Bebaute Gänge (»Andreasberger Hoffnung« ausgenommen) sind: der Samsoner Hauptgang, Juliane-Charlotten-, Franz-Augusten-, Gnade Gottes- und Jakobsglücker Gang.

Mineralien von St. Andreasberg.

Sämtliche hier vorkommende Mineralien werden, wenn sie Schaustücke sind und für Sammlungen passen, zweimal jährlich in öffentlicher Auktion versteigert. Schöne Mineralien sind jederzeit beim Invaliden *L. Zimmer* im Gaipel der Grube *Andreasberger Hoffnung,* ferner die metallischen im *Samsoner Gaipel,* die nicht metallischen im Zechenhaus der Grube *Katharine Neufang* käuflich zu haben.

Digitized by Google

Granat, schön, apfelgrün, mit Kalkspat, als Seltenheit. — **Pistacit,** ein schöner grasgrüner Stein (grüner Epidot) in kleinen, haarförmigen, vierseitigen Säulen. — **Axinit,** schöner, glänzender, nelkenbrauner Stein, dessen Kristallgestalt gleich einer Axt in eine Schärfe ausläuft. — **Quarz,** zerfressener Quarz, durch Gänsekötigerz grün gefärbt. — **Hornstein,** muschelartiger. — **Kieselschiefer** (lagerweise in St. Andreasberg und Umgegend im Thonschiefer). — **Natrolith,** Faser- und Nadelzeolith, ein schöner, meist erbsengrauer Stein; die Fasern laufen vom Mittelpunkt aus sternförmig nach dem Rande. — Damit verwandt **Zeolith,** I. strahliger (Desmin-Stilbit), II. blätteriger Stilbit, mit Kalkspat und Thonschiefer. — **Apophyllit,** kristallisiert, mit Kalkspat, Bleiglanz und gediegenem Arsenik, weißer und roter. — **Analcim,** sehr kleine Würfelchen, auf Kalkspat. — **Harmotom** oder **Kreuzstein,** mit Kreuzkristallen, auch von brauner Farbe. — **Feldspat,** gemeiner, von weißer, grauer, rötlicher und grünlicher Farbe. — **Kalkspat,** mehr oder minder durchsichtig, mit rotem Eisenrahm überzogen, auf Roteisenstein. Die vorherrschende Gangart ist Kalkspat, verbunden mit dichten Lagen von zerhacktem oder zerfressenem Quarz. In den Drusenräumen der Gänge bilden sich die schönsten und mannigfaltigsten Kalkspat-Kristallisationen, von denen schon gegen 700 deutlich kristallisierte Varietäten bekannt sind. — **Anthrakonit** (kohliger Kalk, dichter Kalkspat). — **Flußspat,** ein schöner Stein von weißer, grünlichweißer, violetter Farbe. — **Datolith,** aus Kalk und Kieselerde, derb und schön kristallisiert; im Wäschgrund am Fuß des Matthias-Schmidt-Bergs, im Diorit (Urgrünstein); auch hat man in Trutenbeck, 1½ St. östl. von St. Andreasberg, Datolith gefunden. — **Schwerspat,** in vierseitigen Tafeln, läßt sich mit dem Messer schneiden; Seltenheit. (Schwerspatbruch am Knieberg.) — **Gediegen Silber,** derb, zähnig, haar- und drahtförmig, läßt sich schneiden; auf St. Andreasberg in dünnen Blättchen auf Fahlerz, sonst mit Rotgüldigerz, Arsenik, Thonschiefer etc. — **Spießglanz, Antimonialsilber,** in Begleitung von gediegenem Arsenik, Rotgüldigerz, Bleiglanz, Blende, Kalkspat etc. — **Arseniksilber,** derb und nierenförmig, mit Kalkspat, Bleiglanz und Arsenik. — **Hornerz,** Verbindung des Silbers mit Salzsäure, ein sehr weiches, meist grün glänzendes Erz; als Überzug auf Kristallen von Rotgüldigerz auf Bergmannstrost. — **Silberschwärze,** mit haarförmig gediegenem Silber, 44 Mark fein im Zentner. — **Glaserz,** grau wie Blei, besteht aus Silber und Schwefel, läßt sich schneiden. — **Sprödglaserz,** es bilden sich auch Rotgüldigkristalle darauf. — **Rotgüldigerz,** aus Silber, Schwefel und Spießglanzerz. — **Gänsekötigerz,** von beträchtlichem Silbergehalt, in Verbindung mit Spießglanz und Bleiglanz. — **Buttermilcherz,** sehr weich, äußerst silberreich. — **Kupfer,** gediegen, eingesprengt in Kalkspat mit Bleiglanz. — **Kupferkies,** selten, sieht schön gelb aus, wie Gold. — **Fahlerz,** stahlgrau oder eisenschwarz, meist Spießglanzmetall beigemischt; derb und kristallisiert. — **Schwefelkies,** in Schiefer eingesprengt. — **Magnetkies,** derb und kristallisiert, in kleinen sechsseitigen Tafeln auf Bleiglanz, Kalkspat und Arsenik; 37 Proz. Schwefel und 63 Proz. Eisen. — **Roteisenstein,** faseriger Glaskopf, Blutstein; oft 80 Pfd. Eisen im Zentner. — **Bleiglanz,** eingesprengt, kristallisiert in Würfeln, an den Ecken abgestumpft. — **Spießglanzmetall** oder **Antimon,** gediegener, grau wie Blei, spieß- und nadelförmige Kristalle. — **Grauspießglanz,** von gleicher Farbe, strahlig, derb und schön kristallisiert; mit zerfressenem Quarz und Kalkspat. — **Federerz.** — **Rotspießglanzerz,** mit Rotgüldigerz und mit **Apophyllit.** — **Kupfernickel** oder **Rotnickelkies.** — **Haarkies.** — **Nickelocker.** — **Kobaltmetall;** der arseniksaure Kobaltkalk, rot wie Pfirsichblüte, ist der schönste unter den Erdkobalten; Kobaltblüte, schön, strahlig. — **Gediegener Arsenik,** sehr häufig, schalig und nierenförmig; Begleiter reiner Erze. — **Arsenikkies,** gemeiner; — edler, **Weißerz** genannt. Kleine Kristalle auf Kalkspat und gediegenem Ar-

Digitized by Google

senik. — **Rauschgelb,** meistens rot, selten gelb; mit Gänsekötigerz, begleitet von Rotgüldigerz, zerfressenem Quarz, auf Kalkspat aufsitzend.

Infolge seiner hohen Lage (580—627 m) und seines gesunden Klimas ist St. Andreasberg besonders als *Höhenkurort* zu empfehlen, vorzüglich bei Krankheiten der Atmungs- und Kreislauforgane. Es zeigt alle Vorzüge und Nachteile eines Höhenklimas, niedrigere Temperatur, geringern Luftdruck, geringere Schwankungen zwischen den Extremen desselben, häufigen Temperaturwechsel, größere Trockenheit der Luft. Nie haben epidemische Krankheiten oder Wechselfieber hier oben geherrscht; im Gegenteil ist oft die Erfahrung gemacht worden, daß am Wechselfieber Leidende nach kurzem Aufenthalt ohne irgend welche Medikamente genasen. Die Kurmethode schließt sich der in Görbersdorf, Davos, Falkenstein etc. an, nur vermeidet sie das Zusammenwohnen vieler Kranken in Einem Haus, bringt dieselben vielmehr in Privatwohnungen unter.

Kranke mögen sich in betreff der Wohnung etc. vorher mit dem Arzt ins Einvernehmen setzen und sich nicht auf Empfehlungen von Postillonen, zudringlichen Hausknechten etc. verlassen. Auch die städtische »Kurkommission« gibt Auskunft. — Fichtennadelbäder. — Frequenz etwa 3300 Kurgäste, 6000 Durchreisende. — Neuerdings haben auch in den Wintermonaten Lungenkranke hier mit Vorteil die Kur durchgemacht. Dieselben finden im Haus der beiden Ärzte Aufnahme (S. 186). — Heilanstalt für bedürftige Lungenkranke (freiwillige Beiträge werden entgegengenommen).

Temperatur (1889): Jahresmittel 6,68° C., absolutes Minimum —18,5°, absolutes Maximum +32,2°, Barometer 686—725, relative Feuchtigkeit 81,9 Proz. Regenhöhe 1332 mm.

Ärzte: Dr. *Ladendorf,* Dr. *Jacubasch* (Stabsarzt a. D.).

Von Interesse für den Fremden ist der fiskalische Bergbau in nächster Nähe, die *Silberhütte* (1/2 St.). Um sämtlichen industriellen Werken die billigste Kraft, das Wasser, zuzuführen, ist die Wasserleitung »Rehberger Graben« (S. 185) angelegt, die in St. Andreasberg (durch den Berg gelegt) mündet. — Es sind an industriellen Anlagen ferner zu nennen: Möbel- und Kistenfabriken, Ultramarinfabriken, Holzschleifereien, Zigarrenfabrik, mechanische Weberei und Spitzenklöppelei. Die *Kanarienvögelzucht,* seit frühen Zeiten hier heimisch, beschäftigt nebenbei ca. 300 Familien und gewährt eine ungefähre jährliche Einnahme von 300,000 M., wovon etwa die größere Hälfte für Fütterungskosten wieder abzurechnen ist. 20,000 M. Wert haben die kleinen Vogelbauer, welche hier behufs der Versendung verfertigt werden. Wenn die Zucht gerät, zwitschern Hunderte von Vögeln in den kleinen Bergmannswohnungen; man unterscheidet nach der Art des Schlags Gluck- und Knarr-Vögel, Hohl-, Wasser- und Klingel-Roller etc., ihr Preis schwankt zwischen 5 u. 75 M. das Stück.

Umgebung und weitere Ausflüge. Bei gemessener Zeit zu besichtigen: Glockenberg, Gaipel von Katharine Neufang, Grube Samson und daneben das Pochwerk. (Vgl. die große Harzkarte.)

Digitized by Google

1) In der Stadt von der *Kirchstraße* (am obern Anfang der Breiten Straße) sehr schöner Blick thalwärts. Von hier südwestl. am Posthaus vorbei über den Säumarkt nach dem (10 Min.) **Glockenberg** (627 m) vor dem Glockenhaus, im Hochsommer am schönsten gegen 6 Uhr abds. — Zurück bis dahin, wo der Weg über die Höhe des Glockenbergs führt, dann den südlichen Hang hinunter bis dahin, wo von r. ein Fußweg mündet (15 Min.), hier l. etwas bergan bis zur **Andreasberger Roßtrappe** (Blick ins Wäschgrunder Thal). — Zurück bis zur Kreuzung auf dem eben genannten Fußweg, um den Glockenberg herum, bis in die Stadt auf den »Schwalbenherd« (20 Min.), die wenigen Häuser dieser Straße l. passiert, ins Freie, Wiesenfläche, auf dem Bergrücken »Die Höhe« bis zum »*Galgenberg*« (20 Min., schöner Blick ins Gebirge) und zurück in die Stadt, auf welche man stets schöne Aussicht hat.

2) Vom Markt (Rathaus) r. die steile Gasse hinan, in nördlicher Richtung aus der Stadt, wo die Grube Bergmannstrost gelegen, jetzt *Promenadenweg* auf der ehemaligen Wasserleitung, nach der Grube *Samson* (10 Min.), nach der Grube *Katharine Neufang* (10 Min.), hoch auf dem Berg Fernsicht (im Gaipel vortreffliche Wirtschaft). Weiter gegen NO., bis dieser Weg von einem r. kommenden Weg überschritten wird, hier l. eine kurze Strecke auf letzterm nordwestl., dann den ersten Weg r. ab, auf Wiesen ansteigend in den Wald; auf einem alten Graben entlang, aus dem Wald auf eine Wiese, wieder Wald, dann r. im Walde den Berg steil hinan, auf die Höhe und wieder l. bis (25 Min.) zu den **Glückaufer Klippen** (Pavillon). Zurück bis auf den alten Graben, dann ins *Sperrenthal*. Unten Restauration (30 Min.).

3) Nach dem **Beerberg**, östl. vor der Stadt, mit anmutigen Waldpfaden.

4) Vom obern Ende der Breiten Straße die Fahrstraße nach Lauterberg neben dem Posthaus hinab (am sog. Horreberg, richtiger Silbernen Mann, vorbei) bis dahin, wo sie sich plötzlich r. im Wäschgrunder Thal (im Waldhaus Restauration) wendet, hier geradeaus Fußweg im Wald hinauf nach dem Turnplatz auf der *Jakober Halde* (20 Min.); bergan auf einem alten Graben, bis l. ein Fußweg im Wald hinaufführt. Dieser wird nach 10 Min. von einem Fahrweg durchschnitten, denselben r. hinan bis auf die hohe Wiesenfläche des **Matthias-Schmidt-Bergs** (664 m; 10 Min.), schöne Aussicht, Pavillon. — Zurück bis an den oben verlassenen Fußweg auf dem Beerberg, südöstl. (Rasenweg) zur *Blauen Halde* (10 Min.). — In derselben Richtung steil bergab (10 Min.) zur *Engelsburg*. Fußweg nach Oderhaus.

5) Vom obersten Stadtteil auf der Braunlager Chaussee bis zum Wegweiser (10 Min.) l. den Weg hinan, durch den schmalen Waldstreifen *Dreijungfernholz* (7 Min.), schöner Blick: l. der Rehberg, r. die Hahnenkleeklippen, tief unten der *Rauschenbach* (Oderthal), darüber hinweg das Brockengebirge. Zurück im Wald (10 Min.), östl. bis ans Ende, wo man von einem belebtern Bild (r. tief unten die Försterwohnungen Oderhaus an der Lauterberger Chaussee) überrascht wird. Wieder zurück (etwa 3/4 des Wegs) nach der südwestlichen Seite, am Waldrand entlang gegen N. (schöner Blick am Morgen auf die Stadt). Dann nördl. weiter in oder am Waldstreifen bis auf die Höhe des Wegs nach dem Grabenhaus (10 Min.); dann in der nördlichen Richtung (alter Fahrweg) auf dem Bergrücken (Wiesenfläche) bis zur Klausthaler Chaussee, auf dem *Sandhügel* (725 m; 10 Min.) l. ab in die Anlagen zum Pavillon auf der ***Jordanshöhe** (5 Min.; *Restaurant*), *Aussicht (Orientierungstafel): SO. Gebirge, S. Stöberhai, Ravensberg, Thüringer Wald, SW. Ohmgebirge, Hessischer Wald (Meißner, Habichtswald), W. Solling; am schönsten gegen Sonnenuntergang. — Auf der Klausthaler Chaussee zurück. — Eine Fortsetzung dieser Tour ist:

6) Vom höchsten Punkte des *Sandhügels*, auf dem alten Fahrweg (Feldweg) l. ab, auf dem Bergrücken gegen NW. immer Wiesen, stets schönste Fernsicht, und r. (20 Min.) zur **Förmerhanskuppe** (729 m), schlechtweg auch *Kuppe* (Blick ins

Digitized by Google

Sieber- und Dreibrode-Thal); südl. auf dem Gebirgsrücken, auf dem *Sperrenthal,* hinunter, über den Weg (von St. Andreasberg nach der ehemaligen Steinrenner Hütte [20 Min.], nordwestl. im Wald 3 Min. bergan) und l. aus dem Wald; Aussicht von diesem Punkte, der »Vor dem Treibholz« heißt. Zurück auf dem Steinrenner Fahrweg, r. bergab ins Sperrenthal (Möbelfabrik und Restauration von Bergmann), 25 Min.; oder auch wieder an den gegenüberliegenden Berg (Totenberg) und auf dem um den Berg laufenden Weg, dem Gerenne, in die Stadt.

7) Nach dem **Grabenhaus am Rehberg** (S. 185), 3/4 St. Erfrischungen zu haben, Milchwirtschaft, nicht billig. Neben demselben auf einem Schlangenweg im Wald bergan bis zu einem ebenen Weg (alter Graben), denselben r. verfolgt, bis er aus dem Wald führt. L. hinan bis zum Pavillon (nach Belieben auch noch höher) auf dem **Rehberg** (894 m) 30 Min. (S. 184). Abwärts zu den **Rehberger Klippen** (S. 185) und auf den Rehberger Grabenweg 10 Min. (Diesen Abstecher kann man einlegen in die Tour nach dem Brocken; S. 191.)

8) Auf der Braunlager Chaussee, über Dreijungfern, Oderberg hinab, bis r. eine steinerne Treppe (die 27 Stufen genannt) emporführt (30 Min.), Aussicht verwachsen; zurück und bergab nach **Oderhaus** (40 Min.) und dem **Schloßkopf,** wo eine Burg gestanden haben soll (30 Min.).

9) Mit Führer: Beim Beginn des Sperrenthals l. bergan zur Höhe, wo fünf Wege zusammenstoßen: l. nach dem Treibholz, geradeaus zur Steinrenner Hütte, r. zur Kuppe. Zwischen den beiden letzten Waldweg am Abhang entlang ins *Dreibrode-Thal;* etwas thalaufwärts durch das Felsenthor (früher Wasserfall) fast bis zu den kleinern Tannen. Hier l. im Zickzack Waldweg auf den ***Eisensteinsberg** (650 m), eine schroffe, wilde Felspartie. Auf dem Kamm l. weiter, um die Felsen herum bis zum Ende. Sehr schöne Aussicht. R. das Schlufter Thal, im W. der Acker, im SW. das Sieberthal, die Porta eichsfeldica und der Seeburger See, l. der Knollen. Im S. und SO.: Gödeckenkopf, Ravensberg, Stöberhai und Andreasberg. Auf demselben Weg zurück (2–2 1/2 St.).

10) Denselben Weg von Andreasberg bis zur Höhe, wo sich die fünf Wege treffen, dann im *Dreibrode-Thal* abwärts bis zur Brücke über die Sieber; 40 Min. hinüber und thalaufwärts, nach 20 Min. enges, wildes, felsgekröntes Thal, »*Stumpfer Stein*«, weiter thalaufwärts nach (1 3/4 St.) **Forsthaus Schluft** (561 m; gute *Gastwirtschaft*). — Rückweg von Schluft l. am Abhang sanft empor, schöner Waldweg über den *Fischbach;* dicht hinter der Brücke r. Fußsteig durch die Tannen, wieder auf den breitern Weg. Immer in sanfter Steigung bis zur Klausthaler Chaussee, dann r. auf derselben nach Andreasberg hinunter. 3 1/2 St. hin und zurück.

11) Mit Führer: Nach *Hohefeld* 1 1/2 St., auf den *Knollen* (S. 193) 2 St.

12) Nach den **Hahnenkleeklippen** (5 St. hin und zurück). Auf der Braunlager Chaussee bis zu den *Drei Jungfern,* dann östlich quer über die Wiese, steil bergab ins Oderthal (Rauschenbach); vor der Brücke thalaufwärts bis zur nächsten Brücke, über dieselbe, dann r. bergan bis zur halben Höhe, nun l. (Wegweiser des Harzklubs) bis zu den sehr schroffen (2 1/2 St.) *Hahnenkleeklippen* (762 m); enger, stellenweise gefährlicher Pfad. Lohnende Aussicht auf den Rehberg und das untere Oderthal. Zurück auf demselben Wege bis zum Thale über der Brücke, dann r. bergan zu dem sichtbaren Rehberger Graben-Weg (S. 185).

13) Zu Wagen: Über den *Sonnenberg* (1 St.; Restauration) bis zum *Bullenstoß* 20 Min.; *Sonnenthal* hinunter zur *Schluft* 30 Min., im Sieberthal abwärts bis *Sieber* 1 1/4 St.; oder vom *Bullenstoß* r. durch den *Bäckerhai* bis zur Höhe des *Bruchbergs* (Stieglitz-Ecke) 3/4 St. (hier schöne Fernsicht gegen SW. und NW.), dann l. die »Acker«-Chaussee unter der 100 m über der Straße r. aufragenden *Hanskülmenburg* (10 Min.; Wegweiser, vgl. S. 182) entlang bis zum *Jagdhaus* 2 St. (vgl. S. 183), nach *Lonau* hinab 3/4 St., ins Sieberthal zurück 1/2 St. und über Sieber zurück 2 St.

Digitized by Google

14) Auf den ***Ravensberg**; Eisenbahn bis Lauterberg, dann wie S. 201. — Auf den **Stöberhai**, s. S. 203. — Über Oderhaus (S. 200) auf den Stöberhai, hinüber nach dem Ravensberg, hinab zum Wiesenbeeker Teich und nach Lauterberg und event. mit der Bahn zurück; sehr lohnende Tagespartie (ca. 7 St.).

15) Wer einen ganzen Tag lang als rüstiger Fußwanderer im Gebirge zubringen will (Proviant mitnehmen!), geht von St. Andreasberg auf der Klausthaler Straße etwa 1/2 St., dann führt l. ein Fußweg durchs *Fischbachthal* nach dem **Forsthaus Schluft** (s. S. 190). Vor dem Haus die Straße, welche in einigen Windungen den Berg (westl.) hinaufführt, dann die Straße von Sieber (l.) zur Stieglitz-Ecke, bez. nach Dammhaus (r.). Man bleibt auf dem *alten* Weg; wenn derselbe zum viertenmal die Straße berührt (zertrümmerte Wegweiser), befindet man sich auf der *Ackerchaussee*, welche von NO. nach SW. etwa 100 m unter dem Rücken des langen Gebirgszugs **Auf dem Acker** von der Stieglitz-Ecke (die 1/2 St. r. entfernt liegt; vgl. S. 183) nach dem *Jagdhaus* (S. 183) führt. Die Straße ist höchst einsam, Länge: vom Jagdhaus bis zum Wegweiser »Lonau, Sieber« 3 km, von da bis zur Stieglitz-Ecke noch 7 km; die ganze Wildheit dieses Gebirgszugs tritt hier hervor, stellenweise köstliche Durchblicke in die Gegend östl.; ungefähr in der Mitte zwischen Jagdhaus und Stieglitz-Ecke ein Borkenhäuschen »Waidmannsheil«, mit hübscher Aussicht, daneben eine Quelle. — Will man l. dem Jagdhaus zuwandern, so vermeide man die l. zu Thal führenden Wege. 1/2 St. vor dem Jagdhaus kommt die Straße von *Sieber* und *Lonau* herauf. Gegenüber führt ein neuer Weg (Wegweiser) in 10 Min. auf die *Hanskühnenburg* (S. 182). — Vom Jagdhaus Fußweg nach *Lonau* 3/4 St., auch Fahrstraße dahin, und, von dieser r. abzweigend, nach *Osterode* 2 1/2 St.

Das **Lonauthal** ist eng, deshalb gibt es keinen Ackerbau, dagegen herrliche grüne Matten und schöner Laubwald. — Von Lonau nach Herzberg 3/4 St., am Ausgang des Thals l. die Straße, Wegweiser »St. Andreasberg«, die bei der Plantage r. nach Herzberg hineinführt. — Vom Jagdhaus nach Hanskühnenburg und den Seilerklippen S. 183—182.

16) **Von St. Andreasberg nach dem Brocken** (durch die Bahn nach St. Andreasberg eine Eintrittsroute für den Brocken), Fußtour ca. 5 St.: Nordwärts zum *Rehberger-Graben-Haus* (S. 185), Rehberger Klippen (Pavillon), zum Rehberger-Graben-Weg hinab und über den Damm am Oderteich r.; Fußweg l. ab durch Tannen bis an die (2 1/2 St.) Straße nach dem (3 St.) *Forsthaus Oderbrück* (S. 139), von hier auf den *Brocken* s. S. 99.

Wer einen Wagen benutzen will, fahre bis zum *Dreieckigen Pfahl* (7,50 und 11 M.) unter dem Königsberg (S. 99), von wo der Brocken in 1 1/4 St. zu ersteigen ist; diese Tour ist um die Hälfte billiger, als wenn man einen Wagen (über Schierke) bis auf den Brocken nimmt.

17) **Von St. Andreasberg durchs Sieberthal nach Herzberg** s. R. 23.

18) **Von St. Andreasberg nach Lauterberg**: a) Eisenbahn durchs **Sperrlutterthal** s. S. 200 oder (lohnender) Fahrstraße durchs **Oderthal** s. S. 200.

---

23. Route: Von Sankt Andreasberg durch das Sieberthal nach Herzberg.

Vgl. die Karte bei Route 24.

16 km **Chaussee** (»15 CBA« bez.) von St. Andreasberg über (8 1/2 km) *Sieber* nach *Herzberg;* keine Post; **Wagen** 15 M., Einsp. 10 M.

Das **Sieberthal** beginnt am Bruchberg, da, wo man auf der Straße von Klausthal über den Sperberhaier Damm, r. von der Straße

Digitized by Google

(Wegweiser, vgl. S. 184) nach *Schluft* einbiegt, 3 km; von Schluft nach *Königshof* 7 km, von hier nach *Sieber* 4 km. Diese Strecke bis zum Forsthaus Königshof heißt das **Ober-Sieberthal**; von einer Landstraße durchlaufen (l. *Sonnenberg*, r. Abhänge der *Söseklippe*), senkt es sich nach **Forsthaus Schluft** (S. 190), wo es sehr eingeengt sich zwischen dem (l.) *Eisensteinsberg* und dem (r.) *Königsberg* durchwindet. Das Ober-Sieberthal wird weniger durchwandert, weil es etwas abseits liegt.

Das **Unter-Sieberthal**, 15 km lang, ist besuchter.

Von *Schluft* nach *St. Andreasberg*, im Fischbachthal hinauf, 1¾ St. — Von Schluft bis *Sieber* 3 St.; geht man aber neben dem Haus in mehreren Windungen über den Berg und da, wo die Straße spaltet (nicht den früher erscheinenden Waldweg!), l., so kommt man auf die Straße im Thal der Großen Kulmke, welche in reichlich 2 St. nach Sieber führt. — Von Schluft nach Hanskühnenburg s. S. 183.

Von *St. Andreasberg* (S. 185) durch den Ort abwärts auf der *Lauterberger Chaussee*. R. geht das kleine *Sperrenthal* hinein, in dessen Hintergrund die *Glückaufer Klippen*.

Wer mit Wagen fährt, folgt der Straße, die, hoch gelegen, schöne Aussicht gewährt, bis dahin, wo sie gabelt, r. in das *Sieberthal* und nach Herzberg, l. durch das *Lutterthal* nach *Lauterberg*. Der *Fußgänger* kürzt meistens ab; richtiger ist es jedoch, der Fahrstraße zu folgen, weil sie stets Aussicht bietet.

Fußweg ist folgender: 20 Min. (vom Rathaus an gerechnet) thalabwärts bis zum Walde r. unterhalb der mechanischen Weberei, dann im Walde bergan bis zur Höhe, durchs Gatter (hier aufpassen!) auf dem mittlern Wege bergab bis ins Thal, über die Sieber (r. Weg von der Steinrenner Hütte [¾ St.] aus dem Ober-Sieberthal), dann l. thalabwärts in 10 Min. bis zum (1 St.) Forsthaus *Königshof* (in dem Haus l. Erfrischungen). R. der *Königsberg*, l. oben am Nesselthalskopf läuft die Chaussee nach Herzberg, welche wir unweit St. Andreasberg verließen, und welche bald, 5 Min. vom Forsthaus r. über eine Brücke, in unsre Straße herab einmündet. Immer reizend stilles, frisches Waldthal. — Nach 20 Min. Wegweiser (r. nach Klausthal [20 km], über den *Acker*, *Hanskühnenburg* und *Eichelberg*, vgl. S. 182). In den Kartoffelfeldern sieht man zuweilen Strohmänner wegen der Wildschweine.

(8½ km) **Sieber** (340 m; *Gasth. Paß; Krone*), preußisches Dorf mit 519 Einw., die fast alle Waldarbeiter sind. Oberförsterei.

Ausflüge. Von hier kann man über den Berg in 1 St. nach **Lonau** (*Deutscher Kaiser; Goldener Hirsch*, Bier) gelangen. Das Flüßchen *Lonau*, welches ein reizendes Waldthal durchfließt, mündet bei Herzberg (1 St.) in die Sieber (vgl. S. 183).

Nach (2 St.) *Hanskühnenburg*, S. 183.

Über den Knollen nach Lauterberg (2½ St.): Dem Gasthaus Paß gegenüber führt eine Brücke über die Sieber. Man verfolge die Fahrstraße durchs Tiefenbeekstal 8–10 Min., dann r. (Wegw. »13 C«) auf einem Steg über das Flüßchen und an dem Bergeinschnitt auf einem Steig aufwärts, immer dem Wegzeichen (»13 C«) »nach Lauterberg« folgend, auf der Höhe bei einer Bank wieder auf die Fahrstraße, welche man r. weiter verfolgt bis l. an derselben Wegweiser zum ***Großen Knollen** (687 m) mit Aussichtsturm

Digitized by Google

und Schutzhütte; 1890 errichtet. Herrliche *Aussicht vom Brocken bis Meisner, Solling, Kyffhäuser, Einblick in die Thäler und auf die Berge des südlichen Harzes: im O. auf langgestreckter Höhe die Häuser von Benneckenstein (r. davon der dachförmige Breitenberg), im NO. Andreasberg, im N. die lange Wand des Ackers, der Bruchberg und dahinter der Brocken, im W. Herzberg und das Oderthal. Gegen SO. erblickt man den *Kummel-Pavillon*, hinter welchem **Lauterberg** liegt. Weg dahin: Von der Nordseite Fußweg (Wegweiser) entweder (empfehlenswert) über den Rücken der *Großthalsköpfe* und dann hinab zur Kupferhütte (s. unten), wie S. 199 umgekehrt beschrieben, oder nach O. hinab auf die Fahrstraße im Lutterthal abwärts, in 1 St. nach *Lauterberg*. 1/4 St. vor dem Ort liegt die Försterei *Kupferhütte* (vgl. S. 199), von wo aus r. von der Lutter im Wald oder l. am Kummel hin und über den Weinberg schöne Wege nach Lauterberg führen.

Nach *Herzberg* (»15 A«) geradeaus durchs *Sieberthal*. — Vgl. Karte bei R. 24. — (11 1/2 km) l. Eingang ins *Langethal*, in dessen Hintergrund der *Schmiedethalskopf*. — (15 km) *Herzberger Sägemühle*; über die Sieber zum *Herzberger Harzforsthaus*; r. die *Lonauer Hammermühlen*, Papierfabrik. Am Ausgang des Thals liegt

(16 km) **Herzberg** (240 m), preußischer Flecken mit 3557 Einw., Station der Südharzbahn (S. 52), Abzweigung der Bahn nach *Seesen* (S. 42), Bahnhof (mit Restaurant u. Hotel, s. u.) 1 1/2 km vom Ort.

Gasthöfe: *Kurhaus*, an der Plantage (s. unten), nicht teuer, Mittagstisch (12 1/2–2 Uhr) von 1 M. an. Pension von 3 M. an. — *Weißes Roß*, Mitt. (1 Uhr) 1,50 M., Bier, Billard, Kegelbahn; Omnibus zur Bahn, Lohnfuhrwerk. — *Bahnhofshotel*, hübscher Garten, dieselben Preise, Fuhrwerk. — *Hotel Peimann*, ländlich, inmitten von Gärten, Kegelbahn, T. d'h. 1,50 M., Pens. 3 M.; Fuhrwerk am Bahnhof. — *Stadt Hannover*, Garten mit Kegelbahn; T. d'h. (1 Uhr) 1,25 M. — *Englischer Hof*, Mitt. 1,50 M.; Bier.

Bäder: Kalte auf der sogen. Papiermühle. Auch medizinische sind zu haben bei *Lübeck*.

Postomnibus: Zum (2 km) Bahnhof, 25 Pf.; — nach (19 km) *Duderstadt* in 2 3/4 St. — **Post- u. Tel.**

Ärzte und **Apotheke.**

Harzklub, Zweigverein Herzberg, Auskunft bei Herrn *A. Brünig* und Herrn Rentner *Grotjahn*.

Der Flecken liegt am Rande des Harzes an der Sieber, wo das Sieberthal und das Lonauthal auslaufen, und wird auch als Luftkurort besucht (mehrere Villen vorhanden). Es gibt hier Tuchfabriken und 2 Gewehrfabriken (Jagdgewehre). — Im Ort der *Jües*, ein großer Teich von 35 m Tiefe. – Am Eingang ins Sieberthal die *Königliche Plantage*, ein Forst- und botanischer Garten (Eintritt gestattet) und das von Anlagen umgebene *Kurhaus*. — Der interessanteste Punkt ist das auf hoher Felsenbastei weite Ausblicke über das Eichsfeld bietende welfische *Fürstenschloß Herzberg*. Drei Wege führen hinauf: der Schloßfahrweg, der durch das feste Burgthor auf den Schloßhof führt; eine Steintreppe, über 248 Stufen in den Vorhof mündend, und der sogen. Pastorenweg, in der Richtung zum Bahnhof. Am Schloßberg der *Burghals*, ein hübsches Wäldchen mit der »Königslaube«, Aussichtspunkt. Am rechten Ufer der Sieber das *Eichholz*, am linken Ufer die Anhöhe *Nül*, welche hübsche Fernsicht gewährt.

Digitized by Google

Schloß Herzberg (früher *Hircesberch*) ist wahrscheinlich kurz nach 1130 von Kaiser Lothar als Reichsburg erbaut. 1158 erwarb Heinrich der Löwe vom Kaiser Friedrich I. tauschweise die Burg Herzesberch. Bei der Teilung der welfischen Besitzungen kam es 1269 an die Braunschweig-Wolfenbüttelsche, bald darauf an die Grubenhagensche Linie und nach deren Aussterben 1617 an die Cellesche Linie; diese hatte damals sieben Söhne, und um einer Zerstückelung des Landes vorzubeugen, vereinbarte die Familie, daß nur einer der Söhne sich verehelichen, die sechs andern ledig bleiben sollten. Das Los bevorzugte den jüngsten, Georg, der bereits in heimlicher Liebe zur Prinzessin Leonore von Darmstadt entbrannt war. Freudig stürmte der vom Glück Erkorne zur Burg hinaus, wo sein Lieb auf dem Kalkfelsen seiner wartete; hier begrüßte er sie als künftige Fürstin, und das Volk nannte den Block den »Freudenstein«. Georg, Stammvater der Könige von England und Hannover, verlegte 1635 seine Residenz nach Hannover; 1714 hörte die Hofhaltung ganz auf. Der Schloßturm trägt als Zeichen seines Erbauers Christian Ludwig (1665) ein gekröntes C. L. und gewährt hübsche Aussicht (Schließer im Erdgeschoß l. vom Hauptgebäude).

Ausflüge: (1/4 St.) *Meyers Ruh*, Schutzhütte mit schönem Blick auf Stadt, Schloß und Rothenberg. — (3/4 St.) *Rote Sool*, Schutzhütte, schöne Aussicht in das Sieber- und Oderthal. — Nach dem *Acker*, *Jagdhaus*, *Seilerklippen*, *Hanskühnenburg* s. R. 20; von da ins Sösethal nach *Osterode* (S. 179); lohnende Tagestour. — Nach (5 km) *Lonau* und (8 km) *Sieber* (S. 192). — Auf den (2 St.) *Großen Knollen* (S. 192 u. 199).

An der Poststraße von *Herzberg* nach (11 km) *Osterode* liegt 1 1/2 St. von Herzberg, l. der Chaussee hinter dem Vorwerk *Düna*, die **Jettenhöhle**, eine umfangreiche Kalkgrotte mit einem spiegelklaren Teich. Sie ist nur unter Leitung eines Führers zu besuchen. — 1/2 St. weiter, r. der Straße die **Teufelsbäder** (s. S. 178).

1 St. l. von der Straße der sogen. **Klinkerbrunnen**, eine Kalkhöhle, die ihren Namen von den mit klingendem Schall ins Wasser fallenden Tropfen hat. Die ganze Gegend ist reich an Sagen.

Wer in Herzberg sich aufhält, besucht vielleicht *König Heinrichs I. Vogelherd* (1 1/2 St. südl.) unweit (1 St.) *Pöhlde* (s. S. 195), die Stelle, wo die Gesandten des Frankenstammes Heinrich den Finkler im Jahr 919 als König begrüßt haben sollen. Nach andern soll der Vogelherd bei Blankenburg gestanden haben (S. 68 l.). — Bei Pöhlde interessanter Erdfall mit schwimmender Insel; 40 Min. weiter der *Rumesprung*, künstliche Forellenzucht.

---

24. Route: Von Herzberg nach Lauterberg. Steinkirche. — Einhornshöhle. — Scharzfels.

Vgl. die beiliegende Karte.

Eisenbahn (S. 52) von Herzberg 6mal tägl. in 1/2 St. über (5 1/2 km) *Scharzfeld* nach (10 km) **Lauterberg.** Für den 3stündigen Ausflug zur *Steinkirche*, *Einhornshöhle* und *Scharzfels* verläßt man in Stat. *Scharzfeld* die Bahn und erkundige sich im Hotel Schuster, ob die Einhornshöhle geöffnet ist; event. Führer.

Gasthäuser am Bahnhof Scharzfeld: *Hotel Schuster*, neben dem Bahnhof; Pens. 3–4 M. Führer; der Wirt ist Pächter der Einhornshöhle. — *Hotel zum Scharzfels*, 10 Min. vom Bahnhof, unterhalb der Ruine, einfacher.

Vom Bahnhof zur *Steinkirche* nach dem *Dorf Scharzfeld* l. 1/2 St.; zur Ruine *Scharzfels* und zur *Einhornshöhle* direkt hinter dem Bahnhof durch den Wald hinauf 1/2 St., oder neben dem Hotel zum Scharzfels hinauf.

Digitized by Google

Digitized by Google

HERZBERG-LAUTERBERG-SACHSA.

Maßstab 1 : 60000

0 ½ 1 1½ 2 Kilometer.

Höhen in Metern. — Touristenwege.

Fahr- und Waldwege — Fußwege — Waldschneisen.

Sieber — Lonau — Langfast — Langenthal — Steile Wand — Langewiese — Gr. Lonau — Gr. Grindecke — Kl. Grindecke — Mittel B. — Buchen-K. — Eichen-K. — Londuer Hammer Hütte — Kirchhof Plantage — Papier M. — HERZBERG — Bahnhof Herzberg — Schützenhaus — Nuckel B. — Schweinekopfchen — Stein B. — Tilkens Weg — Brand-K. — Einhorn Höhle — Schulenberg — Steinkirche — Scharzfeld — Bahnhof Scharzfeld — Scharzfelder Oder — Scharzfeld Domäne — Neuhof — Möbelfabrik — Möbelfabr. Oderfeld — Philosophenweg — Schandenburg — Franenst. — Hasenwinkel — Bahnhof — Königshütte — Butter B. — Mörser — Wolfshof — Burtgenth. — Grends B. — Hunde-Birken — Schacht B. — Steina — Wiesenbeeker Teich — Nesselkopf — Buchen B. — Steinth-K. — Gr. Sand-K. — Kl. Sand-K. — Junkern-K. — Köhler B. — Pferde T. — Warte B. — Kuhrensberg — Gasthof — Katzenstein — Katzenh. — Der Brand — Schmelz T. — Pfaffen B. — SACHSA — Roßkopf — Blumen B. — Ruine — Uffe — Salzthal — Eichgarten — Moseberg — Richtstieg — Kornthal — Kulings Wiese — Gruß ins Land — Ziegenthal — Kl. Wildenberg — Osterthals Berg — Sparklump — Oberer Großer Unterer Wildenberg — Stephansecke — Kuckuck — Silberbach — Trockenes Forst — Bramforst — Bramforst Thal — Kl. Kelfreich — Gr. Kelfreich — Schied B. — Düster Thal — Stöberthal — Jagdkopf — Schiefer B. — Radebeil — Wagners Kopf — Steiger Köpfe — Schumuds Thal — Zacharias Kopf — Leitweg — Kaiserweg — Brandenberg — Wieda — Füllenberg — Kreuzth. B. — Gr. Eulenth. B. — Kl. Eulenth. B. — Blankschmiede — Eulenthal — Krieking — Ascheth. B. — Breitenbrede — Wieda — Walkenried — Walkenriedhausen — Bahnhof Sachsa — Steina — Bahnhof Osterhagen — Bahnhof Oderthal — Dietrichs-K. — Dietrichsth. — Quitschenkopf — Grillen-Kopf — Hohe Thür — Steinanger — Herzbeek — Klein Herzbeek — Gr. Herzbeek — Herzbeeks Ecke — Jagdkopf — Stöberthal — Hillebille — Schmale Halbe — Sperrlutter — Gr. Sperrlutter — Kl. Sperrlutter — Gr. Lauggenthal — Kl. Lauggenthal — Gr. Gödeckenth. — Schadenbeeks — Schadenbeek — Aschenthalshalbe — Gedränge — Hohe Fel — Übels B. — Übelsbach — Eschenfullung — Gerade Lutter — Klingenthals Wand — Kl. Klingenth. — Gr. Klingenth. — Sieber — Kloppstert — Fissenken-K. — Jagdköte — Jagelsberg — Köxter B. — Gr. Knollen — Kl. Knollen — Kühlbenth-K. — Bärenthals Köpfe — Gr. Bärenthal — Kl. Bärenth. — Grodenthal — Mittelecke — Rüsten-K. — Lieth B. — Großenthals Köpfe — Scheffelthals Köpfe — Gr. Scheffelth. — Kl. Scheffelth. — Grimm B. — Rinderhagen — Grenzweg — Pfaffenth-K. — Pfaffenthal — Brand-K. — Weinschenken-K. — Joachims-K. — Gr. Ruhen B. — Kl. Ruhen B. — Herbst B. — Himmel — Kl. Mittel B. — Lied B. — Reiken B. — Gr. Leibecks-K. — Kl. Leibecks-K. — Mittel B. — Bahnhof Oderthal — Gr. Eschenberg — Ziegler-K. — Gr. Kaux-K. — Kl. Kaux-K. — Kaux Kopf — Gr. Kaux Kopf — Gr. Kaux Kopf — Gr.

Digitized by Google

Von *Herzberg* (S. 193) fährt die Bahn 10 Min. bis *Scharzfeld.* R. (südwestlich) der *Rothenberg* (15 km lang), auf dessen Rücken ein angeblich von König Heinrich I. stammender Vogelherd (eine vorchristliche Wallburg), gezeigt wird (vgl. S. 194). In Dorf *Pöhlde* an der Nordseite des Bergs gründete des Königs Gemahlin Mathilde ein Kloster. Bei dem Dorf lag der Königshof Palithi.

(5,6 km) Stat. *Scharzfeld* (Gasthöfe s. oben), 1/4 St. östl. vom Dorf **Scharzfeld** (260 m; *Weißes Roß; Tanne*), mit 1080 Einw., schon 952 in einer Urkunde Ottos I. genannt, durch welches man in 10 Min. hinaufsteigt zur ***Steinkirche.** Dieses interessante Denkmal der architectura sacra aus den ältesten Zeiten des Christentums hiesiger Gegend (wahrscheinlich aus dem 8. oder 9. Jahrh.) ist eine Höhle von ca. 38 m Länge, 3—5 m Breite und gegen 8 m Höhe. Unverkennbar war sie einst Kirche, mit einer formlosen Kanzel r. und einer Spitzbogenvertiefung für den Weihwasserkessel l. am Eingang; in der Mitte der Höhle (r.) ausgehauene Mensa für den Altar; in den Wänden Vertiefungen für Gebälk; am Vorplatz ein durch Felsen gehauener mannshoher Gang. Jetzt suchen Hirten und Herden Schutz vor dem Wetter in der Steinkirche. Kirche und Berg werden in scharzfeldischen Urkunden »der Ritterstein« genannt.

Die Volkssage erzählt: Der heil. Bonifacius (der 743—745 den Sachsen dieser Gegend das Evangelium gebracht hat) habe die dem Wodan opfernden Heiden, als sie einst ein wildes Fest auf dieser Höhe feierten, durch die Macht seiner Rede mächtig ergriffen, und um die Bedeutung seiner hohen Sendung zu bekunden, habe er mit einer hölzernen Axt begonnen, den Felsen auszuhöhlen, und das harte Gestein sei gewichen wie weiches Wachs. Dies Wunder habe die Götzendiener so ganz überwältigt, daß sie sich von ihm taufen ließen.

Hinaufsteigen über die Steinkirche. Auf der vordern Klippe mag eine Befestigung gestanden haben; Wallgraben, Kalkmörtel. — Weiter: zu Fuß hinab quer durch das *Bremkethal,* hinauf über den *Schulenberg,* dann auf eine einzeln stehende Eller zu und über die Wiese am Zaun hinauf. Etwas Ackerfeld, dann gerade über die Schafweide, nicht l. nach der Waldecke, sondern gerade auf den Zaun zu, durch denselben in den Wald, den Weg r. Etwa 7 Min. auf wenig betretenem Pfad ansteigend. Wo der Weg dreimal gabelt, r. ab (25 Schritt) zu einem steinernen Tisch. — 3/4 St. von der Steinkirche (direkt vom Bahnhof Scharzfeld 1/2 St.) liegt die

Einhornshöhle, eine der interessantesten des Harzes, bequem zu besuchen, da der Wirt des Hotels Schuster (S. 194) sie mit Gas beleuchtet; Eintritt: eine Person 1,50 M., mehrere 75—25 Pf., Schüler 5—10 Pf. Man steigt 43 Steinstufen hinab. Der besuchte Teil der Höhle ist 330 m lang, doch soll sie sich noch weit in den Berg hineinwinden. Weil Knochen des antediluvianischen Höhlenbären und angeblich ein Horn des fabelhaften Einhorns hier gefunden

Digitized by Google

wurden, nannte man sie nach letzterm. Tropfstein-Inkrustate und Stalagmiten; Spuren von frühern Bewohnern, Knochen etc., wurden ins Museum zu Nordhausen, bez. Hannover abgeliefert. — Erfrischungen zu haben, nahebei eine Schutzhütte.

Weiter! Vom Höhleneingang nördl., bez. Waldweg, den ersten Weg scharf r. (bez.) durch einen Buchengang. Über eine Waldwiese (Echo), im Vorblick die Felsenbastei des Scharzfels. Durch eine Waldgasse hinab, über einen Holzfahrweg, über den Bach und steil durch Buchenwald in 1/2 St. hinauf zur

Ruine Scharzfels (383 m; direkt vom Bahnhof Scharzfeld 1/4 St), einer der malerisch schönsten am Harz (im Sommer Restauration, kalte Küche, öfters Konzerte). Diese kühn auf und in Felsen gebaute Burg, deren Gemächer und Kasematten zum Teil im harten Gestein ausgehauen wurden, ward vom Erzstift Magdeburg zum Schutz seiner Abtei Pöhlde erbaut, 1131 an den Kaiser Lothar vertauscht, der sie dem Edlen Sigebodo übergab. Dieser wurde Stammvater der Grafen von Lauterberg und Scharzfels.

Heinrich der Löwe wurde 1158 Lehnsherr jener Grafen, durch Fehde und Eroberung gelangten die Grafen von Wernigerode gegen Ende des 13. Jahrh. in den Besitz der Burg. Seit 1345 waren die Grafen von Hohnstein Eigentümer. Nach deren Aussterben 1593 bemächtigten sich die Herzöge von Braunschweig der Burg. Nach dem Dreißigjährigen Krieg war sie Staatsgefängnis.

Das bedeutendste Ereignis aus der Geschichte dieser Burg ist die Belagerung derselben im Siebenjährigen Krieg (1761) durch 11,000 Franzosen unter Victor und Vaubecourt. Die Garnison bestand aus 250 Invaliden und 40 Artilleristen; sie verteidigten das Felsennest mit solcher Ausdauer, daß die Franzosen, ergrimmt, die äußersten Mittel benutzten; Blockade, Sturmleitern, Bomben, alles nützte nichts. Endlich führte Verrat die Feinde ein, und die Burg wurde in die Luft gesprengt. In Paris wurde ein feierliches Tedeum angestimmt wegen Eroberung der »stärksten Festung Deutschlands«, aber in Wahrheit hatten die Franzosen nichts als vier alte Kanonen und einen wertlosen Steinhaufen gewonnen.

Die interessanten Burgreste sind restauriert; ein prächtiges neues Thor führt in den mit Blumenbeeten gezierten Schloßhof der Niederburg; mittels einer Treppe kommt man auf die Hochburg. Hier *Restauration* mit hübschen Plätzen. Aus dem Mittelalter eine gußeiserne Platte mit zwei Reliefs. Auf der obersten Partie *Aussicht.

Gegen N. Wald (über die Waldwiese führt der Weg zur Einhornshöhle); — im NO. der Turm des Großen Knollen; — im O. Frauenstein, ganz nahe, Umgebung von Lauterberg, Kummel-Pavillon, Ravensberg mit dem Haus, vorn das Oderthal, Möbelfabrik Oderfeld, in der Ferne der Possenturm. Zu Füßen im S. Amt Scharzfeld (Domäne), Dorf Barbis, ein alter Hohnsteiner Wartturm, darüber weg die Hainleite, Ohmgebirge, Eichsfeld, — gegen W. Scharzfeld, Schloß Herzberg, die Gleichen bei Göttingen etc.

Hinab entweder in 1/4 St. auf neuem Weg (Westseite der Ruine, hinten herum) zum *Hotel Schuster* am Bahnhof Scharzfeld, oder, ebenso weit, zum *Hotel zum Scharzfels,* 10 Min. vom Bahnhof (vgl. S. 194). — L. in 8 Min. zur Haltestelle *Zoll* der Sekundärbahn nach *Lauterberg*

Digitized by Google

(s. unten). — Die Chaussee schneidet oberhalb der *Möbelfabrik* einen Winkel im Lauf der Oder ab. Fußgänger ziehen den Umweg, dicht am Fluß aufwärts, vor und gehen deshalb vom Hotel gleich über die Brücke auf das linke Ufer, l. hinab und direkt auf die Oderfelder Möbelfabrik zu, hinter derselben über den Mühlgraben auf den **Philosophenweg* bis zur Brücke, welche zur *Königshütte* (Eisengießerei, Maschinenfabrik) r. führt. Von der Königshütte über die Brücke am Wasser entlang, in 5 Min. zum Bahnhof Lauterberg.

Das *Kunstgußwaren-Kabinett* der Königshütte, in welchem die Erzeugnisse der Hütte zu Kauf und Schau ausgestellt sind, ist bis 6 Uhr abds. geöffnet. Eine Niederlage ist auch in Lauterberg bei Hecht (Doktorgasse).

Will man *direkt* nach dem *Wiesenbeeker Teich* und auf den *Ravensberg* (R. 26), so braucht man Lauterberg (l.) nicht zu berühren.

---

25. Route: Von Scharzfeld über Lauterberg nach St. Andreasberg.

Vgl. die Karte bei Route 24.

Eisenbahn von Scharzfeld (Station der Südharzbahn, S. 52 u. 195) über (5 km) **Lauterberg** durchs Oder- und Sperrlutterthal nach (15 km) **St. Andreasberg** in 3/4 St. — Die Bahn bildet eine Zugangsroute zum Zentralharz (den Brocken erreicht man von St. Andreasberg in 4 1/2 – 5 St.).

Von Scharzfeld (S. 195) geht die Bahn ostwärts am rechten Ufer der Oder hin, (1 km) Haltestelle *Zoll* für die Besucher der Ruine Scharzfels (S. 196); r. die Möbelfabrik *Oderfeld*.

(4,1 km) Stat. **Lauterberg** (300 m), preußischer Flecken mit 4377 Einw., an der Oder, in welcher hier die Lutter mündet, am Eingang ins Oderthal, schön gelegen zwischen Kummel (601 m), Hausberg (421 m) und Scholm (572 m). 2 Oberförstereien; Eisenindustrie, Bergbau und Möbelfabrikation. (Reisende ohne großes Gepäck steigen an der nächsten [5,5 km] Haltestelle *Kurpark* aus).

Gasthöfe: *Hotel Langrehr (Bellevue)*, an der Promenade, mit gutem Restaurant. — *Kurhaus* von *Elchlepp*, Garten; für Touristen. — *Hotel zur Krone* (Hahn), empfohlen, an der Promenade. — *Deutscher Kaiser*, an der Promenade, gegenüber der Quelle, Bier, Fuhrwerk. — *Hotel Kurpark* (Wenzel). — *Schützenhaus*, gelobt, Pens. 5 M. — *Ratskeller*, mit Posthalterei (unternimmt wöchentlich Brockenfahrten). — *Felsenkeller*, schön gelegen, Aussicht auf Lauterberg. — *Eichenkopf* (Menneke). — In allen Mittagstisch 2 M., im Abonnement 1,75–1,50 M. — Hotelwagen am Bahnhof Lauterberg.

Restaurationen: *Waldhaus zum Eichenkopf*, nahe dem Bahnhof, Aussicht; auch Wohnung. — *Zur Börse*. — Brauerei von *Gebr. Geyer*. — *Bahnhof Lauterberg*. — *Bahnhof Kurpark*. — *Café Hildebrandt*, Aussicht.

Post. — **Telegraph.** — **Lohnfuhrwerk:** *Ratskeller, Fritsch, Herbst, Holzapfel* und bei den Wirten.

Kurtaxe: Eine Person 8 M., 2–3 Pers. 12 M., 4 und mehr Personen 15 M., Kinder u. Bedienung frei. Der Wochenlohn der Badewärter beträgt 4 M. Für ein Badelaken 15 Pf. Für wollene Decken und Strohmatratzen zum Schwitzen muß jeder Kurgast selbst sorgen. Vollbad 1 M., warmes

Digitized by Google

Bad 75 Pf., Douche 40 Pf., Wellenbad 50 Pf., Schwimmbad 20 Pf. (10 Stück 1,50 M.).

Badekommissar: Bürgermeister *Gehrich.* — **Badeärzte:** *Dr. Ritscher* und *Dr. Wander.* — **Apotheke.**

Harzklub; Auskunftstellen bei den Herren *C. Apel, H. Gehrich,* Badekommissar, *F. Schuchardt* und in der Bürgermeisterei.

Bäder: *Städtisches Badehaus* mit Schwimmbassin im Kurpark. — *Dr. Ritschers Badeanstalt,* gegenüber der Kurquelle.

Knabenpensionat und **Schulsanatorium** von Oberlehrer *Dr. F. H. Ahn.*

Wohnungen für Kurgäste sind etwa 400 im Preis von 8—30 M. für die Woche vorhanden; jedes Bett 1,50 M. Anfragen richte man an die Badeverwaltung.

Führertaxe inkl. Tragens von Gepäck bis 12½ kg: 1 Tag 3 M. (Beköstigung oder 80 Pf. für 1 Tag, 40 Pf. für ½ Tag). Für Übernachten außerdem 80 Pf., sonst für die Rückreise für jede Stunde 20 Pf. Man akkordiere genau vorher.

Seinen bedeutenden Ruf verdankt Lauterberg neben seiner schönen und gesunden Lage der 1839 vom Sanitätsrat Dr. Ritscher eingeführten Kaltwasserbehandlung, deren glückliche Erfolge die Zahl der Kurgäste (etwa 3500 jährlich) ständig vermehrt haben. Eine öffentliche Wasserheilanstalt im engern Sinn des Wortes ist nicht vorhanden. Die Vermieter sind in ihren Häusern mit allen nötigen Gerätschaften zu einer vollständigen Wasserkur (Abreibungen, trockne und nasse Einpackungen, Sitzbäder etc.) versehen; ein gut geschultes Badewärterpersonal bedient die Kranken in ihren Wohnungen, was wesentlich zu der Bequemlichkeit der Kurgäste beiträgt. Daneben bietet das mitten in den Kuranlagen gelegene *Badehaus* alle Einrichtungen, welche der jetzige Stand der Heilkunde für eine Wasserheilanstalt erfordert. Douchen, berühmt durch Kraft und Kälte (Brunnenwasser), kalte und warme Wannenbäder, Vollbäder, Fichtennadelbäder, alle Arten medizinische Bäder, kräftige Wellenbäder im Oderflusse, großes Freischwimmbassin etc. Außerdem *Wasserheil- und Kuranstalt* für Nervenleidende (mit Ausschluß von Geisteskranken) des *Dr. H. Ritscher.* — An der Südseite des Ortes spendet die Lauterberger Quelle den Frühtrunk (Inschrift: »Wasser thut's freilich, nur nicht zu eilig«). Eine Wartehalle mit ausliegenden Zeitungen im Badehaus des Kurparks. Lauterberg ist reich an bequemen und gut gehaltenen Spazierwegen im Bergwald.

Über der Stadt auf dem **Hausberg** (421 m) die spärlichen Ruinen der **Burg Lutterberg.** Sie wurde kurz vor 1190 vom Grafen Heidenreich von Lutterberg erbaut, wird zuerst 1203 als ein dem König Otto IV. zugefallenes Castrum genannt, war bis 1280 Residenz der Grafen von Lutterberg, welche 1398 ausstarben, dann Eigentum der Herzöge von Braunschweig, von denen sie die Grafen von Hohnstein von 1405–1593 als Lehen besaßen. Die Burg wurde 1415 durch Herzog Erich von Braunschweig zerstört.

Ausflüge. Der Fußtourist, welcher einen Tag in Lauterberg verweilt, ersteigt den **Hausberg** (421 m) auf bequemen Wegen an der Nordseite, oben Restaurant und Turm, und den **Kummel** (601 m), Aussichtsturm (536 m) mit schönem Rundblick vom Brocken bis zum Inselsberg, Meißner u. a., und stattet dem idyllischen *Wiesenbeeker Teich* (S. 201) einen Besuch ab.

Die beliebtesten Punkte der Umgebung von Lauterberg (vom Harzklub mit Wegweisern versehen) sind folgende:

Digitized by Google

Die *Anlagen* bei der Quelle mit Musiktempel und Wetterhäuschen; der neue *Kurpark* mit dem Badehaus; der **Scholm** (572 m), *Ritschers Höhe* genannt, wo sich auch das gußeiserne Denkmal Ritschers befindet. Von hier schöne Wege im Buchenwald zu einer Anzahl Aussichtspunkte: *Königstein*, an der Ostseite des Scholm über Lauterberg, *Hassenstein*, *Rögeners Klippe* u. a. — Im *Oderthal aufwärts:* Forsthaus Flößwehr (Erfrischungen). — Die sogen. *Schweiz*, liebliche Partie am Dietrichskopf. Beim Bahnhof *Oderthal* das Restaurant »Zur Schweiz«. — Sägemühle und Oderhaus (s. S. 200), 12 km. — Im *Oderthal abwärts:* Königshütte, Philosophenweg, *Ruine Scharzfels*, *Einhornhöhle* etc. (R. 24). — Im *Andreasberger Thal:* Kummel-Turm (S. 198). — Im *Lutterthal:* Hausberg (S. 198). — Nach dem *Wiesenbeeker Teich* (S. 201) und nach dem *Ahrendsberg;* der Weg nach letzterm führt r. am Wiesenbeeker Teich vorbei, Wegweiser dahin; Abstieg ev. nach Sachsa. — Über die *Hohethürklippen* nach *Steina* (S. 201).

Von Lauterberg auf den ***Ravensberg** und **Stöberhai** s. R. 26. — Der direkte Weg von *Lauterberg* zum *Stöberhai* (S. 200) führt von der Chaussee nach Andreasberg bei dem Forsthaus Flößwehr r. durch das Dietrichsthal aufwärts, zwischen Kl. Herzbeek und Quitschenkopf hin, dann in nördl. Richtung am Bramforst entlang zum (1¾ St.) *Stöberhai*.

Von Lauterberg über die Kupferhütte nach Sieber. Außer der Chaussee nach (10 km) *Sieber* führen im Thal der Lutter noch zwei schattige, gut bezeichnete Fußwege r. und l. von dem Bergwasser zur (½ St.) **Försterei Kupferhütte** (*Restauration*, Kaffee, Milch, Bier), Auskunftsstelle des H.-K. Hier Thal- und Straßengabelung: l. an der Graden Lutter aufwärts, an der Jungfernklippe (Aussicht), der Eisensteingrube und an der neuen (r.) *Försterei Knollen* vorüber; weiter Chaussee über den Rücken des *Großen Knollen* (gegenüber einer Jagdkote zeigt ein Wegweiser zum Aussichtsturm [s. unten]) nach (10 km) **Sieber** (S. 192); — r. führt eine in ihrem letzten Teil noch unvollendete Chaussee an der Krummen Lutter aufwärts (Oberförsterei Kupferhütte, Wasserfall, Lanzius-Denkmal, Spatgruben).

Von Lauterberg auf den Großen Knollen, prächtige Bergpartie. — A. Fahrwege: 1) Chaussee im Lutterthal über Kupferhütte (s. oben). Auf der Höhe, dem (2 St.) *Hohenfelde*, bei einer Jagdkote entweder l. Fußweg (Wegweiser) in ½ St. zum (2½ St.) Aussichtsturm auf dem **Großen Knollen** (Schutzkote des Harzklubs; Aussicht, s. S. 192); — oder auf der südwestl. von der Chaussee abzweigenden Fahrstraße (welche in das Andreasbachthal führt, vgl. unten) noch ungefähr 2 km weiter bis zum *Rinderhagen*, von hier Fußweg (Wegweiser) in 20 Min. zum *Knollenturm*. — 2) Fahrstraße im Oderthal abwärts bis vor Haltestelle *Zoll* (S. 197), dann r. schöne Waldchaussee im Andreasbachthal bis zum (3 St.) *Rinderhagen* (s. oben), von hier weiter wie A. 1) beschrieben. — B. Fußwege (vom H. K. bez.): 1) Lohnend, 2½ St. Bis *Kupferhütte* wie oben beschrieben, dann l. (Wegweiser) Steg über die Lutter durch die Gatterthür und hinter derselben scharf r. (Wegweiser) bergauf, wieder durch das Gatter, dem Fußweg und den Wegweisern folgend bis zur Höhe (Bank) über dem Kl. Scheffelthal. Nun r. immer nördl. auf dem Bergrücken (Großthalsköpfe) hin, dann l. durch jungen Fichtenbestand zum (2½ St.) Aussichtsturm. — 2) Der kürzeste Weg, 2 St. Bis *Kupferhütte* (s. oben), dann l. auf der Chaussee an der Graden Lutter aufwärts (s. oben) bis zum (1 St.) *Knollenthal* (Köthe, alte Buche mit Bänken), hier Wegweiser, l. stets bergan bis auf den Bergrücken und auf demselben weiter wie unter B. 1) bis zum (2 St.) *Knollenturm*.

Abstieg vom Knollen: entweder in 1 St. auf bez. Weg nach **Sieber** (vgl. auch S. 192), oder auf ebenfalls bez. Weg in 1½ St. nach **Herzberg** (S. 193).

Schöne Rundtour zu Wagen: Lauterberg – Oderthal – Oderhaus – Oderteich – Rehberger Graben – St. Andreasberg – Sieber – Großer Knollen – Kupferhütte – Lauterberg.

Digitized by Google

Von Lauterberg nach St. Andreasberg.

A. Die Eisenbahn geht von Lauterberg an der (5,5 km) Haltestelle *Kurpark* vorüber im Oderthal aufwärts am (l.) *Forsthaus Flößwehr* vorüber (ein schattiger bez. Fußweg führt von hier r. in 1½ St. auf den *Stöberhai*, S. 203). Bei (7,7 km) Stat. *Oderthal* mündet die *Sperrlutter* in die Oder, welcher sie so das durch den Rehberger Graben (S. 185) entzogene Wasser wieder zuführt. Die Bahn verläßt das Oderthal, überschreitet die Sperrlutter und tritt, l. abbiegend, in deren Thal ein, bald dem rechten, bald dem linken Ufer des Flusses folgend. — (15,3 km) Stat. **St. Andreasberg** (S. 185), der Bahnhof (*»Andreasberger Silberhütte«*) liegt 3 km südl. vom Ort entfernt (*Bahnrestaurant;* Hotelwagen am Bahnhof).

B. Die weitere, aber lohnendere Fahrstraße (18 km) führt durch das romantische ***Oderthal** (der *Brahmforst* mit dem *Dietrichskopf* r., die *Hillebille* l.) nach der Kolonie (17 km) **Oderhaus,** Oberförsterei mit drei Häusergruppen: die königliche *Sägemühle* (von hier bezeichneter Fußweg in 1½ St. auf den Stöberhai [S. 203], sehr lohnend), ½ St. davon das *Oberförsterhaus,* wenige Schritte weiter die *Försterei* (einfache Gastwirtschaft, auch Wohnung für einige Personen, Pens. 3,50 M.), aus deren Gärtchen der Weg zum *Pavillon auf dem Schloßkopf* (632 m) emporführt. Die Straße gabelt: r. nach (24 km) *Braunlage* (S. 140); — l. nach (23 km) *St. Andreasberg* durch herrlichen Tannenwald (1 St.), dann schöner Blick auf der Höhe des *Beerbergs* (650 m) über die Umgegend von St. Andreasberg.

Die mittlere Straße führt von Oderhaus im Oderthal aufwärts nach (12 km) **Oderbrück** (S. 139), von wo man in 2 St. den Brocken (S. 99) erreicht. Will man die Rehbergergrabenleitung (S. 185) gewinnen, die westl. etwa 200 m über der Straße liegt, so steige man nach etwa einstündiger Wanderung im Oderthal l. kurz vor der Brücke eine steile Waldschneise (Feuerlinie) hinauf (nichts für bequeme Leute).

---

26. Route: Ravensberg und Stöberhai.

Vgl. die Karte bei R. 24.

Der ***Ravensberg** (660 m), eine der bedeutendsten Bodenerhebungen (schöner Felsitporphyr) am Südrande des Harzes, wird wegen seiner umfassenden *Aussicht auf den Südwestharz und das Flachland viel besucht und bezüglich der malerischen Wirkung seines Panoramas dem Brocken vorgezogen. Vier Wege führen hinauf: von *Lauterberg, Steina, Sachsa* und *Wieda,* von denen der erste und der dritte (der einzige Fahrweg) vorzugsweise benutzt werden. ☞ Sehr zu empfehlen ist die Tour: Lauterberg — Wiesenbeeker Teich — Ravenskopf — Stöberhai — Sachsa — Walkenried.

Digitized by Google

Besser noch macht man die Tour in umgekehrter Richtung. — Wer die Ruine in Walkenried nicht mit besuchen will, geht vom Bahnhof *Walkenried* auf hübschem Waldweg westl. nach *Sachsa* (S. 206).

a) **Fußweg von Lauterberg** 1¾—2 St. bis zum Gipfel. (Zu Wagen kann man nur über *Steina* u. *Sachsa* [s. unten] auf den Ravensberg gelangen, 2½—3 St.) — Führer (1 M.) unnötig. Hier genaue Beschreibung des Wegs: In *Lauterberg* (S. 198) von der Quelle auf der Straße thalabwärts bis über die Brücke, gleich auf der Straße hinter derselben l. am Berg entlang; nach einigen Minuten steigt man eine kurze Strecke aufwärts und verfolgt sodann den Weg r. ohne weitere Steigung am Hang des Berges. Jetzt folgt man dem Pfad längs des Wässerchens, das dem Teich entfließt. Man steige jedoch, wenn man das kleine Teichhaus und das Plateau des Teiches von unten sieht, ein wenig abseits von dem Wässerchen eine kleine Höhe hinan; man kommt so auf den ebenen Weg zum

(¾ St.) ***Wiesenbeeker Teich** (*Hotel* und *Restaurant*, T. d'h. 2,50 M., 36 Z.; nimmt Sommergäste auf; Pension 5 M.), ein höchst malerisch von waldigen Bergen umgebener, etwa 5 Min. langer See, ein beliebter Nachmittags-Spaziergang für die Lauterberger Kurgäste; mehrere Kähne auf dem Teich. Ausflug von hier nach dem **Arendsberg** (487 m); man geht an der Südseite des Teiches, denselben l. lassend, entlang und durch Wald hinauf zur kahlen Spitze. Von hier prächtiger Weg quer durch das Steinathal nach *Sachsa* (S. 203). — Vom Wiesenbeeker Teich zum Ravensberg: Der Teich bleibt r. liegen. Man umgeht ihn ganz auf schönem Fußsteig, schreitet im Thal noch einige Minuten fort, dann r. hinauf zur *Hohen Thür* (Berg), hier l. hinab zur Steina, über dieselbe und l. umbiegend r. am Berge hinauf zum (2 St.) *Ravensberg*. Überall Wegweiser.

b) **Fußweg und Fahrweg von Steina** (1¼, bez. 1¾ St.). Vom Bahnhof *Osterhagen* oder besser vom Bahnhof *Tettenborn* (S. 52) aus ½ St. nach **Steina** *(Gasthof Fahlbusch)* im lieblichen Steinathal; auf ebener Fahrstraße bis an den Berg Hohethür, wo man auf den Lauterberger Weg (s. oben) r. einlenkt. Der bequeme Fahrweg bleibt noch eine Zeitlang im Grunde des Steinathals und biegt dann r. in ein Seitenthal ein, in dem er in allmählicher Steigung aufwärts führt, bis er auf der Höhe auf einer großen Rasentrift, dem sogen. »Plan« (S. 202) endet. Verfolgt man die Trift von hier aus nach r., so gelangt man nach ca. 15 Min. an einen Wegweiser am Waldessaum, bei dem ein Fahrweg in den Wald einbiegt, der in scharfer Steigung in wenigen Minuten auf den Gipfel des Ravensbergs führt.

c) **Fahrweg und Fußwege von Sachsa** s. S. 205, Nr. 4.

d) **Fußweg von Wieda** (S. 203) in 1½ St. nach *Stöberhai* und von da in 1 St. nach dem Ravensberg. Dieser Weg wird von denjenigen Touristen benutzt werden können, die von Hohegeiß, Zorge, Walkenried kommen und zunächst den *Jagdkopf* und Stöberhai (S. 203) besuchen wollen. — Direkt zum *Ravensberg* führt ein Weg von der Blankschmiede von Wieda westl. durch das Holzapfelthal aufwärts zum *Plan* (S. 202), hier l. (südl.) in 20 Min. zum (1 St.) *Ravensberg*.

Auf dem Gipfel des Ravensbergs der *Gasthof zum Ravensberg*, gut, Mitt. 1,75 M.; bayrisch Bier, Wein vom Faß; Pension von 4 M. an. Böllerschuß (*Echo) 50 Pf. — Vor dem Hause ein gußeisernes Denkmal, welches der verstorbene Wirt Kohlhaase nach 25jährigem Bestand seiner Wirtschaft sich und seinen Freunden selbst gesetzt hat!

Das ***Panorama** ist meistens sehr schön, da die Aussicht nicht so dem Wechsel der Witterung ausgesetzt ist wie die des Brockens. Von W. nach N. liegen im Vordergrund die Bergzüge des Oderthals. Im W. das Oderthal, Königshütte, Domäne Scharzfeld, der Scharzfels; am Scholben vorbei Schloß Herzberg, vor dem Großen Knollen der Kummelturm bei

Digitized by Google

Lauterberg, im Hintergrund der Acker mit dem Aussichtsturm bei der Hanskühnenburg. — Im N. Sonnenberg und Rehberg, davor einzelne Häuser von St. Andreasberg; Achtermannshöhe; über dem Jagdkopf der Brocken, davor r. Stöberhai (mit Turm), wohin der Weg über die vorliegende Trift führt; im Hintergrund die Hohneklippen. Dann der Ebersberg und Hohegeiß. — Gegen O. die Berge des Zorgethals, weiter r. die Berge der Stolberger Gegend, der Kyffhäuser, r. davor Nordhausen, l. davor Ellrich (zwei Türme); dann r. Walkenried, Sachsenstein, Neuhof. Am Horizont der Possenturm bei Sondershausen, der Thüringer Wald. — Im S.: Vordergrund Tettenborn, Mackenrode, darüber Bleicherode. Die Umgebung von Sachsa, Römerstein, Porta Eichsfeldica, weiter das Ohmgebirge, Göttinger Wald und Habichtswald.

Nordöstl. hinter dem Gasthause der *Marschallplatz* mit Blick auf den Brocken; außerdem sind am Ravensberger Kulm gegen W. und S. noch drei schöne Aussichtspunkte. Von der Terrasse des Hauses wendet man sich r. und kommt zunächst zum »Dreigestirn zu Deutschlands Heil 1866, 1870 und 1871«; Blick nach dem Wiesenbeeker Teich und Oderthal, unten sieht man den Wegweiser nach Sachsa durchs Kuckansthal. Hier hört man auch am besten das donnerähnliche Echo des Kanonenschusses. — Südl. weiter zu *Fritzens Ruhe* und nach 10 Min. zur *Wilhelmshöhe*, mit malerischem Blick auf (das vom Turm aus nicht sichtbare) Sachsa.

Hinabwege vom Ravensberg:

A. Nach Sachsa (vgl. S. 205): 1) Fahrweg (1 St.): Von der Lichtung vor dem Hause wenige Schritte nach S., bald l. in scharfem Bogen (welchen der Fußweg abschneidet) nach O. hinab, am »Garten« vorbei, wo der Fußweg durch das Ravensthal abzweigt, im Bogen nach S. abwärts über den Schweinsrücken (hier den Telegraphenstangen folgen!). — 2) Fußweg (3/4 St.) vom Denkmal (s. oben) über die Tannenlichtung südl. über *Wilhelmshöhe* (S. 205), *Rathsberg* und *Mittelrück* hinab (viel Ausblicke, vgl. S. 205, d). — 3) Vom Marschallsplatz (s. oben) l. im Zickzack zum Plan (s. unten) hinab, bei der Wegteilung l., auf dem Plan westl. einige Schritte weiter und entweder auf dem *Judenweg* (S. 205, Nr. 4, d) l. einbiegend und über den *Rathsberg* hinab oder weiter bis zum Wegweiser: »Durchs Kukansthal und hier hinab nach (1 St.) **Sachsa** (S. 205).

B. Nach Lauterberg (1 1/2 St.): L. vom Marschallsplatz (s. oben) im Zickzack hinab zum Plan (s. unten), bei der Wegteilung r., kurz darauf vom Plan l. im Buchenwald zum Steinathal hinab, unten über die Steina und l. über die Erhebung der Hohen Thür zum *Wiessenbeeker Teich* (S. 201) und von da nach **Lauterberg** (S. 197).

C. Nach Wieda (1 St.): Über den *Plan* (s. unten) nach dem Stöberhai zu, nördl. 20 Min. weiter, da, wo der direkte Weg von Sachsa zum Stöberhai einmündet (S. 205), r. am *Sperklump* auf aussichtsreichem Wege hinab durch das Holzapfelthal, nach dem unteren Ende von Wieda oder (näher) etwa noch 25 Min. auf dem Plan weiter bis zum Wegweiser: »nach Wieda«, hier r. abwärts und auf dem zweiten r. abzweigenden Wege am Silberbach hinab zur Ortsmitte von (1 St.) **Wieda** (S. 203).

Vom Ravensberg über den Stöberhai nach Wieda (2 St.). In nördl. Richtung auf der Grenztrift, »*Auf dem Plan*« hin; man folgt den Grenzsteinen Preußen, Braunschweig. Die Trift zieht über den *Jagdkopf* (714 m) und von da immer nördl. über den Kapellenfleck auf dem alten »Kaiserweg« (S. 145), Wegweiser! entweder ins Oder-

Digitized by Google

thal l. (S. 200) nach Oderhaus oder geradeaus die Straße Andreasberg-Braunlage schneidend nördl. weiter nach Königskrug, Oderbrück (Brocken). — Auf dem höchsten Punkte des *Jagdkopfs* (1 St. vom Ravensberg), dem

Stöberhai (719 m), steht das *Hotel und Pensionshaus* von *Panse*, 40 Betten, T. d'h. 2 M., Pens. 4,50—5 M., Z. 1,75 M. Post, Tel. und Fuhrwerk. Der Aussichtsturm (1889 erbaut) bietet eine der schönsten Aussichten des Harzes; der 12 Min. entfernte Jagdkopf gewährt direkten Blick in das Oder- und Sperrlutterthal. — Nächste Bahnstationen sind *Oderthal* (S. 200), 1½ St.; südl. *Tettenborn-Sachsa* (S. 52), 2½ St., überall Wegweiser. Entfernung von Sachsa 2 St., Wieda 1¼ St., Lauterberg 2¼ St., St. Andreasberg und Braunlage je 3 St., Brocken 6—7 St. — Auf neuem Promenadenweg, 1 St. an der Langen Ecke hinab in das Wiedaer Thal und nach

Wieda (380 m; *Grüne Tanne; Weißes Roß; Stadt Braunschweig; Schillers Gasthaus.* — Post und Telephon) braunschweigischem Dorf mit 1500 Einw. in anmutiger und geschützter Lage; Schwefelholzfabriken, Eisengießerei, Nagelschmieden, Blankschmiede, Schneidemühlen; viele der Einwohner sind Waldarbeiter. Sommerwohnungen. Harzklub (Auskunft bei Herrn Postagent Bischoff). Post tägl. zweimal nach (6 km) *Walkenried.* Von Wieda nach *Sachsa* 1 St. — Das *Wiedathal* ist nach N. zu ziemlich eng, gegen Walkenried hin verflacht es sich; es ist recht waldreich (Buchen) und voll grüner Matten. Der Fußweg nach *Bahnhof Walkenried* (1¼ St.) ist weich und schattig; die Chaussee 7 km.

Umgebung von Wieda: die nahen Aussichtspunkte *Brockenblick, Radebeil, Zachariaskopf, Brandenberg, Kreuzthalsklippe, Wache.* — Entfernungen: Nach Zorge und Sachsa je 1 St., Ravensberg 1¾ St., Lauterberg 2½ St., Braunlage 2¾ St., Hohegeiß 2 St., Bahnhof Tanne 3 St., Brocken 5—6 St.

---

27. Route: Sachsa. Kloster Walkenried. Ellrich.

Vgl. die Karte bei R. 24.

Eintrittspunkt für Sachsa ist die Stat. **Tettenborn-Sachsa** der Bahn Nordhausen—Northeim (S. 52), von wo 2mal tägl. **Post** in ½ St. nach (2,6 km) **Sachsa.** **Wagen** (2,50—3 M.) u. **Omnibus** (40 Pf.) der Hotels in Sachsa sind am Bahnhof, am sichersten in Sachsa vorher zu bestellen. — Für Reisende, welche von Nordhausen kommen, ist auch Stat. **Walkenried** (S. 52) des hübschen Waldwegs wegen (besonders auch für Fußgänger) ein zu empfehlender Eintrittspunkt.

Sachsa (301—325 m), preußisches Landstädtchen mit 1817 Einw., an der Uffe, in sehr geschützter Lage, am Fuß des Ravensberges.

Gasthöfe: *Schützenhaus* oder *Hotel Frind*, am obern Ende der Stadt, am Weg zum Ravensberg; gute Küche, empfohlen; T. d'h. 1,50—1,75 M., Pension 4½—5 M. — *Ratskeller*, in der Stadt, einfach und gut; T. d'h. ohne Weinzwang 1,50 M., Pension. — *Kurhaus*, am Waldrande, Aussicht, T. d'h. ohne

Digitized by Google

Weinzwang 1,25 M. — *Villa Pfeiffer*, Logierhaus mit Restaurant am Schmelzteich, T. d'h. 1,50 M., Aussicht. — *Krone*, Bierstube, Marktstraße.

Logierhäuser: *Villa Apel* und *Villa Weber* in der Nähe des Schützenhauses; — *Eulings Wiese* und *Katzenstein* s. unten. — *Villa Coventes*; — *Villa Camin* und zahlreiche andre Villen und Sommerwohnungen, in denen man sich billig einrichten kann; am gesuchtesten in der Nähe des Schützenhauses, weil unmittelbar am Wald gelegen (Auskunft bei der Badeverwaltung).

Post: 2mal in 1/2 St. nach Bahnhof (3 km) *Tettenborn*. — **Telegraph.**

Bäder aller Art und Douchen im neuen *Badehaus*, reizend oberhalb des Hotel Frind vor dem Osterthal am Wald gelegen; medizinische Bäder jeder Art, Dampfbäder, Elektrizität und Massage, Kaltwasserbehandlung, warme Bäder von 75 Pf., Sol- oder Kiefernadelbad von 1,10 M. an; Lesezimmer im Badehause. — *Trinkhalle:* Ausschank der Sachsaer Stahlquelle, außerdem Kefir, Kumys, Molken etc. — *Schwimmbad* im Freien, im Pferdeteich.

Ärzte und Apotheke.

Rhotersche Lehr- und Erziehungsanstalt (Realschule bis einschl. Untersekunda) in hübscher Lage am Eingang des Osterthals.

Wagen: bei Privatbesitzern und in den Gasthöfen, wo auch die Taxe aushängt.

Harzklub, Auskunft bei Herrn *Frind* (Schützenhaus). — Längerweilenden ist der »Führer durch Sachsa« von *W. Falk* 2. Aufl. (Sachsa bei Rüstenberg) zu empfehlen.

Sachsa wird seiner reizenden Lage inmitten schöner Waldungen, seines gesunden Klimas und seines gemütlichen, einfachen Lebens wegen nicht nur von Touristen, sondern vorzugsweise auch von Längerweilenden sehr viel besucht (1892 über 2000 Gäste); es eignet sich ganz dazu, Städtern, welche ungeniert in der Harznatur einige Wochen *Sommerfrische* genießen wollen, einen angenehmen Aufenthalt zu gewähren. Sachsa zeichnet sich durch die mannigfachen Steigungsverhältnisse seiner abwechselungsreichen Waldpromenadenwege aus und ist deshalb auch für Terrainkuren geeignet; auch schwächliche Personen können hier mit wenigen Schritten in den Wald gelangen. Kurtaxe: 1 Pers. 3 M., 1 Familie bis 3 Pers. 5 M., 4 Pers. und mehr 6 M. — Das Trinkwasser ist vortrefflich.

Umgebung (die Wege sind bezeichnet): 1) Der **Pfaffenberg**, mit schöner Aussicht ins Land; man steige die wenigen Minuten neben dem Schützenhaus hinauf. Auf dem Plateau einige hundert Schritte am Waldrande entlang, dann durch junges Tannenholz nach der idyllisch gelegenen (1/2 St.) **Eulings Wiese**, *Restaurant und Café* mit Logirhaus (Pens. 4–5 M.). Schöner Aussichtspunkt. Von hier aus (überall Wegweiser) in 15 Min. nach dem »Gruß ins Land«, hübscher Blick.

2) R. neben dem Schützenhaus ins *Osterthal;* geradeaus durch die Kuranlagen (der Teich bleibt l.!) auf den (20 Min.) ***Katzenstein** (*Gast-* und *Logierhaus*, gut, T. d'h. 1,25–1,50 M., Pens. 4–5 M.); Aussicht, schönes Echo. (In Porphyrkugeln Drusenlöcher mit schönen Quarzkristallen; man frage nur den Wirt.) — Ein andrer gleichfalls hübscher Weg führt durch das Katzenthal. — Vom Katzenstein gelangt man östl. bergauf (Wegweiser »*Ravensberg*«) auf den über den Schweinsrücken ziehenden Fahrweg zum *Ravensberg* (s. S. 205, Nr. 4, a).

3) L. vom Schmelzteich ins *Katzenthal*, 1/2 St., und auf den *Rathsberg* mit den Aussichtspunkten Kuckstein, Philippsgruß und Karlsfelsen (vgl. Nr. 4, d), oder zu dem hübschen Aussichtspunkt »Unser Liebling« vom *Kuckansthal* (s. unten) aus 5 Min.

Digitized by Google

Ausflüge von Sachsa.

4) Auf den (1¼ St.) ***Ravensberg** (vgl. S. 201; Post- u. Tel.-Verbindung mit Sachsa) führen vier Wege: a) Fahrweg, führt in 1¼ St. bequemen Steigens auf den Gipfel. Von *Sachsa* auf der breiten Straße hinaus nach dem *Schützenhaus* (5 Min.), an der rechten Seite desselben auf dem Fahrweg weiter bis zu einem Wegweiserpfahl, 5 Min.; l. über die Brücke und nun nicht zu verfehlen immer schattig im Wald über den Schweinsrücken hin (l. mündet ein Fußweg vom Katzenstein) und am »Garten«, einem kleinen umhegten Feld, vorüber zum Gasthaus auf dem *Ravensberg*. — b) Fußweg, 1 St. (bester und landschaftlich schönster), führt vom Schützenhaus in Sachsa durch den Kurpark bis zum Teich, dann r. den schönen und schattigen Weg entlang (überall Wegweiser und Ruhebänke) bis aufs Plateau des *Schweinsrückens*, wo er mit dem Fahrweg a) zusammentrifft. Bis zum Ende des Buchenwaldes diesen begleitend, trennt er sich hier am Wegweiser, zieht sich allmählich ins Ravensthal hinab, führt dann vermittelst einer bequemen Windung aufwärts und mündet beim »Garten« in Weg a. — c) Fußweg, 1½ St., durch das schöne **Kuckansthal**; man geht l. am Schützenhaus über den Steg und auf dem Fahrweg aufwärts, der Teich bleibt r., ebenso die am rechten Waldsaum ins *Katzenthal* mit Katzenstein (½ St.), am linken über den Mittelrücken (Weg d) zum Ravensberg abzweigenden Fußwege. Wir bleiben auf dem Fahrweg in das kleine, mit Miniaturfelsen gezierte *Kuckansthal*, das von einem Bach durchrauscht wird und auch einen köstlichen Quell, den Reinhardsbrunnen, besitzt. (Runder Ruhesitz.) Am oberen Ende der schmalen Kuckans- oder Kantor-Wiese führt ein Fußweg r. aufwärts auf den Plan (S. 202) und hier r. weiter (Wegweiser) auf den Ravensberg. — d) Fußweg über den Mittelrücken, 1½ St., beschwerlicher, aber sehr aussichtsreich, anfangs auf Weg c. bis zum Waldrand, wo unser Weg r. zu einer Lichtung abzweigt, bei einer zweiten Wegkreuzung l. steil am Waldrand empor, oben abermals Wegteilung: r. in den Wald, bei der Wiedervereinigung der Wege l. der *Kuckstein* (hübscher Blick ins Kuckansthal). Weiter über eine Lichtung am Kleinen Rathsberg hin. (R. führt ein Weg in wenigen Min. zu *Philipps Gruß*, hübsche Aussicht.) Nun steiler aufwärts zum Großen Rathsberg, auf der Höhe Aussicht, dann im Walde weiter. Bei der Wegteilung entweder l. auf dem grasigen »Judenweg« mit prächtigen Ausblicken auf den Plan und hier r. auf den Ravensberg oder geradeaus über *Wilhelmshöhe* (S. 202) zum *Ravensberg*. — e) Über den Katzenstein vgl. Nr. 2 und Nr. 4 a.

Verbinden kann man mit dieser Tour die Fortsetzung nach dem *Wiesenbeeker Teich* und *Lauterberg* (S. 201).

5) Nach dem ***Wiesenbeeker Teich** direkt durch das Steinathal und über den Ahrendsberg in 2 St.; vgl. S. 201.

6) Auf den ***Stöberhai** (vgl. S. 203). Entweder direkt über den Richtstieg, der 20 Min. oberhalb des Ravensbergs in den Plan (S. 202) einmündet (2 St.); oder über *Wieda* und von der Mitte des Orts am Silberbach aufwärts, oder oberhalb Wieda von der Chaussee nach Braunlage l. ab, in das *Dusterthal* und auf dem Promenadenweg an der Langen Ecke hinauf zum (2¼ St.) **Stöberhai** (S. 203) und über den (3¼ St.) *Ravensberg* zurück nach Sachsa, 4–4½ St.; sehr lohnende Tour.

7) Nach **Steina** (S. 201) in ¾ St., chaussierter Weg, lohnend, mit hübscher Aussicht, stellenweise prächtiges Echo. Von Steina in ½ St. (südl.) nach dem **Römerstein** (oben schöne Aussicht), zurück über Bahnhof Tettenborn. (Direkt von Sachsa nach dem *Römerstein* führt ein Weg durch die Fluren, ehe man an den Bahnhof kommt, r ab; von hier an noch 30 Min.) Es sind dies kahle, frei aus einem Hügel emporwachsende Felsenzacken, ähnlich wie die Gegensteine bei Ballenstedt (S. 241) und die Teufelsmauer bei Blankenburg (S. 72), und sehen von weitem den Ruinen einer Burg ähnlich. Sie sind für Geognosten interessant, denn sie bilden ein sehr schönes Korallen-

Digitized by Google

riff des Zechsteins mit zahlreichen, vorzüglich gut erhaltenen Versteinerungen (Terebratula subelongata, Myalina, Fenestrella etc.), in den Spalten violetter Flußspat. Das Wort Römerstein hat mit den Römern nichts zu thun, rôma heißt »Kampf«; in vorhistorischer Zeit war dies wie auch die Rhume, die wohl die in dieser Gegend versinkenden Wasser wieder zu Tage fördert, ein Gegenstand streitigen Besitzes zwischen Thüringern und Sachsen (vgl. S. 15). — 25 Min. vom Bahnhof Tettenborn, an der Chaussee von Nixei nach Osterhagen, liegt das **Weingartenloch**, eine mit Steintrümmern angefüllte Höhle, aus welcher der Volksmeinung nach die Mönche von Walkenried ihr Baumaterial zum Kloster holten. In die Höhle einzutreten, ist nicht mehr thunlich, deshalb eine Tour dahin zu ersparen.

Eine andre zugängliche Höhle, die nach einer Inschrift schon 1706 bekannt gewesen, liegt unmittelbar an der Bahn, 5 Min. von der Stat. Tettenborn; der Bahnhofswirt führt wohl hinein. Der schöne weiße Kalkstein wird von hier aus zu Gartenverzierungen versandt.

8) Zum (1/2 St. südöstl.) **Sachsenstein** (prächtige Rundsicht) mit den sogen. Zwerghöhlen, Löchern, in denen das Wasser versinkt; Überreste der von Kaiser Heinrich IV. 1073 erbauten Burg *Sassenstein*, die er 1074 wieder zerstören ließ. Der Sachsenstein, den die Eisenbahn durchschneidet, leuchtet weithin mit seinen hellen Gipsfelsen (er ist in Nord- und Mitteldeutschland der einzige Fundort für Gypsophila repens); jenseit desselben Dorf *Neuhof*.

9) Nach (1 St.) **Wieda** über den *Moseberg* oder über *Eulings Wiese* (S. 204) und *Gruß ins Land*, prächtige Aussicht: beides schöne Waldwege.

Von Sachsa nach (4 km) *Walkenried* verläßt man die Stadt am unteren Ende und folgt der Straße 5 Min. bis zum Wegweiser l. »Walkenried«. Auf breiter Feldstraße 10 Min. bis an den Wald (l. die weitere Chaussee nach Walkenried, bei feuchtem Wetter vorzuziehen), über das Brücklein geradeaus den Wald hinan. Etwa 200 Schritt weiter verlassen wir den nach r. ablenkenden Waldweg, gehen geradeaus durch den *Blumenberg* (20 Min. lang, schattig) und erreichen gleich nach dem Heraustreten aus dem Walde den Bahnhof von

Walkenried (244 m; *Bahnrestaurant; Löwe; Klosterschenke*), braunschweig. Dorf (270 m) an der Wieda in freundlicher Umgebung, 1000 Einw., Amtsgericht, Forstmeisterei, Domäne. Harzklub (Auskunft bei Hr. Postverwalter *Lauterbach*). Der Bahnhof liegt 10 Min. westl. vom Ort. Das ***Cistercienser-Kloster**, dessen schöne Ruine mitten in Walkenried liegt, wurde 1127 als ein Tochterkloster von Alten-Kampen am Niederrhein von der Gräfin Adelheid von Klettenberg gegründet und 1129 eingeweiht.

Der Cistercienserorden, eine Verjüngung der Benediktiner, wollte nur Mönche, die nicht zugleich Priester sein, die von Handarbeit, Ackerbau und Viehzucht leben und fern von den Wohnstätten andrer Menschen durch rauhe, körperliche Arbeit Gottseligkeit erwerben sollten. Da in der Umgebung des Klosters der Ertrag des Bodens in dem rauhen Harzklima zum Unterhalt der bald zahlreichen Mönchsfamilie nicht ausreichte, erwarb das Kloster Teile des sogen. »Riethes« im Helmethal unterhalb Nordhausen und nördl. und östl. des Kyffhäusergebirges, entwässerte die Niederungen und gab die kleinern Besitzungen gegen Zins an Kolonisten, die meist aus den Niederlanden herangezogen waren. — Dem Mönch *Jordanus* aus Walkenried wurde vom Kaiser

Digitized by Google

Friedrich Barbarossa als Belohnung für diese Entwässerungsanlagen die Kurie Kaldenhausen östl. des Kyffhäusers verliehen.

Der Bergbau im Rammelsberg bei Goslar und die Verhüttung der dort gewonnenen Erze, der Betrieb der Landwirtschaft, die Schenkungen an weitern Grundstücken und der Ertrag an Ablaßgeldern vermehrten die Einnahmen sehr und gestatteten einen Neubau des Klosters an einer andern Stelle, 10 Min. nördl. von dem alten Kloster, da, wo jetzt die großartigen Ruinen die schönen Überreste desselben zeigen. Als Baumeister sind die Mönche *Jordanus* und *Berthold* genannt. Die Einweihung der neuen Klosterkirche geschah durch Bischof Siegfried von Hildesheim 1290.

Herzog Heinrich der Löwe verweilte 1194 längere Zeit im alten Kloster Walkenried, nachdem er auf einer Reise bei Burg *Bodfeld* das Bein gebrochen. Kaiser Otto IV. war Pfingsten 1209 Gast des Klosters und wurde in die Brüderschaft der Cistercienser Mönche aufgenommen. Kurfürst Moritz von Sachsen übernachtete im Kloster Walkenried 1553 auf seinem Todesritt gegen den Markgrafen Albrecht.

Im Bauernkrieg 1525 flüchteten die Mönche nach Nordhausen, während die wilden Rotten der Bauern Kloster, Kirche und Bibliothek aufs Greulichste verwüsteten. Nach Beendigung des Aufruhrs kehrten nur wenige Mönche in das Kloster zurück. Die übrigen wurden Pfarrherren in den benachbarten Ortschaften. Die Einnahmequellen des Klosters versiegten nach dem Krieg fast gänzlich; die Dynasten der Umgegend eigneten sich verschiedene Klostergüter an, selbst die Äbte, aller höhern Aufsicht bar, wurden lässig und vergeudeten des Klosters Vermögen. Die Grafen von Hohnstein, seit dem 13. Jahrh. Schutzvögte des Klosters, sahen sich veranlaßt einzuschreiten und nahmen 1578 die Verwaltung des Klosters an sich. Es wurde kein Abt wiedergewählt. Ein Streit wegen des Rechts der Vogtei über das Kloster zwischen dem lutherischen Kurfürsten von Sachsen und dem katholischen Grafen Ernst V. von Hohnstein gab Veranlassung, 1546 die Reformation im Kloster einführen zu lassen. Nach einer spätern Einigung behielten die Grafen von Hohnstein die Schutzvogtei, die Kurfürsten von Sachsen wurden Oberschutzherren des Klosters, vertauschten aber 1574 das Schutzrecht an das Bistum Halberstadt, welches damit die Herzöge von Braunschweig-Wolfenbüttel belehnte, die nach dem Tode des letzten Grafen von Hohnstein, Ernst VII., das Kloster Walkenried in Besitz nahmen.

Der Dreißigjährige Krieg brachte dem Kloster viel Angst und Schaden. Wegen Mangel an Subsistenzmitteln wurde die berühmte 1557 eingerichtete Klosterschule aufgehoben. Eine Kompanie Kroaten führte 1629 dem Kloster abermals einen katholischen Abt und einige Mönche zu. Nach dem Sieg der Schweden bei Leipzig im September 1631 verließen die Katholiken das Kloster wieder. Nach dem Westfälischen Frieden kam es an Braunschweig-Celle, das 1671 Walkenried abermals an Braunschweig-Wolfenbüttel vertauschte. Von 1674–94 war das Stift auf Wiederkauf an den Herzog Ernst zu Sachsen-Gotha verkauft. Von 1694 an gehört es mit seinen Ortschaften Hohegeiß, Wieda, Zorge, Neuhof, Walkenried wieder zu dem Herzogtum Braunschweig-Wolfenbüttel.

Von der alten Kirche steht noch das westliche Portal, ein Teil der östlichen Umfassungsmauer des hohen Chors und ein Teil der Umfassungsmauern des südlichen Querschiffs und daranstoßenden Seitenschiffs. Die Länge des Gebäudes betrug 85 m, die Breite im Querschiff 39 m, die Höhe bis zum Dach 23 m. Die Kirche hatte ein dreischiffiges Langhaus mit sehr niedrigen Seitenschiffen in halber Breite. Das fünfschiffige Chor, der älteste Teil der Kirche, war in romanischem Stil erbaut, erfuhr aber im 14. Jahrh. einen gotischen

Digitized by Google

Umbau, bei dem der alte romanische Bogenfries und andre romanische Ornamente wieder verwendet wurden. Die Architektur der übrigen Teile der Kirche zeigt die Formen des Übergangsstils. Die Pfeiler des Querhauses sind weit reicher profiliert als die des Langhauses. Der für viele Cistercienserkirchen charakteristische Kranz von kleinen Kapellen in den äußern Seitenschiffen ist durch die vorhandenen Fundamente noch gut nachzuweisen. Sehenswert ist der gut erhaltene **Kreuzgang* (Kantor vor der Ruine, 1 M.). Der **Kapitelsaal,* jetzt Kirche des Orts, enthält das Denkmal des letzten Grafen von Hohnstein, Ernst VII., gest. 1593, eine lebensgroße Figur in Rüstung, vor dem Heiland knieend, darüber Christi Himmelfahrt von großer Schönheit, in Holz geschnitzt. Um das Denkmal 32 Wappen der Ahnen bis zur fünften Generation, darüber das große Wappen des Grafen selbst und seiner zwei Gemahlinnen. Alte Mönchsstühle und eine romanische Piscina (Lavabo), jetzt als Taufbecken benutzt. In einem Nebenraum des Kreuzgangs Werkstücke (Kreuzblumen, Kapitäle etc.) der frühern Klostergebäude. Ein alter Steinsarg, in der Nähe des Hochaltars gefunden, hat wahrscheinlich einst die Gebeine der Gründerin des Klosters beherbergt. — Eine Treppe führt vom Kreuzgang zu der sogen. *Lutherfalle,* einem tiefen, lichtlosen Raume mit Fallthür. Der Sage nach sollte hier der Reformator Luther bei seinem Besuch des Klosters von der Welt verschwinden, Luther ist aber nie in Walkenried gewesen. Auf dieser Treppe hinauf führte durch das früher durchbrochene Gewölbe der Hauptaufgang zum Dormitorium.

Umgebung. Der **Kupferberg,* dicht hinter dem Kloster, von wo schöner Blick auf Walkenried und den Harz.

Südl. von Walkenried der langgestreckte ***Röseberg** (302 m) mit schattigen Spazierwegen im parkartigen Laubwald; schöne Aussicht auf Ravensberg, Stöberhai, Gr. Staufenberg, Klinz, Ehrenberg. Oben eine nachmittags geöffnete *Gastwirtschaft.* — Weiter westl. dem Bahnhof gegenüber folgt der **Höllenstein** (eigentlich Höhlenstein), ebenfalls schöne Wege mit Ruhesitzen. Von hier führt auch ein bez. Weg durch den Wald zum *Sachsenstein* (S. 206).

Die Bahn durchtunnelt zwischen Walkenried und Ellrich die malerisch den *Itelteich* umgebenden Gipsfelsen »das Himmelreich«; man traf beim Bau derselben eine *Höhle, die, 130 m lang und gegen 50 m hoch ist. Da sie aber nur vom Eisenbahntunnel aus zugänglich ist, so verschloß die Bahnverwaltung dieselbe. Man mache aber den Versuch, beim Bahnwärter am Tunnel die Erlaubnis zum Besuch unter dessen Führung zu erlangen. (Bengalisches Feuer mitnehmen!)

Von Walkenried auf den Kaiserweg s. S. 146–145.

Flora um Walkenried: Trientalis europaea, Veronica montana, Gypsophila repens (Sachsenstein), Arabis petraea, Drosera rotundifolia, Helleborus viridis, Orchis incarnata, Carex- und Gramineen-Arten.

Eisenbahn von Walkenried nach (5 km) *Ellrich* vgl. S. 52. — Der Fußweg (bez. »341«) führt von *Walkenried* über das *Himmelreich* (s. oben) nach (3/4 St.) *Ellrich* (s. unten).

Fußgängern ist zu empfehlen, von Walkenried zunächst nach (7 km) Zorge den schönen Fußweg (»32 J«) durch den Wald zu wandern

Digitized by Google

und weiter durch das Gebirge über *Rothesütte* nach *Ilfeld*, und zwar entweder (1½ St.) von Zorge direkt durch das *Kunzenthal* (gut bez. »33 C«) über den Jägerfleck oder (2 St.) auf der Chaussee über Hohegeiß und Jägerfleck nach *Rothesütte* gehen. Von Rothesütte führt die Fahrstraße (bez. »35 A«) stets bergab durch prachtvolle Thäler über den *Netzkater* (S. 220) in 3 St. nach Ilfeld. Vgl. S. 143 u. 221.

Ellrich (250 m), preußisches Städtchen, Bahnstation an der Zorge (S. 52) mit 3340 Einw., ehedem Hauptstadt der Grafschaft Hohnstein-Klettenberg-Lohra und Münzstätte. 874 *Alarici* oder *Alrichestat* (die Stadt Alarichs) als thüringische Besitzung des Klosters Fulda zuerst genannt, war es seit dem 11. Jahrh. im Besitz der Grafen von Klettenberg; dann von 1256 bis zum Aussterben den Hohnsteiner Grafen gehörig, kam es 1593 an Braunschweig und 1699 an Kur-Brandenburg. Ende des 18. Jahrh. lebte hier *Tiedge*, der Dichter der »Urania«, als Hauslehrer. Der letzte große Brand 1860 zerstörte fast die ganze innere Stadt. Die *Johanniskirche* auf dem Markte ist neu; hier auch das Kriegerdenkmal für 1870/71. Beim Bürgergarten (s. unten) die uralte *Frauenbergskirche*. — Gips- und Schuhleistenfabriken. Webereien. Amtsgericht. Harzklub. — Ellrich ist ein Eintrittspunkt für den Harz, besonders für die interessante Begehung des **Kaiserwegs* (S. 146—144).

Gasthöfe: *Schwarzer Adler*, am Markt. — *Bürgergarten* (Steinecke), am Frauenbergsteich, Garten und Veranda; Auskunftstelle des Harzklubs. — *König von Preußen*. — *Schützenhaus* (der vertriebene Herzog Karl von Braunschweig [gest. 1873 in Genf] wohnte hier und wollte von hier aus sein Land wiedererobern). — *Bahnhofshotel*.

Post: Über (7 km) *Zorge* nach (21 km) *Braunlage* in 3 St., abds.; über (11 km) *Benneckenstein* nach (15 km) *Tanne*.

Umgebung: **Burgberg* mit Restauration, unmittelbar an der Stadt, mit Aussicht. — Das *Limbachthal* im Ellricher Stadtforst. — Der *Kesselberg*, mit Aussicht in die Ebene. — — Der *Große Ehrenberg*, schöne Aussicht. — 1¼ St. (bez.) nördl. der **Rote Schuß** (499 m), ein Berg mit guter Aussicht in die Grafschaft Hohnstein, das Eichsfeld, r. Ravensberg und Stöberhai, l. die Ilfelder Berge, Mühlberg, Kyffhäuser.

In **Cleysingen**, Kolonistendorf, ½ St. südöstl. von Ellrich, berühmte Forellenzucht; in der Nähe der *Kammerforst*, das *Neue Haus* (Wohnung des Dichters L. F. G. v. Göckingk, gest. 1828), ein uralter, sehenswerter Kastanienbaum und die jetzt sehr verfallene *Kelle*, eine mit Wasser angefüllte Höhle.

Die Umgebung von Ellrich ist der einzige Fundort in Norddeutschland für Arabis alpina.

Von Ellrich nach Rothesütte, 2½ St. Entweder direkt auf der Chaussee nach dem malerisch gelegenen Dorf (4 km) *Sülzhain* (S. 90) oder (lohnender Umweg) durch den Ellricher Stadtforst auf gut bez. Fußweg nach dem (1¼ St.) *Rothen Schuß* (s. oben) und von da (entweder mit Führer direkt in 1 St. nach [2¼ St.] Rothesütte, oder) auf einem alten Grenzweg, den *Hohen Gängen* in 1 St. ebenfalls nach (2¼ St.) *Sülzhain*. Von hier Fußweg über den »Klintz« in ¾ St. nach (3 St.) *Rothesütte* (vgl. S. 221).

Von Ellrich auf den Kaiserweg s. S. 146–143.

Von Ellrich über Braunlage nach Harzburg s. R. 14.

Von Ellrich über Benneckenstein nach Tanne s. S. 90–89.

Digitized by Google

28. Route: Nordhausen.

Gasthöfe: *Römischer Kaiser*, auf dem Kornmarkt, inmitten der Stadt; T. d'h. 2 M.; gut. — *Hotel Schnsegaß*, nahe dem Bahnhof, mit Gartenrestaurant; empfohlen; gute Küche. — *Berliner Hof*, gut. — *Hotel Prinz Karl*, T. d'h. 1,25 M.; gelobt. — *Weintraube*, gern besucht. — Hotel *Wieg* (Fußtouristen empfohlen); — *Börse*; beide nahe am Bahnhof. — *Hotel Isermann*, Bahnhofstraße. — Bescheiden: *Zum Königshof*, nahe der Post. — *Fehses Zentral-Gasthof*, am Anfang der Bahnhofstraße.

Restaurants: *Klosterstübl*, Neustadt 10. — *Ratskeller*, gegenüber dem Rathause, altdeutsche Einrichtung. — *Riesenhaus* bei *Kaatz*, gute Küche. — *Domrestaurant* bei *Hallensleben*, sehr besucht. — *Max Riemann*; echt bayrisch Bier. — *Zur Hoffnung*, mit Garten. — *Drei Linden*, mit Garten. — *Café Hohenzollern*, echt bayrisch Bier. — *Spangenberg*, Nordhäuser Bier, viel Verkehr. — *Klöppel*, Bier.

Weinstube: *Steinmüller*.

Konditoreien: *Böning*, Neuestr. 2. — *Appenrodt*, neben dem Riesenhaus. — *Hartz*. — *Schilling*. — *Stützer*.

Theater und **Konzerte:** *Tivoli-Theater*. — Konzerte im *Gehege* (s. S. 212) oder in den Gartenlokalen.

Bäder: Warme bei *Strohmeyer*, Pferdemarkt 8. — Russische Dampfbäder bei *Tropus*, Grimmelallee 38. — Schwimm- und Sturzbäder in der *Rotleinmühle* und in der *Städtischen Badeanstalt* vor dem Altenthore sowie bei *Braunschweig*, am Gehege, unterhalb der Altendörfer Kirche.

Wagen: Die ersten Gasthöfe haben Wagen am Bahnhof (50 Pf.), wo auch Droschken (Tarif) stehen. — Lohnfuhrwerk: Bei *Teichmann* (Waisenhausstr. 1) u. *John* (Gumpertstr. 14); Einsp. für den Tag 10–12 M., Zweisp. 15–18 M., dazu noch Chaussee- und Trinkgeld.

Post u. Telegraph: am Königshof und im Bahnhofsgebäude.

Eisenbahn s. S. 48, 51, 52, 53.

Harzklub, Zweigverein. Auskunft bei Hr. Fabrikant *Conrad Schmidt*, Bahnhofstraße 21 a, in der *Haackeschen Buchhandlung* (hier erscheint eine »Tourenkarte der Umgebung von Nordhausen«, vom Harzklub herausgegeben; 25 Pf.) und in der *Förstemannschen Buchhandlung*.

Geschichtliches. Nordhausen, an der Zorge, existierte bis zum 10. Jahrh. als kleines thüringisches Dorf am Frauenberg (Altnorthusen), neben dem im Anfang des 10. Jahrh. König Heinrich I. auf dem Berg die Stadt mit einer *Burg* (an der Wassertreppe) u. einem *Königshof* (über der Kutteltreppe) erbaute; er hielt sich oft hier auf, und seine Gemahlin, die heil. Mathilde, gründete hier ein Nonnenstift. Spätere Könige, namentlich die Ottonen und Salier, hielten hier oftmals glänzende Hoflager und Reichsversammlungen. 1180 verbrannte der geächtete Herzog Heinrich der Löwe die Stadt Nordhausen, doch wurde sie bald wieder aufgebaut. Die Stadt, welche 1158 Kaiser Friedrich I. Barbarossa dem Kreuzkloster tauschweise gegeben hatte, wurde 1220 vom Kaiser Friedrich II. zur Reichsstadt erhoben und bis 1277 von der Reichsritterschaft der kaiserlichen Burg verwaltet. Von 1277–1375 führte das Stadtregiment ein patrizischer Rat und nach der großen Revolution 1375 ein plebejischer Rat. Oberreichsvögte und Oberreichsschultheißen der Reichsstadt waren bis um 1250 die Nachbargrafen von Klettenberg und dann die Grafen von Hohnstein. Letztere verloren das Reichsschultheißenamt 1352 an die Landgrafen von Thüringen, deren Nachfolger, die Herzöge und Kurfürsten von Sachsen, 1602 auch das Reichsvogteiamt erhielten. 1697 verkaufte Kurfürst Friedrich August von Sachsen die beiden Reichsämter an Kurbrandenburg. König Friedrich Wilhelm I. von Preußen verkaufte 1715 beide Reichsämter für 50,000 Thaler an den Rat. Nun war Nordhausen eine freie Reichsstadt. 1802 kam dieselbe infolge des Lüneviller Friedens an Preußen. — Mancherlei Fehden und Unruhen hat die alte Reichsstadt erlebt. Als der schwarze Tod 1349 starke Verheerungen anrichtete,

Digitized by Google

wurden die Juden auf dem »Rähmen«, in der Nähe ihres Judenhauses (wohl Synagoge) und ihres Gottesackers lebendig verbrannt. (Am Judenturm auf den Rähmen sind jüdische Grabsteine aus der Zeit von 1416–39 eingemauert.) In der Reformationszeit wurde der Ort viel genannt. Luther und Melanchthon weilten hier oft bei dem Stadtsyndikus *Michael Meyenburg*. Justus Jonas, Luthers Freund, war der Sohn des Bürgermeisters *Jonas Koch*. Die Erinnerung an Luther ist im Volk frisch erhalten geblieben, noch heute ist der Martinstag das gefeiertste Fest. — Von der alten Befestigung sind noch ausgedehnte Reste übrig.

Nordhausen (182 m) ist eine der fleißigsten und gewerbreichsten Städte Preußens, bevorzugt als Bahnknotenpunkt und durch seine Lage an der Goldnen Aue. Es hat 26,847 Einw., ein Landgericht, Landrats- und Hauptsteueramt und ist Handelsmittelpunkt sowie selbständiger Stadtkreis. — Königl. Meteorologische Station.

Die wichtigsten **Industriezweige** der Stadt sind die Herstellung des bekannten »Nordhäuser Kornbranntweins«, die Tabakfabrikation (Spezialität Kautabak) und mechanische Buntweberei. — Die Nordhäuser *Branntweinindustrie* findet sich urkundlich erstmals 1507, 1528 u. 1549 erwähnt; ihr Aufblühen scheint, nach vielen aus jener Zeit stammenden Ratsverordnungen zu schließen, in das 18. Jahrh. zu fallen; die höchste Blüte fällt in die Jahre 1808 und 1809, wo täglich oft über 300 Getreidefuhren in der Stadt anlangten und verkauft wurden. 1891 waren 75 Branntweinbrennereien vorhanden (welche jährlich etwa 350,000 hl Branntwein herstellen), mit zusammen 9,376,035 M. 20 Pf. Maischbottichsteuer, Verbrauchsabgabe und Zuschlag zu letzterer. — *15 Tabakfabriken* beschäftigten 1891: 1359 Arbeiter, verarbeiteten 20,217 Ztr. Kautabak, 6152 Ztr. Rauchtabak, 18½ Mill. Zigarren und führen ca. 1⅕ Mill. kg, meistens amerikanischen Tabak, gegen einen Eingangszoll von rund 1 Mill. M., ein. — Die *mechanische Baumwollweberei* wird in 3 Etablissements mit 1900 Webstühlen und etwa 1000 Arbeitern betrieben. — Die bedeutendste *Tapetenfabrik* Deutschlands Aktiengesellschaft) liefert jährlich ca. 2 Mill. Stück Tapeten (viel überseeische Ausfuhr). — 2 *Maschinenfabriken* beschäftigen über 300 Arbeiter. — Der Jahresumsatz der Reichsbankstelle beträgt ungefähr 180 Mill.

Sehenswürdigkeiten. Der gotische *Dom* zum heil. Kreuz (katholisch), dessen romanische Krypte aus dem Jahr 1100, vom Nonnenstift der Königin Mathilde, herstammen soll, hat schönes Chorgestühl aus dem 14. Jahrh. und sehenswerte Reste eines Kreuzgangs. — Die Kirche *St. Blasii* hat zwei Gemälde von Lukas Cranach d. j.: ein Ecce homo und eine Auferweckung des Lazarus mit Bildnissen der Reformatoren und der Meyenburgschen Familie. — Bibliothek des ehemaligen Klosters Himmelgarten. — Das städtische *Museum* im Volksschulgebäude, Predigerstr. 1 (Eingang Schulhof) enthält vorgeschichtliche Funde, Siegel, Münzen und geschichtliche Merkwürdigkeiten der Stadt; geöffnet Donnerst. 3—5 Uhr, die Besichtigung zu andern Zeiten vermitteln Herr Rentier H. Arnold (Hallesche Chaussee 67) und Herr Lehrer H. Heineck (Predigerstr. 2). — Unter den Profanbauten das *Rathaus* mit dem Stadtwappen, das auf dem Helm zwei mit Blättern besteckte Büffelhörner trägt, und mit einer hölzernen Kolossalfigur eines gekrönten Roland vom Jahr 1717. — Das *Gymnasium* wurde durch Luthers Freund Johann

Digitized by Google

Spangenberg 1524 gegründet und in dem Dominikanerkloster untergebracht; es befindet sich zusammen mit dem Realgymnasium in dem neuen Schulgebäude am Taschenberge. — Auf dem Markt der *Lutherbrunnen,* Erzstandbild von Schuler, 1888 errichtet. Das *Postgebäude* im italienischen Renaissancestil (von 1878). — Auf dem Kornmarkt ein *Neptun*, Erstlingsarbeit von *E. Rietschel.* — In der Schützenstraße das *Landgericht* und das Kriegerdenkmal.

Rundgang durch Stadt und Anlagen.

Vom Bahnhof nördl. durch die Bahnhofstraße, Neustädter Kirchgasse, Neue Straße, Rautenstraße, l. ab Jüdenstraße nach dem *Marktplatz* mit Luther-Denkmal, Post, Rathaus (Roland), dahinter der *Kornmarkt* (Neptunbrunnen); nun durch die Töpferstraße über den Friedrich-Wilhelms-Platz, dann r. durch die *Große Schützenstraße* nach dem *Kriegerdenkmal*; in der Nähe (östl.) das *Landgericht* und etwas versteckt (südl.) der *Rähmen* (schöne Aussicht) mit dem *Judenturm* und andern Resten der alten Stadtbefestigung. Zurück zum Friedrich-Wilhelms-Platz, von da in nördlicher Richtung über die schöne Promenade nach dem *Gehege* (s. unten).

Östl. vom Gehege auf dem Geiersbergfriedhof: sehenswertes *Denkmal der Frau Zacharias*, die Wohlthätigkeit darstellend, von Hirt in München. — Nahe dem Kirchhof im Walde das *Wallroth-Denkmal* unweit der Friedenseiche. Nördlich davon die *Merwigslinde*, eine 500 Jahre alte Kirchhofslinde von etwa 8 m Umfang.

Von berühmten Männern, die Nordhausen außer den bereits oben genannten hervorgebracht, nennen wir nur: *Johann Thal*, berühmter Arzt und Botaniker des 16. Jahrh. (gest. 1583); seine »Sylva hercynia« ist die erste Spezialflora des Harzes; — *Friedrich August Wolf*, Philolog und Altertumsforscher (Gedenktafel: Sackgasse 7); — *Gottlob Schröter*, Erfinder des Pianoforte (Gedenktafel: Ritterstr. 2); — *Wilh. Gesenius*, Orientalist (Gedenktafel: Hagenstr. 31).

Vergnügungsorte: Das ***Gehege**, ein am Nordrand der Stadt sich erhebender Park, Hauptvergnügungsort der Städter, mit schönen Spazierwegen und Restaurationen, dessen Besuch man nicht versäumen sollte. Fremden empfehlen wir: *Waldschlößchen* (schöne Lage) sowie *Tretbar*, *Hartung*, *Steinecke* und *Zur Merwigslinde* Sonntag, Montag, Donnerstag und Sonnabend sind die Konzerttage. Östlich davon die *Wolfsgrube*, Restauration mit schöner Aussicht. — Nördlich davon *Wildes Hölzchen*, mit einer Warte aus dem 15. Jahrh. und der Restauration *Wilhelmshöhe*. — Weiterer Spaziergang (1 St.) nach dem *Kohnstein:* Vom Altenthore in prächtiger Kastanienallee (¼ St.) nach dem Wehrhäuschen; hier l. über den Zorgesteg, an der Restauration »Zum Schurzfell« vorüber und dann auf der vom Harzklub angelegten »Kohnsteinallee« nach dem *Schnabel*, ebenfalls Restauration, vortreffliche Aussicht. — Zu empfehlen ist es, noch 20 Min. in schattigen Waldwegen nach dem *Kuxloch* zu gehen, woselbst großartiges Panorama des Südwestharzes. Am südlichen Fuß dieses aus Gips und Dolomit bestehenden Gebirgszugs die reichen Quellen des Salzaflusses. Beide Punkte lassen sich von Nordhausen auch mit der Bahn bis Niedersachswerfen (S. 52) erreichen; im Sommer halten einige Züge unterhalb des Schnabel.

Nordhausen als Eintrittspunkt in den Harz.

Die Stationen der Bahn Nordhausen–Herzberg und Nordhausen–Sangerhausen (Eintr. R. 8 u. 9) sind Ausgangspunkte für Touren in den **Süd-** und **Unterharz**.

1) Von **Niedersachswerfen** (tägl. 2mal Omnibus nach Neustadt; 5mal Post nach [5 km] *Ilfeld*): a) nach (5,5 km) **Neustadt** und weiter über (7 km) *Hohnstein* nach (17 km) **Stolberg** (R. 30), oder über (9,5 km) *Sägemühle, Ebersburg* (0,7 km abseits) nach (17,5 km) *Stolberg*, bez. von der Sägemühle über (14,5 km) *Rodishain*,

Digitized by Google

(17 km) *Eichenforst*, (19,5 km) *Hunrod* nach (21 km) *Stolberg*. — b) nach (5 km) **Ilfeld** und weiter über (11 km) *Thalmühle*, (14,5 km) *Tiefenbachsmühle*, (22,5 km) *Hasselfelde* nach (34 km) *Blankenburg* (S. 68). — c) über *Benneckenstein* nach (18 km) *Tanne* (S. 90).

2) Von **Berga-Kelbra**: a) über (3 km) *Kelbra* zur (5,5 km) *Rothenburg* und auf den (9 bez. 9,5 km) **Kyffhäuser** (R. 29). — b) über (10 km) Bahnhof *Stolberg-Rottleberode* und (15 km) *Eichenforst* nach (19 km) **Stolberg**, oder durchs *Tyrathal* nach (16,3 km) *Stolberg* (R. 31).

3) Von **Roßla** über *Sittendorf* nach dem (8 km) **Kyffhäuser** (R. 29).

4) **Fußwege von Nordhausen nach Stolberg** (alle bezeichnet): a) 4 St. Chaussee (etwas sonnig) nach (4 km) *Petersdorf*; vorher l. eine kahle Anhöhe, *Harz-Rigi* (316 m) mit Restauration, schöner Rundblick. — (7,5 km) *Buchholz*; am Wirtshaus zweigt l. ein chaussierter Weg ab, an *Hermannsacker* vorbei zur Schenke (10 km) *Sägemühle*, am Fuß der Ebersburg (S. 222). Von hier entweder Chaussee 1,6 km, dann über *Steiger*, Vorwerk (15 km) *Hainfeld* und (16 km) *Hunrod* (Aussichtsturm und Restauration im Walde) zur (17,5 km) *Lutherbuche* und nach (18 km) *Stolberg*; — oder von der Sägemühle über (15 km) *Rodishain*, steil bergan nach (16,5 km) *Eichenforst*, (19 km) *Hunrod* und (20,5 km) *Stolberg*. — b) über *Steigerthal* nach (10 km) *Stempeda*: von hier entweder über (12 km) *Rodishain*, (13,5 km) *Eichenforst* nach (17,5 km) *Stolberg*; oder von Stempeda über *Nußhain*, (13,5 km) *Chausseehaus* durchs Tyrathal nach (17 km) *Stolberg*. — c) Über das ehemalige Kloster *Himmelgarten*, über den Berg, »die Haardt« genannt, nach **Steigerthal** (in dessen Nähe die *Förster-* oder *Leopoldshöhle*), Fundort für Zwillingskristalle von Marienglas, im Volksmund »Schwalbenschwänze« genannt. Weiter über den **Alten Stolberg** mit der (11 km) *Grasburg*, wo die Sage einen italienischen Ritter, Otto von der Säule, die Stammburg der Stolberger bauen läßt. An dem Walde »Alter Stolberg« haftet die Wodans- und Frau Hollen-Sage, weshalb hier (auf einem alten Kultusplatze?) nach Einführung des Christentums eine Waldkapelle, die Grasburg, erbaut wurde, von welcher nur noch wenige Überreste vorhanden sind. Der Alte Stolberg ist Standort für manche botanische Seltenheiten. — Hinab auf bez. Weg nach *Rottleberode* und durchs Tyrathal nach (20 km) *Stolberg*. — d) Ein andrer Weg führt von Nordhausen auf der Chaussee nach *Leimbach*, bei den letzten Häusern l. Feldweg über die *Sandersche Grasmühle*, dann stets im Wald nach der *Kalkhütte* (Restauration), auch *Eselsborn* genannt, weiter im Wald zur (3 St.) *Grasburg* (s. oben).

6) **Von Nordhausen nach Neustadt unterm Hohnstein** (S. 221), 2 St. a) entweder über *Petersdorf* und durch den *Giebichenhagen*, — oder b) durch das *Gumpethal* über *Rüdigsdorf*, — oder c) über *Crimderode* und die nordöstl. dahinter gelegenen Kalkberge.

---

29. Route: Der Kyffhäuser.

Vgl. das Kärtchen S. 216, das vor dem Titel und die große Harzkarte.

Eintrittspunkte für den Kyffhäuser (Fußtour für 1/2—1 Tag) sind die Stationen *Berga-Kelbra* und *Roßla* (S. 51), weniger *Bennungen* und *Wallhausen* an der Halle-Kasseler Bahn; demnächst auch *Frankenhausen*, vorläufige Endstation der Zweigbahn Reinsdorf-Frankenhausen. — Am günstigsten für die Tour liegt Stat. **Berga-Kelbra** (S. 51), wo **Post** und **Omnibus** der Gasthöfe nach (3 km) *Kelbra* bereit stehen. Von Kelbra nach der (2,5 km) Rothenburg (6,5 km) Kyffhäuser-Denkmal (auch mit Wagen erreichbar). — Von **Roßla** (S. 214) **Omnibus** bis an den Fuß des Berges und **Wagen** bis zum Denkmal auf dem *Kyffhäuser*.

Das ***Kaiser-Denkmal**, durch das der Kyffhäuser eine neue große An-

Digitized by Google

ziehungskraft erhält, ist von *Roßla* und *Bennungen* je 7–8 km, von *Berga* und *Frankenhausen* je 9–10 km, von *Kelbra* 6–7 km entfernt.

Roßla am Harz (153 m; *Bahnrestaurant*), Stat. der Bahn Halle-Kassel (S. 51), Dorf an der Helme mit 2594 Einw., Residenz der Grafen von Stolberg-Roßla (s. R. 31). Schöne neue Kirche. Fürstl. Konsistorium. Amtsgericht. Zuckerfabrik. Zucht von Kanarienvögeln. Der Kometenentdecker v. Biela wurde 1782 hier geboren.

Gasthöfe: *Deutscher Kaiser,* Mitt. (12½ Uhr) 1,25 M.; Pens. 3 M. Billard. **Wagen.** — *Hotel Kyffhäuser* (früher *Barbarossa*), am Bahnhof. — *Goldene Sonne.* — *Erholung.* — *Schwarzer Hirsch.* — *Restaurant Schmeißer.* — **Arzt** und **Apotheke.** — **Harzklub,** Zweigverein, Auskunft beim Vorstand.

Von Roßla zum Kyffhäuser (8 km). Wagen am Bahnhof, im »Deutschen Kaiser« und »Hotel Kyffhäuser«, bis an den Fuß 3, hin u. zurück 6 M.; bis zum Denkmal über Kelbra und Rothenburg 10,50 M. — Omnibus vom Bahnhof über Sittendorf an den Fuß des Kyffhäusers 3mal tägl., 50 Pf., hin u. zurück 80 Pf. — Man geht nach (0,5 km) Roßla, verfolgt zuerst die Chaussee nach Kelbra bis zum Chausseehause; hier l. ab nach (5 km) *Sittendorf* (400 Einw.) und in 20 Min. bis zum Waldsaume, von diesem aufwärts in ½ St. bis zum (8 km) Kaiser-Denkmal auf dem Kyffhäuser. — Die *Rothenburg* (6,5 km) erreicht man über (4 km) *Kelbra* (s. unten).

Ausflug von Roßla nach **Questenberg:** Chaussee über *Agnesdorf* 1¼ St., oder besser auf der Chaussee vor *Agnesdorf,* ½ St. jenseit des Höhenzugs den Fußweg östl., über den »Roten Kopf«. Der Weg verliert sich aber im Acker. Umgeht man letztern und wendet sich l. durch den Wald Rückfeld, Reckefeld (-Herkafeld), so gelangt man zur sogen. **Queste,** einem erhabenen Gipsfelsen, von dem man einen Blick auf das unten liegende Dörfchen **Questenberg** (*Gasthaus zur Thüringer Schweiz,* mit Logierhaus für Sommerfremde, welche Waldeseinsamkeit lieben) und gegenüber auf die Ruinen der altenBurg »*Questenburg*« hat (Vorsicht am schroffen Abhang). R. oder südl. hinab ins Dorf, in dem eine gekrönte Rolandsfigur; dann hinauf zur Burg, von der noch bedeutende Reste, Turm, Gewölbe etc., vorhanden sind. Am dritten Pfingsttag fröhliches Volksfest, welches sich an die *Sage* lehnt, daß das Töchterlein des Burgherrn, das sich im Wald verloren, von den Dörflern, mit einem Kranz und zwei Sträußen (Queste) spielend, wiedergefunden worden sei; der Vater hat zum Dank seinen Leibeignen dieses Questenberger Fest gestiftet (von K. Meyer als Rest eines altheidnischen Frühlingsfestes nachgewiesen). Die Burg Questenberg ist um 1300 von den Grafen von Beichlingen erbaut worden. Sie war 1349 u. 1362 Eigentum der Grafen von Hohnstein, dann der Landgrafen von Thüringen, welche sie 1430 den Grafen von Stolberg gaben, denen sie noch gehört.

¼ St. von Questenberg entfernt liegt die Felsenwölbung *Konradsbett,* bereits im 15. Jahrh. »Konradsbette«, im 16. Jahrh. »Bruder Konrads Bachwirtung« genannt. Ein Einsiedler, Namens Konrad, Mönch der nordwestl. vom Dorf einst gelegenen *Klause* »zu den sieben Brüdern«, hatte sich hier häuslich am Bach niedergelassen.

Durch das *Wickeroder Thal* über *Bennungen* nach Roßla (1½ St.) zurück.

Von Roßla (5 km) in 1 St., von Berga (3 km; Omnibus und Post vom Bahnhof, s. S. 51) in 40 Min. auf der Frankenhäuser Straße nach

Kelbra »am Kyffhäuser«, Städtchen mit 1191 Einw. (mit dem anschließenden *Altendorf* 2610), wohlhabende Gemeinde, mit Amtsgericht, Perlmutterindustrie, Harzklub, Post und Tel.

Gasthöfe: *Sonne,* gut. — *Kaiserhof,* neu. — *Lindenhof.* — *Preußischer Hof.* — *Deutsche Eiche.* — *Restaurant Reiskeller* und *Schützenhaus.* — **Post** nach (16 km) *Frankenhausen;* zum (3 km) Bahnhof *Berga - Kelbra.*

Digitized by Google

Ausflüge: 1) Zum (2 km) *Vogelherd,* Berg mit schönem Eichenwald. — 2) *Kirchthal* und die *Klippen,* (2 km) Aussichtstürmchen, Blick auf die Goldene Aue. Dann auf dem Rücken des Berges in den schattigen »Rennstieg«, nach der *Hirschzunge,* jenseit des Gebirges bis zum Waldrande vor *Stein-Thalleben.* Von da nach der (6 km von Kelbra) **Barbarossahöhle,** großartige Gipssteinbildungen mit mehrfachen Wassergruben; die Höhle ist z. Z. geschlossen (sonst wurde sie bengalisch beleuchtet); davor Restaurant. — 3) Nach dem **Ratsfeld** (7 km), im Walde gelegenes, von Wiesen umgebenes, verfallenes fürstlich Schwarzburgisches Jagdschloß, mit mancherlei Jagdtrophäen (Meldung beim Revierförster). Im Forsthaus: Post und Telephon. *Gasthaus* mit Bierbrauerei.

Rothenburg und Kyffhäuser.

Das **Kyffhäusergebirge,** ein selbständiges Massengebirge zwischen dem Thale der Unstrut-Wipper und dem Helmethale, etwa 20 km lang, 8 km breit, nach N. steil abfallend, erhebt sich 325 m über der Goldenen Aue, gehört zur Dyasgruppe, deren untere Schichten, das Rotliegende (Baumaterial zum Kaiserdenkmal), am Nordrand auftretend, von Granit (an den Bärenköpfen) und Syenit (östl. der Rothenburg) durchbrochen werden und zahlreiche verkieselte Stämme (Psaronius etc.) aufweisen. Der höchste Punkt (466 m) ist das *Lengefeld* (trigonometrisches Signal, schöne Rundschau), unter demselben nördl. der Burgberg der *Rothenburg;* südwestl. Ruine *Falkenburg,* unter welcher die **Barbarossa-* oder *Falkenburghöhle* (s. oben) im Gips liegt. Über der Nordseite von Frankenhausen die *Oberburg,* der »Hausmannsturm« genannt, am Südabhange des *Schlachtbergs,* auf welchem Thomas Münzer mit seiner Horde 1525 geschlagen wurde. Bei Steinthalleben südöstl. noch die im Munde des Volkes so genannte »*Ochsenburg*«, eine vorgeschichtliche Burganlage, sowie bei Frankenhausen nordwestl. die *Kattenburg.* Das *Ratsfeld* auf dem Plateau des Gebirges; ein fürstliches Jagdschloß (s. oben) erinnert daran, daß der Kyffhäuser auf schwarzburg-rudolstädt. Gebiet liegt. Die Hauptwege werden vom Harzklub bezeichnet.

Der **Kyffhäuser,** welcher in unserer Route gemeint ist, ist die nordöstliche Ecke des Kyffhäusergebirges; Cuffese, dann Ghöffhusen, Kyffhäuser, im Volksmund »Kipphieser« – die Kuppen selbst »Kippen«) genannt, welcher Name dann auf die Burg selbst übertragen wurde. Vgl. Dr. *O. Richter,* »Kyffhäuserbuch«; — *P. Lemcke,* »Führer durchs Kyffhäusergebirge«; – *Anemüller,* »Kyffhäuser u. Rothenburg« (mit Denkmalbeschreibung, empfohlen), und *K. Meyer,* »Führer über das Kyffhäusergebirge« (urkundliche Forschungen).

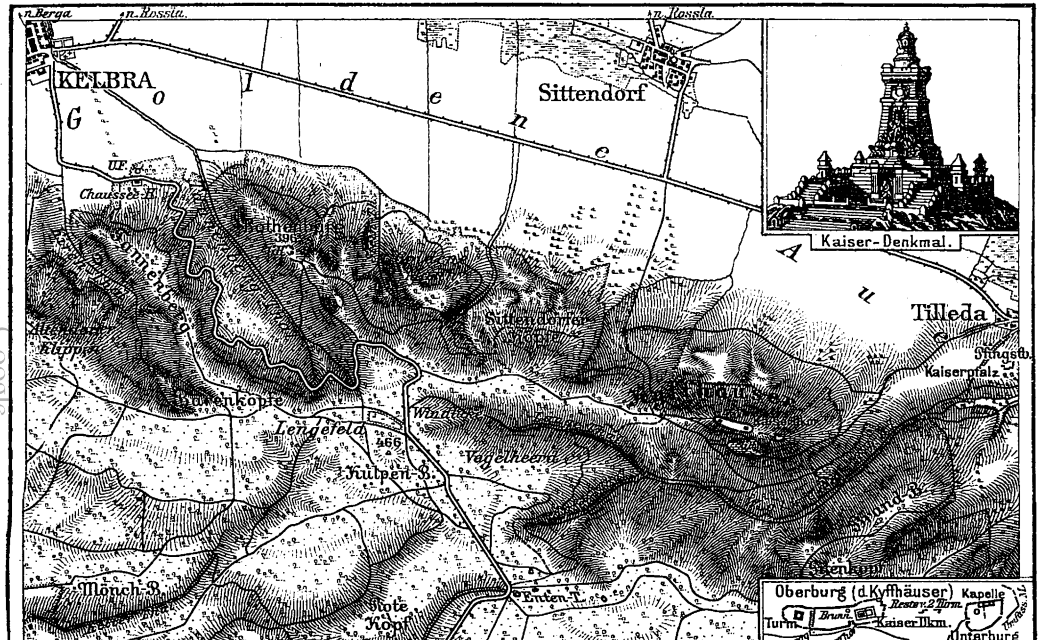
Frankenhausen am Südfuße des Kyffhäuser besitzt starke Solquellen. Im Kyffhäusergebiet zählt man 918 Arten von Gefäßpflanzen darunter 26 Orchisarten.

An der *Numburg,* einem Vorwerk bei Kelbra, findet man sonst nur am Meer vorkommende Salzpflanzen, z. B. Aster Tripolium, Bupleurum tenuissimum, Obione pedunculata, Melilotus dentata, Apium graveolens, Carex hordeistichos. — Zwischen Kelbra und Auleben eine Sauerbrunnenquelle, deren Wasser man in den Wirtshäusern erhält.

Von Kelbra zur Rothenburg (2,5 km) wendet man sich beim Gasthaus Kaiserhof l. in eine Lindenallee, die in 1/4 St. bis an den Fuß des Berges führt, wo neben der großen Eiche eine *Restauration* liegt, von der man l. mit erheblicher Steigung in 20 Min. durch den Laubwald die Ruine erreicht; dagegen zweigt sich der fahrbare *Krumme Weg* schon unten am Waldessaume r. ab, um durch das *Tannenbergsthal* langsamer, aber bequemer aufwärts zu führen.

Bedeutend länger, aber landschaftlich viel interessanter als beide ist die Chaussee an der südwestl. Seite des Tannenbergthales, unter dem

Digitized by Google


n. Berga
n. Rossla
n. Rossla
KELBRA
Goldene Aue
Sittendorf
Kaiser-Denkmal.
Chaussee
Tilleda
Stimsch.
Kaiserpalz
Lengefeld
466
Kulpen-S.
Vogelheerd
Sittendorfer
Mönch-S.
Rote Kopf
Enten-T.
n. d. Rathsfeld
Oberburg (d. Kyffhäuser)
Kapelle
Turm
Kaiser Ilkm.
Unterburg
Burg
Erfurt
Maßstab 1:100000
Kyffhäuser.
0
1
2 Kilom.

Bergrücken der *Bärenköpfe;* jenseit dieser Bärenköpfe liegt das *Kirchthal* mit seiner Fortsetzung nach dem Vogelherd, Rennweg und der Rothenburg, und einem südlichen Seitenwege nach den *Klippen* (vgl. S. 215 l.).

Die ***Rothenburg** (396 m) ist um 1100 vom Grafen Christian von Rothenburg erbaut; die Rothenburger starben schon 1208 aus, und 1212 eroberte Kaiser Otto IV. die Burg, welche später, wiederholt verpfändet, Ende des 14 Jahrh. an die Grafen von Schwarzburg fiel, denen sie noch heute gehört; sie ist wohl im 16. Jahrh. schon zur Ruine geworden. Heute sind nur noch Reste von den Wohngebäuden und der Turm (von 45 m Umfang) vorhanden. Prächtige Aussicht vom Altan nördl. Dabei *Restauration* (einf. Nachtlager). — Von hier zwei Wege: a) Fahrweg (3,6 km) bis zu dem Obelisk, wo sich die Chaussee südl. nach dem Ratsfeld wendet. Von da l. breiter Weg östl. gerade fortlaufend zum Kyffhäuser; dieser Weg ist sonnig und ohne Aussicht. — b) Der neue *Fußweg (4,5 km) ist 1/4 St. länger, aber größtenteils schattig (nachmittags) und gewährt öfter freie Aussicht auf die Goldene Aue und den Harz. Er ist leicht zu finden und vom Harzklub jetzt bezeichnet. Man geht an die Stelle unterhalb der Rothenburg zurück, wo der Wegweiser »Rothenburg« steht, und wandert auf dem Fußweg *links* weiter, der in fast gleicher Horizontale an der nördlichen Seite des Gebirges herumführt. (Umgekehrt findet man vom Kyffhäuser aus diesen Weg, wenn man unter dem überdachten Halteplatz für Wagen, welcher z. Z. als Materialschuppen und Arbeiterhütte dient, durchgeht und dem Wegweiser »Fußweg nach der Rothenburg« folgt.)

Der ***Kyffhäuser** (457 m), aus Ober- und Unterburg und einer Kapelle bestehend, älter als die Rothenburg, war eins der wichtigsten Bergschlösser der deutschen Kaiser; darunter *Tilleda* (S. 219), in der Nähe *Wallhausen* und *Allstedt,* alle drei einst Kaiserpfalzen.

Das jetzige **Gasthaus** liegt südlich steil unter dem Denkmal, am Rande des Wolwedathals, und ist auf neuem Fahrweg erreichbar.

Die Sage läßt ganz unberechtigt die Römer hier sich festsetzen: historisch wird die Bergfeste erst 1115 unter Heinrich V. erwähnt und wurde 1118 zerstört. Barbarossa stellte sie 1152 wieder her und übergab sie Burgvögten, die sich fortan nach ihr nannten, bis sie in den Besitz der Grafen von Beichlingen-Rothenburg als Reichslehen kam. Nach deren Aussterben ging sie in den Besitz der Thüringer Landgrafen und dann nebst der Rothenburg an die Grafen von Schwarzburg (1378) über, dessen Hause sie noch jetzt gehört. Im Anfang des 16. Jahrh. war sie schon verfallen.

Unter den vielen an den Kyffhäuser sich knüpfenden **Volkssagen** ist jene die bekannteste, nach welcher Kaiser Friedrich I., Barbarossa, dahin verbannt sein und tief im Schoß des Bergs seiner Erlösung, d. h. der Wiederherstellung der Einheit Deutschlands und dessen Erstarkung, entgegenharren sollte. Er sitzt an einem steinernen Tisch, durch den sein roter Bart gewachsen ist, und sendet von Zeit zu Zeit Ritter und Knappen aus, um einen Menschen herbeizuholen, dem sich der Berg durch die geheime Kraft einer blauen Wunderblume aufschlösse, und der dann dem Kaiser Kunde über die Nähe der Erlösungsstunde bringen sollte.

Digitized by Google

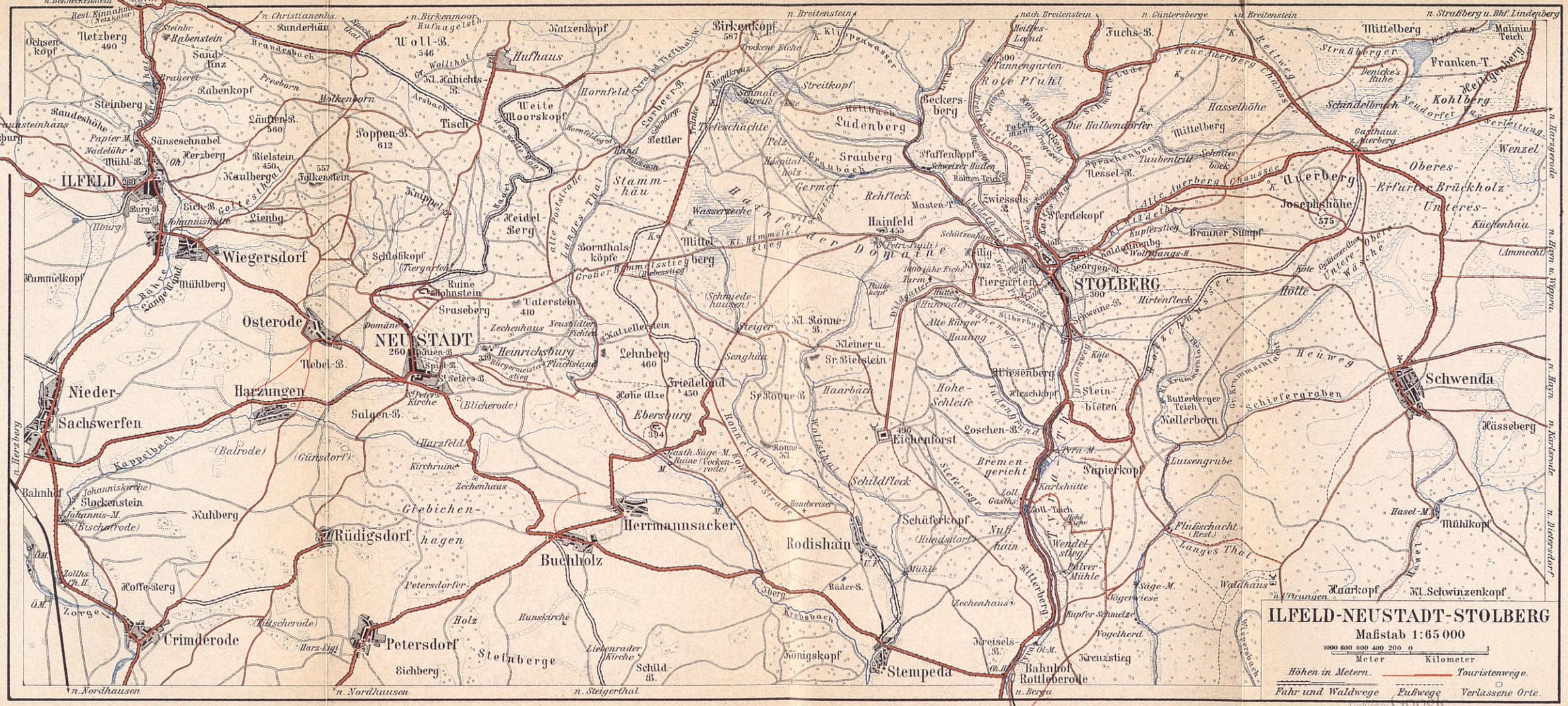
Der Turm der Oberburg (auch »Kaiser Friedrich« genannt) ist noch ca. 22 m hoch, die Öffnung an der Südseite zeigt eine Mauerstärke von 4 m. Die drohenden Risse des Turms sind recht alt; Eisenstäbe halten das Gemäuer zusammen. Die an der Ostseite hervorstehenden Steine zeigen, daß hier der Turm in der Höhe von 6½ m seine Thür hatte. Bei der (nicht ersteigbaren) Warte hat man die herrlichste Aussicht (s. unten). — Das (z. Z. vermauerte) Südthor der Oberburg heißt »Erfurter Thor«, weil bei hellem Wetter die alte Hauptstadt Thüringens von hier gesehen werden kann.

An der Ostseite der Oberburg erhebt sich das (1893 noch im Bau befindliche) weithin sichtbare

***Denkmal für Kaiser Wilhelm I.,** errichtet vom Deutschen Kriegerbund (der Gesamtheit der Kriegervereine) unter Protektion des Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt (auf dessen Grund das Denkmal steht) nach dem preisgekrönten Entwurfe des Architekten *Bruno Schmitz* in Berlin (der auch aus dem Wettbewerb für das Nationaldenkmal in Berlin und das Kaiserdenkmal an der Porta Westphalica als Sieger hervorging). Der Bau wurde 1890 begonnen und soll 1896 vollendet werden. Die Gesamthöhe des Denkmals vom Fuß der ersten Terrasse bis zum Kreuz der Kaiserkrone wird 65 m betragen (4 m mehr als die Siegessäule in Berlin, 25 m mehr als das Niederwalddenkmal). Die unterste Terrasse bildet einen Halbkreis auf mächtigen Stützmauern im Durchmesser von N. nach S. 94 m (an ihrer Nordseite findet das *Kaiserdenkmal des Vereins der Deutschen Studenten* seinen Platz). Breite Stufen führen auf eine zweite, 7 m breite und 41 m lange Terrasse. Hier steht an der Rückseite eines viereckigen Hofes, welcher das aus dem Berge gestiegene Schloß des sagenhaften Staufenkaisers versinnbildlicht, in einer Rundbogennische das *Standbild Friedrich Barbarossas* mit Krone, Zepter und Reichsapfel. Zu beiden Seiten des Hofes führen Treppen über kleinere Seitenterrassen auf die nach dem Abhang des Berges hin abgerundeten und mit zinnenartigen Mauern und kleinen Ecktürmen geschmückten Mittelterrassen und weiter zur obersten Terrasse, die von dem 28 m im Durchmesser fassenden Denkmalsunterbau gebildet wird, aus deren Mitte im Quadrat ein massiver, turmähnlicher Bau aufragt, welcher sich nach oben verjüngt und über seinem zinnenartigen Gesims von der mit Eichenlaub bekränzten Deutschen Kaiserkrone gekrönt wird. Gerade über dem Standbild Barbarossas tritt aus der Mitte des Aufbaues auf halbkreisförmigem Postament, zu dessen Seiten allegorische Gestalten ruhen, das 7 m hohe **Reiterstandbild Kaiser Wilhelms I.* heraus, welches den greisen Heldenkaiser mit frohem, weit ins Land gerichtetem Blicke darstellt, hoch über ihm unter dem Gesims der Reichs-

Digitized by Google

Digitized by Google


ILFELD-NEUSTADT-STOLBERG
Maßstab 1:65 000
1000 800 600 400 200 0 1
Meter Kilometer
Höhen in Metern.
Touristenwege.
Fahr und Waldwege
Fußwege
Verlassene Orte.
ILFELD
Wiegersdorf
Osterode
NEUSTADT
Nieder-Sachswerfen
Harzungen
Rüdigsdorf
Buchholz
Herrmannsacker
Crimderode
Petersdorf
Stempeda
Rodishain
Eichenforst
STOLBERG
Tiergarten
Hainfeld
Ludenberg
Auerberg
Josephshöhe
Schwenda
Wolf-B.
Birkenkopf
Hufhaus
Weite Moorskopf
Stamm-hau
Mittelberg
Ebersburg
Lehnberg
Friedeburg
Heinrichsburg
Ruine Hohnstein
Kohlberg
Franken-T.
Mittelberg
Hasselhöhe
Die Halbendorfer
Fuchs-B.
Rote Pfuhl
Tannengarten
Beckersberg
Streitkopf
Hornfeld
Lorber-B.
Kettler
Tisch
Poppen-B.
Sänseschnabel
Kaulberge
Lienbg
Eich-B.
Schloßkopf
Sorntals-köpfe
Großer Himmelsstieg
Mittel-berg
Kl. Himmelsstieg
Kl. Ronne-B.
Kleiner u. Gr. Bielstein
Gr. Ronne-B.
Haarbach
Hohe Schleife
Schildfleck
Schäferkopf
Nußhain
Wendelstieg
Pulver-Mühle
Papierkopf
Luisengrube
Flußschacht
Langes Thal
Kellerborn
Butterberger Teich
Steinbiten
Heuweg
Schiefergraben
Kässeberg
Mühlkopf
Haarkopf
Kl. Schwinzenkopf
Waldhaus
Kreiselsb.
Bahnhof Rottleberode
Kreuzstieg
Vogelherd
Kupfer-Schmelze
Jägerwiese
Sägemühle
Königskopf
Schild-B.
Liebenrader Kirche
Hunskirche
Petersdorfer Holz
Steinberge
Eichberg
Kitzscherode
Harz-Tigl
Hoffe-Berg
Zollhs. Ch. H.
Kuhberg
Giebichenhagen
Kirchruine
Zechenhaus
Kappelbach
Balrode
Günsdorf
Blicherode
Salgen-B.
Nebel-B.
Domäne
Ruine Hohnstein
Grasebergs
Zechenhaus
Neustädter Fichten
Bürgermeister-stieg
Plachstange
Katzellenstein
Hohe Uxe
Ebersburg
Kl. Himmelsstieg
Steiger
Senghau
Schmiede-hausen
Wasserzeche
Trefschächte
Pelz
Hospital-holz
Germer
Rehfleck
Masten-T.
Hainfeld
Zwiesels-B.
Pferdekopf
Kupferstieg
Brauner Sumpf
Wolfgangs-H.
Georgen-B.
Schweine-B.
Hirtenfleck
Hütte
Alte Auerberg Chaussee
Neue Auerberg Chaussee
Kellweg
Oberes Erfurter Brückholz
Unteres Kuchenhau
Ammecht
Untere Obere Wäsche
Hütte
Hasel-M.
Wenzel
Kohlberg
Heiligenberg
Neudorfer Weg
Schandelbruch
Denicke's Ruhe
Straßberger
Malinus Teich
Nonnen-Forst
Netzberg 490
Ochsenkopf
Steinberg
Raudeshöhe
Papier-M.
Nadelöhr
Mühl-B.
Burg-B.
Kummelkopf
Mühlberg
Bahnhof
Stockenstein
Johannis-M.
Bischofrode
Zorge
Crimderode
Harzburg
Brunnsteinhaus
Rabenkopf
Sand-linz
Brauerei
Brandesbach
Sunderhüh
Steinbr. Habenstein
Rest. Einnahme (Netzkater)
Wolf-B.
Kl. Kabichts-B.
Arsbach
Wolfthal
Presborn
Molkenborn
Läuffen-B.
Bielstein
Falkenstein
Kerzberg
Lieth
Kl. Ronne-B.
Kl. Bielstein
Kl. Kohlberg
Kl. Schwinzenkopf
Gr. Krummschlag
Kl. Krummschlag
Gr. Krummschlag
Kl. Krummschlag
Kl. Kupferstieg
Kl. Windelbach
Kl. Kupferstieg
Kl. Kupferstieg
Kl. Kupferstieg

Digitized by Google

adler mit dem Hohenzollernschild. — Von der obersten Denkmalterrasse hat man eine herrliche Aussicht.

Im O. Sangerhausen, Allstedt mit dem Kaiserschloß, Artern, Unstrutthal; im S., über das Wolwedathal hinweg, die obere Sachsenburg, Ettersberg bei Weimar, Thüringer Wald; im W. die Hainleite, Possenturm bei Sondershausen, Ohmberge, Eichsfeld, Nordhausen, Rothenburg; im N. der Harz, Brocken, Viktorshöhe, Auerberg.

Von der Mittelburg ist nichts mehr übrig. — Von der östl. gelegenen Unterburg stehen noch gut erhaltene Reste (besonders die Kapelle), auf die man von der untern Denkmalterrasse herabsieht. Die Kapelle selbst ist romanisch, der Eingang gotisch.

Unterhalb des Kyffhäusers (25 Min. hinab) liegt **Tilleda** (*Wirtshaus*), preußisches Dorf mit 1109 Einwohnern und 4 Rittergütern.

Die alte Kaiserpfalz ist fast gänzlich verschwunden, sie lag auf dem Pfingstberg, an der Stelle, welche jetzt noch das »Alte Tille« heißt. (Heinrich der Löwe, der durch den unglücklichen Sturz in Bodfeld [S. 86] gezwungen war, in Walkenried sich heilen zu lassen, kam hierher, als der Kaiser seinetwegen von Saalfeld nach Tilleda zog. Versöhnung zwischen beiden im März 1194.) Nur Reste der Umfassungsmauer und Wallgräben sind von dem alten Königshofe noch vorhanden.

Entfernungen: Barbarossahöhle 1½ St.; — Ratsfeld (Gasthaus, an der Frankenhäuser Straße, S. 215) ¾ St.; — **Frankenhausen** (*Mohr; Thüringer Hof; Adler*) 2 St. südl.; — Waldschlößchen, ein besuchtes, altdeutsch eingerichtetes Gasthaus (mit 15 B.), 25 Min. nördl. von Frankenhausen; 1½ St.

Rückweg von Tilleda über *Sittendorf* nach *Roßla* 1¾ St. — Wer Tilleda nicht besucht, geht von dem S. 217 erwähnten überdachten Halteplatz für Wagen aus hinab über (3 km) *Sittendorf* nach (8 km) Bahnhof *Roßla* in 1½ St.

---

30. Route: Von Ilfeld über Ruine Hohnstein bei Neustadt nach Stolberg.

Vergleiche die beifolgende Karte.

Post: Von Stat. **Niedersachswerfen** (s. S. 52 u. 212) nach (5 km) **Ilfeld** 5mal tägl. — Zwischen Ilfeld und Niedersachswerfen die *Lange Wand* (Kupferschiefer mit Fischabdrücken).

Ilfeld (260 m), preußischer Flecken am *Bährebach*, mit 1500 Einw., Amtsgericht, Landratsamt, zwei Oberförstereien, Papier- und Parkettfabrik. Angenehmes Sommerklima.

Gasthöfe: *Zur Tanne*, mit Badeanstalt. — *Zur Goldnen Krone*, gelobt. — **Restauration** von *Schulze*.

Post in ¾ St. nach (5 km) *Niedersachswerfen*, 5mal; — nach (14 km) *Benneckenstein* in 2½ St. und (18 km) *Tanne* (R. 6); — über (17 km) *Hasselfelde* nach (34 km) *Blankenburg* (R 3 B).

Telegraph. — **Harzklub.**

Badeteich mit Schwimmanstalt.

Geschichtliches. *Elger von Bilstein*, der als *Edelgerus de Ylfeld* zuerst 1110 vorkommt, erbaute auf dem Burgberg südl. des alten Ilfeld die *Burg Ilburg*, von der nur spärliche Reste vorhanden sind, da sie schon von Elgers I. Enkel, Elger III., abgebrochen wurde, nachdem Elger II. nach der

Digitized by Google

Burg Hohnstein (Honstein) übergesiedelt war, die er mit der Hand der Gräfin Lutrude erhalten hatte. Dieser Elger II. ist der Stifter des Klosters Ilfeld, das er mit einem Wald belehnte. Das Kloster wurde wahrscheinlich von Pöhlde aus mit Prämonstratensermönchen besetzt, 1385 gestatteten ihnen die Grafen von Honstein, zwischen dem inzwischen verschwundenen Dorf O (Ow) und dem Kloster den Flecken (Ilfeld) zu erbauen, der ehemals befestigt war. Nachdem der letzte Abt, *Thomas Stange*, zum Protestantismus übergetreten war, verwandelte er das Kloster in eine evangelische Erziehungsanstalt, an welche er 1550 aus Nordhausen *Michael Neander* berief. Die Anstalt erfreute sich als Pädagogium stets, besonders im 18. Jahrh., eines ausgezeichneten Rufs. 1867 reorganisiert, blüht sie heute mehr wie je.

Die alte *Klosterkirche* ward erst 1859 abgebrochen und dafür im Flecken 1866—68 die neue gotische Kirche erbaut. Von dem alten Kloster steht nur noch ein Gebäude an der Chaussee, in dessen Erdgeschoß Bogen des Kreuzganges zu erkennen sind. Alles andre hat dem 1860—63 und 1881—84 aufgeführten Neubau der *Klosterschule* weichen müssen, der für 100 Alumnen Wohn- und Schlafräume, die Klassen (Gymn. I—III), Aula, Betsaal, Speisesaal, Konversationszimmer, Kranken- und Badehaus, Turnhalle, Billard und Kegelbahn sowie die Lehrerwohnungen enthält. Im Klostergarten eine große Altarsteinplatte und Taufstein, in der sogen. Krypte der Klosterschule Epitaphien und Gedenkstein mit den Bildnissen der Klosterstifter, Graf Elgers II. von Honstein und seiner Gemahlin Lutrude; vor dem Betsaal Holzreliefs, die Klosterkirche und Elger II. vorstellend, unter der nördlichen Treppe der Grabstein von Th. Stange — alles aus der alten Kirche. — Berühmt ist die Umgegend durch ihren Mineralreichtum: Melaphyr mit Achatmandeln, verschiedene Manganerze, besonders Hausmannit, Chalcedone, rote Jaspisarten, Kalkspate, Aragonit, Glaskopf etc. Ilfeld eignet sich wegen der Lage am Walde und seiner herrlichen Umgebung sehr zum Sommeraufenthalt.

Spaziergänge (überall gute Wege): 1) Am *Kleinen Kaulberg* (Aussichtspunkt) vorbei oder über den Gänseschnabel auf den (3/4 St.) **Herzberg** (trigonometrischer Punkt, Wetterfahne) und (1 St.) **Kaulberg**, von wo auch Waldwege nach dem *Rabenstein* und nach dem *Molkenborn* und *Falkenstein* (s. unten) führen.

2) Zur (1/4 St.) *Thalbrauerei*, an der Chaussee nach Hasselfelde, s. S. 221. Von hier r. hinauf zum (1 St.) **Rabenstein** (Aussicht in das Bährethal, Brandesthal und Schuppenthal), hinab zur *Netzbrücke* (s. unten) oder in das Brandesthal zum (1 1/2 St.) *Netzkater* (s. unten).

3) Im Bährethal entweder am linken Bähreufer durch den Wald zur *Netzbrücke* oder am rechten Bähreufer beim *Nadelöhr* vorbei (enge Felsspalte in einem hervorspringenden Porphyrblock, durch welche früher die Harzfuhrleute, dann die neu eintretenden Klosterschüler von ihren ältern Kameraden gezogen wurden — Gedicht von Kopisch) unter dem (1/4 St.) **Hund** (*Raudeshöhe*, Aussichtspunkt) und dem *Netzberg* (500 m) hin zur (1/2 St.) *Netzbrücke* (s. unten) an der Chaussee nach Hasselfelde und weiter zum (3/4 St.) ***Netzkater** (*Restauration*).

4) Zur (2 St.) *Tiefenbachmühle*, an der Chaussee nach Hasselfelde (s. S. 221), von hier l. hinauf zur (2 3/4 St.) **Bärenhöhe** (Karlshaus, 630 m), die man auch vom Netzkater über Sophienhof erreicht.

5) Nordwestl. unter der Harzburg das (3/4 St.) *Braunsteinhaus* (Försterei mit Wirtschaft).

Digitized by Google

Von Ilfeld über Hasselfelde nach Blankenburg oder über Benneckenstein nach Tanne, 34, bez. 18 km Chaussee. Im Bährethal aufwärts zur *Thalbrauerei* (Ausschank, Garten). Dann auf der *Netzbrücke* über die Bähre und zum (1/2 St.) *Netzkater* (S. 220). Hier Straßenteilung: r. über die *Thalmühle* (Wirtschaft) und die (9 km) *Tiefenbachmühle* (Wirtschaft) nach (17 km) *Hasselfelde* (S. 234) und von da nach (34 km) **Blankenburg** (S. 68–67), vgl. R. 3 B; — l. über (8 km) *Rothesütte* (S. 90) nach (13 km) *Benneckenstein* (S. 89) und von da nach (18 km) **Tanne** (S. 89), vgl. R. 6.

Fußweg von Ilfeld nach Walkenried oder Sachsa, 4 1/4 St., bez. 4 3/4 St. Von Ilfeld zur *Thalbrauerei* (s. oben) den Fußweg am Wasserfall vorbei, am Netzberg mäßig steigend auf den Giersberg und von da in das (1 1/4 St.) *Steinmühlenthal* (s. unten) hinab; — oder vom *Netzkater* (s. oben) etwa 10 Min. auf der Straße nach Rothesütte, dann l. auf einem Hohlweg 25 Min. im *Kalten Thal* aufwärts, über den flachen Sattel in das *Eulethal* (10 Min.), dann in das (1 1/4 St.) *Steinmühlenthal* mit schönen Felspartien, dann über den Sattel zwischen *Stehlenberg* und *Scharfenberg* in das Thal des nach Appenrode zufließenden *Ellerbachs*. Dem Sattel gegenüber in einem Nebenthal des Ellerbachs, dem langen Thal, führt ein Weg aufwärts und dann steil hinab nach dem lieblich gelegenen (2 St.) *Sülzhain* (S. 90). Von hier nordöstl. nach *Rothesütte* (S. 209); wir gehen südwestl. nach *Ellrich* und *Walkenried* (S. 209—206).

Eine Fortsetzung des Weges führt aus dem westl. Teil von Sülzhain (sogen. Heiland) aufwärts und auf den Hohen Gängen, einem alten Verbindungsweg über die Berge des Ellricher Stadtforstes, nach dem (2 3/4 St.) *Roten Schuß* (S. 209) und über den Langenberg entweder durch das *Elsbachsthal* nach *Zorge* (S. 143) oder über den Sattel am *Großen Staufenberg* in das untere Zorgethal und zum (3 1/2 St.) *Gasthof zum Staufenberg*, von hier entweder nach (4 1/4 St.) *Walkenried*, S. 206; oder bez. Weg durch die Wälder und quer durch das untere Wiedathal nach (4 3/4 St.) *Sachsa* (S. 204).

Vom Bährethal zur Ruine Hohnstein. Bis zum *Netzkater* s. S. 220; von da verfolge man die östliche der drei Straßen 1/2 St. lang und da, wo sich diese wieder gabelt, r. den Berg hinauf (bez.) über den *Poppenberg*. R. am Weg der *Falkenstein*, l. der *Molkenborn* (5 Min. unten); dann zur (1 1/2 St.) *Ruine Hohnstein*. — Ein neuer schattiger Weg (weiß bez.) führt von Ilfeld zwischen dem Eichberg und dem Kaulberg durch, dann am Fuß des Poppenbergs entlang in 1 1/4 St. zur *Ruine Hohnstein* (S. 216). — Lohnender noch ist der Weg über den *Bielstein*, dann über den Kamm nach dem *Molkenborn* (Aussicht auf den Oberharz) und von hier aus über den *Falkenstein* zur Ruine (3 St.). Von der Ruine nach Neustadt 5 Min.

Von Ilfeld nach Treseburg (4 1/2 St.): Durchs Bährethal bis zur *Thalmühle*, dann durchs *Teichthal* oder vom *Netzkater* (S. 220) auf der östlichen der drei Straßen 1/4 St., dann l. den Berg hinauf über *Christianenhaus* und *Birkenmoor* (im Forsthause Wirtschaft) nach (2 1/2 St.) **Stiege** (S. 67) und weiter (vgl. S. 66) nach (4 1/2 St.) **Treseburg** (S. 61); Weg bez., empfohlen.

Von Ilfeld auf der Chaussee über (1 km) *Wiegersdorf* und (3 km) *Osterode* (von hier l. direkt in 1/2 St. auf die Ruine *Hohnstein*) nach

(4 km) **Neustadt unterm Hohnstein** (260 m), amtlich »Neustadt bei Ilfeld«, früher Hauptort des stolbergischen Anteils der Grafschaft Hohnstein, 900 Einw. Die hübsche Lage und das milde Klima empfehlen den Ort anspruchslosen Sommerfremden.

Gasthöfe (einfach): *Zum Hohnstein*, am obern Ende des Ortes, gelobt. Pens. wöchentl. 25–35 M. — *Wittwe Schmidt*, Pens. tägl. 4 M., gelobt. — *Rathaus* (»Hotel zum Roland«), mit gekrönter Rolandsstatue (1731). — *Hotel Kurhaus*, am Badehaus, neu.

Bäder im Badehaus, warme, medizinische und Dampfsitzbäder mit Einpackung und Massage.

Digitized by Google

Arzt: Dr. *Joachim.*
Omnibus tägl. 2mal nach (5½ km) *Niedersachswerfen.* — **Telephon.**

Harzklub, Auskunft in den Gasthöfen. — Über **Privatwohnungen** gibt der Magistrat Auskunft.

Promenaden führen östl. vom Kur- u. Badehaus auf den *Petersberg* und nördl. auf die *Heinrichsburg* (340 m), mit den Ruinen einer kleinen mittelalterlichen Burg der Honsteiner; Aussicht. Das Sehenswerteste ist jedoch die sich 90 m über dem Flecken erhebende

***Ruine Hohnstein** (350 m), eine der größten des Harzes, auf einem Porphyrfelsen ein wenig im Wald versteckt gelegen.

Im Anfang des 12. Jahrh. durch Konrad, einen Neffen Ludwigs des Springers, erbaut, ging sie durch Verheiratung seiner Enkelin Lutrude an deren Gemahl Elger II. von Ilfeld über und wurde Sitz des mächtigen Grafengeschlechts von Honstein bis 1373, wo sie an die jüngere Linie fiel. Der letzte Graf Honstein starb 1593 zu Walkenried. Die Burg wurde 1380 von den Landgrafen von Thüringen und 1412 von Friedrich von Heldrungen erobert. Von diesem und den Honsteinern erwarb 1417 Graf Botho v. Stolberg die Burg Hohnstein. Im Dreißigjährigen Krieg wurde sie 1627 durch den sächsischen Feldobristen Vitzthum von Eckstädt belagert und ein Raub der Flammen. Der gegenwärtige Fürst von Stolberg (S. 224) thut viel zur Erhaltung der Ruine. Der Ausblick von dem alten Burgturm ist sehr lohnend: gegen N. der Poppenberg, in NW. Kaulberg und der Herzberg, westl. der Ravensberg, die Eichsfelder Pforte, Nordhausen, der Possenturm bei Sondershausen, die Hainleite, die Rothenburg, der Kyffhäuser und die ganze Goldene Aue. Oben nur bei gutem Wetter *Restauration.*

Weitere Ausflüge: Der *Vaterstein,* östl. des Hohnsteins; — der *Birkenkopf* (1½ St.), schönster Rundblick auf den ganzen Harz, die Thüringer Berge etc.; — der *Poppenberg;* — der *Falkenstein, Molkenborn, Bielstein;* — im O. der *Katzellerstein,* der *Lehnberg,* die *Ebersburg,* die *Hohe Alze,* der *Friedeland* etc. Die Wege dahin sind bezeichnet.

Von Neustadt und Hohnstein über *Hufhaus, Birkenmoor,* **Stiege** (S. 233) nach **Altenbrak** und (4½ St.) **Treseburg** (S. 61). Weg bezeichnet; Fußgängern empfohlen.

Von *Neustadt-Hohnstein* nach *Stolberg* führen drei Wege:

1) **Chaussee** über *Buchholz* und (10,7 km) *Rottleberode* durch das reizende *Tyrathal* nach (17 km) *Stolberg.*

2) **Fußweg** über die *Ebersburg* (Eb) und den *Eichenforst* (Ef) nach Stolberg (St), ca. 4 St., ohne Führer auf folgendem Wege: Aus Neustadt durch die östliche Straße entweder direkt, oder über die Heinrichsburg (Hbg) und den Waldweg in 1 St. an den Fuß der Ebersburg, wo ein kleines Gasthaus (4 km) *Sägemühle;* hier ist der Schlüssel zum 8 Min. entfernten Turme zu fordern.

Die **Ebersburg** (350 m), zu Stolberg-Roßla gehörig, besteht jetzt nur noch aus einem mächtigen runden Turm von ca. 19 m Höhe mit 4 m dicken Mauern, einem Thorturm und wenigem Gemäuer der alten Burg. Die Burg wurde 1207 durch den Landgrafen Hermann von Thüringen erbaut und seinem Marschall Heinrich von Ebersberg anvertraut. Die thüringische Landgrafentochter Irmgard brachte sie ihrem Gemahl, dem Grafen Heinrich von Anhalt, zu. Die Grafen von Stolberg erkauften um 1326 die Ebersburg, und Roßla besitzt sie noch jetzt. Seit 1582 ist sie verlassen. Am Fuß des Burgbergs lag das Dorf Vockenrode, dessen Kirchturmruine noch bei der Sägemühle zu sehen ist. Der Weg zur Burg (10 Min.) ist ein schöner Waldpfad. — Oberhalb der Ebersburg, auf der *Hohen Alze,* sind die Ruinen eines alten Turmes mit vier Wallgräben.

Von der »Sägemühle« zwei Wege; der eine, zum größern Teil durch Wald, verfolgt 15 Min. die Chaussee bis Chausseestein 3,6, bis wo eine Tafel r. nach Eichenforst weist, dann den Waldweg bis zum Handweiser: »Nach

Digitized by Google

Rodishain und Eichenforst«, wo er mit dem andern zusammenfällt, der am Kresbach entlang bis zur Mühle und dann am Bächlein l. hinauf, über Feld führt. Nach 1 St. durch (2¼ St.) *Rodishain*, über das Wasser; nach l. über Mittelberg durchs Wildgatter; in derselben Richtung durch den Wald immer bergan. Von Rodishain bis Jagdschloß (2¾ St.) ***Eichenforst** (S. 226) ca. 35 Min. Der nächste Weg nach Stolberg (1 St.) führt nördl. in schnurgerader Waldlinie entlang bis auf den von W. kommenden breiten Waldweg. Bei der *Hunrodeiche* l. ein Aussichtsturm, r. ein Sommerrestaurant. Von hier im hohen Buchenwald bis an die Lutherbuche 1 km, beim Austritt aus dem Wald überraschendes *Panorama der reizenden Lage von Stolberg, in wenigen Minuten hinab nach (3¾ St.) **Stolberg** (S. 224).

3) Der *nächste* Weg (2½–3 St.), durch schönen Buchenwald, genau bez., gern benutzt, namentlich von der Ruine aus. Vom Hotel Hohnstein Weg nach der Ruine bis auf den Rücken des Berges, wo der sich r. abzweigende Weg nach Stolberg, Breitenstein u. nach der Ebersburg führt. Zuerst, 10 Min. hinter dem hohen kegelförmigen Berge (dem *Vaterstein*) und zwar l., zweigt sich der Weg nach **Breitenstein** (B r) und **Birkenkopf** (B k) ab. Lohnend ist der Weg über letztern. Der Weg geradeaus über die Heerstraße führt bald in das Tiefe Thal, wo die Nordhäuser Wasserleitung beginnt, und kreuzt hier einen Weg (»Eb« bezeichnet), auf dem man nach r. in 1 St. die Ebersburg erreicht; zu empfehlen. Der direkte Weg nach Stolberg (St.) verfolgt vom Tiefen Thal aus den Zickzackpfad über den großen Himmelstieg, die Chaussee, das große Ronnethal und den Kleinen Himmelstieg bis auf die Hochfläche »Heide«, wo man von nun an den Auerberg sieht und den durch Handweiser bezeichneten Weg durchs Gatter verfolgt bis zur Domäne **Hainfeld** (455 m), von hier in 20 Min. auf stark abfallendem Fahrweg ins Ludethal, wo wir einen Büchsenschuß oberhalb des Hotels Schützenhaus anlangen. Will man direkt aufs Schloß, so steige man am Thore l. den Weg hinauf. — Wegen des überraschenden *Panoramas (s. oben) empfehlenswerter ist der Weg von der Domäne Hainfeld aus, an der *Hunrodeiche* mit Aussichtsturm und Sommerwirtschaft vorbei nach der Lutherbuche und hinab nach **Stolberg** (S. 224).

---

31. Route: Stolberg.
Von Stolberg über den Auerberg ins Selkethal.

Vgl. die Karte bei Route 30.

Nächster Eintrittspunkt für Stolberg ist die **Zweigbahn** von **Berga-Kelbra** (S. 51) in 23 Min. nach **Rottleberode** (10 km), von wo **Post** u. **Omnibus** in ¾ St. nach (6,3 km) **Stolberg** fahren (besser zu Fuß, herrlicher Weg! »41F«). — Außerdem ist Stolberg zu erreichen von **Neustadt unterm Hohnstein**, s. S. 222; — von **Nordhausen**, Fahrstraße und Fußweg, s. S. 213; — vom **Selkethal** von Stat. Lindenberg, Güntersberge, Friedrichshöhe, Breitenstein und von Birkenmoor aus; vgl. R. 32.

Die Eisenbahn von *Berga-Kelbra* (S. 51), Station der Bahn Halle — Kassel, nach Rottleberode zweigt von der Stammlinie r. in nordwestlicher Richtung ab und läuft im Tyrathal aufwärts auf der ganzen Strecke an der rechten Seite der Chaussee entlang. Zunächst l. *Berga* an der Tyra, Dorf mit 3 Rittergütern und 1500 Einw. Gleich darauf l. *Bösenrode,* Dorf mit 500 Seelen. Dann folgt r. (6 km) Stat. *Uftrungen* (Zum Braunen Hirsch), Dorf mit 2 Ritter-

Digitized by Google

gütern, 1100 Einw. und Pulverfabrik. L. drüben die *Heimkehle,* eine Höhle im Gips. — Bald darauf

(10 km) **Rottleberode** *(Gasthaus zur Post; Hirschfeld; Bahnrestaur.),* Dorf mit 1000 Einw., Pulverfabrik, Bergbau auf Kupfer und Eisen, Eisenwerk *Josephshütte,* Flußspatgrube in der Krummschlacht. Zweigverein des Harzklubs; der Vorstand weist Sommerwohnungen (Pens. 3 M.) nach. Neben Rottleberode das alte gräfliche Schloß, der Park und ein großer Erdfall, der, mit Wasser ausgefüllt, als Hüttenteich für die Eisenhütte gebraucht wird. Gleich hinter Rottleberode endet beim Chausseehaus, wo l. die Straße nach Nordhausen und Neustadt abzweigt, die (10 km) Eisenbahn.

Der Weg (»41 F«) vom Endpunkt der Bahn nach *Stolberg* (6,3 km, $1^1/_4 - 1^1/_2$ St.) durch das herrliche **Tyrathal* ist so wunderschön, daß man ihn am lohnendsten zu Fuß zurücklegt. Zwei Wege führen nach Stolberg: die Chaussee am rechten Ufer der *Tyra,* schöner Ruhepunkt »Beim Zoll«, Gasthaus; am linken Ufer der nur Fußgängern erlaubte Weg. An den Abhängen schöne Punkte (S. 227). Pulvermühle, Teiche, Schneidemühlen. So gelangt man auf schönem schattigen Parkweg in $1^1/_4 - 1^1/_2$ St. nach (16,3 km) **Stolberg** (s. unten).

Die Grafschaft Stolberg. Die Fürsten von Stolberg sind ein Seitenzweig der Grafen von Honstein und stammen ab vom Grafen Friedrich von Honstein. Der Stammvater des Geschlechts, Heinrich, war zuerst Herr von Voigtstedt, erbaute vor 1210 die Burg Stolberg (Stalberg) im Harz und nannte sich seitdem nach derselben. Seine Nachkommen waren gute Haushalter und erkauften im 14. u. 15. Jahrh. die Burgen und Ämter Ebersburg, Wolfsberg, Roßla, Kelbra, Heringen, Honstein, Questenberg, Heinrichsburg, Erichsburg und erbten Wernigerode. *Bodo der Glückselige* (gest. 1538) berief 1525 *Luther* nach Stolberg, um den Bauernaufstand beseitigen zu helfen, an dem die Grafen teilzunehmen gezwungen waren; 1537 war auch Melanchthon hier. Bei der Einführung der Reformation waren hier Dr. *Tielemann Platner* und *M. Joh. Spangenberg* thätig. — Im Mittelalter gab es eine Harz- und eine Rheinlinie Stolberg; die 1618 vereinigte teilte sich 1645 in zwei Hauptlinien: die ältere zu Wernigerode (S. 108) und die jüngere zu Stolberg. Beide Linien teilten sich wieder, erstere in die zu Wernigerode (S. 108) und zu Ilsenburg, letztere 1706 in die zu Stolberg und zu Roßla. Die zu Stolberg und Roßla wurden »regierende Grafen« genannt; beiden wurde 22. März 1893 vom Deutschen Kaiser der Fürstentitel mit dem Prädikat Durchlaucht verliehen.

Stolberg - Stolberg: Dieser ältere Zweig ist lutherisch, der jüngere, in Österreich-Ungarn wohnhaft, katholisch. Fürst *Alfred,* geb. 23. Nov. 1820, vermählt seit 1848 mit *Auguste Amalie Ida,* Prinzessin von Waldeck und Pyrmont.

Stolberg-Roßla: Fürst *Botho* August Karl, geb. am 12. Juli 1850, königlich preuß. Major à la suite der Armee. — Die als Dichter bekannten Brüder: Graf *Christian* (1748–1821) und *Friedrich Leopold* (1750–1819, trat zur katholischen Kirche über und schrieb die 15bändige »Geschichte der Religion Jesu«), gehörten zur Linie Stolberg-Roßla. — *Wappen:* Ein schwarzer zum Gange geschickter Hirsch im goldnen Feld. Die Farbe der Grafschaft ist Schwarz und Gelb.

Stolberg (300 m), Haupt- und Residenzstadt der standesherrlichen Grafschaft Stolberg-Stolberg mit 2088 Einw.; Amtsgericht

Digitized by Google

Gasthöfe: *Hotel Eberhardt,* nächst dem Tyrathale, Garten; Mitt. 1,25–1,50 M., Pens. 4–5 M., gut. — *Kanzlers Hotel* (F. Luckau) am Markt, Garten; Mitt. 1,75 M. Pens. 4–5 M. — *Schützenhaus* am Wald, oberhalb der Stadt, Mitt. 1,25 M., Pension 3½–4 M. — Einfach: *Preußischer Hof;* — *Erbgraf;* — *Weißes Roß.* — »Stolberger Lerchen« sind kleine Würste.

Post (am Markt): Von Stolberg 2mal in ¾ St. nach (6 km) *Rottleberode* (von wo Bahn in 23 Min. nach *Berga-Kelbra*, S. 51); 1mal Kariolpost (nur 2 Pers.) über den (7,3 km) *Auerberg* (S. 228) nach (13,3 km) *Lindenberg*, Stat. der Selkethalbahn (S. 233). — **Omnibus** nach *Rottleberode* zu jedem Zug. — **Telegraph.**

Kurkomitee: Herr Rektor *Magnus.*

Badeanstalt: im Tyrathal.

Harzklub, Auskunft b. Vorstand.

Das Städtchen macht durch seine uralten Häuser in malerischer Holzkonstruktion (unter diesen die 1535 erbaute *Kanzlei* oder die frühere stolbergische Münze, in welcher jetzt das Konsistorium und das Amtsgericht ihren Sitz haben; ferner das *Rathaus* mit dem *Ratskeller*) einen altertümlichen Eindruck. Das Haus, in welchem Thomas Münzer geboren wurde (Beyers Schmiede), ist abgebrannt. Die Stadt liegt in vier Thälern, und zwar sind die Häuser oft so eng an den Berg gebaut, daß die Leute auf den Boden steigen müssen, um in den Keller zu kommen. (Berühmt ist das Stolberger Rätsel: In welchem Hause sind drei Stockwerke und keine Treppen? Im Rathaus zu Stolberg.) Am stilvoll restaurierten *Rathaus*, von 1487, eine große Sonnenuhr und das Stadtwappen; lateinische Umschrift. Im Magistratszimmer alte lateinische Wandschriften (1890 entdeckt). — Unterhalb der Stadt im Tyrathale Villenanlagen. Von dem früher bedeutenden Bergbau sind kaum noch Spuren zu sehen. — Stolberg eignet sich durch seine wunderschöne *Waldumgebung sehr zu einem Sommeraufenthalt, besonders für Leute, die etwas abseits des großen Touristenschwarms leben wollen.

Um einen schönen *Blick über das malerisch gelegene Stolberg zu gewinnen, steige man vom Markt aus, gegenüber dem Hotel Kanzler, neben dem Rathaus und der **Martinikirche** (schönes Geläute, schöne Chorfenster, fürstliches Erbbegräbnis; auf der Kanzel hat Luther 1525 gegen den Bauernaufstand gepredigt, 1537 war Melanchthon hier) zum Schloß (s. unten) hinan, dann durch den äußern Schloßhof (mit Aussicht auf die Stadt) nach W. an Vorgebäuden vorüber. Das Schloß wieder verlassend, wählt man außerhalb des Thores den mittelsten der drei breiten Wege, welcher auf halber Höhe zu den (¼ St.) ***Drei Stühlen**, mit prächtigem Blick auf Stadt und Schloß Stolberg, führt. Von da den Zickzackweg hinunter nach dem Schützenhaus und über den gegenüberliegenden *Waisenberg* oder auf der **Neuen Promenade*, am Waldrand mit schönen Ausblicken und Ruhepunkten zur **Lutherbuche* (Blick auf Schloß und Stadt) und hinab ins *Tyrathal;* bei der Badeanstalt kommt man wieder ins Thal und geht dann auf den *Schweineberg* (Restauration), oder zurück nach Stolberg. — Überall gute Wege.

Das ***Schloß Stolberg** (375 m), hoch gelegen und umfangreich, ist Wohnsitz des Fürsten zu Stolberg-Stolberg.

Um das Schloß zu besehen, was jedoch selten gestattet wird, Meldung beim Thorwart, welcher, mit seinem mittelalterlichen Kostüm in den stolbergischen Farben: Barett, Halskrause, Wappenschild auf der Brust und Hellebarde, den standesherrlichen Boden bezeichnet, der ohne

Digitized by Google

seine Erlaubnis im innern Schloßhof nicht betreten werden darf; das Rauchen ist dort ebenfalls untersagt.

Das Schloß ist kurz vor 1210 durch den Ahnherrn der Fürsten, den Dynasten Heinrich von Voigtstedt, Bruderssohn des Grafen Elger III. von Honstein, erbaut worden. Die Stadt ist nach und nach unter dem Schloß entstanden und erhielt 1300 die Pfarrkirche St. Martini. — Schloßkapelle mit Altarbild von Lukas Cranach. Gemäldegalerie und Wappensammlung, Gewehrkammer mit interessanten Waffen. Naturalienkabinett. Bibliothek von 48,000 Bänden, darunter als Kuriosum 20,000 Leichenpredigten. Speisesaal. Burgverlies. — Freundlicher Park.

Ausflüge: 1) Nach dem **Tannengarten**, 3/4 St., schöner Waldweg (vgl. S. 67); hinab l. ins Ludethal zur *Schweizerhütte* (Wirtsch.), oder r. ins Kalte Thal zum *Mönchssteig* (Wirtsch.).

2) Nach ***Eichenforst**, 1 St. südwestlich. Entweder Fahrweg vom Schützenhaus oder Fußweg von der Lutherbuche (S. 225) nach dem **Hunrod** mit *Sommerwirtschaft* bei der Tausendjährigen Eiche; hier durchs Gatter r. zum Aussichtsturm *Heinrichshöhe*. Zurück durchs Gatter und r. in die Buchen-, dann Tannen-Allee geradeaus; vor der Tannen-Allee r. durchs Gatterthor zum **Paulskopf** mit Aussicht nach dem Kyffhäuser. Halbwegs Eichenforst, bei einer Wiese r. Weg zum **Bielstein** (3,5 km) und den **Ronneklippen** (5 km), geradeaus durch Wald bis **Eichenforst** (496 m), ehemaliges Jagdschloß des Fürsten von Stolberg, z. Z. ohne Restaurant; vom Turm umfassende Fernsicht auf die Gegend von Nordhausen, den Kyffhäuser und von einem südöstlichen Punkte der Anlage auf Schloß und Teich von Rottleberode (das sogen. »Alte Stolberg«) mit dem Kyffhäuser als Hintergrund. Sehenswürdigkeit: 10 Min. nordwestlich von Eichenforst 8 starke Buchen auf *einem* Stamm; Gesamtumfang 5 m. (Von Eichenforst zum Bahnhof 5 km, zur Ebersburg 6,5 km.)

3) Zur **Ebersburg** (8,7 km). Über (3 km) *Hainfeld*, Wegweiser, durch den Wolfsbachgrund, durchs Gatter, Steiger abwärts (5 km), Chaussee bis zur (8 km) *Sägemühle* (Wirtschaft), dann nach (8,7 km) der **Ebersburg** (S. 222). — Von der Sägemühle: über Neustadt zur (5,5 km) Ruine Hohnstein, dahin durchs Lange Thal 6 km; zum Bahnhof Rottleberode 6,5 km; nach Nordhausen (Thor) 10 km.

4) Zur **Ruine Hohnstein** (10 km). Über das Schützenhaus oder *Hunrod* nach (3 km) *Hainfeld*, Wegweiser, durch Feld und Gatter, Tannenschneise, Kl. Himmelstieg, über Ronnebach, Mittelberg, r. Abholzung, Chaussee, Gr. Himmelstieg mit Zickzackweg, Langethal, über die Heerstraße, durch Wald zur **Ruine Hohnstein** und nach (11,5 km) **Neustadt** (S. 222). Beim Rathaus l. nach dem neuen Kurhause, zur (15,5 km) *Sägemühle* und über *Hainfeld* nach (23,5 km) *Stolberg* zurück (vgl. Nr. 3).

5) Auf den (1 1/2 St.) **Birkenkopf** (6,5 km), Wege bez. Vom Hotel Schützenhaus, die neue Ludechaussee (mit Ruhebänken) am Mastenteiche vorbei nach der (2,3 km) *Schweizerhütte* (Sommerwirtschaft). Weiter 200 m Chaussee aufwärts, dann l. im *Graubachthal* (Bach stets links!) aufwärts bis zur (5,5 km) Breitensteiner Chaussee. Über die Waldblöße *Magdkreuz* u. am Buchen-, dann Tannenwaldsaume hinan bis zum Bergrücken, wo man durch eine breite Waldschneise den Brocken erblickt. Hier führt l. ein Weg nach Neustadt und zur Ebersburg (je 7 km); wir gehen r. noch 200 m bis zum **Birkenkopf** (587 m), wo an der *Trocknen Eiche* und dem Vermessungsturm eine schöne *Rundschau vom Brocken bis nach Thüringen sich öffnet. — Weiter kann man über (6 km) Breitenstein zum (8,5 km) Bahnhof *Friedrichshöhe* (S. 233) gelangen; Wege bezeichnet.

6) Im herrlichen ***Tyrathale** abwärts nach dem (3,4 km) *Zoll* (Gasthaus und Sommerlogis, Pens. 4 M.) bis zum (6,3 km) Bahnhof (Bahnrestaurant) und nach dem (7,3 km) Dorfe *Rottleberode* (S. 224). Beim Hüttenteiche westwärts nach der (9 km) *Grasburg* auf dem Alten Stolberg (S. 213). Von hier 2,5 km nach **Stempeda** (*Ehrhardt*, Sommerwohnungen), über *Nußhain* oder auf der

Digitized by Google

Chaussee zurück nach dem Zoll und nach Stolberg; zusammen 20 km.

7) **Papierkopf, Hohe Eiche, Vogelherd** auf dem Bergrücken, der das Tyrathal vom Krummschlachtthale trennt. Entweder über *Steinbielen* (mit Köte und herrlicher Stadtschau und Fernsicht) oder aus dem Tyrathale auf der »Holzchaussee« aufwärts bis zum Stein 1,9 und der Eckbank unter Lärchentannen. Von da auf dem Bergrücken an einer Tannenreihe entlang, etwa 0,3 km bis zum Tannenwege, der 0,6 km weiter nach dem (3 km) **Papierkopf** mit Ausblick nach dem Schloß führt. Zurück und den Höhenweg im Walde weiter bis zur (5,8 km) ***Hohen Eiche.** Herrliche Ausschau ins Tyrathal beim Zoll, nach dem Kyffhäuser und den Thüringer Bergen. (Sehr lohnend, aber etwas steil vom Zoll aus!) Am Höhenwege vor dem Walde, vom Bahnhof Rottleberode 1 km entfernt, liegt der (8,5 km) **Vogelherd** mit Aussicht nach der Goldenen Aue und dem Kyffhäuser. Wege nicht bezeichnet.

8) **Krummschlachtthal.** Beim Stein 1,9 (s. oben 7) geht ein Fußweg links ins Krummschlachtthal unterhalb der *Luise*, einem ruhenden Bergwerk (Spateisenstein mit kristallisiertem grünen Flußspat u. Kupferkies), und oberhalb der (5,5 km) *Restauration Flußschacht.* Hier wird dichter Flußspat gewonnen. Im *Langen Thale* 2 km aufwärts liegt das *Forsthaus Waldhaus,* wo der Revierförster des sogen. *Sieben-Gemeindewaldes* wohnt. Unterhalb des Flußschacht bei der Feuerwerkfabrik r. über den Bergrücken, oben Jägerwiese, hinab ins (7,8 km) Tyrathal unterhalb der Pulvermühle. Von da 4,6 km nach (12,4 km) *Stolberg.*

9) **Wolfgangshöhe, Schwenda** (6,5 km), 1½ St. Am Fuße der alten Auerberg-Chaussee r. hin, weiter über eine Bachbrücke, den Moorberg hinan auf die Höhe, wo l. ein Fußpfad nach der (2,5 km) **Wolfgangshöhe,** mit 21 Buchen und schöner Stadtschau. Zurück zum Fahrwege (l. Tafel »Nach Hayn«), geradeaus über die Holzchaussee, durchs Krummschlachtthal, bergan und kurze Strecke durch Feld nach (6,5 km) **Schwenda** (*Post* bei *Lumme*; *Wolf*, bei der Kirche), großes Dorf mit 800 Einw. und merkwürdiger achteckiger Kirche, 1730 nach dem Muster der Dresdener Frauenkirche erbaut. — Von hier: 4,2 km Chaussee, oder Fußweg nach dem Auerberg; über Forsthaus Waldhaus (3 km) zum Bahnhof Rottleberode 8 km.

10) **Josephshöhe und Auerberg** (5,5 km): a) Der gewöhnliche Weg ist die alte Auerberg-Chaussee, den Telegraphenstangen folgend bis Nr. 39 (2 km). Hier, wo r. der Buchenwald beginnt, biegt r. der herrschaftliche Weg nach der (4,5 km) **Josephshöhe** (575 m) ein, durch schönen Buchen- und Tannenwald führend bis auf die Kuppe. Hohe Tannen verdecken oben jede Aussicht; zwei Gebäude und der Unterbau erinnern noch an das Josephskreuz, vgl. S. 228; 12 Min. von hier das (5,5 km) **Gasthaus zum Auerberg** (490 m), mit Sommerwohnungen, Posthilfstelle; ringsum ausgedehnte Spaziergänge in Buchen- und Tannenwäldern. — Wer sich für die sogen. *Stolberger Diamanten* (kleine, sechskantig pyramidale Bergkristalle) interessiert, steigt von der Josephshöhe östl. hinab, überschreitet die »Holzchaussee« und geht bis zum »Güldenen Altar«, einem Felsen überm Krummschlachtthale, und von hier nach dem Gasthause. — Durch den Garten des Gasthauses in den Buchenwald und in nordöstl. Richtung über den Neudorfer Graben und auf einem Wiesenwege im Schindelbruche kommt man in 20 Minuten nach **Denickes Ruhe** am Frankenteiche, eine Weidmannsidylle unter einer Rieseneiche. — Vom Auerberg zurück nach Stolberg auf der alten Auerberg-Chaussee 5 km, oder auf der neuen 7,3 km.

b) Beim Fuße der alten Auerberg-Chaussee, an der Gottesackerkirche, geht ein Weg geradeaus im Kleinen Wildethal (»Zechenthal«), die uralte Poststraße, hinauf, mehrmals über den Bach, unter der Wolfgangshöhe r. und am alten Zechenhäuschen l. vorbei, dann stets die Bergwand l. behaltend und aufwärts auf uraltem Pflasterwege bis zu den sogen. »Sieben Wegen«, wo der Straßberger

Digitized by Google

Stadtweg (s. unten) beginnt. Von hier entweder über die Josephshöhe oder auf der Chaussee bis zum Gasthause.

11) **Der Straßberger Stadtweg ins Selkethal** (10 km). Man verfolge die alte Auerberg-Chaussee bis zur Telegr.-Stange Nr. 53 (schwarzgelbes Schild: »Straßberg«) an den sogen. (3 km) *Sieben Wegen;* hier l. breiter Rasenweg (bei nassem Wetter zu meiden!) zunächst über den (4 km) *Sprachenbach,* dann über die neue Auerberg-Chaussee (Schild!) über den sogen. *Rieschengraben* (Neudorfer Wasserleitung) und die (6 km) Straßberger Wiesen, in die Tannen am (6,3 km) *Frankenteiche* (r. Denickes Ruhe, S. 227), zum Holz hinaus und über den Bach, am (7,8 km) *Malinustteiche* vorbei und alsdann bald r. abbiegend nach der (9,2 km) Auerberg-Straßberger Chaussee, beim Stein 22,5 vor **Straßberg** (S. 233), weiter zur (9,4 km) Kirche *(Oertels Gasthof; Erholung; Sonne)* und zum (10,2 km) **Bahnhof Lindenberg** (S. 233).

Von Stolberg nach dem Selkethale (Alexisbad).

Vgl. die Karte bei Route 30.

Nächste Verbindung: **Kariolpost** (für 2 Pers.) von Stolberg über den Auerberg nach (13,3 km) Stat. *Lindenberg;* der Weg ist auch zu Fuß (2½ St.) lohnend, doch ist Fußgängern bei trocknem Wetter der schöne »Straßberger Stadtweg« (10 km) (s. oben Nr. 11) am meisten zu empfehlen, 2¼ St. — **Eisenbahn** (Selkethalbahn) von *Lindenberg* im Selkethal abwärts nach (7,3 km) *Alexisbad* (auch zu Fuß lohnend).

Die **Fahrstraße nach Alexisbad** geht über den (7,3 km) *Auerberg.* Dann weiter: a) über (12,5 km) *Straßberg* (bezw. [13,3 km] Bahnhof *Lindenberg*), dann im Selkethal abwärts nach (16,5 km) *Silberhütte* und (20 km) *Alexisbad;* — b) die Harzgeroder Chaussee über (12,4 km) *Chausseehaus Kalbsauge,* (14 km) *Forsthaus Langenberg* bis nach den (14,5 km) *Vier Linden* (Wegekreuzung); hier l. hinab ins Selkethal nach (17 km) *Silberhütte* (Bahnstation) und im Selkethal abwärts nach (21 km) *Alexisbad.* ☞ Auf der alten Auerberg-Chaussee (s. unten) sind die Wegemaße 2,3 km kürzer als hier angegeben.

Die neue Fahrstraße verläßt Stolberg in nördlicher Richtung und führt durch das *Kalte Thal* aufwärts nach dem (7,3 km) *Auerberg.* — Fußgänger (1 St.) gehen vom Marktplatz hinauf oder vom Schloß Fahrweg hinab über die Neustädter Brücke (2 Wegetafeln) bis zur Friedhofskapelle, wo die nur anfangs steile und sonnige alte Auerberg-Chaussee beginnt. Die Telegraphenstangen führen bis zum (5 km) *Gasthof zum Auerberg* (497 m); vgl. S. 227 r. Von hier aus steigt man in 20 Min. zur **Josephshöhe** auf dem **Auerberg** (575 m) hinauf, ein Porphyrkegel, der eine weithin sichtbare Landmarke und Wetterprophet der Gegend ist und früher einer der schönsten Aussichtspunkte des Harzes war (zur Zeit kein Aussichtturm). — (Auf der Höhe erhob sich früher ein riesiges, aus schwerem Balkenwerk durchbrochen gezimmertes, 22 m hohes Kreuz, nach dem Entwurf Schinkels 1832—33 errichtet, das als Aussichtsturm diente; 1880 fuhr ein Blitzstrahl in den Turm, weshalb er abgetragen wurde.)

Beim (7,3 km) *Gasthof zum Auerberg* (s. S. 227) Straßenkreuzung: r. Chaussee nach *Schwenda,* l. nach *Breitenstein* (S. 67); unsre Straße führt geradeaus in östlicher Richtung weiter durch Wald. Nach 2,3 km zweigt l. eine Chaussee abwärts nach (12,5 km) *Straßberg* und (13,3 km) *Lindenberg* (S. 233) ab, Station der Selkethal-

Digitized by Google

bahn, auf der man in ½ St. nach (20,6 km) *Alexisbad* (S. 231) gelangt. — Die alte Poststraße geht auf offener Hochebene weiter, an Teichen (l.) und am (12,4 km) Chausseehaus *Kalbsauge* vorüber zum (13,8 km) Forsthaus *Langenberg*. Bei der (14,5 km) Straßenkreuzung *Vier Linden* vor dem r. liegen bleibenden *Neudorf* (900 Einw.), mit Silber- und Bleierzgruben *(Pfaffenberg)*, geht man l. ab am Viktor-Amadeus-Schacht (r.) vorüber, hinab in das *Selkethal*, das man bei der (17 km) *Silberhütte* (S. 232) oder *Viktor Friedrichshütte* erreicht, Station der Selkethalbahn. Nun thalabwärts an der Selke entlang; l. drüben eine Pulvermühle und fortlaufend die Bahn. Bei 19,5 km über die Selke, l. geht der Weg nach der Viktorshöhe hinauf; r. oben ein eisernes Kreuz. An der im Schweizerstil erbauten Villa der Herzogin von Anhalt vorüber nach (21 km) **Alexisbad** (S. 231).

---

32. Route: Mägdesprung und Alexisbad. Eisenbahn von Gernrode ins Obere Selkethal.

Vgl. die große Harzkarte.

Eisenbahn von *Gernrode* über (10,2 km) *Mägdesprung* (40 Min., für II. Kl. 85, III. Kl. 55 Pf.) und (14,6 km) *Alexisbad* (1 St., für 1,15 Mk. und 75 Pf.) nach (17,5 km) *Harzgerode* (in 73 Min. für II. 1,35, III. 0,90 Mk.). — Von Alexisbad weiter im Selkethal aufwärts über (7,3 km) *Lindenberg*, (13 km) *Güntersberge*, (16 km) *Friedrichshöhe*, (21 km) *Stiege* nach (26 km) *Hasselfelde* 3mal in 1½ St. für II. 1,80, III. 1,20 Mk.

Die Bahn zweigt von der Bahnlinie Ballenstedt—Quedlinburg (S. 41) südöstl. ab und biegt bald in den hübschen *Ostergrund* ein, in welchem sie am Wellbach entlang, den *Heiligen Teich* kreuzend, durch schönen Wald aufwärts geht zur (6 km) Haltestelle *Sternhaus*, für das 1 km südl. im Forst schön gelegene anhaltische Jagdschloß *Sternhaus* (422 m; Gastwirtschaft des Försters; gute Milch), S. 230. Dann über die Wasserscheide (412 m) und jenseits weiter in Windungen unter der Ruine *Heinrichsburg* (S. 230) vorüber hinab ins *Selkethal*, welches man erreicht bei

(10,2 km) **Mägdesprung** (295 m; *Bahnrestaurant*).

Gasthaus: *Münch* (Pachter), vielbesuchtes Haus, T. d'h. (1 Uhr) 2 M. Einige **Sommerwohnungen** (auch im Bahnrestaurant) sind durch Vermittelung des Gastwirts zu erhalten; Verpflegung im Gasthof.

Der schattig gelegene, anhaltische Eisenhüttenort Mägdesprung (300 Seelen) ist im Sommer durch den Touristenverkehr sehr belebt. Zwischen den beiden Chausseen nach Harzgerode und nach Alexisbad geht ein Fußweg den Berg hinauf, welcher nach etwa 10 Min. auf den *Felsen* mit der **Magdtrappe* führt. Ähnlich wie bei der Roßtrappe soll die Magdtrappe durch einen Sprung vom gegenüberliegenden hohen linken Ufer der Selke, dem *Zettelberg*,

Digitized by Google

nach dem hohen rechten Ufer in den Felsen gedrückt worden sein. (Vgl. *Schulze*, »Erklärung des Namens Mägdesprung«, Verlag von H. C. Huch in Quedlinburg.) Neben der Trappe steht ein 3 m hohes eisernes Kreuz mit goldener Inschrift, welches Prinz Friedrich von Preußen und seine Gemahlin Luise von Anhalt-Bernburg deren Vater Alexis widmeten. In der Nähe des Kreuzes und der Trappe, von der *Freundschaftsklippe* 200 Schritt weiter den Berghang entlang (eisernes Geländer), hat man die schönste Aussicht ins Selkethal. Der Fußweg mündet später wieder in die Chaussee nach Harzgerode; wir gehen auf ihm von der Trappe aus zurück nach dem

Eisenhüttenwerk (in Privatbesitz). Besichtigung nicht mehr gestattet. Man produziert hier jährlich 6–7000 Ztr. Stabeisen, welches sich durch Zähigkeit und Härte auszeichnet, ferner 8–10,000 Ztr. Gußwerk. Die Kunstgießerei liefert recht gute Arbeiten, besonders werden sehr schöne Abgüsse von Antiken verfertigt, wie z. B. vom Hildesheimer Silberfund, die in galvanisch bronzierten Exemplaren zu haben sind. Interessant ist das **Modellkabinett* mit vortrefflichen Arbeiten des verstorbenen Plastikers *Kureck;* besonders die großen Hirschgruppen; außerdem das **Denkmal des alten Dessauers*, ferner acht Gruppen nach Kaulbachs Illustrationen zu »Reineke Fuchs«. Neben der Kunstgießerei ist eine gewöhnliche Gießerei und eine Maschinenfabrik im Betrieb. — Die Eisenwerke gehören erst der Zeit nach 1686 an; vgl. die Inschrift an dem bei der Brücke unterhalb Mägdesprung stehenden gußeisernen Obelisk, welchen Herzog Alexis seinem Vater, dem Begründer des Hüttenbetriebs, errichten ließ. — Verkaufslokal der Kunstgußwaren an der Selkebrücke.

Ausflüge: 1) Nach der **Viktorshöhe** (1½, bez. 2 St.), s. S. 235.

2) Nach der **Heinrichsburg** (bez. »34 B«) und dem (¾ St.) **Sternhaus**, meist nur von denjenigen Touristen besucht, die vom Mägdesprung direkt nach dem Stubenberg und Gernrode gehen. Am gußeisernen Denkmal (Obelisk) in Mägdesprung vorbei, nach etwa 10 Min. ist man unterhalb der Ruine **Heinrichsburg**, von der nur noch ein im Waldgestrüpp verborgener Turm steht. Sie ist in der zweiten Hälfte des 13. Jahrh. erbaut. 1344 zerstörten die Grafen von Honstein und die Bürger der Stadt Nordhausen »das Hus zu dem Henrichsberge«, welches denen v. Morungen und v. Rabyl gehört hatte, anscheinend als anhaltinisches Lehen der Grafen von Stolberg. — Nach Passierung des langen Geländers l. an einem Fußweg (einer alten Chaussee) bergan; dieser führt nach dem **Sternhaus** (422 m; *Gastwirtschaft* des Försters, vorzügl. Milch), anhaltischem Jagdschloß, im Forst schön gelegen, aber ohne Aussicht. 1 km nördl. die Bahnstation Sternhaus (S. 229). — Vom Sternhaus 8 km **Fahrstraße** bis Ballenstedt. In dem Winkel, welchen die neue Straße macht, liegt das **Dammersfeld.** Im 10. Jahrh. lag hier das Dorf *Thankmarisfeld*, in welchem die Gebrüder Markgraf Thietmar der Ostmark und Erzbischof Gero von Köln 970 ein Mönchskloster gründeten, aber schon 975 nach München-Nienburg bei Bernburg verlegten. Auf der wüsten Dorf- und Klosterstätte Dammersfeld befinden sich die Gräber der schweizerischen Mennonitenfamilie *Sommer*, die zu Ende des vorigen Jahrhunderts hierher berufen war, eine große Sennerei zu bewirtschaften. — Vom Sternhaus führt ein angenehmer Waldweg diejenigen Touristen, welche ins Selkethal zurück gehen wollen, in 1¼ St. nach dem Meiseberg (6 km). Man verfolgt den Fürstenweg (52 A.) und richtet sich auf dem r. abzweigenden Fahrweg nach den an den Bäumen angebrachten »M«, bis man in die von Ballenstedt kommende Fahrstraße einmündet und r. auf derselben bald nach dem Meiseberg gelangt.

3) Von *Mägdesprung* nach **Harz-**

Digitized by Google

gerode: a) Eisenbahn (S. 232); b) Fußweg (54 A; 1 St.) über *Magdtrappe* und *Freundschaftsklippe* (vgl. S. 232); c) Poststraße (4 km), l. von derselben (1/4 St.) die *Hammerklippe* mit schönem Blick ins Thal.

4) Von *Mägdesprung* direkt nach **Ballenstedt** schöne, schattige Landstraße, 10 km. Auf halbem Weg, da, wo ein Wegweiser (der zweite) l. nach dem Sternhaus zeigt und r. eine Warnungstafel das Fahren auf dem herrschaftlichen Weg verbietet, schlägt man diesen ein (sog. »Amtmannsweg«); er läuft im Wald neben dem Tiergarten her und mündet im Schloßgarten zu Ballenstedt.

Entfernungen von Mägdesprung: Nach Gernrode 7 km, Sternhaus 3 km. Im Selkethal: Meiseberg 6 km, Selkemühle 5 km, Gasthaus zum Falken 13 km, Meisdorf 16 km, Ballenstedt direkt 9 km (über Meisdorf 20 km). — Nach der Viktorshöhe Fahrstraße 2 St. über Sternhaus; Fußweg (44 E.), 6 km, durch das Krebsthal s. S. 234.

Die hübsche Strecke des ***Selkethals** von Mägdesprung nach Alexisbad (bez. »34 C«) sollte bei ausreichender Zeit nicht im Eisenbahnwagen zurückgelegt, sondern zu Fuß durchwandert werden. Die Bahn läuft am linken, die Straße meist am rechten Ufer der Selke. L. oben das Denkmal auf der Magdtrappe. Dadurch, daß die Straße dem Lauf der mäandrisch sich schlängelnden Selke folgt, erschließen sich dem Wanderer wiederholt neue Landschaftsbilder. 10 Min. vor Alexisbad liegt *Hotel und Pension zur Klostermühle* (s. unten). — Die Bahn hält in

(15 km) Stat. **Alexisbad** (325 m), altrenommierte reine Eisenquelle, schon 1766 chemisch untersucht; 1810 baute Herzog Alexis von Anhalt-Bernburg die Logierhäuser und schuf Anlagen, Promenaden etc. Jetzt ist das Bad in Privatbesitz unter rühriger Leitung.

Gasthöfe: *Kurhotel Alexisbad*, an der Kurpromenade, Bade- und Logierhaus, mehrere Villen, Münchener Bier; — *Goldne Rose;* in beiden T. d'h. 2 M. — *Hotel Försterling*, am Bahnhof, auch für Touristen; Badehaus (Badearzt Dr. Polland aus Harzgerode). — *Villa Haase*, unterhalb des Bades. — 10 Min. thalab: *Hotel und Pension Klostermühle* (s. unten), in hübscher Lage, 10 Min. vor Alexisbad, auch zu längerm Aufenthalt geeignet; Fuhrwerk.

Bäder (für außerhalb des Alexisbades Wohnende wesentlich teurer): Stahl- (1,25 M.), Fichtennadel- (1,50 M.), Sol- (1,50 M.), Douche- und Brausebäder. Einrichtungen zur Kaltwasserkur, Wellenbad (40 Pf.). Milch- und Molkenkur, elektrische Behandlung.

Kurtaxe wöchentl. 3, 4 u. 5 M. für 1, 2, 3 und mehr Personen.

Badearzt: Dr. med. *W. Gittermann.*

Logierzimmer wöchentl. 6–30 M., Familienwohnungen 15–60 M. Pension ohne Z. tägl. 3,50–4,50 M.

Entfernungen: Ballenstedt 14 km, Erichsburg 1 St., Mägdesprung 4 km, Sternhaus 7 km, Gernrode 10 km, nach der Viktorshöhe Fahrstraße 9 km, zu Fuß 1 1/2 St. (7 km).

Post und Telegraph.

Auskunft für den **Harzklub** bei Buchdruckereibesitzer *Truelsen.*

Lohnfuhrwerk keine Taxe; Tagespreis etwa 15 M. und Trinkgeld.

Die Lage des Bades ist schön, die Luft außerordentlich rein, ozonreich, und die Quellen gehören zu den stärksten und wirksamsten Eisenwässern; die Einrichtungen (jetzt verbessert) sind nicht modern, aber gut und bewährt. Besuch: 800—900 Personen.

Die Badequelle enthält an festen Bestandteilen besonders schwefelsaures Eisen (grünen Vitriol), schwefelsaures Natron (Glaubersalz),

Digitized by Google

salzsaures Eisen und schwefelsaure Magnesia (Bittersalz), schmeckt tintenartig bitter, ist gelblich, Eisenoxydulhydrat absetzend, liefert in der Minute 30 Liter, hat eine feste Temperatur von 8° C., wird aber zum Trinken nicht verwendet. Das Trinkwasser des *Alexisbrunnens* ist klar, hell, geruchlos und im Geschmack zusammenziehend bei einer Temperatur von 11,2° C. Alexisbad genießt einen Ruf bei Blutarmut, Bleichsucht, Katarrhen und Frauenkrankheiten, Herzverfettung, Nervenschwäche und allgemeinen Ernährungsstörungen. Im übrigen hat es die Eigenschaften jeder hoch gelegenen Stahlquelle. *Kurhaus* mit Lese-, Billard- und Musikzimmer. — Morgens von 7—8 und abends von 5—6 Uhr Kurmusik.

[**Spaziergänge** (vom Harzklub bez.): *Schlotheimfelsen* mit Birkenhäuschen, — das *Eiserne Kreuz*, — *Friedrichsplatz*, — der **Habichtstein*, von hier event. nach Harzgerode (s. unten), — die *Kapelle*, — der *Luisentempel*, — *Alexisbrunnen*, — *Schirm*, — *Friedensthal* etc. — Ins **Selkethal* nach *Mägdesprung* s. S. 231–230. — Zur **Viktorshöhe**, S. 235.

Von Alexisbad nach Stolberg (19 km); durch das Selkethal aufwärts auf der Eisenbahn bis (7,5 km) Stat. *Lindenberg* (S. 233); dann entweder südwestl. auf dem schönen »Straßberger Stadtweg« (S. 228) durch Wald direkt nach (18 km) *Stolberg*, — oder südwärts durch *Straßberg* hinauf zur (12 km) Straße Harzgerode-Stolberg und auf dieser am (14 km) *Gasthaus zum Auerberg* vorüber nach (19 km) **Stolberg**; vgl. S. 229–227.

Die Eisenbahn geht von Alexisbad aus dem Selkethal östl. ab und steigt empor zu der auf der Hochebene gelegenen Endstation

(18 km) **Harzgerode** (395 m; *Schwarzer Bär*, Mitt. 1,25 M., Pens. 3,50 M. — *Weißes Roß*. — *Erbprinz*, bescheiden), dem Markt- und Proviantplatz für Alexisbad, sehr altem anhaltischen Städtchen mit 3526 Einw., Feld- und Bergbau, Lampen- und Blumenfabrikation, Kunstgießerei. Oberförsterei. Billiger Luftkurort; 25 Min. von Alexisbad, 40 Min. von Mägdesprung. Harzklub; Auskunft in der Buchdruckerei. Kaiser Otto II. hat den Ort »Hasakanroth« 975 dem Kloster München-Nienburg geschenkt und erlaubt, hier einen Markt und eine Münz- und Zollstätte anzulegen. Als Vögte jenes Klosters gelangten die Anhaltiner in den Besitz des alten Harzstädtchens. Altertümliches Rathaus. Am Ende des Orts das alte Schloß einer Nebenlinie des anhalt-bernburgischen Fürstenhauses, welche bis 1744 regiert hat; der Förster zeigt die *Mineraliensammlung unentgeltlich. — Selbst in der Stadt sind alte Silbergruben. — Ausflüge: Die oben bei Alexisbad genannten Aussichtspunkte des Selkethals sowie die *Freundschaftsklippe* und *Magdtrappe* bei *Mägdesprung* (s. S. 230).

Post von Harzgerode in 4 St. über (15 km) *Wippra* (S. 242), nach (32 km) *Sangerhausen* (S. 51).

Die Selkethalbahn geht von Alexisbad im wiesengrünen Selkethal aufwärts. L. hoch oben ein eisernes Kreuz. Weiterhin eine *Pulvermühle*. — (18 km) Stat. **Silberhütte** oder *Viktor-Friedrichshütte;* der Hüttenprozeß für Gewinnung des Silbers ist hier ähnlich wie in Klausthal (S. 162); aus 30,000 Ztr. Erz werden 900—1000 kg fein Silber und 12,000 Ztr. Bleiglätte (und Werkblei) gewonnen. Zementfabrikation. L. geht eine Fahrstraße nach Stolberg (S. 229) ab. — Die Bahn folgt auch weiter den Krümmungen der Selke, vorbei an der *Rinkemühle* und dem *Selke-Pochwerk*, wo silberhaltiges Bleierz von den Gruben *Pfaffen-* und *Meiseberg* (den

Digitized by Google

wichtigsten Silberbergwerken des Unterharzes) gepocht wird. Schöner Waldwiesengrund. — Dann folgt (22 km) Stat. **Lindenberg** (*Bahnrestaurant; Buchmanns Gasthaus;* Wagen zu haben), anhaltische Kolonie, Station für *Stolberg* (S. 228).

Kariolpost (nur für 2 Pers.) 1mal von *Straßberg* (Post 10 Min. vom Bahnhof) nach (12,5 km) *Stolberg*. — **Fußgänger** verlassen hier die Selkethalbahn und gehen zunächst nach dem jenseit der Selke am rechten Ufer liegenden (10 Min.) **Straßberg** (376 m; *Oertel*, oben; Wagen zu haben. — *Zur güldenen Sonne*, unten. — *Erholung*, in der Mitte), preußischem Hüttenort mit 900 Einw. Hier kommen vor: kristallisierter Wolfram, Arsenikkies, Kupferkies, Spateisenstein, Fahlerz, Bergkristall und vorzüglicher Bleiglanz. — Von hier südwärts Chaussee ansteigend zur (4 km) Straße Harzgerode – Stolberg, auf dieser r. einbiegend über den (6 km) *Auerberg* (Gasthof) nach (12,5 km) *Stolberg;* vgl. S. 228, unten.

Lohnender ist jedoch der **Straßberger Stadtweg** nach Stolberg: Vom Bahnhof wie oben durch Straßberg, südwärts zum Dorfe hinaus und beim Wegestein 22,5 am Wegweiser r. abbiegend in den *Straßberger Stadtweg*, durch Feld und bald in den Thalgrund zum kleinen *Maliniusteich*, 400 m weiter l. über einen Bachsteg, in die Tannen bis zu den (4,2 km) *Straßberger Wiesen*, nahe am *Frankenteiche* (l., mit Denickes Ruhe, S. 227) durch (nie r. abbiegen auf Irrwege!). Dann ins Holz, über den *Neudorfer Wassergraben*, Weg r. verfolgend bis zur *neuen Auerberg-Chaussee* (Waldstein 15b und Chausseestein 6,18). Diese kreuzend (Schild l.) und über den *Sprachenbach* zur (7,3 km) *alten Auerbach-Chaussee* bei den *Sieben Wegen*, wo r. abbiegend die Telegraphenstangen nach (10,2 km) **Stolberg** (S. 228 l.) führen.

(23 km) Stat. *Fluor*, Flußsäurefabrik; dann aufwärts nach

(27 km) **Güntersberge** (410 m; *Löwe; Bär; Ratskeller; Krugs Restaurant*), zwischen Bergen eingebettetem anhaltischen Städtchen mit 875 Einw. Holzwarenfabrikation, besonders Drechslerarbeiten (Butterformen). Oberförsterei. Harzklub, Auskunft bei Herrn *E. Becker*. Südl. der Stadt der hübsch bewaldete *Mühl-* und *Martinsberg* mit hübschen Spaziergängen und, jenseit des Wäldchens, ein trigonometrisches Signal in 501 m Seehöhe, von dem weite Aussicht, im S. der Auerberg, NO. Viktorshöhe, NW. der Brocken.

Fußgänger können von hier direkt südl. auf schmaler Straße in 2 St. nach *Stolberg* gelangen oder vom Signal südwestl. direkt nach *Breitenstein* (S. 67) absteigen. — Nördl. über *Altrode* (40 BC) in 2 St. nach *Treseburg* (S. 61).

Die Eisenbahn zieht weiter an der Selke aufwärts nach (31 km) *Friedrichshöhe* (500 m), aus wenigen Häusern bestehender anhaltischer Ort; dann über (r.) Wüste Selkenfeld nach

(36 km) **Stiege** (482 m; *Zum Burgstieg; Stadt Braunschweig*), braunschweigischer Flecken an der Hassel, mit 1438 Einw., Post- u. Tel., Oberförsterei; Holzwarenfabrik und Kohlenbrennerei, Fabrikation von Harzkäsen; eine Wetter- und Sprachenscheide. Merkwürdige Sitten. Harzklub; Auskunft bei Hrn. G. Höster. — Hinter dem Gasthof zum Burgstieg der »Stieg« nach dem Schloß, von den Grafen von Blankenburg-Regenstein erbaut, einst Jagdschloß, jetzt Privatbesitz. Bei einem Gang um den Dorfteich malerischer Blick auf Schloß und Kirche. In der Nähe von Stiege sind bei Aus-

Digitized by Google

grabungen die Grundmauern der einst in der Nähe der Selkequellen gelegenen Selkekirche bloßgelegt worden.

Von Stiege bez. Waldweg über *Birkenmoor* nach *Ilfeld* (S. 221 r.), 3 St., Fußgängern empfohlen. Oder (schöner) über die *Tiefenbacher Sägemühle* (S. 221 l.) ebendahin. — Nordwärts von Stiege bez. Weg durch Buchenwald nach (9 km) *Altenbrak* (S. 64) oder (11 km) *Treseburg* (S. 61).

Die Eisenbahn zieht nun in nordwestl. Richtung zur Endstation (41 km) **Hasselfelde** (452 m, *Bahnhofswirtschaft*, auch Zimmer, gut; *Deutscher Kaiser; König von Schweden; Krone*), braunschweigische Stadt mit 2653 Einw. Freundlicher Marktplatz mit Kirche, vom Baumeister *Ottmer* 1845—51 aus dem Sandstein der Gegend erbaut. 2 Oberförstereien, Amtsgericht, 2 Ärzte. Nach Prof. Dr. *R. Blasius* in Braunschweig »zeigt das auf der Hochebene gelegene Hasselfelde, die höchste Stadt des Herzogtums, die bei weitem geringste Sterblichkeit aller Städte am Harz, geringer als viele andre hochgepriesene Luftkurorte«, wonach sich der Ort für Erholungsbedürftige, Lungen- und Nervenschwache eignen würde. Aufenthalt nicht teuer. Neue Wasserleitung. Badeanstalt. Harzklub (Auskunft bei Hr. Apotheker *Bischof* und Hr. Kaufmann *G. A. Ludwig*).

Post: Von *Hasselfelde* nach (17 km) *Blankenburg* in 2½ St.; — nach (22 km) *Niedersachswerfen* in 3¼ St. — **Telegraph.** — **Fuhrwerk** zu haben.

Im Mittelalter blühte hier Bergbau auf Silber und Kupfer, und der Ort hatte eigne Münzgerechtsame. Der Sage nach soll die unüberlegte Büberei einer Anzahl Bergknappen, die im Rausch das nahe *Gertrudenkloster* überfielen, zu des Papstes Bann und des Kaisers Achtspruch geführt haben und das sich wehrende Städtchen vom Exekutionsheer zerstört worden sein. Kaiser Heinrich III. hatte im 11. Jahrh. in Hasselfelde ein Jagdschloß; Graf Heinrich von Regenstein gründete 1277 hier ein Marienknechtskloster »Paradies« des Augustinerordens, das 1298 nach Halberstadt verlegt wurde.

Ausflüge: Spaziergang nach dem (5 km) *Wilden Rabenstein* über dem Rappbodethal und dem *Kaiserberg*, dem *Karlshause*, *Rothensteine*, *Stemmberge* und weiter im schönen Buchen- und Tannenwald zu manchen hübschen Aussichtspunkten. — Nach Rübeland 1½, Altenbrak 1¼, Treseburg 1¾, Roßtrappe 3, Wendefurt 1½, Tiefenbacher Mühle 1½, Ilfeld 3 St., Rothehütte 2 St.

Von Hasselfelde westl. nach (5 km) **Trautenstein**, braunschweig. Dorf mit 605 Einw. und hoch gelegener Holzkirche (455 m). Post. Im Pfarrgarten liegt der sogen. »*Drudenstein*« (heidnischer Opferaltar?), von dem der Ort den Namen haben soll. Nach andern verdankt der Ort seinen Namen dem nahen Gertrudenkloster, das hier eine Kapelle hatte. — Weiter nach (11 km) **Tanne** (S. 89), Endpunkt der Harzbahn.

---

33. Route: Die Viktorshöhe. Aus dem Selkethal über Viktorshöhe ins Bodethal.

Vgl. die große Harzkarte.

Von Mägdesprung zur Viktorshöhe. Fahrstraße (8 km; bez. »44 E«) nordwärts nach *Sternhaus* (S. 230), dann, westl. umbiegend (43 B), durch Wald nach *Viktorshöhe*. — Fußweg: Im Selkethal nach Alexisbad zu aufwärts; nach ¼ St. geht r. bei der Försterei *Drahtzug* der Weg in das

Digitized by Google

Krebsbachthal ab und durch dasselbe auf gutem, durch den Harzklub (»45 B«) bezeichnetem Weg r. durch das Wildgatter in 1/4 St. nach dem l. liegenden *Krebsteiche*, von wo aus man, in herrlichem Fichtenwald in 1/4 St. das Wildgehege wieder passiert, dann im rechten Winkel nach l. auf dem Fürstenwege in 20 Min. den *Bärstein* erreicht, wo im Nov. 1696 der letzte Bär im Harz erlegt sein soll; von hier in stetem Aufstieg in schönstem Buchenwald in 25 Min. zur (1 1/2 St.) *Viktorshöhe*. — (Vom Krebsteich kann man, in nördlicher Richtung 20 Min. fortschreitend, die *Schätzelklippe* und die *Schanze* aufsuchen; schöner Blick in die vom Ramberg abfallenden Thäler.)

Von Alexisbad zur Viktorshöhe. Die Fahrstraße (9 km) geht 1/4 St. oberhalb des Bades aus dem Selkethale westl. ab; zuerst der Siptenfelder Chaussee folgend. Nach 3 km von Alexisbad zweigt der (schlechtere) Fahrweg, die sogen. »Beckstraße«, r. nordwestl. ab und führt durch herrlichen Buchenwald an der r. im Wald versteckten *Erichsburg* (s. unten) dann wieder auf die Chaussee und auf dieser r. ostwärts zur (9 km) *Viktorshöhe*. — Dieser bezeichnete Weg ist auch für Fußgänger geeignet, welche jedoch besser und kürzer (1 1/2 St.) über das *Russische Haus* oder durch das *Krebsbachthal* (s. oben) gehen.

Die **Erichsburg**, 1232 als Erekesberge erwähnt, wurde 1320 durch Graf Heinrich von Stolberg von denen v. Hoym erkauft; 1345 wurde in einer Fehde das feste »Hus zu dem Erichsberge« von den thüringischen Grafen von Städten erobert und zerstört; der dabei in Gefangenschaft geratene Graf Hermann von Stolberg wurde mit seinem Burgvogt Heinrich v. Werther enthauptet und seine 20 Ritter an die umstehenden Bäume gehängt; die Mönche des nahen Klosters Hagenrode bestatteten die Leichname der Hingerichteten auf ihrem Gottesacker.

Die ***Viktorshöhe** (575 m) ist ein vielbesuchter Aussichtspunkt auf dem *Ramberg*, gleich dem Brocken, dem Auerberg und dem Ravensberg ein Bergindividuum, das sich beträchtlich über die mittlere Höhe der umliegenden Gebirgsglieder erhebt, welch beherrschende Lage unweit des nördlichen Harzrandes ihr die Aufmerksamkeit der Reisenden sichert. Wie der Brocken, so besteht auch der Ramberg aus Granit. (Gasthaus ist das Forsthaus; im Notfall auch Nachtlager.) 1829 ließ Herzog Alexis von Anhalt den 22 m hohen Balkenturm errichten und nannte den Aussichtspunkt seinem Ahnherrn zu Ehren *Viktorshöhe*. 104 Stufen führen hinauf. Die Aussicht ist umfassend, zunächst ein großes Waldpanorama.

Im N. die Vorberge des Harzes mit der dahinter nach NO. offenen Ebene; im W. der Brocken mit seinen Nebenbergen bis zum Ravensberg (SW.); im S. die Thüringer Gebirgszüge (Inselsberg, Possen etc.); im SO. Kyffhäusergebirge, Hainleite; im O. die Mansfeld-Hettstedter Gegend. Deutlich sichtbar in größerer Entfernung ist der Petersberg (O.), Magdeburg (N.). Beste Übersicht über das Selkethal und den Unterharz.

5 Min. südwestl. zwei Felsen, die große und kleine *Teufelsmühle*, welche die Sage zu Überresten eines infernalischen Bauwerks macht.

Wege von der Viktorshöhe:

1) Nach **Treseburg** (S. 61), Fahrstraße (bez. 43 C u. D) 10 km.

2) Nach dem (10 km) **Hexentanzplatz.** Immer Wald, Fahrweg. Führer überflüssig (bez. »43 B«). Nach 3/4 St. gelangt man an einer Öffnung des Waldes zum Forsthaus des dahinter liegenden **Friedrichsbrunn** (540 m; *Schwarzer Adler*), preußischer, 1776 von Friedrich d. Gr. gegründeter Kolonie (500 Einw.); Industrie in Holzarbeiten (Gehstöcken). Harz-

Digitized by Google

klub. — Man folgt, das Forsthaus l. lassend, dem Wege (bez. »46 F«) geradeaus; nach 1/2 St. durch ein Wildgatter; an einer Kreuzung der Straßen Wegweiser, von dem aus in der Richtung nach Thale weiter; nach 1/2 St. abermals durch einen Wildzaun, dann nach 20 Schritt Wegeteilung: l. zum Hexentanzplatz, r. nach Thale. Ein Fußweg biegt schon vor dem Gatter l. ab und folgt dem Zaun bis zum Hexentanzplatz (S. 62).

3) Nach **Ballenstedt** über das **Sternhaus** führt ein vom Harzklub mit »43 B u. A« bezeichneter Weg in 2 1/2 St. Man geht südöstl. beim Turm hinab auf die Chaussee, die nach Gernrode führt, und die man bei der Sultansbuche (5 m Umfang) erreicht. Nach 10 Min. wendet man sich r. durch die sogen. »Lange Allee« über die Eisenbahn nach dem *Sternhause* (Wegweiser). Von hier weiter schlägt man den ersten Weg l. ein, durch ein Gatter (r. Wildäsungsplätze, häufig Wild zu sehen), bis zur Chaussee Mägdesprung-Ballenstedt, diese kreuzend und jenseits l. auf dem sogen. »Amtmannsweg« durch herrlichen Wald und schließlich zum Schloßpark (Gatter) von Ballenstedt. Vor dem Eintritt in den Schloßpark geht man event. r. hinauf zum Jagdschloß *Röhrkopf* und von da hinab in den Park.

4) Nach dem **Sternhause** führt noch ein andrer schöner Weg (Fürstenweg) in 1 St. Zunächst auf dem Wege nach Mägdesprung am *Bärstein* (S. 235) vorbei. Nach 1/2 St. durch das Wildgatter (r. geht der bez. Fußweg nach Mägdesprung ab) geradeaus am kleinen Bremer Teich r. vorbei bis zum *Spiegelschen Hause* (Waldwärterwohnung), dann sich halbrechts haltend über die Eisenbahn und zum *Sternhause* (S. 230).

5) Nach **Gernrode** führen zwei Wege: a) Von Viktorshöhe den oben nach Ballenstedt beschriebenen Weg den Turm l. lassend zur Gernroder Chaussee und auf dieser weiter bis zum (3/4 St.) Forsthaus *Haferfeld*. Von hier Fußweg durch das Gatter; später entweder: auf dem ersten Wege l. hinab in das Hagenthal und in diesem abwärts nach (1 1/2 St.) *Gernrode* (S. 244) oder gerade aus weiter am Walde entlang, dann wieder durch ein Gatter, nun entweder auf dem l. in das Thal führenden Weg direkt zum *Stubenberg* (S. 245), und von da r. oder l. vom Hotel abwärts nach (1 1/2 St.) *Gernrode;* oder hinter dem Gatter wieder gerade ausgehend auf dem »Frankensteig« hinab auf die Chaussee nach Gernrode. — b) Zwischen Turm und Försterei hinab (»44 G«), zuerst durch Buchenwald und am Gatter entlang bis zu einer Köthe, steinerner Wegweiser. Nach jungefähr 20 Min. zweigt l. in spitzem Winkel der Weg (»45 C«), nach der *Lauenburg* (s. unten) ab. Weiter gerade aus bis zur Kiesgrube und den breiten Fahrweg hinab in das Hagenthal und in diesem abwärts nach (1 1/2 St.) *Gernrode* (S. 244).

6) Nach **Suderode** geht man wie oben bei Weg 5 b nach Gernrode beschrieben bis zur Kiesgrube (s. oben), dann l. hinab in das *Kalte Thal* bis zur Kaiser Wilhelm-Straße und auf dieser entweder weiter bis (1 3/4 St.) *Suderode* (S. 246), oder auf dem rechts abführenden Promenadenweg über den Lessingteich und Felsenkeller ebendahin.

7) Nach der (5,4 km) **Lauenburg** (»45 C«). Zwischen dem Turme und und dem Förstereigehöfte im Walde abwärts (»44 G«), wie oben Nr. 5 b beschrieben, bis zum zweiten Wegstein, dann l. in spitzem Winkel zurück bis zum Bach, über diesen, aber nicht über die Brücke, und auf dem schmalen Grenzweg bleibend, bis r. ein Schild »Nach der Lauenburg« zeigt, von hier anfangs durch Tannen, dann l. über eine kleine Lichtung und einen Bach bis zur Kaiser Wilhelm-Straße, die man kreuzt. (Überall Schilder.) Weiter zwischen zwei Gattern über die alte Suderode-Friedrichsbrunner Straße und nach wenigen Schritten beim Wegstein r. in 10 Minuten hinab zur (1 1/2 St.) **Lauenburg** (S. 248).

Digitized by Google

34. Route: Von Mägdesprung durch das untere Selkethal über Falkenstein nach Ballenstedt.

Vgl. die große Harzkarte.

Chaussee von *Mägdesprung* über (5½ km) *Selkemühle*, (13 km) *Falkenstein* nach (20 km) *Ballenstedt*. — Von Mägdesprung nach *Ballenstedt direkt* (bez. »54 B«) nur 10 km (vgl. S. 231 l.); am schnellsten natürlich mit der Eisenbahn (S. 229) über *Gernrode* in 1¼—1½ St.

Von Mägdesprung abwärts (bez. »44 D«) nimmt das Selkethal idyllischen Charakter an; Wiese und Laubwald sind die beiden Landschaftsfaktoren, aus denen eine Reihe der lieblichsten Bilder sich zusammensetzt. Herrliche Baumgruppen fassen die Thalsohle und die Ufer der Selke ein. — Rasch nacheinander folgen die vier *Friedrichshämmer*, später die Oberförsterei *Scherenstieg*.

Nach 4 km Weg (bez. »52 B«) führt l. durch den Wald ein Fahrweg in ¼ St. zum Jagdschloß **Meiseberg** (348 m) empor; *Gastwirtschaft*. Reminiszenzen an das Parforce-Jagdleben des vorigen Jahrhunderts; Trinkgeschirr, welches den wilden Jäger Hackelberndt darstellen soll; Riedingersche Kupferstiche, Hirschgeweihe. Besuch besonders schön zur Zeit der Laubfärbung. Fußweg vom Meiseberg nach der *Selkemühle* 10 Min.

(5½ km) **Selkemühle** (248 m), auch *Leimufermühle* genannt, in reizender Lage; ländliches *Gasthaus zur Burg Anhalt*. Sommerwohnungen. Etwas oberhalb der Selkemühle schönes Echo.

R. liegt die **Ruine Anhalt** (386 m), unmittelbar über der Selkemühle, ½ St. von der Selkemühle; kaum bemerkbare Reste, im Wald versteckt liegend. (Wege zur Ruine z. Z. verboten.) — Albrecht der Bär rief niederländische Kolonisten in seine Mark, die diese Burg, welche 1123 von ihm erbaut, 1140 aber von den Sachsen zerstört worden war, um 1150 wieder aufbauten; es ist eine Stammburg der Anhaltiner, die ihr Schloß in Ballenstedt im 11. Jahrh. Mönchen überließen; als diese wieder gehen mußten, wurde Anhalt verlassen, schon im 15. Jahrh. scheint es in Trümmern gelegen zu haben.

Von der Selkemühle (bez. »44 C«) an abwärts bleibt die Selke meist r. Wer einen Führer bei sich hat, kann als kleine Seitentour den

Ausflug zur (1½ St.) **Tidianshöhle** machen. Die Höhle, oben an der linken Thalwand, deren Boden mit glitzerndem Sand bedeckt ist, soll ihren Namen von folgendem Vorfall haben: Einst hielt ein Schäfer des Grafen von Falkenstein, Namens Tidian, Mittagsruhe in der Höhle und sah eine Blume von wunderbarer Pracht zu seinen Füßen. Kaum hatte er sie gepflückt, als alles sich verwandelte. Die Höhle flimmerte und glänzte, der Sand war eitel Gold, die Bäume rauschten Wonnelieder, Düfte erfüllten die Luft, und leise Stimmen flüsterten: »Nimm vom Sand und komm' zum Neumond wieder«. Der Knabe füllte Säcke, Taschen und Hut und wanderte heim. Da der Sand reines Gold war, sagte der Goldschmied in der Stadt, er möge ihm bringen, soviel er habe. Das that der Schäfer, je zur Zeit des Neumondes, und ehe der Herbst kam, war er ein reicher Mann und freite des geizigen Müllers schönes Töchterlein Elsbeth. Um gleiche Zeit wollte auch der Graf von Falkenstein Hochzeit machen und bestellte beim Goldschmied ein Brautkränzlein, so kostbar, wie noch nie ein solches auf eines Edelfräuleins Haupt geprangt habe. Dem entsprach der Meister, indem er sagte, feineres Gold als das Tidiansgold werde weder für Könige noch für Kaiser verarbeitet. Hierdurch neugierig gemacht, erforschte der Graf von seinem arglosen Schäfer

Digitized by Google

dessen ganzes Geheimnis, ging beim nächsten Neumond mit zur Höhle und fand alles bestätigt; jetzt erwachten Neid und Habsucht bei ihm. Meuchlings überfiel er den Schäfer und stach ihm die Augen aus. Aber sofort veränderte sich alles: die Höhle ward wieder Stein, der Goldstaub Sand, und aus der Tiefe drang ein Heulen hervor, und Schlangen umwimmelten den falschen Grafen, daß er entsetzt floh und in Raserei verfiel, so daß man ihm Ketten anlegen mußte, in welchen er sich zu Tode tobte. Der arme Tidian starb in den Armen seiner Braut, nachdem er den Grafen verflucht und prophezeit hatte, daß die Schätze der Tidianshöhle erst wieder sichtbar werden würden, nachdem ein Lahmer, ein Stummer und ein Blinder Herr in der Burg Falkenstein gewesen sein werden. Die Wunderblume zerfiel in Staub.

Nicht weit von der Tidianshöhle liegt auf einer Felsenausladung das gräflich Asseburgsche Jagdhäuschen ***Selkesicht** (310 m), 3/4 St. vom Gasthof *Zum Falken,* einer der besten Punkte, 130 m über der Selke, um vom Schloß Falkenstein ein schönes Bild zu haben. (Besuch der Selkesicht nur mit Erlaubnis der gräfl. Forstverwaltung zu Meisdorf gestattet.) — Noch näher beim Falken-Gasthof liegt die **Eckhartsklippe** (gegenüber dem Steinbruch), ein Lieblingsplatz Klopstocks, der beim kaiserlich russischen Staatsrat von der Asseburg in Meisdorf zum Besuch verweilte und hier seine ersten Gesänge der »Messiade« schuf.

Im Thal, da, wo es wieder eng zusammentretend ernstern Charakter annimmt, liegt der (13 km) *Gasthof zum Falken,* 186 m ü. M. In dem gut gehaltenen Haus wohnt man billig und gut; Forellen (im Frühjahr) und Kramtsvögel (im Herbst). Nur diejenigen Reisenden, welche vom Falkenstein südl. nach *Pansfelde* und *Molmerswende* (S. 239) gehen wollen, nehmen ihr Reisegepäck mit aufs Schloß; sonst läßt man dasselbe unten im Gasthof. — Fuhrwerk im Gasth. zum Falken.

Der Weg steigt mäßig durch Wald bergan, 25 Min. zum

***Schloß Falkenstein** (320 m ü. M. und 134 m über dem Spiegel der Selke), eine der schönsten erhaltenen Burgen des Harzes, den Grafen von der Asseburg gehörig. Um 1080 hatte Egeno von Konradsburg den Grafen Adalbert von Ballenstedt ermordet. Zur Sühne dieser That verwandelten die Edlen von Konradsburg ihr Stammschloß Konradsburg in ein Kloster und erbauten sich im ersten Viertel des 12. Jahrh. die Burg »Valkenstein« als Stammsitz.

Urkundlich wird es zuerst 1118 als kaiserliche Burg und 1152 als Sitz der Falkensteiner erwähnt. Durch die Gewandtheit der Halberstädter Geistlichkeit kam sie nebst der Grafschaft 1332 in deren Besitz, den aber Albrecht von Regenstein, der eine Falkensteiner Gräfin zur Frau hatte, streitig machte. Der Halberstädter Bischof verpfändete sie an die Mansfelder Grafen und 1437 an den Freiherrn von der Asseburg, dem sie vom geldbedürftigen Bischof als erbliches Lehen überlassen wurde. — Historisch hat dieselbe das Interesse, daß das älteste deutsche Rechtsbuch, der *Sachsenspiegel,* welchen Eike von Repgow, ein rechtskundiger Schöffe, verfaßte, hier oben 1224–35 niedergeschrieben wurde. Das Original befindet sich jetzt in der königlichen Bibliothek zu Berlin. — Der Kastellan führt gegen ein Trinkgeld von 50 Pf. für eine Person (für mehrere à 25 Pf.) im größten Teil des Schlosses herum. In der engen, altertümlichen Kapelle hat Luther gepredigt. Alle Gänge und der neue Speisesaal sind mit Hirschgeweihen und Abnormitäten derselben reichlich geziert. Im Speisesaal eine Reihenfolge von Porträten, unter denen auch das von Johann Ludwig von der Asseburg, einem der Ritter, die unter Hans von Berlepsch' Leitung Luther bei Altenstein (Thüringen) gefangen nahmen und auf

Digitized by Google

die Wartburg brachten; Porträt von Johann Friedrich von Sachsen mit seiner Mutter, Goldbild von Lukas Cranach; ein elfenbeinernes Kruzifix von Benvenuto Cellini, ein großes Ordalienschwert, ein goldenes Jagdhorn, kleine silberne Statue des gelehrten Otto von Freising. Bronzesachen mit Kindergruppen, angeblich von Napoleon I. aus Ägypten mitgebracht und durch Blücher in die Hände des Grafen von der Asseburg übergegangen. Im Archiv interessante Urkunden und Briefe. Daselbst wird auch ein Schicksalsbecher aufbewahrt, den einst eine Ahnmutter des von der Asseburgschen Geschlechts von einem Gnomenkönig geschenkt bekam.

Sage. Die fromme und mildthätige Frau von der Asseburg wurde einst in kalter Winternacht von einem Gnomen gebeten, seiner kreißenden Frau Beistand zu leisten. Sich Gottes Schutz empfehlend, folgte sie dem Flehenden auf unbekannten Wegen und erfüllte seine Bitte; das Gnomenweiblein genas eines Knäbleins. Der glückliche Vater schenkte der edlen Frau drei gläserne Becher mit drei goldenen Kugeln und bemerkte: »Solange einer derselben vorhanden ist, wird dein Geschlecht blühen und geehrt sein.« Darauf ist die Frau glücklich heimgekehrt. Aus dem Jahr 1696 berichtet das Kirchenbuch zu Wallhausen, daß die Söhne des Grafen Ludwig ihrem Freund und Gast Werther aus einem der Becher zutranken, wobei derselbe zerbrochen wurde. An dem selben Tag verunglückten beide in der Helme. Einer der übriggebliebenen Becher wird auf dem Falkenstein, der andre auf der Hinnenburg in Westfalen aufbewahrt.

Der besuchteste Punkt des Schlosses ist der hohe Turm, welcher Niederblicke auf das Selkethal gestattet. Unter dem Turm sollen greuliche Burgverließe sein.

Ausflug über die (1 km) *Wirtschaft zum Gartenhaus* nach (4 km) *Pansfelde* und (8 km) **Molmerswende,** Dorf mit 500 Einw.; hier wurde der Balladendichter *Gottfried August Bürger* am 31. Dez. 1747 im noch stehenden Pfarrhaus geboren, und Pansfelde (wo Bürgers Großvater lebte) ist der Schauplatz des weltbekannten Gedichts »*Die Pfarrerstochter von Taubenhain*«. Dem Gedicht liegt eine wahre Begebenheit mit der Tochter des Pfarrers Kutzbach von Pansfelde zu Grunde, die eine Jugendgespielin Bürgers war. Auch die spukhafte Laube im Pfarrgarten ist noch vorhanden, und der Unkenteich und das

»Plätzchen, wo wächst kein Gras,
Das wird vom Tau und vom Regen
nicht naß,

Da wehen die Lüftchen so schaurig«

sind der Umgegend entlehnt. Dagegen ist der Kindesmord eine vom Dichter hineingetragene Fiktion.

Direkter Fußweg nach Ballenstedt, 1 St. (bei nassem Wetter zu vermeiden; bez. »44 B u. A«); vom Gasthof den sogen. *Lumpenstieg* l. steil im Wald hinauf. Immer geradeaus, weder l. noch r. Es kreuzen bloß Wege, namentlich auf der Höhe ein breiter Triftweg, welche man zu überschreiten hat. Noch zweimal auf und ab, dann r. nach dem früheren Forsthaus *Kohlenschacht.* Von hier Waldfahrweg bis zum Waldessaum, dann l. auf der Höhe am Gatter entlang in 20 Min. nach *Ballenstedt.*

Vom Gasthof zum Falken im Selkethal abwärts (bez. »50 S«) an dem (15 km) *Mausoleum* (einer im gotischen Stil erbauten Familiengruft derer von der Asseburg) vorüber (bez. »50 R«) nach (15½ km) **Schloß Meisdorf,** ebenfalls den Grafen von der Asseburg gehörig, dessen Garten wegen des Kunstwerks von Kureck: ein zu Tode gehetzter Hirsch (dessen Modell in der Gießerei zu Mägdesprung, vgl. S. 230), besucht wird. — Post und Tel. — Nach (20 km) **Ballenstedt** (s. unten) verfolgt man die Chaussee (bez. »50 Q«; ohne das Dorf Meisdorf zu berühren) direkt über *Opperode.*

Digitized by Google

35. Route: Ballenstedt.

Ballenstedt (217 m) ist ein freundliches, stilles Städtchen mit 4806 Einw., Residenz der Herzogin-Witwe von Anhalt-Bernburg und Sommerresidenz des Herzogs von Anhalt, anmutige und billige Sommerfrische. Kreisdirektion, Amtsgericht, Oberförsterei. Herzogliche Bibliothek. *Wolterstorffsches Institut,* staatlich anerkanntes Privat-Progymnasium, mit realen Nebenklassen. Morgenmusiken im Sommer in den Lohden und Konzerte im Schloßpark (S. 241).

Gasthöfe: *Großer Gasthof* (herrschaftliches Eigentum, Pächter Otto), dicht unter dem Schloß; schöne Zimmer, gute Betten. — *Stadt Bernburg,* an der Allee, nahe am Schloßbahnhof. — *Weißer Schwan,* am Alexanderplatz (10 Min. von beiden Bahnhöfen), sehr besucht. — Gegenüber: *Hotel Deutsches Haus,* nicht teuer. — *Dessauer Hof,* in der Allee. — *Hotel Germania.* — *Bär,* bescheiden.

Dr. *Wiedemeisters Heilanstalt für Nerven- und Gemütskranke,* in der Nähe der Wilhelmsburg (S. 241). — Pensionat für nervenleidende Damen von *L. Birr.* — Badeanstalt von *Eichmeyer* (warme und medizinische Bäder aller Art), dicht am Schloßbahnhof. — *Städtisches Bad,* im Hirschteich hinter den Lohden. — Milchkuranstalt im Schloßpark.

Harzklub, Auskunft bei *L. Grauels Nachfolger,* Allee 26 und in der *Schwabeschen Hofbuchhandl.,* Schloßstraße 14; beide geben auch Nachweis von **Sommerwohnungen.**

Eisenbahn: Tägl. 6 Züge nach Stat. *Aschersleben* (S. 44), vgl. Eintr.-Routen IV, III und I. — Tägl. 8 Züge über *Gernrode* (Bahn ins Selkethal, S. 244), *Suderode* nach *Quedlinburg* (S. 41).

Bahnhöfe: Der *Hauptbahnhof,* am Nordostende der Stadt, und der *Schloßbahnhof* (nach Gernrode zu), in der Nähe des Schlosses und der Allee.

Post: Nach (5 km) *Meisdorf* (S. 239) 1mal tägl. in 3/4 St. — **Wagen** nach festen Taxen.

Entfernungen: Meisdorf und Selkethal s. R. 34; Selkemühle direkt 7 km; Gasthof zum Falken direkt 1 St.; Sternhaus 9 km; Viktorshöhe 14 km; Mägdesprung direkt 10 km; Meiseberg 7 1/2 km.

Ballenstedt, die Geburtsstadt des frommen *Johann Arnd,* geb. 27. Dez. 1555, Verfassers des »Wahren Christentums«, hat schöne Umgebungen. Die schönste Straße ist die 1/4 St. lange, nach dem Schloß aufsteigende, sehr schattige Kastanienallee; am obern Ende derselben eine Granitpyramide, »Der letzten Herzogin von Anhalt-Bernburg (Friedrike) zum 50jährigen Jubiläum (1884) ihres Einzugs am 13. Nov. 1834 gewidmet«. Hinter der Pyramide das Theater (im Mai und Juni Vorstellungen der herzoglichen Hofoper aus Dessau), r. Eingang in den Park. Auf die Allee stößt im rechten Winkel die Luisenstraße mit schönen Villen. Das umfangreiche **Schloß** selbst wird in seinen ältesten Mauerteilen aus dem Anfang des 11. Jahrh. stammen, als die askanischen Grafen (bevor Albrecht der Bär Burg Anhalt erbaute, S. 237) hier Hof hielten.

Die Edelherren von Ballenstedt entstammen dem uralten Geschlecht derer v. Heklingen. Durch Verheiratung Adalberts v. Ballenstedt mit einer Erbtochter der östlichen Markgrafen, Hidda, erhielt Esiko v. Ballenstedt, der Sohn dieses Paares, das reiche Erbe der 1034 ausgestorbenen Markgrafen der Ostmark und wurde Stammvater der anhaltischen Fürstenfamilie.

Von 1046 an war das Schloß ein Mönchskloster, das im Bauern-

Digitized by Google

krieg 1525 aufgehoben wurde. Residenz der Herzöge von Bernburg wurde es erst 1765. Die Schloßkirche, eine 1046 geweihte, für die Geschichte der Baukunst bedeutungsvolle Pfeilerbasilika, ist bis auf die Kryppte und den Unterbau der Türme verschwunden; sie umschloß die Familiengruft des askanischen Geschlechts, und 1880 wurde die Grabstätte Albrechts des Bären, des ersten Markgrafen von Brandenburg, aufgefunden. In der *Bildergalerie* sind einige Teniers, van der Werff, Bakhuizen, Wouwerman, Brueghel, ein schöner van Dyck (Wilhelm von Oranien), Architekturen von *Neefs* und ein Rembrandtsches Bild. Im sogen. Weißen Saal Porträte der Herzogin Witwe und ihres verstorbenen Gemahls von *Gustav Richter*. Die größte Zierde ist der ***Park**, besonders die Terrasse auf der Nordseite des Schlosses. Die schöne Fontäne (25 m) steigt Sonntags; in der Woche nur gegen Zahlung von 6 M. ans Waisenhaus. Gußeiserne Hirsche von *Kureck*. Ein Spaziergang durch den Park (viele Ruhebänke, schöne Teiche) ist sehr zu empfehlen, man kann bis zum *Röhrkopf* (Jagdschlößchen mit schöner Aussicht) gehen.

Umgebung: Bei gemessener Zeit kann man die schönsten Punkte der Stadtumgebung in $1^1/_2$–2 St. besuchen: Man geht vom Schloßbahnhof durch die Friedrichstraße nach der *Kastanienallee*, diese aufwärts, oben r. in den ($^1/_4$ St.) *Schloßpark*, diesen r. abwärts und unten l. nach dem *Goldfischteich*. Von hier steigt man empor nach der *Plattform* an der Nordseite des Schlosses (Aussicht!), geht dann an der Westseite des Schlosses abwärts und an dem Teich (r.) hin auf die Fahrstraße, die man 120 Schritt weit r. verfolgt und dann den Weg l. über eine Wiese nach dem nahen ($^3/_4$ St.) *Röhrkopf* einschlägt. Zurück geht man wieder auf die Fahrstraße, hier r., dann durch das Thor und über den Hof nach dem Großen Gasthof. Hier r. um die Ecke nach der *Friedrikenstraße*, hier die **Lohden** (Promenadengehölz, vom Pavillon schöne Aussicht). – Südl. davon der romantische *Hirschgrund* (mit Badeanstalt im Hirschteich, 10 Min. thalaufwärts); jenseits: ($1^1/_4$ St.) der **Kleine** und **Große Ziegenberg** (300 m); auf ersterm die *Restauration Wilhelmsburg*, schöne Aussicht, auf letzterm die Villa des Bankdirektors Koch. — Rückweg in 20 Min. nach der Stadt und dem Hauptbahnhof, ev. kann man vom Ziegenberg die Tour nach dem Selkethal antreten, welches man über den Kohlenschacht ($^1/_2$ St. vom Ziegenkopf) beim Gasthaus zum Falken erreicht (vgl. S. 238).

Wer etwas mehr Zeit hat, geht von dem Ziegenberge noch nach den ($1^1/_2$ St.) **Gegensteinen** (260 m), $^1/_2$ St. nördl. von Ballenstedt, letzte Ausläufer der Teufelsmauer (72 l.), (mit *Restauration Zum Felsenkeller*) oder besucht den *Amtmannsweg* (Waldpromenade auf dem Weg nach Sternhaus, Mägdesprung); mehr nördl. das idyllische *Siebersteinsthal* mit dem kleinen und großen Siebersteinsteich, über ersterm die *Hubertushöhe* (Aussicht auf das Flachland und die Harzwälder). — Am Weg nach Gernrode auf der Höhe über dem Dorf Rieder (S. 244) das Forsthaus *Alteburg* (3 km) mit prachtvoller Aussicht.

Der Arnstein.

Man besucht ihn entweder: Von **Ermsleben** (Stat. der Bahn Ballenstedt-Frose, S. 44) aus, Fußweg über die **Konradsburg** (nur von O. zugänglich; mächtige Ringmauer der Burg der Grafen von Falkenstein; romanische Kirche mit Krypte), *Neuplatendorf* nach (2 St.) **Harkerode**; — oder von **Aschersleben** (S. 44) aus, von wo Fahrstraße über (10 km) *Harkerode;* Fußweg von Aschersleben im schönen Einethal über Welbsleben und Harkerode ebenso weit, aber interessanter; – oder von

Digitized by Google

Hettstedt, Station der Strecke Berlin-Nordhausen (S. 53), über (4 km) *Walbeck,* (8 km) *Sylda* und von hier in ½ St. auf die Ruine.

Der ***Arnstein** (225 m), ¼ St. über dem Dorf *Harkerode,* ist eine der schönsten Ruinen des Harzvorlandes. Im Dorf Arnstedt saß um 1100 ein nach ihm sich nennendes Dynastengeschlecht, welches sich in der Mitte des 12. Jahrh. als neuen Stammsitz die Burg Arnstein baute und seit 1135 nach ihr nannte. Als der letzte des Geschlechts, Walter von Arnstein, 1296 in den Deutschen Ritterorden trat, fielen Burg und Herrschaft an seinen Schwager, den Grafen Otto von Falkenstein. Nach Aussterben der Falkensteiner fiel sie als Erbschaft an die Grafen von Reinstein, die sie 1387 an die Grafen von Mansfeld verkauften. Der berüchtigtste Bewohner (1530 ließ er die Burg Arnstein restaurieren) dieses Geschlechts war Graf *Hoyer von Mansfeld,* ein grausamer, wilder Mann, der, nach des Volkes Glauben mit seinem Weib (diese als »ewige Spinnerin«, deren Reliefbild an einer Fensternische im Rittersaal gezeigt wird) in diese Ruinen verbannt, dort noch umherirrt. Ein andres gespenstisches Wesen wandelt in Gestalt eines Mönchs umher und kommt alle sieben Jahre, um zu sehen, was noch von dem Gebäude steht. Jetzt gehören die Ruinen dem Freiherrn *v. Knigge* in Harkerode. Innerhalb der Ruinen **Restauration.**

---

36. Route: Das Wipperthal. Von Stolberg über Wippra nach Mansfeld.

Vgl. die große Harzkarte.

40 km **Fußtour.** – Die *Harzer Wipper,* neben der Selke der Hauptfluß des Unterharzes, entspringt am Auerberg (S. 228), vereint sich bald mit der *Wolfsberger Wipper,* dann mit der *Schmalen Wipper* und geht bei Bernburg in die Saale. Sanft gewellte Höhen überragen das breite Wiesenthal nirgends um 100 m; doch zeigen sich in der Nähe von Rammelburg, 5 km von Wippra, auch bedeutendere Felsbildungen.

Von Stolberg auf der alten Chaussee zum (5 km) *Gasthof zum Auerberg* s. S. 227. Von hier zwei Wege:

a) Der Höhenweg führt über (10 km) Chausseehaus *Kalbsauge,* dann r. nach (14,5 km), *Dankerode* (Deutscher Kaiser; Schwarzer Adler), weiter über (18,5 km) Forsthaus *Schiefergraben* auf dem Bergrücken entlang, an (22,5 km) *Henickes Ruhe* vorbei, hinab ins *Wipperthal,* durch das man auf einem Promenadenweg in 15 Min. (25 km) *Wippra* (s. unten) erreicht.

b) Der Thalweg führt zunächst auf der Chaussee nach Schwenda bis an die Feldflur bei Chausseestein 1,7 km, dann l. Fuß- und Waldweg am Waldsaum auf die Haynsche Chaussee und hier r. nach (10,5 km) **Hayn** (*Brauner Hirsch; Post*), Dorf mit 700 Einw., neuer Kirche und fürstl. Stolbergscher Domäne; ländliche Sommerfrische; Telephon nach Stolberg. — Von Hayn über *Untermühle* im Wolfsberger Thale, *Eckergarten, Finzelburg* bis zur Hauptwipper (auch wohl »Ilse« genannt). Dann breiter Weg im wiesengrünen *Wipperthale* nach

(25 km) **Wippra,** preuß. Marktflecken mit 1150 Einw., Amtsgericht, Oberförsterei, Schiefer- und Grünsteinbrüchen. Gasthöfe: *Deutsches Haus,* Mitt. 1,25 M.; (im Abonn. 1 M.), Pens. 3,50 M. Forellen 1,75 M. — *Schieferhof,* Garten. — *Ratskeller.* — Arzt und Apotheke. Post u. Telegr. Harzklub (Auskunft bei Herrn Dr. med. *Waldschmied*). Post nach (17 km) *Sangerhausen* und (15 km) *Harzgerode.* Wohnungsverhältnisse und Verpflegung sind in Wippra billig und ordentlich. Die nahen Berge haben Fichtenwald, die Thäler grüne Wiesen und klares, reines Wasser. Vom Schloßberg (mit Anpflanzungen) hübsche Aussicht auf Wippra und Umgebung, besonders nach Rammelburg hin. Das alte *Schloß* (Spuren

Digitized by Google

auf dem Schloßberge) ist um 1040 erbaut, ging dann an die Edlen von Querfurt und 1440 durch Kauf an die Grafen von Mansfeld über. Auch 1/4 St. westlich an der sogen. *Kanzel* und etwas weiter auf der *Altenburg* finden sich Ruinenreste. — Ausflüge: 1) Nach *Rammelburg* s. unten. — 2) Südwestl. schöner Waldweg nach (1 1/2 St.) Dorf, Schloß und Ruine (Aussicht) *Mohrungen*, das im 17. Jahrh. dem Feldmarschall Ernst Albrecht von Eberstein gehörte; aus einer Burgmannenfamilie stammt der Minnesänger Heinrich von Mohrungen (1150—1220). — 3) Zur *Ruine *Grillenberg*, an der Poststraße nach Sangerhausen (1 1/2 St. Waldweg), um 1240 erbaut, im Besitz der Markgrafen von Meißen; schöner *Blick nach S. über Sangerhausen auf den Kyffhäuser etc. — 4) Nordwärts zum (1/2 St.) *Neuen Schloß*, Ruinen einer alten Wegefeste aus dem 10 Jahrh., zum Schutz der Claussstraße angelegt. 3/4 St. weiter liegt *Molmerswende* (S. 239).

Von Wippra führt die Chaussee thalabwärts über *Friesdorf* (Teppichfabrik des Ortsgeistlichen) nach

(30 km) **Rammelburg** (*Gasthof*), Rittergut und Schloß mit schönen Gartenanlagen, von denen wundervoller Blick in das den Schloßberg von drei Seiten umschließende Wipperthal. Sehenswerte Schloßkapelle. Die Grafen von Mansfeld kauften das Schloß 1602 von Kursachsen, jetzt ist es im Besitz der Familie v. Friesen. Als Herrlichkeit der Mansfelder Grafschaft rühmt ein alter Spruch Rammelburgs »Vogelsang«. In Rammelburg wurde der große Forstmann *Pfeil* 1783 geboren (S. 63). — Von Rammelburg führt die Chaussee, die »Claussstraße«, mit schönen Fernsichten nach dem Brocken, nach *Leimbach;* vorher schon r. auf einem Seitenwege über *Vatterode* nach Mansfeld. Auf dem Thalweg berührt man *Biesenrode;* bei Vatterode r. ab nach (40 km) **Mansfeld.**

Mansfeld.

Mansfeld (200 m) liegt 6 km (Post 2mal in 50 Min.) von der Station Mansfeld (S. 53) und ist eine alte Stadt mit 2745 Einw., in schöner Lage am Fuß des Bergs, auf welchem das Stammschloß der Grafen gleichen Namens liegt. In der im Innern hübsch dekorierten Kirche Erbbegräbnis der Grafen von Mansfeld.

Gasthöfe: *Preußischer Hof*, Mitt. 1,50 M. — *Goldner Löwe.* — *Kronprinz*, Mitt. 1,25 M., bayrisch Bier, Fuhrwerk. — *Sonne.* — *Tanne.* — **Post:** Nach *Eisleben* (16 km) über Stat. *Mansfeld* in 2 St.

Sehenswürdigkeiten: Das ***Lutherhaus.** Bekanntlich zog Luthers Vater von Möhra 1483 nach Eisleben und Ostern 1484 nach Mansfeld und wurde dort sogar Ratsherr. Das *Lutherhaus* (Nr. 42) ist von einem Verein angekauft, restauriert und zu einem Kindergarten bestimmt. — Man gehe auf den Hof, um das Lutherhaus herum, wo man die alte Thür mit zwei Sitzen sieht. Die Schule, welche Luther bis zu seinem neunten Lebensjahr besuchte, heißt jetzt *Lutherschule.*

***Schloß Mansfeld** (265 m), wurde im 11. Jahrh. im Dreieck erbaut und im 16. Jahrh. stark befestigt; nach den drei Flügeln wurden die drei Mansfeldschen Grafenlinien die vordere, mittlere und hintere genannt. 1780 starben die Grafen von Mansfeld aus. Das Schloß ist jetzt im Besitz des Freiherrn v. d. Reck, der es restaurieren ließ. Durch das Schloßthor gelangt man zur Wohnung des Gärtners, der in den Anlagen herumführt (50 Pf.). Aussicht. Über einem Keller ein in Stein gehauener dickbäuchiger Ritter mit seinem Hund (eine überaus drastische Darstellung!), darunter die Inschrift: »Quid est?« »»Bapsi«« (barbarisches Perfektum von bibo). Die Kirche mit der Kanzel, auf der Luther oft gepredigt hat, und einem schönen alten Altar; der neuere Altar mit einem gekreuzigten Christus von Lukas Cranach und einer schönen Höllenfahrt. Die Sakristei, die zehn Jungfrauen etc. — Fundort der Nessel mit Pillen (Urtica pilulifera) an der Brauerei.

Die Grafen von Mansfeld waren eins der ältesten gräflichen Geschlechter in Deutschland und erhielten im 13. Jahrh. durch Burkhard von Querfurt, der mit einer Mansfeldschen Erbtochter verheiratet war, einen neuen Stifter ihres Stam-

Digitized by Google

mes. Graf Hoyer von Mansfeld fiel 1115 für Kaiser Heinrich V. in dem nahen *Welfesholz*. Graf Ernst von Mansfeld, der sich im Dreißigjährigen Krieg auszeichnete, war ein natürlicher Sohn des österreichischen Statthalters Peter Ernst von Mansfeld und einer niederländischen Dame; erst 1610 trat er zur reformierten Kirche über. Nachkommen von ihm leben in der fürstlich Colleredoschen Linie in Österreich.

4 km südwestl. von Mansfeld liegt Schloß *Neu-Asseburg* bei Möllendorf.

---

37. Route: Von Ballenstedt nach Gernrode und Suderode und über die Lauenburg zum Hexentanzplatz.

Vgl. die große Harzkarte und die Karte bei R. 1.

Eisenbahn (Nebenbahn) von Ballenstedt 9mal nach (7 km) *Gernrode* in 25 Min. für I. 60, II. 40, III. 30 Pf.; — (9 km) *Suderode* in 33 Min. für I. 80, II. 60, III. 40 Pf.; — (16 km) *Quedlinburg* in 3/4 St. für I. 1,40, II. 1,00, III. 0,70 M.

Eisenbahn von Ballenstedt (S. 240) in westlicher Richtung, r. die *Gegensteine* (S. 241), l. die Vorhöhen des Harzes, nach (6 km) Stat. *Rieder* (r. das Dorf); weiter geht l. die in Gernrode anschließende Bahn nach Mägdesprung — Selkethal (R. 32) ab. Dann

(7 km) Stat. **Gernrode** »am Harz« (224 m), anhaltisches Städtchen, am Fuß des Stubenbergs, mit 2654 Einw. Zündhölzer- und Gewehrfabrikation, Obst- und Landbau sowie Fruchtsaftbereitung. Gernrode wird auch als Luftkurort besucht.

Gasthöfe. *Deutsches Haus*, T. d'h. 1 Uhr. — *Brauner Hirsch*, T. d'h. 1 Uhr. — *Schwarzer Bär*. — *Zum Deutschen Kaiser*. — *Hotel Belvedere*, am Schwedderberg, nach Suderode zu. — *Hotel Stubenberg*, s. S. 245. — Im Hagenthal in geschützter Lage: *Haus Hagenthal*, Logierhaus auf Grundlage christlicher Hausordnung, empfohlen durch M. v. Nathusius; Pens. 3,50–5,80 M., 60 Z., Restauration Garten, Waldspaziergänge.

Sommerwohnungen: Auskunft bei Hrn. Bürgermeister *Könnemann*.

Eisenbahn nach (10 km) *Mägdesprung* und (14 km) *Alexisbad* s. S. 229.

Harzklub, Zweigverein Gernrode; Auskunft beim Magistrat.

Gernrode hat eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges: es ist die ***Stifts-** oder **Cyriaki-Kirche**, eine romanische Basilika und eine der wertvollsten Perlen alter Baukunst. Die Gründung des Stifts und der Kirche erfolgte durch den Markgrafen *Gero*, von welchem die Stadt auch den Namen führt. Aus erster Bauzeit der Kirche, etwa 963—990, sind jedenfalls die östliche Krypte mit Choraufbau, das Quer- und Langhaus sowie der westliche Abschluß mit Vorhalle und den beiden Türmen hervorgegangen. Zu Anfang des 12. Jahrh. wurde eine Apsis mit Fensteröffnungen nach Westen mit eingewölbter Krypte angebaut, die Kapellen in den beiden Kreuzflügeln neben der Vierung und wahrscheinlich auch der merkwürdige Einbau im südlichen Seitenschiff, die kleine Bußkapelle, auch »Kapelle zum heiligen Grab« genannt, errichtet. Die im Langhaus frei stehende nördliche und westliche Wand sind an den Außenflächen reich mit

Digitized by Google

Reliefs verziert, welche wohl zu den ältesten Bildwerken dieser Art gehören. Die an die Kirche grenzende Nordseite des zweistöckigen Kreuzganges der Klosteranlage entstammt den reichentwickelten Formen des spätromanischen Stils.

Markgraf Gero, geboren 890, ward von dem ersten Heinrich aus sächsischem Haus 927 zum Markgrafen der Lausitz und 939 von Kaiser Otto I. zum Markgrafen und Herzog der Ostmarken erhoben. Mit Glück führte Gero die Verteidigung der Ostgrenze gegen die Wenden. Im Kampf des Jahrs 959 fiel sein noch verbliebener einziger Sohn, Siegfried. Um dessen hinterlassener Witwe Hedwig (oder Hathui) eine sichere Stätte zu bereiten, gründete Gero 960 ein Nonnenkloster zu Gernrode. Hedwig ward die erste Äbtissin. Um auch vom Papst Johann XII. eine Bestätigungsbulle zu erhalten, pilgerte Gero 963 nach Rom. Zugleich mit der Bulle erhielt er als Reliquie einen Arm des St. Cyriacus, welchem Heiligen er nach seiner Rückkehr die im Bau begriffene Stiftskirche weihte. Gero starb 965 und wurde in der Kirche bestattet. 1034 starb Geros Geschlecht aus, die Schutzvogtei in Gernrode ging auf die Askanier über, und der erste war der Markgraf Albrecht der Bär, gestorben 1170. Unter den Äbtissinnen zeichnete sich Elisabeth von Weida aus, welche 1521 zur lutherischen Lehre übertrat. Nach dem Westfälischen Frieden 1648 fiel die Abtei dem Hause Anhalt förmlich anheim. Während die Klostergebäude abgebrochen wurden, blieb die Kirche selbst trotz aller verständnislosen Ein- und Umbauten in ihren Hauptteilen unberührt. Unter der Regierung des letzten Herzogs von Anhalt-Bernburg, Alexander Karl, begann 1859 die Restaurierung, die nach den Plänen des Konservators der Kunstdenkmäler in Preußen, *von Quast*, vom Baumeister *Hummel* ausgeführt und 1865 vollendet wurde (vgl. *Fritz Maurer*, Die Stiftskirche St. Cyriaci zu Gernrode; Berlin, bei Ernst & Korn, 1888).

1/4 St. von Gernrode liegt der ***Stubenberg** (281 m), einer der wunderschönsten Aussichtspunkte am nordöstlichen Harz; *Gasthaus*, auch Wohnung; Sommerwohnungen für 40 Personen.

Ausflüge vom Stubenberg aus: *Heiligenteich* mit dem *Ostergrund* und *Stidigrund*, 1/2 St. — Oberhalb des Ostergrundmühlenteichs das Jagdhaus *Wilhelmshöhe*; schöne Lage, 8 Min. von Gernrode. — Nach *Sternhaus*, 4 km. Schöner Fußweg durch den Wald nach dem Sternhaus zu, der vor dem Forsthaus *Haferfeld* wieder auf die Chaussee trifft (s. S. 236u. 230). — *Hagenthal, Kaltes Thal, Saalsteine* (s. unten), 3/4 St. — *Viktorshöhe* (S. 236), 9 km. — Schöner Punkt auf dem *Bickenberg*. — *Osterthal*. Schöne Partie (mit Führer) an den Teichen vorbei nach *Meiseberg* (S. 237), sehr zu empfehlen. — Zwischen Ballenstedt und Gernrode der (1 St.) *Große Silbersteinsteich*, schöne Waldpartie.

Vom *Stubenberg* nach *Suderode* (1/2 St.) führen vom Gasthause gleich r. zwei Wege: der eine dicht vor dem Waschhause bergab und dann zwischen Wald und Wiese hin, der andere dicht hinter dem Waschhause, anfangs eben, am schattigen Bergabhang in 12 Min. zur Chaussee hinab, r. durchs Gatter, dann l. (Hotel Haus Hagenthal, S. 244, bleibt r. liegen) scharf bergan in 6 Min. auf die Höhe. Von hier auf zwei angenehmen Waldwegen: entweder in der Richtung auf den schön bewaldeten *Schwedderberg* (s. unten) in 10 Min. oder auf das *Kalte Thal* (S. 247 r.) zu, in 18 Min. nach Suderode.

Zu den **Aussichtspunkten** des **Schwedderbergs** (320 m) gehe man, auf der Höhe angekommen (l. im rechten Winkel), den Promenadenweg weiter, der in 1/4 St. auf den **Preußenplatz** (Aussichtsturm mit schönem

Digitized by Google

Rundblick) und dem Weg rückwärts auf dem Kamm folgend in 5 Min. auf die *Olbergshöhe* führt. — Zum **Anhaltischen Saalstein** geht man vom Preußenplatz, bez. Olbergshöhe den Weg rückwärts, angesichts des Stubenbergs, bis zu dem Baum: »Stubenberg, Hagenthal«, dann r. den Weg etwas nach aufwärts, sich um l. und r. kommende Wege nicht kümmernd, und gelangt in etwa 1/2 St. zu dem Anhaltischen Saalstein. Der Blick heißt mit Recht die Kleine Roßtrappe. Zurück geht man denselben Weg oder folgt dem Weg, welcher nach 10 Min. l. abgeht; nach abermals 10 Min. kommt man zu *Emmas Ruhe*, von wo aus man, entweder r. oder l. abbiegend, in das Thal gelangt. Vom Saalstein führt ein Promenadenweg mit Ruhebänken im Zickzack hinab ins Thal; die Schurre gerade hinabzugehen, ist nicht zu empfehlen.

Wer den lieblichen, 10 Min. entfernten **Neuen Teich** besuchen will, geht l. an der Kiesgrube (hier Wegweiser hinauf), umgeht das bald sich zeigende Gatter r., kommt am Ende desselben auf einen grünen Waldweg, wählt den bald l. abzweigenden Pfad und ist plötzlich an einem von hohen Bäumen umschatteten kleinen See. Je seltener das Wasser im Harz, je höher der Reiz. Auf dem Rückweg nimmt man nun gleich hinter der Kiesgrube den l. in das Kalte Thal herabführenden Weg, der in einer kleinen halben Stunde nach Suderode führt. — Vgl. S. 247.

Auf den ***Preußischen Saalstein** geht man am bequemsten vom Forsthaus *Neue Schenke* l. (S. 248); wenn man sich immer l. bergan hält, ist derselbe in 1/2 St. erreicht. Der Blick auf die waldbekrönten Berge ist wunderschön. — Unten im *Kalten Thale* der *Beringer Brunnen* und das *Restaurant Felsenkeller* (s. unten). — Vgl. S. 248.

Die Eisenbahn von Gernrode erreicht nach einigen Minuten

(9 km) **Suderode** (198 m), preußisches Dorf mit 1300 Einw., durch die von Friedrich d. Gr. angelegte Kolonie *Friedrichsdorf* erweitert, ist der beliebteste Ort für einen *Sommeraufenthalt* dieser Gegend, für Kranke und Rekonvaleszenten ein sehr geeignetes Klima wegen der geschützten und glücklichen Lage inmitten der reizendsten Punkte des Unterharzes. Besuch über 4000 im Jahr. Der in den 30er Jahren entdeckte sogen. *Beringer Solquell* wird innerlich und äußerlich verwandt (Skrofulose, chronische Hautkrankheiten, Rheuma, Nerven- und Blutkrankheiten). Außerdem sind kalte, Wellen- und Fichtennadelbäder zu haben. *Kur- und Wasserheilanstalt des Dr. Pelizaeus*, im ehemaligen Belvedere. Herrliche Wege, unter denen die *Kaltethals-Promenade* obenan steht, führen zu den beliebtesten Punkten; empfehlenswert sind auch die Promenaden am Schwedderberg (mit Aussichtsturm) und Gemeindeberg.

Gasthöfe: *Heenes Hotel*, mit Kurhaus. — *Hotel Michaelis*, mit Badeanstalt. — *Grauns Hotel*, mit Badeanstalt. — *Wahrenholz' Hotel*, mit Badeanstalt. — *Sanderhoffs Hotel*, neu. — *Hotel Belvedere* (S. 244). In allen diesen Häusern T. d'h. und Pens. 4–7,50 M. — Für bescheidene Ansprüche: *Weintraube*, mit Badeanstalt. — *Schwarzer Adler*. — *Deutsches Haus*.

Restaurants: In allen Gasthöfen. Außerhalb des Orts: *Felsenkeller*, im Kaltenthal, angenehmer Aufenthalt. — *Reißaus*, mit Lindengarten und Milchwirtschaft. — *Neue Schenke*, Forsthaus mit Milchwirtschaft.

Privatpensionate (Preis: 3,50–5 M.): *Matthaei*, Grünstraße 159. — *Schatz*. — Fräulein *Junot*. — Frau *Heinrichs*. — *Wegener*. — *Kretzer*. — *Thiele*. Für Familien billigere Preise. Die Wohnungen in unmittelbarer Nähe des Waldes sind wegen ihrer schönen Lage die gesuchtesten und

Digitized by Google

teuersten (indessen für manchen Kranken nicht immer geeignet); man kann aber in Suderode auch billigere Wohnungen mit Balkon und Garten erhalten, in der hohen Saison zu 30—200 M. für den Monat, Bett 6 M., früher und später billiger. Wohnungsnachweis durch die Badedirektion und die Badeärzte. Mittagsessen bezieht man aus den Hotels und den Privat-Speiseanstalten. (Portion 1,50 M., 1/2 Port. 1 M.).

Bäder: Die Sole wird in Fässern geholt. Badezellen in den Hotels von *Wahrenholz*, *Graun*, *Michaelis*, *Fr. Teutloff* und *Pohle*. Preise (mit Bedienung): Wasserbäder Dutzend 7,50 M., Solbäder 15 M., Fichtennadelbäder 12 M.

Kurtaxe: 1 Pers. 4 M., Familien monatl. 8—9 M., ganze Saison 15 M. — Unterhaltungsmusik früh und nachmittags, Sonnabends Reunion.

Post und Telegraph. — **Eisenbahn** 9mal nach (7 km) *Quedlinburg*, 8mal nach (7 km) *Ballenstedt*.

Wagen. Post und Hotelomnibus am Bahnhof. Wagen nach Taxe.

Badeärzte: *Dr. Weihl.* — *Dr. Wallstab.* — *Dr. Pelizaeus.* — **Apotheke** am Schwedderberge.

Harzklub, Zweigverein Suderode. — Ein »Führer durch Suderode und Umgebung nebst Spezialkarte«, Preis 1 M., ist bei *C. Pohle* zu haben.

Entfernungen: Thale 1 1/2 St., Hexentanzplatz oder Roßtrappe 2 St., Treseburg 2 1/2 St., Stubenberg 1/2 St., Stecklenburg 1/2 St., Lauenburg 1 St.

Wer in Suderode sich länger aufhält, versäume nicht, den *Münchenberg* (260 m) zwischen dem Dorf Stecklenberg und Neinstedt zu besuchen. Von diesem wie von andern Vorbergen hat man ein schönes Panorama des ganzen östlichen Harzes.

Umgebung von Suderode.

1) **Von Suderode nach dem Stubenberg** (vgl. auch auf S. 245 den Weg in umgekehrter Richtung) führen drei empfehlenswerte Wege:

a) Vom Hotel Michaelis nehme man den Weg r. um das Haus über die Brücke des Kaltenthalbachs, dann l. den Philosophenweg, den man bis zu dem kurz vor der Wasserheilanstalt sich teilenden Weg verfolge. R. den Weg hinangehend, Wegweiser »Stubenberg«, ist man nach etwa 10—15 Min. oben angelangt, gegenüber einem Baum, welcher die Bezeichnung »Stubenberg, Hagenthal« trägt. Diesem bergab folgend, gelangt man geradeaus zum »Haus Hagenthal«, S. 244. An dem r. liegenden Gatter entlang gehend, kommt man, am Mühlenteich vorbei, l. den Berg hinan auf einem stets durch Buchenwald führenden Weg, direkt zum *Hotel Stubenberg;* 1 St.

b) Vor der Wasserheilanstalt über dem Philosophenweg angelangt, umgeht man den Garten derselben r. am Staket, am Restaurant *Belvedere* und an der *Villa Schirmer* (Privatgarten), dann an einzelnen Häusern r. hingehend, und folgt einer Chaussee, welche beinahe rechtwinkelig von r. herkommt, den Weg schneidend. Dieselbe geht ins Hagenthal, über eine Brücke, an einer Wiese (Turnanstalt) vorbei, l. den Berg hinan zum Stubenberg; 3/4—1 St.

c) Der kürzeste (1/2 St.): Der Schwedderholzstraße in ihrer Verlängerung, unterhalb der Wasserheilanstalt und des Hotels Belvedere, bis Gernrode folgend, führt r. eine Straße an einer Linde auf herzförmigem Platz vorbei, angesichts des Stubenbergs, in gleicher Richtung zum Hagenthal; von hier aus weiter wie Nr. b.

---

2) **Zum Fisch-Teich** und der **Lessing-Höhle.** Zwei Wege: a) Vom Hotel Michaelis geht man l. um das Haus zunächst auf der »Kaiser Wilhelm-Straße« mit *Denkmal* (Granitsäule), dann nach etwa 2 Min. l. ab, die Wiese r. lassend, in das *Kalte Thal*, am *Felsenkeller* vorbei, und wählt dann l. den Weg, auf dem man über eine Brücke zur *Höhle* gelangt (ein alter Stollen). L. neben dem Teich führt ein sehr schöner Waldweg am Berg entlang über den Kaltenthalbach, welcher, mit seinen vielen Windungen, den **Fisch-Teich** speisend, das romantische, dem Bodethal im kleinen ähnliche ***Kalte Thal** (sehr

Digitized by Google

besuchenswert!) durchschneidet, auf dessen linker Seite sich der *Anhaltische Saalstein* (S. 245), auf der rechten der *Preußische Saalstein* (S. 248) befinden. Vgl. S. 246.

b) Von der Schwedderholzstraße, da, wo die Ellernstraße in diese einmündet, am besten auf der breiten und schattigen Hauptpromenade an den Verkaufshallen vorbei, an zwei Stellen (Fußbrücken) über den Kaltenthalsbach und, die Kaltethalswiese r. lassend, ebenfalls zum *Felsenkeller* und wie unter a) beschrieben weiter. Dieser Weg wird von allen Promenadenwegen am meisten besucht (Hauptpromenade!)

3) Zum **Preußischen Saalstein** und zur *Neuen Schenke* geht man l. um das Hotel Michaelis auf der neuen, durch das Kalte Thal führenden Chaussee, der »Kaiser-Wilhelm-Straße«, bis man zum Wegweiser »Preußischer Saalstein« kommt, dann den Berg hinan bis zum Tempel auf dem **Preußischen Saalstein** (340 m). Von hier den Weg nach l.; nach 3 Min. den Weg r., sich stets r. haltend, kommt man zuletzt (nach etwa $^3/_4$ St.) auf einen beinahe rechtwinkelig von oben kommenden Weg, auf welchem l. im Gebüsch ein Wegweiser »Preußischer Saalstein« steht. Diesem Weg r. nach unten folgend, kommt man in etwa $^1/_4$–$^1/_2$ St. an einem überdeckten Brunnen vorbei zur *Neuen Schenke* (s. unten). Vgl. S. 246. (Will man diese Tour umgekehrt machen [viel bequemer], so geht man ebenfalls l. um das Hotel Michaelis auf den Weg nach der Lauenburg [s. unten], von welchem bald nacheinander drei Wege l. nach dem *Preußischen Saalstein* führen, auf denen man sich leicht zurechtfindet.)

4) Nach (2 St.) **Viktorshöhe** führt entweder die neue Chaussee »Kaiser-Wilhelm-Straße« oder ein kaum zu verfehlender Weg (bez. »44 G«; der sich zum Teil mit dieser Chaussee deckt): vom Hotel Michaelis durchs Kalte Thal bis zu der Fußbrücke (oder dem »Wasserfalle«) l., hier entweder l. beim ersten granitenen Wegweiser: »Viktorshöhe« oder besser: noch weiter bis zur vierten (letzten) granitenen Bank, dann über die Brücke l. auf dem Weg aufwärts, welcher jenseit des Kaltenthalbachs bis zur Fahrstraße hinaufführt. Auf dieser so lange nach r. weiter (r. und l. Kreuze an den Bäumen) bis zum granitenen Wegweiser: »Viktorshöhe«. Ersterm folgend (die Harzklubschilder beachtend!), gelangt man in etwa 1–$1^1/_2$ St. zur *Viktorshöhe* (S. 236–235).

Von Suderode zur (1 St.) **Lauenburg** geht man einige Schritte neben einer Waldwiese oder oberhalb des Hotels Michaelis r. von der Fahrstraße zwischen Wiese und Feld (zwei Wege!) und durch ein Gatter in den Wald. (Man gelangt am besten dorthin, wenn man die »Kaiser Wilhelm-Straße« [s. oben] r. von der Granitsäule verläßt.) Nach 20 Min. *Neue Schenke* (300 m; Forsthaus, Milch und Butterbrot zu haben, auch Sommerwohnung mit eigner Wirtschaft). Hier l. den Promenadenweg fort: Nach einigen Schritten l. Weg zum Preuß. Saalstein (s. oben); unser Weg geht in dem Hohlwege hinauf, immer im Walde. (Bald l. wiederum Abzweigung eines Weges nach dem Preuß. Saalstein.) Unser Weg mündet nun in die alte Friedrichsbrunner Chaussee, die wir l. verfolgen. (Dem Wegestein 3,8 gegenüber [l.] Abzweigung eines dritten Weges nach dem Preuß. Saalstein; von denen zu benutzen, welche von der Lauenburg kommen und über den Saalstein nach Suderode wollen.) Weiterhin Abzweigung eines Weges r., welcher in 15 Min. zur *Oberen Lauenburg* führt.

Wer nicht gern sehr steigen will, geht von Suderode außerhalb der Berge auf hübschem Waldweg in ca. 10 Min. zu einer Waldwiese und, diese durchschneidend, in 20 Min. nach dem Dorf *Stecklenberg* und

Digitized by Google

somit an den Fuß der Lauenburg. Man muß dabei alle Wege, die l. ab in den Wald führen, unbeachtet lassen und sich nur an den Waldrand halten. Von Stecklenberg in 20 Min. auf die Lauenburg.

Stecklenberg *(Zum Wurmbachthal; Zum grünen Wald; Gebirgshotel)* ist ein Dörfchen mit 500 Seelen, am Ausgang des Wurmthals in schöner, windgeschützter Lage und wird als bescheidene Sommerfrische benutzt. Harzklub (Auskunft bei Gastwirt Große).

Die **Lauenburg** besteht aus der *Oberen Lauenburg* (348 m) und der *Unteren Lauenburg* (341 m). Vor der obern Ruine ein Forsthaus mit *Wirtschaft,* auch zum Übernachten. Prächtige *Aussicht. Tiefer unten liegt die *Ruine Stecklenburg.*

Die **Lauenburg** ist in der Mitte des 12. Jahrh. durch den Pfalzgrafen Albert von Sommerschenburg, Vogt des Stifts Quedlinburg, erbaut worden. 1165 mußte er das »castrum Lewenberch« an Herzog Heinrich den Löwen abtreten, dem es Kaiser Friedrich im Sommer 1180 durch Eroberung abgewann. Mit der Vogtei über Quedlinburg ging die Lauenburg durch verschiedene Hände. 1349 nahm der Bischof von Halberstadt die Lauenburg den Grafen von Regenstein durch Eroberung ab und gab sie als halberstädtisches Lehen an die Regensteiner (1351). Seit 1479 hielt der Herzog von Sachsen als Vogt von Quedlinburg das Schloß Lauenburg besetzt, 1697 kam es an Brandenburg.

Die **Stecklenburg** (260 m), tief unter der vorigen, doch immer noch hoch und steil gelegen, ist seit der Mitte des 13. Jahrh. bekannt. Im 13. und 14. Jahrh. ist sie Besitz der Herren von Hoym, im 16. der Herren von Thale. Die Burg war im Dreißigjährigen Krieg noch ein Zufluchtsort und die Kapelle selbst noch 1740 im Gebrauch.

Von der *Oberen Lauenburg* nach (5,4 km) **Viktorshöhe** bequemer Weg (»45 C« bez.), meist durch schönen Wald. Zunächst östl. um die Lauenburg den Fahrweg und bei dem nächsten Wegweiser bergauf. Nach 12 Min. Fahrstraße l. und dann bald über einen Fahrweg, zwischen den Wildgattern hin. Überschreitung der Kaiser Wilhelm-Straße. Weiterhin über eine kleine Lichtung und vor Eintritt in die Tannen nicht geradeaus, sondern r., dann an dem Buchenwald bald l. nach Überschreiten eines Baches auf eine Fahrstraße und später bei dem niedrigen Wegweiser in spitzem Winkel r. ab. Von hier in schönstem Walde sanft bergauf in 20 Min. nach der **Viktorshöhe** (S. 235).

Von der Lauenburg führt auch ein reizender Weg nach den **Geroldsklippen**, besonders lohnend durch seine herrlichen Blicke ins Wurmthal.

Von der Lauenburg nach der Georgshöhe (1¼ St.) geht man l. an der obern Ruine vorüber auf die neue Fahrstraße, welche bald in das *Wurmthal* hinabführt, wohin man auch auf bez. Fußwege im Thal über den Bach auf die Wurmthal-Chaussee gelangt.

Das ***Wurmthal** hat in diesem Teil viel Ähnlichkeit mit dem Ilsethal. Felspartien r. und l. und ein Bächlein, munter und lustig über Riesen von Steinen springend, bilden die Szenerie und es lohnt sich, das ganze Thal bis zum fiskalischen Jagdhaus hinaufzugehen. Die Steinbrüche am Wege und die Abholzung haben die Schönheit des Thales in den letzten Jahren allerdings nicht unbedeutend vermindert.

Nach der Georgshöhe folgt man der Wurmthal-Chaussee nach l. aufwärts, später bald r. die breite Straße den Berg hinauf. Auf der Höhe durch ein Gatter und dann abermals durch ein Gatter l. R. Abzweigung eines Weges nach Neinstedt. Bei der einzeln stehenden Birke (l.) vorbei durch niedriges Holz fort. Hier achte man

Digitized by Google

genau auf den betretenen Weg! Weiterhin bei einer Wegeteilung (r. abermals Weg nach Neinstedt) geradeaus bald zur Georgshöhe.

Auf der ***Georgshöhe** (386 m) sind die vom Baron von dem Bussche-Streithorst s. Z. errichteten Wohngebäude jetzt verschlossen (kein Wirtshaus!). Vom Turm hat man aber immer noch eine hübsche Aussicht auf die Ebene, Viktorshöhe, Lauenburg, Halberstadt, Quedlinburg, Magdeburg.

Wer die Georgshöhe nicht besuchen will, geht von der Lauenburg den oben beschriebenen Weg bis auf die Höhe über dem Wurmthal, dann nicht geradeaus den Weg zur Georgshöhe, sondern l. einen breiten Forstweg, auf dem man immer geradeaus, dann, etwas r. sich haltend, nach 1/2 St. das *Kuhlager* erreicht, wo wieder Wegweiser zum Hexentanzplatz zeigen. Hier Einmündung des Wegs von der Georgshöhe.

Ein reizender Weg führt von der Georgshöhe nach (3/4 St.) **Thale.** Anfänglich ist es der hier beschriebene Weg nach dem Tanzplatz; nach ca. 6–7 Min. geht r. ein Fußweg ab »steinerner Wegweiser« und führt im schönsten Walde ins *Steinbachthal* und hinab nach *Thale* (vgl. S. 56 r.).

(Von hier an vgl. das Kärtchen bei R. 1.)

Ein vielbegangener Weg, der vom oben erwähnten Fahrweg nach der Georgshöhe abgeht, führt in 3/4 St. von der *Georgshöhe* nach dem ***Hexentanzplatz** (s. S. 62). Man verfolgt ihn zunächst bis zum *Kuhlager*. Dort geht man den Weg r.; der wenig betretene l. führt nach Friedrichsbrunn. Dann im *Steinbachthal* die Chaussee r. abwärts, bis von l. die neue Chaussee, vom Hexentanzplatz kommend, einmündet; auf dieser dann weiter nach dem Tanzplatz.

Der Besuch des Tanzplatzes von der Georgshöhe aus ist deswegen zu empfehlen, weil man von hier aus allein, ohne vorbereitende Ausblicke und ohne zu steigen, zu der um so eindrucksvoller wirkenden Aussicht gelangt. Die Mehrzahl derer, welche unsrer Haupttour folgten, wird zwar den *Tanzplatz* schon zu Anfang der Reise besucht haben; sie werden aber auch gern mit diesem Glanzpunkt des Harzes abschließen.

Digitized by Google

Register.

A.

Abbenstein 101. 144.
Achtermannsbrunnen 140.
Achtermannshöhe 139. 101. 140. 141.
Acker 182. 184. 190. 191.
Adlersberg 165.
Adlersblick 164.
Agnesberg 111.
Agnesdorf 214.
Ahrendsberg 201. 199.
Ahrendsberger Forsthaus 138. 134. 159. 181.
Ahrendsberger Klippen 138. 159.
Ahrenshausen 48.
Alexisbad 231. 4.
Alexisbad — Mägdesprung 231–230.
Alexisbad—Selkethal—Stolberg 229–228.
Alexisbad — Stolberg 232.
Alexisbad — Viktorshöhe 235.
Allrode 67.
Allstedt 217.
Alte Burg 241.
Altenau 180. 5.
Altenau—Brocken 181.
Altenau—Klausthal 179.
Altenau—Okerthal 181.
Altenauer Eisenhütte 139.
Altenbrak 64. 4. 85.
Altenbrak—Blankenburg 65. 74.
Altenbrak—Neustadt u. H. 222.
Altenbrak—Stiege 234.
Altenburg (Berg) 41.
Altenburg b. Wippra 243.
Altenrode 121.
Alter Stolberg 213.
Alze, Hohe 222.
Amtmannsweg 236. 241.
Andreasberger Thal 199.
St. Andreasberg 185. 5.
Andreasberg — Brocken 191.
Andreasberg — Hanskühnenburg 183.
Andreasberg — Herzberg 191.
Andreasberg — Klausthal 185–183.
Andreasberg — Lauterberg 191–200.
Andreasberg—Tanne 89.
Andreasberger Roßtrappe 189.
Anhalt (Ruine) 237.
Arensklinter Klippen 120. 121. 92.
Armeleuteberg 112. 113.
Armesfeld 65. 67.
Arnstein 242.
Aschersleben 44. 241.
Astberg 113.
Auerberg 228. 227.
Auerbergchaussee, alte u. neue 227. 228. 233.
Auerhahn 159. 157. 172.
Auf dem Acker, s. Acker.

B.

Bäckerhai 190.
Bährethal 221. 68. 219.
Ballenstedt 240.
Ballenstedt—Berlin 41.
Ballenstedt — Hexentanzplatz 244.
Ballenstedt — Aschersleben — Leipzig 44.
Ballenstedt — Selkethal 239–237.
Ballenstedt — Gernrode — Suderode 244.
Barbarossahöhle 215.
Barby 53.
Barenberg 101. 92. 91.
Bärengarten 183.
Bärenhöhe 220.
Bärenklippe 118. 120.
Bärenköpfe 217.
Bärenrode 67.
Bärenstein 75. 133.
Bärstein 235. 236.
Barnten 45. 51.
Basthütte 90.
Bast-Michaelstein 81. 76.
Bauersberg 173.
Baumannshöhle 84.
Bäumlersklippe 125.
Beckstraße 235.
Beerberg 189. 200.
Beerenklippe 118. 119.
Beerenstieg 119.
Benneckenstein 89. 120. 221.
Bennungen 214. 51.
Benzingerode 75.
Benzingeroder Forsthaus 77.
Berga 223.
Berga-Kelbra 51. 213. 223.
Bergbau 161. 13. 21.
Bergkanzel 58.
Bergmannskleye 122.
Bergmannsruhe 169. 171.
Bergwerks Wohlfahrt 165.
Beringer Brunnen 246.
Berlin — Köthen — Aschersl. — Harz 43.
Berlin—Nordhausen 53.
Berlin — Potsdam — Magdeburg — Harzburg (— Seesen) 41.
Berlin — Potsdam — Magdeburg—Thale 35.
Bernburg 44.
Besenbinderstieg 127. 135.

Digitized by Google

Bewohner 23.
Bickenberg 245.
Bielshöhle 84.
Bielstein b. Altenbrak 65.
— bei Blankenburg 72.
— bei Ilfeld 222.
— bei Lautenthal 164.
— b. Rübeland 85. 81. 82
— (Kyffhäuser) 226.
Bielsteinchaussee 116.
Bielsteinlaube 163.
Biendorf 44.
Biesenroda 243.
Bilderlahe 43.
Birke, Kalte 164.
Birkenkopf 222. 226.
Birkenmoor 221. 222.
Bischofsthal 163.
Bismarckklippe 175.
Bismarckstein 133.
Bismarcktunnel 82.
Bismarck-Ulme 116.
Bistop 143.
Blankenburg 69. 4. 115.
Blankenburg — Altenbrak 65.
Blankenburg — Elbingerode 77. 78.
Blankenburg — Halberstadt 69–68.
Blankenburg—Michaelstein 76.
Blankenburg — Hasselfelde — Ilfeld — Niedersachswerfen 67.
Blankenburg — Roßtrappe 68.
Blankenburg — Elbingerode — Rothehütte — Tanne 80.
Blankenburg — Thale 68.
Blankenburg — Treseburg 74.
Blankenburg — Wernigerode 75. 77.
Blankenheim 51.
Blaue Halde 189.
Blauer Stein 125.
Blechhütte 56.
Bleiche 157.
Blocksberg 104.
Blockshornberg 113.
Blumenberg 206.
Bocksberg 159. 160.
Bockswiese 160. 165.
Bockswieser Höhe 171.
Bodekessel 58.
Bodensteiner Klippe 43.
Bodesprung (Quelle) 97.
Bodethal 57. 4.
Bodethal — Südharz 66.
Bodethor 58.
Bodfeld 86. 19. 89.
Bolmke 112.
Borberg 163.
Börne, Sieben 115.
Börnecke 69.
Börssum 42.
Bösehof 168. 171.
Böse Klef 65.
Bösenrode 223.
Brahmforst 200.
Brandenburg 35.
Brandkopf 65.
Brandter Klippen 181.
Bratwurst 78.
Braunesumpf 81.
Braunlage 140. 5. 144.
Braunlage — Brocken 142.
Braunlage — Harzburg 158.
Braunlage — Kaiserweg 145.
Braunlage—Lauterberg 200.
Braunlage — Schierke 142.
Braunlage — Stöberhai 142.
Braunschweig 46.
Braunschweigische Landesbahn 43.
Braunschweig. Forsthaus, Altes 79.
— — Neues 77.
Braunsteinhaus 220.
Brautstein 139.
Breitenstein 67. 233.
Breitenthal 98.
Bremen — Harz 45. 46.
Bremerhöhe 165. 168.
Bremkethal 195.
Brocken 94.
Aussicht 100.
Flora 105.
Höhenvergleiche 100.
Klimatisches 102.
Wetter 103.
Brocken — Andreasberg 191.
Brocken—Goslar 159.
Brocken—Harzburg 94. 98.
Brocken-Hohneklippen 120.
Brocken—Ilsenburg 94. 97.
Brocken — Altenau — Klausthal 181.
Brocken — Osterode 179.
Brocken — Schierke —Elbingerode (Rothehütte) 94–90.
Brocken—Rübeland 86.
Brocken — Oderbrück und Torfhaus 94.
Brocken — Steinerne Renne—Wernigerode 105. 94.
Brocken, Kleiner 98.
Brockenbett 96. 97.
Brockenblick 175.
Brockenfeld 102. 139.
Brockengespenst 104.
Brockenklippe 138.
Brockenreisen 34.
Bromberg 43.
Brombergshöhe 164.
Bruchberg 184. 190.
Brücher 102.
Brücknerstiegsklippen 118.
Brühl 41.
Brunhildensweg 56.
Brunnenbach 142. 145.
Büchenberg 112. 114.
Buchholz 213. 222.
Bulk 43.
Bullenstoß 190.
Bullerkopfswiese 85. 115.
Bülows Denkmal 58.
Bülowshöhe 60.
Bündheim 128. 134.
Buntenbock 169. 178.
Burgberg b. Ellrich 209.
— b. Harzburg 132. 135.
Burghagen 159.
Burgplatz 61.
Burgstätter Grubenzug 172.

C.

Christianenhaus 221.
Christianenthal 111. 107.
Christinenklippe 85. 86.
Cleysingen 209.

D.

Dambachshäuschen 64. 63. 62.
Dambachsthal 64.
Dammersfeld 230.
Dammgraben 168. 180
Dammhaus 184. 170.

Digitized by Google

Daneilshöhle 38.
Dankerode, 242.
Darlingerode 126.
Decherberg, 165.
Denickes Ruhe 227.
Derneburg 143. 45.
Dessau 44.
Diabassteinbruch 85.
Dicke Tannen 143.
Dietrichsberg 183.
Dietrichskopf 200.
Dingelstedt 47.
Ditfurth 38.
Dobbelershöhe 61.
Dodendorf 35.
Dopmeierei 175.
Dorothea, Grube 167. 179.
Drahthütte 143.
Drahtzug 234.
Dreckpfuhl 138.
Dreckthal 78. 115.
Dreiannen 116. 114. 119.
Dreibrode-Thal 190.
Dreieckiger Pfahl 99. 140. 141. 191.
Dreigestirn 202.
Dreiherrenbrücke 98. 128.
Dreiherrenstein 78.
Drei Jungfern 120. 190.
Dreijungfernholz 189.
Drei Stühle 225. 67.
Drengethal 114. 117. 120.
Drübeck 121.
Drudenstein 234.
Dunkle Brücke 96.
Dusterthal 205.

E.

Ebersberg 142.
Ebersburg 226. 212. 222.
Echoplatz 144.
Ecker 98.
Eckerkrug 127. 134.
Eckerloch 97.
Eckerthal 127. 4. 135.
Eckhartsklippe 238.
Eggeroder Forsthaus 79. 78. 115.
Ehrenberg 209.
Eichbergsklippe 138.
Eichelberg 176.
Eichelnberg 182.
Eichen i. Harzburg 131. 133. 134.
Eichenberg, Station, 48.
— b. Blankenburg 81.
— b. Goslar 158.
— (Okerthal) 172.
Eichenforst 223. 226. 213. 222.
Eichholz 193.
Eickmuhl 43.
Eilsleben 42.
Einersberger Wald 171.
Einhornshöhle 195.
Eisensteinsberg 190. 192.
Eisergrund 79.
Eisfelder Thalmühle 68.
Eisleben 48.
Elbingerode 87.
Elbingerode — Blankenburg 78–77.
Elbingerode — Brocken 90. 99. 87. 88.
Elend 91. 5.
Elendsburg 91.
Elfenstein 159. 134. 137.
Elisabetsblick 176.
Ellerbach 221.
Ellrich 209. 5. 52.
Ellrich – Harzburg (Kaiserweg) 146. 145–139.
Ellrich—Rothesütte 209.
Ellrich — Walkenried — Sachsa 209–204.
Ellrich — Tanne 90–89.
Elsbachthal 221.
Elsnigk 44.
Elvesstein 114.
Elze 51.
Emmerke 45.
Engelsburg 189.
Erbgrafenweg 111.
Erdbeerkopf 101.
Erfurt — Nordhausen 52.
Erichsburg 235.
Ermsleben 241.
Ernst-Augusthöhe 171.
Ernst-Auguststollen 162. 174.
Ernstburg 128.
Eselsborn 213.
Ettersberg 133.
Ettersklippe 133.
Eulethal 221.
Eulings Wiese 204. 206.

F.

Falke (Gasthof) 238.
Falkenbank 111.
Falkenburg 215.
Falkenburgshöhle 215.
Falkenklippe 61. 65.
Falkenstein (Schloß) **238.**
— b. Ilfeld 220. 221. 222.
Fastweg 170. 182.
Feigenbaumklippe 134. 158. 159.
Felsenkeller (Suderode) 246. 247.
Felsenquelle 133.
Fenstermacherberg 111.
Festenburg 169. 159. 5. 170. 172.
Feuersteinklippe 92. 91. 121.
Feuersteinwiesen 90. 121.
Fischbach 190.
Fischbachthal 191. 192.
Fischteich 247.
Flößthal 165.
Flößwehr 200.
Fluor 233.
Flußschacht 227.
Förmerhanskuppe 189.
Försterhöhle 213.
Försterplatz 113. 107. 114. 115. 116.
Forsthaus, altes braunschweig. 79. 115.
— neues braunsch. 77. 115.
— Ahrendsberger 159.
— Benzingeroder 77. 115.
— am Eggeroder Brunnen 79. 78. 80. 115.
— Gemkenthaler 138.
— Hartenberg 79. 78. 115.
— am Hunsrücken 77.
— Oderbrück 139.
— Torfhaus 139.
— Voigtsstieg 79.
— Wernigeroder 77. 115.
— Zellerfelder 172.
Forsthauswasser 79.
Frankenhausen 219.
Frankenscharner Silberhütte 168.
Frankenstieg 236.
Frankenteich 228. 233.
Frankfurt a. M. — Kassel — Harz 47.
Frauenberg 53.
Freundschaftsklippe 230. 231. 232.
Friedeland 222.
Friedrichsbrunn 235. 86.
Friedrichshämmer 237.
Friedrichshöhe 233. 226.
Friedrichsplatz 232.
Friedrichsthal 107.

Digitized by Google

Friesdorf 243.
Frose 44.
Fürstenberg 53.
Futterplatz 165.

G.

Galgenberg 189.
Garkenholz 82. 81.
Garten 202. 205.
Gasthöfe 2.
Gebbertsberg 101.
Gebesee 52.
Gegensteine 241.
Gehege 212.
Gemkenthal 180.181.138.
Gemkenthaler Forsthaus 138.
Geologisches 10.
Georgenhöhe 165.
Georgshöhe 250. 56.
Georgshöhe—Thale 250.
Georgsplatz 170.
Georgsstollen 162. 174.
Gerlachsbrunnen 104.
Gernrode 244. 4.
Gernrode — Suderode — Hexentanzplatz 245.
Gernrode — Alexisbad — Selkethal 229.
Gernrode—Viktorshöhe 236.
Geroldsklippen 249.
Geschling 52.
Geschichtliches 14.
Gewitterklippe 59.
Giebichenhagen 213.
Gittelde-Grund 172. 43.
Gitteldschethal 160.
Glashüttenweg 121. 88. 122.
Gläserner Mönch 68.
Glockenberg 189.
Glückaufer Klippen 189. 192.
Goetheweg 99.
Goldene Aue 51.
Görsthorklippen 92.
Gosewasserfall 157.
Goslar 146. 4.
St. Annenhaus 156.
Breites Thor 156.
Brusttuch 150.
Domkapelle 151.
Fenkners Museum 156.
Frankenb. Kirche 156.
Georgenberg 156.
Gildenhaus 151.
Goslar (Forts.):
Kaiserhaus 152.
Kaiserworth 149.
Klosterkirche 149.
Klusfelsen 156.
Kurpark 155.
Marktkirche 150.
Petersstift 156.
Rammelsberg 157. 148.
Rathaus 150.
Steinberg 157.
Ulrichskapelle 156.
Wallpromenade 156.
Zwinger 155.
Goslar — Magdeburg — Berlin 42–41.
Goslar — Brocken 159.
Goslar — Hahnenklee — Bockswiese — Wildemann — Grund 160.
Goslar — Hildesheim — Hannover 46–45.
Goslar — Okerthal — Harzburg 158–159.
Goslar — Auerhahn — Klausthal 159.
Goslar — Wolfshagen — Lautenthal 159.
Goslar — Halle — Leipzig 45–44.
Goslar — Okerthal 158.
Goslar — Klausthal-Zellerfeld 163. 159.
Gotha — Leinefelde 48.
Göttingen 47. 48.
Granethal 160.
Granitener Wegweiser (Brocken) 96. 97. 106.
Grasburg 213. 226.
Graubachthal 226.
Grauhof 45.
Grenzklippe 118. 119.
Greußen 52.
Grillenberg 243.
Große Jungfer 119.
Großmutter 73.
Großthalsköpfe 193.
Großvater 72. 68.
Grotte 158. 159.
Grubenwesen 161.
Grumbachteich 165.
Grund 173. 5.
Grund-Gittelde, Stat. 43. 172.
Grund — Goslar 160.
Grund — Klausthal 173.
Grund — Wildemann 165. 173.
Grüner Jäger 42. 176.
Gruß ins Land 204. 206.
Güldener Altar 227.
Gumpethal 213.
Güntersberge 233. 66.67.
Güsten 53.
Güterglück 53.

H.

Haardt 213.
Haberfeld 236. 245.
Habichtstein 232.
Hagenberg 126.
Hagenthal 245. 236.
Hagenstraße 87. 90. 116.
Hahnebalzer Teiche 176.
Hahnenklee 160. 5. 164. 172.
Hahnenkleeklippen 190. 140. 142.
Hainfeld 213. 223. 226.
Hainleite 52.
Hakelberends Rast 61.
Halberstadt 35.
Halberstadt — Aschersleben—Berlin 44.
Halberstadt — Potsdam — Berlin 35.
Halberstadt—Blankenburg 68.
Halberstadt — Leipzig 44.
Halle — Thale 41.
Halle — Nordhausen 48.
Hamburg — Harz 46.
Hammeltrift 79.
Hammersteinklippen 170. 179. 180. 181. 184.
Handweiser, Am 96. 106.
Hannover — Harzburg oder Goslar 45. 46.
Hannover — Kreiensen — Nordhausen 51.
Hannöv. - Münden 47.
Hanskühnenburg 182. 170. 190. 191.
Hanstein (Ruine) 48.
Harburg 113. 112.
Hardenberg, Ruine 47.
Harkerode 241. 242.
Hartenberg 85. 115.
Harzbewohner 23.
Harzburg 128. 4. 42.
Bismarckstein 133.
Burgberg 132.
Felsengrotte 133.
Gläsekenbach 134.
Grafenplatz 134.
Grotte 134.

Digitized by Google

Harzburg (Forts.):
Harzburg, die 132.
Hexenschuh 134.
Juliushall, Solbad 131.
Kattnäse 133.
Kurhaus 130.
Molkenhaus 133.
Philosophenweg 133.
Radauthal 133.
Unter den Eichen 129. 131. 133. 134.
Harzburg — Magdeburg — Berlin 42.
Harzburg — Braunschweig — Hannover — Bremen 47–46.
Harzburg — Brocken 98.
Harzburg — Braunlage — Ellrich 139.
Harzburg — Okerthal — Goslar 159–158.
Harzburg — Ilsenburg 134.
Harzburg — Okerthal — Klausthal 136.
Harzburg — Halle — Leipzig 45–44.
Harzburg — Nordwestdeutschland 46–45.
Harzburg — direkt ins Okerthal 134.
Harzburg — Walkenried 139.
Harzer Wipper 242.
Harzforsthaus, Herzberger 193.
Harzgerode 232. 41. 51.
Hareklub 9.
Harzkrankheit 162.
Harzlängstraße 18.
Harzrigi 213.
Hasenberg 165. 175.
Hasenteichsklippe 169. 172.
Hasenthal 172.
Hasselfelde 234. 68. 41.
Hasselfelde — Ilfeld 221.
Hasselfelde — Tanne 234.
Hasselhof 142.
Hassenstein 199.
Hasserode 107. 98. 4. 108. 114. 122.
Hauenschildklippe 158.
Hausberg 193.
Hausmann 127.
Hausmannsturm 215.
Hausschildburg 164.
Hayn 212.
Hedemünden 48.
Heidelberg 72.
Heidenstieg 143. 17.
Heiligenstadt 48.
Heiligenstock 178. 169.
Heiliger Teich 229. 245.
Heiliger Grund 77. 115.
Heimburg 75.
Heimkehle 224.
Heinrichsburg 222. 230.
Heinrichsfelsen 73.
Heinrichshöhe 101. 96. 99. 226.
Heinrichs I. Vogelherd 194. 68.
Helmkampfshöhe 174.
Henickes Ruhe 242.
Henkerberg 77.
Heringen 51.
Hermannsacker 213.
Hermannshöhle 83.
Hermannsklippe 98. 126.
Herzberg 193. 43. 5. 183.
Herzberg — Andreasberg 193–192.
Herzberg — Scharzfeld — Lauterberg 194. 52.
Herzberg b. Ilfeld 220.
Herzberger Sägemühle 193.
Herzberger Teich 158.
Herzog Georg-Wilhelm-Grube 167.
Herzoginbank 60.
Herzogshöhe 60.
Hettstedt 242. 53.
Heudeber 44.
Heuscheune 63.
Hexenaltar 104.
Hexenbrunnen 104.
Hexengroßmutter 57.
Hexenküche 134. 158. 159.
Hexensand 102.
Hexentanzplatz 62. 56.
Hexentanzplatz — Georgshöhe — Suderode 250–248.
Hexentanzplatz — Thale 62–56.
Hexentanzplatz — Weißer Hirsch 63.
Hexenwaschbecken 104.
Hildesheim 45.
Hilfe Gottes 174.
Hilkenschwenda 242.
Hillebille 200.
Hilmarsberg 112. 114.
Himmelgarten 213.
Himmelpforte 117.
Himmelreich 208.
Hircesberg 194.
Hirschgrund (Bodethal) 58.
— b. Ballenstedt 241.
Hirschhörner 101.
Hirschlerteich 167. 172.
Hirschpumpe 215.
Hirtenstieg 98.
Hohe Alze 222.
Hoheberg-Aussicht 165. 169. 171.
Hohe Eiche 227.
Hohe Gänge 209.
Hohegeiß 142. 5.
Hoheharz 143.
Hohe Klef 85.
Höhenkurorte 5.
Hohes Feld 199. 190.
Hohe Sonne 65. 73.
— Straße 18.
Hohethür 201. 202.
Hohne, Forsthaus 119. 88. 93. 106.
Hohnechaussee 119. 120.
Hohneklippen 117. 92. 101.
Hohneklippen-Brocken 121.
Hohneklippen — Hohne 121.
Hohneklippen-Schierke 121. 92.
Hohneklippen — Steinerne Renne 120.
Hohneklippen — Wernigerode 120. 121.
Hohnekopf 120.
Hohnstein (Ruine) 222. 226.
Hohnstein-Stolberg 221.
Hohnsteinklippen 118. 116. 119.
Hölle 98.
Höllenklippen 118. 119.
Höllenstein 208.
Holzchaussee 227.
Homburg 63.
Hoppelnberg 38. 68.
Hornberg, Gr. u. Kl. 88.
Housterweg 17.
Houweg 18.
Hubertusbad 57.
Hubertushöhe 241.
Hübichenstein 173. 174.
Hufhaus 222.
Hund 220.
Hunethal 138.
Hunrod 226. 213. 223.

Digitized by Google

Hunsrücken 77. 115.
Hüttenberg 165.
Hüttenbetrieb 162.
Hüttenrode 82. 65. 81.
Hüttenwesen 161. 13.
Hutthal 168.
Huysburg 47. 38.
Huywald 38. 47.

I.

Iberg 165. 175. 170.
Iberger Kaffeehaus 175. 165. 173. 174.
Iberger Tropfsteinhöhle 175. 173.
Ilburg 219.
Ilfeld 219. 5. 52. 209. 213.
Ilfeld — Hasselfelde — Blankenburg 221. 68 -67.
Ilfeld — Tanne — Blankenburg 90. 221.
Ilfeld—Hohnstein 221.
Ilfeld — Walkenried — Sachsa 221.
Ilfeld—Stolberg 219.
Ilfeld—Treseburg 221.
Ilsefälle 97.
Ilsenburg 122. 4. 45.
Ilsenburg—Brocken 97.
Ilsenburg — Harzburg 127.
Ilsenburg — Wernigerode 126.
Ilsenstein 123. 117.
Ilsethal 123. 125.
Ilversgehofen 52.
Innerste 168.
Innerstethal 165. 169.
Itelteich 208.

J.

Jagdhaus (Sieberthal) 183. 184. 190. 191.
Jagdkopf 201. 202. 203.
Jägerfleck 90. 209.
Jägerhaus 43.
Jägerkopf 113.
JägersbleekerTeich168. 179.
Jakober Halde 189.
Jakobsbruch 120. 92.
Jakobshaus 120.
Jechaburg 53.
Jermerstein 142.
Jerxheim 47. 42.
Jettenhöhle 194.
Joachimer Zechenhaus 169.
Johanneser Kurhaus 169. 165. 172.
Jordanshöhe 189.
Josephshöhe 228. 227.
Josephshütte 224.
Judenweg 202. 205.
Jüles 193.
Juliane Sophie, Grube 139. 172.
Juliushall 163.
Juliushütte 157. 159.
Jungfernbrücke 58.
Jungfernklippen 118.

K.

Kahbergsklippe 137.
Kaiserberg 294.
Kaiserblick 62. 58.
Kaisersteine 121.
Kaiserweg (Heidenstieg) 143. 99. 127. 203.
— b. Wernigerode 112. 80.
Kaiser Wilhelm-Denkmal am Kyffhäuser 218.
Kalbe 53.
Kalbethal 138. 181.
Kalbsaugo 229. 228. 242.
Kalte Birke 164.
— Bode 88.
Kalteborn 176. 170.
Kaltenthalskopf 133.
— (b. Ilfeld) 221.
— (Schwefelthal) 87.
— (b. Stolberg) 228.
— (b. Suderode) 245. 246. 247. 248.
Kaltes Thal (b. Wernigerode) 112. 114.
Kammerforst 209.
Kamschlacken170.5.182.
Kanarienvögel 188.
Kantorwiese 205.
Kanzelklippe 91.
Kapellenfleck 145.
Kapellenklippen 88. 120.
Kapitelsberg 113.
Karlshaus bei Hasselfelde 234.
— b. Wernigerode 118.
Karoline 183.
Karolinenhalde 163. 164.
Karten 9.
Kassel 47.
Kassel—Hannover 47.
Kassel—Nordhausen 47.
Kästenklippe 134. 158. 159. 137.
Katharine Neufang (Grube) 189.
Katlenburg 52.
Kattenäse 133.
Kattenburg 215.
Kattenstedt 61. 65. 67. 68. 74.
Katzellerstein 222.
Katzenstein 204.
Katzenthal 204. 205.
Kaulberg 220.
Kaysers Eiche 176.
Kelbra 214. 51.
Kelle 209.
Keller 165.
Kellwasser 181.
Kelsthal 174.
Kesselberg 142. 209.
Kiffhölzer Teich 169.
Kinderbrunnen 158.
Kinderplan 73.
Kirchthal 215.
Klausthal 166.
Klausthal - Zellerfeld 165. 5.
Klausthal — Andreasberg 183.
Klausthal - Brocken179.
Klausthal — Goslar 165-163. 139-136.
Klausthal—Auerhahn—Goslar 159.
Klausthal — Grund 170. 173.
Klausthal — Hanskühnenburg 170.
Klausthal — Okerthal — Harzburg 139-136.
Klausthal — Altenau — Okerthal 170.
Klausthal — Osterode 178-177.
Klausthaler Silberhütte 165. 163. 168.
Klausweg 18.
Klef, Hohe 86.
Kleiner Brocken 98.
Kleine Renne 106. 115.
— Roßtrappe 74.
Kleines Breitethal 106.
Klima 11.
Klinkerbrunnen 194.
Klintz 209.
Klippen (Kyffhäuser) 215.
Klippenweg 175.

Digitized by Google

Klostergrund 78. 75. 115.
Klosterholz 143.
Klostermühle 231.
Klus 38.
Knesebeckschacht 176.
Knollen bei Grund 174.
— Großer, bei Lauterberg 199. 192.
Knollenthal 199.
Kohlenschacht 239.
Koleborn 144.
Kommunion-Unterharz 136.
Königin Marien-Schacht 167.
Königsberg, der 101. 91. 174. 99. 192.
— b. Goslar 157.
Königsbrunnen 157.
Königshof 86. 88. 192.
Königshütte 197.
Königskrug 140. 141. 142. 145.
Königsruhe 58. 57.
Königstein 199.
Konradsbett 214.
Konradsburg 241.
Köthen 44.
Kramershöhe 114.
Kranichsberg 163.
Krebsbachthal 234.
Krebsteich 235.
Kreiensen 48. 47. 51.
Krimderode 213.
Krokstein 81. 82.
Kronensumpf 58.
Kronentempel 58. 57.
Krügers Lust 60. 61.
Krummer Weg 215.
Krumschlachtsthal 227.
Kruzifix, Am 135.
Kuckansthal 204. 205.
Kuckstein 205.
Kuhborn 117.
Kuhlager 250.
Kühle Quelle 92.
Kuhnase u. Brücke 163.
Kukholzklippen 178.
Kummel 193. 198.
Kunzenthal 209.
Kupferberg 208.
Kupferhütte b. Lauterberg 199. 193.
Kurpark 200.
Küsterskamp 112.
Kutschenweg 74.
Kuxloch 212.
Kyffhäuser 213. 217. 51.
Kyffhäusergebirge 215.

L.

Landmannsklippe 118.
Lange Allee 236.
Lange Egge 164.
Langehals 66.
Langelieth 160.
Langelsheim 159. 43. 163.
Langenberg 229. 228.
Langenberge 43.
Langenstein 68. 38.
Langenweddingen 35.
Langethal 171. 172. 138. 193.
Langeweth 160.
Laubhütte b. Grund 176.
Lauenburg 249. 56.
Lautenthal 163. 5. 165.
Lautenthal — Wolfshagen—Goslar 160–159.
Lauterberg 197. 5. 193.
Lauterberg — Andreasberg 200.
Lauterberg — Braunlage 200.
Lauterberg — Herzberg 193–192.
Lauterberg — Ravensberg 201.
Lauterberg—Sieber 199.
La Vières Höhe 62. 58.
Lehnberg 222.
Leimbach 213. 243.
Leimufermühle 237.
Leinefelde 48.
Leipzig — Halle — Harz 44–45.
Leistenklippe 118. 92. 119. 120.
Lengefeld 215. 217.
Leopoldshöhle 213.
Lerbach 178. 5.
Lerchenkopf 139.
Lessinghöhle 247.
Liebenhall 42.
Limbachthal 209.
Lindenberg bei Osterode 177.
— (Selkethal) 228. 229.
— b. Wernigerode 113. 112.
Lindenberg — Stolberg 228.
Lindenbergskopf 55.
Lindthal 164.
Lindthalsköpfe 164.
Löbbekensteig 73.
Loddenke Chaussee 97.
Lohden 241.
Lonau 192. 183.
Lonauthal 191. 183. 190.
Löwenkruft 119.
Luchsklippe 176.
Ludethal 227.
Ludwiger Zechenhaus 167. 183.
Ludwigsfelsen 73.
Luise 227.
Luisenburg 71.
Luisenklippe 99.
Lukashof 86. 89.
Lumpenstieg 239.
Luppbode 66.
Lutherbuche 213. 225.
Lutherfalle 208.
Lutter am Barenberg 42
Lutterberg 198.
Lutterthal 192.

M.

Maaßner Gaipel 163. 160.
Magdeburg — Thale 35–41.
Mägdesprung 229. 41. 4
Mägdesprung — Ballenstedt 237. 231.
Mägdesprung — Gernrode 229.
Mägdesprung — Harzgerode 231.
Mägdesprung — Viktorshöhe 234.
Magdkreuz 226.
Magdtrappe 229. 231. 232.
Maibomsklippe 175.
Maliniusteich 228. 233.
Maltermeisterturm 158.
Mandelholz 90.
Mansfeld 243. 53.
Mansfeld–Stolberg 243–242.
Margarethenklippe 157.
Maria, Grube 168. 183.
Marienbad 159.
Marienburg, die 51.
Marienhof 123.
Marien-Saigerhütte 136.
Marienteich 139.
Markhardsberg 113.
Marmormühle 66.
Marschallplatz 202.
Martinsberg 233.
Mathildenhütte 131.
Matthias-Schmidtsberg 189.
Mausefalle 134. 158. 159.

Digitized by Google

Mauseklippen 92. 91.
Meineberg 97.
Meinekeberg 101.
Meisdorf 239.
Meiseberg (Grube) 232.
— (Schloß) 237.
Michaelstein 75. 76.
Mineralien 186.
Mittelrück 202.
Mittel-Schulenberg 172 170.
Mohrungen 243.
Molkenborn 220. 221. 222.
Molkenhaus 128. 133. 135. 144.
Mollenthal 182.
Molmerswende 239. 238. 243.
Mönch 58.
Mönchenlagerstätte 1. 2.
Mönchmühlenteich 75.
Mönchsstieg 107. 114. 226.
Mönchsthal 171. 172.
Morgenbrotsgraben 168
Morgenbrotsthal 179.
Moseberg 206.
Mühlberg 233.
Mühlenthal 112. 77. 107. 111. 113. 114. 115.
Mühlthal 87.
Müncheberg 247.
Münchehof 48. 165. 176.
Münden 47.
Muxklippe 133.

N.

Nabenthaler Wasserfall 180.
Nadelöhr 220.
Nasser Weg 183.
Necklenberg 164.
Neinstedt 41.
Nesselthal 113.
Netzberg 68. 220.
Netzbrücke 220.
Netzkater 209. 220.
Neu-Asseburg 244.
Neubau (Klausthal) 168. 173.
Neudorf 229.
Neudorfer Wassergraben 233.
Neue Hütte 88. 90.
Neuekrug 42.
Neue Quelle 126. 122. 117.
Neue Schenke 248. 246.
— Teich 246.
Neumühle 242.
Neuplatendorf 241.
Neustadt unterm Hohnstein 221. 5.
Neustadt u. H. — Stolberg 222.
Neustadt u. Hohnstein — Altenbrak — Treseburg 222.
Neuwerk 66. 85.
Niedersachswerfen 52. 68. 212. 219.
Niedersachswerfen — Hasselfelde — Blankenburg 68—67.
Nienhagen 35. 47.
Nonnenforst 68.
Nordhausen 209.
Nordhausen — Berlin 53.
Nordhausen — Erfurt 53—52.
Nordhausen — Kassel (— Frankfurt a. M.) 48—47.
Nordhausen — Halle 51.
Nordhausen — Northeim — Hannover 52—51.
Nordhausen — Kyffhäuser 213.
Nordhausen — Neustadt unt. Hohnstein 213.
Nordhausen — Eichenforst — Stolberg 213.
Nordhausen — Wernigeroder Harzstraße 18.
Nordstemmen 51.
Northeim 47. 52.
Nöschenrode 108. 4.
Nül 193.
Numburg 215.
Nußhain 226. 213.

O.

Oberburg 215.
Oberharz 160. 4. 22.
Ober-Innerste 169.
Ober-Röblingen 48.
Ober-Schulenberg 169. 172. 170.
Ochsenburg 215.
Oderbrück 139. 5. 144. 191.
Oderbrück — Brocken 99.
Oderbrück — Harzburg 139.
Oderbrück — Lauterberg 200.
Oderbrück — Schierke 140.
Oderfeld 197.
Oderhaus 141. 190. 200.
Oderteich 184. 141. 179.
Oderthal 200. 203.
Öhrenfeld 117. 122. 126.
Oker 136. 42. 45.
Okerstein 181.
Okerthal 137. 4. 158. 199.
Okerthal — Altenau 181.
Okerthal — Brocken 138. 181.
Okerthal — Harzburg 137.
Okerthal — Klausthal 138—139.
Olbergshöhe 60. 245.
Opperode 239.
Oschersleben 35.
Ostergrund 229. 245.
Osterhagen 201.
Osterode 177. 43. 5.
Osterode — Brocken 179.
Osterode — Hanskühnenburg 179.
Osterode — Klausthal 177.
Osterode bei Ilfeld 221.
Osteroder Rinderstall 179.
Osterthal 204. 245.
Ottobank 125.
Ottofelsen 118. 116.

P.

Pabst 57.
Pandelbachs Höhe 176.
Pansfelde 238. 239.
Papenberg 134.
Papenhöhe 183.
Papierkopf 227.
Paternosterberg 124.
Paternosterklippe 126. 117.
Paulinerbank 106.
Paulskopf 226.
Pesekenkopf 98.
Petersberg 223.
Petersdorf 213.
Pfaffenberg bei Sachsa 204.
— (Selkethal) 232. 229.
Pfaffenberger Bergwerk 229.
Pfarrstieg 121.
Pfauenteich 179. 183.
Pfeils Denkmal 63.

Digitized by Google

Pferdediebsklippe 133.
Pferdekopf 99.
Pflasterstein brüche 165.
Pflasterstoßklippen 97.
Philipps Gruß 205.
Philosophenweg bei Lauterberg 197.
Plan 201. 202.
Plessenburg 126. 117.
Plessenburg — Brocken 126.
Plessenburg — Drübeck 122–121.
Plessenburg — Wernigerode 117–116.
Pöhlde 194. 195.
Polsterberg 168. 180.
Polsterloch 180.
Polsterthal 179.
Polterklippen 118.
Poppenberg 221.
Possenturm, der 53.
Potsdam 35.
Präsidentenweg 56.
Präzeptorklippe 64. 85.
Preußenplatz 245.
Preußischer Saalstein 246. 248.
Prinzensicht 58. 62.
Prinzenteich 178.
Prinzeß Ilse 124. 117. 135.
Prinzeß Ilse — Molkenhaus 127.

Q.

Quedlinburg 39.
Quedlinburg — Suderode 41.
Queste 214.
Questenberg 214. 51.
Quitschenberg 99. 101.
Quitschenhai 182.
Quitschenklippe 119.

R.

Rabenklippen 133. 127. 135.
Rabenstein, Wilder 234.
Rabenstein b. Ilfeld 220.
Rabenthaler Berg 175.
Rabowklippen 158.
Radaufall 133.
Radauthal 133. 4. 139.
Ramberg 235.
Rammelsberg 157.
Rammelsburg 243.
Rammseck 158.
Rasselberg 112. 114.
Raßmannshöhe 58.
Rathsberg 202.
Ratsfeld 215. 219.
Ratskopf 114. 107.
Raubgrafentunnel 73.
Raudeshöhe 220.
Rauschebach 189.
Ravensberg 200. 5. 191. 197. 199. 205.
Ravensberg — Lauterberg 202.
Ravensberg — Sachsa 202.
Ravensberg — Steina 201.
Ravensberg — Wieda 202.
Regenstein 69.
Regenstein — Michaelstein 74.
Regentensicht 61.
Rehberg 184. 199.
Rehberger Graben u. Haus 185. 190.
— Klippen 185. 190.
Reinstein 73.
Reisepläne 25–34.
Reißaus 41.
Renne: Chausse 106.
— Insel 107.
— Kleine 106. 115.
— Steinerne 106. 115. 116.
Renneckenberg 99. 101. 106. 121.
Renneklippen 98. 106. 116.
Rieder 244.
Riefensbeek 179. 170. 182.
Rieschengraben 228.
Riestedt 51. 53.
Rinderhagen 199.
Rinderstall, Lautenthaler 164.
— Osteroder 179.
Ringelheim 42. 45.
Rinkbrauns-Klippe 175.
Rinkemühle 232.
Rodenstein, der 65.
Röderhof 47.
Röderstraße 87.
Rodishain 213. 223.
Rögeners Klippe 199.
Rohnberg 97.
Rohnklippe 97.
Röhrkopf 236. 241.
Rolle 160.
Römerstein 205.
Romkebrücke 135. 134.
Romkerhalle 137. 172. 158.
Romkerhalle — Altenau 181.
Romkerhalle — Harzburg 135–134.
Romkerhalle — Torfhaus — Oderbrück 138.
Rounneklippen 226.
Röseberg 208.
Roßla 214. 51.
Roßla — Kyffhäuser 214.
Roßtrappe 59. 56.
Roßtrappe — Blankenburg 68.
Roßtrappe, Andreasberger 189.
— Kleine 74.
Roter Kopf 214.
Roter Schuß 209. 221.
— Stein 65. 234.
Rote Sool 194.
Rotfeld 42.
Rothehütte 88.
Rothehütte — Brocken 90.
Rothenberg 179. 180. 195.
Rothenbruch 184.
Rothenburg 217. 214. 215.
Rothensteine 234.
Rothesütte 90. 209. 221.
Rottleberode 224. 51. 222.
Rübchen 68.
Rübeland 82. 4.
Rübeland — Brocken 86.
Rübeland — Treseburg — Thale 85.
Rübeland — Altenbrak — Treseburg 65–64.
Rübeland — Wernigerode 85. 115.
Rüdigsdorf 213.
Rumesprung 194.

S.

Saalstein, anhaltischer 236. 245.
— preußischer 246. 248.
Sachsa 203 5.
Sachsa — Walkenried — Ellrich 203.
Sachsa — Ilfeld 221.
Sachsa — Ravensberg 201.
Sachsenstein 206.

Digitized by Google

Sachsenwallweg 56.
Sägemühle b. d. Ebersburg 212. 213. 222. 226.
— b. Lautenthal 163.
— b. Oderhaus 200.
Salzberg 112. 116.
Salzderhelden 51.
Salzgitter 42.
Salziger See 48.
Samson (Grube) 189.
Sandersleben 44. 53.
Sandfeld 74.
Sandhügel 189.
Sandkuhle 86.
Sandthal 128. 135.
Sandthalskopf 101.
Sangerhausen 51.
Sankt Andreasberg, s. Andreasberg.
Säperstelle 133.
Sassenstein 206.
Sautrog 73.
Schäder 163.
Schalke 169. 159. 172.
Schalker Teich 169. 172.
Schallhöhle 57.
Schanze 235.
Scharfenberg 221.
Scharfenstein 101. 107. 113.
ScharfensteinerKlippen u. Forsthaus 98.
Scharzfeld 195. 52.
Scharzfels, Ruine 196.
Schätzelklippe 235.
Scheerenberg 179.
Scheerenstieg 237.
Schersthorklippen 92. 91.
Schiefergraben 242.
Schierke 91. 5. 90.
Schierke — Brocken 96. 93.
Schierke — Elbingerode 87.
Schierke — Hohneklippen 92.
Schierke — Oderbrück 140.
Schildau 164.
Schildauthal 43. 176.
Schimmerwald 127. 135.
Schindelkopf 183.
Schlachtberg 215.
Schlewecke 128.
Schlingelthal 176.
Schloßkopf 190.
Schlotheimfelsen 232.
Schluft, Forsthaus 183. 184. 190. 191. 192.
— Viehhof 96.
Schluftbode 97.
Schmales Thal 113.
Schmale Wipper 242.
Schmiedethalskopf 193.
Schnabel 212.
Schnarcherklippen 92. 91. 101.
Schneeloch 97. 126.
Scholm 199.
Schönburg 65.
Schönhofsblicke 176.
Schöningen 42.
Schöppenstedt 46.
Schöththal 81.
Schreckensthal 61.
Schulenberg (Bremkethal) 195.
— Ober-, Mittel-, Unter-, 139. 170. 181.
SchulenbergerHöhe172.
Schulenrode 133.
Schulthal 181.
Schurfberg 175.
Schurre 59.
Schusterklippen 181.
Schützenberg 113. 114.
Schwarzenberg, der 164. 180.
Schwarze Tannen 101.
Schwarzwasser 181.
Schwedderberg 245.
Schwefelthal 87.
Schweinehagen 176.
Schweineberg 225.
Schweinebraten 175. 165. 176.
Schweinsrücken 205.
Schweizerhütte 226.
Schwenda 227.
Sechserlingshöhle 84.
Seesen 42.
Seesen — Berlin 42–41.
Seesen — Braunschweig 43.
Seesen — Herzberg 43.
Seesen — Vienenburg — Leipzig 45–44.
Sehersthorklippen 92. 91.
Seilerklippen 170. 182.
Selkemühle 237.
Selkepochwerk 232.
Selkesicht 238.
Selkethal, Oberes **231.** 229. 4.
— Unteres 237.
Selkethal-Bodethal 235.
Selkethalbahn 232.
Sellenberg 144.
Sieben Börne 115.
Sieben Kaisersteine 121.
Sieben Wege 227.
Siebenwochensklippen 181.
Sieber 192.
Sieber — Hanskühnenburg 183.
Sieber—Lauterberg 192.
Siebersteinsthal 241.
Sieberthal 191. 193.
Sieberthal-Sösethal 183.
Signalfichte 88. 93. 116. 119.
Silberborn b. Blankenburg 72.
— b. Harzburg 134. 159.
Silberhütte (Altenauer) 139.
— (Andreasberg) 188.
Silberhütte (Klausthaler) 165. 168. 173.
— (Lautenthal) 165.
— (Selkethal) 232. 229. 228.
Silbernaal 165.
Silberner Mann 98. 106.
Sitten 24.
Sittendorf 213. 214. 219.
Sommerberg 163.
Sommerfrischen 5. 6.
Sondershausen 52.
Sonnenberg 190.
Sonnenberger Weghaus 184. 179. 181.
Sonnenthal 190.
Sophienhof 90.
Sorge 89.
Söseklippen 179. 192.
Sösethal 170. 182.
Sösethal — Sieberthal 183.
Sparenberg 164.
Spatenburg 53.
SperberhaierDamm 184. 181.
Sperrenthal 189. 190. 192.
Sperrklump 202.
Sperrlutterthal 200.
Spiegelhaus 236.
Spiegelsberge, die 38. 68.
Spiegelthal 165. 171.
Spiegelthaler Zechenhaus 165.
Spielmannshöhe 164. 176.
Spitzenberg 180.

Digitized by Google

Spitzenbergklippen 139.
Sprache 23.
Sprachenbach 228. 233.
Stapelburg 127.
Staufenberg 143. 81. 221.
Staufenburg 176.
Stecklenberg 249.
Stecklenburg 249.
Stehlenberg 221.
Steigerthal 213.
Steilenberg 164.
Steile Wand 181.
Steina 201. 205.
Steinbachthal 57. 63. 250.
Steinberg b. Goslar 157.
— b. Wernigerode 113.
Steinbielen 227.
Steinerne Renne 106. 98. 116. 126.
Steinerne Renne—Hohneklippen 119, 120–121.
Steinkirche 195.
Steinmühlenthal 221.
Stein-Thalleben 215.
Stemmberg 234.
Stempeda 213. 226.
Sternhaus 229. 236. 230. 245.
Stidigrund 245.
Stiefmutterhay 134.
Stiege 233. 67.
Stiege—Altenbrak und Treseburg 234.
Stiege—Ilfeld 234. 221.
Stieglitzecke 153. 179. 182. 184.
Stiller See 173.
Stöberhai 203. 191. 199. 205.
Stolberg 224. 5.
Stolberg–Alexisbad 228. 232.
Stolberg–Ilfeld 223–220.
Stolberg — Lindenberg 228.
Stolberg — Hohnstein—Neustadt 226. 223–222.
Stolberg — Nordhausen 212. 213.
Stolberg-Roßla 224.
Stolberg—Selkethal 228.
Stolberg - Wernigerode 108.
Stolberg — Treseburg 67–66.
Stolberg — Wippra 242.
Stolberg - Stolberg 224.
Stolberg, Alter, 213.
Stollenthal 112.
Stötterthal 135.
Straßberg 233.
Straßberg - Lindenberg 233. 228.
Straßberger Stadtweg 228. 233.
Straßberger Wiesen 233.
Straußfurt 52.
Stubenberg 245. 236.
Stübchenthal 133.
Studentenklippe 137.
Stumpfer Stein 190.
Stundenbuche 165.
Suderode 246. 41. 4.
Suderode — Lauenburg — Bodethal 248.
Suderode — Quedlinburg 41.
Suderode—Stubenberg 247.
Suderode—Viktorshöhe 247.
Sudmarsberg 134.
Suenthal 126.
Sultansbuche 236.
Sülzhayn 90. 209. 221.
Susenburg 86.
Sylda 242.

T.

Tanne 89.
Tanne — Blankenburg 89—80.
Tanne — Benneckenstein — Ellrich 89.
Tanne–Hasselfelde 234.
Tannen, Dicke 143.
— Schwarze 101.
Tannenberg 215.
Tannengarten 67. 226.
Tännthal 121.
Taternplatz 176.
Taubenstieg 157.
Teichmühle 215.
Teichthal 221.
Tettenborn 52. 201. 203.
Teufelsbäder 178. 194.
Teufelsbrücke 58. 235.
Teufelsecker Höhe 163.
Teufelskanzel (Bodethal) 65.
— (Brocken) 104.
Teufelsmauer 72.
Teufelsmühle 235.
Teutschenthal 48.
Thalbrauerei 220. 221.
Thale 54. 4.
Thale—Aschersleben—Köthen — Berlin 44.
Thale — Magdeburg — Berlin 41–35.
Thale—Blankenburg 68.
Thale — Georgshöhe 56. 250.
Thale — Hexentanzplatz 56.
Thale — Lauenburg 56.
Thale — Leipzig 44.
Thale — Roßtrappe 56.
Thale — Rübeland 85.
Thale — Suderode 56. 250–247.
Thale—Bodethal—Treseburg — Hexentanzplatz — Thale 54–64.
Thalmühle 213. 221.
Thekenberge 38.
Thumkuhlenthal 118. 116.
Tidianshöhle 237.
Tiefenbach 139.
Tiefenbachmühle 213. 220. 221. 234.
Tiefenbeeksthal 192.
Tilleda 219. 51. 217.
Timmenrode 68.
Todberg 159.
Todtenmannsberg 174.
Todtenrode 65. 61. 74.
Torfhaus 139. 180. 138.
Torfhaus-Brocken 99.
Tränkeberg 183. 184.
Trautenstein 234.
Treppenstein 134. 158. 137.
Treseburg 61. 4.
Treseburg — Blankenburg 61. 74.
Treseburg — Güntersberge 233.
Treseburg—Hexentanzplatz 62.
Treseburg — Ilfeld 221.
Treseburg — Neustadt u. H. 220. 222.
Treseburg — Altenbrak — Rübeland 64. 85.
Treseburg — Stiege 234.
Treseburg—Stolberg 66.
Trockne Eiche 226.
Tropfsteinhöhle bei Grund 175. 173.
Tyrathal 224. 213. 222. 226.

U.

Uftrungen 223.
Uhlenklippe 133.

Digitized by Google

Uhlenköpfe 133.
Ührder Berg 178.
Unterharz 4. 23. 136.
Unter-Sieberthal 192.

V.

Vaterstein 222. 223.
Vatterode 243.
Vegetation 11.
Verlorener Berg 157.
Verlorner Posten 74.
Vienenburg — Börssum — Berlin 42.
Vienenburg — Braunschweig — Hannover — Bremen 47–46.
Vienenburg — Goslar 42. 45.
Vienenburg — Harzburg 47.
Vienenburg — Leipzig 45–44.
Vienenburg — Seesen 42.
Vier Linden 229. 228.
Viktor-Friedrichshütte 229. 232.
Viktorshöhe 235.
Viktorshöhe — Alexisbad 235.
Viktorshöhe — Ballenstedt 236.
Viktorshöhe — Gernrode 236.
Viktorshöhe — Hexentanzplatz 235.
Viktorshöhe — Lauenburg 236. 249.
Viktorshöhe — Mägdesprung 235–234.
Viktorshöhe — Suderode 236.
Viktorshöhe — Treseburg 235.
Villa 172. 174.
Vogelherd, Kaiser Heinrichs 68. 215.
— b. Stolberg 227.
Voigtslust 168. 170. 172.
Voigtstiegmühle 79. 112.
Volkmarsbrunnen 79.
Volkmarskeller 79.
Volkscharakter 24.
Voshai 176.

W.

Waidmannsheil b. Goslar 157.
— am Acker 191.
Waisenberg 225.
Walbeck 242.
Waldhaus, Okerthal 137. 158.
— b. Stolberg 227.
Waldkater 57.
Waldmühle (b. Braunlage) 141. 145. 144.
— (Michaelstein) 74. 75. 76.
Waldschlößchen (b. Benneckenstein) 90.
— (Kyffhäuser) 219.
Waldtrautsruhe 61.
Walkenried 206. 52. 5. 203.
Walkenried—Harzburg 146 (Kaiserweg). 145–139.
Walkenried—Ilfeld 221.
Wallhausen 51. 217.
Warme Bode 89.
Wasserleben 45.
Weberbrunnen 157.
Wegebezeichnung 6.
Wegeleben 44. 38.
Wegemühle 159.
Wegweiser am Brockenbett 96. 97. 106.
Weinbergsstieg 157.
Weingartenloch 206.
Weißer Hirsch 61.
Wendefurt 66. 4. 85.
Wendefurt — Treseburg 85. 74.
Wernigerode 108. 4.
Agnesberg 111.
Annaweg 111.
Belle-Alliance-Platz 111.
Bismarck-Denkmal 113.
Blaue Pinge 112.
Bollhasenthal 113.
Brockenbank 111.
Elisabethenbank 111.
Erbgrafenweg 111.
Falkenbank 111.
Fenstermacherberg 111.
Försterplatz 112.
Friederikenthal 111.
Fürstenplatz 112.
Grafschaft 108.
Kaisereiche 113.
Kaiserweg 112.
Kaiser Wilhelm-Denkmal 111.
Louisenthal 111.
Lustgarten 110.
Wernigerode (Forts.):
Petersfelsen 112.
Schloß 110.
Stollenthal 112.
Tiergarten 111.
Triangel 111.
Zechenhaus 112.
Wernigerode — Blankenburg 80–77. 76–75. 114–115.
Wernigerode — Brocken 98.
Wernigerode — Steinerne Renne — Brocken 98.
Wernigerode — Elbingerode 115.
Wernigerode—Elend 116.
Wernigerode — Hohneklippen 118.
Wernigerode — Ilsenburg 121.
Wernigerode — Öhrenfeld—Ilsenburg 117.
Wernigerode—Plessenburg — Ilsenburg 116.
Wernigerode — Halle — Leipzig 45.
Wernigerode — Rübeland 115. 85.
Wernigerode—Schierke 116.
Wernigeroder Forsthaus 77.
Westerberg 125.
Westernklippe 97.
Wickeroder Thal 214.
Wieda 203. 5.
Wiedathal 203. 5.
Wiegersdorf 221.
Wiemannsbucht 176.
Wienrode 61. 65. 68. 74.
Wiesenbeeker Teich 201. 5. 197. 198. 205.
Wiethfeld 89.
Wildemann 164. 6. 165. 171. 176.
Wildemann—Grund 173. 165.
Wildemann — Hahnenklee—Goslar 160.
Wilder Rabenstein 234.
Wilder Weg 17.
Wildstein, Bad 61. 64. 85.
Wilhelm, Grube 168.
Wilhelmsblick 60. 61.
Wilhelmshöhe b. Goslar 158.
— b. Kassel 47.

Digitized by Google

Wilhelmshöhe b. Nordhausen 212.
— am Ravensberg 202.
— am Stubenberg 245.
Wilhelmsruhe 60.
Winde 63. 56.
Windhausen 172.
Winterberg, Großer u. Kleiner 91. 93. 101.
— b. Grund 165. 175.
Winzenburg 60.
Wipperthal 242.
Wippra 242. 51. 232.
Wippra—Stollberg 242.
Wittenberg 43.
Witzenhausen 48.
Wodansklippen 98.
Wohldenberg 43.
Wohlenstein 43.
Wolfenbüttel 46.
Wolfgangshöhe 227.
Wolfsbachthal 143. 142.
Wolfsberger Wipper 242.
Wolfsburg 55.
Wolfshagen 159. 163. 164.
Wolfshütte 125.
Wolfsklippen 116. 127.
Wolfswarte 180, 181.
Wolkenhäuschen 99.
Wolkramshausen 53.
Wormkebachthal 90.
Wormkegraben 120.
Wurmbach 249.
Wurmberg 141. 93. 91. 101. 184.

Z.

Zanthierplatz 125. 97.
Zechenthal 227.
Zellbach 166.
Zellerfeld 171. 5.
Zellerfeld — Harzburg 139–136.
Zellerfelder Forsthaus 172.
Zeterklippen 101. 105. 126.
Zettelberg 229.
Ziegelhütte 169. 178.
Ziegenberg 241.
Ziegenkopf 71. 76. 80.
Ziegenrücken 134. 158. 137.
Zillierbach 112. 115.
Zippollenklippen 118.
Zoll (Tyrathal) 224. 226.
Zorge 143.
Zorgethal 143. 5. 221.
Zwieberge 68.
Zwölfmorgen 107. 113

Digitized by Google

Erklärung.

Die von der Verlagshandlung am Schluß des Buches beigegebene *Anzeigen-Beilage*, welche den Inserenten Gelegenheit geben soll, sich vor dem Publikum über Dinge auszusprechen, für die der *Text* des Buches keinen Raum hat, steht selbsverständlich nicht im entferntesten Zusammenhang mit der *Redaktion* der Bücher. Unser Urteil im Text wird dadurch auch nicht im mindesten beeinflußt. ☞ Die Empfehlung oder auch nur die Aufnahme eines Gasthauses od. dgl. in unsre Bücher ist durch keinerlei Bezahlung — unter welcher Form es auch sei — zu erlangen. Wir bemerken dies ausdrücklich, um der Möglichkeit von Mißverständnissen und mancherlei Anfragen von vornherein zu begegnen, warnen dabei gleichzeitig vor Leuten, die sich als Mitglieder unsrer Redaktion ausgeben (während sie oft nur Inseratensammler, meist aber geradezu Betrüger sind) und bitten, uns von solchen Schwindeleien in Kenntnis setzen zu wollen.

Die Redaktion von Meyers Reisebüchern
K. Mühl.

OCT 11 1916

Druck vom Bibliographischen Institut in Leipzig.

Digitized by Google

DER HARZ

Maßstab 1 : 150 000.

Kilometer

1 Deutsche Geogr. Meile (15 = 1 Äq. Gr.)

Höhen in Metern.

Chausseen Fahrstraßen IIKl. Feld-Wald- u. Fußwege

Historische Namen sind in Groteskschrift eingetragen.

S. Schloß. R. Ruine. M. Mühle. B. Bergwerk. G. Gruben. H. Halden. F. Forsthaus. O. F. Oberförsterei. Ch. H. Chausseehaus. H. Holzen.

PROV. HANNOVER (Reg. Bez. Hildesheim) — PROV. SACHSEN — 11° Östl. L. v. Greenwich

HERZOGTM. BRAUNSCHWEIG — HERZOGTM. ANHALT

PROV. HANNOVER (Reg. Bez. Hildesheim) — PROV. SACHSEN (Reg. Bez. Erfurt) — NORDHAUSEN (zu Reg. Bez. Hildesheim) (Reg. Bez. 11° Östl. L. v. Greenwich Merseburg)

Hahausen, Langelsheim, Jerstedt, Astfeld, GOSLAR, Lochtum, Abbenrode, Wasseleben, Langeln, Heudeber, Veckenstädt, Stapelburg, Schmatzfeld, Athenstedt, Aspenstedt, Sargstedt, Quenstedt, Emersleben, Dannstedt, Ströbeck, HALBERSTADT, Wehrstedt, Wegeleben, Adersleben, Rodersdorf, Hedersleben, Hausneindorf, Wedderstedt, Dittfurth, Derenburg, Minsleben, Silstedt, Reddeber, Harsleben, Langenstein, Wolfshagen, Seesen, Lautenthal, Herzhausen, Münchehof, Wildemann, Grund, Gittelde, Wingelhausen, Badenhausen, Zellerfeld, Klausthal, Altenau, Buntenbock, Lerbach, Forste, Osterode, Uehrde, Schwiegershausen, Hörden, Hattorf, Elbingerode, Herzberg, Lauterberg, Scharzfeld, Globoldehausen, Pöhlde, Barbis, Lonau, Sieber, St. Andreasberg, Braunlage, Ilsenburg, Drübeck, Altenrode, Darlingerode, Wernigerode, Friedrichsthal, Hasserode, Nöschenrode, Benzingerode, Heimburg, Börnecke, Westerhausen, Blankenburg, Michaelstein, Hüttenrode, Kattenstedt, Wienrode, Timmenrode, Warnstedt, Wedderstedt, Thale, Neinstedt, Stecklenberg, Suderode, Gernrode, Ballenstedt, Rieder, Opperode, Meisdorf, Quedlinburg, Badeborn, Brocken, Schierke, Elbingerode, Rothe Hütte, Königshof, Wendefurth, Altenbrak, Trautenstein, Hasselfelde, Friedrichsbrunn, Allrode, Mägdesprung, Stiege, Benneckenstein, Hohegeiss, Zorge, Wieda, Rothesütte, Güntersberge, Siptenfelde, Harzgerode, Pansfelde, Molmerswende, Schielo, Steinbrücken, Breitenstein, Lüderberg, Strassberg, Neudorf, Königerode, Braunschwende, Friesdorf, Dankerode, Wippra, Stolberg, Hayn, Schwenda, Wolfsberg, Breitesbach, Rotha, Horla, Grillenberg, Mohrungen, Wettelrode, Haynrode, Lengefeld, Sülzhayn, Ellrich, Walkenried, Sachsa, Werna, Appenrode, Ilfeld, Wiegersdorf, Ostrode, Harzungen, Niedersachswerfen, Neustadt, Herrmannsacker, Rodishain, Buchholz, Petersdorf, Rüdigsdorf, Steinpeda, Rottleberode, Efrungen, Breitungen, Steigerthal, Leimbach, Hesserode, Salza, Wechsungen, Hörningen, Herreden, Hochstedt, Günzerode, Hafungen, Immenrode, Etzelsrode, Pützlingen, Schiedungen, Liebenrode, Mauderode, Steinsee, Holbach, Klettenberg, Niedersachswerfen, Ober Sachswerfen, Tettenborn, Branderode, Neuhof, Wolkenried, Gudersleben, Lindingerode, Mackenrode, Epschenrode, Trebra, Gratzungen, Bennecken, Tanne, Eisern Pfahl, Elend, Mandelholz, Linda, Braunlage, St. Andreasberg, Lonau, Sieber, Herzberg, Lauterberg, Scharzfeld, Barbis, Pöhlde, Globoldehausen, Osterode, Uehrde, Seesen, Wolfshagen, Langelsheim, Grund, Zellerfeld, Klausthal, Altenau, Buntenbock, Lerbach, Forste, Wildemann, Herzhausen, Münchehof, Lautenthal, Gittelde, Wingelhausen, Badenhausen, Schierke, Brocken, Ilsenburg, Drübeck, Altenrode, Darlingerode, Wernigerode, Friedrichsthal, Hasserode, Nöschenrode, Benzingerode, Heimburg, Börnecke, Westerhausen, Blankenburg, Michaelstein, Hüttenrode, Kattenstedt, Wienrode, Timmenrode, Warnstedt, Wedderstedt, Thale, Neinstedt, Stecklenberg, Suderode, Gernrode, Ballenstedt, Rieder, Opperode, Meisdorf, Quedlinburg, Badeborn, Derenburg, Minsleben, Silstedt, Reddeber, Harsleben, Langenstein, Dittfurth, Wedderstedt, Hausneindorf, Hedersleben, Rodersdorf, Adersleben, Wegeleben, Emersleben, Quenstedt, Sargstedt, Aspenstedt, Athenstedt, Dannstedt, Ströbeck, HALBERSTADT, Wehrstedt, Langeln, Heudeber, Veckenstädt, Stapelburg, Schmatzfeld, Wasseleben, Lochtum, Abbenrode, Astfeld, Jerstedt, Langelsheim, Hahausen, GOSLAR, Harlingerode, Unter, Ober, Oker, Schlewecke, Bettingerode, Westerode, Bündheim, Neustadt, Harzburg

Digitized by Google

Anzeiger

zum

Wegweiser durch den Harz

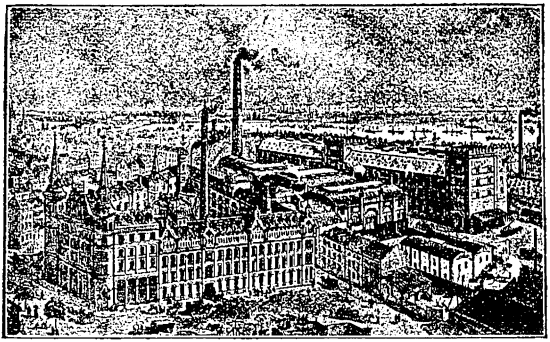
Achter Jahrgang 1893/1894.

Leipzig und Wien.

Bibliographisches Institut.

Digitized by Google

Chocoladen- und Zuckerwaren-Fabriken



Gebr. Stollwerck, Köln

Königl. Preuss. und Kaiserl. Österr. etc. Hoflieferanten.

Dampfbetrieb: 650 Pferdekräfte mit 451 Arbeitsmaschinen.
Über 1800 Personen beschäftigt.

Die vorzüglichen technischen und maschinellen Einrichtungen, die gewissenhafte Verwendung von nur guten und besten Rohstoffen und die auf vieljähriger Erfahrung beruhende Fabrikationsweise haben

Stollwerck'sche Fabrikate

im In- und Auslande eingebürgert.

Die Vorzüglichkeit

Stollwerck'scher Fabrikate

ist durch 54 goldene etc. Medaillen und 26 Hofdiplome anerkannt.

Stollwerck'sche Chocoladen u. Cacaos

sind überall käuflich.

Digitized by Google

Bad Altenau i. Harz

Im Okerthal, 450 Meter hoch gelegen; klimatischer Gebirgskurort und beliebte Sommerfrische

RAMMELSBERG'S HOTEL

verbunden mit Badeanstalt

in nächster Nähe des Waldes gelegen, durch Neubau bedeutend vergrößert, schöner großer Speisesaal, Gesellschafts- und Lesezimmer sowie Garten mit Veranden, zu längerm und kürzerm Aufenthalt bestens empfohlen bei bekannt soliden Preisen, guter Küche und aufmerksamer Bedienung. — Equipagen im Hause. — **Hotel-Omnibus** am **Bahnhof Oker** vom 15. Mai ab. Der Besitzer: **C. Rammelsberg.**

Altenau

HOTEL SCHÜTZENHAUS

Am höchsten gelegenes Hotel des Ortes, am Fuß der Klippe, empfiehlt seine freundlichen Zimmer und guten Betten den geehrten Touristen zu längerm und kürzerm Aufenthalt. **Table d'hôte 1 Uhr.** Gute Küche. Aufmerksame Bedienung. Solide Preise. Hotelwagen am Bahnhof Oker.

Altenbrak im Harz

HOTEL WEISSES ROSS

I. Ranges

Beste Lage im Orte, durch Neubau bedeutend vergrößert und komfortabel eingerichtet. Empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum ganz ergebenst. Solide Preise. Besitzer: **F. Schmidt.**

St. Andreasberg i. Harz

HOTEL BÖTTGER

neu eingerichtet, hält sich den **Touristen** bestens empfohlen

Freie Lage

Neue Betten

Schöne Aussicht. Logis von 1 Mark an. Mittagstisch von 75 Pfennig an.

Besitzer: **W. Böttger.**

I. Ranges St. Andreasberg **I. Ranges**

HOTEL SCHÜTZENHAUS

Altbewährtes und größtes Hotel am Platz, mit 50 komfortabel eingerichteten Zimmern, Garten und Veranden, am schönsten und höchsten Punkte der Stadt gelegen, hält sich dem geehrten reisenden Publikum bestens empfohlen. Vorzügliche Küche, reine Weine. Aufmerksame Bedienung bei soliden Preisen. **Table d'hôte** um 1 Uhr, **à la carte** zu jeder Tageszeit. Pension pro Tag von 5 Mark an. **Omnibus** zu jedem Zug. **Equipagen** im Haus.

Besitzer: **E. Schunke.**

Digitized by Google

St. Andreasberg im Harz

Neu erbaut **„Badehaus“** Neu erbaut

Fichtennadel-, Sol-, russische Bäder, temperierbare Douchen, Inhalationszimmer für Sole, verdichtete Luft etc. Pension.

Besitzer: Dr. Jacubasch, Stabsarzt a. D.

Besitzer: St. Andreasberg Albert Bergmann

HOTEL BERGMANN

Vorzügl. Lage in nächster Nähe der Post u. Promenaden, durch Neubau bedeutend vergrößert. Hält Omnibusverbindung vom Bahnhof über Rehbergergraben nach Oderbrück. Altdeutsche Bierstube. Billardsalon. Anerkannt beste Biere am Platze. T. d'h. 1 Uhr; à la carte zu jeder Tageszeit. Logis von 1,50 M. an. Omnibus am Bahnhof.

St. Andreasberg i. Harz

HOTEL HAMBURGER HOF

Mitte der Stadt. Gute Betten, billige Preise. Logis von 1 Mk. — 1,50 Mk. Vorzügliche Küche, gute Biere und Weine.

Besitzer: E. Ellers.

St. Andreasberg i. Harz

HOTEL RATHAUS

Haus ersten Ranges, am Markt gelegen, mit herrlicher Aussicht auf das Gebirge. Neu eingerichtet, mit 56 guten Betten. Altrenommierte Küche. Zivile Preise. Besitzer: Herm. Braune.

Ballenstedt a. Harz

On parle français à l'hôtel **HOTEL DEUTSCHES HAUS** English spoken in the Hotel

Am Alexanderplatz, Mitte der Stadt gelegen, empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum auf das angelegentlichste. Gutes Logis von 1,25 M. an. Pension von 2,50 M. an. Gute Küche, gute Weine. Diners und Soupers auf Bestellung, à la carte zu jeder Tageszeit. Hausdiener zu jedem Zug an der Bahn. H. Wilh. Sundmäker.

Ballenstedt am Harz

HOTEL DESSAUER HOF

In nächster Nähe des Schloß-Bahnhofs, mit Garten und Kegelbahn, hält sich dem reisenden Publikum in allem bestens empfohlen.

Besitzer: W. Hesse.

A. Rensch Ballenstedt am Harz A. Rensch

HOTEL ZUM WEISSEN SCHWAN

Schöne freundliche Fremdenzimmer mit ausgezeichneten Betten. — Große, zeitgemäß eingerichtete Restaurations-Lokalitäten. — Reine Weine der ersten Häuser. Feines Nürnberger (von *Reiß*) und Lagerbier. — Wagen am Bahnhof.

Benneckenstein im Harz

Besitzer: **HOTEL HERZOG** Adolf Herzog

Vollständig neu renovierte Restaurationsräume und Logierzimmer. Gute Speisen und Getränke. Veranda am Haus. Zivile Preise. Fuhrwerk zur Weiterbeförderung.

Digitized by Google

Benneckenstein i. Harz

Liessmann's Central-Gast- und Logierhaus

mit herrlich gelegenem „Waldrestaurant zum Waldschlösschen" (letzteres vom 1. Mai bis 30. September täglich geöffnet) empfiehlt seine gänzlich renovierten Räume mit guten Betten allen verehrten Harzbesuchern zum dauernden und vorübergehenden Aufenthalt. Anerkannt gute Küche, ff. Weine und Biere bei ziviler Preisstellung. Besitzer: Gustav Liessmann.

Blankenburg a. Harz

Kuranstalt für Nervenkranke

Freundlich und geschützt gelegene **Gebirgsstation für Nervenleidende.** Sommer und Winter geöffnet. 70 Logierzimmer. Monatspension 200—320 M. inkl. Honorar, Bäder, elektrische Behandlung etc.

Eisenbahn-Verbindung mit Halberstadt.

San.-Rat **Dr. Otto Müller & Dr. Paul Rehm.**

I. Ranges Blankenburg a. Harz I. Ranges

GEBIRGS-HOTEL

Durch Neubau bedeutend vergrößert. Das nächste am Bahnhof, dem Schlosse und der Teufelsmauer, an der direkten Straße nach der Roßtrappe, Thale und Treseburg. Schöner Garten mit Veranda, sehr schöne Zimmer. Table d'hôte 1 Uhr. Solide Preise. Gute Bedienung. **Omnibus** am Bahnhof. Fernsprechstelle Nr. 6. Besitzer: **W. Krebs.**

Blankenburg a. Harz

HOTEL ZUM WEISSEN ADLER

I. Ranges. Logis von 2 Mark an

Weinhandlung

Elektrische Beleuchtung. Schöner Garten am Hause.

Besitzer: **W. Frede.**

Besitzer: Blankenburg a. Harz **F. Behrens**

HOTEL STADT BRAUNSCHWEIG

Gutes bürgerliches Hotel

Mitte der Stadt gelegen, in nächster Nähe des Schlosses. Anerkannt gute Küche, vorzügliche Weine und Biere. Gute Betten, hohe Zimmer. Logis 1,50–2 M. Omnibus am Bahnhof.

Blankenburg a. Harz

HOTEL UND PENSION ZUM GROSSVATER

Auf der romantischen Teufelsmauer herrlich im Fichtenwalde, 319 Meter über Ostseespiegel, staubfrei und sehr geschützt gelegen, großartige Aussicht, vorzügliche Pension von Mk. 4,50 an; auch Touristen empfohlen. Logis Mk. 1,25—1,75. — Wagen am Bahnhof. **Fritz Breul.**

Digitized by Google

Blankenburg a. Harz

HOTEL ZUR KRONE

I. Ranges. *Mit schönem Garten*, Logis von Mk. 1,50 an inkl. Licht, 24 Zimmer, 50 Betten. Vorzügliche Küche. Table d'hôte 1—3 Uhr, à la carte jeder Zeit. Pension 5 und 6 Mk. ff. Weine, *Münchener Biere*. Elektrische Beleuchtung. Hotelwagen am Bahnhof.

A. Steinhoff, Besitzer.

Kurort Braunlage i. Harz

Besitzer: **Georg Winkel** **Hotel „Blauer Engel“** Besitzer: **Georg Winkel**

Mitten im Orte und in unmittelbarer Nähe des Waldes gelegen. Großer Garten mit Veranden und Aussicht auf das Gebirge. Zivile Preise. Vollständige Pension 4 M. Echte Biere vom Faß.

Gasthaus zum Eckerthal (Eckerkrug)

In 1/2 Stunde von Ilsenburg, in 1 Stunde von Harzburg mit Omnibus täglich 3mal zu erreichen. Am Ausgange des romantischen Eckerthales in absoluter Waldesruhe gelegen. **Logis und Pension.** Großer Restaurationsgarten mit schönen Veranden und Lauben. Infolge seiner herrlichen Lage sehr zu längerm Aufenthalte geeignet. Gute und billige Verpflegung. Geschirr im Hause. **Emil Söllig.**

Elbingerode i. Harz

HOTEL ZUM GOLDENEN ADLER.

Dem Bahnhof am nächsten gelegenes Hotel (der Post gegenüber) mit Speisesaal, Garten und Veranda. An der Hauptstraße, Rübeland, Brocken. Gut eingerichtete Zimmer mit guten Betten. Gute Speisen, Biere und Weine.

Besitzer: **A. Müller.**

Elbingerode **HOTEL ZUM BLAUEN ENGEL** **im Harz** Bes.: **W. König**

Altrenommiertes Haus I. Ranges. Am nächsten nach Rübeland und an der Chaussee nach dem Brocken u. Wernigerode gelegen, sowie unweit des Bahnhofs, hält sich den geehrten reisenden Herrschaften bestens empfohlen. Table d'hôte und à la carte. Garten mit Veranden nebst Kegelbahn beim Hause. Equipagen jeder Zeit im Hause. Omnibusverbindung nach jeder Richtung. Preise mäßig. Hausdiener zu jedem Zuge am Bahnhof.

(Bahnstation) Gernrode a. H. (Bahnstation)

HOTEL BRAUNER HIRSCH

(von **F. Morgenroth**)

Altrenommiertes Haus. Solide Preise. Gartenrestaurant mit Veranda und Kegelbahn. **Ausschank von Münchener Löwenbräu.**

HOTEL STUBENBERG

bei Gernrode im Harz

Inhaber: **A. Breithaupt** Herzogl. Anhalt. Hoftraiteur

Dicht umgeben von Fichten- u. Laubwald, eignet es sich besonders für längern Aufenthalt.

Schönstes Panorama des Harzes

Pension von Mk. 3,50, Logis von Mk. 1,50 an.

Digitized by Google

Goslar am Harz

Pensionat

KLOSTER FRANKENBERG

Am Fuße des Steinbergs, umgeben von großen Gärten. Sommer und Winter geöffnet. Auch Ausländern bestens empfohlen. Besitzer: **G. Schwikkard.**

GOSEWASSERFALL — Hotel, Pensionat und Restaurant

im Gosethal bei Goslar

vom Bahnhof in 35 Minuten auf schattigen Waldwegen zu erreichen.

Goslar am Harz

Dépositaire gesucht.

Harzer Königsbrunnen

Sauerbrunnen

von vorzüglichem Wohlgeschmack und ausgezeichneter diätetischer Wirkung. Versand seit 1878: en gros und Export, durch

Die Königsbrunnen-Verwaltung in Goslar.

Besitzer: Goslar am Harz **Albert Mann**

CENTRAL-HOTEL ZUR KLAUSE

Continental Bodega. Café-Restaurant I. Ranges. Exquisite Küche. ff. Zimmer von M. 1,50 an. Pension. Table d'hôte 1 Uhr. Bäder im Hause. Dunkelkammer. Alles der Neuzeit entsprechend eingerichtet. 8 Minuten vom Bahnhof nächst dem Kaiserhause und Marktkirche. Hausdiener am Bahnhof.

Goslar am Harz

Mittmann's Hotel altdeutsches Gildehaus

Mittelpunkt der Stadt, bestempfohlenes Logierhaus, billigste Preise, Mittagstisch ohne Weinzwang von 12–3 Uhr, nach der Karte zu jeder Tageszeit. Allen Reisenden bestens empfohlen.

Goslar am Harz

HOTEL HANNOVER

(Haus I. Ranges)

bekannt durch solide Preise und gute Küche, am schönsten Punkte der Stadt und in nächster Nähe des Bahnhofs gelegen. Von den Zimmern, Balkonen und Speisesälen Ausblick auf das Gebirge. Das Hotel ist 1886 erbaut und mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit eingerichtet. Besitzer: **A. Kokemüller.**

Digitized by Google

Besitzer: Goslar am Harz Eduard Ranwig.

HOTEL RÖMISCHER KAISER

Altrenommiertes Haus am Markt, mit herrlichem Garten, bietet allen geehrten Reisenden angenehmsten Aufenthalt. Billigste Preise. Wagen am Bahnhof.

I. Ranges Goslar am Harz I. Ranges

HOTEL KAISER-WORTH

Historisches Haus, am Marktplatz gelegen, erbaut 1492. Logis von 1,50 M. an, Table d'hôte (2,25 M.) 1 Uhr, großer Speisesaal. Hotelwagen am Bahnhof.
On parle français. Bes.: **Theodor Bode.** English spoken.

Goslar am Harz

Am Breitenthor **Goldene Krone** Breitestrasse 46

Allen Harzreisenden bestens empfohlen, ff. Küche, best gepflegte Biere, gutes Logis. Preise billigst. — Logis à 1 Mark; Massenquartiere für Vereine, Schüler. Preis nach Übereinkunft. — *Hausdiener nicht am Bahnhof.*
Besitzerin: Frau **P. Graß Wwe.**

Besitzer: Goslar am Harz R. Georges

Hotel Kronprinz Ernst August

Am Markt gelegen, empfiehlt sich durch solide und aufmerksame Bedienung. Logis 1—1,50 Mark. Bürgerlicher Mittagstisch zu 1 Mark 25 Pf. ohne Weinzwang. Massenquartiere für Schulen etc. 24 Logierzimmer, 40 Betten.

Besitzer: Kurort Grund a. H. W. Römer

Römers Hotel Rathaus

Neuerbauter, schöner Speisesaal. Mit Pens. für längern Aufenthalt, bekannt durch seine billigen Preise und gute Bedienung, hält sich bestens empfohlen.

Hannover

Christian u. Friedr. Kasten **HOTEL ROYAL** Besitzer seit 1. Okt. 1886.

Altrenommiertes Haus ersten Ranges, direkt dem Zentralbahnhof gegenüber. Von den gegenwärtigen Besitzern vollständig der Neuzeit entsprechend umgebaut und neu eingerichtet. Von herrlichem Garten und den Bahnhofsanlagen umgeben.

Harzburg

HOTEL RADAU

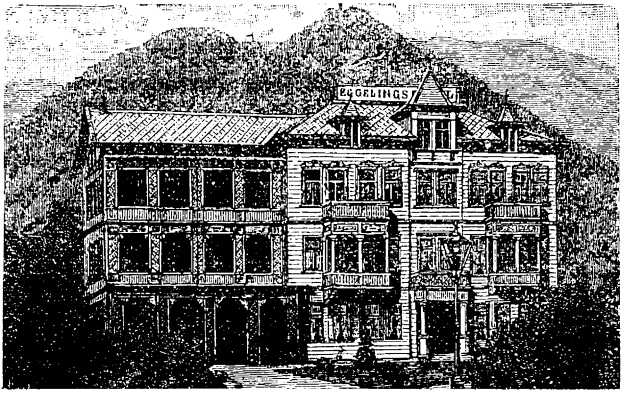
und Pension I. Ranges

In schönster Lage, neben Solbad Juliushall, dem Burgberge und den Eichen. — Fast sämtliche Zimmer mit Balkon. **H. Assmann.**

Digitized by Google

Besitzer: Harzburg H. Bokelmann.

Eggelings Hotel und Pension I. Ranges



Ruhige und staubfreie Lage am Fuße des Burgberges, in nächster Nähe des Solbades und der Eichen. **60 Zimmer und Salons, Balkons, Veranden, Bäder. Preis-Aushang in jedem Zimmer. Prospekte. Hotel-Omnibus.**

Touristen zu empfehlen. Vereine, Schulen etc. Rabatt.

Harzburg

Victoria-Hotel und Pensionat

verbunden mit **großem Restaurant** u. **Konditorei** (die einzige a. Platz) an der Haupt-Allee, neben der Post, Sommer u. Winter geöffnet, mit 45 Zimmern u. 80 Betten, großem, schönem Garten u. Veranden. Logis: II. Etage zu 1,25 u. 1,50 M., I. Etage 2 u. 2,50 M. Licht und Service wird nicht gerechnet. Table d'hôte 1 Uhr, à Couvert 2 M., im Abonnement 1,75 M., kleine Diners 1,50 M. Pension nach Übereinkunft. Mai-Juni-September II. Etage 4 M., I. Etage 4,50 u. 5 M., Juli-August II. Etage 4,50 u. 5 M., I. Etage 5 u. 6 M. Ausschank von Münchener Bier vom Faß. Hotelwagen zu jedem Zuge an der Bahn.

Gebr. Vieth.

Harzburg

I. Ranges **HOTEL BELVEDERE** I. Ranges

„nicht Bellevue“

Schönste Lage, direkt am Walde, mit prachtvoller Aussicht, 5 Morgen großem Waldpark. Omnibus am Bahnhof. **Ed. Ladhuse,** Bes.

Harzburg am Harz

Bockmanns Hotel und Pensionat

verbunden mit Restaurant

Haus ersten Ranges. — Eröffnet seit 1888. — Zivile Preise.

Digitized by Google

Inhaber: Harzburg Wilh. Ehlers

Restaurant und Hotel Zum Burgkeller

Am Fuße des Burgberges belegen. Haus mittlern Ranges. Hochfeines Bayrisch Bier vom Faß, schmackhafte, kräftige Küche. Staubfreie Kolonnaden, schattiger Garten, geräumige Gastzimmer. Logis von M. 1,50 an inkl. Licht und Service.

Harzburg

ENGLISCHER HOF

10 Min. von der Bahn. Herrliche Aussicht. Pension 4,50 M., resp. nach Übereinkunft. Logis bis 1,50 Mk. Table d'hôte 1 Uhr 1,50 Mk. ohne Weinzwang. Nach der Karte zu jeder Tageszeit.

Besitzer: **Adolf Schrader.**

Neuerbaut am Fuße des Burgbergs Harzburg Logis zu 1,50 und 2 M. Pension von 5—6 M.

Verbunden mit der **KAISER-RESTAURANT** Rheing.-Weinstube

Vorzüglicher Mittagstisch von 12—3 Uhr, à Kouvert 1,50 u. 2 M., nach der Karte zu jeder Zeit. **Rhein- und Moselwein** vom Faß zu Preisen wie am Rhein. **Münchener und Pilsener Bier** vom Faß in stets vorzüglicher Qualität. Die freundlichen Lokale, Veranden und Garten sowie die Lieferung guter Speisen und Getränke zu zivilen Preisen haben das *Kaiser-Restaurant* zu dem beliebtesten Aufenthaltsorte in Harzburg gemacht.

Herzog-Juliusstraße Harzburg Mitte des Ortes

GASTHOF ZUR LINDE

Hält sich den geehrten Reisenden bestens empfohlen. Gute Speisen und Getränke bei aufmerksamer Bedienung und soliden Preisen. à la carte zu jeder Tageszeit. Pension. Table d'hôte 1 Uhr. Logis. Equipagen u. Reittiere sind im Hause zu haben. **Genau auf Firma und Namen zu achten.**

Besitzer: **Carl Rieke.**

On parle français Harzburg English spoken

HOTEL LINDENHOF

Ältestes Hotel Harzburgs. 1886 durch **Ferdinand Asche** neu eingerichtet. Seine Lage, in nächster Nähe des Bahnhofs, für Touristen besonders geeignet. Gute Küche. Vorzügliche Betten. Hausdiener zu jedem Zug am Bahnhof.

Bad Harzburg

GASTHOF ZUR STADT LONDON

Mitte des Ortes gelegen, empfiehlt sich den geehrten Harzreisenden angelegentlichst. Gute Speisen und Getränke sowie gute Bedienung, Logierzimmer mit guten Betten zu soliden Preisen. **W. Lüttich**, Besitzer.

Hasselfelde i. Harz

HOTEL KÖNIG VON SCHWEDEN

Am Markt. — Warme und kalte Bäder. Hausdiener am Bahnhof. **Emil Hufenhäuser.**

Besitzer: Hasselfelde im Harz **C. Notbohm**

HOTEL ZUR KRONE

mit zweistöckiger Veranda

3 Minuten vom Bahnhof, freundl. Zimmer, gute Betten. Logis von 1 bis 1½ Mk. Table d'hôte 1 Uhr, à la carte zu jeder Zeit. Gute Biere und Weine. Hausdiener am Bahnhof. Lohngeschirr zu haben.

Digitized by Google

Hasserode b. Wernigerode a. H.

HOTEL UND PENSIONAT STEINERNE RENNE

I. Rang verbunden mit **Badeanstalt** ***I. Rang***
Liegt für Touristen nach dem Brocken, der Steinernen Renne, Plessenburg-Ilsenburg als Nachtstation am günstigsten. Für längern Aufenthalt besonders geeignet. *Zehnmal Omnibusverbindung mit Wernigerode.* Besitzer: **Theodor Niewerth.**

Herzberg am Harz

BAHNHOFS-HOTEL

Vis-à-vis dem Bahnhof. Komfortable Zimmer. Großer Garten mit Parkanlagen. Gute Speisen und Getränke; reelle Bedienung.
Besitzer: **H. Hoppe,** Bahnhofsrestaurateur.

Ilsenburg am Harz

BÖSCHES HOTEL

hält sich dem geehrten reisenden Publikum, besonders Touristen, bestens empfohlen. **Pension** zu soliden Preisen bei guter Verpflegung. Table d'hôte ½1 Uhr **ohne Weinzwang;** à la carte zu jeder Tageszeit. Achtungsvoll **Carl Bösche.**

Ilsenburg

DEUTSCHES HAUS

Wilhelm Bormann

Gegenüber dem Fürstl. Schloß, am Eingang des Ilsethals, empfiehlt den geehrten Reisenden sein Gasthaus aufs angelegentlichste. **Logis** zu soliden Preisen. Table d'hôte 1 Uhr, à la carte zu jeder Tageszeit. **Omnibus** am Bahnhof. **Equipagen** im Haus.

Besitzer: Ilsenburg a. H. **Fr. Lichtenberg**

HOTEL ZU DEN ROTEN FORELLEN

Altrenommiertes Haus I. Ranges, durch Neubau einer im Garten gelegenen Dépendance vergrößert, Wohnung für längern Aufenthalt u. Pension. Badehaus und große Veranden am Teiche mit Gondeln. Elegante Equipagen zur Lohnfuhrtaxe im Hotel. T. d'h. 1 Uhr. Diners à part von 2½ Uhr an. Forellen stets zu haben.

Digitized by Google

Ilsenburg am Harz

GROTHEYS HOTEL

I. Ranges. Der Neuzeit entsprechend eingerichtet; schöne Lage, großer Garten, ff. Küche und Weine, Pension, zivile Preise. Omnibus am Bahnhof.
On parle français, english spoken.

Besitzer: Ilsenburg **L. Becker**

GASTHAUS ZUM ILSETHAL

Vis-à-vis der Schloßburg, unmittelbar am Ilsethal, hält sich den geehrten Reisenden bestens empfohlen. Gute Speisen und Getränke bei aufmerksamer Bedienung. Table d'hôte 1 Uhr, à la carte zu jeder Tageszeit. Logis 1,25—2 M. **Pension** nach Übereinkunft. **Elegante Equipagen** im Haus zu billigen Preisen.

Kelbra am Kyffhäuser

HOTEL LINDENHOF

Schönste Lage von Kelbra. Großer schattiger Garten. Gesunde Fremdenzimmer mit guten Betten. Logis von 1 M. an. Gute Küche. Für Sommerfrischler ganze und halbe Pension. Besitzer **J. Stockmar.**

Besitzer: Klausthal im Harz **C. Voss**

HOTEL ZUR GOLDENEN KRONE

Haus I. Ranges. Etabliert 1700. In schönster Lage der Stadt, am Kronenplatz, dem kaiserl. Postamt gegenüber. Dem geehrten reisenden Publikum unter Zusicherung bekannter reeller und prompter Bedienung angelegentlichst empfohlen. Table d'hôte 1 Uhr. **Omnibus** am Bahnhof. **Equipage** im Hotel.

Klausthal

HOTEL DEUTSCHER KAISER

Größtes und schönstes Etablissement am Platze, 4 Minuten vom Bahnhof, inmitten der beiden Städte **Klausthal-Zellerfeld.** Herrlicher Garten mit neuerbauter, reizend gelegener **Terrasse** und **Veranden.** Gute Bewirtung bei soliden Preisen ist jedem sicher. — Hausdiener am Bahnhof.

Besitzer: **G. Lüders.**

BAD LAUTERBERG

am Harz

Wasserheil-Anstalt und **Sommerfrische** am Abhange des Südharzes, geschützt durch mit Hochwald bestandene Berge, über 2000 Fuß hoch, in nächster Umgebung; ausgedehnte Parkanlagen sich unmittelbar an meilenweite bequeme Berg- und Waldpromenaden anschließend. Herrliche Fernsichten, wilde romantische und liebliche Gebirgsszenerien, vorzügliche Badeeinrichtungen, großes Freischwimmbassin, elegante und einfache billige Wohnungen. Frequenz 1892: 3518 Kurgäste. Auskunft durch

Die Badeverwaltung.

Digitized by Google

Lautenthal im Harz

Aufmerksame Bedienung

Hotel zum Rathause

Table d'hôte 1 Uhr

Mitte der Stadt in schöner Lage am Markt. Freundliche Zimmer mit guten Betten. Billige Preise. Hält sich den geehrten Reisenden bestens empfohlen.
Besitzer: **J. A. Andreas,** zugleich Bahnhofs-Restaurateur.

Bad Lauterberg a. Harz

HOTEL SCHÜTZENHAUS

verbunden mit **Weinhandlung**

und ☛ **origineller Weinstube.** ☚ — Weine vom Faß. — Schöne Veranda, Konzertgarten und Theaterlokal. Billard und Kegelbahn. 1 Minute von Stat. Kurpark. Table d'hôte 1 Uhr à M. 1,75, im Abonnement **M. 1,50.** Volle Pension von 4—5 M. Logis mit Kaffee M. 2—2,50. *Münchener Pschorrbräu und ff. Weine.* — Meine langjährige Thätigkeit in der Weinbranche gestattet mir, in Weinen ganz Vorzügliches bieten zu können.
Carl Ruthenberg.

Lauterberg a. Harz.

HOTEL UND PENSIONSHAUS ZUM EICHENKOPF

1 Minute vom Hauptbahnhof. Herrliche Lage am Walde. Mäßige Preise. Aufmerksame Bedienung. Passender Aufenthalt für größere Gesellschaften etc.
Wilh. Mennecke.

Bad Lauterberg a. Harz

HOTEL ZUR KRONE

Mit neuerbauter Villa. Größtes Etablissement am Platze. Mäßige Preise.
Besitzer: **W. Hahn.**

Bad Lauterberg a. Harz

HOTEL LANGREHR

Dieses Hotel empfiehlt sich ganz besonders durch seine angenehme, freie und gesunde Lage inmitten der schönsten Promenadenanlagen und einige Minuten entfernt von Haltestelle **Kurpark.** Gute Table d'hôte. Speisen à la carte zu jeder Tageszeit. Alleiniger Ausschank des beliebten Franziskanerbräus.
F. Langrehr.

Bad Neustadt u. Hohnstein

HOTEL ZUM HOHNSTEIN

Pension pro Woche 25—35 Mark. — Zu längerem Aufenthalt, zur **Kur und Erholung** sei mein Unternehmen besonders empfohlen. — **Bäder im Hause.** — **Fünf Morgen großer Berggarten direkt am Walde.**
Hermann Kronberg.

Nordhausen

HOTEL ISERMANN

4 Minuten von der Bahn, empfiehlt dem reisenden Publikum seine freundlichen Zimmer mit neuen französischen Betten von Mark 1,25 an. — Hausdiener zu jedem Zuge am Bahnhof.
Inhaber: **Herm. Irmer.**

Digitized by Google

Nordhausen am Harz

HOTEL RÖMISCHER KAISER

Altrenommiertes Haus, im Frühjahr 1890 total renoviert und mit jedem modernen Komfort ausgestattet — On parle français. — English spoken.

Besitzer: **Georg Poeppel**, Hoftraiteur.

C. Laskowsky Quedlinburg a. H. C. Laskowsky

BAHNHOFS-RESTAURATION

Bewährt seinen alten guten Ruf in jeder Beziehung

Gleichzeitig erlaube ich mir noch, auf meinen dicht neben dem Stationsgebäude liegenden schönen Park mit Veranda aufmerksam zu machen, woselbst Münchener Spatenbräu verzapft wird.

Quedlinburg

BRAUNES ROSS

Empfiehlt sich dem reisenden Publikum. **Gute Betten. Vorzüglich gepflegte Biere.** Logis bis 1,25 M.; auch Hôtel garni. Omnibus am Bahnhof unentgeltlich.

Besitzer: **C. Buchmann.**

Hotel Romkerhalle

Im **Okerthal,** gegenüber dem 65 m hohen Wasserfall

Besitzer: **Th. Hulsch**

Empfiehlt sich den geehrten Harzreisenden. — Gute Speisen und Getränke, täglich **Forellen,** Logis v. 1,50, Pension v. 4 Mk. an, **Table d'hôte** und **à la carte.** Mitten im Tannenwald. Schattige Veranden. Geschützte Promenaden. Equipagen im Hause. Täglich 2mal Omnibus von Harzburg nach Romkerhalle.

Besitzer: Rübeland i. Harz **Rob. König**

Hotel „Goldener Löwe“

Altbewährtes Haus in nächster Nähe der neuentdeckten »Baumanns-« sowie »Hermannshöhle«, vis-à-vis der romantischen Felsengruppe »Hoher Kleef« und der »Ruine Birkenfeld«. Empfiehlt dem geehrten reisenden Publikum seine Logierzimmer von 1—2 Mark. Diners à la carte zu jeder Tageszeit. Fremdenbücher von 1793 bis heute liegen zur Einsicht aus. Erfreute sich vieler Besucher, so unter andern Fürst Bismarcks, Herzog Wilhelms von Braunschweig etc. — Im Hotel sind Harzerinnerungen, Mineralien etc., käuflich zu haben. — *Wagen an der Bahn.*

Besitzer: Rübeland im Harz **Hallbauer.**

HOTEL HERMANNSHÖHLE

Erstes und größtes Haus am Platze, in schönster, freier, romantischer Lage; den Höhlen und Bahnhof am nächsten. Mit Gartenanlagen, geräumigen Veranden, großem Speisesaal und komfortabeln schönst gelegenen Fremdenzimmern. Für Sommeraufenthalt sehr geeignet. Deutscher Offizier-Verein. Sehr solide Preise.

Digitized by Google

Hotel und Pensionshaus zum Krockstein

bei **Rübeland**

Mit Badeeinrichtung und der Neuzeit gemäß ausgestattet, empfiehlt sein neueingerichtetes Hotel den geehrten Harzreisenden für längern und kürzern Aufenthalt. Das Hotel liegt 5 Minuten vom Bahnhof Rübeland in einem der reizenden Seitenthäler der Bode. Die neuentdeckte Hermannshöhle ist vom Hotel aus auf schattigem Promenadenweg des linken Bodeufers, an der herrlich gelegenen Oberförsterei vorbei, in 15 Minuten zu erreichen. **Logis** 1,25—1,50 M. **Pensionspreis** nach Übereinkunft.

Besitzer: **Rübeland im Harz** **C. Pieper**

Hotel zur grünen Tanne

Altrenommiertes Haus I. Ranges. Durch Neubau bedeutend vergrößert, mit vollständig neuer Einrichtung, vis-à-vis der neuentdeckten Hermanns- und Baumannshöhle, mit prachtvoller Aussicht auf das Gebirge »Hoher Clef« Schattiger Garten mit großer Veranda. Logis 1,50—2 Mk. **Table d'hôte** und **à la carte** zu jeder Tageszeit. **Equipagen** zur Weiterbeförderung im Hotel. (Gleichzeitig Pächter der vor der Hermannshöhle liegenden Höhlenschenke.)

Bad Sachsa am Südharz

VILLA PFEIFFER

In anerkannt schönster Lage des Bades mit Aussicht. Restaurant und Logierhaus mit Veranda dicht am Walde gelegen; vom jetzigen Besitzer vollständig neu renoviert. Beste Küche und aufmerksame Bedienung. Table d'hôte 1 Uhr ohne Weinzwang, à la carte zu jeder Tageszeit bei soliden Preisen. Wohnung und Pension nach Übereinkunft. Geschirr auf vorherige Bestellung am Bahnhofe.

Auskunft erteilt gern der Besitzer **Otto Schulze.**

Inhaber: **Sachsa am Harz** **Gustav Korgé**

HOTEL KURHAUS

Direkt am Walde und an der Promenade. — Haus I. Ranges. — Logis und Pension billigst. — Gute Betten. — Table d'hôte und à la carte.

Bad Sachsa am Südharz

Glanzpunkt des Harzes

HOTEL SCHÜTZENHAUS

Mit neuerbauter u. komfort. eingerichteter Villa. Zim. von M. 1,50 ab. T. d'hôte M. 1,50 im Abonnement. Geschirr im Haus und auf vorherige Bestellung am Bahnhof. Pension in und außer dem Haus. **Aug. Frind jr.**

Digitized by Google

Besitzer: Seesen a. Harz Gustav Sieber

SIEBER'S KURHOTEL

Luftkurort — Sommerfrische

Vollständig neu eingerichtet, unmittelbar am Walde gelegen. Jagd und Fischerei beim Hause. Vorzügliche Verpflegung, billige Preise.

„STÖBERHAI"

bei **Bad Lauterberg**

Höchst gelegenes Hotel des Harzes nächst dem Brocken. Pension Mk. 4,50. Post und Telegraph im Hause.

A. Panse.

Luftkurort Stolberg i. Südharz

HOTEL UND PENSION KANZLER

Am Markt, vis-à-vis dem Rathaus und der Post, altrenommiertes, größtes Gasthaus am Platze. — Weinhandlung. — Schönster Garten mit Veranden; solide Preise, Omnibus-Verbindung zur Bahn. Besitzer: **F. Luckau.**

Stolberg am Harz

PREUSSISCHER HOF

Am Markt neben der Post, Garten mit gedeckten Veranden, gute Betten, vorzügliche renommierte Küche, Logis mit Frühstück 1,50–1,75, Mittag 1–1,25, Pension 3–3,50.

Besitzer: **Gottfried Wieprecht.**

Bad Suderode

Kur- und Wasserheil-Anstalt

Prachtvoll, unmittelbar am Hochwald gelegen, bietet die Anstalt **während des ganzen Jahres** Kranken und Erholungsbedürftigen einen ebenso angenehmen wie gesunden Aufenthalt bei mäßigen Preisen und vorzüglicher Verpflegung. **Quellwasserleitung.** Näheres durch den Prospekt und das Werkchen „Anleitung zum Gebrauch der Wasserkur". Arzt und Besitzer: **Dr. Pelizaeus.**

Bad Suderode am Harz

Hotel und Pension Michaelis

Beste Lage am Walde, auf das komfortabelste eingerichtet, empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum. — **Sol-, Fichtennadel- u. Wasserbäder** im Hause. — Hotel-Omnibus zu jedem Zuge. — Prospekte gratis und franko.

Besitzer: **F. Michaelis.**

Klim. Luftkurort Suderode a. Harz **und Solbad**

I. Ranges WAHRENHOLZ' HOTEL UND BADE-ANSTALT **I. Ranges**

Solides Hotel, 70 exzell. Betten, **anerkannt gute Küche und Keller.** Vom neuen Besitzer vollständig neu renoviert. Garten, Veranden, Balkone. Besteingerichtete Badeanstalt neuesten Systems: **Kachelwannen.** Pens. von 4 M. an. **Vorzügliche Bierverhältnisse.** Restaurant. Aufmerksame Bedienung. Bes.: **Oscar Wahrenholz.**

Digitized by Google

Luftkurort Tanne im Harz

Endstation der **HOTEL ZUR TANNE** Harz-Zahnradbahn

nur 5 Min. vom Bahnhofe gleich neben der Post gelegen, empfiehlt seine durch Neubau vermehrten freundl. **Logierzimmer mit guten Betten** allen geehrten Touristen und Sommerfremden. Kutschfuhrwerk im Hause. **Beste Speisen und Getränke** bei zivilen Preisen. Aufmerksame Bedienung. Besitzer: **A. Kutschenreuter.**

Thale am Harz

Wiehles Hotel u. Pension zur Heimburg

Vereins-Hotel des Deutschen Offizier- und Beamten-Vereins

Fernsprecher Nr. 9 Hausdiener an der Bahn

Fr. Wiele, Herzogl. Anhalt. Hoftraiteur.

Kur-Hotel Wiehles Natur-Heilanstalt

Sonnenbäder, Dampf-Rumpf- und Halbbäder, Packungen, Massage, elektrische Behandlung, Heilgymnastik, Wannenbäder. Individuelle Behandlung. Gut geschultes Personal. Ärztliche Leitung. Pension zu soliden Preisen.

Thale am Harz

HOTEL HUBERTUSBAD

Durch Neubau bedeutend vergrößert. Schönste Lage am Eingange ins Bodethal und am Walde. Komfortable Zimmer und Salons. Solide Preise. Bäder und Equipagen im Hause. Omnibus zu jedem Zuge. Prospekte gratis

Besitzer: **M. Sieben.**

Thale am Harz

HOTEL WALDKATER

Haus I. Ranges

Prachtvolle Lage im Bodethal. Durch Neubauten bedeutend vergrößert. Bei längerem Aufenthalt Pension. Omnibus an der Bahn. Solide Preise.

Besitzer: **Otto Staacke.**

Thale am Harz

HOTEL BODETHAL

In schönster Lage. Der Neuzeit entsprechend mit hocheleganten Zimmern eingerichtetes Hotel Bestens empfohlen durch streng reelle Bedienung und sehr mäßige Preise. Zimmer 1,25 M. bis 1,50 M. Salonzimmer 2 M. Table d'hôte 1,50 M. ohne Weinzwang. **G. Wegner**, Besitzer,

Mitglied des Harz-Klub, Zweig-Verein Halberstadt.

Digitized by Google

Thale am Harz

HOTEL ZEHNPFUND

Besitzer: **E. F. Renke**

Hotel I. Ranges. Ganz in der Nähe des Bahnhofs. Komfortable Einrichtung mit 200 Zimmern und Salons und 300 Betten. **Hocheleganter Speisesaal.** Prachtvolle Lage in einem großen Park, dicht am Eingang des Bodethals, mit herrlicher Aussicht auf die *Roßtrappe* und den *Hexentanzplatz.* **Equipagen** und **Bäder** im Hotel.

Thale am Harz

HOTEL RITTER BODO

Zwei Minuten vom Bahnhof. **Anerkannt** gute Küche und aufmerksame Bedienung. Solide Preise. Hausdiener **stets** (auch im Winter) am Bahnhof. Equipagen im Hotel. Fernsprecher Nr. 6. Besitzer: **C. Trost.**

Thale am Harz

Hotel „Daheim“

am Park gelegen

Logis à 1,50 – anerkannt gute Küche.

Thale am Harz

GASTHOF ZUR FORELLE

Vis-à-vis der großen Bodebrücke, empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum. Logis und Kaffee 1,50–2 M. Gute Betten. Prompte Bedienung. Schöner Garten mit überbauter Kegelbahn. **Equipagen** im Haus.

Ferdinand Knochenhauer, vorm. **E. Martini.**

Besitzer: Thale am Harz **H. Grünhagen**

HOTEL FORSTHAUS THALE

10 Minuten vom Bahnhof. Große Zimmer mit herrlicher Aussicht aufs Gebirge, großer Garten mit Veranda und Kegelbahn. Aufmerksame Bedienung und sehr mäßige Preise.

Treseburg

ZUR FORELLE

Besitzer: **C. Mäckel**

Ältestes Gasthaus in Treseburg, **E. Haberlands Nachfolger,** jetzt im Besitz von **C. Mäckel.** Mit schönen, an der Bode gelegenen Veranden. *Table d'hôte* 12—2½ Uhr; *à la carte* zu jeder Tageszeit. Logis (gute Betten) von 1 M. an. Solide Preise. Aufmerksame, prompte Bedienung wird zugesichert.

Digitized by Google

Besitzer: **Thale — Bodethal** Wilh. Jung

HOTEL KÖNIGSRUHE

Empfiehlt sich seiner romantischen Lage wegen, unmittelbar unter der Roßtrappe und Hexentanzplatz, dem schönsten Punkte des Bodethals, gelegen, 15 Minuten vom Bahnhof entfernt. Logis von 1,50–2,00 M. inkl. Service. Pension pro Tag 5 M.

Besitzer: **Thale am Harz** M. Herdt

HOTEL WOLFSBURG

12 Min. vom Bahnhof. Direkter Weg zur Roßtrappe, Blankenburg, Bodethal, Hexentanzplatz, Treseburg. Schönste romant. Lage mit herrl. Aussicht. 2 große Veranden. 250 Pers. fassend. Prachtvolle Promenade zum Kriegerdenkmal. ff. Betten mit nur großen Zimmern u. Aussicht ins Bodethal, Hexentanzplatz u. Roßtrappe. Bahnhof. Logis von 1 M. an, volle Pension von 4–5 M. pro Tag. Table d'hôte 1½ Uhr, Kouvert 1,50 M.; à la carte zu jeder Zeit. Für Monat Juni u September stelle ich für Logis mit voller Pension Ausnahmepreise. (Hausdiener an der Bahn.)

Burgstraße **Wernigerode a. Harz** Burgstraße

Knauf's Hotel und Pension

am Fuße des Schloßberges, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechend. Einziger Hotelgarten in der Stadt mit engl. Anlagen, dessen hohe Terrassen durch den noch einzig aus der Stadtbefestigung des 14. Jahrh. vorhandenen Turm gekrönt sind. Von dem über 500 Jahre alten Turm genießt man die umfassendste u lohnendste Umschau, einerseits über Stadt u. Ebene, anderseits nach dem Brocken u. dem östlichen Gebirgszug in seiner ganzen Ausdehnung. Das Hotel eignet sich vorzugsweise zu einem längern Aufenthalt. Logis von 1½ Mk. an, Vereine und Schulen billiger. **Table d'hôte 2 Mk., à la carte zu jeder Tageszeit.** Anerkannt gute Küche, höchst solide Preise; Pension nach Übereinkunft. Restaurationslokal mit Billard. Vorzügliche Biere. **Hotelwagen** bei jedem Zuge an der Bahn. Den Wernigerode besuchenden Herrschaften angelegentlichst zu empfehlen. **C. Knauf.**

Wernigerode

Hotel weisser Hirsch

= *Ältestes Hotel der Stadt* =

Am Markt, gegenüber dem altertümlichen Rathaus

empfiehlt sein komfortabel, der Neuzeit entsprechend eingerichtetes Hotel dem reisenden Publikum

Omnibus am Bahnhof. — Equipagen zur Weiterbeförderung

Marktplatz: Abgangsstation der Omnibusse nach *Steinerne Renne, Schierke, Brocken* und *Rübeland*

Preise: Logis inkl. Licht und Service von 1,50 Mk. an, Table d'hôte um 12 und 1 Uhr 2 Mk., à la carte zu jeder Tageszeit.

Besitzer: **J. W. Fricke**, Hoftraiteur.

Digitized by Google

Wernigerode am Harz

HOTEL LINDENBERG

Mit neuerbauter, im Walde gelegener Dependance. Einziges im Freien, auf dem Lindenberge vis-à-vis dem Schlosse und dem Brocken mit seinen Thälern etc., 170 Fuß höher als die Stadt gelegenes Hotel. In 10–15 Minuten von allen Verkehrsstationen der Stadt auf bequemen Fahr- und Fußwegen zu erreichen. Von Wald und Wiesen umgeben, in der Nähe der schönsten Spaziergänge mit schöner Aussicht auf Berge und Thäler des Harzes, empfiehlt sich dasselbe allen Harzreisenden angelegentlichst bei komfortabler Ausstattung und mäßigen Preisen.

Neuer prachtvoller Speisesaal im Renaissancestil

Pension im Mai, Juni, September 3 M., im Juli und August 3 M. 50 Pf. pro Tag exkl. Zimmer. – Zimmer von 1 M. 50 Pf. an.

Table d'hôte 1 Uhr. — Wagen und Führer stets zur Verfügung.

Hochachtungsvoll **Ferd. Körber.**

Besitzer: Wernigerode am Harz **H. Mühe**

HOTEL DEUTSCHES HAUS

Bestempfohlenes Hotel des Harzes bei sehr soliden Preisen. **Garten** am Hause. **Omnibus** zu jedem Zuge. **Gute Wagen** zur Weiterbeförderung. **Pension** nach Übereinkunft.

Wernigerode am Harz

HOTEL GOTHISCHES HAUS

Am Markt neben dem Rathause. Altes, renommiertes Gasthaus. Gute Betten. Logis zu 1 u. 1,50 M. Table d'hôte 1 Uhr, à la carte zu jeder Zeit. Gute Biere u. Weine.

Besitzerin: **Anna Fricke Wwe.**

Wernigerode am Harz

HOTEL „PREUSSISCHER HOF“

In bester Lage unterhalb des fürstl. Schlosses. Gute Betten. Vorzügliche Küche. Logis Mk. 1—1,50. Pension nach Verabredung. Table d'hôte 1 Uhr. Wagen am Bahnhof.

Besitzer: **W. Gattermann.**

Wernigerode, Marktstr. neben der Post

HOTEL WIENER HOF

Table d'hôte um 1 Uhr, Mk. 1,50, à la carte zu jeder Tageszeit. Logis von Mk. 1–2. Vorzügliche Betten. Anerkannt gute Küche.

Spezialausschank von Würzburger Hofbräu. — Wagen an der Bahn.

Breite Str. 49 Wernigerode a. Harz Breite Str. 49

Fritz Holzheuer's Hotel, Restaurant und Garten

Empfiehlt seine der Neuzeit entsprechend eingerichteten Hotel- und Restaurationsräume den geehrten Geschäfts- und Harzreisenden. Gute Betten, Speisen und Getränke. Logis von 1 Mk. an. Volle Pension von Mk. 3,75 an.

Hochachtungsvoll **Fritz Holzheuer.**

Klimatischer Höhenkurort

Zellerfeld im Oberharz

(600 m ü. M.)

Nähere Auskunft und Prospekte durch die **städtische Kurverwaltung.**

Digitized by Google

Klimat. Zellerfeld i. Oberharz Kurort

DEUTSCHES HAUS

2 Minuten vom Bahnhof Klausthal-Zellerfeld. Schönste Lage an den Terrassen. Hausdiener am Bahnhof. Equipagen im Haus. H. Meyer.

Zellerfeld im Harz

HOTEL RATHAUS

Am Markt, schönste Lage, neben der Post. Altes renommiertes Gasthaus. Gute Betten, freundliche Zimmer. Logis von 1 Mk. an. Table d'hôte 1 Uhr, à la carte zu jeder Zeit. Besitzer: H. Müller (1863).

Meyers Sprachführer.

Taschen-Konversations-Wörterbücher.

Französisch
von Professor E. Pollak, Paris. Gebunden 2½ M.

Englisch
von Dr. E. G. Ravenstein, London. Gebunden 2½ M.

Italienisch
von Dr. Rudolf Kleinpaul, Rom. Gebunden 2½ M.

Spanisch
von Dir. Heinrich Ruppert, Madrid. Gebunden 3 M.

Russisch
von K. v. Jürgens, St. Petersburg. Gebunden 3 M.

Arabisch
von Professor M. Hartmann, Beirut. Gebunden 5 M.

Türkisch
von Direktor W. Heintze, Smyrna. Gebunden 5 M.

Neugriechisch
von Prof. J. K. Mitsotakis, Athen. Gebunden 4 M.

Dänisch u. Norwegisch
von Heinrich Nissen, Kopenhagen. Gebunden 3 M.

Schwedisch
von Dr. Erik Sellin, Stockholm. Gebunden 3 M.

Portugiesisch
von Professor C. G. Kordgien. (Unter der Presse.)

Digitized by Google

Meyers Volksbücher.

Jedes Bändchen ist einzeln käuflich. — Preis jeder Nummer
10 Pfennig = 6 Kreuzer.

Erzählungen, Skizzen, Lebensbeschreibungen, Reisen etc.

Althaus, Märchen aus der Gegenwart. 508–510.
Andersen Bilderbuch ohne Bilder. 860.
Archenholz, Gemälde der preuß. Armee vor u. im Siebenjähr. Krieg. 840.
Arndt, Meine Wanderungen u. Wandelungen mit Reichsfreiherrn vom Stein. 827–829.
Arnim, Die Ehenschmiede. – Der tolle Invalide. – Fürst Ganzgott und Sänger Halbgott. 349. 350.
– Isabella von Ägypten. 530. 531.
Biernatzki, Der braune Knabe. 513–517.
– Die Hallig. 412–414.
Björnson, Arne. 53. 54.
– Bauernnovellen. 134. 135.
Börne, Aus meinem Tagebuche. 234.
– Vermischte Aufsätze. 467. [757. 758.]
Brehm, Die Bären.
– Die Haushunde. 759. 760. [756.]
– Löwe und Tiger.
– Die Menschenaffen. 754. 755.
Brentano, Geschichte vom braven Kasperl u. dem schönen Annerl. 460.
Brentano, Gockel, Hinkel und Gackeleia. 235. 236.
– Märchen. I. 564–568.
– Märchen. II. 569–72.
Bret Harte, s. Harte.
Bülow, I. Shakespeare-Novellen. 381–383.
– II. Spanische Novellen. 384–386.
– III. Französische Novellen. 387–389.
– IV. Italienische Novellen. 390–392.
– V. Englische Novellen. 473. 474.
– VI. Deutsche Novellen. 475. 476.
Caballero, Andalusische Novellen. 849 bis 851.
Cervantes, Don Quichotte I. 777–780.
– Don Quichotte. II. 781–784.
– Don Quichotte. III. 785–788.
– Don Quichotte. IV. 789–793.
Chamisso, Peter Schlemihl. 92.
Chateaubriand, Atala.
– René. 163. 164.
– Der Letzte d. Abencerragen. 418.
Claudius, Ausgew. Werke. 681–683.
Coppée, Novellen. 912. 913.
Daudet, Fromont jun. und Risler sen. 855–858.
Defoe, Robinson Crusoe. 110–113.
Dickens, David Copperfield. I. 861–868.
– David Copperfield. II. 869–876.
Diderot, Erzählungen. 643. 644.
Droste-Hülshoff, Bild. a. Westfalen. 691.
– Die Judenbuche. 323.
– Die Schlacht im Loener Bruch. 439.
Eichendorff, Ahnung u. Gegenwart. 551–555.
– Aus dem Leben eines Taugenichts. 540. 541.
– Julian. – Robert und Guiscard. – Lucius. 542. 543.
– Kleinere Novellen. 632–635.
– Das Marmorbild. – Das Schloß Dürande. 549. 550.
Einhard, Leben Kaiser Karls d. Gr. 854.
Erckmann-Chatrian Erlebnisse eines Rekruten von 1813. 817–819.
Eulenspiegel. 710. 711.
Forster, Ansichten vom Niederrhein 2c. 926–933.
Fouqué, Undine. 285.
– Der Zauberring. 501–506.
Friedrich der Große, Ausgew. Schriften. 796. 797.

Digitized by Google

Gaudy, Venezianische Novellen. 494–496.
Goldsmith, Der Landprediger v. Wakefield. 638–640.
Goethe, Dichtung und Wahrheit. I. 669–671.
– Dichtung u. Wahrheit. II. 672–675.
– Dichtung u. Wahrheit. III. 676–678.
– Dichtung u. Wahrheit. IV. 679. 680.
– Ital. Reise. 258–262.
– Die Wahlverwandtschaften. 103–105.
– Werthers Leiden. 23. 24.
– Wilh. Meisters Lehrjahre. 201–207.
Grimmelshausen, Simplicissimus. 278–283.
Guntram, Dorfgeschichten. 658–660.
Harte, Bret, Die Erbschaft von Dedlow Marsh. 898.
– Ein fahrender Ritter der Foot-Hills. 972. [Freund. 899.]
– Kapitän Jims
Hauff, Die Bettlerin vom Pont des Arts. 60. 61.
– Das Bild des Kaisers. 601. 602.
– Jud Süß. – Othello. 95. 96. [138.]
– Die Karawane. 137.
– Lichtenstein. 34–38.
– Der Mann im Mond. 415–417.
– Memoiren des Satan. 604–607.
– Phantasien im Bremer Ratskeller. 600.
– Die Sängerin. – Die letzten Ritter von Marienburg. 130. 131.
– Der Scheik v. Alessandria. 139. 140.
Hauff, Das Wirtshaus im Spessart. 141. 142. [286 288.]
Hebel, Schatzkästlein.
Heine, Florent. Nächte. 655.
– Die Harzreise. 250.
– Aus den Memoiren des Herren von Schnabelewopski. 654.
– Die Nordsee. – Buch LeGrand. 485. 486.
Hoffmann, Doge und Dogaresse. – Spielerglück. 610. 611.
– Das Fräulein von Scuderi. 15.
– Der goldne Topf. 161. 162.
– Das Majorat. 153.
– Meister Martin. 46.
– Rat Krespel. – Die Bergwerke zu Falun. – Der Zusammenhang der Dinge. 608. 609.
– Der unheimliche Gast. – Don Juan. 129. [471. 472.]
Hölderlin, Hyperion
Holmes, Der Professor am Frühstückstische. 627–629.
Humor, deutscher. Erzählungen aus älterer Zeit. 805. 806.
Immermann, D. Oberhof. 81–84. [85.]
– D. neue Pygmalion.
Irving, Die Legende von der Schlafhöhle. – Dolph Heyliger. 651. 652.
– Sagen von der Alhambra. 180.
Jakobsen, Novellen. (Frau Fönß. Mogens.) 897.
Jean Paul, D. Feldpredigers Schmelzle Reise nach Flätz. 650.
– Flegeljahre. 28–33.
Jean Paul, Der Komet. 144–148.
– Siebenkäs. 115–120.
Jókai, Novellen. 712–714.
Jung-Stillings Leben. 310–314.
Kennan, Russ. Gefängnisleben. 915. 916.
– Sibirien. 886–893.
Kleist, Erzählungen. 73. 74. [20.]
– Mich. Kohlhaas. 19.
Kopisch, Karnevalsfest auf Ischia. – Die Entdeckung der blauen Grotte. 583. 584. [143.]
Körner, Erzählungen.
La Bruyère, Die Charaktere. 743–747.
Lennep, Novellen. 938. 939.
Lesage, Der hinkende Teufel. 69–71.
De Maistre, Der Aussätzige v. Aosta. 724.
– Die Gefangenen im Kaukasus. 935.
– Die Reise um mein Zimmer. 859.
Meinhold, Die Bernsteinhexe. 592–594.
Mérimée, Colomba. 93. 94. [vellen. 136.]
– Ausgewählte No-
Münchhausen, Reisenu. Abenteuer. 300. 301.
Musäus, Legenden von Rübezahl. 72.
– Volksmärchen. I. 225. 226.
– Volksmärchen. II. 227. 228.
– Volksmärchen. III. 229. 230.
– Volksmärchen. IV. 621. 622.
Nathusius, Tagebuch eines armen Fräuleins. 794. 795.
Novalis, Heinrich von Ofterdingen. 497. 498.

Digitized by Google

Paul, s. Jean Paul.
Pestalozzi, Lienhard u. Gertrud. 315–320.
Petersen, Prinzessin Ilse. 914.
Puschkin, Boris Godunof. 293.
Richter, s. Jean Paul.
Russische Novellen. 653.
Saint-Pierre, Paul u. Virginie. 51. 52.
Sand, Franz der Champi. 97. 98.
– Lelia. 963–969.
– Der Teufelsjumpf. 47.
Saphir, Album gesell. Thorheiten. 720.
– Genrebilder. 717.
– Humoristische Vorlesungen. 718. 719.
Schiller, Der 30jährige Krieg. 811–816.
– D. Geisterseher 21. 22.
– Der Verbrecher aus verlorner Ehre 2c. 91.
Schmid, Die Ostereier. 905.
– Der Weihnachtsabend. 934.
Schubart, Leben und Gesinnungen. 491 bis 493. [742.]
Schwab, Aneas. 741.
– Die Argonauten-Sage. 693.
– Bellerophontes. – Theseus. – Ödipus. – Die Sieben gegen Theben. – Die Epigonen. – Alkmäon. 696. 697.
Schwab, Dr. Faustus. 405.
– Fortunat und seine Söhne. 401. 402.
– Der gehörnte Siegfried. – Die schöne Magelone. – Der arme Heinrich. 445. 446.
– Griseldis. – Robert der Teufel. – Die Schildbürger. 447. 448.
– Herkules und die Herakliden. 694. 695.
– Die vier Heymonskinder. 403. 404.
– Hirlanda. – Genovefa. – Das Schloß in der Höhle Xa Xa. 449. 450.
– Kaiser Octavianus. 406. 407.
– Odysseus. 738–740.
– Kleine Sagen des klass. Altertums. 309. [732–736.]
– Die Sagen Trojas.
– Die schöne Melusina. 284. [liden. 737.]
– Die letzten Tantaliden.
Seume, Mein Leben. 359. 360. [500.]
– Mein Sommer. 499.
Smith, Nachgelassene Denkwürdigkeiten. 603 [900.]
Souvestre, Am Kamin.
Sterne, Yoricks empfindsame Reise. 167. 168.
Tieck, Der Alte vom Berge. 290. 291.
– D. Aufruhr in d. Cevennen. 661–664.
– Die Gemälde. 289.
– Des Lebens Überfluß. 692.
– Shakespeare-Novellen. 332. 333.
Töpffer, Rosa und Gertrud. 238–240.
Varnhagen, Blücher. 705–709.
– Leopold von Dessau. 798–800.
Voltaire, Karl XII. 901–904.
Waldau, Aus der Junkerwelt. 376–380.
Wolzogen, Schillers Leben. 820–824.
Zacharia, Der Renommist. 173.
Zschokke, Das Abenteuer der Neujahrsnacht. – Das blaue Wunder. 181.
– Der Feldweibel. – Die Walpurgisnacht. – Das Bein. 366. 367.
– Das Goldmacherdorf. 701. 702.
– Kleine Ursachen. 363. 364.
– Kriegerische Abenteuer eines Friedfertigen. 365.
– D. tote Gast. 361. 362.

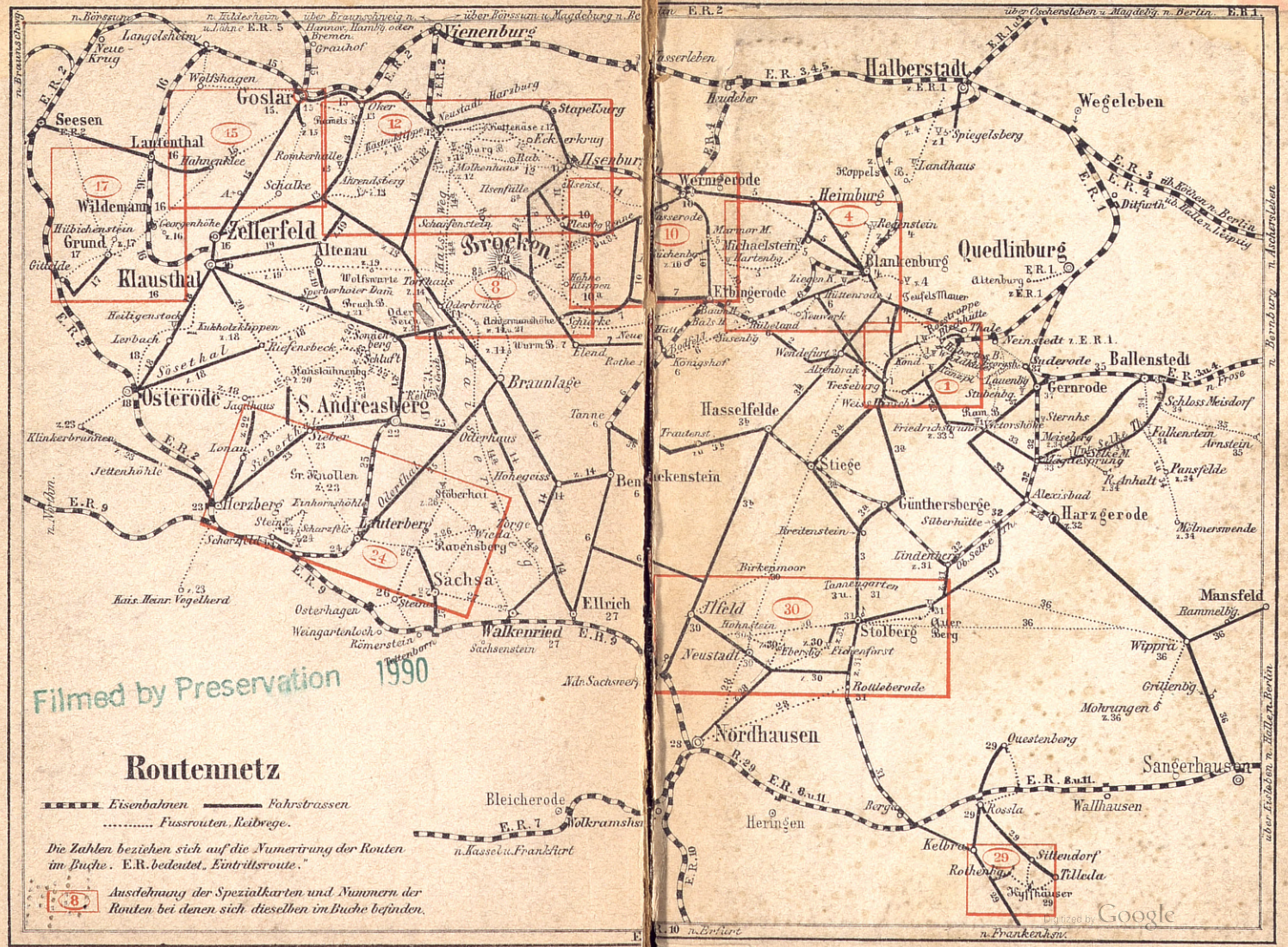
Gedichte, Erzählungen in Versen etc.

Ariost, Der rasende Roland. I. Teil. 947–954.
– II. Teil. 955–962.
Arndt, Gedichte. 825. 826.
Blumauer, Virgils Aneis. 368–370.
Blütenstrauß französischer u. englischer Poesie; übersetzt von Viehoff. 597.
Bürger, Gedichte. 272. 273.
Burns, Lieder und Balladen. 748–750.
Byron, Childe Harolds Pilgerfahrt. 398. 399.
– Don Juan. 192–194.
Byron, Der Korsar. – Lara. 87. 88.
– Mazeppa. – Der Giaur. 159.
– Poetische Erzählungen: Die Insel. – Beppo. – Braut v. Abydos. 188. 189
Chamisso, Gedichte. 263 bis 268.

Digitized by Google

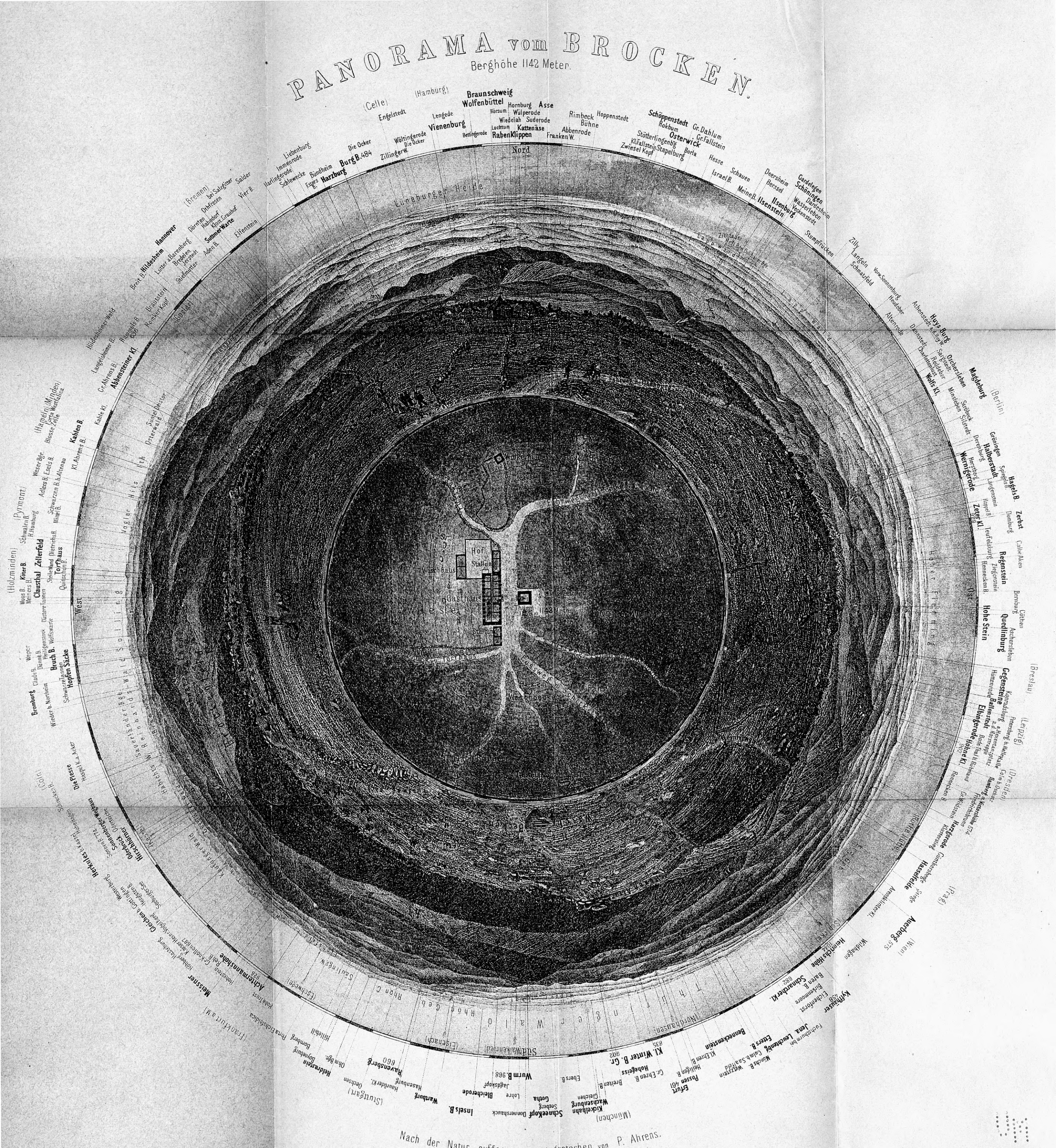
UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 01469 9725

Digitized by Google

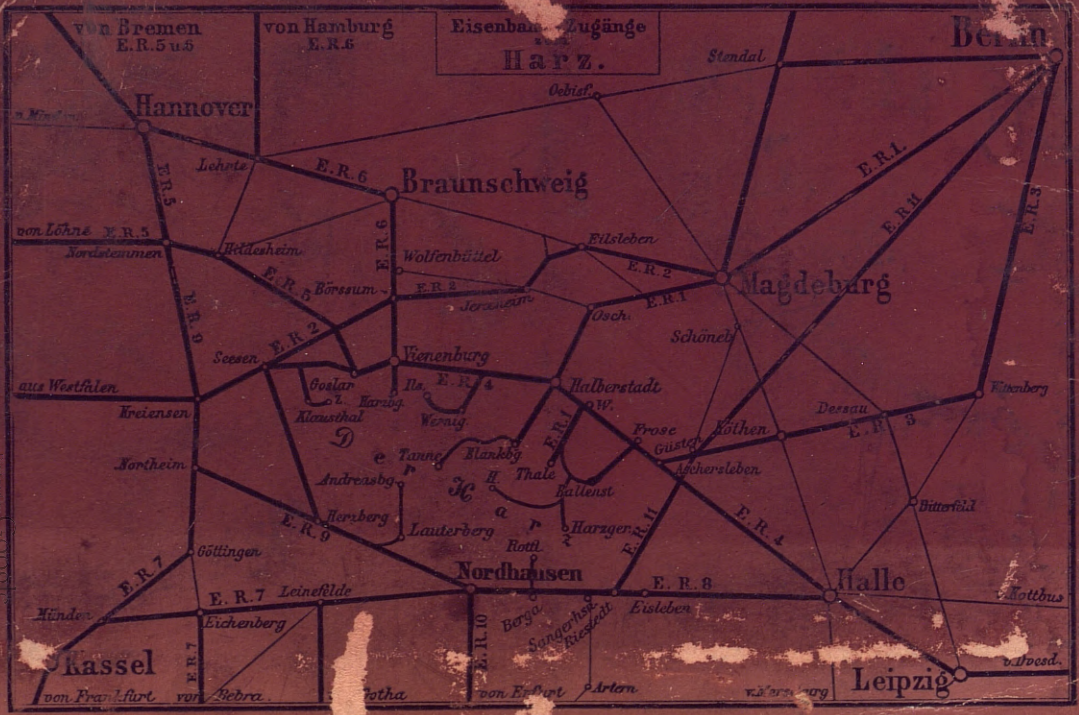

Langelsheim
Neue-Krug
Wolfshagen
Goslar
Seesen
Lautenthal
Wildemann
Grund
Klausthal
Zellerfeld
Altenau
Osterode
S. Andreasberg
Braunlage
Brocken
Stapelburg
Ilsenburg
Wernigerode
Heimburg
Blankenburg
Quedlinburg
Ballenstedt
Gernrode
Harzgerode
Alexisbad
Stiege
Hasselfelde
Günthersberge
Stolberg
Ilfeld
Neustadt
Nordhausen
Sangerhausen
Wallhausen
Mansfeld
Halberstadt
Wegeleben
Ellrich
Walkenried
Sachsa
Ilfeld
Bleicherode
Heringen
Rossla
Sillendorf
Tilleda
Kelbra
Ouestenberg
Mohrungen
Wipprä
Grüllenbg
Pansfelde
Falkenstein
Arnstein
Schloss Meisdorf
Ditfurth
Hudeber
Landhaus
Spiegelsberg
Koppelsberg
Regenstein
Michaelstein
Ziegenkopf
Teufelsmauer
Neinstedt
Suderode
Altenburg
Königshof
Weddefurt
Alrenbrak
Treseburg
Friedrichsruhe
Stubenbg.
Lauenbg.
Sternhs
Meiseberg
Unterstein
Rathenstein
Lindenberg
Tannengarten
Rottleberode
Birkenmoor
Breitenstein
Silberhütte
Hohnstein
Erbenforst
Quer Berg
Bergen
Kelbra
Rothenburg
Neuhausen
Sachsenstein
Walkenrieder
Ellrich
Ravensberg
Stoberhai
Hohegeiss
Ottershaus
Tanne
Sr. Knollen
Einhornshöhle
Steinerkopf
Scharzfeld
Lonau
Jagdhaus
Sieber
Kalte Bode
Ilsenstein
Ilsenfälle
Schaalke
Romkerhalle
Mühlenhaus
Eckerkrug
Schnarcke
Oderbrücke
Oderteich
Torfhaus
Wolfsmarke
Sperberhaier Dam
Bruchberg
Hohne
Hohnstein
Hüttenrode
Neuwerk
Ruhleland
Bad Suderode
Gernrode
Ballenstedt
Harzgerode
Alexisbad
Mansfeld
Sangerhausen
Nordhausen
Wallhausen
Rossla
Sillendorf
Tilleda
Kelbra
Heringen
Bleicherode
Walkenried
Sachsenstein
Ellrich
Sachsa
Ravensberg
Osterhagen
Weingartenloch
Römerstein
Kais. Heinr. Vogelherd
Jettenhöhle
Klinkerbrunnen
Heiligenstock
Lerbach
Riefensbeck
Hanslühnenbg.
Sonnenberg
Schluft
Steinerkopf
Scharzfeld
Einhornshöhle
Sr. Knollen
Lonau
Sieber
Jagdhaus
Osterhaus
Stoberhai
Hohegeiss
Tanne
Braunlage
Wurmbergs
Hohnstein
Hohne
Schnarcke
Oderteich
Oderbrücke
Torfhaus
Wolfsmarke
Sperberhaier Dam
Bruchberg
Ilsenstein
Ilsenfälle
Schaalke
Romkerhalle
Mühlenhaus
Eckerkrug
Stapelburg
Neustadt
Harzburg
Oker
Wolfshagen
Langelsheim
Neue-Krug
Vienenburg
Grauhof
Bremen
Hannover, Hamburg oder
über Braunschweig n.
n. Braunschweig
n. Northeim
n. Nordhausen
n. Aschersleben
n. Bernburg
n. Frankenhsn.
n. Berlin
n. Halle n. Berlin
über Eisleben n. Halle n. Berlin
über Oschersleben n. Magdeburg n. Berlin
E.R. 1
E.R. 2
E.R. 3
E.R. 4
E.R. 5
E.R. 7
E.R. 8 u. 11
E.R. 9
E.R. 10
E.R. 12
E.R. 3 u. 4
E.R. 3 u. 4
E.R. 8 u. 11
E.R. 8 u. 11
E.R. 9
E.R. 9
E.R. 9
E.R. 2
E.R. 2
E.R. 2

PANORAMA vom BROCKEN.

Berghöhe 1142 Meter.


Nord
Ost
Süd
West
Lüneburger Heide
Hohe Fläche
Hoher Flemming
Thüringer Wald
Harz
Braunschweig
Wolfenbüttel
Hannover
Hildesheim
Hameln
Minden
Bremen
Celle
Hamburg
Magdeburg
Halberstadt
Wernigerode
Quedlinburg
Gegenstein
Ilsenburg
Ilsenstein
Osterwick
Schöppenstedt
Vienenburg
Rabenklippen
Kattenäse
Asse
Harzburg
Burg B. 484
Wolfs-Kl.
Huys Burg
Hohe Stein
Regenstein
Zeter Kl.
Zerbst
Hagels B.
Brocken
Wurm B. 968
Kl. Winter B. Gr.
Schneekopf
Inselsberg
Ilmenau
Meiningen
Eisenach
Gotha
Erfurt
Jena
Leipzig
Dresden
Prag
Wien
Berlin
Breslau
Frankfurt a. M.
Stuttgart
München
Hasselfelde
Ilfeld
Nordhausen
Sudwalkenried
Hexbis Kasseler Quellenlager
Die Passe
Achtermannshöhe
Meissner
Gleichen b. Gotha
Hirschhörner
Sonnenberg
Bromburg
Kahlen B.
Clausthal Zellerfeld
Torfhaus
Bruch B.
Hopfen Säcke
Abbenstedter Kl.
Hildesheimer Wald
Deister
Osterwald
Sauerländer Bge.
Weserbge.
Hohe Tonne
Hohe Warte
Hohe Leuchte
Hohe Lieth
Hohe Ley
Hohe Mark
Hohe Wacht
Hohe Wand

Digitized by Google



Druck von Bibliographisches Institut in Leipzig